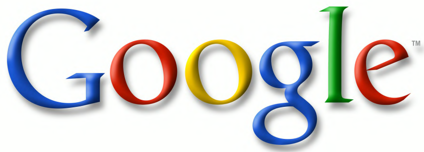
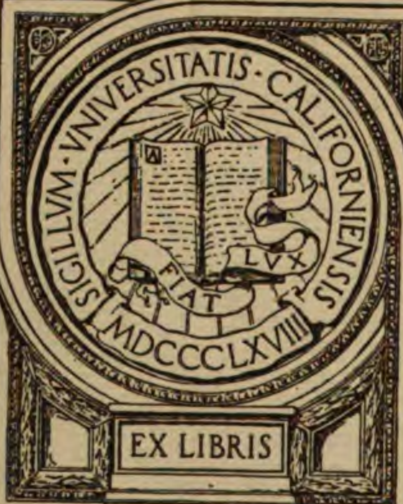

Google


UC-NRLF


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

HANDLINGAR

RÖRANDE

SVERGES HISTORIA,

UR

UTRIKES ARKIVER SAMLADE OCH UTGIFNA

AF

AND. FRYXELL.

TREDJE DELEN.

STOCKHOLM, HOS L. J. HJERTA, 1839.

INNEHÅLL.

HANDLINGAR

HÖRANDE TILL

ERIK DEN FJORTONDES HISTORIA.

A.

HANDLINGAR OM OVÄNSKAPEN EMELLAN ERIK DEN FJORTONDE OCH HANS SVÅGER PFALZGREFVEN GEORG JOHAN AF VELDENTZ, SAMT OM BÖRJAN AF KRIGET MOT DANMARK. *)

Hans von Ponickaus bericht, an S. Churf. g., welchergestalt er Pfalzgraff Georg Hansen und S. f. g. Gemahl des Konigs in Schweden Schwester zu Leiptzigk entpfangen, und S. Churf. g. entschuldiget, das sie S. f. g. nicht personlichen zu sich hetten erfordert, unnd uberschicket doneben einen langen bericht, wes S. f. g. der beschwerung halben, so Ihrer f. g. von derselben Schwagern dem itzigen Konige in Schweden in viel wege, allen uffgerichten vortragen, zuwieder begegnet, geredet, und wos S. f. g. doneben wegen einer vorschrifft an dennenmarcken und Polen, das sich Ihre Kon. May. mit Schweden nicht ehr vergleichen lassen wollten, S. f. g. sachen weren dan auch vorgliehen, gebeten. fol. 81.

Ponickaus bericht. fol. 84.

---

*) *Urskrifterna* till dessa handlingar förvaras i Kongl. Geheime-*arkivet i Dresden*. Afskrifterna äro jemförda af dervarande arkivarien Dr Vehse.

D. Mordeisens bedenken darauff, welcher es fur eichene Anschlege hellt, doch sei es guet, das man solches wisse. fol. 95.

Zeitung aus Schweden. fol. 96

Hans von Ponickaus bericht, was S. f. g. ferner an Ihnen geschrieben, und begeret, und was S. f. g. für beschwerung an dennenmark und Polen wieder Schweden gelangen zu lassen bedacht. fol. 97.

S. f. g. beschwerung. fol. 100

Des Pfalzgraffen schreiben an Ponickau. fol. 109.

Credenzbrieff, an S. Churf. g. uff Ponickauen. fol. 110. *)

*) De flesta ofvannämnde handlingar saknades.

Hans v. **Ponickau** *till Kurfursten August af Saxen.* *)

Der Empfahung, gluckwunschung, vorgleitung, grus und ausrichtunge ganz freundliche Dangksagung gethan, mit Erbietung etc.

Souil aber den hauptpunct und das belangte, weyl s. f. g. sich mit hochgedachten m. gn. h. In der person dissmals aus oberzehlten vrsachen nit selbst unterreden kontten. Und S. churf. g. mich als deren vortrauten rat und diner an S. f. g. gefertiget vnd suchen lassen, dasjenige was S. f. g. mit S. churf. g. In vortrauen reden wollen und aber villeicht bedenken trugen, das In schriften zu entdecken, mir anzuzeigen und als weren S. f. gn. unbeschwerdt, mich dasselbige zu berichten mit begerung, Weyl S. f. g. ein junger fürst, und des redens nit geubt, das Ich solchs besser vorstehe, dann das es s. f. g. unordentlicher weysse durch eynander reden wurden.

Und anfenglich vormeldet, s. churf. g. wüstenn, welchergestalt und warumb s. f. g. sich In Schweden begeben, und obwol s. churf. g. auff Ihr freundlichs ansuchen zu Irer heyratsachen nit geraten, So hette doch s. f. g. so vil vormerkt, das S. churf. g. Ir solchs auch nit misfallen lassen. Nuhn hette got der allmaechtige, deme S. f. g. hohe danksagung tette, deren heyratsachen nit alleine zum anfange gebracht, sondern zu einem cristlich guten Ende befordert, und wollen S. f. g. nichts liebers, dann das dyselbige mit S.

*) Brefvet utan dato, synes vara skrifvet 1563.

churf. g. gemahl, m. gn. Fraw hette bekannt werden mögen, und hat angefangen, die trefflich zu loben, wie sie gotfurchtigk, fromm Erlich still und eingezogen von allerdinge, mit Irem wesen und furhalten, wie die churfurstin, m. gn. fraw, were.

Darnach erzelet, was sich die Zeit uber s. f. g. In Schweden gewest, zugetragen, auch welchermassen und gestalt er des konigs zu schweden person, hendel, wesen und leben vormerket, und alhie den Koningk dermassen, seiner person, geschicklichkeit vorstandt, wesens und lebens halber hier aus gestrichen, das Ichs nit wol fuglich erzelen kann. Doch daneben angehangen, das er spitsfundigk, und schier nymandt trawe, auch In hendeln etwas ser undbestendigk; Hette auch seine eldisten furnembsten rethe von sich gethann, und hauste trefflich vbel, mit unzucht, schwechte Immer eine uber die andre hette auch seinen ameral, balde nach deme, wie er Ime die victorie uff der Sehe erlangt, seine einige tochter geschwecht; Als aber S. f. g. balde nach der Zeit als sie Ir beylager gehalten, befunden, das sich ein unfreundlicher wille zwischen S. kon. W. und der Kon. M. zu Dennemarck erspinnen wollen, hette S. f. g. treulich geraten und angehalten, das seine f. g. schwager der konigk zu schweden sich mit dem Konige zu Dennemark friedlich und ritterlich voreinige und sich Ia nit In gezenk oder fernern unwillen einlassen wollen und weyl denn die beyde konige ein Iglicher seine oratores bey dem andern zu hoffe hette, weren die sachen durch sie dahin behandelt wurden das es Fride sein sollte, wie man dann auch denselbigen zu Stockholm ausgeblassen. Aber balde hernach were dem Konige zu wissen worden das der konigk zu Dennemarck S. kön. W. Rethe etzlicher vorbrechung halber angehalten, welches Ime trefflich

vordrossen, Er auch dasselbige fur den friedebruch angezogen, und ob man wol hinwieder furgewandt, das sich die Rethe nit gebürlich vorhalten, und zu solcher anhaltunge ursach geben, So hette man es doch nit fur genugsam achten wollen, sondern dahin gedeutet, das pillich allem alten kayl. kon. und furstlichen herkommen nach, auch vormoge aller volckerrechte die oratores und gesandten pillich frei und undbeschwerdt gelassen werden sollten, weren sie aber bruchigk worden, solte mans Ire kön. W. bericht haben, die würden es an geburlicher straff nit haben mangel sein lassen. Danach hette sichs Immer weyter und ferner gesponnen. Letzlich hette sich das auch mit zugetragen, das der schwede denen von Lubeck 14 kauffmannschiff genohmen. Nuhn hette gleichwol S. f. g. als ein junger Furst sich In hendel geschlagen und es dahin letzlicht gebracht, das der konigk bewilligt den von Lubeck Ire schiff wider zu geben, doch mit einem solchen anhange, das ein artickel In Irer alten freyheit dermassen gemildert und ausgelassen werden sollte, welcher dem konige und deren eignen underthanen hoch beschwerlich gewest, Und ob sichs wol daran lange gestreuuet, so weren es doch die Lubecker letzlich eingegangen, wofern Inen Ire schiff sampt deme was darauff gewest wider zu handen gestelt were worden, Es hette sich aber folgends doran zerschlagen, das dasjenige, was auffn schiffen gewesen, nit alles wider hette volgen wollen, Dem also nach weren die von Lubeck entlich zu dem konige von dennemark getretten und also den konigk and die handt genomhen, zuforderst weil die k. M. zu Dennemark sich mit dem polen In einen solchen vorstandt eingelassen, das S. kon. W. den Schweden In lieffland auch angreiffen sollten. Er besorgte aber der polen halben werde schweden wenigk vorhinderung vorfallen, Dan Ir konigk gynge langsam nacher und stünde also der Sig und uberwindung bei gott.

Es besorgten aber s. f. g. der konigk zu Dennemark, wurde dem schweden zu lande schwerlich abbruch thun unangesehn, das Ire ko. Mt. so ein gar stadtlich deutzsch kriegsvolck zu ros und zu fus hette, Dan das reich schveden vere an Ime selbst trefflich veste, von bergen, geholz und engen klippen, Zu dem hette er die klippen fast alle dermassen vorhauen lassen, das nit wol moglich vere dieselbige In langer Zeit zu reymen. Ob ich nuhn wol wider andtwortete, Es weren wol so enge klippen als die sein möchten, erstiegen worden, unangesehen das sie mit kriegsvolck bewart gewesen, und stadtliche vestunge darhinter aus dem steigreiff gewonnen, Derowegen konnte sichs des orts auch wol zutragen, unnd wan also die schweden ein mal vffs maul geschlagen, wurden sies wol bas feyler geben etc. So sagen doch S. f. g. hinwider, wann man gleich vber die klippen keme, So were doch immer ein umbstuss nach dem andern also gelegen, das mancher wol zwn eyns teyl einer deuzschen Meylen breyt; wie darüber zu kommen, weil man der Ende so leichtlich nit schiff gehaben konnte, were leichtlich abzunehmen; Uber das soll sich der konigk haben vornehmen lassen, wanns nit anders sein konte, wollte er ein stuck landes In die schantze schlagen, und wie ich vormerke, solle er willens sein, dasselbige ganz vnd gar weck zu brennen auch die futerung vnd profiandt zuuorterben, Dann uber das gebirge die profiandt nach zufuren, fur ein solch gros krigsvolk wie der konigk zu Dennemark hette, sollte nit wol möglich sein. Er aber der konigk soll sich sampt seinem krigsvolk, umb stockholm und andre gelegene orte legen, und also das landt bestes vormogens schützen wollen. Er soll kein ander kriegsvolk dann Schweden haben als bis In achtzig tausent zu fus, vnd XVI M. zu ros im lande, Die sollen sich alle selbst und durch die Landschaften besolden und under halten werden, Sie sollen sich

trotzigk stellen, nit weis Ich wie es gehn werde wan die schwarzen reuter und bruder veit hinter sie kemen.

Souil die Sache betreffe, berichten s. f. g. das der konig mit einer gar stadtlichen armada vorsehen, und habe *bis* In 70 guter krigsschiff, die sollen mit geschutz und aller notturfftigen munition wol vorsehen sein; Doch soll er auch darauff nichts dann schwedisch krigsvolck haben, welchs aber der schiffen gewont, und zum kriege uffm wasser wol geschickt sein solle. Es sagen aber S. f. g. das der konig von dennemark sampt den von Lübeck auch trefflich stark zu wasser sein und viel guter kriegsschiff haben sollen. Es soll aber des konigs zu Schweden vorhaben sein, sich in *den scheeren so lange zu* enthalten, bie er etwo sein vorteyl ersehe, hieraus zu rucken. Do sie nuhn von allen teylen also off der offnen Sehe zu sammen stissen, stünde es bei dem lieben gotte, welchem teil seine allmechtigkeit den Sieg vorleihen wolle, Darauff ich geandtwortet, Ich hoffte dem konige zu Dennemark; Seine f. g. wollen von keinem sonderlichen angriff schaden oder vorlust, welchen einer oder der andre teyl genomhen haben sollen, wissen, Ausserhalb *was die ersten* drei schiff belange, die schweden bekommen, es sol aber in die funffte woche gehn, das S. f. g. aus Danigke gezogen.

Es sagen auch S. f. g. das der konigk trefflich viel Silber und silberkuchen habe, als ich aber S. f. g. fragte, ob er sie selbst gesehen sagten S. f. g. etzliche, in einem (thorm) eine grosse Menge, Sie sollen nit alleine an einem sondern mehr orten vorwarlich gehalten werden.

Ferner zeigen S. f. g. an, das der königk seinen bruder herzogk Hansen In einem schloss Apo genannt belagert haben solle, als ich die ursach gefragt, andtwortet S. f. g. Darumb das S. f. g. sich zum polen vorheirat und der pole sich mit Dennemark verbunden, Und bemelter Herzogk Hans

sich sollte haben vornehmen lassen, das sein bruder nit lenger dan bis off Michaelis schirsten, konigk zu Schweden sein solte, Daraus soll der konigk nehmen, als wolle sein bruder Herzog hans wider inen prostituiren und sich selbst etwo durch mithulff Dennemark und polen einzudringen understehen. Nuhn vordriest solchs pfalzgraff George Hansen, das der Königk Ime seinen negsten schwager, wie In S. f. g. nennen, ane gnugsamen grundt und ursach belegen, und vordrucken wollen, dann sein des pfalzgraffen gemahl sol hertzogen Johansen rechte, und des konigs halbe schwester sein; Redttrefflich hart uff den konigk, Spricht, so geschickt und klug er ist, sey er doch daneben ganz seltsam unbestendigk und mistrew, Datzu auch vortelhafftigk und so geitzigk, wann er gleich die ganze welt erlangte bis off die helle, so wurde er die gewis auch haben wollen.

Item er hette sein gemahl ganz schimpflich abgefertigett. Aber gleichwol hette er s. f. g. das ehegeld als Einhundert tausend taler durch die Landtschafft befriedigt, Hette S. f. g. 15. Iar langk drey mal hundert tausent taler anhe pension zu leihen zugesagt, das wolle er nun nit halten. Darüber wolle er auch s. f. g. gemahl das nit vorrichten was der vorstorbene Konigk und vater Inhalt eines testaments Ir und andern geschwistern vorordnet, kann auch das testament nit zu sehen bekommen, Solches alles kann und wollen S. f. g. nit also pleyben lassen, In Summa do were weder treu noch glaube. Musten auch furnemlich darauff gedenken, wie sie den schwager von der belagerung erretten helffen und das Ire erlangen möchten. Hetten sich derowegen ganz gerne mit S. churf. g. selbst unterreden wollen, doch ganz vortraulich mir eroffnet, das S. f. g. sich derowegen mit dene Churfursten zu Brandeburgk Im jetzigen heraus Ziehen unterredt auch dessen vorglichen, das S. churf. g. neben S. f. g. und dem Erz-

bischoff zu Mijdeburgk, auch hertzogen Heinrick zu braunschweigk, herzogen zu baiern und Julich als schwager hertzog hannsen von polen herrurende, ein ernst schreiben an den konigk zu schweden thun wollten den bruder Hertzogk hansen widerumb zu freien und unbetrübt zu lassen, wo nit, wollen sie sich kegen Irer ko. W. vorwart haben, off wege zu trachten, wi sie Iren freundt ledigen, als Ich aber fragte, wans nit ginge, was sie dann vor wege furnehmen wollen, antwortten S. f. g. Sie hetten doruff gedacht, das sie S. churf. g. und die andern Churfursten, alle ersuchen und vleissigen wollen bej der kay: M. zu sollicitiren, Dieweil der konigk zu schweden zu abbruch und schmelerung des reichs, furnemlich dem Sehefrieden zu vorterb und nachteyl sich unterfangen das dominium auff der sehe zu nehmen, das Ire, Kay: M. allen Sehe stedten und hendlern mandiren wollen, kein kauffmannschafft In schweden zu treyben, vil weniger einigen hoppfe oder salz In schweden zu füren, So hielten S. f. g. dauor: Es sollte sich allerlei und sonderlich ditz zutragen, weil die schwedischen underthanen dieser beiden stück salz und hoppfe nit entperen und ane das nit wol leben konnten, das sie dem konigk abfelligk und Herzog Hansen anhengigk werden sollen, Domit also der Konigk diese Er und fuglichen ausgeschoben und Hertzogk Hans an sein stadt koren mochten.

Domit aber die Kay. M. desgleichen die Churfursten des reichs zu solcher Mandirung dieser ehr zu bewegen, Sollte sich Herzog Hans vorpflichten hinfuro mit dem konigreich schweden aus reich zu halten und In allen anlagen so uil zuthun als ein Churfurst, Do auch das reich zu widererlangung lifflandt etwas thun wollte, solte h. Hans, wann er konigk wurde, bis in etzlich hundert tausend taler uff eine gute Zeit Ihare forsetzen, Sich auch vorpflich-

ten wider den Muskowiter seins vormogens dem reich zum pesten zu helffen datzu dan polen leicht auch uff solchen vahlbewogen werden mochte. Als ich aber fragte, wo dann der von dennemark pliebe und was Ire Ko. Wurde dauon haben solte, weyl der das meiste aufwenden tette, antwortteten S. f. g. Der kriegskosten halber muste man S. k. w. auch vorsehung thun, hielten es aber dafur, Ire Kön. W. werden uff solchen vahl Ir kriegsvolck souil nit bedurffen, Sondern dessen wider los werden. Daruff sagte Ich: Es weren wol forschlege aber gleichwol weitleufftige rechnung, Ich besorgte auch: Wann die kön. M. Ir kriegsvolck den merern teyl urlobte, und also dem schweden an der westsche und sonst lufft gemacht, das er nit uberall weren muste, Er wurde sich schwerlich mit Mandaten und brieffen dringen oder entsetzen lassen. Ich were aber erbottigk solchs alles E. churf. g. undertheniget zu berichten.

S. f. g. geben fur, das der churfürst zu brandeburgk und bischoff zu Mydeburgk den brieff an schweden bereit an underschreiben und heffte jetzo bey hertzog Heinrich, wann der auch underschreibe, hoffen S. f. g. baiern und Julich werden es auch nit wegern.

Souil aber S. f. g. anforderung betreffe, welche sie Ires gemahels wider schweden hette, desgleichen auch belangende die drey mal hundert tausend taler so der konigk wie obstet S. f. g. uff 15 Ihar zu leihen zugesagt vnd nunmehr nit halten wolten. Weren S. f. g. willens allen moglichen vleis bey der ro. kay. Mjt. furzuwenden, das dieselbige an die sehe stette schreyben und Inhen befehlen wollen, alle schwedisch schiff welche bey Inen ankommen und dem konige zustehen werden, auff sein des pfalzgraffen recht anzuhalten und zu arrestitiren, wollen sich auch er-

bieten vnd dem also nach setzen, mit rechtliche processen uff dieselbige angehaltene schiff am Cammergericht oder sonst, wider den konigk oder seine gewalde und befelich haber zuuorfaren. Derweyl Ich aber S. f. g. vormeltet das diss alles gar weytleufftige rechnunge und vngewisse anschlege weren, Sagen S. f. g. sie wollen got zu hülff nemen, solchs vorsuchen, wie sie dan deswegen bereit weren, an die Kayz. Mjt. gelangen vnd vorhoffen furderlich beschieden zu werden. Sollte es aber Ihe nit gehn, welches sich doch s. f. g. nit vorsehen, So wollen S. f. g. auff andere wege denken, Iren schwager understehen zu ledigen helffen auch das Ire zu erlangen, gott gebe wie es daruber ginge.

S. f. g. liessen sich auch auff mein befragen vornehmen, das sie besorgten, der konigk wurde schwerlich mit des landgraffen tochter fürfaren, wollte stets frisch fleisch vnd hübsche leute haben, Soll sich auch haben vornehmen lassen, wan sie nit husch were, woll er sie einem andern geben, S. f. g. wollten es dem landgraffen selbst also sagen, zeigen aber daneben an, vann sie jede Zeit were, hinein bracht, do er sie stadtlich anzunehmen vorordnet, Das sie gewislich bis zu 200,000 tausend geld wert schmuck und cleidung uff ein mahl bekommen hette.

Das ist gnedigster churfurst und herr, was hochermelter m. g. h. der pfalzgraff mir uff die von E. churf. g. gethane werbung ungeferlich angezeigt und zu andtwort geben, Sein f. g. seindt trefflich betschwatzt, reden ser viel, diss aber habe Ich von S. f. g. mundlich eingenomhen, und alsbaldt vorzeichnet, ganz unterthenigst bittende, E. churf. g. wollen ob demhe, das Ichs nit rein umbgeshrieben und ordentlicher vorfasst welchs In der Eyl nit bescheen mögen, zuforderst weyl Ich ein boser schreyber bin,

gnedigste geduldunge tragen und weyl E. churf. g. meine bose schrift selbst nit wol werden lessen konnen, Ir dieselbige doctor Mordeisen oder hans Jenitzschen lessen zu lassen, nit beschwerung haben.

Als ich auch s. f. g. befragt: ob sie nit wusten, was des konigs gemut were, des vortrags halber, andtwortten S. f. g. das sie souil gehort und vorstanden, das er sich keins wegs zuvortragen lassen gemeint, dan Ire Kon. W. wüsten das fur alters, die schweden den denen was der vertrege halber furgeschrieben befunden aber das itziger zeit dy denhen den Schweden Zeit zugeben bedacht, das weren sie nit bedacht einzugehen, Sonder weyl das Spiel angefangen, wollt er solchs vollent auskeren, und soll sein vorhaben diss sein: vann der konigk zu Dennemark des kriegs abstünde, das er alsdann sein vormogen daran setzen und dennemark wiederumb feyndtlich heimzusuchen entschlossen, wann Ime gleich alle silbern kuchen aufm kasten gehn sollten, Solchs aber zeigen S. f. g. S. churf. g. aus sonderlich vortrauen an, Besorgte auch, der schwede wurde in deme schwerlich anders sins werden, er bekeme denn eine gute kappe, welchs der liebe got ja balde vorleihen unnd Ime seinen hohen Mut schwechen wolle.

S. f. g. vormeinen aber, wann alleine die key. Mt. vormücht würde, wie forne vormeldet, die Zufur In schweden sonderlich Salz und Hoppen halber zuuorbieten, Es werde den Konigk trefflich erschrecken, auch seine underthanen divter eher bewegen Ime abfelligk zu werden, dann weyl er sich der profiandt mit iufflant das er gespeist ser entplost, auch die schiff In die lenge ane saltz nit notturfftick provendiren, die underthanen des saltzes auch nit entraten konnen, es soll dennemark trefflich wol

zu statten kommen und dem schewden das herz erschrecken.

In Summa s. f. g. seindt gar bose schwedisch, sagen frey do sey weder trew noch glauben, Es haben auch s. f. g. mich heute ein vorzeichniss lessen lassen, darinne begriffen, wie der konig mit S. f. g. gehandelt, davon wollen S. f. g. E. churf. g. Copien vortreulichen zusenden, Unnd bitten daneben das E. churf. g. S. f. g. vorschrifft an die beyden konige Dennemark und polen mitteylen wollen, uff solchs masse, wie S. f. g. an Ire ko. W. bereit an selbst gelangt hetten, nemlich das sie sich mit schweden nit vorvortragen wollen, S. f. g. wurden dann Ire Zuspruche halber *mit eingetzogen*, *Seindt* auch erbottigk, alles was sie von schweden ferner erlangten, der Kö. Mt. zu dennemark etzliche Iar langk fürzustrecken.

Gnedigster Churfurst, mich deucht gleichwol, wann das Mandat der Zufur halben bey Key. M. erhalten wurde, wie meins Ermessen solchs so gar schwer nit sein sollte, es wurde den schweden und seinen Unterthanen nit ser erfreuen, Und der ko. M. zu dennemark In viel wege mit *zum besten gereichen. Doch* werden E. churf. g. solchs Irem hohen Churfursten vorstande nach wol besser zubewegen wissen.

Beiliegende Zeitungen mit A. bezeichnet, haben S. f. g. mir heut zugestellt, welche S. f. g. allhier erst einkommen sein sollen, Gott schicke es zum pesten und vorleihe *der* Ko. M. sieg nnd uberwindung, das wunsch ich von hertzen.

&c. Gnediger Churfurst vnd her.

Ich habe beiuorwarte Relation, was das Finlein (Fräulein?) furgeben gelesen, und kann nicht schaden, das mans weis. Es seint aber vil eichner anschlege so der gute Jun-

ge herime in 'kopff fast, kombt er nhun zu seinem vetern, So wirt er ime gewisslich zu schaffen machen &c.

Und thue mich e. churf. g. underthenigst befehlen.

Dito till Dito, utan Dato, men vid samma tid.

Der Unfrieden in Denmarken und schweden gewindt teglichen mehr und mehr einen fortgang. Ko. M. Denmarken hatt gewaltige schöne Reutter und knecht bei einander, vermeint den schweden Ins landt zu fallen, Das Ime Kon. M. schweden vorkommen und verhindert Kon. M. Denmarken, Seynem pass geschlossen, Die welde abhauen lassen die beume umb wegs ober ein ander fellen lassen woll 20 meilen wegs Ins landt, und auch alle Früchte abhauen lassen, al sein sich schon nitt reiff gewesen rundt umb wol 50 meilen wegs damitt die ross keine fütterung bekhommen mögen. Und also helt sich Ko. Maj. schweden In seinem Landt mitt den seinen undersassen oder bauern wol mitt 140,000 mann und mitt 16 tausend Pferde und Reutter, alle schweden wie man sagt, seindt wol geherzt lieber zu sterben, dan sich Kon. Ma. Denmarken vnderzugeben, wan mer ko. Ma. durchgebrochen ist ko. M. schweden fürnemen eine schlacht zu lieffern personlich und Im fall, das Kon. Ma. mitt todte abfiel, so ist albereit ein anderer konig In schweden erwelet also und der manung das gewisslich, sie werdens Ko. Ma. Denmarken ausshaltten, hatt viel silberkuchen, kans besser aussfüren Dan Kon. Ma. Denmarken; auff dem mehr rüst sich Kon Ma. Denmarken auch sehr, di Lubische Orloch schieff sindt zu Kopenhagen, vermeinen Ko. Ma. schweden uffm wasser auch ein hoch mutt zu beweisen wie ich bin bericht worden, sie wenig aussrichten, wirte Ko. Ma. Dènmark stark genug fallen, das einmal Ko. Ma. schweden hatst gewalltige lustige schieff, der schweden begeren ist, anders nitt, dan

das sie di schieff ansehen komen sollen, sie wollen den denmarken redlich sehen, und schlacht halten, es wird kappen gellten komen sie zusammen wirt so grossen schaden und bluttvergiessen gebenn als in ettlichen Iaren geschehen ist, Daran hengt es, wer Uberhandt uffm mehr bekommt, der wirtt woll ein Konig pleiben, Darnach werden sich die andern sehe stett zu richten wissen.

B.

BERÄTTELSE OM UTBROTTET AF FIENDSKAPEN MELLAN ERIC DEN FJORTONDE OCH HERTIG JOHAN AF FINNLAND *).

Kurze warhaftige vermeldungrs was sich zwischen khonig Erichenn zu Schweden unnd Hertzog Johanszen zu findland gebrudernn von dem Jahr LXII bijss anhere zugetragenn.

Des Jars Zwey unnd sechtzig, ungefehrlich im Octobri Als Hertzog Johanis zu Findlandtt, aus anreitzung unnd bevilligung Khonig Erichs zu Schwedenn seynes bruders, seine Volmechtige Gesanten ann die Khoenigliche Mayestet zu Polenn, wegen ehelicher Vermaehlung mit ihrer Khoeniglichen Mayestet Schwester, dazumal Frewlin Catharinens, abfertigett, unnd dieselbige bey hochstbemelter Khöniglichen Maijestet in Polenn ankamenn, die sachenn so weitt verhandeltt, auch mit brieff unnd siegelnn deromaszen befestigett, das der heyrath, durch keine Rechtt, mochtte zu ruck gehen, unnd nichts ferners, Dann der Eheliche beylager nachstunde, kerettenn die Gesanten widerumb nach Findland, zeigtenn ihrem Herrenn ahnn, wes sie in ihren bevolhenenn haendlenn verrichttett, unnd wie alle sachen sich erhielttenn, Da nun der Hertzog, wie alle sachen eingegangen becrefftigett, unnd das Matrimonium bis auff den chelichhenn beylager volkommen vorstandenn,

*) Skriften synes vara af någon hertig Johans anhängare, som sjelf deltagit i resan till Polen, Åbo belägring, och hemresan till Sverige. Urskriften finnes uti Kongl. Geheimearkivet i Königsberg. Afskrifterna äro jemnförda af geheimearkivarien derstädes Professor m. m. Voigt.

Ward solches denn Khonig zu Schweden seinen bruder gerewnn, hette auch nit verneynett, das ers mit dem heyrath so weitt soltt brachtt haben, Vermeynet sein bruder der Hertzog zu Finland wurde auff sein begerenn bemelte heyrathssachenn, unangeschenn seiner gelubtenn, ehr, brieff unnd siegell, zu nichtt kommen unnd fallen laszen, Fertigt zu ihm ab einen Ritter Nilsz Birilszonn, welcher dasmit *dem* Hertzogenn beredenn, unnd die vorgenohmene reysz nach Polenn zu underlassenn vonns Khonigs wegenn ernstlich vermanenn solte. Lies vorwenden erdichte gruntlvse vrsachen: Als nemblich, wie man durch gewisse Kuntschafft innen wordenn, das der Khonig zu Polenn, Alszbald *der* Hertzog zu ihm ankommen, nit ihm die Schwester vermaehlenn, *Söndernn* gewiszlichenn gefangenn nemen wurde, Und er alszdann ihnenn als seinen vielbeliebten bruder in solchem seinem gefengnus nit zu verlaszen, Sondernn aus wahrer bruderlicher trew, mit einer sehr schwerenn Sum geltts, dem Reich zn Schwedenn zu schaden unnd mercklichern nachtheil, auszulosenn, genoetigtt wurd werdenn,

Der Hertzog wiewol er anfenglich solches glaubett Auch *durch* zwenn seiner Raethe, Heinrich Clauszane unnd Herrmann flémingenn, Welche alberit zuvornn zu solchenn listenn bestellet waren, so weitt brachtt ward, das er wiederumb zuruck nach Schweden sich zu schiff gab, Vermerket er doch aus Esaia Goebbertt *) seinem Cantzler, welcher ihm bottschafft unnd andere anzeigung brachtt, wie Heyrath gewis.enn vortgang habenn wurde, das des Khonigs seines bruders forgebent erdichtett unnd unwahrhafftig, Darumb zog er fortt, kam nach etzlichen Zeittenn bey der khoniglichenn Mayestet zu Polen gantz wilkommen ahnn, Ward auch furstlich entpfangen, Alda, dieweilen

*) Kallas hos Celsius p. 85 Gippel p. 111. Gipfort.

zuvornn bleb saehenn durch die furstliche vvlmechtigenn, verhandlett, wurd der eheliche beyleger gehaltenn.

Da nun nach gehaltenem beylager der Hertzog sampt seinem Gemahl, wiederumb nach Finlandt zu denn seinenn kerenn, unnd deszenn von der Khoniglichen Mayestet einenn freuntlichen Vrlaub unnd abscheidtt nehmenn woltte, Hielte ihm die Khonigliche Mayestet for, die grosze forstehende gefahr zu reyszenn der Muscoviters wegenn, begerte das Er bey ihm bis auff nechstkunfftigenn Sommer verharrenn soltte, Alszdann mochte Er sich sonder alle gefahr zu wasser begeben,

Der Hertzog hette bald, diesem trewenn rath des Khonigs gevolgett, Aber vorbemelte Rethe, Heinrich Clauszonn unnd Hermann Fleming, vidderlegtenn solches beym Hertzogenn hefftig, Dan sie des Khonigs zu Schweden list mehr dan ihres herrenn frommenn unnd bestes zu bedienen forhattenn, Wie sie sich dan des nachmals in Schweden scheinbarlich habenn horen laszenn,

Weilen dann der Hertzog Khonigs trewenn rath und beyerenn, auff dasmal, durch abreitzung seiner benanten Raethe, keine statt gebenn wolte, kam er etzlicher maszenn bey der khoniglichen Mayestet in Verdachtt, Doch lies sie ihm gleittsagenn, so fernn sich ihr lande seines wegs erstrektenn, Und kamenn auch dem Hertzogenn unnd seinem Gemahl entkegenn der Hertzog zu Churlandtt, gleittsagte sie bis for Riga; Die Rigischenn aber wolttenn unns in die Vorstadtt, Jch geschweige der Stadtt, nit laszenn, Dann er beruchtiget war, wo er also in freuntschafft in die Stad gelaszen, sie einbehaltenn wurde, Solches gab der Hertzog schuld dem Razibillenn, der ihm solch ehrenböszlin aus neidtt zugerichtet hatte, weilnn ehr ihm zuvornn in Polenn eine stattliche Summa geltts auff sein begerenn vorzustreken geweigert hatt,

Des Tages vor Martini gieng der Hertzog samt seinem Gemahl zu Riga zu Schieffe unnd segel, Aber das Schiff, *kerett sich*, wider der schiffleutt unnd steuermans willenn umb, mit dem vordertheil widerumb nach Riga unnd be-*fror* im Tagk under Segel, zu sehendtt so hartt, das wir mustenn liegenn bleybenn, Darmit Gott gutte vorwahrung thett, das unsere reyse unszitig forgenomenn unnd Ungluck erfolgenn wurde,

Der Hertzog hatte dazumal seine Pferd und wagen nach der Pernaw unnd Revel unnd ferners nach Finlandt vorahnn geschicktt, Darumb das Er sich zu waszer begeben gedachte,

Langett derowegenn an denn Hertzogen zu Churlandtt, *Das* Er ihm *bis zur* Pernaw mit pferdenn unnd wagenn, behulflich sein wolte,

Solches woltt ihm der Herzog zu Churlandt neben dem Ertzbischowe zu Riga, so sich auch zo beforderenn erbatte, nitt abschlagenn, Ward auch vonn des Hertzogen zu Churlandt bruder gleittsagtt bis zur Salitz.

Von dannenn sandte der Hertzog, weilnn man desz-*wegs des Muscoviters* vermutend war, zur Pernaw, nach *etzlichenn* der Khonigs zu Schwedenn hoffleuttenn, So dazumal die Stadt verwahrettenn, das sie ihm entkegen reitten unnd durchgeleiten soltenn, Diese entbotten dem Hertzogenn durch seinenn Stalmeister ihrenn underthenigenn dinst unnd gehorsam, Er sollte nur fortruckenn, Sie wollten ihm zur Gudemansbeck, das wahr auff halbem unnd *gefehrlichstenn* Wegn, gewiszlichenn begegnenn, Also gabenn wir unns in hoffnung ihrer entkegenkunfft auff denn gefachrlichenn weg, Auffm weg kam zu unns ein bawer, zeigett ann mit weinententenn augenn, Das er vom Moscoviter auszgesendet were, zu erkunndenn ob wir die Gudemansbeck foruber weren, Und wie der Feindt zu Faelin were, unns

zu vervolgenn mit funfftzen hundert pferdenn auffgebrochenn,

Dem bawernn wardtt ein guttes geschench vom Hertzogenn gethann, unnd gedanckt seiner trewenn warnungk, Da eileten wir so vast wir mochtenn, Die Moscoviter meineten unns in der schlicht zu begegnenn, Aber weil sie uber die Moraschenn der orter nitt kommen mochtenn, mustenn sie kerenn, unnd verspätteten sich also, welches unns allenn, so in groszem schreckenn unnd gefahren warenn, zu guttem frommen geritte. Dann wir mitler weil die Gudemansbeck unbefochten forüberkamenn. Hofften alweg die Pernawischenn wurrdenn uns zu trost kommenn, Letzlich als unns Gott durch gefahr geholfenn, kamenn sie unns entkegenn drey meilen von der Pernaw, Da hetten wir ihrer wol furbas enttrathenn konnen.

Unnd wahr Claus Fleming mitt einem geschwader Reuter Entschuldigte sich solcher verspättung hochlich Gab for das aus unrechtem bericht des schreybens zukommenn were, Der Hertzog, weilns dazumal wol geratenn, unnd wir unbeschaedigt durchkommen warenn, gab sich damitt züfriedenn, Unnd in ansehung das die pferdtt vast gerittenn unnd mute zum nachtlaeger.

Nechstvolgenden morgens rucktenn wir fortt zur Pernow, Vermeintenn gar wilkommen zu sein, Aber die thor wurdenn geschlossen, unnd dem Hertzogenn nit mehr dann selbachtt einzureittenn vergunnett, Der rest mochte sich die gantze nacht vbert under der Stadtmauernn froelich machenn, Wiewols den in der Stadtt auch nit allzu stattlich forgedienett war wordenn, Dann sie vor ihr geltt kaum brotts genug kriegen mochtenn.

Unnd wahr dieses die erst ehrerbietungk som dem Hertzogenn von seynen vermeintenn freundenn geschach.

Vonn dannen zogk der Hertzog nach Revell Eine

tagreyz vonn der stadtt, kam ihm einer seiner benannten raethe *Heinrich* Clauszon entkegenn, Inn seiner Ankunfft *schickett* ihm, der graf vonn Westerwieg Schwanto Sturr sein bluttverwanter entkegenn drey geschwadenn Reuter vnnd *ein* fendlin knechtt, liesz ehrenn schoesz thun, vnnd entpfieng ihnenn nach aller geburе, Derohalbenn dan der Graff nachmals beym Khonige zu Schwedenn in Vngnad kam.

Vonn Revell begab sich der Hertzog mitt der Hertzogin zu wasser nach finlandtt, Auff deroselbigen reysz, hatten wir einen schrecklichenn storm, vnnd grosze nott, Aber den freytagk for Nativitatis Christi, kamenn wir gehnn Abo in Findlandt des Hertzogenn haus vnnd wonungk, Disz ist kurzlich *von der Polnischenn* hin vnnd wiederreysz geschrie*benn*.

Fuerbas mag man horenn, wie der Herzog durch oftvorbemelte seine zwen raethe verratenn, wie sie auch darnach ihrer verretterey vnnd list halbenn zu groszenn kriegsbevelhungenn kommenn, den Hertzogenn selber belegert vnnd gefaenglich genomehn haben, So sie doch vonn Khonig Gustaffs saligen hochloblichster gedechtnus, dem Hertzo*genn seinem Sonn*, for vertrawete, zugebenn warenn, Also das *sie anderst* niemants beeidigt, Sondernn seine fornehme getrewe Reathe sein solltenn.

Dieser Tragedienn anfang erhub sich, vonn einem vom Adell, Hans Bartelszonn genant, einem jungenn lappenn, war vor etzlicher Zeitt des Hertzogenn diener gewesenn Aber wegen seiner vnhöfflichenn boszenn, geurlaubtt, vnnd vonn *menig*lichenn vor einenn recht naturlichenn groben narrenn gehaltenn wardtt, wie sollches auch seine thatten genugsam bezeugtenn, Darselbig hatt sich in einer collacion bey seines gleychenn vnnd andernn vernehmenn laszenn Es wurde einmal anderst und vbell erghenn, Wo nit ein ander Khonig zum Regimentt kommenn sollte, Alda sas ei-

ner nebenn ihm, gab achtt auff solche redenn, fragett weitter, wie solchs zugehenn muszte, Da Propheizette der arme mensch, wie solch sein stettiger geprauch gewesenn, Itzregirendenn Khonig Erich wurde nit ferner dann auff Michaelis regirenn, Soches ward also forbracht, Deszwegenn ward er gefenglich eingezogenn vnnd auff das hartest gepeinigett.

Heisze Zeigelstein wurdenn ihm under den ruck gelegt vnnd zugleich ein heyszes becken mitt kolenn auff die brust gehaltenn, Gefragett ob er nit solche wortt vonn dem Hertzogenn zu Finlandt gehörett, So lang ers verneinet, ward er je mehr vnnd mehr gepeinigtt, Also das er durch vnverttreglichenn schmertzenn sagenn must, was man woltt.

Uber das ward er gefragtt ob er solches bey dem gemeinenn volk zu sagenn, vnnd damit auffruhr zuerweckenn bevelh hette, Muste er gleichfals Ja sagenn auff solch sein bekentnus ward er vom lebenn zum tod brachtt vnnd auff vier reder gesetzet. Dieses beschach als der Hertzog auszerhalb Landes auff der polnischenn reysz war.

Als der Hertzog, wie hievornn bemeldett, widerumb zu land kommenn war, Thatt ers dem Khonig aus bruderlicher wolmeynung bald zu wiszenn, Es ward aber darauff wenig geantwortett.

Nit lang darnach schreyb ihm der Khonigk gantz vnfreuntlich wegen bemeltes Hans Bartelsons bekantnus,] das Er solte kommenn vnnd sich des verantworttenn.

Dem Hertzogenn wahrenn solche haendell dazumal noch gar vnbewust, Moghte sich des nit genugsam verwundernn, Nambs doch in ein kurtzes bedenkennd, antwortett das er ein Furst, wegenn eines solchenn Narrens rede vnnd benoetigtes bekenntnus mit keinem rechte mochte beschuldigt werdenn, Antwortett ihm deromaszenn, das Er seine vnschuld wol erkennen mochte.

Da er nun dazumal auff des Hertzogenn verthetigung, sobald *nichts* entkegenn denckenn mochte, schreyb Er ihm er *sollte* nach Liefflandt, wider denn Khonig zu Polenn ziehenn. Das woltt nit einggehn. Erbotte sich aber, das Er sich kegenn denn Khonig zu Dennemarck wolte prauchenn laszenn.

Nach *etzlich* wenigen Tagenn sand der Khonig eine pottschafft an Hertzogenn, Vermanet ihn, das Er die sex heuser inn Lieffiandtt, dem Reich zu Schwedenn zum bestenn abtrettenn vnnd gebenn soltt, Der Hertzog weigertte sich des, zeigts ahnn, wie er deszenn keine fug oder recht hette, sintemal Er dieselbigenn heuser vonn der khonigli-henn *Mayestet zu Polenn*, auff etzliches geltt Pfandtsweysz, *innenn hett*, auch *seinenn* furstlichenn glaubenn versetzet das er solchen niemandts sonstenn oeffenenn solte.

Als ihm itzonndtt widerumb mit gutter antwortt begegnett ward, Practizirtenn sie auff fernere vrsachenn, den Hertzogenn zu fal zu bringen, schicktenn einenn Freyherrenn genant Erich Gustaff gehnn Abo in die Stadtt, Deroselbig mit seinenn Zubeordnetenn stalenn dem Hertzogenn zwenn seiner *Rath ab, Hans Schot*tenn vnnd Niclaus Peterzonn, *brachtenn sie* in der nacht vonn dannenn vnnd dem khonig gefangeñ, sind auch darnach beede allda getodtett wordenn. Auff solch gewaltsames vberfallenn vnnd abstelenn seyner zweyer Raethe, beriette sich der Hertzog mit den vbrigenn Raethenn, was er sich derzhalbenn zugehaltenn hette. Heinrich Clauszonn des Hertzogenn fornembster rath zeyget ahnn, wie er vonn einem seinem vertrawtenn freundtt, eine schrifft entpfangenn vnnd daraus glaubwirdiglich vernohmenn, was der khonig mit dem Hertzogenn willens were, hette gentzlich beschlossen ihn mit gewaltt zu vberfallen, Vnnd wo er ihm gefangenn kriegenn wurde, vnnd mit keynen fuegk vmbbringenn mochte, woltt er ihn in ewigem vngehewrem

gefaengnus halttenn, darinnen er entlich verrotten vnnd sterbenn solte, Vnnd solches khund er abnehmenn das er gewiszlichenn erghenn wurde. Darumb rieth Er gantz trewlich, man solte zu der wegenn trachtenn, wie der Hertzog sampt der Hertzogin forstehendes vngluck zu vermeidenn aus dem Lande kommen mochtenn Riette ferner man solte sich stracks nach Dantzig gebenn, Alda ferners raths zugelebenn. Wir (sagten Heinrich Clauszonn vnd Herman Fleming) wie E. F. G. nit vnwiszend ist) Sindtt hier zu landtt geborern vnnd erzogenn, habenn alhier, haus, hoff, weyb vnnd kind. Da vnns E. F. G. so gutt vnnd viel wir habenn, in Deutschlandtt oder anderstwo zusagenn vnnd verbriewenn wollenn, sal vnns vnser eigenn vatterlandt vnnd wolfartt doch so lieb nit sein, das wir mit weyb vnnd kindernn nit woltenn volgenn.

Der Hertzog allen diesenn redenn glaubenn gab, Liesz ihnn alszbald solche briewe vnnd siegell verfertigenn, Darinne Er sich gantz gnediglich kegenn sie einliesz.

Hiebevornn hatten sie dem Hertzogenn zweymal geschworenn, ihrer trew vnnd redlichkeit wegenn, itzund thettenn sie denn drittenn schrieftlichenn Eidtt.

Durch was gelegenheittenn man mochte hinwegk kommen, vonn der schieffart, vnnd was for Perszonenn mit soltenn genohmen werdenn vnnd anderer sachenn beriette man sich vntereinander auffs allen weyszlichst.

Da nun bemelte Heinrich Clauszonn vnnd Hermann Fleming ihrenn trewenn rath obbeschriebener gestaltt mittgetheilett, vnnd sich der Hertzog seynes ferners vornehmens vnnd heimelicher sachenn, mit ihnen vertraweten, heimlicher meynung alzuviel eingelaszen, Zogenn sie, vnangesagter gutter nacht, vonn vnns zum khonig; Verrittenn da alle des Hertzogenn fornehmenn vnnd Secrete, Mischetenn mitvnder viel grober luegenn, Wie sich der Hertzog ebenn des so

hans Bartelszonn bekennett, Ferner auch der vertraeg, so der Hertzog mit den khonigenn zu *Polenn* vnd Dennemark gegens *Reich* zu Schwedenn eingangenn, vnnd vber solche verbuntnus anderer vngepurlicher sachenn mehr, hette gegen sie, sich erklaerett, Verhrietenn ihrenn hernn, nit anderst dan Judas seinen hernn Christum.

Nicht vast lang hernach kamen in die Stad Abo zu liegenn, *zwenn* einer ein Etelmann der ander ein Rietter, hattenn villeicht auch nitt viell gutts im sinne. *Sie* wurdenn befragett, wesz sie da zu schaffenn hetten, Des wustenn sie Kleinenn bescheid zu gebenn, Der Hertzog nam sie gefangenn, Vermeinett dakegenn seine zwaen abfangene Raethe wiederumb ledig zu kriegenn, Aber denn drittenn tag wurdenn sie losz *gebenn*, dann sie gelobetenn, dem Hertzogenn ein khonigliches geleit auszzubringenn, Deszenn Er sie dann vleisz auzukerenn, lauter vmb Gottes willen ward pittenn: *Solltenn* die khoenigliche Mayestet seinenn bruder, Ob er sich in einigen dingenn, derenn er sich doch nit zu besinnenn wuste, gegenn seine Mayestet vergriffen hette, Vmb ein sichers gleitt, vnd bruderliche versoenungk, auffs vnderthenigst *seinet wegenn* anlangenn, Diese zogenn hinn, Thattenn *inrenn bestenn* vleis, vnnd der Khönig bewilligt ein gleitt, Aber boese leutt verhindertenn solches.

Der Hertzog wartett etzliche zeitt auff das geleitt, vnnd khenigs Antwortt, dieselbige gefiel etwas langsam, Darumb der Hertzog an den forgehendenn wolckenn das zukunfftig vngewitter vermerckte, verthett sich nicht, vnnd liesz auff *dem schlosz* gutte wacht haltenn.

Underdes ward vonn dem Khonig zu Schweden ein gemeiner Reichstagk auszgeschriebenn, dazu wurdenn beruffenn, Grawenn, freyherrn, Etelnn vnnd gemeine vndersassenn, Der Grawenn, hernn vnnd Etlenn erschienenn gar wenig, dann die hettenn etwas vonn denn sachenn des

Hertzogenn vermerkett, Aber die Bawerschafft muste gehorsam leistenn, Zu denn wardenn hinein genotigt, demnach die recht geladenen gest nit kommen woltenn, vonn allen arttenn, Bischove, Vögte, Pfaffenn, vnnd alles was nit viel dochte, damitt die Tisch besetzet wurdenn, Gegen diesenn verklagett khoenig Erich zu Schwedenn, Hertzog Johann zu Findlandt seynen bruder, for einen auffrörischenn verretter der Cronenn, Das Er sich mit denn Khonigen zu Polenn vnnd Dennemarckenn, gegens Reich zu Schwedenn verbundenn, hette auch den khonig zu Polenn daruber, mit einenn ansehetnlichen summa geltts dem Reich zu Schwedenn zu entkegenn gesterckett, Vnnd also an seinenn Pflichtenn, so er dem Reich auff seiner khoeniglichenn Croenung gethan hette meyneydig vnnd trewlosz wordenn.

Solche klag zu beweysenn, zeigett vnnd liesz alda der Khonig forlessenn, etzliche erdichte valsche verbrieffungenn, Darinnenn die formenn der verbuntnus Hertzog Johanns, mit vor höchstbemelten beyden Khonigenn, begriffenn werenn, Des Hertzogenn zwenn vorofftbemelte Raethe (verraeter sollt man sagenn) Stundenn alda zu entkegen, hulffenn solche grosze lugenbrieff becrefftigenn.

Da nun der Hertzog also faelschlich beclagtt, vnnd die faelsche clag, faelschlich beviesenn wardtt, fragte der Khonig (wies da gepreuchlich) was si da meinetenn, das ein solcher verraether seines eigenen bruders vnnd Vatterlandtts, zu Recht wirdig were, Darauff ward er als ein Verrather, Schelm vnnd boszwicht off vier Reder zu setzenn, vervrtheiltt, Rieffen gleich die Juden auff Pilati frag, Crucifige, auffs Radt, auffs radt.

Es war auch in obbemelter Clag einbracht, das er solche beschuldigung zuverantworten vnnd darauff ein sichers gleitt zugeschicktt were wordenn, Er aber solche khonigliche Citation gering gehaltenn, vnnd vngehorsamlich auszplicbenn

were, das doch belangendtt das geleitt, welches des ausz-bleibens *vrsach* falsch wahr.

Dieser Zweytrachtt des Khonigs vnnd seines bruders wurdenn drey geschwaden Reutternn, welche der Khonig in Finland, auff seinen gebietten lang zuvornn, hatte liegenn gehabt gewaht, Thettenn sich derohalben ins Hertzogenn landtt nehmenn, streufften, vnd raubtenn, alles was sie bekommen mochtenn, vnnd thatten groszenn schadenn.

Wo sie des Hertzogenn diener antraffenn, schlugenn sie gantz unbarmhertziglich zu todtt, Auch viel Bawernn, welche sich herenn lieszenn, Das sie den Hertzogenn for ihrem hernn erkhaenten.

Wie *das* ein *Zeitlang* getriebennn, kamenn darnach die *beyde bevelshaber Heinrick* Clauszonn vnnd Hermann Flemingk zu ihnenn, stercketenn sich denn Hertzogenn zu belegernn, brachtenn mit sich, des koenigs brieff vnnd siegell, ann die Lantschafft, das die pawernn vnnd alle vndersaszenn des hertzogthumbs, dem Hertzogenn, die gepreuchliche zinsz nit gebenn, noch in einigenn dingenn gehoer gebenn soltenn, sie sterktenn sich in kurtzem, das sie zu denn drey *geschwadenn Reutternn zuwegen* brachtenn achttausentt fueszeknecht.

Aldar kamenn zwenn gesanntenn aus Schwedenn, die bliebenn ins khonigs gebietten liegenn, Begertenn des Hertzogenn gleitt, Das wardtt ihnenn auff ihr begerent, zum erstenn vnnd andernn mahl; welche ihnen beyde nit gefielen, zugeschickt.

Ez wurdenn auch zu derselbigenn Zeitt gefangen Superintendenten der Kirchen, welche man da Bischof nennet, welche vom Khonig auszgeschickt warenn, hattenn obermeltes ergangenes vrtheil vom Hertzogenn geprentett, vnnd mit dem Schwedischenn Secrett becrefftigtt bey sich, Mit bevelch dasselbig in allen Kirchspelen' vnnd Diocesis der

— — — — — — — — — — — — — —

(Här förekommer en lucka i handskriften.)

— — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — —

Fragtt ob sie ferners nichts zu werbenn hettenn, Antwortenn Sie Nein. Ob dann in solchenn irrigenn Spaltungenn keiner freuntlichenn vnderhandlung zu verhoffenn were, Antwortenn sie. Seine hochgebornheitt hette ihre redenn vernohmenn, der wurden sie sich wiszen zu haltern.

Da spracht der Hertzog, Wo siedann keine andere werbungk hetten, Mochtenn sie hin ziehenn, Also zogenn sie nach dem Khonig.

Weilen nun der Khonig vonn ihnenn berichtett, das er sich noch nit ergebenn wolte, Schicktt Er noch vier fendlin Schwedischer knechtte dahin. Dazu drey gantze vnnd drey halbe cartaunenn Schlangenn vnnd halbe schlangenn, belaegertt das hausz zu landt an viert orttenn, vnnd wasser mitt neun zehenn schieffenn.

Das schlos ward rings vmbher beschoszenn, vnnd war darinenn nit ein, auch der Hertzogin gemach nit schosfrey: Dann einmal durch ihr gemach vnnd beths forhangk geschoszen wardtt,

Eines Tages wurdenn die sehoes angemerkett, derenn wurdenn gezaeltt Dray hundertt drey vnnd achtzigk, Eines andernn Tags funffhundertt sex vnnd dreyszig. Dieses tags sturmten sie mit vierzig Sturmleiternn, Auff sturm, wie sie nach auffgebung des hauses bekanntt, verlorenn sie sexhundertt, Wir aber auff den Mawrenn sex vnnd dreyszig mann.

Vnsere Schwedenn, derenn wir vast auff zwelffhundertt bey vns hattenn, Wolltenn den fuchs nit beiszenn, Wanns ann sturmenn oder treffen galtt, must man sie aus allen winckleu des hauses aufsuchenn, warenn gantz vnwillig,

verzagtt vnnd schwaer beizubringenn, Trawetenn alweg das haus auffzugebenn. Wir verhofftenn aber dazumall, sie wurdenn davonn, das wir den feindt so zum anderun mal abgekerett, einenn mutt kriegenn vnnd furbas bessernn beystand thun, Aber sie thettenn wie vnredliche kriegsleute Sagtenn wo man nun das haus dem khonig nit aufgebenn wurde, ehe die glock des tags neun schluge, Woltenn sies thun, denn Hertzogenn vnnd Hertzogin dem khonig in die hand liefferenn, vnnd den Oberstenn vber die Mawrenn auffhengen. Lieszenn sich hoerenn, der Hertzog were, eben so wol wie sie des Khonigs vnderthann vnnd diener. Namenn ihre rustungenn vnnd gewehr, trugenn sie auff die rustkammer, Richtenn einn solchs Parlamentt vnnd aufruhr ahnn, das es kaum glaublich zu erzelenn, Woltenn stetz das haus auffgebenn. Lieszen dem Hertzogenn nit so viel zeitts, das Er an denn feindt hette schreybenn mugenn, Sondernn muste Martin Hirschfelten seinen Secretarienn, nebenn ihrer einem hienausz schickenn, vnnd stilstands wegenn verhandlenn laszenn, Diessenn Secretarienn behieltenn sie ein Zeitt-lang gefangenn vnnd brauchtenn den in ihrenn schrifftenn kegenn vnnds, wider seynen willenn, Vnnd weilnn wir desselbigenn tags vnbeantwortett bliebenn, entlieffenn vonn unns zum feinde funff vnnd funffzig man in anderhalb stundenn, Vnnd die so nach nit verlauffenn hatten dem feinde Zusag gethan, das sie ihm Storm keine wehr mehr thun woltenn. Davonn der feindt desto gemuter, rustet sich abermals zum sturm.

Mittler zeitt entlieffenn vnnd verstulenn sich vonn vnns zum feinde etzliche hundert, Dann in anfang vnser belaegerung zaltenn wir der zwelffhundertt wehrhafftiger mann, Aber da kunten wir vber 350 nit findenn, Vonn welchenn 100 nit mehr dan funfftzig bey vnns hieltenn, Die andernn woltenn alweg noch das haus auffgebenn, Vnnd dieweil

ihrer mehr dann vnser, warenn wir viel weniger vor ihnen, als vor denn feinden sicher, Darumb zwang vnns die vnvermeidliche nott, vnns dem khonig zu ergebenn,

Mit was conditionenn vnnd bescheidt sich der Hertzog mit seinem gemalh, dienernn, hausz land vnnd leuttenn auffgab, Item denn Reverst, wasserley gestalt man ihn gefenglich name ward beiderseits auffs krefftigst verbrieffvet vnnd versiegeltt, wer viel zu weitleuffig alhier einzubringenn, Doch damit mann der leutt vntrew vnnd meineidigkeit ersehen muge, wil Ich zwenn oder drey Punctenn davonn obiter beruhrenn.

Betreffend des Hertzogenn vnnd seines Gemahls Personenn, ward ihnenn ein furstlich gefängnus zugesagtt vnnd die funffzig vberige Schwedische diener, so auff ihrenn leib vnnd dinst wartenn soltenn, So viell die gutter, Land vnnd leutt belangett, soltenn sie derenn gentzlich vndbenohmenn sein, derenn einkunfft vnnd dinst genieszen vnnd bisz zu austrag der sachenn bey allenn gerechtigkeitenn pleybenn.

Sie sampt beyderseits diener vnnd dienerin soltenn ihrer kleidungenn, cleynodienn, vnnd was sie sonst habenn mochtenn vnberaubt pleybenn,

Dieses vnnd anders mehr, ward nit lenger gehaltenn, bis wir in Schwedenn drey meiln nache bey Stockholm kamenn,

Alda begintenn die leutt vnangeschenn ihrer brieff vnnd siegell mit vnns allenn, mehr gewaltsamlich dan rechtlich zu handlenn, Der Hertzog vnndt hertzogin sampt zweyenn jungfrawenn vnnd einem Zwerch, ward also selb funfft auff ein Schlosz Gripszholm genant, bracht, vnnd deromaszenn eingehaltenn, vnnd verwachett, das sie kaum ihrer notturfft nach for die thur gelaszenn wurdenn.

Was Teutsche Herrn, Etelleutt vnnd gemeine diener wahrenn, auch Polenn vnnd sonst auszlendische, wurdenn

einer hier, der ander daer, im lande auff die hoeffe vnnd heuser gefenglich bracht, was sie hattenn, ward alles von ihnen genomen, Mustenn lange weill, hungers, durstes vnnd frostes grosze nott leydenn.

Die funfffzig Schwedenn, so bey vnns gehaltenn, vnnd nach auffgebung des hauses, des Hertzogenn diener pleybenn soltenn, wurdenn gehnn Stockholm gefhurtt, allda auffs smaelichst vmbracht, geviertheilt vnnd auff die Retter gelegtt,

Der Hertzogin wurdenn auch letzlich zum Gripszholm ihre ring vnnd clygnodienn al abgenohmenn, Mochte nawlich ihren Secrett ring behaltenn.

Curtz vor Osternn, ward der Hertzog auff sein manigfaltiges begerenn gehnn Stockholm for Rechtt gefordertt, aldahinn ward er bracht mit einem fendlin knechtt, sein Gemahl bleyb vnder des zum Gripszholm, Als er da eingefuhrett ward, thett mann ihm eine gar geringe er, Mann fuhrte ihnn bey die reder darauff vorbemelte seine Schwedische diener geviertheilt lagenn, dieselbigenn anzuschauenn, Darnach nach drey oder vier tagenn,

Nach dem Er in die Stadt gebracht, Vermeinte Er seine sachen gegenn, furstenn, Gravenn oder herrn auszzuffuhrenn, Oder mit dem Khonig zu Schwedenn selber zu redenn zu kommen, Aber es wardenn eyttel Parteysche Perszonenn bawernn vnnd vnverstandige leutt, die ihn zu beelagenn vnnd zu richtenn gesetz warenn, Weilen er sich aber mit solchenn nit einlaszenn, sondernn seine rechtfertige sachenn gegenn furstenn vnnd hernn oder sonst gelartenn vnnd verstaendigenn auszfuhrenn wolte, Ward er wiederumb in sein voriges gefengnus zu seinem Gemahl bracht,

Vnnd wird also der fromme Hertzog sampt der Hertzogin noch zu Gripszholm, bis auff denn heuttigenn tagk wider Gott, Ehr vnnd Rechtt vnverschuldett in sehr hartem

gefengnus gehaltenn, Wirdtt zu keiner rechttmeszigenn verantworttung gelaszenn.

Der Alsmechtig ewig Gott, vergeb denn gottlosenn leuttenn, ihre Sunde vnd schaffe ferner, mit dem frommen furstenn vnd furstin nach seinem Gottlichenn gefallen.

Anno LXIIII
den 26:ten Juny.

C.

OM OENIGHETEN EMELLAN ERIK XIV OCH JOHAN III. *)

Svensk historia om oenigheten emellan bröderna, konung Erik af Sverge och hertig Johan af Finnland; af Nils Scharffenberg, boktryckare i Krakau, på Polska språket uppsatt, och af Fideman Kleinfeld på latin öfversatt.

Sann berättelse om det sorgliga öde, som träffat hertig *Johan af Finnland*, honom, som sedan blef Sverges konung, och hans maka, Katarina; och huru Gud underbart befriat båda från det hårdaste fängelse och den bittraste död.

— — — — Fordom fanns uti Sverge en förnäm och lysande, samt från konungar härstammande ätt, hvilken slutligen, då konungaätten utslocknade, kom med allas bifall till regeringen. Sten Sture riddare blef dertill vald; och *styrde riket väl och med största beröm.* Sedan hände, att konung Kristian i Danmark, förlitande på sin svåger, kejsar Carl, belägrade Stockholm ett helt år, under hvilken belägring herr Sten blef sårad i foten och dog deraf. Men, då Kristian ej heller efter hans död kunde med våld eröfra Stockholm, användes list. Han lofvade gifta sig med

*) *Utskriften* finnes i Universitets-bibliotekets arkiv i Wien. Öfversättningen och sammandragningen af det något vidlyftiga latinska originalet är af utgifvaren. Berättarnes vidskepelse, många misstag och motsägelser falla genast i ögonen. De karakterisera tiden, samt politiska rykten i allmänhet. Men derjemnte finnas äfven åtskilliga nya, och, som det synes, ganska sannolika uppgifter.

Sturens enka, om hon hjelpte honom eröfra Sverge. Enkan, som visste, att konungen lefde illa med sin gemål, antog villkoret. Rådet och adeln voro visserligen obenägna; men enkan öfvertalade dem att till samtal mottaga konung Kristian och fyra hans vänner. Då blef saken afgjord; konungen lofvade bibehålla Svenskarna vid deras lagar och friheter, sände hem den Danska hären, blef sjelf till konung antagen och reste derpå till Köpenhamn. Men adelsmännen och den öfriga myckenheten, uppretad af konung Kristians tyranni, rådslogo om att välja en annan konung. Underrättad härom, kom Kristian till Stockholm, höll en riksdag, och bjöd derunder alla riksdagsmännen till gästabud. Under detsamma frågade han adeln, hvad straff den förtjenat, som stiftade förräderi och sökte annan konung? De svarade: *Döden*. Då framdrog han dertill i beredskap varande bref och handlingar, samt aflifvade männerna. Sten Stures ben blefvo uppgräfda och brända; bönder togos till rådsherrar; alla slott lemnades åt Danskarna; härpå återvände han till Danmark. Af en lycklig händelse var bland adeln öfrig Gustaf Eriksson. Denne flydde till Holstein, dolde sig der under en herdes förklädnad, flydde sedan till Lybeckarna och begärde deras hjelp; (de förvara ännu hans herdedrägt till en åminnelse.) Dessa mottogo honom ärofullt, försågo honom med det nödvändigaste, och återsände honom med tre välrustade skepp till Sverge; dock skulle detta vara i hemlighet. I Sverge begaf han sig till Dalarna, der han åter i förklädnad af en bonde förrättade allehanda drängsysslor åt de rika bönder, som der uppgräfva och dyrt sälja sitt silfver. Hos en sådan bonde vann den förklädde Gustaf mycket förtroende. Men vid samma tid utspriddes ryktet om hans förehafvande, och offentligen lofvades stor belöning åt den, som utlemnade honom död eller lefvande. Bonden misstänkte, att

hans dräng, den förklädde Gustaf, vore den efterlyste, och sade det åt sin hustru. Dottren hörde det, och sprang nyfiken för att genom nyckelhålet se, hvad den misstänkte skulle göra. Denne låg på knä och bad framför ett crucifix, och hade sjelf en guldkedja kring halsen. Hon ömkade hans öde, klappade och bad få komma in. Insläppt, sade hon: *Jag ser, att du är en ädling, och den, som efterlyses. Af fars och mors samtal har jag hört, att far gått till grannen, för att med hans hjelp fånga och förråda dig; derföre fly!* Gustaf tackade för varningen och flydde till nästa gård, slog sig i sällskap med arbetrarna och frågade, *om de hört något om den efterlyste Gustaf. Ja,* svarade de, *han blir just nu i granngården af vår husbonde och af grannen tagen, för att föras till slottet och straffas.* Då begaf sig Gustaf till sockenpresten, med hvilken han var bekant, och af hvilken han fick häst och penningar samt råd att hastigt fly vidare. Presten blef genast derefter af Gustafs förföljare tagen och kastad i fängelse. Gustaf flydde nu till en sin bonde, hvilken hade varit hans rådgifvare, och omtalade, *hvem han var.* Bonden ville ej tro honom, och sade: *visa mig ett tecken på din kropp, att du är Gustaf, så vill jag tro och hjelpa, men eljest döda dig.* Gustaf visade tecknet; bonden igenkände det, ringde stormklockan, och frågade de sammankallade bönderna, *om de ej ville befrias från det odrägliga tyranniet?* De svarade: *Gerna, om vi blott hade någon duglig anförare, isynnerhet den efterfrågade Gustaf, som säges hafva kommit hit från Lybeck.* Bonden och rådsherren i en person frågade: *Om jag visar honom för eder, viljen i antaga honom till styresman?* Bönderna ropade: *Ja! med fara för våra lif skola vi hjelpa honom att fördrifva tyrannen, och sjelf blifva konung.* Bonden visade dem Gustaf, och med glädje hyllade de honom. Bland dem valde sig Gustaf soldater, med

hvilka han gick till sin förra husbonde och dess granne, fångslade dem, tog i deras källare en mängd silfver, värfvade derför flera soldater och intog många städer och slott. Sedan han samlat tillräckligt folk, gick han till hufvudstaden Stockholm, hvars borgare mottogo honom gerna och utlemnade Kristians borghöfding. Kalmar, som sist belägrades, försvarades bättre, och upgafs endast mot det villkor, att borghöfdingen med besättning och gods skulle fritt uttåga. Så skedde, och de afseglade; men kastades efter några dagar af storm tillbaka till samma kust, och kommo nu i Gustafs våld. Sedan riket sålunda var lugnadt, förmälde sig Gustaf med hertiginnan, Katarina af Saxen Lauenburg. Grefve Johan af Hoja mäklade äktenskapet; och fick i belöning derför konung Gustafs syster och Finnland. Af denna Saxiska gemål föddes Svenska konungen Erik. Danska konungen Kristian, fader till den nu regerande Fredrik, hade Katarinas syster till gemål, så att Erik och Fredrik voro systerbarn. Men grefven af Hoja öfvergaf sin svågers, Gustafs, och antog Danmarks parti, hvarföre han mistade Finnland. Sedan dog han under kriget mellan Danmark och Sverge. Enkan uppehöll sig i Rewel, Frankrike och Nederländerna med sin son, hvilken sedan blef biskop i Osnabrück. Gustaf förmälde sig sedan med Margareta, dotter af en förnäm Svensk, Erik Stensson.? Hon var förut förlofvad med en mägtig man. Då Gustaf kom till brölloppet, fattade han så stort behag till bruden, att han genast friade och förmådde brudgummen nöja sig med Margaretas syster; så firades båda bröllopen på en gång. Med denna Margareta hade Gustaf barnen Johan, som nu regerar, Magnus, Karl, Katrina, gift med grefven af Ostfriesland, Cecilia, hvilken grefve Johan af Ostfriesland länge, men fåfängt friade till. (Alla ovetande, hade han dolt sig i kungliga kammaren och blef derföre under ett helt år hållen i fän-

gelse och knappt på kejsarens förbön befriad.) Sofia, hertig Frans af Saxen Lauenburg gemål, och Elisabet ännu ogift. Efter Margaretas död tog Gustaf sin tredje gemål, riddaren Gustaf Olssons dotter, som ännu lefver, en barnlös enka. Men Kristian, fördrifven ur Sverge, flydde till svågern, kejsar Karl, och begärde hjelp. Emedlertid gjorde också Danmark affall, hvarföre han beslöt återeröfra detta rike. Danskarna, förutseende och fruktande dessa försök, bådo honom genom sändebud att bespara sig kostnad och besvär med rustning, utan afskeda soldaterna och lita endast på Danskarnas trohet och lydnad. De förnämsta i landet bekräftade brefvet med underskrift af sitt eget blod. Konungen, förtröstande på dessa bref, for till Danmark utan troppar. Då han steg i land vid S:t Annas bro (Pontem Divæ Annæ) i Köpenhamn, mötte de förnämsta. Men Magnus Gyllenstjerna, en Dansk riddare, gaf honom genast en örfil och ryckte kedjan från hans hals; hvarpå de andra förnäma läto kasta honom i fängelse i Kallundborg, der han i elände och ensamhet lefde till sin sista stund. Han var beständigt ogudaktig, elak, grym öfvermåttan, och försköt sin gemål, kejsar Karls syster, en utmärkt qvinna, så att hon af sorg dog. Han hade så grymt sinnelag, att han ofta deltog i flugjagt, och sade sig sörja, att han icke kunde göra på samma sätt med menniskor. Då han såg en spik, fästad i väggen, gladde han sig åt, att på densamma kunde två hängas på samma gång; men sörjde, att ännu var der ingen hängd. Med ett ord, hela hans lif var gudlöst och orättfärdigt.'

Danskarne sände vid denna tid och begärde till konung Sigismund i Polen. En och annan biskop bland dennes rådsherrar tillstyrkte förslaget. Konung Sigismund svarade: *Presterna pläga vara giriga efter lägenheter; men*

jag vill ej snålas efter kronor. Jag har fått nog; anser bättre sköta mitt rike väl, än att eftersträfva andra.

Konung Kristian hade med Kejsarens syster två döttrar, hvaraf en förmäldes med hertigen af Lothringen, på hvilkens ättlingar enligt äktenskaps-kontraktet arfsrätten till Danmark var öfverflyttad. En af dessa döttrar önskade Erik till gemål för att således få anspråk på Danmark. Burgunderna (Burgundi) erkänna ännu denna nära slägtskap och betala derföre skatt åt furstarna af Lothringen.

Sedan Gustaf dött, slöto Danskarne tre års stillestånd med Svenskarna, och Erik blef de sednares konung. Ehuru Johan var dertill af många vald, likväl, emedan förstfödslorätten der i landet mycket betyder, afstod han gerna sina anspråk åt den äldre Erik. Men hos konung Gustaf hade i serdeles ynnest varit en sekretarare från Schlesien, Ezechias Grobsert (Grobfert), [1]) hvilken gynnade mer Johan än Erik, och derföre rådde Gustaf att mellan båda dela arfvet lika. Men Erik ville hafva mer än halfva riket, sträfvade derföre mot delningen, förföljde Ezechias och öfvertalade fadern att kasta denne i fängelse; hvilket Ezechias undvek genom frivillig flykt till Småland och beständigt ombytt vistelseort, allt intill Gustafs död. Men hans prydliga hus, som Gustaf gifvit, skänkte Erik åt en annan. Ezechias fordrade tillbaka sin egendom. Erik sade, att han ej hade någon rätt dertill; men om Ezechias ville tjena Erik lika troget som fadern, skulle Erik än bättre belöna honom. Ezechias, som ansåg sig förorättad, flydde till Johan, och rådde denne att fria till prinsessan Katrina af Polen; hvarföre Erik hatade Ezechias än mer.

Orsakerna till kriget mellan Sverige och Danmark voro följande. Efter 40 års afslutadt stillestånd värfvade Dan-

---

[1]) Gipfort eller Gippel?

ska konungen mycket troppar under Günter Schwarzburg, Georg Holle (»Hollium») [2]) och »Heberum Aminachazin» [3]). Dessa inbröto i Sverige, lockade till sig och fångade borghöfdingen på Elfsborg, togo sedan med svek det eljest ointagliga fästet. Icke nöjd härmed, förklarade Danmark krig mot Sverige och ingick förbund med Lybeck. Oviljan mellan Lybeck och Sverige kom af följande. Lybeckarna erbödo sig medla fred emellan Sverige och Danmark; men konung Erik svarade: *att det tillkom Lybeckarna mäkla handel, ej fred mellan konungar; de skulle bry sig, icke om konungarna, utan om sina handelsbetjenter. De skulle också afhålla sig från den för kristenheten förderfliga seglatsen på Narwa; ville de ej med godo, skulle han taga deras skepp.* Genom sitt sändebud Georg »Campensem» *bad han dem ytterligare att icke genom handelen på Narva föra vapen, kanoner och krigsförråd åt Ryssen, kristenhetens fiende.* Lybeckarna mottogo sändebudet föraktligt, och svarade stolt: *att hvarken konungen eller någon annan kunde hindra denna handel.* Emedlertid lät Erik genom sina legater förlofva sig med landtgrefven af Hessens dotter; bröllopet skulle hållas d. 1 Maj; bruden föras först till Rostock, sedan med Dansk lejd öfver hafvet. Men tvärtemot löfte stängde Dansken hafvet helt och hållet, samt qvarhöll i Danmark i hårdt och fängsligt förvar Eriks bud till bruden; sägande *sig icke göra det af fiendskap, utan för att få slut på tvisterna mellan Sverige och Danmark, hvarföre han ock begärde, att Svenska sändebud skulle komma.* Svenska kungen sände en sin förtrogne dit; denne kastades ock i fängelse, der han dog. Då hände, att hertig Johan af Finnland fick i Stockholm se ett Danskt skepp, som hade tre kronor i va-

---

[2]) Johan af Hoja? [3]) Helmer von Münchhausen?

penskölden. Hertigen ryckte hellebarden från sin drabant och högg bort vapnet; ty konung Fredrik ägde dertill ingen rätt. Denne klagade häröfver hos Erik, som öfver en skymf. Erik svarade, ansåg saken obetydlig, ej värd, att slägtingar och kristna derom kifvades. Fredrik begärde ytterligare *låna 100,000 dukater; Erik hade dertill god råd.* Erik lofvade passande svar med sina sändebud. Men Danska sändebuden, uppbragta öfver vapnets krossande, ville ej afvakta annat svar, utan foro hem och sade, *att Erik ansåg konung Fredrik för oförståndig, ja vansinnig.* Af denna ringa orsak uppkom en lång, blodig och förstörande fejd. Då nu Lybeckarne förklarade Sverige krig, lät Erik sina örlogsskepp utlöpa från Revel och uppbringa de Lybeckare, som kommo från Narva med sobelskinn och andra dyrbara varor. Dock förvarades lasten orörd, och Erik ämnade återlemna den, om Lybeckarne ville bedja derom och förnya förra vänskapen. Men de fortsatte det långvariga kriget, hvarigenom deras stat mycket försvagades. Vår konung, Sigismund August, och andra kristna furstar bemödade sig att medla fred, och affärdade med stor kostnad underhandlare derom till Rostock, men fåfängt. Slutligen sändes Martin Cromerus en erfaren, vältalig och utmärkt man. Denne med kamrater lyckades att förlidet år i Stettin stifta fred.

Konung Erik, då hans fästmö icke kunde komma till Sverige, sände hertig Johan till England att i stället begära dervarande drottning. Johan fann Elisabet mot Erik obenägen; deremot vann Johan sjelf så hennes tycke, att han kunnat bekomma henne till gemål; men af fruktan för Erik vågade han ej fria. Också detta ökade Eriks hat. Men sedan upptog Johan i sin tjenst och förtroende Ezechias, på hvilken Erik sedan fadrens tid var uppbragt. Med hjelp af denna Ezechias och af Grefven af Tenczin började

han underhandla om äktenskap med prinsessan af Polen, och Ezechias begagnade som biträde härvid sin landsman *Bartholomeus* Pusch. Men Erik, som fruktade förräderi af detta genom Ezechias stiftade svågerlag, förböd Johan giftermålet. Johan skulle åtföljd af Tenczin just afsegla från Finnland till Danzig, då Eriks förbud kom. Johan begaf sig dock på resan och lyckades att vinna och hemföra prinsessan, *hvilken för sin* skönhet och dygd var begärd af tsaren och af många Italiens och Tysklands furstar. Eriks vrede upptändes, att Johan vågat förmäla sig mot hans förbud. Men, då han fick veta, att Johan lånat åt Polska konungen penningar, och derför fått i pant de Liffländska slotten, steg vreden till det yttersta. Ty år 1562, då *Johan och Tenczin kommit* till Danzig, upphann dem Eriks andra bref, hvari han strägeligen förböd Johan och Magnus att förmäla sig i Polen, (det var nemligen fråga om, att Magnus skulle hafva systern). Magnus lydde och seglade tillbaka till Sverige. Johan tvekade. Skrämd af Eriks hotelse, att denne borttagit pantslotten i Liffland, hade Johan sedan återvändt till skeppen. Han stannade dock på Tenczins *råd och borgen*. Ty denne hade hos Svenskarne stort *anseende. Då han som* sändebud var i Stockholm, förlofvade Erik honom frivilligt med sin syster Cecilia; bröllopet skulle firats, om ej vännerna afrådt. Efter Johans förmälning blef Tenczin af Erik inbjuden att fira sitt bröllop med Cecilia; på vägen blef han af Danskarna tillfångatagen och dog. — Emellertid hade konung Sigismund för *Johan bestämt* tid och ort för bröllopet. Johan dröjde derföre en månad i Danzig, for sen öfver Königsberg till Kowno. Här mötte Sigismund. De voro tillhopa några dagar; Sigismund qvarlemnade derpå den sedermera blifvande biskopen Karnikow, och for sjelf förut till Wilna. Af Karnikow uppsattes då det öfverenskomna giftermåls-

kontraktet. Då Johan sedermera anlände till Wilna, blef han med konungslig ståt införd och mottagen. Först bodde han i det bästa herberget; men efter giftermålet i slottets präktigaste gemak. I åtta dagar firades bröllopphet med Tyska och Ungerska riddarspel, allehanda musik och högtidslekar. Ett tornerspel blef så häftigt, att menniskor skadades och hästar genomborrades; det ansågs redan som ondt förebud för den onda framtiden. — Sigismund rådde Johan att taga vägen öfver Preussen för att undvika grannskapet med den uppretade Ryssen; men Johan fruktade att för den annalkande vintern icke hinna hem, och for öfver Riga, dit följd af ansenlig Polsk betäckning. Drottningen af Polen följde de nygifta en mil utom Wilna. Vid afskedet utbrast Katarina uti mycken gråt; också de andra voro bedröfvade; ty onda förebud visade sig. Bilägersnatten blef prinsessans första kock mördad; och i Riga samt på resan inträffade många faror och motgångar. Konung Sigismund följde Johan till första nattqvarteret, innan de skildes. Laski och Johan Konarski följde genom Sigismunds besittningar ända till Riga, och anskaffade alla behof. Då Johan skulle segla från Riga, inföll stark köld; fartyget frös fast, och de nygifta kunde blott med fara komma derifrån. Johan lät såga löst skeppet; det kastades då af en förfärlig storm tillbaka på stranden, redlöst. Johan sände sitt sällskap förut, och stannade en månad i Riga för att afvakta bättre seglats. Ändteligen fick han af Kurländska hertigen och af erkebiskopen af Riga betäckning på den svåra vägen till Pernau. Här mötte honom några hans från Rewel afskickade hästar. Men Eriks folk i Pernau ville knappt insläppa Johan och några få af hans folk; och Svenskarna borttogo de hästar, på hvilka Johans folk anländt, ehuru hästarna tillhörde hertigen af Kurland och erkebiskopen af Riga, så att Polackarna måste gå till fots

trettio mils väg tillbaka till Riga. Ryssen hade sändt 5000 ryttare att bortsnappa drottningen; men, genom att oaktadt vinterns stränghet dag och natt fortsätta resan, undslapp man faran. Uti Rewel blefvo de nygifta mottagna. Den sista November seglade de derifrån. En häftig storm uppkom och sönderslet seglen. Vid Finska skären mötte dem blott en vagn; hoffolket måste gå till fots. Första natten tillbragtes hos en prest. Andra dagen kommo bättre åkdon, och hertigen blef med största glädje mottagen af omkring ett tusen man till häst. Han skyndade förut att på några dagar ställa rummen i ordning. Sedan med de förnämsta mötte han den intågande drottningen. Åtta dagars högtid firades med dans och äfven med några andra giftermål. Men nu började Erik beskylla Johan att hafva förbundit sig med Polen och Danmark mot Erik. Några konungens råd berättade varnande denna fara och misstanka för Johan. Genom bref instämde Erik nu Johan att komma och svara på vigtiga beskyllningar. Johan, med kännedom om Eriks hat, begärde lejd; konungen vägrade, och Johan beslöt sätta sig i försvarsstånd. Han sammankallade derföre de sina och tog af dem trohetsed, likaså af sina Tyska och Polska tjenare. Men fastän Svenskarna lofvade att med sina lif försvara hertigen, så öfvergåfvo de honom i farans stund. Vid denna tid affärdade Erik befallning till Finnarna att icke lyda Johan, och lät genom sina uppbördsmän upptaga alla dennes inkomster. Johan deremot satte Tyskar och Polackar på ett rustadt fartyg, tog och kastade uppbördsmännen i fängelse. Men snart ångrade han det, lössläppte och begåfvade dem och bad, att de ej skulle omtala det för konungen. De lofvade det. Johan insåg sin fara och ville resa till Polen, der värfva truppar, och strida tillsammans med Sigismund; men konung Eriks belägringstroppar förekommo förslaget. Johan lagade sig

derföre till försvar och gjorde med omkring ett tusen ryttare utfall mot krigshöfdingen Klas, som utstakade läger. Johan förjagade då 8000 Svenskar. Johan ämnade segla till Danzig, men Eriks örlogsfartyg kommo och hindrade. Johan trodde först, att det var Polska hjelpskepp; men de på fartygen fordrade, att han genast skulle gifva sig på konungens godtycke. Johan försökte häldre försvara sig. Men Svenskarna, äfven de, som nyss hyllat honom och voro med på slottet, afföllo skändeligen. Då han befallte dem lemna slottet, stannade de qvar; då han ville stiga om bord, hindrade de, och hotade med döden dem, som lemnade sottet. Ehuru slottet led af kanonelden, blef dock fienden några gånger tillbakaslagen. Slutligen besatte Klas ett berg, hvarifrån han genomsköt äfven det innersta af slottet, så att ingen vågade visa sig och göra motstånd. Då ändtligen bådo Tyskar, Polackar och drottningen sjelf, att Johan skulle dagtinga. Slottet »Haab»[1]) öfverlemnades således d. 12 Aug. (24 Aug. n. st.) 1563. Johan med gemål, fruntimmer och Polackar fördes ombord, då han under sorg och tårar tog afsked af sina tjenare; ty man förutsåg de plågor, som väntade. Vid ankomsten till Stockholm förkunnade Erik, att han ej ville fästa drottning Katrina vid hennes till högmålsbrott skyldiga man, utan hon skulle med alla sina medförda håfvor få återvända till Polen; hon kunde äfven få uppehålla sig fri uti Sverge. Nekade hon till dessa förslag, så måste hon uthärda samma fängelse som mannen. Drottningen satte allt sitt hopp till den Gud, som befriar oskulden, likasom fogeln ur snaran. Hon drog af fingret samt betraktade under suckar och tårar sin brölloppsring, hvari stod ingrafvet följande språk: *"Dem Gud har förenat, skall menniskan icke åtskilja;"* hvarpå hon svarade: *Jag har heligt och högtidligt lofvat,*

[1]) Åbo.

att icke i nöd öfvergifva min man. Allt beror på konungens nåd. Men för fromhetens, hederns och förfädrens värdighets skull måste jag anse min makes lycka och olycka som min egen. Konung Erik bortsände då mot drottningens vilja alla deras tjenare och lät föra Johan och hans gemål fångna till en klippa [1]); der de, instängda och skilda från de sina, måste länge tåla köld, blåst och många olägenheter. Göran Persson, hvilken var diskickad med dem, bevekt af drottningens böner och af deltagande, skaffade slutligen konungens tillåtelse, att hon fick till sig två Polackar och två dvärginnor, som hon fört med sig. Vaktsoldaterne bodde tillsammans med Johan. Enhvar kan gissa till fängelsets obehag. Sedan fördes Johan och drottningen *till Gripsholm, sju* mil från Stockholm, i ett temligen hårdt och dystert fängelse; blott en kammare lemnades dem och alla deras tillhörigheter borttogos. Men Polackarna neddrefvos uti ett lägre rum på klippan, der de knappt hvar fjerde dag fingo sitt uppehälle. Denna samma natt blefvo fyratio Johans tjenare lagda på sträckbänk och dagen derefter på åtskilligt sätt straffade. Då Polackarna, ty de voro på samma *klippa,* hörde *de* pinades jemmerrop, blefvo de half*döda af ångest och* fruktan för samma plågor. Från denna klippa fördes Polackarna och de öfriga qvinnorna till »Tornesuntum», [2]) derifrån till »Stragnetum», [3]) hvarifrån de seglade till »Eskelstumum» [4]). De begärde tillstånd, att för naturens och nödvändighetens skull ingå i en skog, der sågs; hvarest de och med sjömännens tillåtelse åto der funnen svamp, utan salt eller smör. Slutligen kommo de till »Vestrosum», [5]) der de dröjde ett helt år. Höfdingen derstädes fällde tårar af medömkan öfver dem, och gaf hvad de behöfde, samt behöll dem några dagar hos sig. Sedan fördes qvinnorna till »Hel-

---

[1]) Waxholmen? [2]) Toresund? [3]) Strengnäs. [4]) Eskilstuna. [5]) Westerås.

kiesteinum»; [1]) Italienare och Tyskar till slottet »Hebrum.» [2]) Men Johans gemål på Gripsholm måste, då barnsbörden nalkades, sakna alla dervid nödiga saker, äfven Isabellas hjelp, hvilken nyss förut dött. Soldaterna hindrade alla att gå ut eller in, och då jordegumma saknades, gjorde några qvinnor tjenst. Härtill ringa spis och så dålig, att sämsta piga i Polen skulle densamma afsky. Men ehuru Erik visade dem ej måttlig hårdhet, medgaf han dem dock sedermera två rum, och på tredje året en matsal dertill. Drottningen led dock så stor brist, att hon till linda åt barnet nödgades af soldaten köpa och omsy deras grofva skjortor. Sonen, han kallades Sigismund, var, ehuru i sådana omständigheter, föräldrarna till stor lättnad. Det vore för vidlyftigt att berätta allt, som de nödgades utstå. I deras åsyn blefvo deras tjenare dödade, fyrskiftade; och att besöka de fångna var vid lifsstraff förbudet. Många Polska handlande insmögo genom gallren penningar till dem; andra insände guldmynt dolda i kärlen. Äfven hade drottningen bland sitt husgeråd undangömt kläder, gyldene kedjor, och dyrbar prydnad för kommande behof. Då slutligen under denna vinter nöden och eländet blefvo för svåra, begärde Johan skriftligen, *att inför konungen få bevisa sin oskuld; och att hans öfverbevisade förtalare måtte straffas; han föredrog döden framför fängelset.* Erik biföll och utsatte dag, då Johan inför konungen och hela rådet skulle få försvara sig, samt sände honom för resan tre hästar. Då Johan på sagd tid begaf sig på väg och var blott en mil från Stockholm, mötte honom en ryttareskara, hvilken förde honom icke på stora vägen, hvilken då med flit var afskuren, utan på en afväg, der hans aflifvade, pålade, korsfästade tjenare sågos. Ryttarne befallde honom rida emellan sina förrädiska tjena-

[1]) Hellekis? [2]) Örebro?

re, betrakta dem och tänka på samma straff. Emedlertid lät konungen genom en härold vid lifsstraff förbjuda att *med helsning* eller på annat sätt visa Johan tillgifvenhet, eller gifva honom penningar eller mat. Till domare och ransakare förordnade han »Jurgeperzon», [1]) »Puskarzum [2]) och Magister Joackim, sina förtroliga rådgifvare. Ehuru dessa förrädare voro de, som hos Erik anklagat Johan, ville de undandraga sig att döma. Johan påminde om den gifna lejden, och fordrade, att som en förnämlig man blifva efter gammal och laglig sed dömd inför konungens domstol, ej på rådstufvan, der vanliga brottslingar dömas; från denna sednare domstol vädjade Johan. Då detta vad blef för konungen förkunnadt, kommo domrarne tillbaka med det svar, att domrarne voro på konungens befallning förordnade att döma öfver beskyllningen att hafva ingått svågerlag med en mot Sverge fiendtlig konung; att hafva lånat denne penningar; att af denne hafva till pant mottagit slott och länderier, som dessförutan tillfallit Sverge, och att han vore konungens och rikets förklarade fiende. Johan vägrade dock att försvara sig inför dessa domare; ty Jurge Perza [3]) vore son af jorden, och *biskopen i Kalmar* ärelös, såsom född af en far, hvilken *för brott blifvit* huggen i fyra delar; och ville Johan häldre återgå till fängelset, ja dö, än svara inför dem. Domrarna började då återkasta beskyllningen och Jurge Perza skymfade hertigen. Hertigen svarade häftigt, sade, att konungen var i allt oskyldig; men Jurge Perza hade med falska angifvelser tillställt allt ondt; hertigens oskuld skulle nog framdeles yppas, och Jurge Perza lida sitt straff. Hemligen underrättade Johan sin maka om allt, som förehades. Hon sörjde öfver hans olycka och förtviflade om hans återseende så, att hon föll i en dödlig sjukdom. Men efter denna

---

[1]) Göran Persson. [2]) Petrus Caroli. [3]) Göran Persson.

häftiga tvist, fördes Johan från domstolen till herberget; ingen fick tilltala eller trösta honom; men folket visade med tårar sitt deltagande. Då hertigen ej ville svara inför bestämd domstol, lät konungen föra honom tillbaka till fängelset, hvilket nu försvårades, hvarjemnte de förut medgifna rummen borttogos. Nu tillkom ny olycka. Ryska tsaren kunde ej tygla sina begär, utan bad Erik sända sig Katarina och lofvade genom sitt sändebud dyrbara skänker, hundrade »ligamenta» (?) af sobelskinn, hvaraf 40 plägade gå på hvart, dertill svarta räfskinn och andra dyrbara pelsverk, 30,000 man hjelptroppar, 500,000 gyllen och några slott i Liffland. Erik begärde besinningstid. Följande året 1566 förkunnade Ryssen genom nya legater, att antingen skulle Erik för skänker och Ryssens vänskaps skull sända dit Katarina, eller ock vänta krig. Ej heller nu gafs bestämdt svar. Året derpå kommo nya sändebud, hvilka blefvo präktigt mottagna och genast återsända. Litet derefter kommo Eriks sändebud till Ryssen och lofvade med ed, att Erik skulle ditsända drottningen, om tsaren med ed lofvade fullgöra de dervid fästade villkoren. Tsaren mottog sändebuden med heder och gåfvor, men ock med stort hot, om Erik gjort annorlunda. Men då Erik fann adelns och de förnämas tänkesätt stridande mot detta förehafvande, beslöt han döda dem. I Uppsala lät han derföre döda sju bland de förnämsta, deribland grefve Erik,[1]) Johans kusin, som öfvervarit brölloppet i Wilna. Af en sedan funnen lista, på hvilken han med egen hand tecknat namnen på dem, som skulle dödas, röjdes, att han ämnade utrota all adeln. Nästan all adel var antingen på fäderne eller möderne slägt med Johan. På tillstyrkan af sina förtrogna rådgifvare, Jurge Perza och biskopen i Kalmar, gaf Erik genom sina legater

[1]) Sture.

Ryssen lof att bortföra Katarina. Denne affärdade derföre till Erik nya sändebud med mycken prakt och stora skänker och befallte 500 ryttare med vagnar att vänta henne vid gränsen; ty Ryssarna trodde, att drottningen skulle komma dit sjöledes. Erik sände till Katarina några förnäma män, hvilka skulle till detta giftermål öfvertala henne på följande grunder: hela rikets fred berodde derpå; en förbindelse med den mägtige tsaren vore önskvärd; Erik sjelf vore *färdig* sjelf på det hedersammaste följa henne på väg och, likasom hon vore hans syster, med egen hand lemna henne i tsarens; Johan, skyldig till majestätsbrott, kunde enligt lagarna ej längre få lefva; det vore äfven för honom nyttigt, att hon ej behöfde tvingas; Erik skulle i välvilja för henne öfverträffa en verklig fader. Hon afslog allt, *satte sitt hopp på* Gud och anropade Eriks barmhertighet för Johan. Medan nu Erik med Jurge Perza öfverlade om att döda Johan och sända Katarina till Ryssen, instundade hennes barnsäng och blef förevändning att uppskjuta resan. Med tårar och många böner utverkade Johan hos Erik, att resan skulle uppskjutas tills efter förlossningen. Han förmådde ock rådsherrarne bedja för sig och de *förklarade offentligt*, att företaget var en *kristen ovärdigt*. Emedan grefve »Jurgeschwendus» [1]) bland rådsherrarna mest talade mot förslaget, och äfven ville hindra kröningen af den qvinna, af kärlek till hvilken han [2]) blef olycklig, fattade konungen mot honom ett oblidkeligt hat. Derföre lät Erik genom en Pomeranare, som ville anses för adelsman, och genom några vidtalda handelsmän *framlägga* diktade bref, att grefven sammansvurit sig med Dansken och retat denne till kriget. Konungen inrusade i hans kammare och förebrådde honom dessa ting.

[1]) Svante Sture? [2]) Erik.

Grefven sökte urskulda sig och begärde laglig ransakning. Erik förebrådde honom då, att han hindrat Katarina Jagellonicas utlemnande till Ryssen, samt kröningen af henne, som konungen älskade framför allt, samt att han velat förråda Erik; hvarpå han rusade fram och med en dolk genomborrade grefvens arm, men vek straxt baklänges af fruktan för dennes längd och styrka. Men den redlige gubben drog ut dolken, försäkrade om sin trohet, ville bevisa den, och återlemnade dolken åt konungen. Denne genomborrade honom och döende befallde grefven sin själ i Guds hand. Sonen utanför dörren förstod mordet på fadren, rusade genast in, förebrådde Erik dess grymhet, omtalade fadrens stora bragder och förtjenster; sonen hade velat med sitt eget lif skydda fadrens. Men Erik förebrådde nu denne, att han sörjde förrädarens död, samt att han sjelf i Tyskland talat illa om Erik, och dödade honom genast. Denne hette »Turro» [1]), en utmärkt i krig och lärdom skicklig ung man, som under 20 års resor utbildat sig högt öfver alla sina jemnåriga. Nu kom en tredje rådsherre till konungen, och gaf tillkänna sin sorg öfver den utmärkte »Jurgeschwendis» död, öfver att konungens anseende var fläckadt, att fiendernas mod skulle växa deraf, och att olycka skulla hota dem alla. Men Erik förebrådde äfven denne förräderi och att hafva hindrat kröningen, och upptänd af raseri och vansinne gaf han honom ett sår, hvaraf denne genast vid utgången ur rummet föll. Drabantvakten för dörrarna bortburo under mycken gråt de mördades kroppar. Men sedan Erik tidigt på morgonen begått dessa illbragder, tyckte han sig se en man, som förebrådde honom hans grymhet, hans förslag att döda Johan och att sända dess gemål till Ryssen, samt förutsade Guds hämnd, rikets för-

---

[1]) Nils Sture?

lust, ett vansinnigt vilddjurslif i skogen, en sönderslitenkropp och fiendernas triumf, derest ej Johan och hans gemål befriades och Erik afstod från sitt tyranni. Derefter *försvann bilden.* Erik sprang upp, frågade vakten, om någon varit der? De sade sig hafva ingen sett, och att dörren beständigt varit stängd.

Emedlertid inbröt Dansken i Sverige; Erik tågade till möte. Ryska sändebuden, fruktande sent svar från den *bortresta* konungen, begärde, att Erik skulle *förut* antingen fullgöra sina löften eller skicka dem hem; i sednare fall hotade de med krig. Jurge Perza och biskopen i Kalmar, hvilka rådfrågades, ansågo saken vådlig, om Sigismund sändes till Polen, rådde derföre att man borde först döda fadren [1]) och sonen [2]), och med två menniskors död köpa *rikets lugn.* Jurge Perza fick derföre i uppdrag att med några drabanter och knektar döda Johan, Polackarna och qvinnorna, slå en påle genom Sigismund, utlemna Katrina åt Ryssen och Johans hufvud åt Erik. Men förr än Jurge Perza hann uträtta detta, föll han i konungens onåd och kastades i fängelse. Men dennes mor, öfvad i trollerier, bytte konungens sinne så, att han lät genast befria Jurge Perza, *förklarade* genom en härold hans oskuld, gjorde honom *jemngod med* de förnämsta, gaf honom stora egendomar och befallde alla lyda honom. Jurge Perza åtog sig den brottsliga gerningen och for till Gripsholm med soldater, hvika fått bafallning lyda honom. Men två mil från Gripsholm frågade de, hvart resan gällde, och hvarföre de handterades sämre än vanligt. Jurge Perza ville i det längsta undandraga sig, men, ensam med och hotad af soldaterna, måste han slutligen röja hela sitt uppdrag. Då sade knektarna, att de icke af konungen hört, ej heller ville

---

[1]) Johan. [2]) Sigismund.

utföra en sådan befallning; de vore legda att strida mot fienden, ej mot konungens fångslade, försvarslösa bror; bure de hand på honom, skulle de sedan aldrig våga visa sig bland redliga män. Soldaterna vände alltså om. Drottningen och hertigen, underrättade om det tillämnade mordet, satte sitt hopp till Gud. Man hade hemligt sändt dem allehanda vapen. Polackarna och Johans tjenare till och med qvinnorna lofvade med ed att förr dö, än låta Johan och Sigismuund dödas och Katarina bortföras.

Då detta mord tillreddes, har »Franciscus Francus» [1]), en åttiårig, ansedd, rik, hederlig man, som varit Eriks lärare och hade rättighet att fritt tala, besökt konungen före dess afresa, förebrått honom illgerningarna, påmint om sina lärdomar angående tyranners korta regering m. m. och uppmanat honom att afstå från förslaget till Johans och Sigismunds död samt Katrinas bortsändande. Men Erik, drifven af saseri, bringade om lifvet den redlige mannen, som ingenting sådant misstänkte. Detta mord väckte allmän och djup fasa. Man såg en svart man, som ständigt hviskade i konungens öron; det ansågs vara hans onda ande; stundom sågs äfven en ofantlig, svart hund, om hvilken konungen sjelf bekände, att den uppmanade honom att döda all adeln och sätta bönderna i dess ställe.

Men Erik, då han såg de sinas smärta öfver den gamles död, sände genast befallning till soldaterna att afstå från mordet på Johan; budet medförde Eriks ring till bevis. Sedan gick Erik ur sitt rum i hvardagsdrägt med svärd och dolk och frågade sina tjenare, hvem som i dag vore konung? De svarade, att de icke erkände någon annan konung än honom. Han deremot sade, att han icke var konung, att han lemnade regeringen i deras händer, gaf dem

---

[1]) Dionysius Beurreus,

rätt att välja ny konung, och kallade sig sjelf tyrann. Derpå sprang han hastigt utför trapporna, ryckte spjutet från en drabant, sprang mot »Heryverum Juersunum» [1]), hvilken fåfängt sökte försvara sig, dödade honom, sönderslet sina kläder, lopp till skogs, der han tre dagar kröp omkring i klipporna och skadade sig mycket. Sedan de utskickade med stort besvär återfunnit honom vansinnig och förstörd af hunger, förde de honom till »Starc zeium» [2]) två mil från Stockholm. Emedlertid lemnade de förnämsta regeringen åt tre män. Under 14 dagar, medan konungen var från sina sinnen, höllo de honom uti förvar på nämnde ställe, och förströdde honom med musik och vänliga samtal, tills han började lugna sig. Sedan tillkallade han riksförvaltarne och frågade, hvarföre han vistades här. Desse anförde de begångna morden på hans högt aktade gamla lärare och trognaste rådgifvare, beslutet att döda brodern, dess son och tjenare, samt sända dess maka till Ryssen, samt det vådliga kringirrandet i skogen. Nu började han återkomma till sansning, begråta det skedda och omtala en hvitklädd man, som uppenbarade sig för honom. Erik begärde nu deras råd, huru han skulle godtgöra allt, blidka sin bror; åt denne, som var Gudi behaglig, ville han öfverlemna sin spira för det svagsinne, hvarmed Erik af en rättvis Gud blifvit straffad; han önskade blott åt sig sjelf, sin väninna och barn passande underhåll. Erik och rådgifvarne sände några skriftligen uppsatta villkor och punkter till Johan jemte dyrbara husgeråd och kläder, samt befallning att från Gripsholm fara till Wentholmen och derifrån på tredje dagen möta Erik på Svartsjö.

De villkor, som föreslogos af konung Erik och hans rådgifvare, då han, återkommen till sansning, kallade till sig från Gripsholm den befriade hertig Johan [3]).

[1]) Ivar Ivarsson? [2]) Svartsjö. [3]) Se Kongl. Bibl. Handl.

Willkor och punkter, af konung Erik i Sverige, hvilken på Guds befallning blifvit af alla menniskor öfvergifven, skickade till Johan, hertig af Finnland, dess rikes arfvinge samt till dess qvinna, Katrina, Sveriges drottning, hans högt älskade syster.

1:o Först begär konung Erik af sin stormägtige broder, konungen i Sverige och dess gemål för Guds enfödda sons Jesu Kristi skull och för kristlig kärlek, att denne måtte helt och hållet förlåta och glömma alla oförrätter; och lofvar Erik sjelf att för Johan bedja godt.

2:o Emedan konung Erik är föga duglig till regeringens skötande i anseende till både kropps och själs förvillelser samt svag allt sedan Maj månad aftagande hälsa, och i anseende till de flere frestelser, hvilka han undergått, dels af djefvulen, dels af menniskor; derföre beder han träget och broderligen, att Johan måtte med alla ständernas bifall åtaga sig och åt sina manliga afkomlingar bevara riksstyrelsen, och alltså förvalta, som från salig kung Gustafs tid hittills skett; samt utan all svekfull tydning hålla dessa med Johans sigill bekräftade punkter.

3:o Konung Erik hoppas, att hvarken hans broder Johan eller dess gemål skola underkasta sig någon annan konung; och att de med förkastande af all förvänd lära befrämja den sanna himmelska tron. I synnerhet fordrar han, att Luthers, Philippi [1]) och andra kristna lärares satser och antagna tolkningar bibehållas, försvaras, men andra läror och skrifter förkastas.

4:o Han begär att, för det Johan lidit, hvarken af denne eller af någon annan något straff måtte tillfogas Erik; att Johan måtte försvara Eriks rykte. Han lofvar Johan att på hvad sätt som hälst, äfven med krig, hämnas de oförrätter, han lidit.

[1]) Melanchton.

5:o *Han begär* att icke i någon sak missbruka Guds namn; samt att icke vara underkastad någon annan än Johan och dess gemål och ej behöfva lyda annat än bref, af dem underskrifna.

6:o Erik lofvar att afträda riket med alla dess fördelar och upplösa den åt honom gifna trohetseden. Dock förbehåller han sig ett landskap af lika afkastning som det, hvilket genom deras faders testamente tillerkändes åt hertig Karl af Södermanland.- Dock lofvar Erik, att detta land skall alltid förblifva Johan undergifvet, och vill bekräfta det med ed och handskrift, likasom hertig Karl gjorde. Han försäkrar, att arfsrätten till riket skulle bibehållas *åt Johans och Karls* manliga afkomlingar, då de till mogen ålder komma.

7:o Erik förbehåller sig, att ingen Svensk eller främling må äga anklaga honom, för hvad under hans regering skett, och att vid hvarje sådan tillämnad undersökning måtte honom tillåtas begagna sin vanliga kongliga magt; och genom denna punkt vara skyddad från alla både hemliga och offentliga klagomål.

8:o Han begär att få kalla och skrifva sig arfprins.

9:o Han begär att få bibehålla sina vanliga tjenare och ej nödgas underkasta sig en annans välde. I synnerhet begär han, att Johan måtte ur Danska fångenskapen hemskaffa Carl de Mornay, Clas Dungardem, Kristofer Andreioneum, Jakob Bagge och Anders Mansovigum. Deremot *lofvar Erik*, att så vida det är tillåtet, icke förorätta Danmarks konung.

10:o (Denna punkt var i handskriften utelemnad.)

11:o Han begär att få skrifva sin och sin tids historia, dock utan all skymf eller oförrätt.

12:o (Innefattar detsamma som nionde punkten.)

13:o Han frågar, om en del eller allt, hvad under hans regering skett, skulle förkastas och omgöras, eller om allt bör förblifva och bibehållas.

14:o Erik öfverlemnar åt sin bror och dess gemål alla skatter och penningar, som förvaras i Stockholm, ädelstenar, perlor, guld- och silfverkärl, tapeter och allt slags husgeråd, som finnes i rikets källare och gömmor, samt det guld, som Erik med arfsrätt efter fadern tillkommer. Härifrån undantagas en lång och två små kistor, att deraf gifva brudgåfva åt fattiga flickor. Härvid förbehålles, att Erik skall vara fri från alla så inhemska som utländska skulders betalande.

15:o Han begär att få uppresa en minnesvård af marmor och deri inhugga sina bedrifter.

16:o Han fordrar, att man måtte bestämma ett ställe, der han på furstligt sätt kan få lefva med sina barn. Härom talas vidlyftigt.

17:o Han beder sin broder pligtskyldigast, att denne måtte bibehålla arfsrätten till riket åt de manliga afkomlingar, som Erik har eller kan få med Karin Månsdotter.

18:o Han beder, att hvarken hans hustru eller barn måtte tillfogas någon förolämpning, oförrätt eller skada. Han förtröstar derpå, att hvarken hans söner eller tjenare skola lida en sådan. Deremot lofvar och förbinder han sig att förlåta och glömma lidna oförrätter.

Med största ödmjukhet och många tårar beder han slutligen, att han icke måtte uppskrämmas eller plågas med någon dödsfara eller andra svårigheter, utan att det må tillåtas honom lefva med god tro och godt samvete, såsom bland redliga vänner; och han hoppas, att Gud skall belöna det med långvarig lycka, välgång och god styrelse. Slutligen beder han ödmjukt och pligtskyldigt, att brodern måt-

te tyda *detta* till det bästa; och, om något häruti befinnes vara *mindre* riktigt uttryckt, sådant genast tillkännagifva; Erik skulle gerna göra, hvad man ville, endast det icke vore skadligt för honom sjelf och för hans barn. Skrifvet på »Jaresin»[1]) den *24 Oct. 1567.*

Då dessa punkter genom sändebuden *föreslogos* hertig Johan och *hans* gemål, *började* dessa under tårar tacka Gud *för* en så oförmodad hjelp i nöden. Hertigen tackade äfven konungen, men utlät sig ej om villkoren; sade sig hafva nog af befrielsen och konungens kärlek; regeringen och de föreslagna villkoren ämnade han ej mottaga, utan ville lyda konungen och infinna *sig på* utsatt dag. Han begärde blott att *återfå sitt Finnland*, och att hans fiender och *förtalare* måtte ställas för domstol och straffas efter förtjenst. Sedan nu Erik befriat Johan, dess gemål, Polackarna och Italienarna, kom Johan med gemål och son Erik till möte vid utsatt tid på Svartsjö. Ehuru han fruktade konungens vansinne och grymhet, likväl anbefallande sig i Guds vård, for han med gemål, son, två dvärgar och fyra tjenare på konungens *lejd till Svartsjö*, dock hade han under kläderna *dolda skyddsvapen.* Erik sände sin bror Karl och hertig Magnus af Saxen honom till mötes, och då fartyget nalkades, gick han sjelf mot honom till palatset »Losthausum»[2]) och helsade honom. Johan helsade tillbaka, ehuru han icke igenkände honom. Erik kastade sig i smutsen, bekände under tårar sitt brott, bad om förlåtelse och erböd kronan. *Då Johans son* hårdare omfattade den bönfallande konungens *händer*, aflockade sådant denne ett löje. Erik emottog äfven drottningen väl och gick med dem alla till den då färdiga middagsmåltiden i palatset. Men, ehuru Erik både under gåendet och sittandet erböd högsta platsen åt

---

[1]) Svartsjö. [2]) Lusthuset?

Johan, intog denne med gemål alltid en lägre. Efter middagsmåltiden och ett broderligt samtal for Johan tillbaka till Wentholmen. Följande dagen kom Erik med två af de förnämsta på ett litet skepp till Johan, kastade bort sitt svärd, och bad för Guds skull om förlåtelse för sitt brott. Johan mottog honom mildt och sökte roa honom med lekar och dans. Men då han återvände hem, klagade Erik, att han hölls fången, så att han icke kunde fly. På sjette dagen återkom han med sin bror Karl, sin stjufmor, sin hustru och tre barn och visade, att han hvarken var eller skulle blifva konung; men, tillade han, denna är min hustru och dessa mina barn, pekande på dem. Redan för ett år sedan hade han vigt sig vid henne, och emedan hon, som ryktet sade, var en fattig bondes och drabants dotter, tvingade han sig till de förnämas, presternas och biskoparnas bifall att äkta en ofrälse, hvilket alla sedermera gillade. Johan med maka och tjenare plägade också besöka Erik; men efter middagsmåltiden var denne ej att lita på. Han lofvade nu åt Johan Finnland, guld- och silfverkäril samt dyrbara ädelstenar och husgeråd, och Johan återställdes i sin fordna frihet.

Emedlertid hade Dansken inbrutit. Erik sände Johan penningar att värfva 300 ryttare och dermed deltaga i kriget. Johan lade härtill 200 sina egna; men då han med dessa alla kom till hären, rättade sig alla efter hertigen och följde honom; hvilket gaf Erik tankan att rödja honom undan. Men hans förnämsta rådgifvare, Jurge Perza och biskopen i Kalmar, gåfvo annat råd; nemligen att lemna hären åt en annan och befalla Johan med gemål och son komma till Katrina Månsdotters kröning i Stockholm. Erik antog rådet. Men sedan fienden var drifven ur Sverge, allt väl förrättadt och kriget slutadt, återvände Johan till sitt slott »Eskilssuntum»[1]. Erik lyckönskade och tackade

[1]) Eskilstuna.

honom, samt sände några slitna och gamla prydnader, på det han skulle vara så mycket bättre utrustad till kröningen. Erik och hans rådgifvares förslag var, att Johan, Karl och de öfriga förnäma skulle mottagas på slottet, undfägnas, och sedan de blifvit druckna, alla nedhuggas. Eriks väninna, som fick veta dessa förslag, kände djupt deltagande, isynnerhet för den unge, oskyldige Sigismund, hvilken hon sade sig älska som sin egen son. Hon röjde saken för enkedrottningen, med hvilken hon var jemnårig och i stor förtrolighet, och bad, att denna skulle varna modern att ej medtaga Sigismund utan skicka honom öfver hafvet. Enkedrottningen var just då jemnte några de förnämsta bjuden att stå fadder för Johans dotter, Anna. Då detta berättades för Johan, teg han väl första dagen; men den andra omtalade han för brodern Karl deras gemensamma fara. Johan insåg sin fara, undfägnade på det präktigaste sina gäster, bland hvilka händelsevis var den enka, hvilken Erik velat försona med 50,000 gyllen för hennes makes och sons död, och till hvilken han sändt penningarna, fast hon vägrat. Johan bad att få låna penningarna, så skulle han hämnas makens och sonens död. Enkan lånade honom dubbelt så mycket, hvilket, jemnte andra 60,000, hon förde med sig. Johan och Karl begärde emedlertid 21 dagars uppskof med kröningen, på det de och deras herrar måtte komma i ordning och få sig passande herbergen. Erik, glad, beviljade uppskofvet. Johan sände förut tjenare, som skulle skaffa herbergen och förråder. Sjelf, rustad med penningar och vapen, tillbragte han första natten hos nämnde enka; sedan fortsatte han raka vägen, och sände sina kockar förut att laga till middag, likasom han straxt kommit efter. Men genom att med maka och hertig Karl rida åtta mil öfver skogar och berg, öppnade han sig en annan väg. Der förekom ett vatten, som skulle sättas öfver; men emedan alla

ej fingo rum på en gång, for drottningen med penningarna och de förnämsta herrarna först, sedan båda hertigarna öfver; hvarpå de skyndade till slottet »Walstenum»[1]. Karl stannade med trettio sina följeslagare ett stycke derifrån, och medan man åt der middag, gick han dit med fyra följeslagare, och kom in; der var ej brukligt att insläppa flera. Nu fördröjde han vakten och genom slag på kanonerna gaf han de sina tecken att löpa till, ryckte derpå nycklarna från väktaren, nedfällde vindbryggan och insläppte de sina. Med åtta man inbröt han sedan i den kammare, der borghöfdingarna voro och hotade dem vid minsta rörelse med döden. Höfdingen, föraktande detta, och troende allt vara narri, blef skjuten; tolf soldater ville fatta vapen, men hindrades, hotades med döden och gåfvo sig. Med två kanonskott gaf Karl tecken åt Johan, hvilken med de sina följande dagen omgaf slottet, insläpptes, och förság det med besättning, betalade dervarande soldater deras innestående sold och förband dem genom ny handpenning. Här stannade Johans gemål och hämtade sig något. Samma natt red Karl till ett två mil derifrån beläget slott, hvarest bröllopp just då firades. Med sina 30 ryttare blef han väl mottagen, visade sig ock vänskaplig igen, tills af hans folk flere småningom inkommit, så att de voro besättningen öfverlägsna, då han eröfrade slottet, betalde soldaterna deras sold, begåfvade dem dessutom, och underättade Johan om allt. Sedan for han till Skottarna, som voro lägrade vid gränsen, talade vid deras anförare och lockade dem med utbetalad sold lätt i sin tjenst. Sedan angrep han ännu ett slott, som ville försvara sig, men med kanoner bragtes till uppgift. Sedan rikets gränser sålunda voro besatta, befallte han vid lifsstraff alla adelsmän och bönder att infinna sig hvar vid de slott, dit

[1]) Wadstena.

de vanligen hörde, och sedan de församlats, lät han dem svära hertig Johan trohetsed. Af dessa bönder och adelsmän samlades en stor här, och sedan drottningen blifvit med *betäckning* lemnad i Wadstena befästade slott, gick Johan *med* alla troppar och kanoner till Stockholm.

Erik, väntande hans ankomst, och då hertigens vagn och tross redan anländt, lät oaktadt hertigarnas frånvaro drottningen på sagd dag krönas. Dock förstod han, att deras *frånvaro hade* något att *betyda*, och tillkallade derföre soldaterna från gränsen; men redan hade Johan och Karl *stängt* alla hamnar och pass samt uppsnappade alla brefbärare. Då Johan kom till närmsta hafsviken, fann han derföre Erik oberedd. Ehuru nu denne med samlade troppar tre gånger angrep, blef han dock besegrad och måste instänga *sig i Stockholm*. Johan belägrade honom till lands och vatten. Efter 14 dagar begärde Erik något landskap och föreslog andra villkor. Johan vägrade och ville, att Erik skulle utan förbehåll lemna sig i Johans våld. Soldaterna på muren uppmanades, att ej försvara den tyrannen, som förderfvade både dem och andra oskyldiga män. De motspänstiga hotades med förlust af gods och lif. Men åt Erik *och åt dem, som* utlemnade Jurge Perza, upphofs*mannen till brödratvisten'*, lofvades förlåtelse och nåd. Då detta *blef* kändt, tillkallade Erik Jurge Perza, hvilken han nyligen satt öfver alla. Denne, okunnig om orsaken, kom, prydd med guld och ädla stenar. Erik kallade honom nu en elak man och upphof till allt ondt, befallte honom utlemnas åt soldaterna till straff. Denne ryckte sig dock ur drabanternas händer och sprang in i slottet. Med mycken möda *blef* han derifrån uttagen, hvarpå all prydnaden plundrades och han öfver natten hölls i fängelse. Men då soldaterna utanför portarna harmades, att han, sin herres förrädare, icke genast utlemnades, blef han med kafle i mun-

nen utförd. Johan ville ej se honom utan kastade honom i fängelse. Men Karl led ej, att så brottslig menniska längre skulle lefva, utan utlemnade honom att plågas af bödeln, hvilken först hängde honom, sedan afslet handen, rådbråkade och fyrskiftade kroppen och uppsatte den sist på Brunkeberg i åsyn af staden och af slottet. Emedan modern, en giftblanderska, hade skrytande sagt, att hon aldrig skulle se sin sons död eller fara, så satte soldaterna henne på en häst, förde henne till den dödade sonen och sade, att hennes spådom bedragit. Vid denna syn föll hon af hästen och afbröt halsen. Erik, sålunda utan magt och råd, blef af sina borgare öfvergifven. Under en natt öppnade de portarna och insläppte hären i staden. Johans morbror, öfverste Sten, [1]) kom med ryttare och soldater först till torget, sedan till kyrkan. Erik med några dabanter mötte och frågade efter öfversten. Man visade på herr Sten, och denne sprang af hästen och helsade ödmjukt konungen. Men enligt Eriks förut gifven befallning rusade drabanterna i detsamma fram och dödade den redlige öfversten. Derpå sprang Erik så hastigt in på slottet, att han ej kunde tagas, ehuru Frans, [2]) en drottningens »hofmarskalk» fick tag i och sårade honom, och många bössor aflossades efter honom; han undkom dock oskadad. Emedlertid hade presterna i kyrkan gifvit sig i Karls våld. Erik kämpade länge mot dem, som rådde till detsamma; men slutligen, fruktande soldaternas raseri, hvilka stämplade mot honom, kom han till kyrkan och begärde samtal med Karl. Karl svarade, att, som Erik aldrig aktat heder eller fromhet, vore han ovärdig att tala med Karl, utan vapnen skulle honom fråntagas. En Polack afsköt nu ett skott mot Erik, men felade. Grefve Per tog ifrån honom dolken, svärdet och nycklarna till det dyrbar

---

[1]) Sten Eriksson Lejonhufvud. [2]) Pontus Dela Gardie?

husgerådet. Eriks föreslagna villkor förkastades, han sjelf fördes af soldaterna till tornet Tre Kronor. Johan skickade en Svensk och en Polack att försegla skattkammaren; men fann, att *Erik* vid brodrens annalkande af elakhet försänkt allt. På tredje dagen kom han till staden och flyttade Erik från fängelset till ett bättre rum, nemligen till »comameratum» [1]) der silfret förvarades. Vakten anförtroddes åt Stanislaus Zdroiovi, Nicolaus Opaczki och åt tre drabanter och *tolf soldater*. Fönstren i detta rum voro temligen höga. Med ett händelsevis funnet jern sökte Erik uppbryta dem. En Dorothea Ostrelska förnam bullret och varnade Polackarna. Man fann då fel på gallren, som voro färdiga att falla ur. Nu blefvo fönstren försedda med nya galler och tillmurade så, att blott en liten öppning lemnades. Här bevakades *han noga; tillträdet* var genom fyra portar. Han underhölls väl; middag och qväll frambars på tolf fat, derjemnte så mycket, han önskade af öl och Spanskt vin, hvilket han älskade. Han var ensam med sin väninna, som han nyss låtit kröna. Han fördref tiden med att läsa och skrifva, samt med matematik och stjernspådom, hvari han likasom i guldmakeri var kunnig. Äfven inskar han i borden de *strider, han haft mot* brodern. Han sade: jag hålles *för vansinnig; men* jag var aldrig vansinnig mer, än då jag *släppte* Johan ur fängelset, lät kröna min väninna och skonade adeln. Han var också öfvertygad att efter sju års fängelse återfå kronan. Ehuru Erik af elakhet hade under belägringen låtit försänka alla skatter, samt förut plågat Johan med det härdaste, skymfligaste och ohälsosammaste *fängelse*, likväl blef han kungligt och menskligt af Johan *bemött* och erhöll alla sina behof. Drottningen ditsände af sin egen mat, och hon tillät ej Johan ledas derhän,

---

[1]) Eskils gemak?

att mot Erik bära ett bittert och obarmhertigt sinne, fastän han nödgades hålla denne såsom en tyrann och ogudaktig menniska uti strängt förvar. — —

III.

HERTIG JOHANS AF FINNLAND FÖRSÄKRAN OM LIFGEDING M. M. ÅT KATARINA JAGELLONICA. [1])

Ett exemplar af äktenskapskontraktet mellan hertigen af Finnland och konungens af Polen syster år 1562.

Johan, med Guds nåde Sveriges rikes arffurste och hertig öfver Finnland, gör till evärdeligt minne bekant och veterligt för alla dem, som derom antingen nu eller framdeles efterspörja, och för dem, som nu och framdeles lefva, samt bekänner genom detta bref i vårt och våra arfvingars och efterträdares namn följande. Sedan vi, gifve Gud i en lycklig stund, ingått svågerlag med den durchlauchtigste och stormägtigste furste och herre, herr Sigismund August, konung öfver Polen, storhertig öfver Lithauen, herre och arfvinge till Ryssland, Preussen, Mazovien, Samogitien och Liffland; och hafva mottagit med oss trolofvad och sedan genom lagligt äktenskap förenad den durchlauchtigsta

[1]) Urskriften till denna handling finnes bland Acta Svecica i universitets-bibliotekets arkiv i Wien. Afskriften är jemnförd och den stundom sammandragna öfversättningen gjord af utgifvaren. Urskriften var uppsatt af en okunnig och vårdslös skrifvare, derföre stundom oredig och dunkel. Utgifvaren har af denna orsak stundom aftryckt latinska texten, sådan den förefanns, på det den egentlige vetenskapsmannen må vara i tillfälle att derur utdraga den mening, han finner sannolikast. — Denna och tvänne nästföljande handlingar lemna något ljus uti den förut okända giftermålsunderhandlingen mellan Johan och Katarina. — Lagerbring (Sammandrag af Svea rikes hist. tr. 1786 3 del. p. 20) säger sig hafva sett sjelfva äktenskapskontraktet och anför några rader derur, hvilka dock märkeligt nog icke finnas i någon af dessa skrifter, och torde således hafva varit ännu någon annan afhandling. Villkor af samma syftning finnas dock äfven i dessa öfverenskommelser.

fru Katarina, infant af Polska riket och hans Polska kongl. majestäts yngre syster, så har, enligt den mellan hans majestät och oss ingångna öfverenskommelsen om hemgiftens utbetalande tillräcklig och laglig borgen blifvit af hans kongl. maj:t åt oss gifven. I motsvarighet mot den hemgift (»Dote»), hvilken så väl i reda penningar som i arfsanspråk efter vår gemåls moder har genom hans kongl. maj:t blifvit oss tillerkänd och med serskilda bref försäkrad, nemligen följande summor: åttiotvåtusen gyllen af rent guld och full vigt; i klenoder 89,525 daler, på hvarje daler 33 Polska groschen; i silfver 8,978 daler; i perlor 12,287 daler; i gyllene smycken (»bullis») och spännen 3,350 daler; hvilket tillsammans gör 114,145 [1]) daler; i motsvarighet mot denna hemgift vilja vi i enlighet med det oss emellan ingångna äktenskaps-kontraktet åt vår durchlauchtigste gemål, fru Katarina, princessa af Polen, gifva, och gifva, öfverlemna samt tillskrifva genom närvarande bref åt henne i nedanskrifne våra gods (denna summa?) — Men såsom »cont dote» [2]) hafve vi anslagit, tilldelat och utskrifvit nu åt samma vår högt älskade gemål en lika stor och samma slags summa, neml. 82,000 gyllen, svarande mot hemgiftens reda penningar, hvilka blifvit oss tillerkände och tillräckligen försäkrade; och svarande mot hvad redan i sjefva verket af oss mottagits af guld, silfver och klenoder, anslå vi samma summa 114,145 daler, så att alla summorna för båda »Dote» (hemgift) och för »cont dote» utgöra sammanräknadt 164,000 gyllen, af god och riktig vigt med 52 Polska groschen på en gyllen; samt 228,290 daler. Dessa tvänne summor neml. »Dotis et cont Dotis» tillsammans utgörande 164,000 gyllen för de reda penningarna, och för klenoder, guld, silfver och perlor 228,290 daler med trettio-

---

[1]) I denna summa, som synes rätteligen vara 114140, är ej hemgiften i reda penningar inräknad. [2]) Morgongåfva, lifgeding?

tre pålska groschen på dalern, (oberäknadt en summa af 3000 (?) årlig inkomst, hvilken genom serskildt bref blifvit vår gemål försäkrad för kostnaderna vid förlofning och bröllopp) »reformamus» [1]) vi enligt öfverenskommelsen till gods, fästen, städer, länderier, »præsidibus» [2]) och »curiis» [3]); neml. till slottet Kastelholm med grefskapet eller ön Åland jemte öar, halföar tillhörande »præfecturis» [4]) oppidis [5]) egendomar och socknar; samt till staden Roma [6]) med den »Curia Ducali [7]), som dertill hörer, jemte de tvänne »*Præ-*»*fecturis Lappa et ledula*» [8]) och alla dithörande »*fructi-*»*bus, proventibus, lacticiniis, censibus, utilitatibus, dominiis,* »*juribus, parochiis, attinentiis et pertinentiis, pensjonibus, The-*»*loniis terrestribus et aquaticis, obventionibus contributionibus et* »*usibus et singulis ad ipsa castra, civitates et bona ab antiquo* »*spectantia ac servitiis, dignitatibus, honoribus, jure patrona-*»*tus et pertinentiis suis*»), hvad namn de och hafva må; och utan några undantag, förbehållit åt henne och hennes arfvingar. Derföre skall det allmänna nämnandet icke tillåta undantag i det enskilda; ej heller det enskilda uppräknandet tillåta undantag i det allmännn. *Quorum bonorum nomine dotis atque con: dotis reformatorum, annus reditus et perventus, summamque decem millium talerorum, eorum vero bonorum, quæ ratione muneris et donationis propter nuptias conjugi nostræ charissimæ sunt inscriptæ ad tria millia talerorum quotannis fere utendum profitemur, eademque bona libera esse, et ab omni nixa* [9]) *obligationis aliena nullique servituti obnoxia cavemus atque fide jubemus, inscribimus, assecuramus obligamus præsentibus ea lege et conditione. Quod si nos prius ex hac vita decedere con-*

---

[1]) Förvandla. [2]) Län? [3]) Härad? [4]) Län? [5]) Köpingar. [6]) Raumo? [7]) Kuro kungsgård? [8]) Socknarna Lappå och Letala? [9]) Nexu?

tigerit, relictis nec non relictis liberis ut illustrissima princeps Catharina, coniunx nostra charissima, bona omnia ratione dotis et con Dotis, donationisque propter nuptias sibi inscriptas in omni jure, dominio et proprietate, omnibusque eorumdem bonorum fructibus, proventibus, censibus, pertinentiis est attinentiis, lacticiniis, pensionibus, tam terrestribus quam aquaticis Theloniis, exactionibus, usibus et utilitatibus universis quorumlibet ad ipsas terras districtus Castra, Civitates, Oppida, villas, prædia et bona nos ad præsens tenemus et possidemus, nihil penitus eximentes ex illis.“ Om också härvid någonting skulle hafva blifvit förbigånget och nu ej serskildt uppräknadt, så vilje vi, att det skall anses som uppräknadt och tillkännagifvet. Sålunda på det sätt, att uppgifvandet af det ej hela må utesluta något enskildt, ej heller uppräknandet af det enskilda må utesluta något i det hela, skall hon besitta, innehafva och äga allt detta, äfven om hon förmäler sig med en annan man, eller förblifver i enkestånd; till och med om hon utom Svea rike, Finnland och våra egodelar skulle vistas, må det vara henne fritt att utan allt hinder genom sina förvaltare och tjenare, blott de äro af Svensk börd, uppbära och använda alla fördelar, inkomster, afkastningar af nyssnämnde henne tilldelade ägodelar; äfven om hon vill föra dem utom Sverge och Finnland; och allt detta ända till sin död, hvarefter det skall med full rätt tillfalla hennes arfvingar och efterträdare. Hennes efterträdare skola innehafva, besitta och begagna dessa egodelar, till dess hela oafkortade kapitalsumman af hemgiften, nemligen 82,000 Ungerska gyllen och 114,145 daler, det är värdet på hennes guld, silfver, perlor och klenoder, blifvit af våra efterträdare till fullo betald. Men, om prinsessan Katarina

skulle utan efterlemnade barn dö före oss, så lofva och förbindas vi, genom närvarande bref, att åt hennes arfvingar fritt och utan hinder återställa hemgiftssumman, alla lösören, nemligen guld, silfver, perlor, klenoder, eller betala deras värde. Deremot skola de vara förbundna, att, efter mottagandet af hemgiften och de öfriga egodelarna, afstå de gods, som blifvit henne tillerkända. Men om bemälda vår gemål skulle dö och efterlemna barn, skall så väl hemgiften som alla brölloppsgåfvorna stanna hos oss. Om, hvad Gud afvände, hennes efterlemnade barn sedan dö, då skall hemgiften och alla lösören i guld, silfver, ädelstenar, klenoder eller deras värde, som utlofvadt är, öfvergå till hennes arfvingar och efterträdare med full rätt, så framt ej händelsevis genom samma vår gemål annorlunda blifver bestämdt, angående hemgift, bröllopps och morgongåfvorna; och lemna vi henne fritt och öppet att häraf gifva och utdela, huru mycket hon vill, åt en eller många, "*talis persona vel personæ bona sibi delegata jure pleno et titulo libere habebuntur, illisque ut fruentur absque obstaculo et conditione qualicunque providentes insuper atque consulentes indemnitati atque majori securitati ejusdem Illustræ Principis Catharinæ consorti nostræ harum serio promittimus atque spondemus pro nobis successoribus atque Illuss. nostris; sancteque pollicemur, præsentibusque se et eosdem successores nostros obligamus prænominatam illustrissimam dominam Catharinam conjugem nostram charissimam et successores eius in omnibus bonis, in quibus Dos et con. Dos largitisque sponsalitia illi per nos est inscripta expedire, conservare, evincere, manu tenere, defendere, atque indemnem indemnesque reddere et patificare sine ulla fraude ac dolo adversus universos et singulos ab omni instanti impetitione, tam juridica*

quam violenta quorumque statuum et ordinum ac quarumlibet personarum status ac sexus utriusque ac cujusvis conditionis ac præeminentia hominum," med detta bestämda tillägg, att, om genom fiendtligt infall eller någon annan händelse (som Gud afvände), ofvannämnde åt vår gemål mot hemgiften och *con. dotis* svarande anslagna egodelar skulle blifva härjade och förstörde, då skola vi och våra efterträdare vara förbundne att åter iståndsätta bemälda gods, så att af dem kan årligen hämtas en summa af 10,000 daler. Mot all förlust, som kan träffa vår älskade gemål och hennes efterträdare, vilja vi således hafva dem försäkrade. Till yttermera visso skola alla, så väl nu lefvande, som tillkommande höfdingar, ämbetsmän och läns innehafvare, borgare och undersåtare, så snart vår gemål inträder i Sverge och uti de åt henne för hemgift, *"con. dos"* och bröllоppskostnader anslagna länderier, afgifva hyllnings-, trohets- och lydnads-ed; att, om oss något menskligt skulle vederfaras och vår gemål oss öfverlefva, skola de blifva henne undergifna, visa henne trohet och lydnad, och åt ingen annan än åt henne öfverlemna de slott, fästen, städer, köpingar och gårdar, som vi henne här ofvan tillerkänt; men åt henne lemna en full och oinskränkt besittning deraf; och med samma pligt, som mot oss, skola de vara henne och hennes efterträdare undergifna; dock med förbehåll af deras undersåtliga trohet mot konungen af Sverge *(salva fide subditorum ergo inclitum regem Sueciæ)*. För den trohetsed, som sålunda skall vår gemål gifvas, skola vi vid vår hemkomst uppsätta ett formulär. Slutligen, om så behöfves, skall allt ställas i en bättre form. På det vår gemål må vara försäkrad och mot all förlust skyddad i afseende på dessa mot hemgift, *"cont. dos"* och morgongåfva svarande länderier, lofva och utfästa vi oss, att enligt lag och sedvänja inom ett års tid skaffa härå bekräftelse af vår äldre

broder, Erik den fjortonde, Sverges, Götes och Wendes konung. Gåfvorna och villkoren i vårt äktenskapskontrakt åtaga och förbinda vi oss att helt och hållet och orubbadt iakttaga och fullgöra utan svek och list, och till bevis och bekräftelse på så väl det hela som hvarje enskild punkt häraf, hafve vi detta bref med vår egen hand underskrifvit och med vår signet förseglat. Wilna d. 11 Oct. 1562.

E.

Hertig Johans af Finnland och dess gemåls skriftliga afsägelse från arf. Wilna d. 5 Oct. 1562. [1])

I Herrans namn, amen! Genom detta offentliga bref intygas och göres vetterligt, att år 1562 måndagen den 5 October uti påfven Pii den fjerdes tredje år, uti hans kongl. maj:ts Sigismund Augusts af Polen palats i Wilna, *"in hipocausto magno supremo versus meridiem hora quindecima"*, i närvaro af mig, af andra notarii publici och vittnen, samt i närvaro af de dertill serskildt kallade bröderna, hafva arffursten till Sverge och hertigen af Finnland samt hans gemål Polska prinsessan Katarina, båda sunda till kropp och själ, hvarken öfverilade, tvungna eller narrade, utan efter moget betänkande och ömsesidig öfverläggning infunnit sig; då prinsessan Katarina, stående bredvid sin man och förmyndare, berörde hertig, frivilligt och otvunget, efter ett skrifvet formulär (på det meningen ej skulle förändras) aflade på sitt modersmål här följande försäkran.

Jag Katarina, med Guds nåde prinsessa af Polen och hertiginna af Finnland, i närvaro af min man och laglige förmyndare, hertig Johan af Finnland, samt sedan af min broder blifvit gifven tillräcklig skriftelig försäkran om min hemgift, afstår jag otvungen och af fri vilja härmedelst åt min broder, konung Sigismund af Polen, allt mitt så fäderne- som mödernearf, i löst som fast, både nu och kommande, under hvad rätt det mig ock tillkomma må, så att hvarken jag skall under namn af hemgift eller brölloppsgåfvor något

[1]) Urskriften finnes i universitets-bibliotekets arkiv i Wien. Afskriften och den sammandragna öfversättningen äro af utgifvaren.

ytterligare af fäderne eller möderne begära, (eller min man eller mina efterträdare), blott med undantag af hvad mig efter *slägtskaps* och devolutions rätt lika med mina systrar *tillkommer*, hvaraf jag äfven skall hafva min del.

Till yttermera visso hafva bemälde gemåler med handslag utlofvat sig vilja alltid hålla och iakttaga denna försäkran och öfverantvardning med alla dess villkor; och hafva begärt, *att* vi, Notarii Publici, skulle såsom lagliga vittnen och offentliga personer häröfver upprätta och utfärda lagenliga intyg. Actum ut supra; i närvaro af &c. &c.

F.

KONUNG SIGISMUND AUGUSTS AF POLEN FÖRSÄKRAN VID FÖRMÄLNINGEN MELLAN HERTIG JOHAN AF FINNLAND OCH PRINSESSAN KATARINA AF POLEN [1]).

Sigismund August. &c.

För alla och en hvar, så i närvarande som kommande tider, göre vi härmedest vetterligt; att sedan hertigen Johan af Finnland velat ingå svågerlag med oss och derföre så väl genom sändehud som i egen person begärt till gemål prinsessan Katarina vår yngre syster, så hafve vi till denna hans anständiga begäran bifallit på nedanstående oss emellan öfverenskomna villkor.

Först, och måtte det vara i en lycklig stund, lofva vi att med berörde hertig i äktenskap förena nämnde vår syster Katarina; samt att af hertigen icke fordra nattvardens begående efter den Romerska församlingens seder och bruk. Åt samma hertig skola vi som hemgift i bestämda terminer betala trettiotvå tusen gyllen (»aureorum») af rent och fullvigtigt guld, neml. i slutet af år 1564 tio tusen gyllen, 1565 äfven tiotusen; och i slutet af år 1566 tolf tusen gyllen: för hvilket allt vi böra gifva bemälde hertig fullkomlig säkerhet. Sedan hertigdömet Bar och alla lösören samt qvarlåtenskap efter vår moder blifvit af konungen i Spanien återlemnade, skola vi åt hertig Johan af Finnland utbetala femtiotusen dukater och derföre gifva honom fullkomlig säkerhet; samt tillika nu öfverlemna åt vår syster

[1]) Urskriften förvaras i universitetetsbibliotekets arkiv i Wien. Afskrift och sammandragen öfversättning äro af utgifvaren.

Katarina guld, silfver och klenoder till ett värde af 72438 [1]) gyllen. *Vidare* lofva vi, att enligt hertig Johans eget *bestämmande* åt samma vår syster gifva kläder, prydnad, husgeråd, hästar, vagnar m. m., som kan lända så väl till hennes egen prydnad som till hennes och hennes sällskaps utrustning på resan; allt såsom det anstår en så stor konungs dotter och en så *stor* konungs syster, samt hennes egen konung*sliga* värdig*het.*

Hertigen af Finnland lofvar deremot, att till sin äkta gemål taga nämnde vår syster; att låta förrätta vigseln efter den heliga Romersk-katolska församlingens seder och bruk; att låta vår syster ostörd lefva i samma katolska trosbekännelse, hvari hon är född och uppfödd; att icke på *något sätt locka* henne derifrån; att bibehålla henne i konungslig prakt och lefnadssätt, så att ingenting må synas förminskadt af hennes värdighet; att sjelf genom att skydda, älska och hedra henne uppfylla alla en god makes skyldigheter. Men, för att bevisa sin kärlek och välvilja mot vår syster, har hertigen af Finnland lofvat att mot den ofvan bestämda hemgiften af 32,000 gyllen och möderne-arfvet, *beräknadt till* 50,000 dukater; samt mot klenoder*nas ofvanstående* värde 1000 gyllen, så att summan af hemgiften och »condotis» utgör 164,000 gyllen i räknade penningar och ett tusen gyllen i klenoder, tillerkänna och försäkra vår syster en motsvarande summa, förvandlad uti slott, städer, öar, m. m. såsom uti hertigens försäkringsbref utförligen är uppgifvet, samt att dessa vår systers tillhörigheter skola vara fria från all undergifvenhets och lydnads förbindelse *(ab omni nexu obligationis aliena, nullique servituti obnoxia)*; så att af dessa hennes tillhörigheter utan

[1]) Detta siffertal hör måhända ej till texten; då summan i dess ställe skall vara 1000 gyllen, hvilket öfverensstämmer med texten nedanför.

hinder eller svårighet kan erhållas en årlig inkomst af 10,000 daler. Men för bröllopputgifterna, hvilka dagen efter bröllopet pläga af brudgummen bestridas, samt till nålpenningar *(minutis rebus comparandis)* skall hertigen åt sin gemål gifva inteckning *(inscribere)* i sina gods af tre tusen riksdaler. Detta oaktadt skall hertigen vara förbunden att förse sin gemål med kläder, prydnad, husgeråd, m. m., allt efter hennes värdighet. Till yttermera visso skola vi utnämna och affärda vissa våra ombud att öfverse och granska ofvannämnde åt vår syster mot hemgift, *(dos)* och »condos» och bröllopskostnad svarande anslagna gods; samt undersöka, om de kunna gifva den bestämda årliga räntan af 13,000 daler; hvarom icke, skall hertigen af Finnland vara förbunden tillägga flere gods, tills bestämda räntan fylles. Skulle hertigen af Finnland dö, antingen utan eller med efterlemnade barn, skall hans gemål, vår syster, för sig ensam, utan afseende på arfvingar, äga och innehafva alla ofvannämnde gods, län, städer m. m. hvad namn de hafva må och utan något undantag; och det antingen hon inträder i nytt äktenskap, eller förblifver enka; också om hon skulle vistas utom Sverge, äger hon att genom sina tjenare, blott de äro af Svensk börd, innehafva nämnde gods, deraf draga alla inkomster och öfven föra de sednare utom Sverge, hvart hon vill; och allt detta till sin sista lefnadsstund. Flyttar vår syster ur Sverge, så äger hon medföra all sin qvinliga prydnad och sina lösören. Efter vår systers död, skola hennes arfvingar och efterträdare i frihet och fred samt utan hinder innehafva nämnde alla henne tillerkända ägodelar, och draga all afkastningen deraf, tills kapitalsumman af hemgiften blifvit af hertigens arfvingar åt vår systers arfvingar till fullo betald. Om vår syster dör före hertigen, skall han åt hennes arfvingar återbetala hemgiften samt hennes lösören i guld, silfver, klenoder eller deras ut-

satta värde; hvarefter vår systers arfvingar skola återlemna de intecknade godsen. Dör vår syster och lemnar barn, *skall både* hemgift och brölloppsgåfvor stanna hos *hertigen*. Om vår systers efterlemnade barn dö, då skall hennes hemgift och alla lösören i guld, silfver och klenoder eller deras värde återfalla till oss och våra arfvingar; så framt ej vår syster annorlunda sjelf bestämmer angående hemgift, brölloppsgåfvor och morgongåfva; ty vår syster äger att gifva, förläna och borttestamentera huru mycket och åt hvem, hon vill, åt en eller flera, hvilka sedan skola såsom pant och med samma rätt som vår syster innehafva de bortgifna städer, fästen, öar m. m. tills hertigens af Finnland efterträdare betalar den summa, *hvartill de här ofvan* blifvit värderade. Hertigen af Finnland lofvar ytterligare att skydda och försvara vår syster och hennes efterträdare vid en trygg besittning af alla nämnde gods, fästen m. m., mot hvem och hvad våld, det vara må; och, om hon genom något sådant skulle lida skada, skall hertigen och hans efterträdare godtgöra skadan och återställa godsen, så att 13,000 dalers ränta deraf kan erhållas. *Till yttermera visso* skola alla länsinnehafvare, höfdingar, *borgare*, undersåtare m. m. på nämnde lägenheter åt vår syster aflägga samma tro- och huldhetsed, hvarmed de äro hertigen sjelf förbundna, med förbehåll af deras undersåtliga trohet emot Sverges rike *(salva fide subditorum erga regnum Sueciæ)*; samt lofva, att, i händelse af hertigens dödsfall, åt ingen annan än åt vår syster öfverlåta bemälde fästen, gods, m. m. Hertigen och hans gemål skola förbinda sig att uppfylla allt detta, samt att efter vigselns fullbordande afsäga sig all rätt till vår systers fäderne och möderne, samt att aldrig af oss eller våra efterträdare sådant fordra; *"excepto jure propinquitatis cæteris sororibus, idem "pro rata portione Illuss:a P. D. Catha. de rebus mobilibus*

"*imobilibus maternis percipiet.*" Hertigen lofvar ock, att vår systers tjenare skola äga fritt att med sina tillhörigheter resa, hvart hon vill, till, från eller genom Sverge. Om så behöfves, skall allt detta framdeles ställas i en fullkomligare form till ytterligare säkerhet. Heligt och oåterkalleligt lofva och förbinda vi oss att iakttaga detta så väl det hela som hvarje punkt, och hafva vi till yttermera visso låtit med vårt signet detta bref bekräfta. Datum ut supra.

MISSIVER

FRÅN

KEJSERLIGA ÖSTERRIKISKA MINISTRAR I STOCKHOLM TILL HOFVET I WIEN, FRÅN 1667 TILL OCH MED 1699.

Missiver från Österrikiska Ministern Herman von Basserode i Stockholm, från år 1667 till 1670. [1])

Herman v. Basserode till Kejsaren. Stockholm d. 25 Juni 1667. »— — — — — I synnerhet som jag nästan är mo- »raliskt öfvertygad, att med undantag af kansleren ensam, »samt af Hirschenstern och måhända några få, de flesta äro »mot konungen af Frankrike. Denne Hirschenstern [2]) står »väl hos drottningen och Pompone (Franska ministern), men »är riksrådena föga behaglig; hvarken jag eller någon af de »andra tro honom mycket. Men Björnklo är alltid mot »Frankrike och derföre för Pompone förhatlig; det vore »nyttigt, att med någon hedersskänk hålla honom vid sin »pligt. Denne och andra, som synas välvilliga, råda att på- »skynda underhandlingen. Jag fruktar, att så snart Pompone »får veta, att det underhandlas om förbund med eders kejser-

---

[1]) Urskriften, på latin och till större delen i chiffre, förvaras i K. K. Staats-, Reichs- und Haus-archiv i Wien. Suecica d. Anno 1656 usque 1669. Fasc. 11. — Afskrift och öfversättning är af utgifvaren. Der öfversättningen är utförlig, utmärkes den med citations tecken; eljest innehåller den blott ett sammandrag. — Basserode kom i Maj 1667 till Stockholm.

[2]) Hofrådet Stefan Hirschenstjerna.

»maj:t, skall Frankrike bjuda penningar och draga till sig »Wrangel och hela dess här. Om Spanien bjöde penningar »och andra villkor, skulle denne kanhända ej ogerna öfver»gå till Spanska partiet och göra jemnvigt mot Frankrike; »blott England ej afslutar något annat med Sverge, utan »häldre deltager i detta förbund. — — — På det E. K. »M. må veta, huru mycket Svenska rådet fordrat för för»bund med Frankrike, sänder jag de förut antagna men nu »ogillade punkterna; emedan kanske i händelse af fara för »Belgien lika om ej svårare villkor torde begäras.» — —

D:o till d:o d. 8 Juni 1667. — — Drottning Kristinas fria religionsöfning har blifvit förbuden. Folkhopen älskade henne och gret, då hon reste från Norrköping. — — »Sedan drottning Kristina beslutat afsäga sig regeringen, har hon med omåttligt slöseri så uttömt rikets tillgångar, att man redan för någon tid sedan måste besluta återkallandet af en del bortförlänta gods. Men, emedan de flesta gåfvorna tillfallit de mägtigaste och förnämsta, har indragningen ännu uteblifvit. Frankrikes hittills gifna underhållspenningar uteblifva nu ock. Om derföre England och Spanien ville fylla bristen, tror jag på snar framgång; ty här kan penningen säga: *Utan mig förmån i ingenting!* Jag önskar derför E. K. M. föreskrift, huru jag skall förhålla mig och svara, om här väckes fråga om penningar; ty jag fruktar, att man vänder sig till den, som bjuder högst.»

D:o till d:o d:o 4 Jul. 1667. — — »Jag anser denne Björnklo vara en man af orubbad ära (integræ fidei); det skulle derföre vara nyttigt, om E. K. M. ville hedra honom såsom nu mera riksråd med ett bref, samt bevärdiga honom med något löfte eller liten skänk. — — I dag kallad till den äldsta bland kommissarierna, riksrådet Sten Bjelke, fann jag fyra kommissarier närvarande; Björnklo och Ehren-

sten voro hindrade af sjukdom. Jag föreslog då förbundet mellan E. Ks. M. och konungen af Sverge.» — —

D:o till d:o d:o 16 Jul. 1667. — — »Med riksrådet Björnklo och doctor Fuchs är jag i nära bekantskap. *(habeo sufficientem notitiam).* Genom den sednare, såsom föga använd, förnimmer jag föga; af den förra deremot mycket och vigtigt. Jag tror ingen här finnes, så framt han ej desto mera nyttjar förställning, som är E. Ks. M. mer tillgifven än denne Björnklo, hvilken, nyligen frånvarande men nu återkommen, skall gifva mig tillfälle att med honom förehafva ganska hemliga underhandlingar.»

D:o d:o 20 Jul. 1667. — — Riksdrotset Brahe, rikets första minister är ganska mägtig genom sin slägtskap med gamla kongliga Wasahuset, genom stora rikedomar, genom anseende och nåd; dertill af öppet och redligt lynne (*aperti et sinceri pectoris*), mot Frankrike föga, mot Österrike mycket gynsam. Rikskansleren Dela Gardie deremot, af Fransk börd och sista konungens svåger, är rik genom regenters slöseri och enskilda egodelar, men, som det säges, öfverhopad af omätliga skulder i anseende till sitt utomordentligt öfverflödiga lefnadssätt. Han är af en behaglig men dunkel och invecklad *(facundi sed obscuri et quasi involucris conditi)* vältalighet och anses gynna Frankrike.» — Pompone ansågs utdela Franska penningar bland riksråden. Brahe, som barnlös och rik, lärer ej mottaga några dylika. — Brahe och Dela Gardie äro de mägtigaste i riket, ty riksamiralen tänker blott på sjöärender, Wrangel är borta, och Gustaf Bonde död. — Uti rådet äro Björnklo och Sten Bjelke mycket ansedda; ingendera gynnar Frankrike. — Basserode hade antagit Fuchs till läkare.

D:o 20 Aug. 1667. — »Brahe lärer hafva sagt, att Sverge kan utan underhållspenningar ingenting besluta. Utan dem måste krigshären upplösas, eller af nödtvång Franska

partiet följas. — Af samma tanka är Björnklo. Denne berättar, att Pompone klagar, det Wrangels hela här ingenting annat önskade än att få strida mot Frankrike. — Jag anser säkert, att denna Wrangel genom sina mångenstädes uppförda kungliga palatser, likasom att nästan hela adeln genom öfverflöd uttömt sina tillgångar och derföre ingenting häldre önskar än krig. Blott få torde vara af Frankrike mutade.»

D:o D:o d. 3 Sept. 1667. — — »Jag har lemnat honom (Björnklo) E. Ks. M. bref och för framtiden erbudit behaglig erkänsla. — Så väl han som flere andra harmas mycket, att Dela Gardie genom Hirschenstern underrättar Pompone om allt. — Crakau har berättat mig underliga saker om denne rikskansler; neml. att Crakau och Neuburgska sändebuden för någon tid sedan i gemensam underhandling på en gång besökt kanslern, att denne sednare derpå inför hela riksrådet berättat, att Crakau erkänt och medgifvit något, hvarom denne icke en gång drömt. Då detta sedan af Crakau och af Neuburgska sändebuden förnekades, hade Dela Gardie derföre fattat hat till Crakau. Nyligen hade det förnämsta sändebudet varit inbjudet till Dela Gardie och med dryckom väl undfägnadt; hvarefter denne af sändebudet begärde bevis på nämnde sak. Sändebudet, helt rusigt, svarade rakt ut, att det icke kunde gifva något falskt vittnesbörd, hvaröfver kansleren så upphetsades, att han gick bort utan afsked och framstötte, jag vet ej hvilka hotelser.» — [1]) — —

D. 5 Oct. 1667. — — Svenskarna vilja hafva K. G. Wrangel till anförare för den i fråga varande förenade hären. Man hade för dem sagt, att kejsaren åt Brandenburg erbjudit detta öfverbefäl och underhållspengar. — — »Jag

---

[1]) Ifr. 1 Del. p. 170.

vet ej upphofsmannen till denna saga, men finner mina kommissarier sedan dess mycket kallare. Björnklo låtsar sjukdom och vägrar mottaga mig. — Erbjudas ej penningar snart, så tror jag underhandlingen afbrytes; ty Wrangels här behöfver mynt; Pompone erbjuder sådant, om Svenska hären går på Frankrikes sida, eller blott lofvar att mot detsamma ingenting företaga. Enligt hertigens af Holstein berättelse har Svenska drottningen öppet sagt, att, om penningar ej komme, borde man ej undra, i fall nya oroligheter uppstode i riket (Tyskland). Man kunde ej lefva på detta sätt i Sverge.» — —

D:o 23 Nov. 1667. »Sjelfva Pompone klagar, att han icke finner någon Frankrikes vän utom kanslern, grefve Tott *och en viss Zoepet.»* (Coyet?)

D:o 30 Nov. 1667. »Dela Gardie, som i händelse af konungens dödsfall kanske skulle med Frankrikes hjelp våga något högre.»

D:o 7 Dec. 1667. Förslaget till förbund mellan Österrike och Sverge var nyss uppsatt. — Hertigen af Holstein kejsaren helt och hållet tillgifven.»

D:o 21 Dec. 1667. Riksrådet är deladt i häftiga partier, *hvarföre* äfven, hvad också må lofvas, ingen underhandling blir utaf, åtminstone intet afgörande. Då Pompone yrkade och åt Dela Gardie föreslog underhållspengar för 6000 man, hvilka skulle förenas med det nya Rhenska förbundet, har Dela Gardie i rådet föreslagit några punkter enligt Frankrikes önskan. Dessa öfverlemnades till granskning af Sten Bjelke och Björnklo, hvilka så vederlade dem och visade, att Sverge hade med E. Ks. M. och riket (Tyskland) både för rättvisans och den gemensamma ehuru aflägsna farans skull samma intresse, att hela rådet syntes böjdt för deras mening. Då Dela Gardie såg detta, började han träta först på Bjelke sedan på Björnklo, och be-

skyllde dem, i synnerhet den siste, att vara mutade. De återkastade samma beskyllning på honom. Han gick ur rådskammaren och kom på tre dagar ej dit. Men för två dagar sedan hälsade han åter med ett långt tal rådet, hvarpå några dagar tillbragtes under trätor. Dela Gardie vill vända allt hatet på Björnklo, så att denne, som saknar slägtskapsförbindelser i rådet, måtte af de andra öfvergifvas. Men i rådet höllo sig alla till Björnklo. Dela Gardies vänner voro, som man trodde, med flit borta. Den kgl. slägtskapen och general Königsmarck synas dock uppehålla Dela Gardies vacklande anseende.» — —

D:o 21 Dec. 1667. — — »Detta år synes olyckligt för rikskanslererna, så här som i England. För några dagar sedan var i rådet ett märkligt uppträde, enligt berättelse sålunda. Dela Gardie, af helt och hållet Fransyska tänkesätt, såg, att hela rådet var benäget för skyddsförbund med E. K. M. och konungen i Spanien. Med tillhjelp af Hirschenstern (och kanhända genom honom enligt öfverenskommelse med Pompone) föreslog derföre kanslern några punkter i rådet, hvilka lemnades till granskning af Bjelke och Björnklo och sex andra. Fyra de kunnigaste af dessa, neml. Bjelke, Björnklo, Rålamb och Kurck, uppsatte ett förslag till fördel för E. Ks. M. och Spanien. Då dessa åsigter uti hela hofvet gillades, har Dela Gardie, i hopp att genom sitt anseende tvinga sig fram, först förebrått Sten Bjelke, likasom denne varit af E. Kejs. M. mutad. Bjelke, svarade lugnt, sade sig för några år sedan hafva varit i Wien och då af E. Ks. M. engång hafva fått till skänks ett vildsvin; så till vida vore Dela Gardies beskyllning sann, att han af kejsaren mottagit gåfvor; men han önskade, att ingen annan stode till främmande kronor i närmare förbindelse. Af detta lugna svar blef kansleren mer förvirrad än lugnad och vände sig emot Björnklo, sade, att denne var

genom Dela Gardies hjelp (gratie) upplyft ur mjöldammet till sin närvarande hedersplats; att denne likväl beständigt *motarbetade* kanslerens fosterlandsnyttiga förslag; att rikskansleren visste åtskilligt, hvilket, om det omtalades, skulle göra Björnklo till fullo känd; men att Dela Gardie af godhet och för skam skull ville förtiga det. Björnklo svarade: *hans* börd vore af alla känd, af honom sjelf aldrig förnekad; han hade alltid med tacksamhet erkänt Dela Gardies ynnest; han hade nu till sina 60 år varit fäderneslandet en trogen tjenare och som sådan erkänd af Kristina och af sal. konungen; han bad derföre Dela Gardie bortlägga sin undseende godhet och öppet framställa alla sina beskyllningar, på det Björnklo kunde försvara sig. Dela Gardie framkastade *nu icke otydliga* vinkar om mutor och sväfvade sedan med talet åt andra håll. Men då blef han omgifven af de flesta riksråden, hvilka fordrade, att han skulle nämna alla dem, han visste mutade. De yrkade, att enligt Svensk lag var den, som framkom med en beskyllning mot ett riksråd och ej kunde bevisa densamma, sjelf skyldig dertill. Då aflyftade rikskansleren sin peruk och bad Gud, att om der funnes någon *mutad* rådsherre, sådant måtte vara med *gyllene bokstäfver* tecknadt på den sammes panna; tillika talade han mycket om sin redlighet, sina tjenster, sin slägt, sitt svågerlag med konungen, likväl icke utan bittra anmärkningar af de andra; slutligen förvirrad och knappt mägtig sig sjelf, lemnade han rådskammaren. De andra qvarstannade en timma och beslöto att ej umgås med Dela Gardie, om han ej beviste sina beskyllningar. Drottningen, oväldig mellan båda, tillstyrkte blott förlikning. På nämnde dag, det var den 15 i denna månad, gick alltså Dela Gardie hem och sammanskref ett försvar på mer än sex sidor, hvilket han för tre dagar sedan uppläste i rådet och hvarpå de andra lära svarat i går, då sittningen varade från

morgonen till sena qvällen. Jag vet ej, om drottningen lyckats förlika dem; man hoppas, att de gifva med sig för att sedan under julen få vara lediga. Säkert är, att kansleren står ensam mot hela rådet, och har ej annan utväg än att gifva efter för flertalet eller vädja till riksdag, hvilken dock ingen hatar mer än han. Pompone har sagt detsamma åt hertigen af Holstein, hvilken sednare påstår, att E. Ks. M. och konungen af Spanien kunna ej göra klokare än värfva soldater i Hamburg, då de lätt skulle locka till sig hela den illa besoldade Svenska hären. Wrangel skall skratta åt den af honom hatade rikskanslerens företag. Denne misstänker Wrangel, men har för att dölja det tillskrifvit honom ett långt bref om allt detta. I sanning, om dessa trätor ej biläggas, skulle Wrangel, om han ville våga försöket, kunna genom sina penningar vinna härens bevågenhet och åt sig upprätta ett eget furstendöme af Sverges Tyska besittningar; ty Dela Gardie är genom sin kungliga prakt så af alla hatad, att i Sverge ett uppror lätt kan uppstå. Pompone, hans förtrogne, har derföre till hertigen af Holstein yttrat fruktan, att Dela Gardie ej kan mot det allmänna hatet bibehålla sig, och att, om han ej gifver vika, han utsätter sig för fara. Detta år, utmärkt genom kanslerers fall, kunde äfven medföra hans. Säkert är, att Hirschenstjerna, löparen mellan Dela Gardie och Pompone, anser sin ställning osäker. I rådet blef han nyligen af alla angripen med beskyllningar för förräderi; Dela Gardie var den ende, som tog honom i försvar och begärde drottningens skydd för den oskyldige. Danska sändebudet och Crakau hafva berättat mig alldeles detsamma, och sedan går talet härom kring gator och gränder — — Hertigen af Holstein arbetar ifrigt på E. Ks. M. bästa; vi träffas alla dagar — — Danska sändebudet har röjt för mig, att England utan någon förbindelse betalt tre millioner till Sverge; att Bjelke, Björnklo

och de öfriga kommissarierna derföre icke blott prisat rättvisan af vår sak, utan ock rådt göra England till viljes; att Dela *Gardie* häröfver råkat i raseri, .. — Jag tror, att hvar enda *en* rådsherre tror Dela Gardie vara Frankrikes soldtagare; ty dennes praktfulla lefnadssätt, vida öfverträffande sjelfva härvarande hof, tillåter knappt någon annan förklaring. — Crakau var i går hos Pompone, som påstod, att om *Dela Gardie* ginge rakt och djerft mot alla de öfriga, skulle han segra; men dertill felades honom själsstyrka. Det säges, att Dela Gardie hemma hos sig utbrustit i tårar, men blifvit lugnad af sin blifvande måg Königsmarck *), hvilken satte sig med honom i vagnen, följde honom till rådskammaren, der Dela Gardie, som förbemäldt är, angrep de öfriga *och i synnerhet* Björnklo. Sedan säges Dela Gardie vara gladare och modigare, likasom i hopp att dela rådet, och sedan sjelf regera. Detta kan jag svårligen tro; dock är det en dålig början, att riksdrotsen Brahe, ehuru sjuk af fotgikt, för att undvika dessa trätor afreser till sina landtgods.» — —

D:o 24 Dec. 1667. — — »Tvisterna i rådet sägas förlikta, ingen vet på hvad sätt. De flesta tro, att Dela Gardie *fått vika.* Hertigen af Holstein säger, att drottningen öfvergått från Dela Gardies till rådets parti. Pompone och Dela Gardieska slägten deremot skryta, att rikskansleren endast på böner återvändt till rådet, och genom dessa uppträden stadgat sitt anseende. Jag tror ingendera; utan att de för det allmänna bästas skull dolt eller uppskjutit trätorna. — — Gref Königsmarck samlar i Tyskland ett regemente rytteri åt Frankrike; detta, varande mot rikets lagar, kan af E. Ks. M. lätt hindras. — Jag undrar, att han,

*) Otto Wilhelm.

som nyss blifvit öfverste för Uppländningarne, får tillstånd att tjena Frankrike.» — —

D:o 30 Dec. 1667. »— Wrangel är ifrig för krig och derföre på E. Ks. M:s sida. Jag önskar föreskrift häri. Om Sverge skall uppträda serskildt, så går saken lätt. I förening skola de ej vägra E. Ks. M. företrädet. — Hertigen af Holstein tror, att E. K. M. borde hedra denne Wrangel med bref.» — —

(Med detta missiv följde nedanstående utdrag ur rådsprotokollen.)

Den 6 Febr. 1667. »Drottning Kristinas bref till Sewed Bååt upplästes. Man beslöt, att hon får åt enskilda sälja sina gods; att hon vid sin ankomst skall höfligt mottagas. — Emedan man hört, att Bengt Skytte låter ännu kalla sig riksråd, skall man förbjuda honom sådant och derom underrätta Pufendorf.

Den 14 Febr. 1667. »Nästa gång riksråd väljes, skall man ihågkomma adeln i Liffland, Pommern och Bremen, i synnerhet Jakob Johan Taube.»

Den 15 Febr. 1667. — »Gref Baner (Gustaf Adam) säger sig oskyldig, beder slippa undersökning inför hofrätten, hvilket man afslagit.» —

Den 16 Febr. 1667. — »En rote (»Rotte») soldater skall sändas till Uppsala att hålla studenterna i tygel.» —

Den 18 Febr. 1667. — Gref Baner begär lejd, men visas till hofrätten.» — *D:o 27 Febr.* D:o D:o.

Den 4 Mars 1667. »Axel Sparre berättar, att gref Baner skriftligen begärt, att han skulle bedja konungen nådigt förlåta, att han låtit viga sig vid Maria Skytte. Det hade skett, innan han fick höra kungens förbud, begärde derföre att ej dömas efter lagens stränghet. Man svarade, att med sådant vore ej att skämta; och man befallte Gustaf Sparre att tillsäga hofrätten låta lagen hafva sin gång.»

Den 30 Mars 1667. — »Gref Baner hade vid Strömsholm användt hästarna, som vore han ännu riks-stallmästare. *Man befallde* hofrätten påskynda hans sak; den lofvar slut till d. 2 April. D. 2 April var Baner för hofrätten, fick uppskof på 14 dagar.»

Den 17 Apr. 1667. — »Rådet nämnde Ludv. Lewenhaupt till riksråd; Ulfsparre till öfverste för hans regemente. *Lewenhaupt* vill ej taga mot; Brahe tror, man ej kan tvinga honom. Flertalet tror, att han som general ej kan behålla regementet; tager han nu ej mot rådsstolen, så bjudes den ej mer.

Den 14 Maj 1667. — Man sade, att Kristina afskedat sitt folk i Rom, och *låtit* åt sig ordna riksmarskens hus i *Stockholm. Deraf sägs*, att hon ämnade stanna der längre. Man borde alltså bestämma villkor i förväg.

Den 17 Maj 1667. — Polska sändebudet skulle få audiens och föreställning, hur illa Liljehök blifvit i Polen mottagen. —

Den 23 Maj 1667. — Hofrättens dom öfver Baner ansågs sträng, men rättvis.

(Fortsättning af Basserodes missiver.)

Herman v. Basserode till kejsaren. Stockholm d. 29 Febr. 1668. — »Björnklo är sjuk och för de sista twisterna i rådet af Dela Gardie hatad. Ehuru sjuk, arbetar han ifrigt mot Frankrike, och då han ej ännu förmår mottaga främmande sändebud, har han hälsat mig, att jag snart skall få min sak afgjord.» — Björnklo omtalas ofta vara sjuk.

D:o d. 27 Mars 1668. — Förbundet mellan Sverge och Österrike lemnades genom Svenska kansleren och sändes samma dag till kejsaren.

D:o 31 Jul. 1669. — »De frukta, att grefve Tott lemnat Warschau, innan han fick deras befallning att resa till E. Ks. M.; hvilket Sten Bjelke i dag utförligare för mig

utvecklade. Men jag gissar, att rätta orsaken är brist på mynt; ty med grefve Tott utskickades en vexel på 20,000 riksdaler; nu har hans handskrifvare kommit hit, kanske för att begära ny vexel; emedan Totts prakt säges hafva öfverträffat 20,000 riksdalers kostnad. — — Af ett samtal med grefvinnan Oxenstjerna för tre dagar sedan gissar jag på långt håll, att man genom Tott velat underhandla om giftermålsförbindelse med Österrikiska huset, på det ej *Polska* kungen skulle komma förut; ty hon var ifrig att utforska, om jag trodde, att Polska kungen i sådant fall skulle få Ja! Jag svarade tvekande och försigtigt samt utlockade så väl af henne som af andra mycket, som stärker min förmodan. Ty skiljes Sverge från Frankrike, så vill det kanske genom denna förbindelse trygga sig. Men vid rådets närvarande oenighet är allt osäkert, till dess vid Wrangels hitkomst om några dagar de ovissa rådslagen utbytas och de förena sig med Österrike, hvilka nu tro sig genom obestämdhet hafva pungarna på båda sidor öppna. Ett besynnerligt sätt att underhandla med en minderårig konung och en söndrad rådkammare! Jag tviflar dock ej, att om man endast kunde offra något på de enskilda, skulle Sverge helt och hållet omfatta Österrikes parti.» —

D:o 7 Aug. 1669. — »Emedan grefve Tott anses redan hafva återvändt till Liffland, talas nu om att sända gref Steinberg till E. Ks. M. Men efter hvad jag af Bjelke förnummit, är derom ännu ingenting bestämdt.»

D:o 4 Sept. 1669. — »Wrangel hade nu kommit; saken skulle afgöras. Dela Gardie hade rest bort, kanske för att ej voteras omkull.» —

D:o 18 Sept. 1669. — »I rådet förehafves ingenting. Kansleren har rest långt bort, väntas ej snart åter. Man har af underhållspengarna åt honom anslagit 20,000 riksdaler, hvilka han ser sig ej kunna bekomma, med mindre

han fullgör Spaniens önskan om garantie, hvarifrån han kanske känner sig hindrad af motsatt löfte åt Frankrike. Derföre *tro några*, att han med flit uteblifver.»

D:o 25 Sept. 1669. — »Björnklo har ej velat bekänna det för mig; men det säges, att man med ilbud inbjudit till öfverläggningarna kansleren, som eljest ämnat sig till längre bortovaro. Man tror knappt, han påskyndar återkomsten. Vid afresan skall han hafva yttrat: »Då de andra kört kär»ran i smutsen, må de ock sjelfva draga den derur.» Jag tror honom missnöjd öfver fördröjandet af underhållspengarna, af hvilka man åt honom anslagit 20,000 riksdaler, en ny men obetydlig hjelp för hans oregelbundna slöseri. — Några tro, att han med flit är borta för att slippa både bifalla och tvista med de andra. — I går besökte jag Björnklo, fann honom missnöjd, att Spanien hvarken betalde underhållspengarna eller tillkännagaf sina önskningar. England och Holland upptaga detta dröjsmål så illa, att måhända förbundet upplöses. — Giftermålet med en Österrikisk prinsessa möter hinder bland de stränga Lutheranerne; Björnklo är nära förbunden med presterna. Förut föraktades *medelvägen*, och *man* visade sig Österrike tillgifven. Nu *vänder sig Björnklo* och de flesta åter till medelvägen; så opålitligt är detta råd. Några hafva visserligen sökt giftermålsförbindelsen med Österrike; Björnklo med anhang afråder det nu, som skadligt för Lutherska läran.» — Basserode klagar, att han ej får penningar.

D:o 2 Oct. 1669. — »Grefvinnan Oxenstjerna är en slug qvinna, och i klokhet öfver sin man och sitt kön. — Wrangel säges gynna Österrike; jag tror, han gynnar den, som snarast hjelper honom till krig. Jag sörjer, att jag utan penningar och kredit icke kan skaffa mig säkra underrättelser. Mig synes dock, att, som rådet är oenigt, och enhvar af dem i anseende till sitt öfverflöd nödgas se efter främ-

mande mynt, så är omöjligt att lita på någonting. Mig synes nödvändigt att köpslaga med ministrarna enskildt.»

(Näst detta bref följde nedanstående utdrag ur rådsprotokollerna 1669.)

Den 21 Febr. 1669. Riksamiralen klagar, att grefve Steinberg slagit en löjtnant vid flottan, som på amiralens befallning berättat honom, att hans son tagit oloflig väg öfver isen och derföre vore satt i arrest. Steinbergs förklaring skulle infordras.

Den 22 Febr. 1669. Rikskansleren berättade om Johannis Matthiæ bekännelse för stadspresterne; han hade erkänt fel i både sin tro och sitt lif; men kunde ej gilla, att Formula Concordiæ finge så stort anseende, ty deri förekomma många hårda ordasätt, i synnerhet om Kristi allestädes närvaro. Han bad, att hans efterlemnade skrifter måtte offentliggöras; men Stigzelius afrådde för hemlig kalvinism deri.

Basserode till kejsaren. Stockholm d. 6 Aug. 1670. — »Här strides i rådet så häftigt, att den vanliga hvilotiden användes till trätor. Rikskansleren är så förtörnad öfver den förändring vid hofvet, som under hans frånvaro blifvit af andra gjord; att han icke blott vädjar till kommande riksdag, utan synes hota med att nedlägga sin syssla; hvilket är just det, som genom det beständiga motsägandet åsyftas af hans medtäflare, hvilka jemnte sjelfva drottningen utgöra större delen af rådet. Mig synes det smärta honom mest, att han misstänkes vara mutad af Frankrike. Nyligen då vid hans bord fråga väcktes om några utgifter från kammarverket, sägcs han hafva svarat, att det vore bättre, om han sjelf betalde dem af sin Fransyska pension. Ty några påstå, att han för sin bevågenhet mot Frankrike hade derifrån årlig betalning, och att Pufendorf och Königsmarck kunde derom mycket förtälja, om de ville. Men han (Dela

Gardie), stödd på sitt goda samvete, höll sådana för nedriga förtalare.»

Höuel (Basserodes halfbror och medhjelpare) *till kansliet i Wien. Stockholm d. 5 Sept. 1670.* — Basserode hade efter långsam sjukdom aflidit d. 5 Sept. 1670. (Under åren 1670 och 1671 förde samma Höuel brefvexlingen, men den fanns vara af mindre intresse.)

MISSIVER FRÅN ÖSTERRIKISKA MINISTERN I STOCKHOLM WRATISLAUS VON STERNBERG. FRÅN ÅR 1673 TILL APRIL 1674.

Wratislaus v. Sternberg till kejsaren. Stockholm d. 18 Oct. 1673. (Hade kommit d. 16 Oct. till Sthm.) »Beschreibet die grosse miseria in dem Schwedischen, und dass er ein Regiment zu Pferd weder montirt noch bewaffnet, den König in dero Rückreis zu empfangen gesehen; ingleich dass in den Stätten und Västung, LandsVölker, mit Musquet ohne Degen zu finden.»

D:o Linköping d. 5 Nov. 1673. »Habe er bey der Königinn hoff und sonsten vernomben, dass die Königinn den König auf ein etlich 100 Meil und vill Monath lange raise in dem Königreich nur darumb führen wolte, damit der König von Ausländischen Ministris und dero anhörung befreyt bleiben, nicht ursach gewinne sich mit Einem oder Andern Theil zu impegniren, dan sovill er noch penetriren können, seye dieser Schwedischer Hoff inclinirt mit der Zeit-zu dem stärksten Theill zutretten» — Sternberg var 8 dagar på vägen mellan Stockholm och Linköping med 12 à 14 hästar för kaleschen; dock blott 4 à 5 mil om dagen . . . »Der König ist in allen seinen Actionen sehr jung, ganz dem Jagen und Reiten ergeben, abhorriret die negotia, und die ministri, so sehr schtark in ReichsCantzlerische och Bjelkerische factiones dividiret seyn: will kein über sich nehmen zu grossen resolutionen zu rathen. Der König ist sonst ganz deutsch, hat mir auch gesagt, er rede so gerne deutsch als Schwedisch; Französisch kanr gar wenig, und mag es auch nicht besser lehren; dahero kan weder der Französische Gesandte noch Spanische Envoye mit ihm reden; die deitsche officier undt bedienten liebt er sehr.

Die Königinn ist eine liebe freindtliche frau, zeigt ihre Kayserl. *M.* undt ihre Haus wohl beythan zu sein. . . . . Sie *will den König* in landen herumbführen, sonst käme ihm etwa dor Lust an ins Feldt zu gehn, welches Ihr todt wehre.»

D:o Norrköping d. 8 Nov. 1673. På resan till Stockholm fick Sternberg kungens bjudning att öfvervara en mönstring och kom. . . . »Man lobte sie (Österrikes här) auff das höchste, besonderlich der Erliche gen: Leytenampt Aschenberg, ein alter soldat, so den g. Montecuculi undt Sporck, ieden in seinem gradu, nicht genugsamb aussprechen kunte. Der König nahm mich zu sich undt rietten alle Glieder durch, und fragte mich, was ich von diesem *Rgt hielte. Ich sagte,* Es were schön. Er antwortete, es were das schlechteste von allen; er hatte fünff Regimenter, die keine Baucken, kein Standard verlohren, undt vor keinem Feindt gewichen wehren. Ich sagte Ihro Kön. M:t waffen weren allezeit in grossen Estime gewesen, undt mahnet mich jeder Kleidung, Armatur undt der schpillung des marsch undt alles an Ihro Keys. Majt. Regimenter, dahero were es ja *schön, wan sie sich* auch zusammen conjugirten, wie ich *nicht anders* hoffen. Sie (Der König?) abstrahirten von den übrigen, undt sagten die Regimenter, so auff den Deitschen fuss stunden, undt vor langen Jahren in deitschland were geworben werden, hatten den deitschen Marsch und alle privilegien. Man zertheilten so dann die Mannschaft so 750 gemeine knechte macheten in zweyn Corp: das eine commandirte der König, das andre der gen. Aschenberg. Der König hatte zwölff handtpferdt mit reich gestichten pferdtedechen, seinen trompeten undt baucken; der gen. Aschenberg die von Regiment. Der König war gantz in leder aber mitt gold undt silber über undt über verbrambt angethan. Man zertheilete einen jeden theil in zwölf kleiene

squadronen, deren an des Königs seiten einen der junge fürst von Gotta commandirte. Der König wurde in der reserve von dem gen. Maijor Scholtz secundirt. Des Königs partei pussirte den gegentheil auff ein meil, so dan wurde in freyen feldt unter den Waffen ein taffel gedeckt, undt mit kalten speisen besetzt. Der König nahm mich bey der hand, und setzte mich zu seinen rechten, den fürsten von Gotta zu linken, sonst war niemandt bey der tafel als der gen. leytenampt Aschenberg und der gen. Maijor Scholtz. Das erste glass wurde von den König in Eure Keys. May. gesundheit zu gebracht, welliche herumbgangen. Ich finge sodan des Königs gesundheit an. Aber wir sassen kaumb eine Viertelstundt, so hörte man scharmutziren undt kombt die Avisen, der feindt sey in dess Königs lager eingefallen, also nun alles speciem seriositatis haben. Da schprang der König auff sein Pferdt undt ein ieder auff das seinige. Undt wurde der König so dan wider auff gleiche weiss repoussiret an das Ort, wo die Bataille angefangen hatte, ein ieder reiter hat 12 dutzet patronen zu verschiessen gehabt, undt sei alle drauff gegangen; sonsten hette es nicht auffgehört. Der König zeigte mir einen Obr. Leytenampt, der den graffen Montecuculi wie er noch gen. Wachtmeister war, hette gefangen. . . . . Nach vollendeter sach rietten wir heimb, ich ein wenig voran, den der König jagete nachhero mitt seinen rossen, dass ich mitt einen schlechten Lehnpferdt nicht hette folgen konnen. Wie ich nach hoff kommen war, sagte man mir, Ihr Mait. die Königinn were bey dem Gouverneur dieser Provinz. Ich ging auch dahin und funde sie Labet *) schpielen mitt den reichsschatzmeister Steno Bielke und ihren marskalk, und ohngeachtet viele protestationen, dass ich dieses schpiel nicht könnte, gab mir die

*) Ett kortspel, hvari den, som får sista spelet, vinner.

Königinn ihre obr. Hofmeisterinn zu mir solliche zu lehren. Es kham so viel verlust herauss, dass ich es mit drey ducaten *bezahlt* hatte. Der König spielte ticktack mit dem *g. Duglass.*» — Sedan satte man sig till bords, flere skålar druckos. — »Der Gouverneur brachte mir ein sehr grosses glass auff eine beständige feste union zwischen Eure Keys. M:t und seinen König. Ich sagte, obzwar ich kein Trinker were, *so bittete* ich dannoch dieses glass ganz voll einschänken zu lassen; der König und die Königinn lachte von hertzen dazu. . . . Die Königinn brachte mir sodan die gesundheit ihre künftigen *schnur* (d. ä. sonhustru) mit condition, ich sollte sie dem König bringen, wie ichesauch gethan, und er nach dem bescheid dieser brachte mir die gesundheit *aller verliebten*. (So viel man aber weiss, ist er der *lieb nicht so sehr ergeben*, sondern ganz denen exercitiis militaribus). . . . Den König kan ich nicht besser abmahlen als Eure Mayt. an den jungen zu Egro-fursten von Lobcowitz zu mahnen; sie sehen einander also gleich, als wann sie leibliche brüder weren.»

D:o D:o d. 15 Nov. 1673. . . . »Der französische Pottschafter rihmet sich *offentlich*, hat auch einen Courir darüber *abgefertigt, dass* die schweden nun mehro sich resol*viret haben ihre* waffen dem königе in Frankreich zu hülffe machiren zu lassen — Er (G. O. Stenbock) versicherte, dass weder er noch andere davon wussten — — — sein (G. O. Stenbochs) haus ist ein königl. Palazzo auf Italienisch, darinnen königl. mobilirt. — Ich habe den Spanischen Envoyé *gesagt die* sachen dahin zu richten, dass man etlich. dem Hochlöbl. Erzhauss wohl affectionirten zu 2 a 3000 thaler jährliche pensiones assigniren möge. Er sagt, es were ihm auff diesen punct auff unterschiedlichen diessfalls gethan erinnerungen kein antwort gegeben — Der frantzösische am-

bassadör haltet frey tafel undt hat etiam ex hoc capite einen grossen zulauff, weil dieser adel ultro etiam non invitatus sich zum essen einzustellen pfleget.»

D:o D:o d. 18 Nov. 1673. Sternberg blef kallad till K. G. Wrangel, som var sjuk. »Umb drey Uhr Nachmittag hat er (Wrangel) hierauf seine carosse mit einem Aufwarter und vielen bedienten umb mich geschicket, auch unter dem thor seines palatii (: so wahrhaftig für eins der schönsten auch in Teutschland kan genannt werden:) durch sehr viel officier mich empfangen lassen. Er lag in Bett und war nicht schwer zu erkennen, dass er an gemüth und Leibe krank war.» — Sternberg framförde sitt ärende, men fann att — »passiones zu dissimuliren ihm (Wrangel) nicht wohl möglich sey, und sein eignes intresse, die glorie und die hoffnung des Commando der Waffen ihn ganz eingenommen» — Wrangel talade länge och häftigt mot kejsaren samt för Frankrike och slutade: — »Er hette selbst eine richtige prætensjon an die Gallasischen gueter, hette viel Memoralia eingereichet, aber kein bescheid darauf erhalten können: In summa, man habe gezeigt, wie wenig reflexion man auf Schweden mache.» — Efter anförande af deras ordvexling tillägger Sternberg: — »Aus diesem allem nun werden Eure Keys. M:s die innerliche beschaffenheit dieses ministri zu erkennen haben, und wie derselbe weder Eur. Ks. M:t weder der Cron Franchreich noch einer andern Potentz wahrhaftig und innerlich beygethan seye, alls allein dem jenigen, der ietzst einem Commando grosser Armeen hülff oder beförderung geben könnte, maghen dan alle die eusserliche erzeigungen, so derselbe ein zeit hero dem Frantzösischen ministro angethan, daher rühren, dass durch das Französische geldt ihm die hoffnung mehrere grossen Armeen zu commandiren. Bei diesen allen finde ich doh schlechte apparentz, dass dieser guete herr von dieser krank-

heit sich wieder erhollen werde. Undt gleich wie Teutschlandt das aller angenembste für das Kriegs-Commando were, *also ist hingegen* derselbe also jaloux, dass er diese Glorie nicht leicht einem andern vergönnen wolle, wie dann da hier durchgehendt davon gehalten wirdt, dass die vor wenig Tagen erfolgte Contra-Ordre der 16. Compagnien, so noch vor dem Winter in Pommern hetten geführt werden sollen, *von ihm* allein ausgewerckt werden seye.»

Sternberg till kejsaren. D. 15 Nov. 1673. Postscriptum. »Ich habe vill geheime und ganze protocollen bekommen conferentiarum habitarum cum Pompone, also auch mit dem Feuquieres alles was mit dem Polen ist tractirt werden. Die hinterlassenen monita des vorigen Königs, der, so *bellico als er war,* doch den Senat ersucht hat Ihm zu lieben (frieden machen?), und was man conquerirt hat, zu conserviren, weillen zu gedencken, dass man gar zu vill feindt undt invidos habe; diesen inhæriren noch die guten Patrioten, undt wird wohl diese maxima prævaliren. Mit gold kan man hier vill bekommen.»

D:o D:o d. 22 Nov. 1673. Karl XI kade ej än kommit till *Stockholm,* — »indem er sechs meilen von hier an *kintesblattern* krank erliegen blieben, mitt wellichen er Vir Tag, so zu sagen herumbgeritten, alterationes empfunden auch so gar kleine rotte flecke auszuschlagen anfangen — — — Wo er liegt, ist ein bauernhaus, welliches man mit brettern herumb übergeschlagen, dass die Lufft nicht so stark penetriren können. Die königinn hat daneben ein *kleines stibel* (stüblein?) undt vor dem gantze hoff schtatt sein zehn bauernhäusern in allen, wie ich dann selbst in meinen beiden reisen die gelegenheit gesehen hab. Man ist hier sehr bestirtzt, und sein schon unterschiedliche consilia formiret werden, theils seheten vielleicht nicht ungern, dass dieses Königreich wieder Electium würde, theils wurde der

Pfalzgraff Adolf, des verstorbenen Königs bruder, so hier in Schweden wohnet, undt von der Lagardischen faction sehr verfolget, also dass ihm der accessus zum König verwehret izt, schtark partiren.»

D:o D:o d. 25 Nov. 1673. . . . »Sein Kön. M:t befindet sich Tag von Tag besser, und die Blattern sind nun mehro völlig ausgeschlagen.» — — Sternberg hade besökt riksskattm. St. Bjelke med samma ceremonier, som de andra riksämbetsmännen, utom att Bjelke ej sände mot honom sin vagn; «ich schätze aber bey diesem ministro die realitet und grosse veneration für Eur. Kays. M:s person und dero intresse viel höher als andere äusserliche ceremonialia — Die Französische ministri lassen verlauten, die Cron Schweden tractirte bey Chur. Brandenburg und Hannover mit dem gantzen Haus Pfalz und noch etlich andern eine dritte partie zu machen, umb Eur. Kays. M:t guten intentionibus sich directe zu opponiren. Nicht weniger hette der hiesige Französische Ambassadör sich so weit herausgelassen, er sey nunmehro der Cron Schweden würklicher assistentz genugsamb versichert, welche gegen den Frühling, oder annoch in diesem Winter mit ansehnlicher Mannschaft erfolgen solte. . . . Ich funde in ihm (St. Bjelke) eine grosse soliditet und rationabilitet, und that sich gegen mich alles guten anerbieten und bekennte gern, dass Er diejenigen für gute Patrioten hielte, welche die bestendige Freundschafft zwischen Eur. Kays, Majt. und seinen König einrathen werden. . . . Reichsrath Johan Gyllenstjerna ist angesetzter ReichsCantzler (: denn der Reichs-Cantzler hält sich stets auff seinen guetern auff, und schämet Er sich fest vor dem Französischen minister zu zeigen, weilen es nicht allerdings nach ihren Kopf gehet und dasjenige, was versprochen, schwerlich gehalten werden konnen. — — Sie (die Frantzosen) hatten nachricht in einer getrüchten Zeitung

herumblauffen lassen, dass der König in Frankreich hette dem Könige in Schweden andeuten lassen also balden mit *16 tausendt Mann* ihm zu hüllfe zu marchiren; dieses were dahie empfunden worden, als wann gleichsamb in des Königs von Frankreich macht stünde dieser Cron nach belieben vorzuschreiben, wann und wie viel Volk man ihm schicken solle. Seither Anno 1660 were bey allen Reichstag und zusammenkunfft, ungeachtet vieler Turbatorn, dannoch Gottlob alleweil superirt und geschlossen worden, sich in Ruhe zu halten, und dasjenige, was Gott dieser Cron durch vorige Krieg bescheret hat, zu conserviren. Der effect werde es geben, wenn anderst der Cron Schweden keine andere ursachen *gegeben würde*, dass dieselbe bey diesen gedanken *verbleiben werde* — Man (St. Bjelke talar) wisse wohl die eigentliche ursache, warum gedachter foedus (mellan Sverge och Österrike) nicht geschlossen worden, und diese sey, dass eben die Frantzosen durch den Gremonville bey Eur. Kays. Majt. hoff ein falsches foedus secretum zwischen dieser Cron und Frankreich, welches freilich schlimme sachen in sich einhalte, aber niemahlen in rerum natura gewesen were, produciren *lassen*, und durch dieses waren Eur. Kajs. Maj:t *abgeschreckt* worden mit dieser Cron zu schliessen.» — — Sternberg invände, att Österrike ej afbrutit, utan genom Basserode fortsatt underhandlingarna, men Sverge underhandlade på samma gång hemligt med Frankrike. Bjelke svarade, att det skedde till Westfaliska fredens beskydd; då Frankrike bröt deremot, var ock Sverges vänskap bruten. Gårdagen var Sternberg hos vice rikskanslern baron (Johan) Gyllenstjerna och blef val mottagen. Sten Bjelke försäkrade, att han (Gyllenstjerna) vore af god intention, en bland dess (Bjelkes) bästa vänner och hos kungen i hög credit. — »Er (Gyllenstjerna) ist bey der Cantzley nach dem ReichCantzler der erste, und einer von den æstimirtesten

Reichs-räthen, sehr gelehrt und solid, dem ansehen nach von sehr auffrichtigen Gemüthe, wohl gereiset, doch die meiste Zeit in Italien und Spanien zugebracht, kein freund von Frankreich.» — Gyllenstjerna lofvade Sternberg sin hjelp, åberopade Bjelkens vittnesbörd, att han »Eur, Kajs. Maj:ts diener allezeit gewesen, und annoch seye»; hade med sina vänner, Gudilof, hittills hållit Sverge i ro, och conserverat dess eröfringar. — — »Dieser Guldenstern ist der vornehmste von der Steno Bielkischen Parthey, und was der Steno Bjelke selbst in Senatu oder sonsten vorzutragen bedenken tragt, solches pflegt er durch diesen zu thun, weil er von grosser resolution ist, und von dem Gegentheil sehr reguardiet wird — — Der könig hofft innerbalb vierzehn Tag oder längst drey Wochen mich in Stockholm zu sehen. . . . Die Königinn sagte, die Blattern sind wohl und völlig ausgeschlagen, doch hette der König einen starken Halsweh dabey; sie weren sehr hitzig und scharff — sie (die Königinn) musste den gantzen Tag beim König sitzen:» — P. S. Beder om en ring åt Sten Bjelke »zum gedächtniss». Vill sjelf komma från Sverge för dyrhet och de scorbutiska sjukdomar, som borttagit Basserode.

D:o D:o d. 29 Nov. 1673. Gyllenstjerna och Svenskarna klaga ofta, att kejs. ej hållit det i Westfaliska freden gifna löftet om religionsfrihet i Schlesien. — G. O. Stenbock hade haft bröllopp åt sin dotter, budit Fransyska, men ej Österrikiska gesandten. — — »Kann Eur. Kays. Majt. dieses beinebenst auch unterthänigst und sicherlich beybringen, dass viele dieser herrn Senatoren ihnen den titulum *electoris Regis Sueciæ* arrogiren, und nicht ungern von denjenigen, die es ihnen geben wöllen, den titulum *Celsissimi* zu acceptiren pflegen, wie dann des ReichsCantzlers Sohn, graff Gustavus de la Guarde, ein neu-erwehlter Senator Regni, seines Alters 24 Jahr, mit dem titulo Ex-

cellentiæ sich nicht befriedigen, sondern ein fürst des königl. geblüts (weilen seine Mutter des verstorbenen Königs *Schwester:)* genennet werden will» — — En underhandlare *från* Würtemberg var kommen, som det troddes för att arbeta på tredje partiets bildande.

D:o D:o d. 2 Dec. 1673. Sternberg hade d. 30 Nov. *conferens* för Bengt Horn, Johan Gyllenstjerna och Secret. Hoghusen, *som* voro Senatens commissarier att med honom underhandla; han trodde, att det var blott för sken skull *att* få tidsutdrägt. Franska ambassadören hade d. 29 Nov. »die anschaffung nacher Hamburg auff achtzigtausendt RTh. unterschrieben.» — — Sternberg besökte d. 1 Dec. Principal-Commissarien B. Horn, ehuru denne sades vara af Dela *Gardiska faction,* »welcher mich nicht allein sehr höflich empfang, sondern mit unbeschreiblichen constestationen sincerirt, dass er einmahl nicht glauben könnte, dass ein einiger in ganz Schweden zu finden seyn werde, der da nicht die frantzösische proceduren abominiren musste.» . . . (B. Horn säger: »sie (die Schweden) verlangen mit Eur. Kejs. Maj:t in beständiger und unzerbrechlicher Freundschafft zu leben. Er würde seinen Sohne an kajs. Hoff schicken, allda *sie viel mehreres* gutes als in Frankreich lernen werden.) — — Sternberg hade af kejsaren fått uppdrag att klaga öfver Svenska residentens i Regensburg ohemula memorialer; gjorde det hos J. Gyllenstjerna, som skulle saken närmare öfverväga — —. Efter mycket tal om Tyska kriget säger Sternberg: »In summa, Er (Gyllenstjerna) wollte fast aber *mit* anderen worten sagen, es wäre die Maxime etliche Leu*te dahie* man könnte der Cron Frankreich wegen des Gel*des* etliche gute Worte und bögen Papieren vergönnnen.»

D:o D:o d. 6 Dec. 1673. . . . B. Horn gjorde Sternberg återvisit, sade bland annat: »Die Cron Schweden hoffe ja nicht, dass Eur. Kajs. Maj:t verlangen werden, dass sie

mit Frankreich brechen und sich davon ganz separiren solle, als mit welcher Cron sie von Alter hero allezeit in guter Verständniss und allianlz gelebt, auch viel gutt in ihren unglücken von deroselben empfangen hetten. Es könnte eins und andere wohl beisammen stehen. Gott solle sie behüten gegen Eur. Kajs. Maj:t etwas feindliches zu tentiren,' aber der Cron Frankreich hülff zu leisten einen *raisonnablen* frieden, aber für selbigen Cron zu procuriren, dadurch were ja kein Mensch geschadet.» — Sternberg hade d. 5 Audientz hos Peder Brahe kl. mellan 1 och 2, »*denn* er (P. Brahe) thut nur einmal des Tages speissen und zwar allein des Abendts . . . Weil er (P. Brahe) von Podagra so sehr geplaget, müssten seine bedienten in auffhelfen und führen. Es haben zwar etliche seiner feinde von ihm *indiciren* wollen, er sey nunmehro sehr kindisch, so habe ich doch dergleichen nicht verspürt, sondern eine grosse soliditet und frische gedächtniss in ihm gefunden, massen er mich eine halbe stunde mit grosser attention angehört, alles gar genaulich assumirt, und ad omnia capita meiner proposition distincte geantwortet» — P. Brahe sade sig ingenting bestämdt kunna lofva och tillade: »Man hatte viel rumores von Schweden spargirt; es sey wohl wahr, sie vor Zeiten *pro* bellicosis seyen gehalten worden, massen dann in den Historien nicht würde gefunden werden, dass sie iemahlen so lang als anietzo seither des Königs Caroli Gustavi todt ohne krieg verblieben weren: Sie hetten aber auch niemahlen so viel gehabt als sie ietzo hatten; Gott hette sie gesegnet, dass sie unterschiedliche schöne provinzien conquirirt, dahero auch grosse feindschafft und jalouxien über sich gezogen hetten, müssten also mehr dieselben zu conserviren als n neue kriege sich einzulassen bedaeht sein. Eben itzgedachter König hette ihnen gar gute maximas hinterlassen, das ihrige zu behalten und nicht ohne höchster ursache zu

hazardiren; dahero werde Schweden es wohl lassen bleiben sich in dem itzigen kriege einzumischen» — P. Brahe tillade: *att sända en stor armé till kejsarens hjelp skulle väcka jalousie, der den tågade fram; litet troppar deremot göra ingen nytta, blott Sverge förhatligt; derföre bäst att Sverge är stilla.* . . . »Endlich kam Er (P. Brahe) auf das ungeziemende beginnen ihres abgesandten Reinhold Blumbs melden; er könnte mir iedoch in höchsten vertrauen sagen, dass weder von dem König noch dem Senat iemahls ihm dergleichen befohlen worden, wie es Eur. Kajs. Maj:t aus des Königs schreiben selbst abnehmen können; es müsste freilich (eine?) schelmerey darunter seyn, aber die remonstration musste geschehen; Er (Blum) sey allezeit ein schlimmer Mensch gewesen, und mit einem übeln Nahmen aus des Churfürsten von Heidelbergs diensten in diesen eingetretten, hettr sich eingebettelt; man werde seines zu Regensburg und in andern königlichen diensten gar wohl entrathen können. . . . Von der religion hat er (P. Brahe) sehr modest geredet, und gesagt, Er habe 3 heilige aus seinem geschlecht, als die heilige Brigittam, ihre Tochter Catharinam, und noch eine, die ihn nicht gleich einfallen könnte. Er verehre die bildnisse der heiligen und lasse nicht zu, dass sie von iemandh sollte verschimpfet werden; der König Gustavus, mit welchem er schon anno 19 in feld gewesen, hette viel soldaten arkebusieren lassen, welche die heilige bilder »erschimpft gehabt. . . . Wegen der Reformation in Schlesien und Ungarn sagte er (P. Brahe) mit grossem glimpf, es were gut, wenn Eur. Kajs. M:t dergleichen reformationen bey diesen conjuncturen einstellen wollte, so würde sie viel gemüther an sich ziehen.» — *Samtalet varade* 2½ *timme* — — »Weil man mir seinen (P. Brahes) Humor vorhero schon beschreiben, dass man mit nichts mehr ihn einnehmen könnte, als sein hohes Haus, und dessen grossen Verdienste so wohl in mili-

taribus als politicis, wie auch sein Reichthumb, Potens und Credit hervor zu streichen, also habe mich darinn eine gute weile auffgehalten, und befunden, dass er halte wie alle Schweden an diesem zustandt, von arrogantz auch stark leide, den er sagte so gar, wan seine Graffschafft mit andern seinen Herrschaften neben dem Churfürsten von Mayntz oder Trier liegen sollte, würden sie vielleicht mit einander Krieg führen können, so viel land und brave Mannschafft habe er; Massen dann wie der verstorbene König mit dem König in Pohlen occupirt gewesen, und er (P. Brahe) wider Dennemarch die waffen absolute commandirt, in anfange mit seinen aignen Unterthanen ohne andern Kriegsvolks beyhülfe die Dänen repoussirt hette» — Af alla brefven ses, att kejsaren mycket fruktar uppkomsten af ett tredje parti.

D:o D:o d. 9 Dec. 1673. — Kungen i Polen var död. Sternberg hade besökt Knut Kurck och Baron »Roland» (Rålamb), »beide sehr estimirte Reichs-Senatores .. gar nicht von französischer inclination; der erste absonderlich gut Holländisch, ein consumirter minister, glimpflich doch resolut, wo es von nöthen thut. — Der Roland (Rålamb) hat in Senatu grosse autoritet und bey dem König grosse lieb, hat keine Ausländer lieb, doch weniger die Frantzosen, und sagte, man solle aus Pohlen die Französische faction ausrotten, sonsten werde man keine ruhe haben . . . Er (Rålamb) ist gantz kein Freundt des hiesigen Reichskanslers, wellicher nebst des Reichsrath Grippengelm (Gripenhjelm), so des Königs præceptor gewesen, seindt kommen sollen, und diese werden so dann diejenige Ministri alle seyn, die da die negotia tractiren; die andre participiren wenig davon, und sein meistens Honorarii wegen des posto. — Post Scriptum. Die concurrenten zu der Cron Pohlen haben sie abgetheilet in unverheirathete und verheirathete. In den ersten Class setzen sie primo loco den König in Schweden, undt meinen

die Pohlen hetten durch die letzere abschickung ihm zu künftigen aperturen ziemliche Vertröstung gegeben, undt *hierdurch* wurde die Alliantz zwischen Eur. M:t undt ihm stabilirt. Wegen der Religion würde man sich schon vergleichen» — 2) Tsaren. 3) Kungen i Danmark. 4) Kurpris en af Brandenburg. 5) Hertigen af Lothringen. 6) *Hertigen* af Curland. 7) Hertigen af Neuburg. 8) Hertigen af Hannover.)

D:o D:o 14 Dec. 1673. — D. 11 Dec. kl. 2 e. m. höll Carl XI intåg i Stockholm, mycket gick oordentligt. . . . Sternberg kom straxt på slottet; kungen frågade, om det ej gått fort med tillfrisknandet, och att han redan vore fri från fläckar och ärr. Sternberg svarar, att kopporna haft *respekt för hans Kgl.* Maj:t, och att, om äfven fläckar och ärr qvarblifvit, så skulle de dock ej hindra kungens giftermålsförslag; kungen log deråt. — »Der Französische ambassadeur wird öffentlich und iedermennigleich sehr caressirt von der Cron Schweden, weil dieselbe hoffet durch seine anschläge zu einiger operation zu gelangen, von den ministris, weil doch die meisten etwas von selbigen geldt zu theil *wirdt.»* . . . *Sternberg* hade svårt få tillträde till *rikskanslern,* som ofta var hela dagen tillsammans med Franska ambassadören. Denne skänkte från Franska kungen 7 präktiga hästar med rika täcken åt den Svenska. I audiensen hos Dela Gardie fick Sternberg mer *»höfflichkeiten aber minder Substantz»* än hos någon af de andra råden.

D:o D:o 16 Dec. 1673. . . . »Der Steno Bielke ist also *furchtsamb,* dass er in gegenwart dess Cantzlers sich schämet *fast* ein wort mit mir zu reden; den Guldenstiern habe ich seither dess wieder heimbsuchen wöllen, aber muthmasslich eben auss diesen respect nicht dazu gelangen können. — — Gyllenstjerna kom dock, och förklarade sig aldrig skola sky Sternbergs förtroliga umgänge; ville behålla

freden. — — »Dieses muss man erstgedachtem ministro (Gyllenstjerna) lassen, dass er incorruptibilis seye. Es hat der Französische abgesandte im ein ansehnliches præsent thun, der Spanische envoyé auch einen diamantenen ring von 3000 Rthr verehren wollen, welches beides er cum indignatione ausgeschlagen und gebetten mit dergleichen ihn zu verschonen. . . . Der König gehet alle tage mit in Senat und bleibt viele Stunden darinnen; in der Ante Cammer aber, in welcher er die meiste zeit, ausser der Mahlzeit sich finden lasset, redet er mit keinem ministro, sondern nur mit denen kriegsofficiren . . . . Gestern früh (:wie der graff Steinbock, reichsmarschall, solches (Blums uppförande i Regensburg) im Vertrauen eröffnet hat:) solle in Senatu eine grosse streitigkeit unter den Senatoren in gegenwart des Königs entstanden sein, weilen etlichen wissen wöllen auss wessen befelich der Bluemb zu Regensburg, die so hitzige Schrift eingegeben habe, und jetzt befunden werden, dass weder der König noch der Senat dass geringste davon gewusst; sondern alles aus befelich des Reichs Cantzlers geschehen sein solle, welcher sich mit diesem entschuldigt, Er habe zwar dem Blumb geschrieben, wie es des Senatus meinung allezeit gewesen, dass er eine nachdrückliche schrifft zu facilitirung des armistitii einreichen, nicht aber so hitzig, wie es geschehen, dieselbe einrichten solle. Diese Entschuldigung ist zwar angenomben worden, weil man ihn nicht confundiren wöllen, dabey aber solle, wie Ich bericht werdte, beschlossen sein, den Bluemben von Regensburg zu amoviren, und ihm einen scharffen Verweis zu geben, und andern anstatt seiner dahin zu sendten. Ob nun dieses geschehen, oder welliche die jenige sein werden, stehet zu erwarten. Der Cantzler hat es also empfunden, dass er so gar den König aus dem Senat bis in sein Zimmer, wie sonst bräuchlich nit beglaitet hat. Er würdt es den andern, bey

habender Gelegenheit nicht schenken, sondern mit Französischen Artificien zu rechèn nit unterlassen. Wan die Amotion *erfolget*, so werden sich ohne zweiffel viele andere zu *Regensburg* daran spiegeln, und ins küünftig Eur. Kajs. Majt. Autoritet besser beobachtet werden. — Der Französische abgesandte, 1:o beklagt sich, dass dasselbige, was ihm zu *Calmar* durch den ReichsCantzler im ansehen des Königs *versprochen*, nemlich über die in Pommern und dem *Stifft* Brehmen stehende Manschafft noch 6000 mann aus diesem Königreich dahin marchiren zu lassen, nicht were effectuirt.» 2:o Begär att det verkställes; 3:o lofvar förening med andra troppar, förmodligen Hannovers; 4:o klagar, att Österrikes anbud gjort Sverge vacklande; 5:o sade sig veta, *att kejsaren efter* Frankrikes tuktande ämnade gå löst *på Sverge*. — Två Commissarier blefvo efter vanan utsedda att undersöka ärendet. — »Den Dennischen Envoyé caressiren sie (die Schweden) dahie sehr stark, und scheint wohl, dass, wann sie von selbiger Cron könnten sincerirt werden, sie sieh nicht lang bedenken würden, etwas für Frankreich zu wagen. . . . . Von der dritten Parthey ist jetzt alles *still.»* — Beder om dimission och klagar öfver den *skadliga luften* i Sverge.

D:o D:o 20 Dec. 1673. . . . . »Ich unterlasse hingegen nicht ihm (Holländska ambassadören, med hvilken kejsaren befallt honom hålla god correspondentz) an die Hand zu geben, und die Ministros, an welche Er sich halten solle zu rathen; als Steno Bjelke, Johan Guldenstern, Knut Kurck, *Niclas* Brahe, Rolandt, Gripengelm und reichsmarschall Steinbock, als die annoch pro bono publico reden und grosse autoritet in Senatu haben. . . . Einer aus denen Reichs-Senatoribus, graff Niclas Brahe, so der Reichsfeldherren Eydam, und des Reichs Drotzeten rechter Vetter, aber ganz französisch ist, auch, wie man meint, neulich nebenst et-

lichen anderen Senatoribus von Französischen Abgesandten, mit Geld solle beschenkt worden sein» — talte för Frankrike. . . . »Ich bin zu Johan Guldenstern gefahren, wie er dann erlaubt hat; auff diese weise zu kommen und den prætext zu nehmen, dass wir mit einander ins bret spielen wöllten. Eben dieses hat mich der Steno Bjelke gebetenn» — Drottningen talade med honom om sin bror, hertigen af Gottorp . . . . I flera bref berättar Sternberg, huru han yttrat sin fruktan, det Frankrike till slut får öfverhand i rådet; men att Bjelkiska partiet bad honom vara trygg. Vid brefvet bifogas följande afskrift af följande på Latin uppsatta förslag.

Förslag, å Svenska sidan uppsatt och öfverlemnadt åt Polska sändebudet.

Emedan Polen har tre för sin frihet ganska farliga fiender, Turken, Ryssen och Österrikiska huset, så kan det icke med någon af dem pläga rådslag, eller af någon bland dem mottaga hjelp utan med evig förlust af sin frihet. Men emedan Sverge hvarken är så mägtigt eller nästgränsande som något af dessa riken, så kan det också mindre skada och mera gagna dess frihet, än de förra tre grannarna. Derföre är för Polen bäst att mot ofvannämnda tre svårigheter välja den bästa grannen, Sverge, och med den ingå krigs- och skyddsförbund på följande villkor. 1:o Att Polska republiken och så många af Lithauens landskap, som vilja underskrifva detta förbund, skola förblifva uti sin fulla frihet, blott de efter den nuvarande Polska konungens död välja Sverges konungar till sina konungar, och till försäkring afstå Preussen; dock så, att, med undantag af Svenska besättningarna, detta landskap skall vara förbundet att lemna hjelptroppar åt Polen mot det sednares fiender, hvaremot också Polen skall hjelpa Sverge mot dess fiender, och så ömsesidigt främja efter bästa förmåga hvarandras fördel. För hvarje landskap

som Sverges konung och rike åt Polen förvärfvar, skall åt Sverge afstås någon del af Preussen utefter Östersjökusten; dock *så, att Polen* äfven derifrån skall hafva hjelp. Emellertid skall Sverge ingå förbund med Ryssen och med Österrike att motstå Turken och bibehålla Polen vid frid och frihet. Turken, af den nya fienden skrämd, skall lätt ingå *frid*; och Ryssland och Österrike skola afskrämmas från att taga *Polen* i besittning, och Polen skall i fred blomstra genom handel både till lands och sjös.

D:o D:o 23 Dec. 1673. . . . »Der Französische Ambassadeur hat, wie ich vornimbe, hier alle Senatores mit Geld regalirt oder regaliren wollen, weilen es doch etliche sollen abgeschlagen haben; von dem Reichsrath Johan Guldenstern ist *es gewiss, dass er mit* grosser Empfindlichkeit ihm zugeredet, und gebotten ihn mit dergleichen zu verschonen. Man sagt mir, der Reichsrath Bengt Oxenstierna und der Reichsrath Grippengelm solle des gleichen gethan haben. Vom Reichs-Cantzler Dela Guarde will man zweiffeln. Die Königinn solle auch ein kleinot von 40,000 RThl und der Regni Drotzetus der alte Brahe einen beutel mit 3000 pistolen *angenommen haben.* Reichs-Cantzler Dela Guarde *meint man habe das beste* bekommen, aber was es eigentlich *sey,* weiss man nicht; So vill ist doch bekannt, dass sein Sohn und Tochter mit geschmück und Diamantenen Uhren sein beschenkt worden; des Reichs-feldherrs Vrangel (:als welcher so gut als der Cantzler französisch ist:) tochter habe ebenfalls dergleichen bekommen.... Der Obriste Jägermeister ist *einer* von des Königs favoriten, ein gar ehrlicher und redlicher mann, auch gutt Holländisch, gestalten er den zwey seiner Söhne in Holländischen Diensten annoch würklich hat.» P. S. Sternberg beder för Guds skull att få komma hem.

D:o D:o 27 Dec. 1673. Sternberg hade besökt Gyllenstjerna och klagat, att franska ambassadören säges ha vunnit sin sak. Gyllenstjerna svarade: »dass gedachtem Gesandten nichts schrifftliches were gegeben worden, dass aber einige mündliche Vertröstungen von einen und anderen erfolget worden, könne Er schir selbst verspüren, auch dieses in Vertrauen eröffnen, dass er nimmer geglaubet hette, dass Frankreich so vill affectionirte gemüther haben solle.» Sternberg bad om snart svar; han visste, att Franska pengar vore redan till officerare utdelta att värfva för . . . . Franska ambassadörn hade haft en stor banquet, flesta riksråd bjudna, men ej Gyllenstjerna . . . Sternberg hade i dag varit på slottet, talt med kungen om jagt: »ich habe mir gar wohl bemerket, dass der könig nicht allezeit gerne von negotiis höre, massen er den zweymal, wie ich davon zu reden angefangen, alsobalden den discours geändert hat.» — Glädje i Stockholm öfver slutad allians med Brandenburg, hvaraf man lofvar sig mycken nytta; likaså glädje och stolthet, att på Sverges begäran Sachsiska tropparnas marche blifvit inställd — Sten Bjelke lemnade Sternberg i kungens närvaro en lista öfver aspiranterna till Polska kronan. Främst stod kungen i Sverge. Karl XI skrattade och sade, skakande hufvudet: *deraf blir ingenting; kungen i Frankrike skall aldrig tillåta det;* talte sedan för hertigen af Lothringen. — M. G. Dela Gardie kom på besök till Sternberg, utmärkt artig, berättade, att till kommissarier i Sternbergs ärende vore utom de förra Bengt Oxenstjerna och två kansliråd bestämda; hoppades kunna undvika extrema. — Den 20 Dec. hade Franska Ambassadörn conferens för sina 4 kommissarier, Joh. Gyllenstjerna, Nils Brahe, Gripenhjelm, G. A. Dela Gardie, och råddes ifrigt till fredlighet, Sverge tycktes ej vilja declarera sig annat än mot den, som förkastade en *raisonnabel* fred; dock sades, att Helmfeld fått

befallning tala med Hertigen af Hannover, om tropparnas förening — »Es vermeinen aber einige, dass dieses alles nur zu *Schein* geschehe, umb gelt einzunehmen und werde kein effect darauff erfolgen, gewiss ist es dannoch, dass in der lange Frankreich ohne würklicher assistens die subsidia nicht reichen werde, also Schweden, damit Es gelt bekomme, sich zu etwas würdt resolviren müssen. Ich erfahre von tag zu tag mehreres wie wenig affectionirte Eur. Kajs. M:t in diesem lande haben.»

D:o D:o 29 Dec. 1673. Sternberg hade haft sin conferens, fått tomma ord, intet bestämdt: man skulle vidare öfverlägga den vigtiga saken. »Gestern hatte der reichsschatzmeister sich zu mir geladen. . . . Ich erzehlte ihm den *Verlauff* meiner conferentz. Es ist aber wahrhafftig auff ihm so wenig als andern sich zu verlassen.»

Kungen i Sverge till Franska legaterna i Cöln. Sthm. d. 13 Dec. 1673. . . . Fruktar, att kejsarn och Spanien vilja: »turbare imperii statum»; förmanar vidlyftigt att noggrannt betala subsidier. —

Sternberg till kejsaren. Sthm. 30 Dec. 1673. — — »Es sagte mir in *Confidentia* der Güldenstern, dass, wann E. Ks. *M. in die subsidia* tempore pacis willigen, und von der renuntiation, welches sich ietzt aperte nicht thuen lasse, abweichen wollten, dass vielleicht annoch hoffnung sein könte, ein Foedus mit derselben zu schliessen. Ich glaube sie nehmen von allen geld, und interpretiren ihre allianzen und intention, wie sie wollen» — Svenskarna yrka ofta på *Khevenhüllerska* sakens execution. - Härvid bifogas afskrift af en note *från* Franska ministern till Sverge, att Sverge bör fullgöra rikskanslerns löfte i Kalmar, att sända 3 regementer rytteri och 4000 man till fot till Tyskland.

cie per Germaniam.» Liljehök hade varit hos Sternberg. Han var Gubernator i Östergötland, hade förut varit Svensk gesandt i Polen, hoppades nu åter blifva det, men sade, att rikskanslern hatar och motarbetar honom såsom hörande till det »wohl intentionirte partei» och præjudicierar honom ofta; Liljehök derföre missbelåten; troddes dock komma till Polen som privat att befordra Sverges interesse. »Dieser (Liljehök) hat sonsten gar schlechten credit dahie, und ist wegen etlicher nicht gar löblicher actionen von dem verstorbenen König gar spöttisch abgeschaffet worden. Machet sich aber durch die Französische faction mächtig stark hervor.» — Feuquiere var Fransk minister i Stockholm.

D:o D:o 20 Jan. 1674. — Wangelin hade med ratifikationerna rest till Berlin, men på vägen med häst fallit i vattnet, papperen blifvit förderfvade, att han måste sända betjenten efter nya exemplar; fastställda termin för ratifikation var nu slut, derföre fruktade man, att Brandenburg skulle bryta, häldst det redan ångrade sig. Man skref dag och natt; dagen derpå troddes betjenten färdig.

D:o D:o 24 Jan. 1674. — »Wegen der jährlichen Pension, so etwan einem und anderem E. Ks. M:t hochlöblichen Erzhaus wohl affectionirten ministris sollen gereicht, giebt er (Spanska ministern) mir diese Nachricht. Man werde sich zu reichung gemelter Pension in Spanien schwerlich resolviren wollen, aus Ursache, dass er der Königinn oft selbsten referirt hette, wie wenig würckung die Præsenten gethan, so er unterschiedlichen dahie ausgetheilt, so gar bey dem Schatzmeister selbsten, dem er einen Diamantenenring von 4000 RTr verehret gehabt; und dennoch stattlich betrogen worden were. Aber dieses habe er gerathen, man könnte einigen wohl affectionirten versprechen, dass sie jedesmahl, dass sie dem hochl. Erzhaus Österreich einen Dienst erwiesen wurden, dafür recompensirt werden sollten. Ich

fürchte aber wohl, sie werden sich durch die versprechung nicht gar hoch oder sehr animiren lassen — Graff Johan *Stenbock* und graff Dorstenson . . sind beede zwar junge doch sehr vernünftige wackere Senatores — Die Königinn wollte, ich sollte alles in Garten sehen, und ungeachtet es sehr kalt war, so musste ihr zu gefallen schir eine gute stunde mit ihr in Schnee herumgehen. Der Französische Ambassadeur kam auch dahin, weil aber der König vielleicht förchtete, er were herauskommen umb von den negotiis mit demselben zu reden, so hat er sich bald davon gemacht, und sich nicht wieder sehen lassen, bis er (Feuquiere) zuvor weggefahren. — Er (M. G. Dela Gardie) batt mich letzlich E. Ks. M. zu versichern, dass die Cron Schweden *auff ergreiffung* der Waffen nie gedacht noch gedenken werde, so lange annoch eine einzige hoffnung zu frieden übrig sein würde. Sollte aber Frankreich in der länge mit der satisfaction der gravirten Reichs-Ständen tergiversiren, so wurde man schon sehen, wie Schweden ganz andere resolutiones, als viele vermeinten, gegen Frankreich selbsten fassen würde.»

D:o D:o 27 Jan. 1674. Rikskanslern var mycket ifrig i *Polska* kungavalet. Bjelke och Oxenstjerna försäkra, att rådet ej tagit annat beslut, än att arbeta mot tsaren; enskildt önskade de mesta hert. af Lothringen. — Svenska residenten i Warschau, Secretarius Dörfft, fortfar att hysa den tanken, att konungen (den Polska) fått förgift. — St. Bjelke försäkrade, att Sverge på intet villkor ämnade blanda *sig i striden*; värfningarna hade derföre blifvit inställda; Svenska hären dessutom i oordning, artilleriet utan hästar och andra behof; dock vore sannt, att Helmfeld hade befallning hjelpa Hannover, om det blefve angripet. — Rikskanslern hade sagt för Engelska sändebudet, att kejsarn högeligen åstundade Sverges mediation. — Dagen derpå skulle

Cöln anietzo ist, höchlich recommendirt, und allen eltern Veltmarschalcken vorgezogen hat. E. Kajs. Maj:t ist ohnediess des grafen Tott inclination Vir Frankreich genugsamb bekandtt. Also können dieselbe allergnädigst abnehmen, dass der gen. Wrangel auch gutt Französisch zu sterben verlange. Man sagt zwar, er habe sich etwas erholt, aber hier macht man wenig fundament auf ihm, weil er oder sterben, oder doch gantz inutilis zu dienen sein möchte. Vor E. Kais. M:t undt dero interessen were es gut, dass er also kranck in leben bliebe, da würde er und seine faction einen andern kein Commando überlassen und die sache sine operatione in integro verbleiben. Man sagt zwar, der junge graff Dela Garde, des reichscantzlers Sohn, sey zu der ambassade in Pohlen denominirt», ansågs dock sakna förmåga dertill, och emedan fadern misströstade om lysande utgång, trodde Sternberg, att deraf blir ingenting. — »Der reichsschatzmeister sagte unter andern zu mir, dass der Reichs-Cantzler de la Guarde hette ihn angeklagt, dass er presenten von E. Ks. M:t annembe. Nun könne er mit Gott bezeugen, dass er nichts anders, als ein Wildtschwein, wie E. Ks. M:t herr Vatter auff der Jagd gewesen, bekommen habe. Dieselbe hette ihm 100 ducaten trinkgeld gekostet. Ich sagte ihm, wan E. Ks. M:t dero intention erreichen sollten, würde man sie nicht unerkantlich finden. Was nun aus diesem disoursu hatt sollen verstanden werden, können E. Ks. M. nebst den vorigen, was deroselben ich unterschiedlichen mahlen gehorsambst berichtet habe, leichtlich errathen.»

D:o D:o 13 Jan. 1673. — »Ich schicke auch eine synops im der gifftigen ketzerischen Comedi, so vorgester hier offentlich gehalten werden.»

D:o D:o 17 Jan. 1674. . . . »Der Frantzösische gesandter . . . hat sich sehr beklaget über die empfangene reso-

lution, und gantz eine andre gehoffet. Nun aber sehe er genugsamb, dass ihm alle Hoffnung der würklichen *succursus der Waffen* benommen worden.» — Konungen helsade Kejsarn, »dass sie den Reinhold Bluemb cum indignatione von Regensburg avocirt und ihn anhero citirt coram toto Senatu über seine begangene, grobe excessen sich zu verantworten; wollte auch dass dieses zu ietzgemeldten Regensburg innotesciren» — Marschall, som afslutat trippelalliancen, skulle komma i stället. — Kungen bad, att kejsarn ej måtte beskydda Habæum, »welcher auf den König und seine ministros mit schriften scharpf calumnirt hette, weil er als ein hiesiger Landsass, indem der verstorbene könig ihm einige Grunstücke geschenkt, auch in dem Adelstand und *Incolat erhoben*, anhero were berufen sich zu purgiren.» — Man sade, att gref Windisch-Grätz recommenderar honom till Österrikisk resident i Hamburg. — Bengt Oxenstjerna hade besökt Sternberg och sagt bland annat, att man till flere Tyska hof ville kringsända den åt Franska Ambassadörn gifna stränga declarationen, »damit man klar erkennen möge, dass wegen des wenigen Geldes, so Schweden von Frankreich *empfangen*, man in keiner solcher servitut sein, *und nach der* Franzosen willen aufsitzen wölle. Man habe den Französischen gesandten mit allen umständen repræsentirt, wie nemlich dieses Königreich wegen des itzigen Kriegs, an welchem doch Frankreich allein die ursache ist, iärlich in den Commercien viermahl mehr schaden leidet, als die *Summa* von Frankreich austrägt; und nachdem er sich so sehr und hoch beklaget, hette man ihm dieses zur Antwort gegeben, der könig in Frankreich sollte sich zu billigen conditionibus pacis bequemen, sonsten würde man ihn beschuldigen müssen, dass er wieder die mit Schweden geschlossene pacta gehandelt habe.» — Oxenstjerna skulle med första öppna vatten fara till Wismar med titel: *Legatus Sue-*

Sternberg till kejsaren. Sthm. 5 Jan. 1674. — Hade haft långt samtal med J. Gyllenstjerna, som påstod, att man kunde på engång hafva den nya traktaten med Frankrike, och det af Basserode uppgjorda förbundet med Österrike, om Kejsarn ville stadfästa det; Sverge vore dertill färdigt. . . . Franska sändebudet var missnöjdt med Senatens beslut om förbundet med Frankrike. — Svenska sändebudet, öfverste Wangelin, är från Berlin återkommen med den afslutade alliansen; Svenska regeringen högst glad deröfver; Franska sändebudet låtsar ej veta något derom. — Danska residenten smickras af båda partierna, håller sig försigtig och neutral; Danmark behöfver och önskar subsidier, hvarföre Sternberg fruktar, att det kan af Frankrike vinnas med samma medel som Sverge. — Spanska sändebudet hade haft konferens, begärt succurs i stöd af tripple-alliansen, sade att de 180,000 RTr, som Sverge betingat, vore färdiga att lyftas. — Hofvet hade rest till Jakobsdal — Sverge var likgilltigt i Polska kungavalet, tycktes nästan häldst önska en Piast, fastän man ansåg hert. af Lothringen som den värdigaste.

D:o D:o 5 Jan. 1674. »Gleich diesen Augenblicke ist der Denische Abgeordnete bey mir gewesen und gesagt, dass der ReichsCantzler und der Französische gesandte gestern ihn stark zugeredet hetten mit ihm sich in ein alliantz auff wenigsten so weit einzulassen, dass Danmark nichts anders als den Frieden gütlich procuriren helffen, in gegenwärtigen hendel sich nicht ermischen, sondern gegen denjenigen, den sie samentlich widersetzlich befinden würden, mit operiren wollten; und scheint es, dass einige Geldofferten dabey geschehen seyn von Frankreich. Und dieses haben die Denen eben so lieb als die Schweden. Ich solte aber versichert sein, dass er nichts anders, als seinen König es zu referiren geantwortet habe. Nun ist freilich zwar zu

glauben, dass diese beede Cronen niemals in einer beständiger *Allianz* beysammen stehen können. Doch ist das Geld *ihre grösste* Consideration und Convenientz jetzige Zeit.» — Danmark önskade fred, ville blifva mediator mellan Frankrike och Holland. — Sternberg klagar för P. Brahe, att Brahe sjelf och de flesta råden muntligt sagt honom, att Frankrikes uppförande kunde ej urskuldas; likväl stod i kommissariernas skrift till Sternberg (d. 19 Dec. 1673), att de ohyggliga härjningarna ej skett »*Galliæ jussu*» utan »*furore belli*», och att Sverge ganska noga kände Franska konungens »*animum inservandis pactis valde religiosum*». — In summa, allt uttyddes till Frankrikes fördel.

D:o D:o 10 Jan. 1574. Sternberg hade varit hos Rikskattmästaren, som försäkrade: »mitt unzahlbaren contestationen, wie dass er mitt etlichen gutten patrioten, so lang ein Athem in ihm seyn wirdt, verhindern werde, dass etwas feindseliges wider Eur. Kajs. Maj:t vorgenommen werde.» — Bjelke ämnade resa till Töplizer bad — Sternberg hade varit på Jakobsdal. »Der König fragte, ob ich nicht seine musik in den Capellen hören wollte. Ich konte es nicht *abschlagen* . . . weil sie aber Schwedisch war, nichts *verstanden*. Die Music ist von 14 personen, ziemlich schlecht. — Nachdem führete mich die Königinn auff denn Sahl, und fingen an zu tanzen, undt sie hat mich aufgezogen. Es waren sieben HoffDamen da, und der fürst von Gotha nebst denen Königl. Cammerern, welliche mitt tantzeten. Umb 6 Abendts bin ich widerumb in die Statt. Die Wohnung und Garten (neml. på Jacobsdal)' ist gar schön; da stehen die metallne statuen aus dem Friedländischen Pragerischen Garten, und viel bilder aus Eur. Kajs. M:ts gallerie. Der reichsfeldherr graff Wrangel war dieser Tag in extremis periculis; man hat ihm in der Nacht das Abendmahl geben, dabey er dan auch pro successore sui officii den graffen Tott, so zu

Gen. Lieutn. Wrangel resa till Polen, »wie er sagt, in seinen particular Angelegenheiten.»

D:o D:o 31 Jan. 1674. Drottningen i Spanien hade bestämt 4000 pistoler att utdelas bland de riksråder, som gynnade Österrike. Spanska ministern, Fernando Nunnez, ville ge serskildt för hvar serskild tjenst; Sternberg öfvertalar honom, att ge årliga pensioner. Nunnez trodde, att man ej behöfde ge Bjelke något; denne kunde ej utan disreputation ändra system, äfven för fiendskapen mot Dela Gardie; men Sternberg trodde, att man ej kunde lita derpå, och Bjelke kunde finna sig eftersatt. De beslöto alltså, »das von den zwöllfftausent Reichs-Thalern (:wie er sagt, die Königinn resolviret sey alle Jahre herzugeben:) gemeldten ReichsSchatzmeister 6000, dem Reichsrath Knut Kurck und Grippengelm 2000, und die übrigen 2000, weilen der Reichsrath Johan Guldenstern zu annembung derselben keineswegen zu persuadiren ist, dem Reichsrath Rolandt, wan derselbe, wie Er von eine gar kurze Zeit hero wohl affectionirt zu seyn geschienen, dabey continuiren würde, gereicht werden möchten. Er vermeinte auch annoch so viel procuriren und zu wegen zu bringen, das dem Secretario Status Öhrenstedt undt ein paar Cantzleybedienten, von welchen man bisweilen unterschiedliche geheime abschrifften haben kan, etliche hundert Reichsthaler jährlich möchten gegeben werden. Nun müssen wir schauen, wie wir es ihnen mit guter manier vortragen können, damit sie es nicht vielleicht mehreres für übel alls gut aufnemben. Bey dem Reichs-Schatzmeister Steno Bjelke wird es keine grosse difficultet haben, und traue ich mir solches durch sein altes und sehr geitziges Weib ihm leichtlich vorzutragen.» — B. Oxenstjerna behöfde för tillfället pengar, hvarföre Sternberg gerna önskat få något åt honom och trodde det nyttigt i afseende på hans plats i Tyskland. Men Nunnez nekade af enskildt hat till Oxenstjerna. Den-

ne (Oxenstjerna) hade till sin resa (till Weimar) fått en assignation på 4000 RTr »auff ein königliches Geföhl (d. ä. Ränta, eller annan kronan tillfallande inkomst) umb 3000 zu verkauffen. . . Die hiesigen Geföhl sind also mit assignationen überhauffet, dass der Zehnte kaum das seinige bekommen kan, dahero mir neulich einer gesagt hat, er halte es für unmöglich, dass Schweden einen Krieg anfangen könne, weilen die im Polnischem Kriege über 6 millionen RThr gemachte Schulden ausser den halben Theil annoch nicht wieder bezahlt sind. — Der Reichsfeldherr würde . . umb neue lufft zu schöpfen sich auff sein gutt in der Senfften tragen lassen, worüber ich ihn vorgestern heimgesuchet und in Schaffpells auff dem Bett sitzend gefunden. Der gute *Mann bildet sich* zwar ein, es habe sich mit ihm gebessert, ich habe aber gar nicht spüren können, dann wie er mich grüssen und mit gewalt aufstehen wöllte, ist er aus grosser Schwachheit ins Bett zurück gefallen. Er klagte mir, wie über alle Schmerzen von Podagra und Stein ihm zu meisten morbus scorbuticus affligieren thue . . . und bezeigte sich in allem sehr verdrossen.»

D:o D:o 3 Maj 1674. — »Ein unzweiffelhafftes Zeichen, dass Schweden still sitzen werde, ist dieses, dass der König seinen liebsten generalibus, die parte in Commando haben sollen, alls den Gen. leut. Aschenberg, Gen. Maj Wolmar Wrangel undt Scultz erlaubet hat auff ihre Güter zu reisen.» —Ascheberg sade till Sternberg, att så länge kungen var ogift och barnlös, inlåter sig ej rådet i något krig; kungen ej heller, förr än han sjelf kan vara med — Sternberg prisar Drottningholms slott, de sköna trapporna, rummen, prydda med Pragiska och Böhmiska metall- och marmor-bilder, Drottningen hade byggt sig till stora skulder; också har sjelfva Italien få slott, som kunna jemnföras med Drottningholm. — —

zahlt werden. — Ich werde gar offt vom König zum spielen berufen.»

Berättelse om »Conferents mit dem Französischem Ambassadör, Marquis de Feuquiere d. 24 (14) Mars 1674 in der Cantzlei. — Commissarii Regii voro N. Brahe, Joh. Gyllenstjerna, B. Gripenhjelm, G. Dela Gardie, Gabr. Oxenstjerna, Secreterare Örnstedt. Feuquiere föredrog; 1:o Frankrikes fiender förstärkte sig dagligen så, att, om Sverge ej snart öfverginge på dess sida, måste det (Frankrike) antingen »succumbiren oder einen infamen frieden eingehen;» begär derföre, att Sverge ville låta en Corps af 16,000 man operera i Tyskland; Hannover skulle straxt dermed förena 12,000 man; Bäjern, som blott väntade derpå, fatta »vigoureuse resolutiones», och efter en lycklig bragd, som man väl kunde vänta af Svenska vapnen, skulle Cell och Wolfenbüttel bättre besinna sig; KurBrandenburg med Sachsen och andra krypa till korset. 2:o Begärte, att Sverge skulle öfvertala England icke uppträda mot Frankrike utan blifva mediator; och 3:o hos ständerna i Regensburg motarbeta kejsaren. Deremot lofvade Frankrike en del af de förut åt England gifna subsidierna, på det Sverge derföre kunde uppställa främmande krigsfolk. — Rådet svarade: det önskade Frankrike en »so viel möglich avantageusen Frieden; sich mit Waffen zu engagiren falle doch schwer aus folgenden Ursachen» 1:o Man kunde då ej vara mediator, och utsatte sig för »grossen Hazard und Schaden». 2:o Man vore ej garanterad mot Dannemark. 3:o Hannover är ej pålitligt, och Brandenburg står i underhandling med kejsarn. Deremot lofvade man sina bona officia vid Engelska hofvet, äfven att uti Regensburg göra så många furstar, som möjligt, »desintressirt». Vidare tillägger rådet: »Entzwischen werde diese Cron die Werbungen (:da von Frankreich noch mehreres ihnen gereicht werden wollte: dan die vorige sub-

sidia seindt auff unterschiedliche andere Præparatoria und der Cron Frankreich zum besten gethanen abschickungen auffgewendet worden:) dahin einrichten, dass, wan über die angewendte diligentz von dem Gegentheil kein raisonnabler frieden wollte angenommen werden, von hierauss ein nachdruck folgen konnte.» Man fruktade, Spanien ville ej ingå på *frid*, utan någon fördel; derföre bad man konungen i Frankrike »sich die Ruhe der Christenheit zu Gemüthe zu führen.» — Feuquiere svarade, att Danmark lofvat blifva neutralt, blott man ej blandade sig i Oldenburg-Delmenhorstiska saken. Om Brandenburg vore man försäkrad, blott det finge satisfaction för Cleviska orterna och något pengar. Men åt *Spanien* ville Frankrike ej med godo restituera en enda *plats*. — *Man beslöt* att hos Sternberg allvarsamt drifva på Armistitium Universale.

Sternberg till kejsaren. Stockholm 24 Mars 1674. — B. Oxenstjerna försäkrade, att rådet beslutat, »den Französischen Ambassadör mit seinem Petito abzuweisen, und keine andere Antwort geben. . . . . Er könne mir dabey nicht bergen, dass es an unruhigen und dergleichen Leuten dahie gar *nicht ermangele*, welche diesen König und die Cron zu *gewissen schädlichen* resolutionen gar gerne verleiten wollen, absonderlich um dadurch mehrere subsidia von Frankreich zu erhalten. Es fünden sich hingegen andere, welche das übel, so hierauss erfolgen könnte, von weiten vorsehen.. und daher auch decliniren wissen. Unter anderen motivis, deren man sich auch gebrauchen thete, dem König in seinen jungen Jahren gegen E. Ks. M. zu animiren, sey der religionspunct, undt war in Senatu öffentlich gemeldt worden, des Königs gewissen und reputation sey darin impegnirt, weilen der tapfere König Gustavus Adolphus sein blut über den eiffer der Religion ergossen.» Af denna orsak har Oxenstjerna m. fl. bedt kejsarn gå varliga och mildt till väga

D:o D:o 10 Mars 1674. »Der Orenstedt ist sehr geliebt und estimirt.»

D:o D:o 14 Mars 1674. Hade d. 12 haft konferens; rådets svar om kriget var undvikande. B. Oxenstjerna förde ordet: kejsarn kunde ej begära, att Sverge, som mediator, straxt skulle dömma Franska konungen skyldig; det är redan mycket, att Sverge erkänner, det Franska vapnen hafva mot Westfaliska friden Romerska riket mycket graverat. Ingen skulle fördraga, om Sverge tillvällade sig rättighet att dömma och fördömma främmande magters företag. Man uttryckte sig derföre »*suaviss*» och iakttoge *ordinarium inter reges loquendi modum*», om man tillade, det man hoppades detta öfvervåld hafva skett mot Franska konungens befallning. Man beskyllde å andra sidan visserligen icke kejsarn hafva gjort orätt deri, att han till försvar sammankallat en stor här; dock borde det ej hafva skett utan ständernas bifall o. s. v.

Gyllenstjerna förde ordet uti Schlesiska och Ungerska protestanternas sak. Han, eljest raisonnabel, blef här straxt i början het, sade, att Lutheranerna behandlades som hundar; Sverge och andra Coronæ Compaciscentes 1648 hade jus interveniendi; men deras interventiones vore blott »ludibrio exponirt». En ordvexling uppstod om *jus interveniendi* skulle förstås *juridice*, d. v. s. lika med *intercedendi*, eller blott som en *modus complimenti*, d. v. s. *amice et exclusa omni violentia*; hvarunder Gyllenstjerna blef så het, att han sprang upp från stolen och yttrade sig med »ziemlich indiscretten Eiffer.» — Oxenstjerna förklarade, att det förbund, som Sverge med några Tyska furstar tillämnat, hade blott åsyftet »*mutuam propriarum provinciarum defensionem*.»

D:o D:o 17 Mars 1674. — Enkedrottningen tyckes visa mycket nit för kejsarn af just den orsak, att kejsarn tillbaka skulle hjelpa hennes bror i Oldenburgska saken. Hon

samtalade om dessa ärender med Sternberg på Tyska, under det Feuquiere stod bredvid och förstod ej ett ord. — *Sternberg* varnar ofta Holländska legaten Schaap, emedan denne »in publicis schlecht beschlagen, ia wohl wie in Nahmen, so auch in der That ein rechtes Schaaf ist.» Sternberg öfversåg och rättade hans uppsatser; efter Sternbergs afresa *skulle* Spanska ambassadören åtaga sig honom. — Rikskanslern hade fått öfver-postämbetet; Sternberg var, sedan rädd om sina bref.

D:o D:o 21 Mars 1674. — »Man hat sich endlich entschlossen einen Extra-Ordinarie Envoyé zu der Polnischen Wahl von hier abzufertigen, und ist hierzu der Baron Liljenhöck resolvirt worden, der gewiss einer der wackersten *subjectis, so sie in diesem* Königreich haben, ist — Er ist sehr auffrichtig und kann nicht allemahl dissimuliren, . . . zeigt grosse veneration för E. Ks. M. . . und wird allem Ansehen nach deswegen von dem Reichskansler zurückgehalten und behindert Reichsrath zu werden, welches Ihn nicht wenig mortificirt. Und weil er seinen disgoust nicht gut bergen kan, so giebts mir Wunder, dass man ihm dennoch diese *function* anvertrauen thue.» — Gustaf Adolf De la Gardie *skulle* med första som formel ambassadör resa till Wien. — Engelska sändebudet vågade knappt mer till hofvet, emedan han bekommit först af rikskanslern genom en dess secreter, sedan af konungen sjelf genom Secretarium Status »ein ordentlich Verweis wegen des gedachten friedens». — Sternberg trodde ej på krig, emedan kungen ämnade efter påsk företaga en resa för hela sommarn. — »Es ist unglaublich, was für ein grosser geldmangel hier sey. 1500 RTr seindt dem allhie gewesenen Polnischen Abgeordneten zum præsent angewiesen worden, welche von einem seiner Leute stark sollicitirt, und doch nicht können be-

D:o D:o 7 Febr. 1674. Hollands ambassadör var kommen, hette Schaap, var Secretarius der Stadt Amsterdam — Sternberg vill, att Holland skall ge subsidier, klagar, att Svenska mediatorerna i Köln (Clas Tott) vore partiska mot Holland. — Holländska envoyén hade af rikskanslern fått, som han tyckte, goda svar; Sternberg varnade att ej låta af ord narra sig — Schaap frågade, om det var sannt, hvad rikskanslern sagt, att kejsarn antagit Sverges mediation, Sternberg sade sig ännu ej hafva hört ett ord derom.

D:o D:o 14 Febr. 1674. — B. Oxenstjerna hade sagt Sternberg, att man befallt Tott ej vidare arbeta på bildandet af ett tredje parti. Han försäkrade och i förtroende »tantum abesse, dass Schweden zu den Waffen (:wenn sie anders nicht attaquirt würden:) greiffen wollte, dass man so gar, wan man noch vor Verfliessung des Termin zwischen Frankreich und dieser Cron gemachter Alliance, so in anderthalb Jahren seine Endschafft nemben würde, einige subsidien von E. Ks. M., Spanien und Holland versichert were: oder einzige Hoffnung dazu hette, man in antecessum schon resolvirt seye, wan auch Frankreich die continuation gemelter Alliance aufs inständigste antragen würde, dieselbe zu recusiren: und dieses seye in Senatu abgeschlossen worden, lasse dahero mich urtheilen, ob den 6 oder 7 Französische Creaturen, so freylich dessen Nutzen fast dem Vatterlandt selbsten vorziehen thetten, ein ReichsConclusum also leicht vor sich selbsten werden umbstossen können. Der König sey annoch jung und ohne einziger erfahrenheit bis dato, könnte und wölle auch nicht wider den von sich gegebenen revers handeln; Noch ohne vorhergehender communication mit den Reichsräthen und Ständen etwas so præjudicirlich vernehmen.» Sternberg försäkrade, att Sverge ej förehade någon ny hemlig negotiation med Frankrike; ryktet derom vore ogrundadt. Rådets motstånd mot Frankrike härledde

sig ej från kärlek till Österrike, utan af fruktan för krig. — Begärde pengar att muta kansliskrifrarna. »Sintemahl mir auch der *Secretarius* Morensteedt (Örnstedt), so anietzo ex *Secretario* Cantzley-Statt-Rath worden, mir selbsten mündlich auch durch einen andern guten freundt zu verstehen gegeben, dass alle frembde ministri wegen ihre expeditionen oder gehabten muheverwaltung ihm, und denen Cantzley-bedienten iedesmal eine ansehnliche verehrung gethan hatten. Ich habe sie mit diesem bis dato geträstet, dass weilen ich vor meiner Abreise noch eine bessere resolution zu erhalten verhoffe, also würde ich so dan mich schon gegen inen einzuställen wissen.» — Med brefvet följer en afskrift af Sverges skäl, hvarföre det nu i fred *fordrade af* Frankrike *lika* mycket subsidier, som under 30-åriga kriget. *Sverge* måste då nöja sig med så litet, ty 1:o det förde då krig för eget intresse; 2:o hade börjat det på egen hand; 3:o var tvunget att fortsätta det; 4:o hade allians med många Tyska furstar; 5:o kunde underhålla hären i fiendeland. Nu voro alla dessa förhållanden motsatta o. s. v.

D:o D:o 17 Febr. 1674. Rådet brukade öfverlemna *hvart ärende* åt vissa valda ledamöter, att deröfver uppsätta betänkande, sedan discuteras det i hela rådet — Sternberg hade fått alla rådsprotokoller från 1666; deraf sett, att då var stark spänning med Franska sändebudet Pompone, ty till konung i Polen ville Sverge hafva hert. af Neuburg, Frankrike deremot Prinsen af *Condé* eller någon annan Fransysk prins.

D:o D:o 28 Febr. 1674. Marschalk, som skulle efterträda Bluemb, hade vägrat, och derföre fått skrapa.

D:o D:o 7 Mars 1674. — En kanslibesjent afsatt för utspridande af hemliga statspapper åt Spanska ministern. Det var ej någon af Sternbergs förtrogna.

i Schlesien. Kungen i Sverge hade fått flere klagande enskilda bref från Presburg och Schlesien.

D:o D:o 28 Mars 1674. — Sternberg hade varit hos rikskanslern, som berättat, 1:o att ganska skadliga projekter till bildande af ett tredje parti vore komna från, som han ej otydligt gaf tillkänna, Bäjern. Men Sverge vore ej så »närrisch», att det tilltrodde sig med några *få* furstar uppträda mellan sådane magter. 2:o, Läkare anse likasom moraliter omöjligt, att K. G. Wrangel kan så återvinna sina krafter, att han åter kan gå i fält. 3:o Dela Gardie bad Sternberg bedja kejsarn ej blifva orolig, om han finge höra om nya värfningar, troppars öfversändande till Tyskland, K. G. Wrangels utresa o. s. v. Sverge måste rusta, emedan alla andra gjorde det. Man ämnade ej angripa, men ej heller lida någon oförrätt. . . . . Det bästa vore, att kejsarn, Spanien och Holland gåfve Sverge »einige erkleckliche Geldsubsidia», så behöfde det icke tänka på något annat förbund. —

P. Sparre, som jemnte Tott var sändebud i Köln, hade blifvit rikstygmästare, efter honom Ascheberg hans plats och kommendant mot Danska gränsen; efter honom Schoulz gen. löjtnant; Liffländaren Creutz var intagen i rådet; Liljehök ej ännu afrest, trodde sig komma till gratulationen, ej till valet. — P. Scriptum. »Der Reichs-Schatzmeister ist krank, nimmt keine visiten an, also muss ich etliche tage gedulden zu ihm zu kommen vor meiner reijs seiner zu versichern. Ich habe einen anwurff gethan gehabt wegen der jährlichen pension, so er von Spanien zu erwarten hat, wie hingegen E. Ks. M:t und die Königinn in Spanien sich versehen, er werde dero interesse ihm angelegen sein, lassen. Er hat es nicht recussirt; doch scheints so viel, dass so lang er das Geld nicht hat, die Promessen ihn nicht viel freuen, damit ich nun gar nicht lahr (leer) abreise, weilen

seine gemahlinn über die offerten gantz bestirtzt war, und bis dato glaubt hat, ich werde etwas wirkliches præstiren, *also hab* ich ihr ebenfalls etwas durch den Secretarium, so ihr vertrauter ist, in particulari versprechen lassen, und werde wohl wissen etwan von ein paar hundert dukaten ein præsent ihr lassen. Die übrige Extra-Spesen, als dem *Secretario Status* 100 dukaten, der Cantzley 100 thaler, nebst denen, von welchen ich einige Schriften bekommen, wie die 2 Ceremonie Meister bey dem kön. hoffe . . . werden auff viel hundert Thaler sich belaufen.» — Frankrike hade erbjudit mer subsidier, derom hölls konferens; Gripenhjelm och Kurck försäkrade, att ingenting skulle blifva deraf. »Es ist dannoch fast unglaublich, dass diese Kron *(Schweden) einige* subsidien, von welchen es auch sey, ausschlagen werde, ob aber grosse effectus drauff folgen, möchte zweiffeln . . . Sie haben seit einiger Zeit grosse Jalousie auff Dennemark.» . . . Alla råden bedja Sternberg försäkra kejsarn om deras »treue intentiones». Spanska och Meklenburgska gesandterna skulle i Sternbergs frånvaro bevaka Österrikes bästa.

D:o D:o Utan dato. — Bjelke och de andra blefvo kall-*sinnigare* efter Engelska friden. — Rikskanslern yttrade sig lifligt mot Sternberg, öfver att kejsarn fordrade, det Sverge skulle utlåta sig bestämdare mot Frankrike. — Det sades, att Frankrike ville gifva Sverge i subsidier alla de millioner, som England haft, att deraf värfva Tyska furstar och folk; Sternberg tror det ej.

D:o D:o 2 April 1674. . . . Det gick långsamt med Blums bestraffning. Han var ej ännu från Regensburg. — De hetsigare hade i religionsaken velat inblanda åtskilligt, som B. Oxenstjerna och Gyllenstjerna hindrat.

D:o D:o Norrköping 12 April 1674. Afskeds audiens hos kungen d. 5 Apr.; Sternberg fick hans diamantporträtt; samt hos drottningen en diamantring. — Höwel var Sternbergs sekreterare. — Bjelke låg vid afskedet till sängs, kunde föga tala, men var utan fara. »Bey aller dieser kranckheit hat er gar gern die offerte einer Jährliche pension angenommen, und sein Weib noch lieber einen ring von 200 dukaten. (Bjelke lofvade trohet mot Österrike.) Der König redet anderest, wenn der reichskansler nicht gegenwärtig ist; undt habe recht neulich einer von der französischen faction in Rath gemeldet, es were hohe zeit umb Frankreich sich ansunehmen; so habe der König gesagt: Er wolle die autoritet seiner Waffen nicht hazardiren, habe auch bis dato kein Ursach.» — Österrikiska partiet i rådet ville, att Frankrike medelst afstående af Ath, Oudenarde, Charleroi och Tournay åt Spanien skulle göra friden möjlig. — Creutz var af Dela Gardies parti. — Sternberg fick kungens och drottningens porträtter; kungen försäkrade om evig vänskap för kejsarn. Sternberg tviflar på följden; ty Franska sändebudet hade nyligen gifvit tillkänna, att om hans kung ej i denna nöd får hjelp, så indrager han subsidia, och detta är en mägtig stimulus. Sverge sade, att ännu var ej hoppet om fred förloradt; ville af Frankrike försäkras mot Danmark och Brandenburg, hvilken sistnämnde man oaktadt traktaten ej trodde på ett hår. Danmark drog på tiden, ville ej svara bestämdt; dess sändebud (Juel) hade haft ett allvarsamt samtal med Dela Gardie om Gottorpska saken. — Örnstedt hade af Sternberg fått 100 dukater. — Danska sändebudet ville, att Sternberg skulle resa öfver Köpenhamn, ty Griffenfeld hade mycket att tala med honom angående kejsaren. Sternberg gjorde det ej, emedan han icke hade befallning dertill, också för att ej väcka oro i Sverge. — 1:o Den hårda vintern hade medtagit många hästar och allt

foder, på landet fanns knappt ett halmtak qvar. 2:o Dyra byggnader, ett kungligt stall för 50,000 RTr, mynthus, boning åt rikskattmästaren skulle nästa sommar uppföras; af dessa två orsaker tror ej Sternberg på krig, ehuru »tumult wirdt geschlagen». Först i Juli månad finnes gräs i någon mängd »in diesen klieffte n». Infanteriet är också *försummadt*. 3:o Konungen reser nästa sommar. 4:o Ständernas utskott skulle åtminstone förut tillsammans. — Man var i allmänhet förargad öfver Sverges högmod. — Sternberg reste d. 8 Apr. från Stockholm.

Sternbergs Relation om ställningen i Sverge, lemnad i Laxenburg i Maj 1674.

Allerdurleuchtigst: Grossmächtigst: Vnüberwindtlichster Römischer Kaiser, auch zu Hungarn, vnd Böheimb König:

Allergnädigster Kaiser vndt Herr. Euer Kaijs. Maijt. werden aus Meinen deroselben nach vndt nach erstatteten allervnterthänigsten Relationibus den ietzigen standt der Cron Schweden in etwas allergnädigst begriffen haben. Weilen aber dermahlen vnmöglich wahre alle particulariteten denenselben zuinseriren, Als hat meine Vnterthänigste pflicht, vndt getreuiste devotion mich Veranlasset, Euer Kaijs. Maijt. diesse kurtze, iedoch wahrhaffte relation zu dero gnädigsten Händen allergehorsambst einzureichen; Vndt hat mich bedunket dieselbe in sechs theil einzutheilen, Als nemblichen

1:mo von denen Königlichen — vndt denen wenigen in Schweden wohnenden Fürstlichen — dann dem Königl. Hausse nechst anverwandten Persohnen.

2:o Von dem Regimine Politico, denen ienigen Ministris, so es anietzo verwalten, deren qualiteten, inclination, authoritet vndt vermögen.

3:tio von dem militari sowohl zu Lande als zur See vndt dessen Verfassung.

4:to von dem aigentlichen Interesse der Cron Schweden, dann denen angräntzenden vndt benachbahrten Potentien.

5:o von denen geldmitteln vndt Renthen. Vndt dann

6:to von der Religion.

1:mo Was nun des Königs Persohn betrifft, ist derselbe in Wahrheit von der natur mit reichen gaben vndt talentis versehen; es scheinet aber, dass in der education etwass negligiret oder, da es ia den nahmen haben sollen, dannoch nach dessen belieben hierinnen conniviret worden. Sein Hoffmeister wahre Baron Christerhorn, ein Reichsrath, so bey antretung der Königl. Regierung zugleich Veldtmarschalck worden. Der Praeceptor, nahmens Gripengelm, wahre ein sehr gelehrter Mann vndt Professor ex Vniversitate Vpsaliensi, Welcher Ihme etwas von Historien, vndt die gesätze des landes Schweden gar compendiose tradiret hat, ist auch ad dignitatem Senatoriam assumiret worden. In denen Exercitijs ist hingegen der König sehr wohl reussiret, als in Reuthen, fechten, in der fortification, in Arte militari, auch so gahr etwas in der Schiff-fart, massen Ich dann selbsten ihm ein Schiff habe dirigiren gesehen.

In denen Exercitijs militaribus, als Musterung, Formirung kleiner Battalien, vndt belägerung übet er sich stets, vndt ist vnlängst eine Schantz, so Ich selbsten gesehen, vndt zur gedächtniss bleiben solle, eine meijl von Stockholm gebauet, vndt die belägerung vorgenommen worden, darinnen commandirete kurtz zu vorerwöhnter Veldtmarschalk Cristerhorn, vndt heraussen commandirte der Reichs Veldtherr graff Vrangl, der König selbsten dienete baldt alss Capitain zue fuss, baldt zu Pferde. Er ist übrigens schön von gestaldt, angenehm, auch zugleich wohlbedacht — vndt ge-

spahrsamb im reden. Ausser der Schwedisch vndt Teutschen Sprach ist er keiner andern kundig. Von der Französischen verstehet er zimblich, Wie er aber selbsten zu mir gesaget, habe er nie keine inclination darzu gehabt, eben diesse nation thuet er scheuen, wo er kann: die Teutschen mag er gern vmb sich leiden; mit seinen Bedienten gehet er sehr freundtlich vmb, vndt würdt man Wunderselten ein vngeduldiges Worth von ihme hören. Die Senatores tractiret er sehr höflich, undt alles, wass er gern hette, geschehet bittweise an sie. Wann er zu Stockholm ist, so gehet er täglich ad Senatum, höret an, vndt wann alle votiret haben, so bringt ihme der Secretarius status den Calculum votorum vndt zeiget ihme, wohin die pluralitas aussgeschlagen, so saget er dann: Ich schliesse mit denen Maioribus. Die Negotia schiviret (scheuet?) er, so viel möglich, bleibt dahero dass gantze Jahr, alles zusammen genommen, nicht über drey Monath in Stockholm, theils aus ietzberührter vrsach, theils auch seiner freyheit im Jagen vndt andern Kurtzweilen desto besser zugeniessen. Er ist keinem eintzigen laster ergeben, kein Trinker vor ordinari, doch ein oder pahrmahl im Jahr thuet er einen excess, so ihme aber baldt schadet. Denen Weibern ist er gar nicht zuegethan, also dass der Vorige Französische Embassadeur Courtin, so iüngsthin zu Cölln am Rhein gewesen, gesaget, Er glaube Vestiglich, der König schlaffete lieber bey einem General Maior, alss bey der schönsten Dame in Stockholm. Die Potestas Regia ist zimblich limitirt durch den Revers, so der König vndt sein Vater, alss er zu der Cron vociret worden, von sich gegeben; doch kann mann hier sagen, Rex tantum potest, qvantum pollet ingenio, dann er hat die macht alle ämbter zuvergeben, keines aber wieder zunehmen; es währe dann, dass per sententiam Senatus einiger Reus mortis declariret wurde; giebet er also die ämbter de

nen dignioribus, so machet er Ihme stadtliche Creaturen, gleichwie hingegen bey so starcken factionen nicht evitiret werden kann, dass er nicht Viel andere disgustire, unum aut alterum obligando. Vndt wie er ohne Vorwissen vndt einwilligung seiner Stände keinen Krieg anzufangen vermag, ob er gleich aliunde die mittel vndt Subsidia hette, Also kan Er entgegen, wann er pluralitatem votorum auff seine seiten bringet, svavissime alles richten per hos, qvi pluralitatem constituunt, Status præoccupando. Vndt weilen, wie oben gemeldet, er alle ämbter zuvergeben hat, als suchet ein ieder von denen Ständen seine gnade zuerwörben, vndt er hat selbte maistens nach seinen Willen. Alsdann eröffnet Er auff dem Reichstage, dass mit einrathung des Senats (:dann dass Conclusum muss auch von denen andern, so alterius Sententiæ gewessen, auff solchen fall vestiglich manuteniret werden:) er aus diesen vndt diesen vrsachen einen Krieg usque ad ratificationem Statuum resolviret habe. Zu denen Reichstäge muss ex obligatione von einer ieden familia oder Geschlechte wenigstens einer erscheinen, deren etwas über 800 seijn werden. Dass Übrige geruhen Euer Kays. Mayt. aus hiebeygefügten Beylagen aussführlicher allergnädigst zuvernehmen, Welches Ich, vmb damit diesse Information nicht allzu weithleufftig vndt verdriesslich werde, allhier zu recapituliren vnterlasse. Vndt sintemahlen der König in seines vatern fussStapfen zutretten vermainet; so ist nicht gewisseres, als dass er Krieg führen werde, dahero, damit mann ihne zum Heyrathen desto ehender persvadire, so wirdt ihme klar bedeutet, dass, so lang vndt bis von Ihme kein Princz verhanden, mann nicht verantworten könte ihne ins Veldt gehen zulassen.

Die Königin würdt von iedermänniglich fast adoriret, theills wegen ihrer grossen frommigkeit, theils darumben, weilen sie vnter Ihrer Regierung vielen gutes gethan, vndt

dann, weilen sie offentlich zeiget, dass sie verlanget mehr Schwedisch als Teutsch zuesein, massen sie dann alle Ihre Einkunfften dem Königreich zum besten anlegt, vndt wegen der Vielfalten angefangenen gebeuden sich in schulden gestecket. Ihre maiste Kurzweil ist spiehlen. Der König gehet mit grossen respect mit Ihr vmb, Sie seindt stets beysammen, vndt, wie sie mir selbsten gesagt, habe sie auff dass landt sich reteriren wollen, der König lasse sie aber nicht von sich. Er liebet Ihre befreundte sehr, undt die Ministri intressiren sich stark vor sie alle.

Der einzige Fürst im Lande ist der Pfaltzgraff Adolph, des verstorbenen Königs Bruder. Er kombt nie nacher Hoff; mann verhindert es auch so viel mann kan, dann der verstorbene König hat ihne vor einen Generalissimum erklähret, vndt pro Executore Testamenti verordnet; Mann hat ihme aber weder dass eine, noch dass andere halten wollen vnter diessem Vorwandt, samb der König vndt die Waffen in seinen händen nicht sicher währen darumben, dass er sich selbst zum König zuemachen trachten dörffte: Er ist ein grosser Feindt des Reichs Canzlers von vielen Jahren hero, hat diesen sogahr vor seinen Schwager nicht erkennen wollen. Eines mahls ist zwischen ermellten Pfaltzgraffens Ehe-Consortin, so eine graffin Brache von geschlecht, vndt zwischen des Reichs Canzlers' seiner, als leiblichen Schwester eben diesses Pfaltzgraffen, vndt des verstorbenen Königs, eine grosse Competenz zu hoffe dahero entstanden, dass iehne als vermählte Pfaltzgräffin den posto - die andere aber alss des Königs Vattern Schwester, vndt gebohrne Pfaltzgräffin behaupten wollen, welche Competenz endtlichen vndecidirter geblieben. Sonsten hat er, Pfaltzgraff, schöne gütter, allwoh er stets wohnet, im lande — vndt anderwertig einen bey Euer Kays. Mayt. Reichshoffrath Rechts anhängigen Process. Bey allem deme, wann der Kö-

nig ohne Erben mit todt abgehen solte, so wurden sie vermuthlich seinen ältern Sohn, sintemahlen er deren zweene hat, auff — vndt vom Vater wegnehmen.

2:o Dass Regimen Politicum bestehet zuvorderist in Senatu, so an keinen numerum determinatum gebunden, sintemahlen der König selbten amplyren vndt restringiren kann nach belieben. Der zeith seindt der Senatorum Viertzig. Dieses Regimen ist in 5 Collegia subdividirt, deren directoria die 5 hohe Reichs Ämbter führen, so auch sub Interregno oder minorennitate Regis völlig guberniren, auch allerley Müntz Sorten vnter eines ieden effigie absonderlich schlagen lassen, Wie sie dann nebst der Königin erst neulich gethan vndt die tutel exerciret haben.

Diese Collegia seindt das Justitz- oder Hoffgerichts mittel, dass Kriegs-Collegium, die Admiralitet, Cancellaria, vndt die Cammer, Dass Erste dirigirt der Regni Drotzetus, dass andere der Veldtherr, dass dritte der Admiral, dass Vierdte der Cantzler, vndt dass Fünffte der Reichsschatzmaister. Bey iedem Collegio oder Mittel sitzen ein Par oder mehr Reichs-Räthe, deren der Eltiste an stadt des Præsidis, ipso absente, dirigiren kann; über diese seindt noch andere Assessores.

Alles wass in diesen Collegiis geschlossen würdt, muss in Senatu dem König ad ratificandum oder immutandum vorgetragen werden.

Ausser dieser Collegien giebet es noch kleinere subdividirte Ämbter, alss dass Collegium Commerciorum, den Statthalterdienst, vndt Reichsmarschalcks Staab, welcher aber nur mit dem hoff zuthuen hat, vndt also gering ist, dass vnnöthig dabey sich lange auffzuhalten, weilen beede höffe kaum in 300 Persohnen bestehen, alss des Königs in 10 vndt der Königin in 7 CammerHerren. Ein ieder Hoff hat einen Obristen Cammerer vndt Hoffmarschalcken, der König aber dabey einen ReichsStallmaistern.

Die Guardia des Königs bestehet in 45 vndt der Königin in 12 Halabardiren, welche auff dem Lande zu Pferdt *Carabiner führen*. Lacquayen, Pagen, vndt dergleichen seindt sehr wenig. Die Königin hat eine Obriste Hoffmaisterin, vndt 6 hoffdames.

Die maiste parte in denen negotijs haben ietziger Zeith diesse: Der Reichsdrosst, so ein consummirter Minister, vndt durch alle sowohl Kriegs- alss Politische vndt Justitzmittel geloffen ist, sehr gelehrt, aller Sprach kundig, von grossen herkommen vndt ansehentlichen mitteln, aber ohne Kinder. Graff Nills Brahe, des Reichs (Feld?) Herrn Aydam, Reichs Rath vndt der Erste von denen 5 vnter Admiralen, so der nechste zu der Reichs Admiralitet ist. Der Reichsdrosst *ist ein guter Patriot*, æstimirt allein seine nation vndt keine andere.

Der Reichs Cantzler, so die gröste macht in Senatu hat nicht allein wegen seines Ambtes, als von welchen fast ein ieder dependiret, sondern auch wegen der Schwagerschafft mit dem König, ist von grosser wohlredenheit, höfligkeit vndt freygebigkeit, aber eben derentwegen, vndt vmb der *führenden* grossen Spesen willen tieff in Schulden eingesuncken, dannenhero suchet er durch allerley frembde mittel ihme zuhelffen; gar tieffe Doctrin possediret er nicht, hat nicht geringe feindtschafften der vrsach halber, dass er alles an sich ziehen, vndt denen andern Ämbtern in Vielen præiudiciren wollen; Im übrigen hat er einen grossen anhang von Brüdern, Vettern, Schwagern, vndt andern Creaturen. *Dieser* faction ist e diametro opposita factio Bielkiana, des ReichsSchatsmeister, zwischen welchen und erst beschriebenen ReichsCantzler harte worthe in Senatu passiret, auch eben dergleichen zwischen ihme vndt Johann Guldenstern vorbeygegangen, sintemahlen diesser Guldenstirn, Roland, Knotckurck, GripenGielm vndt Bent Oxenstirn gantz

Bielkisch, im übrigen aber von denen Vnpassionirten vor die vohrnehmbsten in Schweden, vndt in Senatu gehalten werden.

Mehrberührter Reichs Cantzler ist so gut — vndt so offentlich Französisch, alss ein Franzoss sein kann, saget auch ohne scheu, weilen Er von extraction von dannen komme, seye Er Franckreich nach Schweden dass maiste schuldig, dessen Sohn folget seinen FussStapfen fleissig nach, vndt gehet denen Französischen Ministris stadtlich an die Handt.

Vndt diese seindt die ienigen, so di maiste negotia tractiren, dann die andere seint von keiner sonderlichen consideration.

Der Veldtherr ist violent, kann nicht dissimuliren, vndt ist ausser der profession eines Soldatens in Staatssachen schlecht fundirt, der Leibes disposition nach aber allso beschaffen, dass seines auffkommens schlechte hoffnung obhandten; ist er ie einen tag etwas besser dispost, so schadet ihme den andern tag der Zorn, zuemahlen er vnter nicht geringen mortification auch darumben versiret, dass alle Kriegs ämbter ohne seinem Vorwissen vergeben werden.

Euer Kays. Mayt. Hochlöblichstes Ertzhauss hat von dieser nation sich wenig gutes zu versehen. Sie seindt von Natur sehr hoffärthig, der Teutsch- vndt Spanischen nation nicht absonderlich genaigt; sonsten auch also beschaffen, dass meines Bedunkens ihnen es nur an gelegenheit ermanglet wider Euer Kays. Mayt. einige Partey in Teutschlandt auffzuhötzen, bey dern vndt anderer prætexten abgang, sie wohl die Religion hervor suchen dörfften, weilen sie der güntzlichen mainung seindt, dass Euer Kays. Mayt. intention dahin ziehle, sie widerumb aus dem Reich zuhaben, vndt zu diesem intent alle Ihre mächtige Nachbahren wider sie auffzurüglen, zuemahlen sie noch hart vergessen können, dass Euer Kays. Mayt. damahlen, als sie den wider Pohlen

angefangenen Krieg am besten zueprosequiren gemainet, dero Waffen wider sie ergriffen haben. Sie arrogiren Ihnen *gleichsamb* dass arbitrium in der gantzen Christenheit, besonderlich in Teutschlandt, vndt die interpretation des Münsterischen Frieden schlusses zu nicht geringem præiudiz Euer Kays. Mayt. so in die Länge nicht wohl würdt bestehen können.

3:tio Die Verfassung des Regiminis militaris ist an sich selbsten lobwürdig, hat aber in vielen abgenommen. Der Veldtherr ist eo ipso allemahl director des Kriegs Rathes, in dessen absenz der ältere Veldtmarschalck dirigiret. Dieser seindt der Zeith fünff, alss der Veldtmarschalck. Baner, Heinrich Horn, graff Tott, Cristerhorn vndt Helmfeldt, dann der *graff Steinbock als* Reichs Admiral würdt vnter diese nimmer geraithet, sonsten währe er der erste nach dem Vrangl. Tempore pacis hat dieses mittel fastnichts zuthuen, dann die Strittigkeiten der officirer sive in Civilibus sive Criminalibus werden vor dem Hoffgerichte ventiliret. Bey der gage vndt logirung der Soldaten hat ebenfalls der Kriegsrath nichts zuthuen, sondern alles würdt durch die Landhöffding *oder Gouverneurs* der Provinzien, so gleichsamb *kleine Landes* Haubt Leuthe seindt, gerichtet. Es seindt so dann vnterschiedliche vndt viel Nidrigere Generals Persohnen, alss Reichs Zeugmaister, Generales von der Cavalleria vndt Infanteria, General Leutenants vndt General Maiors, es werden dannoch vnter allen nicht über Vier zufinden sein, so vor dem Münsterischen Friedenschluss als Generales *gedienet* hetten. Wann der Veldtherr nicht operiren könnte, wurde der Veldtmarschalck Helmfeldt, so anietzo die Völcker in Pommern commandiret, das gantze Commando führen.

Sie halten sonst einen militem perpetuum, so in 54,000 Mann, als 16,000 Reutern vndt 38,000 Fussknechten be-

stehet, zu deren Vnterhaltung in ieder Provinz gewisse Bauern Höffe destinirt seindt. Einen dergleichen Hoff besitzet der Soldat Selbsten, vndt würthschafftet nach guttbedunckenj hat er aber keinen lust darzu, so überlasset er die Würthschafft einem andern vmb ein gewisses, wie sie sich vergleichen, vndt hat sein Quartier dannoch in dem Hoffe. Vmb dessen genuss muss der Reuter sein stetes *Pferdt*, Waffen, Kolleth vndt Stiffel halten. Die Infanteria lieget in Vöstungen, würdt alle 2 Jahr von der Cron gekleidet. Die übrigen, so in den vestungen nicht platz haben, wohnen in kleinern Höffen, Wie die Reuter. Diesse Mannschaft erstrecket sich, wie gedacht, auff 54,000 Mann, dern ein nicht geringer theill auff die Verwahrung der frontiren verleget — die aber, so in Pommern vndt in dass Brehmische geschicket — müssen von anderwertigen pahren mitteln des Königs vnterhalten werden; es währe dann, dass die Stände in einen Krieg consentiret hetten, auff solchen fall bewilligen sie zugleich darzu einige, iedoch nicht lang bestehende mittel; dahero müssen sie frembde Subsidia suchen, wiewohlen von denen ieden, so die Cron Schweden von Frankreich jahrlich zu empfangen hat, noch nicht ein mann geworben worden, die zwey Regimenter dess Prinzen von Hall, vndt Sachsen-Gotha hetten schon vor 3 Monathen gestellet werden sollen. Es hat mir aber dieser letzere zu Hamburg gestanden, dass er nicht mehr dann 300 — der erste aber 500 Mann habe.

Die Generaliteten müssen, ausser wass Reichsämbter seindt, dass gantze Jahr von dem König vnterhalten werden, haben dahero sehr wenig, ein General Maior 1200, ein General leutenant 1500, ein General von der Cavallaria 2000 vndt ein General-Veldtmarschalck 2500 Thaler, dabey aber kein Regiment, oder anderwertiges Adiuto. Ein Obrister empore pacis hat 1000 Thaler vndt keine portiones, weder

Servitien, in Summa nicht einen heller mehr. Weilen nun die Cammer-Mittel also schlecht sein, so giebet der König *einem oder dem* andern den genuss von 20: 30: 50: auch 100 Bauern, so lang er lebet, dann seinen Successorem kann er nicht obligiren.

Die Admiralitet ist gewisslich, in höchster perfection vndt *ordnung* eingerichtet, so viel es die Mittel zulassen. Es ist Reichs Admiral der oben angezogene alte Graff Steinbock, so neben dem Pfaltzgraffen Philipp von Sultzbach die Schlacht in Fühnen verlohren, hat viel Admiralen vnter sich, alss seine Substituten, vndt vor seine persohn zur See nicht viel gedienet. Die erste 2 Admiralen seindt 2 Reichs-Räthe, vndt der erste des Veldtherrn Aidam Niles Brahe, *von deme oben gemeldet* worden. Dieser ist nie zur See gewesen, alss in denemarck: der andere heisst Sternschildt, ein Baron: Sodann seindt 2 andere, die recht durch die merita dieser profession auffgekommen, dass ist der Admiral Ugla, vndt Admiral Clerc. So seindt widerumb 2 Vice Admiralen Soldaten von der fortuna, der es zum besten verstehet, ist der Maior von den SchiffsHolm, der mir auch die gantze *Flotta gewiesen*, vndt in den maisten Schiffen mit mir *gewesen, allwoh* Ich die länge, breite, tieffe, höhe vndt alles abgemessen, auch die Schmidten zum Anckern vndt die provision aller sachen gesehen. Eine grosse menge Metalliner Stücke ist da vorhanden, welches alles Euer Kays. Mayt. aus beyliegender Specifikation zu ersehen, allergnädigst geruhen werden. Sicher ist dieses, dass die neue Cron dass *gröste Schiff* von der gantzen Weldt anietzo — vndt nemblich grösser seye, als die Admirante in Spanien, als die Souveraine in Engellandt, vndt die Royale in Frankreich, wegen Strettezza der mittel aber können Sie über 16 Schiffe auf die See nicht aussführen, weilen überauss grosse Spesen hierzu erfordert werden. 1500 Persohnen arbeiten dannoch

stets bey dem SchiffsHolm in dem Schmiden, Stuckgüsserey, HolzBauwerk, Bildhauer vndt Mahlerey, absonderlich aber bey der Sailerey. 1800 Soldaten haben sie, so stets darzu erhalten werden vnd 30 Capitains. Die Admiralitet hat ihr aigenes Tribunal vndt Jurisdiction, so viel absoluter ist tempore pacis, als der Kriegsrath. Mann bleibet ihnen fast die Helffte von ihrer Besoldung allemahl ausständig.

4:to Obzwahr nun die Cron Schweden eine ansehentliche Mannschafft continuirlich auff den füssen haltet, so ist doch zu betrachten, dass sie zu besetzung Ihrer granitzen auf 6 Orthen allezeith viel volck brauche, vndt stets allert stehen müsse, alss gegen Moskau zu Revel, Narva &c. gleich wie auch auff der andern seiten von Liefflandt, so die Pohlen apprehendiret. Diesses Landt, alss dass beste vnter allen Schwedischen Provincien, würdt allezeith starck besetzt, vndt wohl verwahrt gehalten, weilen die maiste vndt gröster Herren Ihre Herrschafften darinnen haben. Gegen Denemarck müssen sie an vnterschidlichen orthen, absonderlich aber gegen Norwegen vndt in Schonen; ingleichen in Pommern continuirlich zimbliche Mannschafft halten, sintemahlen darinnen viel veste Plätze, auch sie, Schweden, sonsten Chur Brandenburg vor keinen gar sichern Nachbahrn achten. In dem Stifft Brehmen trauen sie dem Hausse Braunschweig vndt Luneburg auch nicht allerdings, vndt halten darvor, dass diese Häuser die Cron Schweden aus Ihre Nachbahrschafft gerne hetten. Meines wenigen erachtens haben sie nicht vnrecht, dieser sammentlichen Nachbahren sich zubeförchten, vndt sagen selbsten, es seye wohl grosses glick, wie fast aller dieser Fürsten-Braunschweig aussgenommen, nebst Euer Kays. Mayt. Waffen wider sie gewesen, dass sie dannoch einen so reputirlichen Frieden zu Oliva erhalten, vndt etliche Provincien acquiriret hetten.

serhalb reichs zu bringen, ohne mit belieben des Königs in Dännemarck.

2) Wegen gar erschöpfter Manschaft; dann man reiste durch Schweden, wo man wolle, so wird man an Dienstbotten gar wenig als alte betagte leut, weiber oder Knaben finden; über 80,000 man seind zu wasser und zu land in diesem Kriege geplieben, die Wenigste durch Waffen, die meiste durch sterben. Dann weil denemarck alle Zufuhr, so zu wasser zu der armée kommen konte, benahm, und die Schnapphanen alle zufuhr, so aus Schweden zu land kommen solte, incommodirt, auch weg nahmen, das land Schonen aber voller Rindviehe ünd Schaffe war, wurde selbiges ohne saltz und brod den leuten gegeben, so dadurch *inficirt worden*. *Es* hat aber dannoch der König 8 à 9000 zu *pferde*, und 10 à 12000 zu fusse im Reich, so in dienste oder auf den Rollen stehen, und ist die infanterie gut, massen sie zu anfangs die geringsten hernach mahlen aber wie dieselben weggefallen gentzlichen die beste herausgenommen, die dann auch in unterschiedlichen haupt-actionen schon seindt geübet worden.

3) Drittens ist nicht ein geringer mangel, dass das Reich so gar ohne geld und in grossen schulden ist, dann alle generalspersonen und andere officierer, so bey den Regimenten gestanden, bezeugen, dass sie bey währendem Kriege nicht einen Reichsthaler besoldung bekommen. Das Geld, so auffgenommen worden, von den Engelländern und Holländern Korn und andere benöthigte mittel zu kauffen, *wird im* Reiche 12 pro 100 nehmlich mit monatlichen interesse verzinset, und wird immer noch mehr, so viel als kan bekommen werden aufgenommen, auf die weise zuverzinsen. Die noth war so gross, dass ein gut theil der officierer so zu bornholm 1678 strandete, und all das ihrige verlohren, und derentwegen promessen hatten, vor allen an-

5:to Ist von denen geldmitteln dieser Cron zu reden, welche sehr schlecht seindt, vndt bestehen principaliter in dreijen, alss denen Bergwercken, Zöllen, vndt Mäuthen, so dann in Cammergüttern.

Die Silber Bergwerke seindt gering, vndt ist dass Kupfer Bergwercke dass beste, dessen alle Jahr vmb 900,000 Reichs Thaler heraussgebracht werden solle; *es ist aber* sehr mühsamb, vnd gehet ein grosses auf die arbeiter vndt sehr viel Bedienten. Aus diesen werden alle die Reichs Räthe, deren ein ieder 2000 Thaler hat, ohne dem ienige, wass Ihnen zukombt, wann sie mehr ämbter haben, sodann dass gantze Politische governo, alle Camerales, Gubernatores Provinciarum vndt derenselben Bediente bezahlet.

Die Zölle seindt so erträglich nicht, vndt mit Anschaffungen dermassen überladen, dass man dieses sonsten so sichere mittel fast vor dass unsicherste halten muss.

Der Cammer gütter Einkunfften klöcken nicht die Generales, Obristen, vndt andere officirer, bis auff die Capitains exclusive, zu bezahlen. Die gesandten, Abgesandten, vndt Residenten laasen sich der Zeith auff die Subsidien gelden anweisen, vndt halten diesses vor dass gewisseste mittel.

Es ist zueconsideriren, dass alle Jahr der Königin Christina 50,000 Reichsthaler aus dem Lande gereicht werden müssen; So belauffet sich der verwittlibten Königin Jahrlicher Vnterhalt auff die 50,000 Thaler. übrigens giebet es dorten Landes, keine Accisen, weder verwilligungen der Länder ausser zu Werb — vndt Vnterhaltung der militz, wann mit der Stände Einwilligung der Krieg angefangen würdt, dahero ist zuerachten, dass diesse Cron ohne Subsidien nicht klöcken könne.

Mann hat anietzo etliche reiche Marmel Stein-Brüche gefunden, so rarer von farben, als keine so in der Weldt

worauss mann grosse Einkunfften zuerhalten verhoffet. Zu deren erhöbung ist eine Compagnia auffgerichtet, vndt mit ansehentlichen Privilegien versehen worden, dass in Zwanzige Jahr dem Könige darvon nichts zubezahlen kommet: Es werden viel Eiserne Stücke, vndt sonst allerhandt eisen aus dem Lande verkauffet, oder vmb Saltz verhandlet, vndt auss *diesem* mag der König etwas, iedoch nicht allerdings viel haben, weilen alle Particulieren ebenfalls darmit handlen können.

6:to In dem Königreich Schweden würdt keiner andern Religion einiges Exercitium nicht verstattet, sondern gehet die Lutherische durch alle Schwedische Länder gantz allein, vndt ist ein *Statutum* auffgerichtet, dass der König, *wann Er ein andere* Religion annehmen wolte, dass Königreich *zuquittiren* schuldig seye. Also würdt auch kein ambt andern, als Lutherischen verliehen.

Dieser ietzige König fanget an sehr eijfferig zuwerden, halt täglich zweymahl — abends vnd morgens Bethstunden, an Sonn- vndt Feyertagen vor- undt Nachmittag Predigen. Er vndt die Königin gehen viermahl des Jahress zum *Abendtmahl*. Der König ist dass höchste Haubt der Kirchen, *thuet* dass Consistorium ein- und absitzen nach belieben; hat alle geistliche Ämbter allein zuvergeben, vndt kann eben alle iederzeith absetzen. Diesse bestehen in dem Ertzbisthumb zu Vpsal, welcher Ertzbischoff dem König die Cron mit-aufzusetzen pfleget, vnd gleich denen Senatoribus nachgehet, sodann aber die Bischöffe, deren achte seindt. Diesse nebst etlichen Superintendenten, so von eines ieden Bisthumbs Geistligkeit erwöhlet werden, erscheinen bey dem Reichstage, vndt constituiren zuesammen den Geistlichen Standt, dessen der König fast zum maisten versichert ist, Weilen er ihnen die Beneficia geben vndt neh-

men kan, doch willigen sie nicht gern ein zum Kriege, es seye dann, dass mann Ihnen weiss mache, samb thete mann solches auss eyffer dess glaubens; dahero geschieht es, dass mann ordinarie den prætextum Religionis principaliter oder vorschützt, oder doch mit-einzumischen pfleget.

Die Catholischen werden von dem Gouverno dorten Landes mehr als vielleicht an einem orthe in Evropa gehasset, so gahr, dass mann gewissen Kauff- vndt particulier leuthen ehender dass offentliche Calvinische Exercitium erlaubet, alss denen Ministris publicis dass Catholische, welches zwahr nicht absolute kan verbothen werden, doch werden die ienigen, so es frequentiren, starck gestraffet. Die Teutsche Nation hat ein Lutherische Kirchen zu Stockholm, bey welcher 2 Superintendenten nebst etlichen Caplanen vndt einer Schul Music, so alle von der Nation vnterhalten werden. Sie haben dem König ein ansehentliches Oratorium auffrichten lassen, so dem Verlauth nach auff die 6000 Reichsthaler gekostet, allwoh er zuzeithen zu der Predig sich einfindet. Es seindt endtlichen vier Vniversiteten in denen Schwedischen Ländern.

Hiebey geruhen Euer Kays. Mayt. aus beyliegenden Schrifften allergnädigst zuersehen, Wass vor Conferentien von einiger Zeithero alldorten vorbeygeloffen, vndt diese meine vnterthänigste Negotiation mit einem gnädigsten auge anzuschauen, dero zue beharrlichen Kays. vndt Königl. gnaden Ich mich anbey allergehorsambst empfehle.

Euer Kays. Mayt.

Aller vnterthänigst gehorsambster vnd getreyster diener vnd Vnterhan

Ant: Graff von Sternberg.

Letztere Relation oder Memorial des Grafen von Sternberg an Seine Kaiserl. Majt. Völlige Beschreibung des Königl. Schwedischen Hofes.

Laxenburg im Maj 1674.

C.

DIVERSE SKRIFTER OM EN GENOM B. OXENSTJERNA MED HOFVET I WIEN FÖRD UNDERHANDLING 1674 OCH 1675.

M. M.

Creditiv för B. Oxenstjerna att vara Svenskt sändebud i Wien, utfärdadt d. 17 Juni 1674.

B. Oxenstjernas memorial. Wien d. 30 Oct. 1674 »1:o Wegen derselben mediation; 2:o Wegen ehister wiederzusambekombung und reassumirung der friedenstractaten auch eines Orths dafür. 3:o Wegen denen von jedten Thaill darzubringen habendten leidentlichen Conditionen. 4:o Wegen eines General-Armistitii, und 5:o Wegen liberirung des Preusens, Vilhelms von Fürstenberg, und restituirung des zu Cöln denen Franzosen ahgenombenen gelts.»

Österrikiska Krigshofrådets öfverläggning om ofvanstående d. 3 Nov. 1674. 1:o Det vore farligt antaga mediation af Sverge, som från Frankrike årligen får 100,000 RTr subsidier; lika farligt att afslå, då Svenska hären under Wrangel stod rustad i Pommern; man gaf mundtliga undvikande svar. 2:o Föreslogos Cöln, Aachen, Antwerpen, Hamburg, Frankfurt, Lübeck, Bremen. 3:o Om denna punkt vore ännu ej tid att ntlåta sig. 4:o Armistitium afslås &c.

Kejsarens varningsbref (Littera dehortatoria) till Sverge, att ej förena sig med Frankrike. Wien d. 12 Nov. 1674. Börjar så: »Non attinet pluribus perstringere, quid apud Ser:m V:m legatus Gallicus 17:o Augusti, apud Eandem contra Electoris Brandenburgici Dil:m declamaverit, nam hæc recenti S:tis V:æ memoriæ occurrunt et summa in eo eet, ut Serenitas V:a arma jungat cum Gallia, cum ele-

ctor in leges pacis Westphaliæ, et fœdus inter eam et Coronam Galliæ initum peccaverit. Qvamvis vero minime credamus S:m V:m hisce et similibus commentis eo impellendam, ut a rectissima judicii sui norma deflectat, et illud in memoratum electorum derivet, cui ex tot causis et capitibus sola rea est Gallia, attamen .... (en lång recapitulation af förhållandena) ... confidimus æquitatem et evidentem causæ justitiam tantum pondus apud Ser:m V:m habituram, ut Ea Galliæ moliminibus contra Nos, memoratum Electorem Brandenburgicum et univers. Rom. imperium nec aures, nec animum sit accomodatura.»

Kejsarens recredential för Es. Puffendorff. Wien d. 26 Nov. 1674. Pufendorf berömmes mycket.

Karl XI till General-Staterna. Stockholm d. 5 Dec. 1674. Klagar, att Brandenburg brutit den med Sverge nyss ingångna traktaten och inträdt på den väg, som ledde till Tysklands oroande, ej lugnande.» — Polen kallas »antemurale regnum» mot Turken. — Ehrenstein skulle komma som extraordinarie sändebud till Holland.

Baron v. Goes till kejsarn. Colmar d. 18 Dec. 1674. Nils Brahe var i stor hast sänd till Köpenhamn. — Tyska partiet var angeläget om Danmark.

Kejsarns »resolutio finalis», gifven B. Oxenstjerna d. 5 Jan. 1675. ... »Interim cum rumores et fama non ex vanis argumentis, sed ex ipsa Gallorum iactatione et Domini Suedici Legati de Ehrnstain Hagæ Comitis facta propositione concepta, increbrescat, quasi Suecia S:m D:m El:m Brandenburgicum, licet hic pro tutela suarum provinciarum et suam M:tm C:m et ejus Confœderatos arcto mutuæ defensionis fœdere obligatos habeat, armis adoriri paret.» ...

Recredentialer för B. Oxenstjerna d. 4 Febr. 1675. Ganska granna.

Flere bref från kejsaren till de krigförande magterna att skona drottn. Kristinas underhållsgods. — Fredrik Wilhelm af Brandenburg svarar den 16 Juli 1676, att som Svenskarna plundrat och ruinerat hans länder, så måste han söka satisfaktion. Drottning Kristina fick hålla sig i stället till Svenska regeringen.

Extractum Protocolli. — »Über das, was der Graf v. Oxenstern bey der mir Stratman d. 20 Martii (1678?) gegebenen visita vermög in die Reichs-Canzlei eingeschichte Extractus Protocolli erzehlt, hat er sich ferner vernehmen lassen, dass Schweden mit Frankr. keinesweges zu frieden, dann ausserhalb dass die Französische macht und ambition zu hoch steige, so halte Frankreich auch kein wort. Es habe an Schweden versprochen neben dem geldtsubsidien, hüllf zu wasser und land, aber nichts als dass geldt præstirt. Itzt, da man von Frieden geredet, habe Schweden gute Nachricht, dass Frankreich die geringste sorge vor Schweden getragen, ia davon keine meldung gethan, bis man Englischer seite gefraget, ob man dann auff die Schwedische satisfaction nicht bedacht seye. Und weren mehrere andere sachen, warumb Schweden billig sich an Frankreich nicht vertrauen könne. Mit einem Wort; der Olivencrantz seye nach Engeland geschicht, die ruptur gegen Frankreich zu befördern, und einen Ehrlichen Frieden durch Engelands vermittelung in Norden zu stiften.» Sedan kunde de 50,000 man, som nu strida inbördes, sändas mot Frankrike. B. Oxenstjerna hade varit i Holland; Frankrike oroligt öfver dessa underhandlingar. — Frankrike lofvar (våren 1678) att genom infall i Tyskland skaffa Sverge luft.

Nachricht von dem ietzigen Zustand in Schweden 1680.

1) Ist es in gar schlechtem Zustand, was die Flotte betrift, so etwan nur noch in 16 à 18 Capital schiffen bestehet, wodurch sie verhindert seind, einigen militem aus-

serhalb reichs zu bringen, ohne mit belieben des Königs in Dännemarck.

2) Wegen gar erschöpfter Manschaft; dann man reiste durch Schweden, wo man wolle, so wird man an Dienstbotten gar wenig als alte betagte leut, weiber oder Knaben finden; über 80,000 man seind zu wasser und zu land in diesem Kriege geplieben, die Wenigste durch Waffen, die meiste durch sterben. Dann weil denemarck alle Zufuhr, so zu wasser zu der armée kommen konte, benahm, und die Schnapphanen alle zufuhr, so aus Schweden zu land kommen solte, incommodirt, auch weg nahmen, das land Schonen aber voller Rindviehe ünd Schaffe war, wurde selbiges ohne saltz und brod den leuten gegeben, so dadurch *inficirt worden. Es* hat aber dannoch der König 8 à 9000 zu pferde, und 10 à 12000 zu fusse im Reich, so in dienste oder auf den Rollen stehen, und ist die infanterie gut, massen sie zu anfangs die geringsten hernach mahlen aber wie dieselben weggefallen gentzlichen die beste herausgenommen, die dann auch in unterschiedlichen haupt-actionen schon seindt geübet worden.

3) Drittens ist nicht ein geringer mangel, dass das *Reich* so gar ohne geld und in grossen schulden ist, dann alle generalspersonen und andere officierer, so bey den Regimenten gestanden, bezeugen, dass sie bey währendem Kriege nicht einen Reichsthaler besoldung bekommen. Das Geld, so auffgenommen worden, von den Engelländern und Holländern Korn und andere benöthigte mittel zu kauffen, wird im Reiche 12 pro 100 nehmlich mit monatlichen interesse verzinset, und wird immer noch mehr, so viel als kan bekommen werden aufgenommen, auf die weise zuverzinsen. Die noth war so gross, dass ein gut theil der officierer so zu bornholm 1678 strandete, und all das ihrige verlohren, und derentwegen promessen hatten, vor allen an-

dern gnädigst angesehen zu werden, gleich andern so erlassen wurden, der Capitain 25 Reichsthaler, leutenant und Fehnderich 15 Reichsthl bekommen zu ihrer satisfaction, und rückreiss.

4) Ist kein geringes die innerliche uneinigkeit, den die beyden gebrüder Güldenstiern, der eine so nun die königl. braut abhohlet, und der ander so in der Königl. Zahl-Camer nechst nach dem Reichs Schatzmeister ist, haben dem König den grossen abgang vorgestellt, so er wegen voriger Könige, in specie Christina grossen Verschenckung der Cammergüter leidet; daher der König wegen des Statuti, dass ein regierender König alle Schänckung seiner Vorfahren, die Er nicht confirmirt, zurücknehmen möge, solche würklich also wieder zurückgenommen, und an den Generalspersonen den anfang gemacht; daher grosses querulìren im Reich entstanden, insonderheit da einige es nicht nur titulo donationis besessen, sondern auch anstatt verdientes gage gegeben worden, man auch vorhin bereit den dritten theil des pretii der Cron bezahlt worden, die man aber alle damit abgewiesen, dass sie sich mit dem bisherigen genuss vergnügen solten, oder wer noch etwas darüber zupraetendiren habe, solches von der Cammer suchen möge.

5) Ist auch die alliance, so Frankreich zwischen beyden Nordischen Cronen verursacht hat, dem Reich Schweden sehr schädlich, weil dem König gar nicht rathsam in andere bündniss einzulassen, wofern er sich ietztgenanten beyden Cronen nicht verfeindt machen will. Auch fallen die Französischen subsidien so schlecht, dass den Schweden alle gelegenheit manglet sich gross zu machen, dann durch des Reichs mittel wird es sehr langsam hergehen.

Es ist glaublich dass Schweden verlange der Französischen Allianz los zusein. Es verdriesset solches sehr, dess es Wissmar und Boxtehude aus eigenen mitteln lösen soll.

Das land Rügen soll 33,000 Reichsthaler dazu geben, oder wann solches den 6 May nicht geschehen, oder den Dennen annehmliche **bürgen** gestellt, soll es die obhabende Dænische guarnison **erhalten.** Auch soll für der evacuation von Wissmar, die noch rückständige Contribution des landsCronischen und Christian Stätdischen districts, nicht weniger die rançon der gefangen Officirer, bezahlt werden. So bilden sich auch die Schweden ein, sie werden von Frankreich nicht hoch genug æstimirt; Item, dass sie von sich selbst subsistiren können, sich auf die vorige proben ihrer nation besteifend. Bin also der Meinung es solte eine Allianz mit dem Kayser nicht auss-schlagen, welches dann, wann Spanien, Engelland und Holland mit eintretten, viel würcken köste. *Wenigst* würde Dänemarck und Chur Brandenburg gehalten stillzusitzen, herentgegen dörfte die Brandenburgische Allianz dem Kayser und Reich viel übles bringen, massen Frankreich dadurch gelegenheit überkäme sedem belli mitten ins Reich zu ziehen, welches ihm wegen der Chur-Brandenburgischen der länge nach gelegenen Landen leicht zuthun. Auch würde Brandenburg ohne habendes unterpfand sich nicht einlassen, solches aber so viel als verlohren sein, weilen man sich seiner wohlversichern würde. So ist auch sowohl der Herr als der Feldherr alt und schwach, nach deren abgang wohl eine andere facie rerum werden würde. Schliesslich daher Frankreich wie ich vermuthe zu der straff zeitig ist, wird Schweden viel dazu würcken können.

D.

AFSKRIFTER OCH MISSIVER FRÅN ÖSTERRIKISKA SÄNDEBUDET V. ALTHAN FRÅN JUNI 1682 TILL OCT. 1683.

Uti Jan. 1682 utrustades i Wien till ambassadör i Sverge Michel Wentzel Frantz, Graf zu Althan. Sverge ansågs viktigt, hade stort anhang af Tyska protestanter, kunde tygla Brandenburg, som höll sig till Frankrike, &c. &c.

Althan till kejsaren. Hamburg d. 27 Juni 1683. Är första relationen från Althan.

Creditiv för Geheimerådet och Hofkanslern Johan Paul Baron af Hohengran, samt för Leopold Wilhelm grefve af Rottenfels och Königsegg att som plenipotentiära ministrar, utom Althan i Sverge, underhandla i Wien med Oxerstjerna. Wien d. 21 Juli 1682.

Althan till kejsarn. D. 22 Juli 1682. Hade d. 17 Juli kommit till Stockholm, sjuk, men nu något förbättrad.

D:o D:o 5 Aug. 1682.

Allerdurchleuchtigst, grossmächtigst vndt vnüberwindtlichster Röm: Kayser, auch zu Hungarn vndt Böheimb König, Ertzhertzog zu Oestreich.

Allergnädigster Kayser, König, Erblandes Fürst vndt Herr Herr. Zufolge meiner letzten allerunterthänigsten relation habe ich mich all incognito zu dem Graffen Bent von Oxenstirn, alss der Zeit Minister des Hoffes, durch welchen alle negotia gehen, begeben, alwo nach beiderseits abgelegten Curialien vnd Complementen von seines Königs aufrichten intentionen vor Eur Kays. Mayt., vndt zu promovirung dess allgemeinen nutzen viel vnterschiedtliche contestationes angetragen, vndt wie sein König grossmüthiger-

weiss ohne eintzige vorerworbene Hülff sich mit Hollandt alsogleich verbunden, worbey Er woll wissen können, das ein *solches* Vnterfangen der Cron Frankreich vorhabende desseine sehr turbiren würde, nichts desto weniger sich gleichwoll daran keines weges wollen irren lassen; sondern standthafftiger weiss alle offerten, welche gewiss gross gewesen *seyen*, ausgeschlagen, vmb sich lieber mit Euer Mayt., vndt der Cron Spanien, wie auch mit anderen Potentzen pro communi bono zuverbinden, nicht weniger alle mittel gesucht habe, die Cron Dennemarckh selbsten beyzubehalten vndt von ihren gefährlichen Vorhaben zu divertiren; so habe es aber dieses orths biss dato noch fehl geschlagen; hatt auch hiebey gesetzet, wie das sein König von so grosser *soliditet seye, dass, wo* selbiger sich einsmahlss wolbedachtlich hinbegeben, dass Er vnwanckelbahr darbey verbleibe, dahero seine freundtzchafft, vmb so viel höcher zuachten seye, hatt solches mit dem Exempl befestiget, das nachdem der König auf antrieb der Cron Frankreich den Krieg wider den Churfürsten von Brandenburg angefangt, vndt darbey woll erkennet, dass es ein hazardirliches werkh seye, Er auch *dazumahlen schon* von seinen treuen Ministris gewahrnet *worden*, dass von Frantzösischer seithen solches nur eine Listigkeit, vndt vor die Cron Schweden ein gantz vnvortheilhafftes anleithen sein würde; der König aber dennoch nicht abgewichen, sondern lieber Land vnd Leuth hazardiret vndt verliehren, alss an seiner standthafftigen freundtschafft manciren wollen. Auf dieses nun habe Ich gleichmessig von Euer Mayt. aufrichtigen intentionen, so den allgemeinen ruhestanndt vndt zu erhaltung des durch, mit so vieler Christen Bluet erworbenen friedens Euer Kays. Mayt. sowohl bey denen Reichs Ständen, vmb selbige Zeit zu einer Einträchtigkeit zubringen von vielen Zeittenhero dero vätterliche vndt aufrichtige officia angetragen hetten, auch

die gefährliche vndt weith aussehende machinationes, wie auch würkliche oppressiones der Teutschen Freyheit, dero höchsten Kays. Ambt gemäss in viel weege (:obzwar bisshero nicht mit dem erwartteten effect:) remonstriren lassen, auch zu Hintertreibung sothaner Französischen attentaten, zum öffteren sich würcklich opponiren, vndt grosse, auch vnerzwingliche Spesen, vndt Vnkosten aufgewendet hetten, so seyen Euer Mayt. auch noch gantz beständig gesonnen, bey der gueten parthey zuhalten, wie dan Eur Kays. Mayt. mich zu solchem ende anhero abgesandt hetten, vmb die angetragene freundtschafft, welche deroselben eben aus angeflürten vrsachen vmb so viel lieber, vndt angenehmber sein wirt, als selbige mit Euer Mayt. Ihrer freundtschafft gleichförmbiger befunden wirt, welche iederZeit dass priuatum utile auf die seithen setzet, vnd dass publicum allein vor Augen hatt; vndt gleichwie nun scheinen will, dass die Cron Schweden Ihr auch das bonum commune ohne eintzig abseithiges absehen zu beförderen Ihr zu hertzen gehen lasst, seye alles guetes von solcher freundtschafft beeder seiths zu hoffen. Worauf gedachter graff beygebracht, wie dass sein König woll gewiss nicht das geringste interesse vor augen habe, vnd alles was geschehen seye, nur aus antrieb des gewissens, vndt aus erkantniss der Frantzösischen Falschheiten, mit welchen Sie die Crone Schweden in grosses Unheil geführet in mehr andere verlaithen mögten, Sie dahin gebracht habe, alle menschliche mittel anzuwenden, damit die Fransösischen, als der gesambten Christenheit höchst schädliche desseinen hintertrieben werden mögen; vnd vermeldete weiter, wie dass die Fransösische Ministri seinem König betrohet hetten, dass es Ihme nicht woll bekommen würde; dess Königs in Franckreich seine potentz seye gross; es seye Ihnen gefährlich eine so gähe Veränderung vorzunehmen; sein König aber sich von allem diesem nicht erschrecken, sondern zuverstehen geben lassen, dergleichen

Vorträge währen Ihro Mayt. nicht angenehmb. Er erzählte mir auch wie dass der Feuquiers, nachdem der Bazin bereits alhier angekommen, seine Vrlaubaudientz begehret habe, vndt als man Ihme selbige verwilliget vndt bedeuten lassen, dass Ihr Mayt. ein Reglment an ihrem Hoff gemacht hetten, vndt wie der Feuquiers selbst wissen könne, die Cron Schweden in einen anderen Standt gekommen seye, als es gewesen, da Er seine Ambassade angetretten habe, dahero würde Er zwar mit eben den ceremonien eingeholet werden, ausser dass man ihme nur einen Königlichen Rath, anstatt der zweyen Reichs-Räthe, wie vorhin, zur abholung schicken werde, worauf der Feuquiers geantworttet, Er könne ein wenigers tractament ohne Vorwissen seines Königs nicht einnehmen, vndt weillen viel Zeit vergehen mueste, bis Er eine antwortt hierüber bekäme, bathe Er nur vmb eine particular audienz vmb sich bey Ihro Mayt. zu bedancken, dass Sie an dero Hoff Ihn so lang haben gedulden wollen. Den Anderten Tag in der antecamera begehrte Er bey dem Graff Benth, ob es nicht sein köntte, dass Er eine offentliche audientz haben mögte, worauf Ihme geantworttet, man glaube nicht, dass, nachdem Er schon eine privat audientz begehrt habe, Er anietso auf eine offentliche gedencken könne. Es seye auch dem König schon beygebracht worden; worüber Er noch insistiret, vndt dem Graff Benth seine redt, so Er vorzubringen gesonnen gewest, communiciret, welche gar modest gestellet gewesen. Alss Er aber bey der priuat audientz verbleiben müssen, so hatt Er dieselbe auf zwey Tage insinuirter gehabt, liesse aber bitten, ob Er die audientz nicht gleich den anderten Tag haben köntte, weil Er den Tag der angesetzten audientz gern verreisen wolte, selbiges wurde Ihme auch verwilliget, bey welcher audientz, als der Feuquiers theils andere sachen, als Er zuverstehen gegeben, vorbrachte, theils auch gantz harthe vndt vngewöhnliche terminos einmischete, wahr der König fast übel

darmit zufrieden. Nachdem nun die redt vollendet vndt der graff Benth sich befraget, wass Er zu antwortten hette, antworttete der König, weillen Er Feuquiers ganz andere sachen vorgebracht, alss in diese audientz gehört haben, so solle Er in Schwedischer sprach antwortten, welches dan auch geschehen. Der Bottschaffter aber wahr hierüber sehr bestürtzet, weillen Er nicht verstunde, wass Ihme geantworttet worden, lieffe also nur gleich in der Königin apartement, vndt von danen gleich nacher Hauss. Er schickte aber zu dem graff Benth vmb sich eines Theilss zu beclagen, anders Theilss zu fragen, wass die antwortt in sich gehabt. Solchem habe Er geantworttet, dass, was geschehen, auss Befelch des Königs geschehen seye, vndt Ihme sagen lassen, was seine rede in sich gehabt, worauf Er dess andern Tägs gantz malcontento ohne regal, vndt ohne weitere Bevrlaubung abgereiset.

Vnter anderen discursen gabe mehrgemelter graff Benth mir auch zuverstehen, das sein König sich in eine solche postur gesetzet, dass Keiner seiner Vorfahrern iemahlen noch zu Landt, noch zu See so potent gewesen seye, vndt versicherte mich, das was in denen Beylagen N:o 1 & 2 specificiret, alles auf das beste ohne abgang einziges Mannes effective sich mandirter befinde; sagte noch darbey, das wan die Cron noch ein Jahr Zeit habe, wolte Sie ohnfelbarlich in die etlich vndt 100 Capital Orlog Schiff ohne andern kleineren farthzeug zur See bringen, dan der König effective 12,000 Boots Leuthe auf den Beinen habe, welche mit Besoldungen versehen, deren auch so viel haben könne, als Er wölle, dan kaum eine stöll vaciret werde, dass sich nicht instanti 30 ad 40 darumb anmelden; dass übrige seye Ihro Mayt. auch leicht aufzubringen, dan Sie dass Holtz, die strickh, die Segeltücher, das eysen, das Pech, vndt alle andere nothwendigkeiten im Lande, vnd auf ihrem eigenthumb

häuffig hetten, dahero dan ein Jährlicher fundo gemacht worden, welcher niemahlen manciren kan; wordurch alle Jahre Neue Capital Orlog Schieffe gebawet werden müessen, vndt das die von der Erste Reije von 84 bis 64 Stuckh; die andere Reye von 64 bis 44; vndt die dritte Reye von 44 bis 34 auf sich habe:

Verner hatt Er darzu gesetzet, dass Sie noch alle Zeit continuiren, dass ausschreib Volckh zu Landt zu vermehren, vndt dass diese milice alle zusamben dem König von seinen Rentten keinen kreutzer koste; sondern alles Theilss von den Landtschafften, Theilss durch die Eigenthumbliche Bauren, welche im übrigen aller Contribution frey sein, vnterhalten werden; Versicherte mich verners, das der König seine Cameralia selbsten eingerichtet habe, vndt befunden, dass weder Er, weder Iemandt von den seinigen iemahlen geglaubt hette, das selbte auf so hoch zu bringen wehren; der König nehme Ihme auch selbsten die müehe, die militaria nicht allein in der Kriegs disciplin vndt anderen anordnungen zu bestreitten; sondern so gahr die Musterungen der Regimenter selbsten vorzunehmen, vndt seye der König also applicat, dass Er nicht allein die Ober Officieri, vndt Subalternen alle kenne, vndt eines Jeden stärckhe vndt schwäche wisse, sondern auch der meisten Knecht vndt Reutter. Des Königs occupation ist ieszt dem geheimben Rath fleissig beyzuwohnen, vndt sollen lauter publica der Zeit gehandelt, die privata undt Justitz sachen aber gahr nicht berühret werden. Die übrigen Stunden wendet der König an zu exercirung seines Leib Regiments, welches etlich tag hero campiren, vndt alle functionen thuen muess, alss wan es würckhlich in gegenwarth des feindes wehre, worbey der König selbsten (:Zweifels ohne vmb sich, vndt die seinige beim Exercitio zu erhalten:) alles thuet, wass ein General köntte, wan Er gegen seinem feindt stehet; gestal-

ten Erst vorgestern Ihr Mayt. vmb 2 Uhr nachmitternacht vmb, die wachten zu visitiren vndt ohnversehens zuzusehen, ob alle ordres punctualiter exequiret werden, sich ins Läger begeben, vndt den gantzen Vormittag das Volckh selbsten exerciret hatt.

Euer Kays. vndt Königl. May:ts

Stockholm 5 Aug. 1682. Aller vnterthänigst treü gehorsambster

Wentzl Graff von Althan.

D:o D:o d. 12 Aug. 1682. — — »Das Ministerium besteht in capite bey dem graaffen Oxenstjerna und etliche seiner freunden; das übrige ist noch gut Französisch» — Oxenstjerna påstod, »dass der Kayser der erste unter den Königen seye, und nicht anders zu considiriren were.»

D:o D:o 19 Aug. 1682. — »Ich frequentire, seit dem gehabten audients, den Hoff, allwoh man gute gelegenheit hat mit dem könig zu räden; man findet ihn bey der königl. frau Mutter, alsbald er auss dem Rath gehet, da kann mann gleich mit ihm räden, dann er selbsten anfangt. Der khönig applicirt sich sehr, und wie mich der Khöniginn Geheimerath versichern, dass, ob zwar Ihr Mt. in dero Jugendt etwas in denen studiis verabsäumet worden, nichts desto weniger ein so vortreffliches judicium hetten, dass nachdem sie ihrer Rähte vota abgehört haben, sie den schluss allezeit adæquate thun und dass rechte erwählen thäten. Es ist an diesem Hoff alles annoch in grosser consternation wegen des grossen commission, durch welche der meisten ministrorum und vornembster Familien ihre mitteln sehr geschwächt worden; dann Vast keiner, der nicht etwas dabey restituiren muss, thails in güttern undt thails in geldt; die einen weil sie die Dominia Regia zu recompens od. geschenck od. an gar zu laichten praiss bekhömben; die andern aber, wail sie in wehrender minorennitet die kon-

nigl. Einkünfte nicht woll administrirt hätten. Bis hero zwar ist nun die condemnation ergangen durch die gesambten Reichsstände selbsten, bey welcher occasjon der Khönig selbst seine Clementz nicht zeigen khann, weil die Ständt alles der khron incorporirt haben, also erwartet man mit verlangen den khünftigen Reichs-Tag, so in 8:bri sein soll, damit man sehen möge, ob gedachte Ständ insistiren werden illi primo rigori, oder ob sie einigen Nachlass, insonderheit quoad restitutionem fructuum perceptorum, und also viam benigniorem dem König vorschlagen werden; auss denen sodann zu sehen sein wirdt, ob und wie baldt der Khönig werde den angezihlten Nutzen, welchen mann auf etlich Millionen Einkombens deprædirt hat, erhöben werden. *So dieses geschieht*, so ist ungezweiffelt, dass die khron Schweden kainer subsidien bedürftig, sondern ist im Standt bey gegenwärtigen conjuncturen eine grosse figur zu machen, dann an Volk und andern Kriegsnothwendigkeiten zu landt undt see, sey kein abgang im lande selbsten; wann also der Khönig mitlen hat eine Armee aus dem Lande nach belieben zu führen, khann er sich woll gewiss formidable machen, denn alle diese gelegenheiten, neben seinem Marti*alischen Humor* und überaus grosser bravour, gewiss nicht wenig considerable sein.»

D:o D:o 9 Sept. 1682. — »Hier ist man in einrichtung des bevorstehendes Reichstags beschäftigt. Der Khönig hat den gr. de la Gardie, Reichsdrotzet, ein herrschaft von den confiscirten von 80,000 RT. wieder zurück geben lassen, wie auch dem graffen Carl Oxenstjerna, kön. Obristen zu fuss, welcher bey der reduction über 60,000 RTr einkombens verlohren, 4000 RTr eben solcher gestalt restituiren lassen; der Gunst aber bleibt ihm nur auff sein Lebentag.» Fransyska sändebudet sades ämna försöka med pengar och subsidier . . . »ich aber sehe wohl, dass sie (die Schweden)

ihre domestica noch nicht allerdings in securitate haben, und, wollen sich also nicht gern ihres national Volkes entblössen, weil sie gleichwoll grosse und villfäldige novitates angefangen, und den gantzen Adl ruinirt haben, Verneres auch dem Clero unterschiedliche Eingriff gethan, dass also wegen waitschichtigkait dess Königraichs sei grosse Mannschaft selbsten bedörfen, umb allenthalben die motus zu verhindern.» Till nästa riksdag skulle ock Pommersk *adel* och Wismars samt Bremens ständer komma.

D:o D:o 16 Sept. 1682. Althan var lam af sjukdom.

D:o D:o 23 Sept. 1682. Af förre bref ses, att den nya Fransyska ministern, Bacien, för ceremoniella tvisters skull, ännu icke fått offentlig audiens; men dock vetat laga så, att han kommit i hofvets sällskap, spelat kort med enkedrottningen, gifvit stora fester med fyrverkeri, blifvit väl bemött, så att Althan deröfver varit orolig. Nu vore genom »die Französische selbsteigene arrogantz und schlecht geführte conduite» allt förderfvadt. Saken var följande. Bacien visste, att förbundet med Österrike snart skulle afslutas, hvarefter för Frankrike var i Sverge ingenting att vinna; å andra sidan blef han af enkedrottningen och många riksråd caresserad; ville begagna conjuncturen, och böd ena dagen B. Oxenstjerna med hela dess familj till sig på stort gästabud; andra dagen besökte han samma Oxenstjerna och förklarade, att han fått befallning från sin konung, att begära vid Svenska konungens återkomst företräde och det enligt förra bruket med två riksråd; vägrades detta, så skulle han dagen derpå lemna Stockholm; tillika varnade han Sverge för sådana förbund, som vore immediate mot hans konung; äfven för mångtaliga förbund, hvilka snart söndras. Oxenstjerna lofvade frambära ärendet, trodde dock ej, att konungen ändrade sitt beslut; han hade ej gjort det för Feuquiere, som var känd och omtyckt vid hofvet. Oxenstjerna

rådde derföre Bacien att ej drifva saken till det yttersta, ty det kunde väl hända, att konungen, som icke brukade låta skrämma *sig*, »rotunde» gåfve honom ett afslag. Bacien vidblef sin mening och åberopade föreskrift: konungen komme till staden Onsdagen, finge Bacien ej då det begärda företrädet och på begärdt sätt, ämnade han Torsdagen resa. Althan, underrättad om allt detta, och ehuru af gikt lam »als ein stück Holz», uppmuntrade Sverge till »rigorose resolutionen». I går kom konungen; Oxenstjerna framställde saken; kungen »verharrete unveränderlich bey der negativa». Nu återstod att se, om Bacien reste. Althan skulle bemöda sig, att Bacien, om han ock tvärtemot sin förklaring ville stanna qvar, »nolens volens möge fortgebracht werden».

D:o D:o 26 Sept. 1682. — — Svenska sändebudet i Paris, Bjelke, var återkommen; berättade, att Ludvig XIV vore så förtörnad öfver det tal, som Althan vid sitt första företräde i Sverge hållit, att han ämnade söka på honom personlig hämnd; detta berättades af konungens gunstling, baron Wachtmeister. — Då B. Oxenstjerna framförde konungens nekande svar till Bacien, svarade denne, att det var ingen »paritet» i förhållandet. Svenska sändebud i Paris blifva *mottagna* af en »Duc et Pair», här blott af ett kungligt råd, som är en grad mindre än riksråd. Oxenstjerna svarade, att konungen för dessa embetsmän förändrat namnet, men ej förminskat värdigheten; han hade lemnat dem fritt val af namn; de hade unanimiter valt titeln Kongl. Råd. Bacien började blifva »hitzig» och nyttja »impertinente» ord. Oxenstjerna svarade derpå bestämdt och hårdt, samt tog ett kallt afsked. Bacien begärde »particular audientz» hos kungen; men i afseende på hans nyssnämnde uppförande och ofta hafda tal mot konungen, blef det honom icke allenast vägradt, utan konungen sade, att han ämnade underrätta Ludvig XIV om Baciens »schlimm geführte conduite». Ba-

cien lagar sig till att resa i morgon eller öfvermorgon. Brandenburgska sändebudet och Fransyska factionisterna söka dock bibehålla någon korrespondens med Frankrike; men »der König ist also animirt wieder Frankreich, dass gewiss ein irreconciliables odium in seinem gemüth verharret; undt gleichwie bey diesem herrn nicht leicht ein medium ist, dass er, oder eine gar geringe Freundschafft, oder auch Feindschaft habe; sonderns mit wem er freund ist, standhafftig dabey verbleibet, so gar biss man ihm die grösste Ursach zur Veränderung geben muess; so ist er auch in der Feindschafft noch viel standhaffter, dass er dieselbe ohne die grösste Ursache nicht leicht fallen lässt, welches man in allem seinem thun und lassen woll verspühren kann; und finde ich in diesem Herrn grosse partes naturales, welche wann sie in der Jugendt wäre cultivirt worden, ihn gewiss einen sehr qualificirten herrn gemacht hetten, der er ein sehr solides judicium hat, neben einer raren memori. Er penetrirt auch die schwereste negotia sehr leicht, und ist sein ingenium also versatile, dass er die menge der expeditionen täglich mit grösster facilität resolviret; hat eine sehr grosse application, absonderlich zu dem justizwesen, also dass er zu sicherheit der litigirenden parteyen hauptschöne ordinancen ausgehen lässt, und mögte mannicher glauben, dass dieses ihm alles von seinen Räthen suppeditirt werde; so bin aber ich versichert worden, von vornemben und niedern leuten, dass selbige von ihm selbst herrühren, und dass die Räthe selbsten sich dessen offtermahl höchlich verwundern. Er lässt auch die Urthl rigorosissime fallen; unterlasst aber auch nicht, wann es nur kein grösseres übel verursachet, seine Clementz ebenfalls zu spüren, wie er denn erst vor etlich Tagen einen Superintendenten, einen bürgermeister undt einen Auditoren zum Todt verurtheilet hatte ratione eines perjurii; weilen es aber ein erster casus gewesen, sich er-

bitten lassen, und die Straff des Superintendents und Bürgermeisters jeden auff 3000 RTr, des auditoris aber ad relegationem perpetuam commutirt hatte. Dieser herr ist auch mit einer absonderlich hertzhafftighet begabet, und verstehet den Krieg ex fundamento, da er sich darauf, als circa centrum suum, mit höchster freudt occupirt, dass also woll zu spüren, dass durch seine freundschaft viel guetes dem gemeinem wesen zuwachsen kann.» — Oxenstjerna var för Österrike, »und ist der einzige Rath, dessen judicio der König deferirt; undt was da geschieht, ist alles allein sein opus, welches er renitente universo consilio, allein in diesem Standt bey dem Könige gebracht.» — Sverge ville dock hafva högre subsidier af Österrike — Bacien skulle resa; Terlon vár i staden, som det sades, för att indrifva fordringar; ämnade stanna, förmodligen som Fransysk spion.

D:o D:o 30 Sept. 1682. — Redan vid notifikationen om prinsens födelse har Bazin »lustiger weise» yrkat på sin audiens, men af konungen fått torrt svar. Sedan tilldrog sig ofvannämnde hans samtal med Oxenstjerna, då Bazin vid sitt sista svar tryckte hatten sturskt uti vädret, och började *med dessa ord:* »alle rationes, die man mir beygebracht, umb zu persuadiren, dass des Khönigs neuerliche resolution recht seye, seindt alle von keiner güldigkeit und taugen nichts;» blef sedan ganska häftig, upprepade väl 10 à 12 gånger, att kongl. råden betydde ingenting; kungen hade tagit ifrån dem både pengar och magt. Då Bazin begärde privataudiensen hos kungen, svarade denne helt kort: att han ej ville se Bazin för sitt ansigte.

D:o D:o 7 Oct. 1682. — »Der Khönig geniesset die schöne zeit und fahret alle tag fast zu schiff aus, wie auch beyde Khöniginnen. Vergangen ist der Khönig zu Pferd ausgangen undt wieder *), seinem altem gebrauch nach, über

*) Wiederum.

alle steiner gejagt, was das Pferdt lauffen können. Es volgte niemandt als der fauorit der Axl Wachtmeister. Diser stürzte mit dem pferdt, dass er die gantze saiten blau bekhamben undt dem Mundt blütendt bekhamben.»

Fullmagt för B. Oxenstjerna, Edvard Ehrensteen och Frans Joël Örnstedt att med Althan fullborda den i Wien begynta förbundsunderhandlingen. Stockholm d. 9 Oct. 1682 — Althans titel är »Cæsaris Camerarius et Consiliarius, Marchionatus Moraviæ Supremus judex Provincialis, Comitatus Glatzensis Capitaneus provincialis.»

Althan till kejsaren. Stockholm d. 14 Oct. 1682. — Utkastet till förbundet var uppsatt: »eines allein wird ad articulos secretos ausgeworfen, das ist der punct der subsidien, dann der Khönig in Schweden piquirt sich, das wenigste wegen geld zu thun, sondern amore justi et æquitatis, wollte also nicht gern, dass man wissen sollte, dass Schweden zu was zu bringen seye nur aus Interesse, ob er schon sein mangl kennen thut, dass nichts von grosser importanz pro bono communi ohne ausländische geldt vorzunehmen.»

Exemplar af förbundet mellan Sverge och Österrike, med hemliga artiklar. Stockholm d. 12 (22) Oct. 1682.

Althan till kejsaren. Stockholm d. 24 Oct. 1682. — Althan hade bifallit några små ändringar i förbundet, för att påskynda det; »damit durch die Stände khain Schisma erwekhet durch Dennemarks brandenburg. ministros, wie auch durch den Terlon, welcher zwar ohne caractere hier ist, doch sotto mano viel übels, so er was anzufächeln fünde, attentiren möchte.»

D:o D:o 28 Oct. 1682. — Riksdagen gick, mot Althans förmodan, pacat; ständerna beviljade alla kungens förslag, »undt beloben auch die ienigen, so ihre Vast maiste substantz bey der reduction verlohren, dess Königs hoch vernünftige anstalten zu dessen Reichs bästen, berayen den Ver-

lust nicht in so wait, die verschenkte Königs Güter betrift. Etliche aber beklagen sich, dass mit der grossen Commission etwas zu weit gegangen werde, indem sie nicht allein die *fructus perceptos* restituiren, sondern auch ein sehr hohes per Cento abstassen müssen. Eine gleichmässige beschaffenkait so in Verantwortungs-mitteln gewesen und ihre ray-*tung* *) *nicht* justificiren khönnen, denen setzt man alles auss und miessen so dann interesse auch bezahlen. Welche auff *richtige* anschaffung die handarbeiter vor ihre Gebäude gebraucht in zaithen, da der Khönig selbsten zu sainem Dienste nicht von nöthen gehabt, denen werden die Tagewerke angeschlagen, wie sie es hetten bey anderen verdienen khönnen, und *werden selbe* zu summa geschlagen, und wird das *Interesse darauf geraytet*, dieses vermeinen sie sey zu waith gangen, weil sie in bona fide seyen. Der König mischt sich nicht derein, sondern sagt, dass es die Stände also gut befunden hätten. Mit diesen khönnen die laidenden schwär vortkomben, undt finden Vast die Vornembsten bässer zu sain ohne worth sagen den bittern Kelch auszudrincken, gestalten (der reichsdrost, welcher vor diesem 130,000 RTr *einkomben gehabt*, ietzt khaumb zu leben übrig behalten, und von seiner gemahlinn, dess lötzt verstorbenen Khönigs Schwester, gunst leben muss. Würklich thut dieser lebt auf dem landt, undt ist, seithero ich hier bin, von dem König nur einmahl nachher Hoff berufen worden, und selbiges als der destinirte Französische Pottschafter sein ungeraumtes procedere angefangen. Der König kann selbtes bay ihm noch nicht verkochen, so wenig als die arglistigkait, mit welcher selbstes ministerium in zeit der alliantz dem Khönig hintergegangen; undt ist solchergestalt animirt, dass er erst vor zwai Tagen gesagt: Ich will zaigen, wail sie zu

*) Räkning — Rationes.

verstehen gegeben, sie hätten mich in ihrer tutel, dass ich weder ihrer hilff noch rath von nöthen habe.»

D:o D:o 4 Nov. 1682. — Kungen i Danmark tillät Fransyska ministern gå upp i rådet, der denne således snart skulle föra directorium. Fred blefve då svårt att bibehålla. Karl XI berättar för Althan: att »Die Stände haben 40,000 mann perpetui militis, so lang Ein mann in Schweden wurdte sein, verwilliget; solcher gestalt dass die 40,000 iezt einrollirt sollen werden, von denen ständen unterhalten, mit aller montirung gestellet bis zur transportirung oder auf allen fall in terra continenti zu gebrauchen; undt so Einer dauon auf was waiss zu manquiren khomben, sollte somit die Stände schuldig allsogleich einen andern montirten mann ohne des Khönigs Entgeldt anstatt zu ställen, und so fort in perpetuum, so oft es sich zugetragen möge undt Ein mann in Schweden übrig bleibe. Dieses alles ist über die geworbene militz, welche auf die schätz- und Cron-Bauern bereits ausgethailt ist; dass also hierauss die considerable macht dieser Cron laicht zu ermössen ist. Verneres hat d. Khönig den discurs ad leges fundamentales des Königreichs undt endtlich auf den modum gubernii et justitiæ gelaitet, haben so erlaicht dauon discurrirt, dass ich mit dem grössten Verwunderung gesehen, wie solide Sie Eines undt das andere verstehen. In ihren legibus municipalibus, auch wass die Instanzen zu thun, was für materien zu einer oder der anderen gehöre, in wie weith eine von der anderen dependire, wie es von dem ersten Bauer Gericht, bis es vor Ihr M:t khombe Ultimate gehalten werde; in summa die gantze materiam justitiæ compendiose durchloffen, dass also ich woll nicht gefunden, dass sie beschriebener massen vernachlässiget seyn werden. Habe aus diesem discurs gespürht, dass sie die justitz vor andern occupationen sehr lieben, und angelegen sein lassen. Endtiglich ist der

discurs ad militaria khomben (konungen talade om Svenska, om Österrikiska hären, om belägringar o. s. v. Althan berättar ytterligare:) obzwar universaliter die gantze welt auch indifferente laith und nationes ihm allein alles, was gutes in dem schonischen Kriege mit Dennemarck geschehen, zuschreiben, dass aus eigner anstalt und wider aller generalen willen zu zaithen geschehen sain; dass erzehlt er mit der grössten modestia. Wass ich gewiss, dass er selbsten gethan, dass hatte er in der erzählung bald dem einen general, bald dem anderen zugeschrieben. Auss der erzählung aber gesehe, dass der Veldmarschalk Aschenberg in grösster Estime bey ihm seye, so dann des Veldmarschalk Königsmark, die zwey Veldmarschalken Horn, deren der Eine in *Lifflandt undt der* andere in stifft Brehmen. Der in Brehmen ist zwar auch was estimirt, aber mehr im cabinett als in feldt, dann beyde schon sehr allt und in krieg unglückselig zu sain gehalten werden. Der V. Mardefeldt seye ein gueter mensch aber nicht vill gebraucht worden.» Kungen sade om Feuquiere, »dass er ein ehrlicher mann und ihm gar angenemb saye gewesen. Der Khönig ist gar von einem *tödlichen gemüth*, so vill man in allen seinen thun spüren kann. *Es* schainet, dass ihm unmöglich were zu sagen, dass Er einen Estimire, wann es nicht wäre, undt schaint, als habe er nur die beyden Extrema als recht woll wollen oder gantz indifferent zu sain.»

D:o D:o 10 Nov. 1682. — Frankrike hade ändtligen förmått Danska kungen att lägga 6 RTr »auf ieden Pflug» i Holsten och SchleswigGottorpska delen, och börja utkräfva dem. Hertigen klagade i Stockholm; man talade om rustningar; Althan tror ej på krig, ty ännu var ej Sverges krigsmagt ordnad, och Oxenstjerna hade gifvit obestämdt svar. Dock hade vid en konferens i dessa dagar uppstått stark ordvexling mellan Danska sändebudet och Örnstedt, huruvi-

da den i förra traktater intagna punkten: att Sverge »sich verobligirt habe, sich in die einhaimbische Sachen des Khönigs v. Dennemarks und des Hertzogs v. Gottorffs nicht zu mischen:» här skulle gälla eller ej. — Kungen, Karl XI, ville frid, med allo. — » Ich bin mit dem Class Fläming, der des Königs Camerale et Oeconomicum dirigirt undt vor Eins der bässten subjecten gehalten wirdt auch bey *Khönig* in der grössten priuanza *) nach gr. Bengt ist, bekhandt worden, ist noch ein junger cauailier, aber einen schönen guten Verstandt zu haben scheinet, contestirt gute intentiones für Eur. Maj:t; in gleichen der Steno Bjelke, der aber haitiges Tages nicht in dem Credit, wie vorhöro gewesen ist; welches mich glauben macht, quod sit dubiæ fidei; dann alle abgenomben oder gar zu nichts gemacht werden, welche durch Französische hülff über sich khomben, oder die Französische faction sehr gehalten haben, insonderheit aber die Dela Gardischen; weil aber dieser Bielcke CronSchatzmeister ist sine exercitio, undt weil er, ein gantzer Waidtmann, sich mit der obristjägermeister-charge, welche der anderen anhängig, vergnügen müssen, glaube ich, er miesse auch labem originalem haben, ich gehe aber gar caute etc. . . . .

D:o D:o 18 Nov. 1682. — »Der raichstag geht pacate, ob zwar an malcontenten es nicht ermangelc, so gehet dennoch alles ad intentionem aulæ, massen der briesterstandt sampt dem Bauernstandt contra nobilitatem alles durchdringen ex pluralitate votorum, dass also der Khönig sich nicht zu besorgen hat, dass er nicht alles baimb raichstag erhalte, was er rationabiliter verlangen khann; undt ist die sicherkait umb so vill ohnfählbarer, weil vor-eines die potentisten, welche grossen credit undt macht baimb landt gehabt, ziemlich erniedrigt sain worden, undt ausser standt

*) Vertrauen.

gesetzt worden durch factiones oder anderer hülf dess Königs intentiones zu trauersiren, zu welchem auch die unaccessible situation khain geringes momentum giebt, neben dem starken Armatur, so im landt sich befindet ad nutum regium; iedoch scheint es, dass die priester undt bauernstandt etwas zu waith zu gehen trachten wolle, in deme sie begehren, man solle einen Edelmann nicht mehrere Einkomben lassen als 6000 RTr jährlich, aus was für motivis habe ich noch nicht penetriren khönnen. Es ist aber auf allen fall nicht zu zweiffeln, der könig werde selbsten ein moderamen pro ratione cuiusvis status ergraiffen» — Danmark fortfor att utkräfva nya skatter i Holsten och Schleswig. Man var deröfver i Sverge uppbragt; kungen sade sig *hafva önskat ett* par års lugn för att ordna staten och stadga sina nya inrättningar; men då Danmark ej aktade hans varningar, så protesterade han sig för Gud oskyldig och tvungen att börja kriget, och skulle med oförskräckt mod göra det vid första nya försök från Danmarks sida; ville, att kejsaren sände kungen i Danmark dehortatoria, och sedan utfärdade avocatoria.

D:o D:o 5 Dec. 1682. — B. Oxenstjerna kom till Althan och föreslog på kungens vägnar i största hemlighet, att, emedan man troligen ej utan krig kunde komma till rätta med Frankrike, erbjöde han sig att nästa vår till Tyskland öfversända 24,000 man, önskade blott veta, hvad man af honom begärde, och hvad säkerhet han finge för subsidier och quarter. Frankrike gjorde otroliga offerter, så att kungen lätt kunde komma på »irrige gedanken», som Oxenstjerna ej måhända kunde besegra. Oxenstjerna har vid hofvet ingen vän, beror blott på kungens nåd. Man borde också skrifva till England och Holland om Danmarks och Frankrikes orättvisa förfarande. — Dagen efter detta samtal sjuknade Althan, så att ärendet måste hvila. Då kom bref från Königs-

eck, att man föga kunde vänta subsidier från Österrike. B. Oxenstjerna kom på begäran till den sjuka Althan. Denne föreställde »ob der khönig nicht durch seine (Oxenstjernas) beyhülf von diesen gedancken zu bringen wäre umb davon abzustehen undt der Weldt zu zeigen, dass ihm an einer solchen Bagatelle nichts zu thun seye; der graf aber fienge an undt versicherte mich, dass der König khain interesse suche, und trauete ihm woll dahin zu bringen; aber dass er denn König wider die factionisten, welche dieses allein vor ihr einziges Stichblatt halten, undt das gantze landt darmitt aufrührisch machen würdten khönnen, dass traun er ihm baim König auf sein eidt und gewissen nicht zu erhalten, lamentirte sehr und protestirte, dass obzwar sein König dieses nicht unumgänglich bedörfte, dann er inzwischen etwelche mitteln zu erhöben habe, versichere aber, dass dieses einen solchen motum in Königreich machen werde, welchen zu meistern er nicht genugsamb sey, undt würdte also alle seine gute dissegni traversirt. Er traue ihm dieses dem König noch nicht zu sagen, sondern werde nur sich dahin bewerfen, dass ich bey Eure M:t allerunterthänigste parte einlögen werde. Ich muss die Wahrheit bekennen, dass die sach einen grossen motum werde machen, und die gemüther sehr bey der Französischer parthey confirmiren, welches cum tempore einen fatalen exitum gewinnen möchte; dahero mainer allerunterthänigster pflicht nach solches allerunterthänigst beybringe, wie auch diese circumstantz, dass wann dieser König einmahl aus dem guten humor gebracht wirdt, dass er nicht mer zu remittiren ist.»

D:o D:o 16 Dec. 1682. — Kungen hade af ständerna begärt »hillf in paar geldt» till rikets conservation och fridens; de lofvade göra så mycket som möjligt. Nationalhatet mot Danmark växte; en Dansk kammarherre, som följt Ulrika Eleonora till Sverge, hade fått afsked; skulle resa,

och efterträdaren var redan nämnd; man talte om, att äfven hennes *Danska* öfverhofmästarinna och öfriga Danska betjening *skulle* afskedas och hemsändas. Om Sverge, såsom förut, hade starka garnisoner i Pommern och Bremen, så kunde det nu lättare tygla Danmark. »Der König leidet sehr an seinen gebrochenen schenkel, also dass er etliche Nächt vor grossen Schmertzen khain Augenblick geschlaffen; man kann ihn dennoch nicht persuadiren, dass er ihm ruhe gäbe. Nach dem Reichstage verspricht er, dass er es thun wolle, hat sich auch schon resolvirt, dass er eine Incision neben den schinbein wolle thun lassen, so es die feldscherer verlangen würden, thails dass selbe vermainen, dass Bain sey angeloffen, thails aber vermainen es seye ein splitter, *der sich* von dem Bain ablödigen wölle, auf eine oder andere weise aber wirdt es schwörlich ohne incisjon ablaufen. Die verwittibte Königinn recommendirt auch ihrer Frau Mutter und des herzogs v. Gottorfs affayren caldissimamento. Die Franzosen bearbeiten sich unerhört den gedachten hertzogen zu tractaten durch die Königinn zu bringen, zu dem ende, weil hier khain Französischer minister ist, einen Franzosen mit nahmen Rouuigni introducirt, damit er mit *der Königinn* spihle und durch dieses mittel ihr eines und das andere beybringe; diesen hat der gusten Ambasiator in Frankreich, der Bielke, mit gebracht; ich hoffe aber, weil er noch khain experientz in affayren hat, er werde auch nicht gar lang bey dieser entreprise bestehen, wozu ich mich dann auch anwenden werde. Beim könige fangen sie schon an zu verzweiffeln; weil sie seine standhafftigkeit sehen, so schauen sie, wie sie per indirectum auch nur durch unaccreditirt personen das commercium erhalten.»

D:o D:o 26 Dec. 1682. Riksdagen drog ut öfver vanan, 1:o ty man väntade Österrikes ratifikation. 2:o För kungens sena anhållan om bevillning. Man hade bifallit

1,200,000 RTr. Vid öfverläggningarna om modus contribuendi uppstod tvist mellan adel och prestestånd; »dem könig aber nichts als vortheil daraus erwachsen wirdt, dann diese beyde modos einer wider den anderen vorschlagen, wodurch unvergleichlich mehr, als das postulatum austragt, herauskomben wirdt; und miessen alle bediente von ihren besoldungen contribuiren; ist die capitation auch *resolvirt*, ein thaler auf ieden Wirth; Verneres der 4:te pfennig des einkombens dess adels undt der geistlichen, welches alles ein grossen machen muss.» Framdeles skulle således medel ej felas; men nu felas »fundo» och förråder. — Dr. Ulrika Eleonora var i välsignadt tillstånd, lät från Althan hämta »Macaroni mit Parmezan khäs», hvarefter hon kände en besynnerlig åtrå.

D:o D:o 2 Jan. 1683. — Althan sänder B. Oxenstjernas intyg, att Althan öfverlemnat kejsarn ratifikation d. 21 Dec. 1682. Berättar att Fransyska partiet sökte skrämma kungen och störta Oxenstjerna, men fåfängt.

D:o D:o 9 Jan. 1683. — Althan hade dagen förut haft företräde; kungen var vänskaplig men fåordig; blek och djupögd af liden smärta i benet. Adeln och de missnöjda klagade öfver presterna, att de beskattat dem; dessa likaså tillbaka; stor bitterhet mellan dessa stånd; men man hoppas, hofvet skall stilla allt. »Gestern hat die verwittibte Khöniginn ihren gantzen Tag bey der verwittibten gr. v. Königsmark zugebracht, und bin ich von ihr aufs bevelch der Königinn zu einem Spill-nachmittag geladen worden, allwohin ich auch erschienen. Die gr. hat zu Endt des Abendtsessens eine mascerade vorgebracht, von damessen und Cauagliren; zu dem, dass es nicht præmeditirt, wehre es ziemblich guet. Nach dem Abendtessen hat die Khöniginn wider gespilt, inmittels hat man in oben dem Zimmer getanzt, und zum Endt, als die Königinn schon weggehen wollte,

khambe ein Junger Sparr, undt batte die Königinn zu einen Tantz, so sie nicht abgeschlagen; da müsste ich die gr. aufziehen. Nach vollendeter Tantz zog mich die Königinn auf, und mit diesem Tanz endte selbte, welche ich sodann auf dem Wagen geführt.»

D:o D:o 20 Jan. 1683. — »Der König hat sich vergangenen Montag in seine vorgenombene khur begeben, welche mit einer incisjon von einen guten finger lang ihren anfang genomben, welche die Barbierer vor nöthig angesehen, wailen der König etliche zaith höro unlaidtliche schmerzen an dem affligirten Schenkel gelitten, allso dass er vill Nächt ohne Schlaff durchbringen miessen, worauss sie oder einen splietter, oder dass bain angeloffen zu sain geurthailet haben. Umb allso die ursache zu finden haben sie diese öffnung resolviret, bey welcher operation der König, nur einen klainen schrai gethan, undt weiteres weder schwachkeit noch anderer accidentz gelitten. Nach solcher der König auch den gantzen Tag geklaidter auf dem Sessel sitzend aufgeblieben, die nacht durch woll geschlafen haben. Nach der operation etwa eine stundt haben sie gleich die StattsSecretarien zu sich khomben lassen und negotiirt; gestern sind sie gleicher massen den gantzen tag geklaidter aufgeblieben, undt mit dero Kammerpræsidenten dem Baron v. Flemming negotiiret, die vergangene Nacht Gottlob auch ruhig undt woll durchgebracht, diesen tag inglaichen ohne sich zu bett zu lögen durchgebracht. Sie dörfen das Band noch nicht aufthuen, wegen des häufigen Bluten, dass sie also die Ursache der Schmerzen noch nicht wissen khönnen.» — Althan fruktade, att barberarne af okunnighet mycket plågade kungen, men han var till allt resolverad, och led allt med beundransvärd »grossmütigkeit». — Motala ström hade stått stilla i 24 timmar, hvarom mycket talades; superintendenten (Prosten?) i Norrköping hade uti en eljest djupt under vattnet liggan-

de klippa inhuggit år, dag och kungens namn. »Wass des verstorbenen Königs testament, und darwider beschehenen invectiven, so ad protocollum gebracht worden, betrift, dessen ist zwar einer, Rolandt genannt, sehr inculpirt worden, wail aber dessen exculpation die Vornembsten, so dazumahl in ministerio sich befunden, betroffen hätte, habe ihro M:t die erklärung zwar angenomben, auch die Cassirung der protocollen vor sich gehen lassen, die waitere inquisition aber und bestraffung nachgesehen und ex officio aufgehoben.»

D:o D:o 23 Jan. 1683. — Man sökte bringa riksdagsbesluten till verkställighet, hvarpå äfven konungen, oaktadt sin sjukdom, arbetade. »Die Wunden sind ad supurationem khomben seithöro gestern abendt, so verursacht hat, dass die sehr grosse schmerzen, mit welchen der König ein paar tag und nacht überaus stark geplagt gewesen, etwa nachgelassen, die vergangene Nacht woll geschlafen; dass ist ad sufficientiam, und haben sich endlich resolvirt zu bette zu blaiben auf der königl. fr. Mutter zusprechen; die Chur aber ist ohne einzigen vorhergehenden præparatorien dann die geringste raynigung des leibes vorhöro beschehen angefangen worden. Gott gebe, dass es wol! ablaufe. Hieran ist aber der König selbsten schuldig, wailen ihm so woll die königl. frau Mutter, als auch die ministri, die medici und chirurgi nicht persuadiren können: die grösste hoffnung ist auf die Jugendt undt auff dass vortreffliche temperament, so sie haben, zu machen.» Althan fruktade, i fall kungen dör, förändradt system. Enkedrottningen var väl för sin broders, Hertigens af Gottorp skull, Österrike tillgifven; men drottningen och de flesta af rådet Danska och Fransyska partiet. Dock trodde han ej, att Ulrika Eleonora skulle våga uppträda för Danmark, ty »die animositet der Pöbel wider Dennemark sey stark.» — Althan sände alla riksdagshandlingar. — Härvid bifogades

Kejsarns förnyade »magis serium Rescriptum dehortatorium» till Danmark att ej förorätta Gottorp. D. 23 Jan. 1683.

Althan till kejsaren. Sthm. 30 Jan. 1683. — »Mit dess Königs Chur hat es diese beschaffenheit, dass vorderist ohne dessen Schaden sie khain accident laiden oder khain symptoma bekhomben, iedoch urthle ich auss denen, dass man ihm vor zwey tage zur ader gelassen, dass man sich etwas desgleichen miessen besorget haben. Seit haben mier beyde Königinnen gesagt, dass die incision sehr zur haylung trachte, also dass die Barbierer zu thun hätten wie selbe zu verhindern; der König habe auch bey der incisjon kaine schmertzen, sondern allezaith auf der alten öffnung, allwo sie auch nicht die geringste berührung leiden khönnten. Die Barbierer urthelen, dass noch splitter herausskhomben miessen, welche vielleicht aber von dem bain nicht abgesöndert sayen: welche so lang sie nicht herausskomben würdten, nothwendig Schmertzen verursachen miessen, solches geschiet auch, dass sie deren zu zaiten ziemlich ausstehen müssen.» — Althan begärde, som en synnerlig nåd, att få lemna Sverge, vid hvars luft han ej kunde vänja sig. De 6 månader, till hvilka han utfäst sig, vore ock nu förbi.

D:o D:o 6 Febr. 1683. — Läkarne trodde sig nu känna, hvari kungens onda bestod, ty en splittra hade redan kommit ut, den andra visade sig, ansågs vara »anderthalb gliedt lang»; men spetsen afbröts, då den skulle utdragas. Kungen var under allt detta »frisch undt lustig», arbetade alla dagar; och Oxenstjerna, som också var något sjuk, försäkrade, att han på sina flesta bref fått kungens egenhändiga svar. — Konungen af England hade erbjudit Sverge foedus defensivum — Althan begagnade sin religionsfrihet modest, och höll blott tyst messa, utan sång och predikan. Franska sändebudet hade förut låtit sjunga och pre-

dika; folk, som gått dit, hade också blifvit straffade, men icke de, som nu besökte Althans gudstjenst. — Oxenstjerna höll offentlig Evangelisk gudstjenst i Wien, regeringen gjorde föreställning derom; han svarade, att det hus, han bebodde, tillhörde konungen i Sverge; om man hotade honom med la Canaille, så vore i Stockholm la Canaille och sjömännerna för Althan ej mindre farliga.

D:o D:o 10 Febr. 1683. — Kungen tillfrisknade; en splittra var redan ute, den andra lossnad från benet. Benet kunde klädas, och kungen utan synnerlig smärta stå derpå. — Althan hade varit bjuden till enkedrottningen till Drottningholm, sett byggnaden, trädgården, der enkedrottningen medelst några tusen minor höll på att spränga bort en stor klippa.

D:o D:o 17 Febr. 1683. Althan hade varit på hofvet och spelt med enkedrottningen. — Kungen tillfrisknade mer och mer, kunde redan gå omkring i rummet; man väntade dagligen att få ut en splittra, sedan kunde han visa sig offentligt.

D:o D:o 3 Mars 1683. — Kungen hade åter lidit smärta af skedvatten, som läkarne användt i såret, och hvaröfver han nästan blef otålig. En splittra var ännu qvar, man hade med tången haft tag deri, men hon ville ej lossna; eljest var kungen sund. — Grefve Bengt kom mer och mer i nåd; hans fiender minskas; han begagnar sin lycka moderate.

D:o D:o 6 Mars 1683. — Under förevändning, att några vigtiga rättegångar skulle afgöras, hade Fransyska partiet tillställt, att Dela Gardie, som en längre tid måst afhålla sig från rådet, nu som riksdrots vi officii der præsiderade. De trodde sig derigenom ha vunnit mycket; andra ansågo det af ingen betydenhet.

D:o D:o 10 Mars 1683. — Läkarne måste använda corrosiva, att hindra köttets tillväxande öfver incisionen; af hvilka corrosiva konungen led stor plåga. Splittran ville ej gå at. — Dela Gardie hade fått komma till hofvet på franska partiets och i synnerhet på sin gemåls böner; ty kungen kunde ej neka sin faster detta. Men Dela Gardie hade hos honom ingen kredit och vore ej farlig.

D:o D:o 13 Mars 1683. — Kungen led ännu af splittran och af corrosiva medel. Fransyska partiet sökte inverka på honom. — Althan var orolig öfver Dela Gardies återkomst, och man ansåg den i allmänhet som ett tecken till återvändande vänskap för Frankrike. Althan och Holländska sändebudet gjorde föreställningar; fingo till svar: att »Rex *Sueciæ bleibe* standhafft bey dem, was es gesagt», och ämnade inom 8 dagar visa, att Dela Gardies återkomst ingenting betydde.

D: D:o 17 Mars 1683. Kungen var bättre i benet, — Utom B. Oxenstjerna hade Sverge långt för detta sadlat om. — Sverge oroas öfver Danmarks rustade flotta, och att detta land får 900,000 RDr subsidier af Frankrike. — B. Oxenstjerna *förklarade*, att, om ej kejsaren ville bestå »*transfretations-geld*», tilltrodde han sig ej »die factionarios rationibus zu convinciren.»

D:o D:o 20 Mars 1683. — »Der humor dieser nation gehet per extrema, per saltus et violentias, und ist es nur zu thun, dass 3 oder 4 in tali casu etwas anfangen, so gehet es schon per acclamationem, wann auch würklich erwiesen würde, dass die resolution nicht die bäste sey.» — Man rustade både till lands och sjös. — Kungen led ännu mycken smärta; kunde kanske ej på 14 dagar komma ut.

D:o D:o 27 Mars 1683. — Man hade gjort ett försök att få ut sista splittran, men dervid brutit af henne. Det återstående satt fast mellan nerverna, och vid minsta berö-

ring kände kungen en olidlig smärta, som sträckte sig ända till armen och hufvudet. Kungen vill ej ömsa kirurger. — Kungen sysselsatte sig dock med allmänna ärender, mest med handeln, som under förmyndaretiden blifvit så försummad, att kronan förlorat ⅔ af sina inkomster derifrån. — Amiral Hans Wachtmeister var färdig att resa till flottan, likaså viceamiralen, »ein erfahrner mann»; regementer med befäl tågfärdiga. — B. Oxenstjerna yrkar på transfretationsgeld från Österrike.

D:o D:o 10 Apr. 1683. Man hade fått ut åtskilliga splittror, så att kungen var något bättre. Stora splittran satt qvar, uttagandet hindrades ej af nerver, utan deraf, att den satt »zwischen den bayden röhren des schenckels, und zwar weilen er an innern orth so dick, dass er zwischen bayden röhren nicht durchkomben kann.» Nu var det frågan om att få splittran sönder, och således lättare ut. Kungen gick uppe, hade besökt sin mor.

D:o D:o 12 Maj 1683. Althan hade varit ganska illa sjuk, och länge; bad att få resa hem. — Kungen hade varit vid Kungsör, visat sig nådig mot Althan.

D:o D:o 15 Maj 1683. Kungen hade ännu en splittra qvar, men hvilken man såg, och hoppades snart kunna utdraga; han kan utan smärta gå och rida, arbetar mycket; hade beslutat att i Liffland samla några tusen man, under förevändning att hjelpa kejsarn mot Turken, men egentligen för att skräma på kurfursten; likaså mot Danmark.

D:o D:o 29 Maj 1683. Om Danmark går löst på Gottorp och Braunschweig, så hade konungen väl lust göra ett försök med Norge. — (Brefven vid denna tiden innehålla ofta, att ingenting märkvärdigt passerar. Många bref äro också utan synnerligt innehåll.)

D:o D:o 7 Juli 1683. — Franska partiet ville störta Svenska sändebudet i Haag, Gyllenstolpe, emedan han var Oxenstjernas »creatura». Det misslyckades.

D:o D:o 24 Juli 1683. Kejsarn sände ett recommendationsbref för drottning Kristina. — Dela Gardie hade begärt lof vara 4 månader på sitt gods, det beviljades; orsaken var, »weil der König die Ordnung des ministerii nicht gefolget, und dem reichsdrotz, dem die Locumtenentz *) gebühret hätte, (nicht?) gegeben, sondern gr. Bengt, wodurch die gegenparthey einen grossen stoss bekomben.»

D:o D:o 31 Juli 1683. Öfver Turkarnes framgång mot Österrike fröjdar sig i hemlighet motpartiet; men pöbeln var uppbragt mot Frankrike, hvilket man trodde hafva retat Turken.

D:o D:o 7 Aug. 1683. Kungen var i Carlskrona. — Kungen och hela landet ville gerna med 10 à 12,000 man hjelpa kejsarn mot Turken, om man blott vore säker på gränsen. — Kungen fann flottan bättre, än han väntat.

D:o D:o 11 Aug. 1683. Kungen hade befallt sin flotta af 28 skepp segla ut. Althan anmärkte, att det i anseende till befaradt anfall af de förenade Danska och Franska flottorna, vore försigtigare att vänta, tills Holländska flottan också kommit. Oxenstjerna svarade, att kungen ville visa, huru falska rykten man utspridt om hans egen flotta. — Kungen var ganska ifrig att hjelpa kejsarn mot »diesen grausamben Schwall von Türken»; men fruktade en hemlig underhandling mellan Österrike och Frankrike.

D:o D:o 18 Aug. 1683. Moskovitiska legaten med 164 personers sällskap hade kommit till Rewel; han skulle mötas i skären och inhemtas med en liten flotta af kungliga »und anderer particular Cavagliren Jagten». Svenska sände-

*) Ordförandeskap i Kungens frånvaro.

budet hade för några år sedan blifvit i Moskau präktigt mottaget af 20,000 man och af borgerskapet under gevär. Här hade man ej fält nog att utveckla en sådan styrka, ämnade derföre skjuta med kanoner så mycket mera.

D:o D:o 28 Aug. 1683. — Man fruktade nu mera ej anfall af den förenade Danska och Fransyska flottan; ty på den sednare härjade skörbjugg, och den hade fått befallning gå hem. — Sverge hade föreslagit Danmark att gemensamt mot Turken bispringa kejsaren och den nödställda kristenheten. — Althan hade fått hemlof, men ville lemna secreterarn Lancier qvar; 1:o för att ej beröfva de arma katolikerna messans tröst; 2:o för att ej afbryta förhållandet med Sverge. — Nu mera var Österrikiska partiet i rådet det starkaste. Förut bestod det blott af kungen och Oxenstjerna; nu dessutom af G. O. Stenbock, St. Bjelke, båda Gyllenstjernorna, grefve B. Oxenstjernas bror, Ascheberg, Amiral Wachtmeister, Ehrensten och Ehrencrantz; Lars Fleming tvetydig. Fransyska partiet bestod af M. Gabriel, Gust. Adolf och Axel Dela Gardier, J. G. Stenbock, N. Brahe, Clas Fleming.

D:o D:o 11 Sept. 1683. Kungen hade sändt 8 unga elgar genom Althan till kejsarn, som saknade sådan jagt; de dogo alla genom följderna af en svår storm. — Oxenstjerna tycktes mot Althan ej så öppenhjertig som förut.

(Härvid fanns bifogadt ett vackert recredential för Althan från regeringen af Sverge. *12 Nov. 1683.* D:o från båda drottningarna.)

Althan till kejsaren. Sthm. 23 Oct. 1683. Han hade i dag afskedsföreträde hos kungen. Dagen derpå sjöngs i Stockholm Te Deum för Wiens befriande; detsamma skulle ock ske uti hela Sverge.

E.

AFSKRIFTER OCH UTDRAG UR MISSIVER FRÅN ÖSTERRIKISKA LEGATIONSSEKRETERAREN JOH. BAPT. DE LANCIER TILL HOFVET I WIEN, FRÅN OCT. 1683 TILL AUG. 1684.

Johannes Bapt. de Lancier till kejsaren. Stockholm d. 30 Oct. 1683. — Sistlidne Tisdag hade Althan afrest. — Oxenstjernas trohet hade af Frankrikes guld varit ofta frestad, aldrig öfvervunnen. — Fransyska flottan *nostentui solum missa* hade i Nordsjön lidit mycken skada af storm. — Man sysselsatte sig i Stockholm med att stadfästa freden med Ryssland.

D:o D:o 13 Nov. 1683. Ett Polskt sändebud hade kommit och begärt några skepp mot Turken, skulle med samma begäran fara till alla kristna furstar, utom Frankrikes. — Freden med Ryssland var bekräftad. Det skedde i Storkyrkan. Kungen satt på silfverstolen, under himmel, buren af fyra öfverstar; framför på ett bord lågo alla regalierna och bibeln uppslagen. Efter några böner och predikan upplästes förbundsafhandlingen, lemnades åt kungen, som på besagde bord den underskref, och sedan antvardade åt de framträdande sändebuden; derpå sjöngs Te Deum, och kanoner aflossades. Sverge skulle genom sändebud i Moskau få lika bekräftelse.

D:o D:o 20 Nov. 1683. — Kungen fick höra, att Althan på hemresan sjuknat i Kalmar; befallte, att ett Svenskt örlogsfartyg skulle till hans öfverförande utrustas.

D:o D:o 4 Dec. 1683. — Polska sändebudet hade fått afslag, ty Sverge sjelft fruktade krig; fick dock tillstånd ut-

föra kanoner, och erhöll kungens porträtt af 14,000 RTrs värde; skulle resa till Danmark.

D:o D:o 25 Dec. 1683. — Kungen hade nyss vid Vesterås mönstrat Vestmanlänningarna; fick nu höra, att Danmark gör nya utskrifningar; ämnade derföre under vintern mönstra de andra regementerna; önskade frid och rustade derföre så mycket ifrigare, var outtröttelig. — Polska sändebudet var, oaktadt afsked vid hofvet, ännu qvar, köpte skeppsutrednings-materialier; några af adeln gå med honom i bolag, att dela kostnad och byte. — Terlon väntades till Stockholm som enskild, men troligen med hemliga uppdrag.

D:o D:o 15 Jan. 1684. — Polska sändebudet hade rest. Konungen skall i dag öfvervara ett präktigt skådespel, hvarefter skall följa en ståtlig aftonvard med dans. Ämnet är Iphigenia, Agamemnons dotter. De förnämare fröknarna i staden göra det på egen kostnad. Kungen, som är trägen vid göromålen, har knappt kunnat förmås komma dit. Men så många fröknars förnyade böner hafva ändtligen bevekt hans sinne. Hela hofvet önskar ifrigt, att genom hvila från mindre vigtiga göromål stundom på detta sätt få slå sig lös. Kungen reser nästa Tisdag. Genom de tillfrusna sjöarna förkortas vägen så, att han om 15 dagar hoppas vara tillbaka från fotfolkets mönstring.

D:o D:o 12 Febr. 1684. — Kungen hade farit till ett slott, 12 mil derifrån, och ditstämt »cameræ regiæ administros» för att öfverse deras räkenskaper. — Sverge hoppas genom Brandenburgs, Saxens och Braunschweigs bemedling kunna bilägga tvisten mellan Danmark och Gottorp.

D:o D:o d. 2 Aug. 1684. — Drottningen fick i dag klockan 5 förmiddagen en dotter. Dagen förut på aftonen reste hon härifrån för att besöka enkedrottningen på Jakobsdal. Der sjuknade hon hastigt och framfödde

barnet. Kungen, som 12 mil härifrån mönstrade ett regemente rytteri, hemväntas i morgon. — Holland lofvade att, oaktadt stilleståndet med Frankrike, dock hjelpa Sverge, om detta af Frankrike angripes.

F.

AFSKRIFTER OCH UTDRAG UR MISSIVER FRÅN FRANS ANTON BERKA *), FRÅN AUG. 1684 TILL OCT. S. Å.

Berka till kejsarn Sthm. 9 Sept. 1684. Hade kommit till Stockholm d. 27 Aug.; haft företräde hos kungen d. 1 Sept. och blifvit väl mottagen; båda drottningarna voro på Jakobsdal. — Sverge, ehuru med 80,000 man verkliga och sköna troppar, önskade fred, för att stadga inre ordningen.

D:o D:o 30 Sept. 1684. — Kungen och Oxenstjerna visade båda tillgifvenhet för Österrike. Oxenstjerna försäkrade, på kungens befallning, att Sverge »zu des herzogs v. Holstein Gottorffs besten dero äusserstes daran setzen und wagen werden»; Holsteins underkufvande vore för mycket mot Sverges fördel.

D:o D:o 14 Oct. 1684.

Species facti.

Es sind zween junge Cavallier von vornehmbsten Schwedischen Familien nahmens Sparr und horn kurz vor meiner hiesigen ankunfft in des Graffen von Königsmark wittiben behausung, in gegenwarth dero beeden freulein döchter dergestalt mit worten an einander gerathen, dass Spar horn einen bakenstreich gegeben, horn aber hierüber so fort nicht allein berürte Personen zu zeugen angeruffen, sondern auch den Reichs Marschall von Steinbock (:welcher bey ernandter Gräffin Königsmarck in einen aparten Zimmer nächst an bey gewesen:) solches gleichsamb mit fingern gezeiget, und consequenter die arrestirung des offendenten

*) Skrifves Franciscus Antonius Berka, Baro de Caub et Leippa.

Sparr bey selbigen gebührend gesuchet. Dieser Sparr aber, umb solchen ihm angetroheten arrest, und der, wegen dergleichen *Schlägerey*, in Königl. Schwedischen publicirten scharffen Placat einverleibter zweyjähriger Gefängniss, nebst annoch besondern schwehren gelt-Straffe soviel möglich vor der hard zuentfliehen, hat sich in des alhiesig anwesenden holländischen Ambassadeur behausung und Protection begeben. *Worauf* diese action alhier vor den hohen Gerichte weiterhin klagend angebracht, Sparr aber vor Selbigem mit einem Eyde, zweyffels ohne metu pœnæ, dass er horn weder geschlagen habe, noch jemahls denselben zu offendiren gesinnt gewesen, sich purgirendt, von solcher Klage absolviret, und ferner beeden Partheyen sich durch einen handschlag (*welchen horn aber* bono modo zu witirn gesuchet, *gestalten, dass*, weiln sein Contrapart bekennete, ihme nichts gethan zu haben, es keines fernern handschlags also nöthig were:) zu vergleichen injungiret worden; dass also die Sache in der güte abgethan zue sein geschienen.

Indem nun horn Ihme durch des Sparr negativam coram judice dennoch gar zunahe geschehen zuesein erachtet, in *fernerer betrachtung* da alle bey obbenandten casu anwesende *mit Zeugnuss* des würcklichen ihm horn verübten *Schtreichs, gerichtlich* attestirt, Er horn auch Zeit dieses sich ereigneten casus von allen seines gleichen gemeidet, und mit schälen Augen tanquam diffamatus angesehen worden; Ass hat derselbe den 3:ten dieses seine Zeit ersehen, und seinen Contrapart aufgepasset, selbigen auch ohnweit des hiesigen *ballhauses* rencontriret, anfanglich mit einem bey sich tragenden *Stock* etliche streiche über den Kopff gegeben, vnd folgends den Degen ergriffen, Worauf sie einander unter dass gewehr geloffen, auch solange sich zusammen gerungen, bis beede zu boden gefallen, und von den Zusehern separiret; horn aber, weil meine Wohnung nächst an-

bey wahre, sich deren bedienet, und von der Wacht bis an die Hausthier verfolgter, sich darein salviret. Worüber den ich, der solchen Cavallier die protection zu refusiren nicht mehr vermogt, ihm ein Zimmer in meinem Hause eingeraumet, vnd solch ganzes factum alsobaldens, absente Rege, dero GrossCanzler Graff bent von Oxenstirn, nebst hiesigem Stadthalter von Güldenstern avisiret; mit schönster bitte dero beeden intercessionales der meinigen bey Ihro Mayt. dem König zu adjungiren, und diesen, mir sonsten vorher unbekandten Cavallier also salviren zu helffen. Auff welchen den folgenden tags man die garde, wormit mein haus besezter gehalten, hinweggenommen, und von seiten des Stadthalters von Güldenstern nebst einem höfflichen Compliment hiervon mir parté gegeben worden. Nach Verfliessung einiger weniger tage aber, also Ihr Mayt. des Königs Sentiment hierüber eingeholet, ist solche garde nicht allein des nachts, sondern auch des tages wiederumb vor mein haus postirt, und in zwischen mir von Graff benct nomine Regis zuverstehen gegeben werden, Ihre Mayt. würden, nicht gern sehen, wan bey deroselben ich umb pardon vor obigen Cavallier horn ferners anhielte, gestalt selbiger sich jurato alzustarck verbunden, keinen duellisten einigen pardon nicht zu ertheilen. Bedaureten also iztbenandte Königl. Mayt., dass in diesem fall, wie gern Sie auch wolten, meiner intercession keinen stadt gäben, sich herentgegen einige andere occasion reservirend, in welchen Sie dero Königl. höchste gemüths neigung mir zu erweisen, und solches würklich in der that spühren zulassen gewiss keines weges nicht ermanglen würden. Worüber den ich wieder umb all diese Complimenten mit best möglichist-unterthänigster Dancksagung beantwortet; herentgegen aber, und alss ich aus ander fernern discursen von öffters benandten Graff benct wohl spüren kunte, dass hierin der Königl. hof, in

præjuditium oben erwehnter sehr scharff promulgirter placaten anders nicht, ob futuras consequentias, zu procediren, hingegen gleichwohl connivendo solchen Cavallier von mir in der stille salviren zulassen, endlich wohl resolvirt; Alss habe mich solches zu vollnziehen, best möglichst befliessen; (:massen den auch sehr schwer hergegangen:) dass öffters benandten in meinem hause immer zu sehr stark verwachten Cavallier endlich daraus salvirt. Folgends 3 tage nach dessen abschied, dass solcher horn nicht mehr vorhanden, divulgiren lassen. Worüber Ihro Mayt. der König der bey gestrig mir allergnädigst ertheilter Audienz meine diessfalls geführte Conduite sehr wohl aufgenommen, und in allem gnädigst approbiret. Stockholm ut in literis 14 octobris 1684.

Euer Kays. Mayt.

Allervnderthänigst gehorsamster

Fhr. Berka.

G.

AFSKRIFTER OCH UTDRAG UR MISSIVER FRÅN ÖSTERRIKISKA MINISTERN V. NOSTITZ*), FRÅN OCT. 1685 TILL AUG. 1690.

Instruction för grefve Nostitz som ambassadör i *Sverge*. Wien d. 12 Oct. 1685.

Concept till ett artigt handbref från kejsaren till Bengt Oxenstjerna. D. 18 Oct. 1685. — Rekommenderar hos Oxenstjerna det nya sändebudet v. Nostitz.

Nostitz till kejsaren. Stockholm d. 29 Dec. 1685. Hade för 8 dagar sedan kommit till Stockholm; onsdagen derpå företräde hos alla tre kungliga personerna. (De flesta sednare bref angå blott löpande ämbetsgöromål; om Sverge säges vara ingenting att berätta.)

D:o D:o 14 (4) Aug. 1686. — — »solle nicht verhalten, welchergestalten Ihro M:t hiesiger König verschienen Sonntag bey Kungsöhr abermalen bey vorgewesener Musterung einige Trouppen zu Pferdt und Fuess in zwey Bataillons gethailet, deren eine seine M:t die andere aber dero General Veldmarschalk Aschenberg führete. Als sie nun nach dreymal gethanen chargiren das Viertemahl auf einander loss gingen, würde dieser von mehr höchsternannten könig dermassen repoussirt und zurückgetrieben, dass ihm dessen Obrist. leutnant Axel Sparre zwar zu secundiren suchte. Als diess aber S. M:t wahrgenomben, liessen dieselbe von ihm General Ascheberg ab, und gingen mit volligen gewalt auf ienem loss, da sie dann denselben sambt dem Pferdt über

*) Skrifves Cämmerer, Assessor bey der königl. Böheimb. Cammer Anton Graf von Nostitz, Freyherr auf Falckenau, Herr zu Beineck.

den Haufen sprengten; herentgegen stürzte der König ebenfalls mit seinem Pferdt, wordurch sie an dem schon einmahl vorhero gebrochenen fuess unten ober dess knochens die zwey Spindel nit allein gebrochen, sonder principaliter auch an dero Brust in sturzen einen solchen Schaden erlitten, dass ihro zu mundt und nasen das blut herausgeschossen, Worauf man sogleich deroselben eine ader geöffnet, und dessnach etwas besser geworden. Obschon sie noch bis dato zwar nit allerdings ausser gefahr, so hofft man doch, es werde sich wiederum zur reconvalescenz anlassen.»

D:o D:o 7 Sept. (28 Aug.) 1686. Kungen hade gårdagen kommit frisk och sund till staden.

D:o D:o 17 (7) Sept. 1687. B. Oxenstjerna var farligt sjuk. Kungen hade besökt honom. — (Nostitz' bref för dessa åren äro både få och innehållstomma.)

D:o D:o 23 Nov. (3 Dec.) 1688. — Vid Frankrikes fredsbrott mot Österrike detta år, vacklade åtskilliga Svenska ministrar; men kungen sade vid ett företräde till Nostitz: »Wir waren letztemal die letzte bey Frankreich geblieben, und ist bekhandt, was wir dessenthalben ausstehen und erleiden müssen. Gott hat uns nun auff den rechten weg gebracht, Worvor wir nächst ihm dem graffen Oxenstirn zu danken haben, dabey wir auch treu und beständig verbleiben werden, undt werden thun, dass Ihr M:t der kaiser mit Uns zufrieden seyn sollen.»

D:o D:o 22 (12) Dec. 1688. — Sverge var väl ännu Österrike troget, men yrkade bestämdt på Holsteins restitution, och Nostitz tror, att utom den gör Sverge för kejsarn ingenting. — Sverge var icke obenäget för neutralitet med Danmark.

D:o D:o 26 Dec. 1688 (5 Jan. 1689). — Franska incognito sändebudet och det Hanoveranska arbeta högst ifrigt att vinna Sverge, eller åtminstone göra det neutralt. — Sver-

ge önskade lifligt kejsarens medverkan till Holstens restitution. — Franska hemliga sändebudet ämnade snart uppträda med offentligt creditiv. — B. Oxenstjerna försäkrade om sin »auf keine weise umbzustossenden allerunterthänigsten Eyffer zu hohen Diensten Eur. Kais. M:ts dass er gänzlichen entschlossen, in fall bey seinem Lebzeiten Ihro M:t seinem König sollte einiger Unfahl (:da Gott dafür seye:) anstossen, dass er sodann nirgendts anderst hin, als zu Eur. Kajs. Maj:t mit seinem gantzen Haus wollte sein allerunterthänigste zuflucht nehmen, und deroselben sich zu fuessen werffendt, ihme und seinen Kindern auch dass bettelbrodt allerunterthänigst ausbitten, welches seine formalien seindt.» — Nostitz föreslog, att B. Oxenstjerna måtte erhålla någon hög nådebevisning. — Franska ambassadörn sades befullmägtigad att erbjuda 3,000,000 subsidier och Holstens restitution: »dabey dann auch noch täglich an die königl. Ministros Französische remessen anlangen, dass also nicht allein die Königl. Räthe, sondern auch ville officiers, waillen die Subjecta allhier, bey Abgang dero aigenen Mittel und gütter durch die scharffe königl. reduction, anietzo am meistens venal seindt, theils durch geldt, theils durch villfältige promessen von Frankreich gewonnen werden; undt wirdt ihnen diese impression gemacht, wie hoch die Schweden in Frankreich charisirt und embrasirt, undt herentgegen bey kajs. hoff fast nicht geachtet noch einige reflexion auf sie gemacht würde, undt hätte man Kjs:r seits die Cron Schweden nur mit lauter kaldsinnigkeit bishero unterhalten undt in dem so oft undt bewöglich urgirten Holsteinschen restitutionswerk keinen rechtschaffenen Ernst erwiesen, da doch zur befestigung der engen allianz zwischen Eur. Kajs. M:t und der Cron Schweden gemeldte Holsteinische restitution expresse mit inserirt werde.»

Extract ur protokollet vid konferensen med mediatorerna (Kejsaren, KurSaxen och Brandenburg) *mellan Danmark och Holstein, d. 15 (5) Jan. 1689 uti Altona.* — Danmark ville ej restituera Holstein, utan erbjöd hertigen som equivalent Oldenburg och Delmenhorst, som denne ej ville antaga. Mediatorerna beslöto en förmaning till Danmark.

Nostitz till kejsaren. Sthm. 16 (26) Jan. 1689. — Nostitz hade utverkat, att Svenska sändebudet i Paris blef återkalladt, hvarigenom det Franska i Stockholm ej gerna kunde uppträda. — Öfverste Vellingk, som under några år varit Svensk negotiant i Hannover och intresserade sig för sistnämnde hof, reste till Köpenhamn med förseglade ordres; man trodde, att ultimate fordra Holsteins restitution eller, om den vägras, tillkännagifva verklig exsecution och ruptur från Sverges sida. — Sverge var högeligen missnöjdt med mediatorernas beslut i Altona.

Karl XI till kejsaren. Sthm. 30 Jan. 1689. — Stränga uttryck mot mediatorerna i Altona och försäkran, att Karl XI ingalunda ville tillåta, att den minsta oförrätt skedde hertigen af Gottorp; ville heldre, ehuru ogerna, gripa till vapen.

Nostitz till kejsaren. Sthm. 10 Febr. (31 Jan.) 1689. — Karl XI stod färdig angripa Danmark, men hade på Nostitz's ifriga begäran lofvat invänta ännu ett bud från kejsaren. — Svenskarne fruktade, att kejsaren ämnade öfverge Sverge och ingå i förbund med Danmark, emedan det sistnämnda af kejsaren caresseras. — Karl XI lät genom Oxenstjerna säga Nostitz: »Ich glaube, man will mit mir machen, wie Frankreich gemacht hat, so umb Dennemark zu gewinnen Schweden verloren hat.» — Frankrike sökte i Tyskland väcka religionskrig — Danmark trodde sig vid detta tillfälle

kunna bekomma Holstein, emedan kejsaren behöfde Danmarks vänskap.

D:o D:o 30 Jan. (9 Febr.) 1689. — Nostitz sände ett serskildt ilbud att berätta, det han ej längre tilltrodde sig hindra Sverge från att anfalla Danmark. Kungen var förtretad öfver kejsarns långsamhet, hvarigenom bästa tillfället snart kunde förloras; oroades ock af Danska residenten i Regensburg Puffendorf, hvilken såsom från Sverge »*abtrünnig* durch innerliche passion zu revange viel gefährliche an sich selbsten aber unwahrhafte argumenta dictirte.» — Det vore att frukta, det Sverge skulle göra eröfringar från Danmark och derigenom blifva för Tyskland formidabelt.

Reichenbach till kejsaren. Hamburg d. 4 Mars 1686. — Det var förhoppning, att Danmark skulle ge med sig i afseende på Holstein.

Nostitz till kejsaren. Sthm. 2 (12) Mars 1689. — Lüneburgska husen ansågos komma att understödja Sverge mot Danmark, emedan de ingått ett hemligt förbund med Sverge. — Karl XI ämnade på egen hand angripa Danmark, hvars opiniatrerande ansågs som fredsbrott, så att de för detta ärende sammankallade Svenska ständerna beviljat konungen mer, än han begärt, eller 2,000,000 årligen till krigets slut; detta beviljades af ständerna också derföre, att de »zeigen wollen, dass dieses Reich auch ohne Französischen oder anderen subsidien aus eigenen kräfften ein wichtiges desseyn vorzunehmen und durchzuführen capable seye.» — Franska hemliga underhandlaren skulle nu antaga offentlig »caractair», och arbetade ifrigt att vinna Sverge; men kungen sade offentligt, »dass er sich von dem Französischen Syrenen-gesang nie mehr werde einschläffern lassen.»

D:o D:o 16 (26) Mars 1689. — Kriget var färdigt att utbrista, befälet vid sina regementer, artilleri och aflägsnare

troppar redan i rörelse, då Nostitz öfvertalade kungen att afvakta utgången af nästa fälttåg mot Frankrike.

Referats ur Nostitz's relationer. — Danmark hade redan före d. 5 April 1689 beviljat att restituera Holstein: »wann nur dessen respect undt etats-sicherheit dabey genugsamb prospicirt werde.»

(I allmänhet må anmärkas, att i Wienerarkivet finnes angående denna Holsteinska tvist flere för Danska historien vigtiga upplysningar.)

Nostitz till kejsaren. Sthm. 13 (23) April 1689. — Danmarks villkor, om »respect och stats-sicherheit» vid Holsteins restitution, väckte här det misstroende, att man ökade rustningarna. »Der König ist von Natur martialisch, und per arma eine gloir zu gewinnen fast einzigste inclination hat, desgleichen der gantze adel den Frieden von hertzen hasst.» Stora kostnader för kriget voro redan gjorda; derföre, om ej snar och fullständig restitution af Holstein följer, så kan lätt hända, att konungen blifver bragt på andra tankar och till »einem Unvermutheten, Urplötzlichen extremitet»

D:o D:o 17 (27) Apr. 1689. — I Sverge såg det krigiskt ut; general-amiralen hade lyftat 300,000 RTr för flottan; kungens nedresa var bestämd till den 1 Maj g. st. — Nostitz tror dock detta allt vara mindre allvar än för att skrämma Danmark, emedan konungen förnyat sin försäkran att utan kejsarns »concurrenz nichts feindliches vorzunehmen».

D:o D:o 5 (15) Juni 1689. — B. Oxenstjerna var den ende i rådet för Österrike; det var temligen säkert, att han var till en del i onåd; emedan konungen var uppbragt öfver dröjsmålet med Holstein och hade en gång i förtreten uti rådet föraktligt slängt öfver bordet till Oxenstjerna Danska hofvets vägrande resolution.

D:o D:o 19 (29) Juni 1689. — Sverge gifver sig utseende af att allvarsamt rusta; lifgardet skulle i morgon tåga mot gränsen. Dock försäkrade B. Oxenstjerna, att om Danmark inom bestämd termin antoge mediatorernas sista förslag, med Holsteins dervid bifogade af mediatorerna gillade »monitis», så ämnade konungen straxt draga tropparna tillbaka.

D:o D:o 29 Juni (9 Juli) 1689. — D. 27 (7) hade expres kommit, att Danmark gifvit efter, och Holsteinska tvisten vore bilaggd. Kungen var deröfver ganska glad; de tågande tropparna fingo befallning stanna; han ämnade samla dem till vanlig mönstring och sedan, så snart Holsteins utrymmande blifvit verkställdt, sända dem hem. — De enligt förbundet med kejsaren utlofvade 3000 man stodo redan färdiga i Pommern och Bremen; enligt förbundets 8:de artikel erbjöd kungen mera, om så af kejsaren önskas.

D:o D:o 4 (14) Sept. 1689. — Nostitz hade sett Svenska flottan; den var mer än någonsin Danmarks wuxen; bestod af 36 »Capital skepp», en del med 120, de flesta med 80 à 90, de öfriga 40 à 50 stycken, och alla dessutom med många halfva Carthower; dessutom några fregatter, jagtskepp, 5 brännare och många andra små fartyg; allt väl besatt med utredning och folk.

D:o D:o 14 (24) Sept. 1689. — Då Frankrike ej kunde uträtta något i Köpenhamn, ville det sända sin förra Danska minister till Sverge att der försöka sin lycka; men genom Oxenstjernas starka »opposition ist ihm der Weg gäntzlich abgeschnitten worden».

D:o D:o 15 (25) Oct. 1689. — Nya tvister mellan Danmark och Holstein. — Karl XI firar högtidligt kejsarens segrar.

D:o D:o 1 (11) Jan. 1690. — En fransysk abbé Bidal var kommen och väckte hos Nostitz oro; nu hade han fått

veta, att Bidal förlorat vid reduktionen och derföre hade egna angelägenheter att besörja; kanhända ock hemliga uppdrag; men konungen fortfor att »von der Französischen Freindschafft ex pectore abhorriren, und erst neulich im geheimen Rath Severissime verbothen, dass sich niemandt von Frankreichs parthey etwas zu spröchen unterstehen solle. So haben auch S. kön. M:t die vergangene Wochen früh und Abends im Staats-Cantor mit unermüdeter Eyfer so lang gearbeitet, bis alle zur Assistentz E. Ks. M:t undt der General-Staaten von Hollandt vor die künfftige Campagne destinirte Völker und Kriegs-Schiffe erforderliche mittel seindt beygeschaffen werden.»

D:o D:o 8 (18) Jan. 1690. — Bidal hade talat med kungen om sina enskilda angelägenheter; hvarvid kungen lät honom förstå, att man ej ogerna såge hans bortresa; hade ock bannat några i rådet, som talat för Frankrike.

D:o D.o 22 Mars (1 April) 1690. — Kejsaren begärde de 3000 man, som Karl XI lofvat; denne utfäste sig att till medio Maj lemna dem på utsatt ort. Bjelke skulle för denna orsak resa till Tyskland. — Om Holland ej behöfde de 12 utlofvade stora skeppen, kunde det i stället erhålla 6000 man. — Svenska åt kejsarn bestämda hjelptropparna utgjordes af 6 regementer under general Mellin, som skulle rådföra sig med Bjelke i Stralsund — Ett skydsförbund var afslutadt med Danmark och utfästade inbördes hjelpen till 6 krigsskepp och 4000 man; dock förra förbund orubbade. — England och Holland hade slutat en »Commercien-Tractat», som hufvudsakligen angrep »den Markh und Kern beyder Nordischen Cronen Einkünften, sondern auch alle zuführ vieler benöthigten Waaren, vorderest des Salzes und Weines abschneiden würde» och skadade båda rikena mer, än om de vore invecklade i kriget. Om ej detta, enligt Sverges ifriga föreställningar, afhjelptes, torde man snart få se

Sverge och Danmark i närmare förbund, Frankrike till nytta, de allierade till skada.

D:o D:o 2 (12) April 1690. — »Mit letzter Post ist auch der Consens der General Staadten wegen der von E. Ks. M:t verlangten conjunction der 6000 mann hiesiger Auxiliar-truppen allschon eingeloffen, welchem nach der Graf Bjelke ein mehreres nichts, als E. Ks. M:t allergnädigste befelh, oder dess herrn herzogens von Lothringen ordinance, wodurch eigentlich die route sothaner Völcker solle genommen und deren Musterung gehalten werde, zu gewarten hat.»

(Till flere bref från kejsarn till B. Oxenstjerna under dessa åren finnas i Wiener-arkivet concepter, stundom innehållande blott artigheter, stundom rekommendationer för enskilda personer och ärenden.)

Bjelke till kejsaren. Gottorp d. 17 (27) Maj 1690. — De 3000 man hjelptroppar voro färdiga; de begärdes af kejsarn först till Lüttich och Cöln, der magazin voro i ordning; nu deremot till Philipsburg, der det var ovisst, om underhåll enligt traktaten fanns. Bjelke skulle derom inhämta Karl XI.s mening.

Nostitz till kejsaren. Sthm. 11 (21) Juni 1690. — Nostitz hade vid Munklägersbryggan blifvit öfverfallen af en drabant, hvarvid en skärmytsel förefallit.

D:o D:o 9 (19) Juli 1690. — Arfprinsen af Holstein hade blifvit förlofvad med kongl. prinsessan, fått dyrbara skänker, skulle nu resa till sin fader igen. — Karl XI visade sig missnöjd öfver de hinder, Brandenburg laggt för Svenskarnas genomtågande. »Mir ist aber in Vertrauen von gar sicheren Orth sovill Nachricht gegeben worden, dass mit Chur-Brandenburg des durchzugs halber schon längstens hätte können ein accomodement getroffen undt alle andere obstacula, so etwan die Abführung der Völker zurückgehal-

ten aus dem Weg geräumt werden, falls der ienighe, dem vielleicht die execution der kön. Ordres meistens oblieget, nicht hauptsächlich intressirt, und allen Vleisses so vill Umbwege suchen thäte, wodurch der Marche gehindert werden, und mithin Frankreich ein sonderbahrer Dienst geschehen, Er aber inmittelst seine profit dauon ziehen möge.»

D:o D:o 30 Juli (9 Aug.) 1690. — Nostitz hade af Svenska regeringen fått flere Tyska furstars bref till Bjelken om hjelptrupparnas genomtåg; af dessa bref bekräftas förra misstankan, »dass neml. hierunter einige andere privatintriguen müssen sein gespielt worden, und allen Umständen nach der ienige die meiste Schuld habe, dem die execution des Aufbruches so thaner trouppen committirt worden; welches auch von den allhiesigen kön. Ministris anietzo genugsamb apprehendirt wirdt.» — Kungen var i Karlskrona, ämnade stanna der tre veckor »und die gantze flotte gar genau durchsuchen».

D:o D:o 2 (12) Aug. 1690. — Man trodde, att de 6000 man hjelptroppar redan afgått; ty enligt ordres stodo de tågfärdiga; men då voro hvarken generalmajor Mellin eller öfverste *Vellingk* närvarande; och tropparna fingo återgå till sina qvarter. Förra misstankarna ökas härigenom. Oxenstjerna beklagar, att kungen är borta.

(Nostitz nyttjade nästan aldrig Chiffre.)

Kejsar Leopold till B. Oxenstjerna. Wien d. 22 Aug. 1690. — Svenska hjelptropparna voro förut bestämda att stå under kurfursten af Saxen. Nu önskade kejsaren, att ena hälften ställdes under Saxen, hvilken skulle skydda Frankiska och Schwabiska kretsarna; andra hälften under kurfursten af Bäjern, som i trakten kring Mosel skulle gå anfallsvis till väga.

(Af flere bref ses, att Svenska hjelptropparna kommo fram, men för sent. Kejsarn föreslår, att de skola vintra öfver i södra Tyskland, för att spara in de långa tågen, och ej utsättas för sådant dröjsmål som sist.)

II.

AFSKRIFTER OCH UTDRAG UR MISSIVER FRÅN ÖSTERRIKISKA MINISTERN GREFVE FRANS OTTOCAR VON STARHEMBERG *), FRÅN NOV. 1690 TILL OCT. 1699.

Instruction för det nya Österrikiska sändebudet i Stockholm, grefve Frans Ottocar von Starhemberg, d. 26 Sept. 1690.

Starhemberg till kejsarn. Sthm. 19 (29) Nov. 1690. — Hade i Hamburg mött Nostitz, kom den 15 (25) Nov. till Stockholm.

D:o D:o 10 Dec. 1690. — Starhemberg hade nu påmint, att Svenska hjelptropparna detta år må komma tidigare än förra; kungen lofvade det genom Oxenstjerna bestämdt.

Kejsar Leopold till Karl XI. Wien d. 21 Dec. 1690. Begär hjelptroppar mot Turkarna.

Kejsar Leopold till B. Oxenstjerna. Wien d. 22 Dec. 1690. — Det hade varit Oxenstjerna omöjligt ställa så till, att Svenska hjelptropparna finge stanna qvar öfver vintern vid Rhen. — Nu rekommenderar kejsaren sin anhållan om hjelptroppar mot Turken.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 17 (27) Dec. 1690. — Brandenburgska gesandten grefve v. Donaus fru, en systerdotter af B. Oxenstjerna, hade öfvergifvit lutherska och antagit kalvinska läran, blef derföre från hofvet utesluten. Hofvet i Berlin befallde v. Donau komma hem.

*) Skrifves "Camerarius et Consiliarius inferioris Austriæ regiminis Franciscus Ottocarus, Comes a Starhemberg."

*D:o till en Österrikisk Excellens**). *Sthm. 24 Dec. 1690 (3 Jan. 1691).* — Svenska riksråden fordra af Starhemberg första visiten; han vill afvakta instruktion; är imedlertid ledsen att ej få tala med J. G. Stenbock, Gyllenstolpe och Gustaf de la Gardie, hvilka näst B. Oxenstjerna hafva mest att säga »Es scheinet auch, als ob der König selbst verlangte, das weilen er den reigsreten das hohe pouvoirs, das sie allhie in allen felen gehabt, velig benomben, er sie mit diesem flatiren wole, dass sie der eiserlichen ehre, die man ihnen vor diesem gezeigt, noch godiren solte.»

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 24 Dec. 1690 (3 Jan. 1691). — Svenska sekreteraren i Paris, Palmqvist, hade varit kallad till Colbert, som frågade, om Sverge också nästa år ämnade sända hjelptroppar till kejsarn. Sekreteraren svarade: Ja! Colbert begärde då, att han skulle till Sverge inberätta, det Frankrike skulle anse sådant som en offentlig krigsdeklaration. Karl XI lät då säga Starhemberg, att hjelptropparna ändå skulle komma, och det både säkert och tidigt. — Spänningen mot England och Holland för »Commercien-Tractaten» tilltog.

Karl XI till kejsaren. Sthm. 12 Jan. 1691. — Ursäktar, att han ej kunde lemna hjelp mot Turken.

Pro Nota, af Starhemberg med relation öfver Svenska hofvet. 28 Jan. (7 Febr.) 1691.

»Obwolen übrigens der Hr Graff von Starenberg nicht zweiflet, die vor ihme an dem schwedischen Hof gewesene Kayserl. Abgesante werden Ihro Kays. Mayt. vom selbigem Hof exacte beschreibung gethan haben; nichts destoweniger unterfanget er sich auch dauon eine Kurze beschreibung, wie er denselben dermals befindet, hiebey zu füegen, vndt ist erstlich gewiss:

*) Förmodligen riksvicekansleren Frans Ulrik, grefve af Kinsky.

1:o Dass der König seiner aigenen inclination nach Frankreich basset, anbey aber fürchtet.

2:o Vndt weilen Er ein Herr (:iedoch allein beeden Ihr Canzlers Excellenz Excellenz in höchster gehaimb anvertraut:) welcher ausser seiner grossen vnd ruhmwürdigen bravour im feldt ganz keine erfahrung, ia schir zu sagen capacität in ausländischen vndt publiquen affairen hat, so hat er nach vollendtem letzteren Krieg, nachdeme er gesehen, wie übel seine vorige Ministri mit ihme umbgegangen, vnds auff was vor eine weis, nur Frankreich zu gefallen, sie ihne in den Krieg eingewicklet, in welchem es fast darauff stunde, dass das völlige Königreich verloren gienge, so hat er den Hr Graff benkh von Oxenstirn zum Ministerio berufen, vndt sich so völlig auff ihne in allen affairen reposiret, dass er eine geraume Zeit einiger arbiter rerum in Schweden gewesen, welches auss deme clar erscheinet, weilen er auff einmahl die so lang in schweden gebrauchte maxime geändert, von Frankreich sich völlig abgethan vnd auff die Kays. Parthey sich begeben, mit Frankreich keine mesures mehr genommen, mit Hollandt aber schon anno 1681 eine enge allianz geschlossen, zu welcher Ihro Kays. Mayt. vndt die Cron Spanien mit associjret worden seindt, das folgende iahr darauff eine mit Ihro Kays. Mayt. vndt dan wieder anno 1683 eine mit denen Hhr General-Staaten, in welcher gleichfalss Ihro Kays. Mayt. vndt der König in Spanien mitbegriffen, vndt dem Beduncken nach noch verbindtlicher, alss die zwey vorhergangene ist.

In summa, es geschahe alles, was eine auffrichtige freundschafft mit Schweden vndt denen Hhr allijrten cultiviren kunte, alles, was die gute Partey verlangte, wurde placidiret; auff dise weis continuirte es biss ungefehr vor 5 iahren vnd so lang, alss der Hr Graff benkh von Oxenstirn seinen grossen credit völlig erhalten; dieses peso fienge aber ahn

ihme mit der Zeit schwer zu werden, indeme seine Jahr zuenahmen, dess wegen setzte er sich selbsten etliche leute ihne in etwas zu soulagiren neben sich in die Canzlei, welche er zwar glaubte, dass weilen sie seine creaturen, also würden sie ihme völlig ad nutum seijn, auch niemahls ihnen einfallen lassen, mit zu guberniren, sondern ihme nur mit arbeiten helffen. Es geschahe aber das pure widerspihl: diese seindt neben denen geringeren der verstorbene Graff Lintenschilt, vnd Graff Güldenstolp, welche successive Gouverneur bey dem Cron Prinzen, vndt Hoff-Canzler waren, auch beede von ganz keiner Extraction, diese nun instigiret von allen anderen grossen des Reichs, vndt auss aigner inclination, welche alle ein grosses missfallen über des Graffen Benkh von Oxenstirn so grosses pouuoir truegen, weilen sie alle Frankreich auffs eusseriste zuegethan waren, liessen keine gelegenheit auss handen, in welcher sie den so wohlmeinenden Graffen Benkh dem König suspect machen könten; sie waren aber ihme in keiner occasion maechtig genueg, biss entlich, nachdeme itziger Krieg wider Frankreich angienge, vndt die Cron Engellandt, vndt die General Staaten zwischen ihnen eine Convention machten, (:welche schnurgrad wider den zwischen Schweden vndt Hollandten subsistirenden Commercien tractat lauffet:). Dieses machten alle obbenente übelgesinnte gleich hoch klingen, vnd gaben vor; man wolle allezeit, dass der König seine foedera so stricte halten solle, die beede Seemachten aber contrauenirten offentlich den Commercien Tractat. Graff Benkh von Oxenstirn aber versicherte den König, dass gewiss kein schwedisches schiff werde aufgebracht werden, vndt dass diese Convention nur gegen die, mit welcher obbenante Puissance kein Commercien Tractat haben, zu verstehen seye. Das widerspil kame aber alsobald an Tag, indeme ein schwedisches schiff nach dem andern aufgebracht

wurde; dieses brachten die übelgesinnte dem König so scheinbar vor, wie Graff Benkh ihne hierinnen hinterführen wollen, wie *eben das* widerspibl dessen, wass er den König versichert gehabt, heraussкommen ist, dass sie den König dardurch gegen den Graffen Benkh in solche diffidence gesezet, dass fast keine affaire vorkommet, dass nicht im völligen rath proponiret werden muess, da doch vorhero alles *zwischen dem* König vndt Hr Grafen Benkh allein ist debattiret, vndt hernach erst dem Senat daruon parte gegeben worden ist. Wan also aniezo der Hr Graff Benkh vermeinet den König schon völlig zu einer sach disponirt zu haben, so spricht der König iedoch iezo allezeit vorhero ehe es zu einem schluss kommet, mit einigen anderen Räthen darüber *weliche ihme allezeit* das contrarium soustenireu, dass *der König* also wiederumb völlig irr gemacht wirdt, vndt also fast kein einiges negotium ohne grösste mühe vndt difficultät kan geschlichtet werden.

Mit allem deme kan der Hr Graff von Staremberg nicht finden, dass die übrige Ministri alle bey dem König ein mehreres vermögen, alss Hr Graff Benkh ganz allein, so viel aber seindt *sie* wohl mächtig, dass, gleichwie biss dato Graff Benkh *noch alles* verhintert, was da wider die gute Partey machinirt worden ist, sie herentgegen auch fast das maiste, was vom Grafen Benkh gutes für Ihre Kays. Mayt. gerichtet zu werden gehofft wirdt, widerumb zurücktreiben, dass also nicht leicht ein hof zu finden, allwo so wol die üble als gute Partey so hart zu negotijren habe; dass selbiger hof aber *also* constituiret, ist leicht auss deme abzunehmen, dass weilen der König also beschaffen, wie oben gemelt, vnd der König keinen hat, in welchen er seine völlige confidence sezet, in allen affairen aber von einer oder anderen Partey difficultäten moviret werden, so ist die grösste difficultät zu

iudiciren, welche erheblich oder nicht seyen, vndt wirt also nichts geschlossen.

Was also vom Schwedischen Hoff zu effectuiren möglich seyn kan, ist, dass er seine födera halte, vndt also (:absonderlich wan aniezo die differenzien mit Holland abgethan werden:) vnss wehrenden diesen Krieg die 6000 mann vndt 12 schiff schike.

Die Schwedische Hhr Ministros belangent, ist Hr Graff Benkh von Oxenstirn so guet für Ihro Kays. Mayt. vndt dero hohe allijrte intentioniret, alss wan er selbsten ein Minister darvon were, hat auch solche ansehentliche offerta von Frankreich, allein auss lieb vndt Devotion gegen Ihro Kays. Mayt. auss Händen gehen lassen, mit welchen er auff einmahl seine zimlich verwirrte Hauss wirtschafft in einen völligen guten Standt hette setzen können, vndt obwolen er sein so gross gehabtes pouvoir in etwas verloren, so ist er doch der einige, welcher die gute Partey bey Hoff, vndt zwar mit höchsten eijffer noch souteniret, dass also, absonderlich, weilen er es höchst vonnöthen, wohl die grösste billigkeit were, wan wiederumb ehistens mit einiger ergiebigen recompens auff ihne gedacht wurde.

Hr Reichs Marschall Graff von Stenbock ist Zeit des Hr Grafens von Starenberg anwesenheit in Schweden zimblich auff die gute seiten gebracht worden, und obwolen er zwar nicht zum maisten vermag, so dienet er iedoch zu deme, wan man verlangt, dass etwas dem König solle hinterbracht werden, welches er ohne einzigen scheu mit nachdruk verrichtet, vndt hat in etlichen occasionen so guet für Ihro Kays. Mayt. gesprochen, alss Herr Graff Benkh selbsten. Dieser ist allein mit Ehrenbezeugungen zu gewinnen, vndt hat niemals von einiger Partey icht was angenommen; er ist aber auch der einige, welcher in Schweden noch wohl stehet; dass beschwerlichste bey ihme ist, dass er nicht alle Zeit bestendig auff seinen resolutionen verbleibet.

Alle die übrige Ministri arbeiten so viel gegen vnss, als ob sie selbst französche Ministri weren, ist auch keiner *unter* den Vornemmeren, der nicht von Frankreich mit einer Pension versehen, welche Cron in diesem fall bey dem Schwedischen Hoff ein grossen vortheil hat, indeme sie nicht allein die mächtigere alss Pensionarios vnterhaltet, sondern auch bey dem geringsten, welche sich nur alss Spionen gebrauchen lassen, das geldt nicht spahret, welches am schwedischen hoff noch vil mehr alss an allen andern Orthen aussgibt, weilen der König den ganzen Adel durch die reduction fast zu Bettler gemacht hat.»

Starhemberg till kejsaren. Stockholm d. 4 (14) Febr. 1691. — Brandenburgs minister, Donau, hade sökt mildring uti *förbudet för hans fru* att synas vid hofvet, men fåfängt; skulle nu resa.

D:o D:o 25 Mars (4 April) 1691. — Karl XI hade offentligt förbundit sig sända kejsaren de utlofvade 3000 man hjelptroppar.

Starhemberg till »Ihr Excellens» *). *Stockholm. d. 1 (10) April 1691.* — Fruktade att grefve Bjelke också detta år skulle fördröja tropparnas aftågande. — Ena hälften af hjelptropparna skulle komma från Bremen, den andra från Pommern. — Svenska hofvet lemnade 11 punkter i afseende på hjelptropparna.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. d. 22 Apr. (2 Maj) 1691. — »Inmittelst habe Eur Ks. M:t ich auch allerunterthänigst vorzubringen, dass die erhaltene zeitung wegen übergab der Vestung Mons bey Ihro Könl. M:t dahier nicht geringe consternation verursachet; obwohlen nun hierauff der General Bjelcke sambt seiner übel intentionirten Faction sich dessen hauptsächlich zu bedienen, und mithin den Kö-

*) Troligen gref Kinsky.

nig völlig ad alia principia verlaiten eyffrigst bemühet gewesen, so seindt doch alle diese gefährliche Vorschläge von dem ehrlichen Herrn Graff Benkh von Oxenstjern nicht allein, obwohl mit grosser Mühe, wieder zerniehtet worden; sondern es haben S:e Kol. M:t bey Vermeydung ihrer hohen Ungnad mit dergleichen propositionen ins künftige Sie nicht mehr zu molestiren anbefohlen, mit angehenckter dieser gnädigster erklärung, dass Sie bey E. Ks. M:t und dero hoher alliirten Parthey ferner beständig halten, und vorderist E. Ks. M:t allerhöchstes interesse lebenlängig bestermassen zu befördern vest entschlossen bleiben. Welche so genereuse Erklärung ihn, general Bjelcke, um so viel mehr geschmerzet, als er ihm vorhin die veste Hoffnung gemacht S:e Kol. M:t in allen vollkommentlich nach seinen eigenen willen disponiren zu können. Allermassen er annoch bey seiner lezten Anwesenheit in Hamburg mit dem daselbst sich damals aufhaltenden Abbé Bidal dahin sich beständig verabredet, und seiner einbildung nach vest geschlossen, dass er seinen könig zu annehmung der Neutralitet gegen einziehung sechsmal hundert tausendt RTr (:gleichwie schon bey dem könig in Denmark allbereits beschehen, und innerhalb 14 Tage publicirt werden solle:) unfehlbar persuadiren wolle.« — För denna lyckliga utgång hade kejsarn Oxenstjerna att tacka. — Starhemberg råder att förnya förbundet med Sverge.

Starhemberg till Österrikiska grefven, excellensen och riksvicekansleren. Sthm. 22 April (2 Maj) 1691.

An den Reichs Vice Canzler Franz Gr. Kinsky.

Euer Excellentz

Hoch vnd wolgeborner Herr Graff.

Genediger herr, es stunten dise vergangene dege vnsere afairen hier in einen ser schlechten Stant, indeme die ibel gesinte Ministri, welcher anzal bey hisichen hof die greste,

schon gelaubt, sie haben den König velich von der alirten interesse detachiret, dan sie steleten den König vor, auf was ible weis seine gute intention der angetragenen mediation halber von denen gesambten alirten seie aufgenohmen worden; item mit was grossen schaten des Königs selbst eigenen interesse, wie auch seiner vntertanen, von denen 2 seemachten, die schwetische nach frangreich seglent schiff aufgebracht vnd aufgehalten werden, welches alles vil schimpflicher, vnd schetlicher vor den König, als es iemer kan concipirt werden, von ihnen absonderlich aber von den Wielge [1]) ist gemacht worden; als welcher diese ganze sach mit den vordeme zu hamburg gewesenen resitenten den Uital [2]) vor seiner hereinkunft angespunen vnd in ihren getangen schon geschlossen haben, herentgegen aber was vortrefliche Contitionen auf seiten des Königs in frangreich zuerhalten, als welcher antrage, worvmb eine versicherung zu haben, das hisige Cron sich velich neuteral erglere, vnd wegen der oben angezogenen vrsachen an keinen der alierten mer einigen soucours abschigen, weniger sich in eine alience oder einigen tractat mit ihnen einlassen wole, ierliche grose subsidien, oder ein vor allemal ein anseliche suma gelts, vnd glaubte schon alles fest zu ihren verlangten Zil gebracht zu haben; man ist aber dise sach etwas zufru inen worden, vnd hat der König selbsten, als welcher eigener inclinations halber gewis vor die gute parti ist, mit Graff Beng in gehaimb von diser sach conferirt, welcher ihme die ible intention vnd falsche vorstelungen der auf franzeschische seiten geneigten Ministren mit solchen eifer vnd ponderosen resonen erkennen gemacht, vnd deroselben eigen nutz in diser sach gezeiget, das der König nicht allein ihnen hernach einiges gehör nicht mer gegeben, sondern auch etlich dege hernach in ofentli-

[1]) Bjelke. [2]) Bidal.

chen Senat declariret, das er niemals von der alirten interesse werdt zubringen sein, vnd hat wielge *) nicht wenig von seinen so gros gehabten credit darbey verloren; den guten ausgang aber diser so geferlich gewesenen sach hat man einig des graff Bengh guter intention vnd gegen der gesambten alirten interesse grosen eifer zu tangen, als welcher weder dag noch nacht geruet, bis er den König velich auf dieser sach gebracht hat; were ia also auch *bilich*, das man widerumb einmal seiner so leblichen eifer mit einer recompens erkenete, vmb so viel merers weilen ihme von frangreich aus schon efters 100,000 reigstaler seint angetragen worden, vnd er selbe alleZeit (:obwolen er es nicht wenig betirftig:) mit grosen erzeigten widerwilen abgeschlagen. Es ware auch vmb so vil mer zu befirchten, das der König in dise sach einverleit würde, indeme sie ihme das exempel des Königs in denemarg vorgestellt, als welcher schon wirglich vmb 600,000 reigstaler eine alience mit frangreich geschlosen, welche bis dato nur den nahmen einer versicherung der neiteralitet haben sole, wie nicht weniger das 2 reichsfirsten selbsten als hanofer vnd minster auch mit frangreich vmb monetliche 40,000 reigstaler pactirt heten ihre troupen zu haus zu behalten; das also vnsere parti dardurch vnd durch den verlust mons so schwach were, das hisicher König nicht allein eine grose suma gelts vnd wenigst so vil als denemarg bekohmen kunte, sondern auch die gesembte alirte gezwungen wurden vmb die vorhero abgeschlagene mediation den König iezunt zuersuchen. Anbelangent der 300 man auxiliar troupen ist er obrister milner zum Comentanten derselben benenet worden, das gelt zu subsistentz selber vnd aufrichtung einens Magasins ist shcon wirglich ibermacht vnd dem Comisario anbefolhen, das er sich in die gegent des obern reins begeben solte vmb altorten das magasin aufzurichten; es wäre mir auch erst gestert

*) Bjelke.

widerumb versprochen, das die troupen, so balt sie uor das ort des rendeuous wisen werden, sie alsobalt aufbrechen solten. Stockolmb den 22 April (2 Mai) 1691.

Eier Excelentz gehorsambster dreier diner

Frantz graff von Starhemberg. mp.

Starhemberg till kejsarn. Sthm. 25 April (5 Maj) 1691. — Sverge hade med Danmark afslutat ett förbund, »zu behauptung einer gebührender Navigations und Handelsfreiheit zwischen beyder seits dero und der jetzto im kriege begriffenen Parthen Reichen, Landen und Unterthanen.»

Kejsarn till friherre v. Gödens. D. 20 Maj 1691. — Af uti Hamburg uppsnappade skrifter sågs, huru Fransyska partiet »machinirte» mot Oxenstjerna, och ämnade äfven nu »unter lehren prætexten den succurs hintertreiben;» dessa papper borde derföre sändas till Oxenstjerna.

Kejsarn till Starhemberg. Laxenburg d. 21 Maj 1691. Ännu hade ej Svenska succursen kommit; tvärtom gjordes nya propositioner derom, hvarigenom tåget fördröjdes; detta visserligen ett verk af Franska faktionen. — Ofvannämnde papper voro funna hos Bidals sekreterare i Hamburg.

Starhemberg till Österrikiska Hofkanslern von Stratman. D. 20 (30) Maj 1691.

Ihro Excellentz

Hoch und wohlgebohrner Herr Graff.

Gnädiger Herr. Meine letztere gehorsame Zeilen werden hoffentlichen rechts eingeloffen seyn, auff welche mich beziehend, berichte ferners, dass, wie von denen übelgesinneten gesehen worden, dass hiesiger Hoff durch ihre machinationes in die von Ihnen verlangte Verständnuss mit Frankreich nicht einzuleithen seye, haben Sie ihren Zweck zu erreichen endlich diese sachen durch die andere in dieses werck schon würklich eingewickelte puissances proponiren lassen, und zwar 1:mo hat der alhier subsistirende Dähni-

sche Minister, herr Stockfliet, in nahmen seines Königs notificirt, wie dass sein König nicht allein schon würcklich einen tractat mit Frankreich geschlossen (:welcher von ihm eine neutralitets Versicherung titulirt wurde:), sondern auch mit einigen anderen friedlibenden Ständen des Reichs dahin gesinnet were die gesambte Christenheit in einen friedsamen stand zu setzen, worauff dann ein par tage darauff der Hannouerischen Gesandte, herr Oberg, nachdem er einen Courrier in dieser sach von seinen Hoff bekommen hatte, eine Conferentz verlanget, in welcher Er proponirt, dass sein herr den gefährlichen stund des Reichs nicht mehr ansehen könnte, und weilen der Kayser wegen obhanden habenden Türkischen Kriegs nichts mächtig genug es zu schützen, Er gezwungen were (:welches ia erschrecklich von einen Fürsten des Reichs:) sich selbsten samht den gesambten Reich in sicherheit zu stellen, wessentwegen Er mit anderen friedliebenden Puissancen convenirt hette, alss nemblich Dennemarck mit 24,000, Er mit 14,000 (?), Münster mit 10,000 und Sachsen Gotha mit 6000 Mann nach dem Rhein zu marschiren, zu welchen Er auch Ihre Mayt. den König invitirte, dass Er mit 20,000 Mann concurriren solte, und nachdem Sie bey dem Rhein angekommen seyn würden, solte vom Hertzogen von Hannouer auss Franckreich sondirt werden, was Er für einen frieden zu amplectiren gesonnen were, und wan alssdan derselbe von ihnen raisonnabel gefunden wurde, solten die gesambte allijrte (:wofern sie ihn recusirten:) von den obenbenandten puisancen mit Franckreich coniungirter ihn anzunehmen gezwungen werden; dieses höchstgefährliche beginnen hat Gott bey hiesigen hoff abermahl zu nichts gemacht, und seynd wir, das es von hierauss ist recusirt worden, herrn Grafen Benck von Oxenstirn wohl ewigen danck schuldig, indehme ich für gewiss weiss, dass die andere hiesige Ministri, die von dieser sach

wissenschafft gehabt haben, den Hannouerischen gesandten schon versichert haben, dass Er in dieser sach reussiren werde; nichts desto weniger hat herr Graff Benck von Oxenstirn so viel effectuirt, dass ihm, Hannouerischen Gesandten, zu einer antworth worden ist, dass zwar Ihre Mayt. der König niemahls darwider seyn wirdt zu concurriren mit allen, was an ihm seyn würde, der gesambten Christenheit einen beständigen und dem westphälischen gemassenen Frieden zu procuriren; dieses wirdt Er aber niemahls mit Zwangsmitteln oder auch nicht wider willen der gesambten allijrten vornehmen, hette sich also der hertzog von Hannouer nicht zu getrösten, dass Er einen Man derenthalben marchiren lassen würde aber wohl die 3000 Mann, die Er vermög *föderis dem Kayser* zu geben schuldig, alss dessen und des Reichs getreuer allijrter Er alle Zeit gesinnet ist zu verbleiben; über diese unuerhoffete antworth wurde nun der Hannouerische Gesandte gantz decontenancirt, hatte nichts desto weniger aber die Vermessenheit zu antworthen, dass Er zwar geglaubet hette, es wurde hiesige Cron die guthe intention seines herrn in grössere consideration gezogen *haben*, dieses aber wurde die übrige nicht verhindern *ihr proiect*, so viel alss möglich, in das werck zu setzen. Nun weilen ich dieses vor eine noch weith aufsehende und höchst gefährliche sache finde, habe ich keine stund versaumen wollen Ihro Excellenz dieses, so viel es mir möglich war, aufführlich zu berichten, und verhoffe in dero hohe protection, Sie werden machen, dass es mir nicht übel ausgedeutet werde, dass ich es nicht immediate in einer relation an Ihre Mayt. Vnserm allergnädigsten herrn überschreibe, indem es mir in höchsten Vertrauen ist communicirt worden, und ich es nicht gern wehm andern alss meiner eigenen hand anuertraue; Hertzog von Hannouer hat dieser sachen halber monathlich 40,000 Reichsthaler von Franck-

reich auss sambt einer Versicherung, dass kein fried solte geschlossen werden ohne dem ihm das Bisthumb Ossnabrugg sambt allen Sachsen lauenburgischen landen solten erblich überlassen werden. Die 3000 Mann betreffend, welche nach dem Rhein marschiren solten, habe ich ein memorial eingereicht, dass weilen alle die übrigen Truppen in anmarsch, der tag des auffbruchs dem auch mögte benennet werden, und hoffe ehist eine favorable antworth. Auss denen schrifften, welche des Asfeld secretario in Hamburg seynd weggenommen worden, wirdt auch wohl etwas die obige sachen betreffend sein gefunden worden, und zweiffle nicht, es werden auch des Wielgs*) und Welings heimbliche machinationes dadurch entdeckt werden; wan also den Gödens anbefohlen wurde mir dessen, wass herausskombt parte zu geben, könte ich hoffentlich sie zu Ihro Kays. Mayt. dienste nutzlich emploiren, und keinen kleinen stoss dem Wielg, welcher ohne dem hier in zimblichen discredit ist, in seinem üblem ausinnen geben, womit Ich mich zu dero gnaden empfehlend verbleibe

Ihro Excellenz

Stockholm den 20 (30) May 1691.

gehorsamer treuer Diener
Franz Graff von Stahremberg.

Copia Schreibens vom Kays. Abgesandten in Schweden Grafen von Starhemberg an den Hof-Canzler Grafen von Stratmann.

Fullmagt för Starhemberg ad fœdus prorogandum cum rege Sueciæ. D. 12 Juni 1691.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 8 (18) Juli 1691. — Kungen hade med litet sällskap anträdt en lång resa, hade förbjudit alla sina sändebud vidare erbjuda Sverges mediation. — Tvisten med Holland och England om Handelstraktaten höll på att biläggas.

*) Bjelkes.

Kejsarn till Starhemberg. D. 20 Sept. 1691. — Svenska succursen hade kommit till Rhen först i början af September, då man redan började tänka på vinterqvarter. — Kejsarn önskade, att tropparna måtte stanna der öfver vintern, för att ej plåga Tyskland med fram- och återtåg; också för att straxt på våren vara tillhands.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 14 (24) Sept. 1691. — Genom grefve Bjelke hade Liljenroth, som alltid varit ifrig på Fransyska sidan, blifvit nämnd Svenskt sändebud i London efter den döda Lewenberg.

Karl XI:s declaration i afseende på Svenska succursens öfvervintrande vid Öfver Rhen. Sthm. 8 (18) Oct. 1691. — Kungen beklagar, att han ej förr fått veta kejsarns önskan; nu vore det för sent att återsända tropparna till öfra Tyskland, då de troligen redan, eller med snaraste hunnit till Svenska provinserna tillbaka.

Starhemberg till kejsaren. 24 Oct. (3 Nov.) 1691. — Starhemberg hade angående förbundets förnyande mellan Österrike och Sverge haft d. 23 Oct. n. st. konferens med Oxenstjerna och Gyllenstolpe. Dessa sade, att Sverge ville väl förnya förbundet, men icke på samma villkor som förut, emedan för närvarande kejsaren hade krig, men Sverge frid; och det sednare ville ej genom nytt förbund på de gamla villkoren hindras från att uppträda som medlare, och dessutom blottställa sin handel. Om förra villkoren skulle bibehållas, kunde de först blifva giltiga, sedan Österrike slutat frid med Frankrike.

D:o D:o Dec. 1691. — Tvisten mellan Holland och Sverge var förlikt d. 19 (29) Nov.

Protokoll vid en öfverläggning i Österrikiska Hofkrigsrådet. D. 13 Dec. 1691. — Karl XI smickrades med hoppet att blifva mediator och derigenom »auslöschen die Schmach, welche Er vormals zu Cölln wegen seiner Inter-

position erlitten.» — Krigsrådet föreslog att för visad benägenhet mot Österrike gifva B. Oxenstjerna 2000 species dukater och åt riksmarskalken Stenbock ett höfligt kejserligt handbref.

Kejsarn till Starhemberg. Wien d. 9 Jan. 1692. . . . Wir haben in erinnerung, dass dem Oxenstjern von voriger Zeit noch 1000 ducaten restiren, gnädigst verordnet, dass ihm solche nebst noch andere tausendt und also zusammen 2000 ducaten gereicht werden sollen.» . . . Pengarna sändes med Starhembergs sekreterare.

Kejsarn till B. Oxenstjerna. Wien d. 15 Jan. 1692. — Innehåller tacksägelser, men de 2000 dukaterna nämnas ej.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 6 (16) Jan. 1692. — Det nya Fransyska sändebudet De Bethune var från Danzig sjövägen kommet till Sverge, som det hette, endast för att taga vägen derigenom till Frankrike, emedan Tyskland var osäkert.

D:o D:o 3 (13) Febr. 1692. . . . . »die vorige Woche haben die hiesige Kön. Räthe und Ministri wegen der allzugeringhaltigen Münzsorten, welche im Pommerisch und Bremisch bishero häuffig gebrächt worden, conferentz gehalten undt darauff graffen Bjelcke, bey königl. Ungnadt damit einzuhalten anbefohlen, und ferner zugeschrieben worden, dass er sich rechtfertigen solte, warumben er solches, Ihrer kön. M:t schon vor zweyen Jahren ausgelassenen ernstl. verbodt zu wieder, bis hieher continuirt habe.» —

D:o D:o 17 (27) Febr. 1692. — Det syntes, som Sverge i år icke ämnade anlita grefve Bjelke vid hjelptropparnas afsändande till Rhen.

Starhemberg till riksvicekanslern. Sthm. 22 Febr. (4 Mars) 1692. — Kungen och Oxenstjerna voro resta till Uppsala att öfverlägga om ett »Lutherisch Jubilæum.» — Gårdagen hade D'Avoux kommit, hans uppdrag ännu okändt.

D:o till kejsaren. 24 Febr. (5 Mars) 1692. — Franska ministern hade redan börjat göra besök hos råden, då kungen förbjöd råden besvara visiterna och i allmänhet att visa sig i främmande sändebuds hus; detta var, som det hette, för att förekomma Fransyska intriguer. Kungen vore böjd för att med kejsaren uppgöra ett reglemente för besök och umgänge mellan dessa båda magters ministrar.

D:o D:o 19 Mars 1692. — Öfverste Möller, som också i år hade befäl öfver Svenska succursen, hade rest från Stockholm med kungens »ernstliche Ordre, dass er mit seinen untergebenen trouppen lengstens zu endt des nechstkünftigen monaths Maj bey der Musterung in der Gegend bey Frankfurt sich ohnfehlbar einstellen soll. Er, Müller, ist auch för E. Ks. M:t undt dass allgemeine Wesen gut intentionirt.» — Ännu hade ej ratifikation ankommit på traktaten med Holland, hvilken stat fortfor att uppbringa Svenska och Danska skepp.

D:o D:o 30 April 1692. — I anledning af en Sverges tvist med Brandenburg sökte Franska partiet åter hindra succursens afgång; men Oxenstjerna tillintetgjorde deras bemödande. — Bjelke begärde permission att återgå i Venedigs tjenst. — Bethune besökte ofta de Fransyskt sinnade kgl. råden, oaktadt de ej tordes göra återbesök.

D:o D:o 21 Maj 1692. — Danmark genom sitt sändebud, Luxdorph, uppmanar Sverge att med Danmark rusta till sjös och utöfva repressalier mot Englands och Hollands fortfarande uppbringningar.

D:o D:o 28 Maj 1692. — Svenska hjelptropparna hade intagit slottet Ottendorff och der illa huserat.

Prorogation af förbundet mellan Österrike och Sverge, afslutad d. 19 (29) Maj 1692. — Sverge gjorde det undan-

tag, att det under nu påstående krig ej skulle vara förbundet till hjelptroppar.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 18 Juli 1692. — Bethune hade nu fått creditiv som Fransysk ambassadör, kan således efter eget behag negotiera, hvar han vill, hemma eller borta. Starhemberg deremot var ännu bunden af förra kungl. förbudet; bad derföre att snart få lika *fullmagt.*

Starhemberg till riksvicekansleren v. Königsegg. Sthm. 20 (30) Aug. 1692. — Bad, att kejsarns ratifikation af nya förbundet med första måtte sändas; Karl XI var orolig och retas af Franska faktion. — Exemplaret af nya förbundet hade i Wien blifvit förlaggdt.

Starhemberg till kejsarn. 4 Oct. 1692. — Kejsarn begärde, att Svenska succursen måtte få öfvervintra i Tyskland. — Karl XI vägrade (5 Oct. n. st.).

D:o D:o 28 Jan. 1693. — En Dansk extra ordinarie ambassadör, Baron Juel, hade kommit, 1:o Att öfvertala Karl XI att med Danmark och flera riksfurstar protestera mot det ifrågavarande nionde kurfurstendömet, äfven med vapen, om så behöfves. 2:o Att rusta till repressalier mot Hollands och Englands uppbringningar. Danmark hade af Holland begärt 500,000 RDr i skadeersättning. 3:o Att bilda ett tredje parti, till mediation mellan de stridande.

D:o D:o 17 Jan. 1693. — Kungen hade gifvit kejsarn »formale» svar, det han hade ingenting emot det nya Hannoverska kurfurstendömet, och ville söka öfvertala de opponerande furstarna att lemna deras bifall.

D:o D:o 11 Febr. 1693. — Danska sändebudet, baron Juel, hade haft konferens med B. Oxenstjerna och Gyllenstolpe och fått följande svar: 1:o I afseende på nionde kurfurstendömet förblef konungen vid sitt förut tillkännagifna beslut. 2:o Då Holland nu »in par Geld» betalt den af Sverge fordrade skadeersättningen 80,000 RDr och utfästat

sig att ej vidare oroa Svenska sjöfarten, så ville konungen häldre i godo afgöra tvisterna med sina bundsförvandter, än låta det komma till det yttersta. 3:o Sverge ville gerna förmedla frid, men ej tvinga någondera partiet genom våldsamheter.

D: D:o 14 Febr. 1693. — Kungen hade samma dag i hemliga rådet beslutat att ej blanda sig i tvisten om nionde kurfurstendömet, utan erkänna kurfursten och mottaga som kurfurstligt hans just då till Stockholm komna sändebud.

D:o D:o 4 Mars 1693. — Franska ambassadören, »Comte d'Aveaux», hade d. 3 Mars kommit till Stockholm; fick först d. 25 privat audiens hos kungen.

D:o D:o 1 April 1693. — Generalgouvernementet öfver Bremen var genom baron Horns död ledigt; det var förut lofvadt åt general Bjelke, men gafs nu åt general-fälttygmästar Dahlberg.

D:o D:o 22 Apr. 1693. — Holländska sändebudet, baron v. Heheren, hade kommit för att 1:o afsluta tvisten om handelstraktaten; 2:o att begära den utfästade succursen af 6000 man och 12 krigsskepp.

D:o D:o 13 Maj 1693. — Det taltes om blifvande oroligheter i Neder Saxen för Hannoveranska kurfurstendömets skull. Karl XI uppmanade Danmark att bidraga till beskyddande och lugnande af det Romerska riket, som nu en lång tid varit hårdt ansatt af både den Orientaliska och Occidentaliska fienden; begärde härpå kategoriskt svar. — D'Avaux hade i dag haft offentligt företräde.

D:o D:o 6 Maj 1693. — Hannoveranska sändebudet hade vid konferensen fått det löfte, att Sverge alldeles icke ämnade låta Danmark företaga något vidrigt mot Neder-Saxen.

D:o D:o 20 Maj 1693. — Karl XI förklarade, att han, i anseende till det befarade Danska infallet i Neder-Saxen, detta år icke kunde sända kejsaren de vanliga hjelptropparna. Det vore äfven för Romerska riket nyttigt och nödigt, att dess nordliga provinser ej lemnades oförsvarade.

Öfverenskommelse den 28 Juni 1693 om Svenska och Österrika sändebuds och ministrars besök samt rättighet att hemma helsa på hvarandra.

Starhemberg till kejsaren. D. 2 Sept. 1693. — Kungen sörjde mycket öfver Drottningens död, lät föga se sig och befattade sig ej med allmänna ärender.

Handlingar rörande Owstiens sak. — Vice presidenten vid Wismarska Tribunalet von Owstien utnämndes af Karl XI d. 5 Oct. 1693 till Svenskt sändebud i Wien, med bibehållande tillika af v. presidentslönen. Kejserliga ministern Starhemberg anmälte i Stockholm, att Owstien icke skulle blifva väl ansedd i Wien, emedan han vid ett stort bord i Stockholm hade talat illa om de allierade och lifligt försvarat Frankrike. Kungen inställde tills vidare Owstiens resa, och begärde dess förklaring. Owstien påstod, att han endast försvarat den fängslade general Schöning utan att tala förgripligt mot någon; åberopade flere vittnen, t. ex. Baron Dahlberg, adj. Ridderstjerna, kgl. sekt. Holmström, Joachim Düben m. fl. Kungen lät d. 22 Mars 1693 vid denna förklaring bero; men Owstien fick stanna som v. president i Wismar; gick dock samma år med kungens tillstånd i Würtembergisk tjenst.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 14 Oct. 1693. — Sverge hade flere gånger uttryckligen och öppet förklarat, att, så snart Danmark ginge öfver Elben eller angrepe Lybeck eller Hamburg, så skulle Sverge straxt göra starkt motstånd.

D:o D:o 3 Nov. 1693. — Tvisten mellan Danmark och Braunschweig var bilaggd; således ett hinder mindre mot af-

slutandet af närmare skyddsförbund mellan Sverge och Danmark mot England och Holland.

D:o D:o d. 18 Nov. 1693. — Holländska sändebudet v. Heckern hade i går med Sverge afslutat ett »erwünschtes accomodement wegen der von Hollendschen Caper abgenommenen schiffen.» Det vore önskligt, att England med första gjorde detsamma.

D:o D:o 2 Dec. 1693. — Kungen gaf ej företräde på åtta dagar före och åtta dagar efter drottningens begrafning.

Förlikningen med Holland d. 15 (25) Nov. 1693. — Svenska köpmännernas pretentioner stego till 279,910 riksd., modereras af Svenska regeringen till 162,645 Rdr. I förlikningen bestämdes, att Holland skulle betala 79,000 Hamburger Banco »imperialium Thaler».

Starhemberg till kejsaren. 22 Dec. 1693. — Danmark och Wolffenbüttel arbeta ifrigt att öfvertala Sverge till bildande af ett tredje parti. Danmark påstår ock, att Sverge var pligtigt antingen förskaffa Danmark af Holland lika satisfaktion, som det sjelf erhållit; eller ock att nästa år understödja Danmarks repressalier.

D:o D:o 30 Dec. 1693. — Holländska sändebudet yrkade på succursen af 6000 man och 12 örlogsfartyg; han understöddes af Starhemberg och erbjöd sjelf »eine ziemliche summe geldt». Men fransyskt sinnade rådgifvare yrka, att man ej genom sådan hjelp borde väcka Frankrikes misstanka; ty Sverges förbund med Holland åsyftade blott Westfaliska och Nimwegiska fredernas stadfästande; till hvilkas antagande som grund för blifvande fred Frankrike förklarat sig nu mera villigt.

D:o D:o 17 (27) Jan. 1694. — Sverge ämnade undandraga sig den af Holland begärda succursen, emedan 1:o Holland ej ännu betalt skepps-satisfaktion. 2:o Det hade sedermera uppbringat 2 Svenska fartyg. 3:o Dess bunds-

förvandter, England och Spanien, fortforo att öfva kaperi mot Sverge. — Wolfenbüttel, Saxen Gotha och biskopen af Münster arbeta ifrigt att vinna konungen för bildandet af ett tredje parti, och hade, utan B. Oxenstjernas och båda bröderna Wachtmeisters bemödande, måhända vunnit sin afsigt. .

D:o D:o 10 Febr. 1694. — Fransyskt sinnade hade inbillat kungen, att de allierade ej önskade fred. — Just i dessa dagar lät Holland förklara, att det vore kungen, Karl XI, »obligirt, wan durch dero hohe officia ein vortheilhaft Friden» kunde afslutas. Sverge förklarade då, att det ville medla fred på grund af Westfaliska och Nimwegska frederna, och begärde deröfver Frankrikes kategoriska utlåtande. Sverge och Danmark hade gemensamt sändt till Frankrike en kornflotta, hvaraf några fartyg blifvit af England och Holland uppbragta.

D:o D:o 7 Mars 1694. — Danmarks anhållan om hjelp till repressalier mot Holland blef undvikande och »mit guter manier abweisende» besvarad.

B. Oxenstjerna till kejsaren. 5 Maj 1694. — Rekommenderar sin systerson grefve Stenbock att få träda i kejsarens tjenst.

Starhemberg till kejsaren. 20 Oct. 1694. — Gref Bjelke sades nu å nyo vara de allierade mer än någonsin tillgifven. Han väntades med första till Stockholm, då man snart skulle få erfara sanningen.

D:o D:o 8 Dec. 1694. — Äfven Fransoserna hade uppbringat Svenska skepp för 300,000 Rdr; kungen, förtörnad, begärde satisfaktion. — Danmark hade länge, men fåfängt, yrkat på väpnadt gemensamt försvar mot alla dessa kaperier.

D:o D:o 5 Oct. 1695. — En Svensk sjökapten hade vid Engelska kusten icke velat stryka segel för en Engelsk; deraf uppstod en tvist, som nära föranledt krig.

Kejsarn till Starhemberg. Wien d. 4 Jan. 1696. — Någon vid Svenska mission uti Österrike hade mottagit Fransysk pension och underrättade d'Avaux om allt, som händer i Wien. Kejsarn vill undvika uppseende, befaller derföre Starhemberg hemligt bedja kungen sända bemälte person till något annat ställe.

Starhemberg till kejsarn. Sthm. 21 Jan. 1696. — Karl XI fordrade bestämdt af Ludvig XIV en »endlich und categorische resolution über die restabilirung beeder, des Westphalischen undt Nimwegischen Fridens absque omni exceptione, auch mit Einschliessung des Nürnbergischen executionstractaten.» D'Avaux prutade mot, begärde slutligen tid att förfråga sig i Paris. — Nya tvister hade uppstått mellan Danmark och Holstein; Karl XI erböd sin bemedling; Danmark undanbad sig, ty tvisten rörde blott »domestique affairen», hvilkas afgörande ej öfverlemnas åt »Fremde Potenzen». Karl XI tog saken häftigt; flottan rustades, *Bjelke* i Pommern och Dahlberg i Bremen fingo befallning hålla sina troppar färdiga.

D:o D:o 1 Febr. 1696. — Ehrnburg hette Svenska agenten i Wien, som tagit pension af Frankrike. På Starhembergs begäran hade B. Oxenstjerna förhört Ehrnburg, hvilken då måst bekänna, att han af Frankrike hade pension af 500 Rdr för att lemna d'Avaux allehanda underrättelser; men påstod sig dermed hafva åsyftat att upptäcka Fransyska chiffrerna, öfverlemna dem åt Svenska hofvet och derigenom göra fäderneslandet en stor tjenst. Man trodde ej stort på denna förklaring, utan Ehrnburg kallades från

Wien. — Karl XI hade beslutat lemna de allierade de vanliga hjelptrupperna, men endast med det villkor, att de skaffade Holstein säkerhet mot Danmark.

D:o D:o 15 Febr. 1696. — De allierade begärde 6000 man hjelptroppar af Sverge; Sverge fordrade tillbaka understöd för deras underhåll, hvilket af Holland och England i allmänhet lofvas. — D'Avaux aflade inför Karl XI den officiella förklaring, »que le Roi, son maistre, estant persuadé, que le Roij de Suede ne lui demandera point d'autres declarations, que celles, qu'il pourra obtenir de ses ennemis, et qu'en cela il voudra bien observe une parfaite egalité. Et que cela supposé, il se declare de vouloir reconnoistre les paix de Westphalie et de Nimwegue pour fondement de la paix, qui interviendra.» — Karl XI var färdig att, så snart Danmark rörde sig mot Holstein, gripa till vapen.

Starhembergs och v. Heckerns memorial till Svenska kansliet. D. 22 Maj 1696. — De misstänkte Frankrikes ofvannämnde förklaring. Sverge hade förbundit sig »omnimodam et integram restitutionem ante memoratorum pacis Westphalicæ et Neomagensis tractatuum, absque ulla exceptione vel reservatione procuraturam esse.» Endast med detta villkor antaget, voro de färdiga att erbjuda åt Karl XI mediationen.

Kejsaren till Starhemberg. Wien 4 Aug. 1696. — Efter Frankrikes sista förklaring vore väl också kejsaren färdig att antaga Sverges bemedling; men man visste ej ännu, om Frankrike med sitt uttryck menade som de allierade och som Sverge, neml. att friden skulle strängt grundas på Nürnbergska recessen och derföre reunionerna och Frankrikes öfriga tilltag kasseras. Kejsaren bad derföre, att Sverge skulle af Frankrike utverka en sådan bestämd, utförlig, omiss-

tydlig deklaration; sedan vore de allierade färdiga att med tacksamhet antaga Sverges mediation.

Karl XI:s deklaration till kejsaren. Sthm. 22 Sept. 1696. — Karl trodde Frankrikes redan gifna förklaring vara tillräcklig, häldst Frankrike för Holland yttrat sig ännu bestämdare, så att denna sistnämnda magt nu mera ej hade några betänkligheter vid att öppna fredsunderhandlingarna.

Skrifvelse från Engelska sändebudet Levingston och Holländska Heemskerk till Harrach och Kinsky. Ebersdorff d. 30 Dec. 1696. — De kunde ej längre uppskjuta fredsunderhandlingarnas början, utan att de allierade skulle inför verldens ögon synas vara de, som förhindrade friden; bådo derföre, att kejsaren måtte afstå från sin fordring på Frankrikes ytterligare förklaring, och straxt antaga Sverges bemedling.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 25 Nov. (5 Dec.) 1696. — Genom ett reskript af d. 30 Oct. hade kejsaren antagit Sverges mediation.

D:o D:o 20 (30) Jan. 1697. — Tills vidare var på förhand Liljenroth bestämd till Svensk minister vid blifvande freds-sammanträdet. Framdeles torde väl en Chef d'Ambassade nämnas.

D:o D:o 19 (29) Maj 1697. — Danmark rustade fartyg och troppar; hvarföre J. Wachtmeister rest till Carlskrona och lofvat inom 4 veckor hafva 20 skepp i sjön. Man tviflade derpå, »weillen ein grosser Theil von denen Matrosen hiesiger Nation, wegen der continuirender ungemeinen Hungersnoth, gestorben, erkrancket oder verloffen. Die Werbung in Hamburg möchte auch langsam gehen wegen schlechtes Credit hiesiges hofes. . . . Es kommt iedermann sehr verwunderlich vor, dass Schweden einige rigoureuses resolutiones fassen und selbe exequiren solle. Were

15

S:e Majt. hochmildesten Andenken noch bey Leben, so were schwerlich dazu geschritten worden.» — De norra regementerna hade för den starka hungersnöden sammansmält till hälften.

D:o D:o 18 Dec. 1697. — Baron Juel var från Köpenhamn befalld till Stockholm att underhandla, äfven om äktenskap mellan Karl XII och en Dansk prinsessa.

D:o D:o 2 Juli 1698. — Starhemberg hade fått befallning från Wien att lemna Sverge. B. Oxenstjerna sade, att, ehuru han visserligen icke trodde »dass hiesiger königl. Majt. die mir (Starhemberg) allergnädigst anbefohlene sincerationes wegen, meine abreiss von hiesigem hoff auff diese Orth für eine fernere interruption der Freundschafft würden aufnahmen können«, så smärtade det dock Oxenstjerna att se Starhemberg efter en åttaårig svår negotiation så skiljas från Sverge. Han hoppades kunna bringa både readmissionssaken och de öfriga affärerna till ett för kejsarn tillfredsställande slut; äfven att »Commercium ministrorum» åter blefve fri; bad derföre Starhemberg dröja med sin afskedsbegäran, tills ny föreskrift komme från Wien. Starhemberg efterkom denna begäran, emedan Svenska hofvet visade sig vilja »cultivera» kejsarens vänskap, och hade till dess satisfaktion befallt Klinkowström straffas; också är infarten »in hiesigen königl. Hoff denen frembden Ministris wieder freygegeben»; och Svenska hofvet förklarade, att det sjelf önskade »die readmission der ministrorum», och föreslog, att det kunde på en gång ske i Wien och Stockholm. — Starhemberg tror ej, att förbund mellan Frankrike och Sverge kan upprättas, ehuru d'Avaux ifrigt arbetar derpå. — Hertigen af Holstein blef sista söndag utnämnd till Svensk generalissimus och generalguvernör i Tyska provinserna, »mit einer sehr ampeln Vollmagt; er steigt noch täglich in der Gunst hiesiger königl. M:t, erweiset aber noch in allen vorfallen eine

recht patriotische und Teutschen fürsten geziemende löbliche conduite die gute Sache nach seinem besten Vermögen zu promoviren.»

D:o D:o 6 Aug. 1698. — Sverge yrkade förnyadt och närmare förbund med Österrike, också i afseende på blifvande Spanska succession; men Sverge önskade i detta förbund säkerhet också för Liffland och Holstein. — På Oxenstjernas enträgna begäran antog Starhemberg det af Sverge uppsatta utkastet, dock helt och hållet till kejsarens närmare bepröfvande. Han gjorde detta, på det icke Frankrike, som erböd den begärda säkerheten för Liffland och Holstein, måtte vinna för stort företräde. — Liljenroth var från Haag återkommen, men befalld att straxt dit återvända; det tycktes på allt, som om Sverge ville blifva beständigt i Österrikiska alliansen, och ej låta binda sig af sista förbundet med Frankrike.

D:o D:o 23 Juli 1698.

Aller Durchleuchtigst, Grossmächtigst, unüberwindligligster Römischer Kayser, auch zu Hungarn und Böheimb König.

Allergnädigster Kayser und Herr Herr.

Seither meiner letzten allervnderthänigsten relation, in *welcher* ich gehorsambst berichtet, welcher gestalten der hier anwesende Königl. Französische Ambassadeur Graff d'Avaux die iungsthin wegen seiner gesuchten allianz gehabte Conferenz abrumpiret, hat selbiger abermahlen umb eine *conferenz* angehalten, vndt bey erhaltung derselben ein neu*es Proiect* erstgemelter Allianz wegen eingeleget. Nachdeme aber *selbiges* Ihro Königl. Mayt. vorgetragen vndt befunden wurde, dass, obwolen es denen worten nach Zimblich von seinem ersten discrepant, in der sache selbsten aber hie*sige* Crone zu eben diesen engagirte alss das vorige, so wurde Ihme iüngst verwichenen freytag eben wie das vorige

mahl in einer abermaligen Conferenz darauff geantwortet, dass Ihro Königl. Mayt. von deme nicht abgehen' könten, wass Sie Schon einmahl resolviret, vndt sich in keine fernere Verbindtnuss einlassen, alss es dero Contra-Project ausweise, welches Ihme d'Avaux auff sein erstes zuegestellet worden seye, worauff er Comte d'Avaux repliciret: Weilen er sehe, dass hiesige Königl. Mayt. hierbey ein für allemahl verharren, so habe Er von seinem gnädigsten König Befelche sich darmit zu befridigen, worauff das schwedische Contra Project abgelesen wurde, welches Er d'Avaux von puncten zu puncten ohne einige änderung acceptirte; Nachdem Er nun diesen passum gethan, so ware sowohl dem Graffen Bencth Oxenstirn, alss auch vns vielen auswärtigen Ministern, die bisshero eusserste tentiret, vmb dieses Foedus zu hintertreiben, vnmöglich, es ferner accrochiren zu machen, sondern wurde selbes auff aussdrücklichen Königlichen Befelch vngehindert aller darwider eingewendeten sehr starken argumenten iüngst verwichenen sambstag gezaichnet, welches ich auch in dieser Zeit, da man mich ganz sicher von völliger abrumpirung dieser allianz machen wolte, wohl vorgesehen, alss ich in meiner letzten allervnderthänigsten relation Euer Kays. Mayt. allergehorsambst vorgestellet, dass meine geringste mainung were, man habe sich wenigst dieses zu versichern, das, wan Comte d'Avaux das Schwedische Project annehmen solte, nur eine sehr wenig verbindtliche Allianz werde geslossen werden, wie es davor sich selbsten anietzo auch ist, wann nur nicht auff dieses fundament weiter geschritten, dan, so vil ich zueverlässlich vom Graffen Bencth Oxenstirn versichert werde, so wirdt nichts anderes, alss in generalibus Terminis den ruhestandt in Europa vicissim zu manuteniren versprochen ohne Stipulirung einigen succurses, vnd wirt mir davon mit ehisten eine abschrift zu communiciren zugesaget, welche alssdan Euer Kays. Mayt. ohn-

verweilt allervnterthänigst zu übersenden nicht ermanglen werde. Hiesiger Königl. Hoff befleisset sich auch eusserist, alle üble Impressiones vndt jalousien; denen übrigen ausswertigen Puissancen dessentwegen zu benehmen, dieses engagement vor ganz innocent vorzustellen, vndt selbe zu persuadiren, annoch die Hände völlig frey zu haben, solche enge Verbindtnuss mit denen übrigen in Europa einzugehen, alss es der Cron Schweden wahres Interesse erfordert, wessentwegen nicht allein an alle Schwedisch-Ausländische Ministros ein gleich förmiges Königl:es schreiben (:wie der anligende copeyliche Beyschluss zeiget:) abgegangen, sondern es wurde auch dem hieranwesenden Königl. Engelländ. Residenten Robinson auff ein billet, worinnen er dem Graffen Benth Oxenstirn kundt gethan, dass S:e Brittannisch Mayt. verlange sich auff das aller engeste mit hiesiger Königl. Mayt. zu verbinden, schrifftlich auss befelche des Königs geantwortet, welches ich selbsten gesehen, dass hiesige Königl. Mayt. eben selbes höchlich verlangten, vnd sicherlich mit Niemanden solches engagement genommen hetten, welches sie an diesem im geringsten verhintern kente, mit ersuechung, nur den Orth zu benennen, ob entweder dahier, oder in Engellandt darüber zu tractiren wäre; Nicht weniger werde auch ich zum öfftern schon sollicitiret, die zwischen Euer Kays. Mayt. vnd Weylandt hiesiger Königlicher Mayt. höchstseligen angedenkens gewesenen Allianz zu renoviren, vndt nachdeme ich iederzeit darauff geantwortet, dass, obwolen ich meines wenigen Orths versichert were, dass Euer Kays. Mayt. ebenfalss allergnädigst genaigt weren, diese freundtschafft vndt Verbindtnuss mit izregierender Königl. Mayt. alss Weylandt dero Hr Vatters Mayt. zu continuiren, so hette ich dannoch wegen noch nicht erfolgter readmission weder ordres noch vollmacht darzu; worüber mir dann replicirt wirdt, das verlangen dieses Födus zu verneu-

ern were bey S:e Königl. Mayt. so gross, dass man ungehintert des noch nicht restabilirten Commercy Ministrorum in sicherer Hoffnung stünde, dass auff des Königl. Englischen Residenten Robinson letz überschikten offerti selbes von Euer Kays. Mayt. werde zuegestanden werden, mit mir in Negotiation tretten, vndt auf guetfinden vndt ratification Euer Kays. Mayt. dieses Renouvellement schliessen wolle. Ich werde so angelegentlich vom Graffen Bencth Oxenstirn vnd allen übrigen wolgesinnten ersucht, vndt pressiret, denen sich auch des Hr Herzogens von Holstein Dürchlaucht beyfüget, dieses nicht zu refusiren, dan im widerspihl die so starke widrige Partey sich dessen praevaliren, vndt Ihro Königl. Mayt. einbilden könte, dass deroselben angetragene Freundschafft nicht aestimiret werde, dardurch sie völlig in das Französische interesse würden können præcipitirt werden, dass ich also erwarten werde, was hiesiger seiten ferner an mich gelanget, vndt wan meiner geringsten mainung nach dieser vndt noch mehrer Vrsachen wegen finden würde vor Euer Kays. Mayt. allerhöchstes Interesse nöthig zu seyn dieses renouvellement zu zaichnen, darbey gewisslich sollemniter declariren werde, dass es bloss sub spe rati, vndt auff dero allergnädigstes Wohlgefallen geschehe ohne hierzu habende genugsame ordre oder vollmacht.

Der Brandenburgische gränz-Recess, vnd selbige Defensive-Allianz solle nun auch morgen oder übermorgen gezaichnet werden, wormit zu Euer Kays. immerwehrenden allerhöchsten Kays. hulden vndt gnaden mich allervnderthänigst vnd allergehorsambst empfehle als

Euer Kays. Mayt.

Stockholm d. 23 July anno 1698.

Allervnterdenigster vnd allergehorsambster
Franz Gr. Starhemberg.

Öfverläggningar i Wien d. 3 Sept. 1698 om förbundets förnyande med Sverge. — Geheimeråden önskade, »dass die in und wegen Güstrow entstandene unlusten, weshalben Eur. Ks. M:t dem Schwedischen so wohl als Brandenburgischem und Zellischem Ministris auss billigmässiger indignation den Hoff verbotten, vorhero und ehe eine neue Alliantz geschlossen wird, hette können beygelegt werden,» De nya villkoren om Liffland och Holstein syntes för kejsarn högst betänkliga. För att ej stöta Sverge, föreslogs att stadfästa det gamla förbundet, men söka dröjsmål med de nya separatartiklarna. Detta antogs af kejsaren d. 4 Sept. 1698.

Förslaget till förbundet med Österrike, underskrifvet af B. Oxenstjerna, Gyllenstolpe, Polus och Bergenhjelm. Sthm. 23 Juli 1698. Säkerheten för Liffland bestod deri, att kejsaren i förra förbundet lofvat sin hjelp, om Sverge blefve angripet; dock var anfall mot Liffland derifrån undantaget. I nya förbundet bestämdes, att också ett anfall mot Liffland skulle anses pro casu fœderis. Säkerheten för Holstein bestod deri, att Sverge och Österrike skulle förbinda sig att lemna den nya hertigen samma beskydd, som de lofvat den gamla, och att bibehålla honom vid de rättigheter, som åt honom blifvit i Altonaiska fördraget bestämda, och att med våld möta hvarje våld deremot.

Karl XII:s stadfästelse af förbunden, gifven Stockholm d. 16 Aug. 1698. Nämner förbundet af den 12 (22) Oct. 1682; dess prolongation af d. 19 Maj 1692 med tillhörande separatartiklar, förlänger dessa förbund på ännu 12 år, men nämner ej de nya ofvannämnda tilläggen.

Kejsarens ratifikation af förnyande på 12 år af det gamla förbundet, som 1682 ingicks mellan Sverge och Österrike. Ebersdorff d. 11 Sept. 1698.

Kejsarn till Starhemberg. 11 Sept. 1698. — »Kejsaren begärde, »dass die ausschreibenden fürsten*) selbsten uns durch ein schreiben ihr missfallen ob des Klinckowstrohm wider den graffen Eck verübten ungebühr zu erkennen geben», samt att det skett mot deras befäl, att de också derföre skulle fängsla Klinkowström och sända honom till Hamburg att inför grefve Eck göra muntlig afbön efter det formulär, som var i Wien uppsatt, och ej mer tillåta honom tjena på Tysk botten.

Instruktion för Starhemberg, som skulle återfara till Sverge. D. 12 Juli 1699.

Grefve v. Eck till kejsaren. Hamburg d. 16 Juli 1699. — En Stockholmsk köpman hade förlorat på en »Hamburger falliten». Svenskarna i Bremen anhöllo derföre på den fria riksströmmen Elbe en flotta af 14 till Spanien ämnade skepp. På Hamburgs begäran blefvo 13 frigifna.

D:o D:o 5 Aug. 1699. — Sverge hade vid närmare besinnande frigifvit också det fjortonde skeppet.

Kejsaren till Starhemberg. D. 12 Oct. 1699. — Starhemberg hade sjuknat i Hamburg; läkare afrådde Svenska resan i denna årstid. Han fick tillstånd att fara hem; kejsaren skulle sända en annan till Sverge.

Starhemberg till kejsaren. Sthm. 24 Oct. 1699. — Hade, ehuru afmattad, kommit lyckligt till Stockholm. Sverge rustar, som man tror, blott för att vara färdigt till försvar mot Danmarks farliga machinationer. Danmark hade utsändt en stor örlogsflotta, som borttagit ett Svenskt proviantfartyg; Brandenburg och Lüneburg söka bemedla saken.

*) En andelig och en verldslig furste i hvar krets, hvilka hade rätt utskrifva kretsdag.

D:o D:o 28 Oct. 1699. — Hade gårdagen haft audiens hos kungen, enkedrottningen m. fl.

B. Oxenstjerna till kejsaren. Sthm. 25 Oct. 1699. — Underrättar om Starhembergs död.

Kejsaren till Hofkammaren. D 10 Sept. 1699. — Starhembergs secreterare, Pentenrieder, skulle tills vidare föra Österrikes underhandlingar i Stockholm.

D:o D:o 12 Dec. 1699. — I Starhembergs ställe skulle Gotthard Helfried grefve af Woltz till Sverge afgå.

Pentenrieder till kanslern. Sthm. 6 (16) Dec. 1699. — Sverge rustade allvarsamt; alla regementer befallda vara tågfärdiga; kungen hade sjelf åt sig utvalt 30 ridhästar och låtit iordningställa sitt equipage, för att, så snart Danmark *angripit* skansarna *), straxt fara till Skåne, samla folket och sätta öfver till Seland.

D:o D:o 6 (16) Dec. 1699. Hoch vnd Wohl Gebohrner Graff Gnädiger Herr Herr.

»Wie man nun von gefasteten entschluss der Dähnen die Schanzen zu schleiffen gantz vergewissert seyn will, alss zweiffelt man an deren würklichen berrennung bey anhaltender diser starcken Kälte vmb so vill weniger, alss die *niderkunfft* der Königin zu Dennenmarckh, auff welche der König, vmb sich so dan in Persohn nacher Holstein zu verfügen, allein gewartet, vor wenig Tagen erfolgt ist, darzue auch die vor drey Tagen zukommen pflegende ordinari noch bis dato aussengeblieben, welche man glaubet, dass Dennemarckh bis zu errichteten dessein auffhalten solte, so aber eine *blosse* conjecture; Zumahlen dero verspättung von der bey gegenwärtiger Saison gewönlicher vngestimichkeit der zwayen Breten **) herrühren könte. Vnterdessen rüstet sich allhier alles zum Krieg, vnd haben die Regementer im gan-

*) De Holsteinska. **) Belten?

tzen Landt so gar die Königl. Leibguarde ordres zu marchiren sich vollkommen fertig zu halten, dazue der König gestern auff der Raithbane Dreyssig stuckh von seine handtpferdte ausgesehen, vnd befelch gegeben, alle nöthige equipage vnverzüglich zu verfertigen, damit nach erhaltener nachricht von invadirten schanzen, Er so gleich nacher Schohnen vmb alldar seine Völckher zu samlen, sich verfügen, vnd mit ersten favorablen Wetter nacher Seelandt übersetzen möge. Ihro Excellenz Herr Graff B. von Oxenstiern versiecherten mich anheut cum ipsissimis verbis, dass so war Gott im Himel, Franckreich bey disen weltlauffen auffs neue grosse pernicieuses desseins tramire, welche in kurzen eclatiren musten, dan dero Ministri gantz vngewöhliche bassessen begehen, vmb eins vnd andern Hoffs gemüet an sich zu ziehen, wie man dan auss Berlin benachrichtiget ist, dass der Frantzös. Envoyé dem Churfürsten allda bey der Taffel stehender auffgewartet, des gleichen Es auch dero hiesigen Ambassadeur sacrificirt, vnd seine in der Holsteinischen sache geführte conduite (:welche Euer Excellenz aus dero vor einer Zeit zugeschickhten memorie werden abgesehen haben:) völlig desavouiret, vmb die darob allhier gefaste aigreur zu addouciren: Sonsten auch Franckhreich eysserlich nichts mehr alss dem ruhestandt in disen Nordtischen Ländtern zu verlangen bezeugete, man iedoch vergewissert ist, dass Es vnter der handt alles, wass nur zu auffwickhlung diser Zweyen Potentien dienlich seyn kan, beybringet, vmb sich necessaire zu machen, in hoffnung dardurch Schweden von wegen nötig habender assistenz zu ausführung eines solchen Krieg mit verschaffung zulänglicher geldtmitteln zu einer nähern verständtnuss, welche Sye durch eine vnd andere weg nit nach wuntsch auswürchhen könen, zu vermögen, oder gelegenheit zu nehmen alsdan ins mittel zu tretten, vnd durch seine officia mediatoria sich

Schweden verbindlich zu machen. Alss aber dagegen ich mir die Freyheit genommen Hochgedachter Excellenz zu erinern, wie ich mir nit einbilden könte, dass Franckhreich ein solches absehen darin haben solte, zumahlen Es sich durch dass jüngst getroffene foedus zu einen gantz widrigen mit Denemarckh verbunden vnd Ihro allen Verhilff zu eroberung gantz Schlesswig versprachen, antworteten Sye mir, dass Franckhreich auss erfahrenheit gar wohl erkene, wie Ihro zu erreichung des hauptzweckhs, Denemarckhs Freundtschafft ohne Schwedischer gantz vndienlich seyn wurde, zumahle Schweden mit einen geringen mouvement von 8 bis 10 tausendt Mann an denen gräntzen gantz Denemarckh allarmiren vnd dero Trouppen auff aigenen hut siehen machen kan, dazu Frankreich mit Denemarckh ganz keine *mesures* zu halten hat, weillen dass Dänische jnteresse bloss auff die gute Verständtnuss mit Franckhreich beruhet, vnd niemahlens zuegeben wird, wie es auch hantiret werde, davon abzugehen.

Sonsten beklagten mehr gemelte Excellenz der Premier Ministre in einem langen vnd gantz gnädigen gespräch hefftig gegen mir, vnd erzehlten, auff wass verdamte weiss die meisten durch frantzösische realitæten corrumpirte Ministri allhier den König zu verleiten trachteten, vnd so schädliche impressiones zu Verklienerung der guten Verständtnuss zwischen Ihro Kays. vnd hiesige Königl. Mayt. beybringen dörfften, doch die consolation hätten, dass Ihro Mayt. nichts ohne Zueziehung Dero Rath vornemmeten, ja so gar die Ihnen gegebenen perniciosa consilia vnd verleimbdungen wider seine Person Ihme widerumb öffneten, also noch allzeit gelegenheit gehabt, dise gefärliche machinationes zu vernichten.

Ich sehe es mit schrecken an, Gnädiger Herr, wass vnersetzlichen schaden dass Publicum absonderlich aber dass

Allerhöchste Kays. jnteresse erleiden wurde, wan diser pour la bonne cause so wohl intentionirte albereit in dass 77 jahr schreittende Minister bey gegenwärtigen verwirten Zustandt vnd noch jungen jahren des Königs von diser welt abweichen solte, dan nit allein keiner von denen Ministern allhier der Staats affairen also verständig, sondern auch von der Französ:en seuche imbuiret seyn, dergestalten, dass alle, theils aus ignorantz, theils aber aus boshafften interesse, dass Schwedische heyll vnd auffnehmen allein in einen vnzertränlichen attachement vnd Verbindung mit Franckreich zu bestehen, dem König einreimen solten, welchen von so villen geschwornen Räthen Ihme beykommenden Verleutungen Er auch endlich succumbiren wurde. Gott wolle noch dieses übel zu des gantzen gemeiner wesen besten abwenden, vnd eines Kays. Abgesandten höchst nöthige anherokunfft befördern. Wormit zu Eur Excellenz hohen gnaden vnd protection mich ganz vnterthänigst empfehlend, diemietigst bitte, Eur Excellenz wollen zur absonderlichen gnad die nöthige subsistenz gelder von der Kays. Hoffkammer mir anhero verschaffen, dann allhier kein credit, vnd dazue mich nit versehen habe, in diser getrösten Zuversicht ersterbe

Euer Hochgräffl. Excellenz
Meines gnädigen Herrn Herrn

Vnterthänigst gehorsambster
Ch. Pendterriedter von Adelshausen,
Gr. v. Starhemberg Secretarius.

III.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER AF MISSIVER FRÅN KONGL. DANSKA MINISTRAR I STOCKHOLM TILL REGERINGEN I KÖPENHAMN *).

A.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER AF MISSIVER FRÅN KR. STOCKFLETH FRÅN JAN. 1691 TILL JAN. 1692.

Kr. Stockfleth till kungen af Danmark. Sthm. 14 Jan. 1696. — — »Måndags Morgen haffde Kongen Raadet tillsammen; da begönte en af dennem at Insinuere Keyserens begiæring, at Kongen vel kunde accordere den, om icke i alt da i noget, oc om Kongen icke vilde schicke aff sit Svensckt folk, saa var der nock saa mange uden stor affsaknet at faa af de tyske udi Bremen, Pomeren oc Lifland. Kongen svaret, at fastend folk motte være till owerss, saa var det bedre de en gang vaagede livet for Sverig oc fæderneland end for fremmede; Oxenstierne sagde derpaa, at Tyskland er oc saa vit Kongens fæderneland; Kongen svaret: Det fæderneland lembner jeg Keysaren oc de andre, Jeg er Svensch oc det vil jeg være; Kongen befalede saa, at de ueragtet disse oc förige ventilationer schulde hver for sig giwe sine vota oc raisons fra sig for at protocolleris, da det kom dertil, var der icke en eniste, som Jo stemmede

*) Urskrifterna till dessa handlingar finnas i kongl. geheimearkivet i Köpenhamn. Utdrag och afskrifter äro af utgifvaren gjorda eller öfversedda.

paa Neij oc at Sverrig ingen folk kunde gifve keyseren. Der mænis ellers, at det breff, som giwis keyseren til svar, blifver saavit i lempeligere terminis inrettet, at det kan synis at relinqvere de keyserlige haab, ligesom leyligheden hereffter kan giwe sig, oc de sielff schicker sig til; Mens in Effectu faar de ingen folk denne gang.»

D:o D:o 24 Jan. 1691. — »Jeg væd att Wræden er for sig sielff i værk med at udfinde expedient til att underholde brugene oc bergverkerne med, i all hendelse. Han er en vigoureux stöcke Mand, oc mögit animeret med commerciens inhibition; Jeg væd han Nyligen sagt i discours om de Hollansche schibens anholdelse i Kjöbenhaffn: C'est agir en Roy, nous l'aurions du commenzer, Dannemarc nous a derobé cette gloire, mais nous la partagerons avec elle.

Dronningen befinder sig saa vit bedre; Mens de fleste mæner at til en bestendig helsen vore det beste at hendis Majestet reyste i sommer ud til varme badene; Mens jeg troer, det skal være svart at bringe hendis Majestit til den resolution.»

D:o D:o 28 Jan. 1691. — »Reductions Wærket i Pomeren, som de nu ere i arbeyde med derude, finder store svarigheter, saavel for sjelwe sakens eller godseness beskaffenheds schyld, som oc besiddernis giensigelse oc Uforblommet Opposition, hvilke som sigis, schall platt forschyde sig til de gamle afhandlinger oc recessus, oc Eventualiter til keyserens oc Rommerske Rigets bescytt; saasom man her i alle andre dem contraires stöcker lader sig lidet mærke, saa giörer de oc saa i dette; Mens jeg troer noch, at det skaffer dem arbeijde oc tanker. . . . Der berettis mig nu paa stund en löstig passage, den paa Allernaadigst behag jeg allerunderdanigst understaar mig at förmelde, faute af vigtigere materie. Landshöffdingen i Östergotland, en stor Idiot, mens ellers giort sig til en veldig Mand udi disse tider,

haffde laant affdödde Lindschölt fem tusende Rigsdaler, haver ingen Obligation uden allene en Missive hvorudi Lindschöld tacker for pengernis anammelse, oc laaver at giöre effter deris forord; som Lindschölts Enke undslaar sig for betalningen, klager Loewezin det for Kongen, oc forklarer, att pengene vore laante paa den Condition, at Lindschöld skulde hjelpe ham til at blive Græve oc konglig Raad, eller oc betale pengene; kongen befaler give sig det skrifftlig oc genem Supplique; for nogle dager giör Lowezin saa, oc Kongen resolverer med egenhand saaledis; Saalenge Lowisin icke er kongelige Raad, saa hawer hand icke schiæll til at kræve Lindschölds Enke, och naar han bliver det, saa ere pengene dermet betalte.»

D:o D:o 11 Mars 1691. — »Her occurerede intet Mærkværdigt; Kongen er personligen i disse dager mest occuperet med dygtige gaarders indelning for liffregimentet til häst, hvorom jeg videre omstendighed, naar det kommer bedre fram, Underdanigst skall referere.»

D:o D:o 21 Mars 1691. — »Bjelke ventis her i Morgen Afften; röctet er alt gaaet forut om den store velfegnet oc gode medhanling han mött i Danmarc. Her er en tysk Secreterer, nafnlig Branneborg, som lounis af Kongen för at være hoss Oxenstierne, haver ocsaa en pension af Hertugen i Holstein for correspondentz oc commissioner her. Om hannem bleff mig i gaar berettet, at hand for nogle dage hafft discours med en sin Wenn, hvorledis at Bielke haver understaat sig at være saa lenge i Kiöbenhaffn, da han dog haffde Expresse ordre ickun at blive der et par dager i det lengste; Jtem, at Bjelke schal være her ilde kommen, sagde han, dersom han forsöger paa at omstöde gifftermaalet imellen Princessen her oc försten af Holsten. Apparentligen tapper han dette af Oxenstiernes tönne; det var alt lenge at Oxenstjerne hafft et Horn i siden paa Bielke; det er mig

sagt, at han oc söger, mediatement at inspirere Kongen, at det er Bielke, som under handen animerer oc störker stænderne i Pomeren udi icke at undergive sig den Inqvisition oc reduction, som er anrettet paa godsene derude.»

D:o D:o 25 Mars 1691. — »Den keyserlige Envoyé anholder om Sex tusende Mann at gaa til Rheinen under Curförsten af Bayerens armée. Han hafver nu faaet fullmagt at tractere derom; Han haffde i lögerdags efftermiddag particulier Audientze hos Kongen, oc excuserede den slette anstalt oc ordonnance, som i fior var giort for de Svensche auxiliares troupper, laavede det i aar skulle blive bettre. Udi Mandags formiddag var Kongen med alt Raadet sammen, uden tvil over den Materie. Jeg fornemmer icke at nogit end derudi er concluderet; de fleste oc beste ere derimod, dog mæner nogle, at han maaschæ for et conditionelle löffte paa træ tusinde Mann i fölge af tractaten med Keyseren.»

D:o D:o 1 April 1691. — »Jeg var i gaar hoss Bielke, oc som band effter en ample berömmelse eff den Naade Eders Majestet hannem bevist, contesterede i höijeste Maader sin underdanige devotion, saa refererede jeg mig dertil, oc giorde hannem som en saa vel intentioneret mand ouverture af vaaris i slemt staaende Neutralitets handling med Francrig; det stod ham vel an, oc han mænte det wisseligen skulle giöre her en god Effect til de Conseqventzer, som Eders Majestets Naadigste siste rescriptum til mig formelder; ellers bad hand mig endnu holde inde dermet paa et par dager oc intil hand igien faar tale med mig. Jeg mærker nock, at han oc consortes staar in Partu at producere nogit i de slagss affairer. Jag troer vist at naar de förste tormenta eller tentamenta ere gaaet for ofver, det siden skal megit nær saa som de intenderer; gaar det an, da blifver der nödvendigens en Catastrophe i Oxenstiernes Ministerio,

de holder neppe Medium, det wil hæde: lupum auribus tenere, thi echapérer hand, saa bider hand den vist.»

D:o D:o 18 April 1691. — »Jeg mærkir nock, at den affaire at faa Sverrig oc Francrig nermere sammen, er nu i disse dager bragt paa tapetet, oc at förige Envoijé i Frankrig Lilierott er vist den, som raisonnementerne forfatter oc producerer, sub auspiciis Bielke; Erobringen af Moontz oc dets conseqventze er Orienten. Det synis som Francrig sjelff end icke agerer dertill directe, forend non dubio Eventu, oc naar dispositionerne först ere vel giorde. De la Peqvitiere paroiterer icke sönderligen udi Værkit endnu, manqverer dog vell icke at insinuere; at om de sær Francrig kand være dennem nöttig i nogit, saa hafver de ichun til at tale, &c. *Hvad for* en consistentiam dette alt skal en gang komme til, *det* troer jeg at ingen af Acteurs sjelff end vel vide. Hvad som saa nogle af den Sigillatim oc for sig kand undertiden lade sig ud med for nogen, eller laats giöre confidentze af, er ickun pluche tals oc instar pulveris, kan schæ oc mæse af en vagerende concept end som af en ferme raisonnement; Si consilium ex concordia, da töckis mig, det vil end blive nogit langt til, forend man rett kan sæ dag i alt dette.»

D:o D:o 29 Juli 1691. — »Udi förgaars kom her tidning, att Feltmarschall Aschenberg var blewen död paa et hans gods vid Gottenborg, hvart han var opreijst for at anordne sin Hustruis begrafvning, som var berammit at staa i Gottenborg paa den tid, at Kongen der kommer, nemlig effter d. 8 Augusti. Dette torde forandre Kongens reijse, enten at giöre en tour ned at Schaane, eller oc at komme dis snarer hiem, for at beschicke om Gouvernements sagerne i Schaane. Udi dag mönstrer Kongen i Carelstad i

Vermeland, dersom reijsen bliver vid förste projectet, saa mönstrer han i Wennersborg d. 3 Augusti, udi Giötteborg d. 8 Aug., udi Hägertorp *) i Westergiötland d. 14, oc udi Mariestad d. 31 Augusti, saa han kan være hiemme wed d. 6 September. Effter all apparentze kommer Hatsferd til at succedere Aschenberg, thi det synis, at Kongen schulle paa den paast förtro sig paa hannem fram for nogen anden; Han er ellers en ganske swagelig Mand oc gaar saa got som med döden i hænderne. Han reijste for nogle dager herfra til sin gaard i Södermanland, derfra drager hand strax til Hamborg, for at bruge den Medicin i Winter over, oc paa sommeren gaa til Varme badene udi Tyschland; Det sigis, at Kongen hafver skienkit hannem tietusende Rigstdaler til denne reijse; Nest hannem syniss vell ingen nermere til at faa gouvernementet udi Schaane, end Sperling; Han er gammel oc affeldig oc skall vell icke lenge heller leve. Han er nu Gouverneur i Narva, mens faar vell gouvernementit i Riga, om Hatsferd kommer derfra oc til Schaane.»

D:o D:o 15 Aug. 1691. — »Rögtit, som om Feltmarsch. Aschenbergs död fast over alt haffde udbredit sig, befindiss nu icke sant; ellers med mindre han hafver stratagemata at bedrage döden, schal han icke rett lenge kunde læve, værende alt mod om icke over 70 aar gammels; folk som her er fra Schaane begönte alt at sörge oc jamre sig for om de schulde faa Sperling till deris Gouverneur.»

D:o D:o 20 Oct. 1691. — »Efftérat jeg Edens Majestets bræff til Kongen i Sverrig om min avocation herfra haffde strax effter dets emfangelse ladit ved Oxenstierne insinuere, oc tillige om min demission anholde, meldede jeg mig udi gaar tisdag an till affschæds audientze; Jeg faaer

*) Höijentorp?

den icke forend ower Morgen paa Frædag; Uden twiell bliver den present, som mig destineris, udaff handarbeijde, som end icke er ferdig.»

B.

AFSKRIFTER OCH UTDRAG UR DANSKA MINISTERN BOLLE LUXDORPHS MISSIVER FRÅN STOCKHOLM TILL REGERINGEN I KÖPENHAMN, FRÅN JAN. 1692 TILL JAN. 1693.

Luxdorph till kungen af Danmark. Sthm. d. 27 Jan. 1692. — Luxdorph blef af B. Oxenstjerna med mycken artighet mottagen; hade audiens hos kungen d. 26 kl. 3 e. m. Kungen var ensam. Luxdorph talade kort, ty man hade sagt honom, att kungen icke älskade långa tal. Kungen svarade, efter sin vana, helt kort med dessa ord: »Det är mig kärt, att H. Maj:t konungen af Danmark skickat mig Hr Envoyéen hit; och var nu så god och tacka H. Maj:t för sin helsning. Hvad det andra angår, så hafva H. Maj:t och jag ingen orsak att vara ovänner; och när hvar behåller sitt, hvarom skulle vi då träta? Det är också rätt, att den ene står den andra bi, så vidt han kan, och hos mig skall det icke fattas; och må Hr Envoyéen för sin egen person vara försäkrad om att blifva väl bemött, så länge han stannar här.» Derpå tog kungen sjelf Luxdorph i handen och presenterade honom sin hand att kyssa, hvarefter Luxdorph gick. — Sedan aflade han besök hos enkedrottningen, som talade så sakta, att han 3 à 4 gånger måste fråga, hvad det var, som hon täcktes befalla honom. — Luxdorph hade begärt att sedan få företräde hos drottningen, hvilken dock dertill icke kunde bestämma någon tid; ty hon var ständigt incommoderad. Eljest undviker H. M:t att gifva företräde, emedan enkedrottningen gifver det före henne,

och alltså har ännu hvarken Starhemberg eller de la Piquetiere fått tillträde.

D:o D:o 13 Febr. 1692. — Luxdorph hade varit sjuk, men nu krupit för första gången upp. — Drottningen hade varit illa ansatt uti händer och lår af sitt förra ondå, som de kalla Rosen; är nu bättre, och har gifvit Starhemberg enskildt företrade.

D:o D:o 17 Febr. 1692. — Drottningen ligger ännu till sängs, och sjukdomen synes blifva långvarig, liksom sista gången. Ej heller finnes här en ärlig medicus; kommer en sådan från främmande land, så sätta de andra efter honom så ifrigt, att han måste begifva sig bort igen. — Man har lofvat kejsarn hjelptroppar; Starhemberg tror ej, att de komma *före fälttågets slut*, liksom sist. — Kungen har beställt ett nattbord med tillbehöret af guld, värdt 8000 dukater, att dermed afspisa hertiginnan af Gottorp, som denna gången ingenting mer torde vinna.

D:o D:o 20 Febr. 1692. — Luxdorph hade från Köpenhamn erhållit befallning att med Sverge öfverlägga derom, att England och Holland uppbragte Sverges och Danmarks skepp; hade derom inlaggt skriftligt till B. Oxenstjerna, på det det icke skulle glömmas, emedan för denne, som en gammal man, minnet började svika. — Frankrike uppmanade att nyttja repressalier; men Sverge fruktade krig och att då icke blifva af med sina varor. — Danmark fruktade, att Sverge hemligt låg inne med England och fick sin skada betald; Svenska köpmän hade också sagt, att de för förra året fingo långt större skadeersättning än de Danska. De la Piquetiere nekar dertill. — Några köpmän hafva begärt rätt att utrusta kapare, för att få göra sig betalda för Englands och Hollands plundringar, och hoppas, att det bifalles. — Kronprinsen är sjuk; prinsen af Holstein vid Kungsör på björnjagt. Det tycks, som giftermålet denna gång ic-

ke skulle blifva af, utan konungen gerna se, att han vore af med prinsessan igen.

D:o D:o 24 Febr. 1692. — Saken om kaperierna hade kungen hänvist till de kommissarier, som afslutade traktaten i Stockflet (?), för att få deras betänkande. Kungen har i måndags förbjudit kongl. råden att göra motbesök hos någon envoyé extraordinaire, hvilket gref Oxenstjerna aldrig gjort, men de andra alltid. Man anför som exempel Danmarks hof. Men de främmande äro häröfver mycket oroande, ty nu betages dem all förbindelse med de öfriga råden utom med Oxenstjerna. Särdeles är De Bethune uppbragt, att detta skulle ske vid hans ankomst. Han hade varit blott hos gr. Oxenstjerna och Stenbock, men ännu icke hos Wrede. I söndags gjorde honom gr. Stenbock motbesök, hvilket konungen illa upptog, gaf Stenbock en skrapa, och utfärdade om måndagen ofvannämnde förordning. Somliga tro, att det är en tillställning af Oxenstjerna att draga alla ärenderna till sig och för att visa, det han sitter fast i sadeln; ty han har varit temligen förföljd och ofta nära att falla; i synnerhet sista vinter både före och efter Bielkes ankomst. Andra tro, att det är en spånad af Oxenstjerna och Starhemberg, för att hindra De Bethune från att öfverlägga med Fransyskt sinnade rådsherrar, och tvinga honom till Oxenstjerna. Men skaffar han sig nu karakter af Ambassadeur Extraordinair, så är det förbi med den listen. — Drottningen är ännu sjuk, men sitter dock uppe. — Prinsens sjukdom har blifvit tredjedagsfrossa. — Fursten af Gottorp fruktar, att De Bethune skall begära Svenska prinsessan åt Dauphin. — Gustaf Dela Gardie reser till Pommern, för att deltaga i kommissionen att till kronan indraga dervarande taffelgods.

D:o D:o 27 Febr. 1692. — Drottningen är bättre, dock ej så, att hon kan gå ut. Prinsens frossa fortfar. — Man

har förbjudit rådsherrarne att komma till någon allmän församling, der de främmande ministrarne äro; härom talas hvarjehanda; mest tror man, att det är rigtadt mot de Bethune. Denne säger, att, då han ej får besöka rådsherrarne, ämnar han hälsa på deras fruar och försöka, hvad deraf kan följa.

D:o D:o 2 Mars 1692. — Kungen ville än längre besinna *sig* på den vigtiga saken om kaprarna. — Hofvet var i någon förlägenhet för ofvannämnde hastade förbud mot ministerbesök. Man sökte under hand, men förgäfves, öfvertala Luxdorph göra början, då de andra nog skulle följa. — Prinsen är något, drottningen nästan fullkomligt återställd.

D:o D:o 5 Mars 1692. — Luxdorph får intet svar om kaperierna. — Också köpmännen klaga, att de hvarken få skadeersättning eller ens tydligt svar. — Gener. auditör Fahlström reste i förrgår till Pommern och Bremen för att mönstra tropparna och taga emot klagomål; man säger också för att sätta tropparna der på samma fot som i Sverge. Några tro, att det är en tillställning, för att få något svepskäl emot Bjelken, ty de hafva sin egen generalauditör derute, nemligen Klein, hvilken, för att icke väcka misstanka, är *befalld* också resa till Liffland. — Förliden torsdag aftackade konungen hela sin stallstat vid artilleriet, som bestod i 600 man, utom officerare. Man önskar, att förbudet mot ministerbesök vore ogjordt. — Grefvarna Stenbock och Oxenstjerna hafva derom uti konungens närvaro varit temligen starkt tillhopa. — Vid de Bethunes bord är dagligen fullt af officerare och hofkavaljerer.

D: D:o 9 Mars 1692. — Oxenstjerna uppskjuter beständigt saken om kaperierna. — Köpmännen hafva fått löfte om skadeersättning. — De Bethune, som har litet att göra, men mycket ledsamt, har redan aflaggt sitt besök hos

grefvinnan Oxenstjerna, der han blef väl mottagen; han ämnar nu försöka hos de andra fruntimmen. — Hela hofvet reser i sommar till landet, under hvilken tid slottet skall repareras. — Enligt Danska kungens befallning lät Luxdorph i går morse anmäla sig till besök hos riksmarskalken gr. Stenbock och hos gr. Wrede; Gyllenstolpe var på landet. De svarade båda höfligt, särdeles riksmarskalken, men gåfvo i förväg tillkänna, att de icke kunde aflägga något motbesök; de visste väl, hvad de voro Danska konungens minister skyldiga; men sådana motbesök vore dem alldeles förbjudna. Rådet harmas mycket öfver detta förbud, hvilket icke är en förordning, utan blott ett muntligt förbud, och gifvet på ett sätt, som om kungen hölle dem misstänkta. Luxdorph aflade sedan båda besöken och blef med all höflighet mottagen. Rådet öfverlägger mycket om att få förändring i detta förbud; men det lyckas troligen ej, sedan nu Luxdorph gjort början. Han blir derigenom den förnämsta i korgen, särdeles hos kungen.

D:o D:o 16 Mars 1692. — Kungen kom i måndags morse kl. 3 hem från Kungsör; »og den Natt han reiste did, hafde han tvende officerer ridendes med sig, men de foer icke dessmindre will, saa at de war tre timer om den förste mijl at giöre, efftersom det war mört natt og it förslöiet wær.» — De Bethune trodde, att Sverge skulle utrusta 28 örlogsskepp att förenas med Danska flottan mot England och Holland, för kaperiernas skull. Det var ogrundadt.

D:o D:o 23 Mars 1692. — Prinsessans (Hertiginnan af Holstein?) resa är uppskjuten till den 15 April, då hennes presenter hinna blifva färdiga. — Prinsen tros stanna qvar och i sommar följa med på kungens resor. Hans hofmästare, Bülow, har sagt, att partiet nu var klart, att enkedrottningen hade gifvit sin hand på dess fullbordan. En hoflakej har sett och berättat det.

D:o D:o 30 Mars 1692. — Prinsessans resa är åter för den fortfarande vintern uppskjuten. — Man talar nu om ett giftermål mellan prinsen af Holstein och yngsta prinsessan. — När jungfru Marschall kommer hit, skall hon bäst kunna skaffa underrättelse härom.

D:o D:o 2 Apr. 1692. — Köpmännen klaga mycket öfver sina förluster och öfver B. Oxenstjernas långsamhet; och många tro, att han drager på tiden för att foga sig efter Holland, kejsarn och kung Wilhelm. De önska dock alla hällre, att hafva med honom att göra än med 75 *); och skulle Oxenstjerna dö eller vika, så önska de fleste 76 *), som anses vara en braf och ärlig man; men detta sker knappast, ty man har med allt för svarta färger afmålat honom hos kungen; och dessutom sitter han nu på sina gods utan någon syssla.

D:o D:o 6 Apr. 1692. — Luxdorph hade begärt få tala vid B. Oxenstjerna; men denne undskyllde sig med sin feber. »Sjuk är han icke; men ej heller kan någon få veta, huru det rätt hänger tillhopa; visst är, att man sätter efter honom med allo magt; men det är icke första gången han haft skarpskyttar efter sig och ändå kommit undan och åter till magt, och det skall han troligen göra, så länge enkedrottningen lefver.» Luxdorph ville derföre icke arbeta mot honom, ehuru af De Bethune uppmanad. — D. 6 Apr. gaf B. Oxenstjerna Luxdorph företräde och det svar: att ett örlogsskepp var redan utrustadt att i sällskap med det Danska besörja konvojen; att, så snart kungen komme in, skulle man tala med honom, antingen kryssarna borde användas till att kryssa, eller att skydda handeln på Frankrike; och slutligen angående repressalierna, att de väl kunde utöfvas mot handeln på Grönland och Archangel, men icke i Öster-

*) Olösta chiffre.

sjön, ty då hindrades Sverge från att afsätta sina varor, och Polen kunde för Danzigs skull taga det illa.

D:o D:o 9 Apr. 1692. — »Man säger, att gref Oxenstjerna har för kungen mycket opwentzet (?) en affaire, som gr. Bjelke skall hafva haft med en prest uti Stettin; likaså en resa, som han skall hafva gjort till Hannover utan kungens tillåtelse. Grefve Bjelke, som genom en vän vid hofvet blifvit härom underrättad, skall hafva skrifvit kungen till och på bästa vis sin sak rättfärdigat, och derjemnte skickligt huggit löst mot dem, (dock utan att nämna någon) som låta besticka sig och för enskildt intresse åsidosätta konungens. Detta bref har kungen nedskickat till kansliet och låtit der offentligt uppläsas. Nu står det derhän, hvilkendera skall behålla fältet. Detta lärer vara orsaken till gr. Bengts sjukdom. — Prinsessan skall resa d. 22 Apr. till sjös, efter det nu börjar töa.»

D:o D:o 13 Apr. 1692. — På slottet hade kungen åt grefve Bengt gifvit en förebråelse för dess långsamhet att expediera Danska sändebudet, hvaröfver denne (Oxenstjerna) åter fick feber. — Luxdorph sökte så mycket som möjligt undvika att stöta gref Bengt. Prinsessans resa är utsatt till d. 25 Apr. — Kungen har haft feber. — De Bethune har fått ordre att antaga karakter af ambassadör, men uppskjuter det ännu.

D:o D:o 16 Apr. 1692. — Liljerot var flere dagar hemligt i staden, sedan man trodde, att han rest. — Prinsessan reser den 25—27 April; man gör stora anstalter för hennes mottagande öfver allt. — Prinsen stannar qvar. — Kungen är frisk, har i dag hela dagen varit i rustgården; drottningen är illamående; kronprinsen har åter sin feber.

D:o D:o 20 Apr. 1692. — Kungen hade förra söndagsafton besökt gr. Bengt, nu för första gången under dess sjukdom, hvilket han eljest plägar göra ofta. — Gr. Bengt

är åter frisk och ute igen. — Kungen befallte Oxenstjerna förehålla Holländska residenten deras kapares näsvishet och säga, att det såge ut, som Holland icke tyckte sig hafva nog af att hafva Frankrike till owän; ty det sträfvar efter, att dertill också få räkna Sverge och Danmark. Holländaren, som är helt lättskrämd, blef häröfver mycket förvirrad. — Prinsessan reser bestämdt d. 25 April; kungen följer till Örebro och kommer straxt igen.

D:o D:o 23 Apr. 1692. — Orsaken, hvarför Liljerot uppskjutit sin resa, är kärlek till Olivecrants dotter; fadern bifaller; hon tycker, han är för gammal, och följer icke med. Nästa måndag reser han. — I måndags brände ett prägtigt hus, just som man satt till bords om middagen; det tillhörde marskalk Rosenhane och beboddes af öfverståthåll. gref Gyllenstiern, som »wille icke werit ud af huuset, men ladet sig brende op med huset, hafde ike kongen kommet og ladet hannem wed tvende officerer udstrecke.» — Prinsessan af Holstein reser första dagen till Jakobsdal, som hör enkedrottningen till; andra dagen till Ekolsund, som tillhör unga drottningen; tredje dagen till Strömsholm, som tillhör kungen; sedan icke till Kungsör, utan rakt till Örebro, der konungen vänder om; sedan till Wadstena, der enkedrottningen stannar, för att, som man tror, öfver sommaren nyttja surbrunnen.

D:o D:o 27 Apr. 1692. — Prinsessan af Holstein reste i går aftons kl. 4; fick af kungen ett nattbord med tillbehör af guld, värderadt till 16,000 Rdr; af enkedrottningen en spegel, värderad till 4000 Rdr m. m. — Enkedrottningen ämnar nu icke följa längre än till Strömsholm.

D:o D:o 11 Maj 1692. — Sedan gref Bengt kom ut igen, är han vid mycket bättre lynne att komma till rätta med än förut. — De Bethune är ännu sjuk och det farligt; han är ganska väl sinnad mot konungen af Danmark.

D:o D:o 14 Maj 1692. — De Bethune är ganska sjuk. Läkrarna hade föreskrifvit honom afförande att intagas i tre serskilda gånger; det gafs honom genom misstag allt på en gång, hvarefter febern blef än svårare. De Bethune började eljest blifva älskad, emedan han är en artig man och höflig mot alla; kungen skickar hvar dag bud och frågar om hans hälsa. — Bitterheten mot Fransoserna börjar aftaga.

D:o D:o 18 Maj 1692. — Grefve Bengt tycktes ganska benägen att ej längre tåla Englands och Hollands kaperier, utan öfva vedergällning.

D:o D:o. 21 Maj 1692. — Luxdorph hade d. 19 företräde hos kungen. Efter försäkran om Danmarks fasta vänskap kom Luxdorph »paa den materie om Hollenderne og Englenderne og deducerede den det skarpeste jeg kunde, og endelig sagde, at Eders Kongl. M:t icke wille, og for spot og skam icke kunde lenger sidde stille og see paa saadanne fiendtlige og uhörlige procedurer, og at det offuer hele Werden hos andre potentater wilde giffue en hel slet tancke om twende saa mægtige og saa brafve konger skulle ville taale og fordrage sliege woldsomme uretter. Den gang jeg ded sagde, begynte kongen to eller tre gange at skifte farfue, saa jeg wed Gud undsatte mig half om half derved, og holt saa inde med min tale, och sagde, at jeg frugtede, at jeg mueligt ike var lykkelig nok at explicere mig saaledis udi mit Danske sprog, at hans K. M:t kunde forstaa mig: hvartill han svarade mig, Jo for Gud forstaar jeg ier, intet er wij saa langt fra huerandere, ike heller er der saa stort adskild paa spraaget, at jeg jo nok forstaar det, taler i ikun; derpaa gaf jeg mig til materien igen, og endelig sluttede den, att Eders Kongl. Mayt. fulwel wisste, att Hans Mayt. hafde alt for kieckt, braf og genereux it kongl. hierte for at tie stille til saadanne skammelige affronter, derpaa

blef hand atterigen, saa röd i ansigtet som en glöd, saa jeg kunde see, huor ilden fløg hannem op i ansigt og öynene, sagde jeg saa derhos, at Eders Kongl. Mayt. allernaadigst hafde befalt mig, at jeg udi al underdanighed skulle fornimme, om icke Hans Mayt. skulle finde for gott, at mand herefter grep verket an med nogen storre ifuer og alfuor. . . . . Man haffuer hidintill bruget magten ike til andet, end at pröffue störke med hinanden inbyrdes; men hele werden skal holde det langt radeligere og mer prisbligt og berömmeligt, at man nu samlede magten og employerede den till at holde sig tredie manden fra huden, deraf loe hand hiertelig, og sagde: Jo mend, wij kiender huer andre, det bliffuer ike med tredje manden, men fierde manden wil os ok paa huden med. Wij foer see, huad raad wij faar, helser kongen og beder hannem ike twifle paa mig, giör han det, saa giör han uret, som jeg ike troer; huad de andre poster angaar, saa skal jeg ordinere nogen, som wijdere kan höre eder, og giffue mig derom Rapport, mens jeg er borte, huorpaa jeg underd. retirerede mig. Om aftenen hafde jeg den naaden og lycke, at Hans Mayt. offuer taffel temoignerede med heel naadige expressioner at wære med mig fornoyd.» Andra dagen hade Luxdorph konferens med B. Oxenstjerna och Gyllenstolpe, men ingenting blef afgjordt. — Kungen reste i går morgons kl. 6 härifrån till Linköping på mönstringen; hade ämnat återkomma d. 5 Juni, men lär nu hafva beslutat vara här igen d. 26 dennes. . . . .

D:o D:o 25 Maj 1692. — Instruktion för Svenska kryssare sändes till kungen att underskrifvas.

D:o D:o 28 Maj 1692. — Luxdorph hade företräde hos Wrede och klagade något öfver Sverges långsamhet, yttrade, att Sverge af kaperierna hade den fördel, att det kunde undandraga sig den hjelp af 12 skepp och 6000 man, som det enligt traktaterna var skyldigt, och ändå genom

Danmarks hjelp vara sin rättighet lika nära. Denna fördel hade ej Danmark, som derföre naturligtvis tog sig kaperierna närmare till hjertat. Härvid log Wrede och medgaf förhållandet. »Dernest gik Wij wijdere frem, og han vilde wijde, huad wii desiderede mere. Jeg sagde atter igien, at min Herre og Konge saa gierne, at mand greb Werket an med mere alfvor og efftertryk end hijdindtil, og udan et general Oplag hafde mand ike at giöre facit paa noget; og i det fald bürde mand ike heller agte de 4 Maaneder, som var stipulerede udi Tractaterne, efftersom de dog effter Tractaternes rette mening alt war forfalden, og de andre holt ingen tractater, men giör der tvertimod, ligesom de lysted, og derfor fra nu afsette en vys tijd at begynde med Repressaliér, ifald de ike med det gode vilde infinde sig. Dertil svarede hand, det hafver vij allsammen samtykt. Vij sagde, Neij den post om Tijden var endnu udsatt. Derpaa sagde hand, at det blef nok klart, saa snart Kongen kom hiem, og de vilde ike binde sig til de 4 Maaneder. Ven, sagde hand, naar vij hafver nu giort saadan et general beslag, hvad da? Svarede jeg, vil de enda ike giöre gott, tror jeg vel, at man fik giöre sig sielf betalt, og var der noget til ofvers, lade Resten löbe. Ja, sagde hand, det vel, men om de bliffver da vred, saa vil her i det mindste en 30 eller 40 orlogs skibe i Sön paa ver side, og huad da? Vij svarede, vij vil garantere, at huad i giör i det fald, det lader min Herre og Konge sig ike bede til at giöre med. J gode Herrer heroppe bör vel ike hafve glömt, at vij vel hafver leffvet den tijd, at alle hans Allierede hafver forlöbet og förlat hanem, en effter anden; Men lader nogen komme frem og sijge, at hand nogen tijd har forlat nogen af sijne. Derpaa sagde hand, Ja Gud skee lof, at det er engang kommen dertil, at de 2. Herrer kan engang begynde at forstaa hin anden rett, og jeg haaber, at naar de faar

paa begge sijder smag derpaa, huad Nytte og fordeel et gott og fortroligt Naboskab forer med sig, de da nok sijden skal söge at conservere det. Huad kunde de ike gjore, ville de söge at giöre Conquester og for vijde deres grendser, saa kunde de bringe en Flaade i Söen paa 80 skibe. Kongen af Sverig kunde gifve ud af sit Land 40 eller 50000 Mand, Kongen af Danmark 20000 Mand af Danmark. Saa, svarade jeg, 20000 Mand af Norge til, naar hand var seker paa den sijde. Saa svor hand en stor Eed, at det var sandt; derpaa sagde jeg: Ja, i gode Herrer, ville i kun tro Erlig folk og indbilde eder, at man kand og vil holde, det man lofver, og vere enig udi alting, saa kunde man visserlig udrette store ting. Her stunder nu snart en Mediation til; ville i gode Herrer nu mage det saa, at begge vore Konger ville derudi forstaa hinanden, og drage en linie, kunde man mueligt finde paa, at udvirke det uden sverdslag, som man kanske aldrig kunde faa mer saadan leijlighed til; i det sted, at, om den ene skulle ville tenke at udrette noget for sig self foruden den anden, at der da mueligt turde bliffe slet intet af. Saa sagde hand, ta mig fanden er det ike sandt i siger, og jeg hafuer mange ganger tenkt derpaa, at vij maa arbeide paa det; ieg kan sige eder det, at Kongen siger altid om eder at han töker i er vel intentioneret for at conservere Vendskabet, og vel maa jeg bekiende, at vij hafver verit lidet langsam, men det skader intet; lader os kun gaa lid piano, vij skal nok faa voris satisfaction; her ligger saa mange Engelske effecter baade her i Stockholm og i Revel og i Riga og i Gottenberg og andre flere steder, som baade vij og Kongen af Danmark kan giöre os betalt udi, og de mener vij tenker ike engang paa dennem; heller har i ike saameget at klage som vij, for i fik alle edors penge forleden Aar, her han vij ike endnu faaet en skilling af alt, det vij blef forligt om med von Habren; saa sagde jeg, derfor

er det best at i holder Venskab med os, for ellers tör de vel komme att holde contrabog med eder og siger nu qvitter vij saa meget for eders Skibe og Ederε 6000 mand i har holdet tilbage; hvortil han svarede: jo jo vij vil holde Venskab og for Resten skal vij nok see os for; og passerde alt dette med största modestie og undertijden med skjemt og undertijden med alfvor; og hand er meget artig Mand og snart den jeg torde vofve mig ved at tro best af dem alle sammen» —

D:o D:o 8 Juni 1692. — Underrättelsen, att Franska flottan var totalt slagen, Gross Waradin eröfradt och kung Wilhelm med 80,000 man i antågande att undsätta Namur, detta allt med en post ankommet, gjorde Svenska regeringen tvekande och villrådig. — Kungen reste i går aftse på en jagt till Kungsör, för att der hålla sin devotion på Fredagen, som är en af de stora bönedagarna; kommer igen om Lördagen, reser så Söndag eller Måndag till Uppsala att mönstra, kommer igen om 8 dagar. — Drottningen har 8 dagar legat till sängs af sin vanliga sjukdom, men är nu bättre.

D:o D:o 15 Juni 1692. — Hela hofvet är rest till Uppsala. — De Bethune har af kungen i Polen fått fullmagt att sluta handelstractat mellan Sverge och Danmark å ena samt Polen å andra sidan.

D:o D:o 18 Juni 1692. — Prinsessan Juliana, som fordom varit här vid hofvet, skall nu vara gift och bo i Holland.

D:o D:o 25 Juni 1692. »Siden min siste Allerunderdanigste Relation af d. 18 hujus er intet passerit. Kongen er endnu udi Upsal og siger, at han intet kommer hid den hele sommer, uden at han nu og da paa en half Dags tijd kan komme hid og see til sin bygning paa Slottet; men vil reijse fra et sted til et andet for at monstre, saa det lader

sig vel andsee, at den belofvede Resolution vil blifve noget lenge ude. Ved munstringen ved Upsal er dette passeret, at Oberste Swartliewen (?), som er Oberst offver Garden til fods, hafver, da hans broders Compagnie til hest blef munstret, villet excuseret, at der manglede en Karl, og sagde, at samme Karl ike var deserteret; men han var syg, og skulle blifve forestilt, saa snart han blef frisk igien. Hvortil Kongen spurgte, huad sligt kom hannem ved, og huorfor han tog sin broders partie? Hvuortil han svarede, at han ike tog hans partie, og det ike kom hannem vijdere ved, end at hans broder hafde begjert af hannem, at han ville refferere det, som det var beskaffet; huortil Kongen svarede: giorde jeg eders Rett, saa skulle jeg sette eder Kaarden igennem lifvet, huarpaa han skulle hafve begiert at maatte reijse *til sit gods*, huor hand endnu er, og ike siges komme tilbage til Stockholm; og mener dee, at han skulle miste Guarden og blifver afsat. Hand hafver werit meget ilde lijd af alle sijne underhafvende Officerer og andre formedelst hans store skinderier; og huad klagemaal, der er kommen offver hannem, saa haffver han altijd vist at snake sig derfra, saa Kongen ike hafver villet trodt det för nu. Nu mand *presumerer* hand endelig skal vare kommen udi erfarenhed derom. Printzen af Nassau reijser herfra paa Mandag og hafver varit en dags tijd udij Upsal hos Kongen!» —

D:o D:o 29 Juni 1692. — Luxdorph fruktar, att Danska reklamationer mot reduktionen skola föga uträtta, »ty de ere *heroppe* udi alt sligt liige saa ubeweglige som klipperne, *de boer* iblandt»; och det på samma sätt emot Svenska undersåtare. Kungen är så intagen af det folket, som har dessa ärender om händer, att han icke tänker på något annat och fruktar högeligen att genom krig blifva hindrad

från att bringa detta verk till fullbordan. — Prinsessan af Bevern (en syster till Juliana) var kommen till riket. — Sverge ville ej fatta beslut, förr än det sett utgången af fälttåget.

D:o D:o 16 Juli 1692. — »Siden min seniste Allerunderdanigste Relation af d. 9 hujus andkom Hans Maijestet hijd til Staden i aften, og begge Dronningerne til Carlsberg. Hans Maijestet var i formiddag udi Raadet og drog saa lijge ud til Carlsberg, huorfra han vijdere reijser til Kongsöre og kommer ike igien forend imod Michalij, da han först mener at skulle faa afgiort sin tour. Somme mener, han skulle komme i Skaane, og somme ike; huorom man ingen vished kan hafve.

Nu hafde jeg bud hos Greff Bent, som han stod ferdig og ville rejse til Carlsberg, og lad hand mig sige, at Hans Maijestet hafde i alle Maader approbiret essentialia af det Memorial, som til Envoyé Leyonclo i Danmark var offverleffverit for at skike herop; men der var nogle bagateller udi, som intet vedkom hoffvedsagen, huorom de hafde skrivet Leyonclo til, at det kunde forandres; saasom det ord, Convention, hvilket ike kunde staa i deres Memorial, efftersom de ingen Convention hafde giort med Englenderne eller Hollenderne. Item det ord, fattige Undersaatter, thi omendskiönt det var sandt, saa var det dog ike nödigt at vedstaa det self. Men hafde jeg self faat hannem i tale, skulle jeg hafve sagt hannem, at det var en Maade at tale med, saa vel i vort Danske sprog, som i det Tydske, at, naar en tilfoger nogen offverlast, vold, ulyke, eller fortred eller uret, at man da siger den Arme Mand, den fattige Mand, om han end hafver 100,000 Rigsdalers Middeler.

Huad sig Convoyerne til Frankrig angik, saa var alt ordre derom gifven til gr. Wrede, og de ville nu lade fornemme hos Kjöbmendene, huor snart og til huad tijd de

kunde bliffve ferdige at gaa bort, og til den tijd skulle og Convoyen bliffve ferdig, og det skulle blifve mig communiceret, og at Hans Maijestet af Sverig saa gierne, at en af Eders Kongelige Maijesteters Convoyer fulte med for at lade dermed see, at man var enig og förtrolig med hinanden. Ellers lad han og sige, at orderne skulle i afften afgaa til deris Convoyer i England og Holland, anlangende Memorialernis offverlefvering, og ville jeg hafve en Copie af dennem, skulle jeg faa den paa Mandag; för kunde det ike skee. Endog jeg hafde dem ike nödig, uden at jeg ville hafve dem for min egen curiositet, efftersom de dog blef nedsent i afften til Leyenclo, dog skal jeg paa Mandag lade de dem affordre. Princessen af Bewern er i dag ude hos begge Dronningerne. De ere meget kiede af henne; hun koster Kongen huer dag for hendes bare Mad 50 Rbd. foruden öl og Vijn, ild, lys og andet. Hun haffver obtinerit Aarlig en pension paa 1500 Rbd., og saa fik hun 500 Rbd. til Rejsepenge. Her er ankommen en Geheime Raad fra MarGreffven af Durlach, som nu i eftermiddag hafde audience hos Gr. Bent, og hindrede mig, at jeg ike kom hannem i tale. Huad hans forretninger er, ved mand endnu ike. Paa Mandag Morgen rejser Gr. Bent til hans gaard, og skal jeg imidlertid söge lejlighed at faa hannem i tale for at fornimme, huor lenge det behager hannem, at man endnu skal hafve patience med at faa svar paa forige giorde Propositioner, som nu sikrelig for det förste vil bliffve til Michelsdag.»

D:o D:o 27 Juli 1692. — Förleden Onsdag hafde jeg den Naade, at jeg fik audience hos Hendes M:t den regierende Droning, og det paa en sær Maade, som ingen endnu har haft uden Bethune dagen tilforn, og jeg. Hendes Mayt: led mig sige om Tijsdagen ved den yngste Jomfru Marschalch, som Hendes M:t var saa Naadig og skikede herind

til min Kone udi sin Barselseng, at jeg maatte komme derud anden dagen Kloken imod 4 om efftermiddagen, til huilken tijd jeg og underd. instillede mig paa Carlsberg, og gik med en af CammerHerrene ved nafn Snolscki og spadserede ungefær en half tijmes tijd i hafven, da der kom bud, jeg skulle komme op. Den gang jeg kom ind i gemaket, sad begge Dronningerne, Grefinde Lilie, som udi disse dager er blefven Princessernis Hoffmesterinde udi den föriges stæd, som döde, og Jomfru Marschalck og spillede Kort, og der jeg hafde giort min underdanigste Reverence for begge deris M:ter, spurde Enkedroningen mig, för jeg kunde komme til at tale et ord, om jeg vilde spille med, huortil jeg underdanigst takede, og sagde, jeg ville varte op saalenge deris May:tter hafde afspillet. Derpaa bad Hendes May:t, den unge Droning, mig sette mig, huilket jeg da endelig motte giöre, og spillede saa med dennem intil Kloken var imod otte. Daa deris May:ter var opstandene, og Enkedroningen tredde af i et andet gemak, kom Hendes May:t til mig, og der jeg det fornam, tredde jeg frem og underdanigst takede for den store Naade, mig var blefven bevijst, huilken giorde mig saa confus, saa jeg snart ike viste, huad jeg skulle sige eller tale, tilmed vare mine Complimenter, som jeg hafde ordre paa Eders K:ts Vegne at aflegge, nu blefven saa gamle, at jeg matte lige saa gerne holde dem inde, som komme nu effter saa lang en tijds forlöb for en dag dermed, efftersom jeg dog vel viste, at Hendes May:t var tusen gange bedre forsikret om Eders Kongl. May:ts saa vel som Hendes May:ts Droningens estime, affection, og Broder og Sösterlig hiertelag, end jeg var capabel det at udföre. Derpaa bad Hendes May:t mig helse Eders Kongl. May:t og det med saa mange tendres expressioner, saa Hendes M:t hafde nok at giöre at holde sig for at ike taarene skulle fölge effter, og kom saa Enkedroningen i det samme

ud og kom til, og ville begge to beholt mig til Taffels om afftonen; men jeg underdanigst takede, og sagde, at jeg kunde umueligt bære saamegen Naade paa engang; jeg motte paa deris May:ters Naadigste behag bevare noget til en anden gang, huortil Hendes May:t Dronningen sagde, det motte da og vere for en anden gang, og Enkedroningen motte jeg giffve min parole, at jeg skulle komme igien at spille. Bethune var der ude dagen tilforn, og var saa meget som en god half tijme udi Hoffmesterindens Cammer. Imidlertijd, men han var der, kom Gref Starenberg og hans Grefinde, og gik lijge ind i gemaket, som begge Dronningerne sad og spillede. Greffinden bad de sette sig og spille med; men hannem talede de intet til, og han blef staaendes. Derpaa blef Bethune *hemmelig* ved droningens bud sagt, at han skulle komme ind. Den gang, han kom, sagde Droningen: »Mons:r l'Ambassadeur, prennez mon jeu, nous ferons de moitie», og stod saa op og gaf ham sijne Kort og sijn plads, og gik ud og var borte en tijmes tijd. Der Gref Starenberg det saa, gik han paa Dören og kom ike ind igien. Siden kom Hendes M:t igien, og Bethune stod op og ville leffvere legen *fra sig igien*, men droningen vilde ike, men satte sig paa en *anden stoel*, og effter at spillet var ende, fik han og sin förste audience paa sielf samme Maade som jeg, og derpaa gik begge droningerne i afftenbön, og han drog bort offver alle Maade vel förnoijd.»

D:o D:o 3 Aug. 1692. — »Her er ankommen en temmelig andel Lifflendere, som er heel Mecontants offver denne uhörlige reduction, og endog det er expresse forbudet at de ingen möder eller landdage maa hafve, saa hafver dog Noblessen sanket sig tillsammen, og opsatt og hijdskiket it heel hart Memorial til Kongen, huorudi de siger, at de ike er et folk, som med Sverdet er undertvungen, eller vunden til Sverig, men hafver self godvillig gifvet sig derunder, og

de vil absolutement ike lade sig tractere paa den Maade, og betage deres Ejendom og tijmelig velferd. Samme Memorialer ike af nogen serdelis underskreffen, men alleniste paa samtel. Ridderskabets Vegne af Lijfland. De siger hautement, at de lurede ikun paa, at det skulle kommet til en Ruptur imellen Sverig og Danmark formedelst den Holstenske affaire. De skulle nok vist, huad de skulle hafve giort, og önsker nu ikun allenist, at Polen vilde tentere noget. Der er offver 3000 familier af bönder og andre, som er dragen bort og satt sig under Moscoviterne, huor de hafver liberté de conscience, og gaar endnu daglig flere bort. Her mumler de noget om Hans Hoije Excellences Rejse, som jeg intet veste af, för jeg hörde det heroppe, at han var rejst bort, og den ike skulle gielde til det varme bad; og siges ogsaa, at Eders Kongelige Maijestet skulle ville rejse effter til Holsten, og mener de, at Eders Kongl. Maijestet skulle hafve noget seert for med Mechlenborg, men hvad det skulle vere, ved de ike; og som ingen af Hoffet er her, saa er det ikun nogle sær concepter af endeel mecontente, som önskede saa gerne brouillerie, som maden, naer de ere hungrige. De haffver og spargerit, at det var fuldkommen vist, at Eders Kongel. Mayestæt hafde ladet i Sundet arrestere trende Engelske Convoyer og det med saadanne omstendigheder, at en Skipper var hijdkommet fra Sundet i tre dage, som det hafde berettet; men den gang man examinerede det, saa var Skiperen intet at finde, og tilmed hafde vinden den gang i tre Uger verit saadan, at ingen Skibe kunde fra Sundet hijdkomme.»

D:o D:o 10 Aug. 1692. — »Ellers passerer her aldelis som er skrifverdigt. De Liflender hafver faat svar af Kongen, at dersom nogen er iblant dennem, som formener sig sig at vere skedt nogen urett, saa skal de ikun gifve sig and, og de skal faa fuldkommen fornöijelse, og dennem

igien restitueres, huis dennem er frataget, og hafver Kongen derhos paa Kongelig Troe og loffve forsikret dennem, at dennem ike det ringeste skal vederfares, for huis de hafde infört udi den hijdskikede haarde Supplique; men som man mener, at det kun skal vere anseet paa at faa at vijde huem, som hafver verit ophoffvere dertil, tvivles paa, att de skulle vilde tro freden. . . . . Princessen af Wolfenbüttel Bevern, som er her, vil rejse om 5 eller 6 dage herfra til Danmark. Hunn hafver begiert af mig, at jeg ville sende for i Vejen en underdanig Recommendation for hende til Eders Kongelige Majestett; endog jeg vel veed, at hun ike vil bringe megen profit. Naar hun kommer til Jonkiöping, vil hun sende en af hendes Cavalierer, som alle ere af det Wolfenbuttelske hof, for i vejen. Enkedronningen har procurerit hende temmelige gode expeditioner, idet hun hafver faat 1500 Rbd Aarlig pension, 500 Rbd Rejsepenge og 10,000 betalt, som Sl. Kongen af Sverig var hende skyldig; men hun vilde haft en employe til hendes Sön, som er med hende, under Militien, den fik han intet; fordi Kongen sagde, han var for ung. Hun hafver en, som er opkalt efter Eders Kongl. Mayestet, den vil hun öfverdrage Eders Kongl. Mayestet, og en som er opkalt efter Kongen af England, den vil hun skike hannem, og mener paa saadan maade at bliffve dennem qvit.»

D:o D:o 13 Aug. 1692. — Gyldenstolpe och Wrede önskade bibehålla vänskapen med Danmark. — Då Luxdorph för gref Bengt framlade Danmarks yttrande om nionde kurfurstendömet, skiftade B. Oxenstjerna färg flere gånger och begärde uppskof.

D:o D:o 27 Aug. 1692. — »I gaar efftermiddag var jeg hos Wrede og gaf hannem part af Eders Kongl. Mayestets Aller Naadigste befaling til Mst. Lente angaaennes de udi Holland relaxerede neutrale Skibe, og fik nok af hannem

derpaa fornoijelig svar; nemlig, at Mons. Lilierot nok og der paa skulle faa behörig ordres; saa vit det af hannem dependerede. Derfra gik vij til de forige poster, som udi Köbenhafn var communicerit Levenclo, og begynte han selfat bringe paa Banen den post angaaende Mediationen, huor höijt han agtede nödvendig, at propositionen skedde conjunctim; men som Gref Oxenstierna altijd hafde verit derimod, syntes hannem, om det ike kunde vere at bringe dertil (:huilket hand dog endnu ville formode:) at man da sögte at drage en Linie med hinanden, huorom mand tilforn kunde accordere. Jeg svarede derpaa, at som jeg holt hannem for en Erlig og Retsindig Mand, og som gik den rette vej, saa ville jeg optage ad referendum hans tanker. Derpaa svarede hand, at jeg skulle bie, intil det var blefven debatterit udi Conseil, og saae jeg da, at jeg ike fik den fornoijelse, jeg hafde forlængtet, ville han sielf ubemerkt gaa mig tilhonde, saa alting skulle dog malgré touttes les finesses, que l'on s'estoit servi (:det var hans ord:) falde ud paa det samme. Huad vijdere ved den discours falt, ville blifve alt for vitlöftigt at skrifve. Nok er det, at jeg tror og hart ad tör forsikre, at Manden er erlig og hafver förnuft nok at see, at begge Rigernis velferd bestaar af enighed og god fortrolighed.

Fra den discours kom vij til det Niende Electorat, huorved hand i begyndelsen var temmelig froid og sagde: den gang vij alle taug stille til Electionen du Roij Romain, da skulle vi talt lige saa vel som nu. Jeg svarede, er det ike le Roij de Boheme Eders Exelence mener. Derpaa sagde hand: Boheme ou Romain, nous devions avoir parlé plutost; saa gaf jeg hannem tijd og lad hannem buldre lidet. Da det var forbi, spurde jeg, om man intet viste, huorudi de Tractater bestod imellan Keiseren og forsten af Hanover. Derpaa svarede hand: huor fanden skulle vij vijde det. Saa

sagde jeg: her er de, og min Konge hafver sendt mig dem for at gifve Eders Excelence og alle erlige Patrioter part deraf. Derpaa leste han dennem, og spurde, om han maate beholde dem. Saa sagde jeg: hjertclig gierne; men det ville jeg allenist begiere, at ingen motte faa copie deraf uden hand og Gyldenstolpe. Huorpaa hand svarede mig: vil i vere min Ven og hafve eder nogen fortrolighed at forlade til mig, saa skal i ike lade nogen menneske vijde, at i hafver seet de Tractater, langt mindre at i hafver communicerit mig dennem; og skal (jeg?) vijde at bringe dem and paa sine steder, saa at mueligt en deel, som viste dennem för de blef slutten, skal blifve röd og blege derved. Sagde ogsaa derhos: i skal endelig og tale med Gyldenstolpe; jeg ved i *hafver hannem til* Ven, og Recommenderer hannem allenist *Eders forige* indgifne poster; men kommer J udi discours med hannem, saa lader eder ike for vit ud om denne Materien. Enfin, jeg endelig effter lang fortroelig discours tog afsked og giordt hannem min æd, at ingen skulle faa dette document, og jeg ike heller skulle stille mig and at vijde noget deraf, for huem det end og vere kunde; motte og svare hannem til ei at giffve Gref Oxenstierna eller Gyl*denstolpe* Copie deraf, men lade alting bero paa hannem.»

D:o D:o 31 Aug. 1692. — Hela hofvet hade nu kommit till staden. Det var slut med resorna för i år. — De Bethune är åter dödligt sjuk. Han kan ej fördraga luften och har efter sin hitkomst icke varit 8 dagar frisk.

D:o D:o 7 Sept. 1692. — I gaar, i forgaar og i dag er *bleven* holt conseil, huor alle Kongl. Raad hafver verit tilstede, saa mange som er her i staden, huilket ike plejer skee; huilket gifver mig den subson, at 72 *) hafver fornummit, at 74 *) og 75 *) hafver verit hannem ofver leg-

*) Olösta chiffre; troligen här, som på några andra ställen, B. Oxenstjerna, Wrede och Gyllenstolpe.

gen, da sagerne ere blefne debatterede udi Canceliet, han da under pretext, at de ere af saa stor vigtighed, hafver maget det saaledis, at al Raadet er blefven sammenkaldet for muligt at faa bijfold af endeel af dennem. Jeg hafver huer dag sögt at faa 74*) udi tale; men det hafver ike verit mig muligt, for de hafver siddet i Raadet fra om morgonen Kloken 7 indtil om afftenen sildig, og haffver ike hafft uden en tijmes Respit til at drage hiem at faa Mad udi, og i morges tidlig sente hand mig bud, og bad, jeg ike ville tage det ilde op, han skulle lade mig vijde, naar han kunde faa nogen lejlighed at tale med mig, enten i morgen eller paa fredag. Kloken ungefar 12 skiket Gref Oxenstierne bud til mig og lod mig vijde, at Lilieroot skulle i afften faa ordre at giöre et med Msr. Lende angaaende de relaxerede neutrale Skibe, og tage sig det fulkommen and tillige med hannem, lod mig og sige derhos, at, huad de öfrige poster anbelangede, da skulle hand deroffver hafve en conference med mig, huilket ike kunde skee i dag, formedelst hand i eftermiddag skulle i conseil igien; men han skulle sende mig bud, naar tijd var, saa alting vil endnu beroo dermed til neste post. Gref Starenberg hafde forgangene löffverdags efftermiddag privat audience hos Kongen, og mener man, at det skulle verit om huis, som er passerit imellan de Svenske og de Keiserlige udi Hadeln, for huilken action Major Wangelin er citeret herop, dog ikun pro forma, efftersom Kongen giorde hannem heel Naadige Miner, den gang han var kommen herop, og han haffver Bielches ordre for sig.»

D:o D:o 10 Sept. 1662. — Siden min seniste af 7 hujus hafver jeg intet kundet giort andet end gaa daglig og lade mig fixere af Gref Oxenstierne. Jeg hafver ike tordt

---

*) Wrede?

gaa udom en Dör siden den tijd, for jeg frögtede huert oyeblik at faa bud fra hannem, og endog jeg daglig hafver ladet Secretereren gaa paa Canceliet for at lade sig see, og giore en lijden erindring hos Aakerhielm, efftersom jeg ikke hafver villet importunere hannem sielf, nemlig Gref Oxenstierna, hafver det dog intet frugtet vijdere, end at jeg nu kloken 3 om efftermiddagen fik bud fra hannem, at jeg i afften kloken 6 ville komme til hannem paa Cancelliet. Dog huis min post, efftersom det var saa sildig, forhindrede mig, ville han sette det op til en anden gang. Huorpaa jeg lod svare, at jeg skulle komme, og at jeg intet hafde med posten at skrifve, uden huad hannem behagede at ordinere mig, efftersom min gandske postes expedition beroede paa hannem, enten jeg skulle hafve lijdet eller meget at skrifve. . . . At jeg endnu intet hafver kundet faaet Gref Wrede i tale, gifver mig et ondt mod, thi hafde han kundet udrettet noget, hafde jeg nok vist det (som enskiönt jeg ike saa lige fik hanem i tale!), enten paa en eller anden Maade, huilket altsammen vil ytter sig, saa snart jeg nu hafver talt med Gref Oxenstierne. — Aller Naadigste Konge og Herre! Nu kloken et quarter offver 7 kom jeg fra *Gref Oxenstierne*, og saa vit jeg udi en hast allerunderdanigst kan berette, bestaaer det derudi: den punct angaaende Repressalierne samtyker de udi, men der er en heel hop muse Reder, conditioner, qvestioner, precautioner og andet saadant mere hos, som jeg nu umuligt kan hafve tijd til at opregne, og mestendelen for at trainere verket, at tijden kan endnu i aar löbe bort, huilket jeg og sagde hannem; men han mente neij, vij hafde endnu tijd til Maartens dag og derefftter.»

D:o D:o 14 Dec. 1692. — «Kongen rejser i nat til Kongsör for at forrette sine devotion paa Söndag og kom-

mer igien paa Mandag, og imidlertid reijser Gref Oxenstierne ogsaa.»

D: D·o 24 Sept. 1692. — »Siden min seneste allerunderdanigste Relation af 14 hujus hafver jeg aldelis ingen materie hafft, som meriterede at giöre Eders Kongelige Majestæt nogen allerunderdanigst Rapport om, förend nu at Mons:r de Bethune desvær fournerer mig alt for meget. Hand döde i gaar Natt, som var imellan Torsdag og Fredag Kloken 12, og bliffver for saa meget, som hand i begyndelsen var ilde anseet, saa meget mere regretterit af Kongen og alle Mennisker, saavit, at Kongen, som aldrig för er hört, sente Ceremonie Mesteren i sin egen Carosse ned udi hans huus for at condolere for Mons:r de la Piqvetiere og hans fornemste Domestiquer hans död Som igaar var otte dager, var hand og jeg paa Slottet og spillede med begge Dronningerne, og som han sad da best udi legen og spillede den unge Dronnings Kort, efftersom hand kom op effter at spillet var begynt, og Dronningen af complaisance for di hand ike skulle staa, offverdrog hannem sine Kort at spille for hendes Mayestet, greb sygdommen ham saaledis and, saa han motte imod sin vilie qvitere og drage hiem og gaa til sengs. . . . Her andkom i gaar, effter at han var död, fra Polen 7 eller 28 styker Heste, huoriblant skal vare tre spand, som er udsögt af den hele Polsche armée, og deriblant et spand skirker (skäckar?), huoraf de to ere döde under Wegs, og derforuden nogle Tyrkiske og Wallakniske Rideheste, som Kongen af Polen haffde skiket hannem, huoraf han hafde destinerit Kongen af Sverig tvende, huilke alle vil bliffve solt for Roffver Kiöb, efftersom her er ingen anden uden bare Greff Stenbock, som kan formaae at giffvė 50 Rdr for en Hest, med mindre Kongen, som menes, skulle ville beholde dennem, som vel haffver dem be-

hoff, for han hafver ike en skikelig hest i sin stald, huarken til at rijde paa eller age med.

I det öffrige er alting her udi en usigelig stilhed og Rolighed, og saalenge jeg intet haffver noget, som jeg kan forfölge og plage dem med, saa tenkes ike paa nogen affaires, men allenist paa Revisioner og Reductioner og faa fra Undersaatterne alt, huad de haffver, saa det er smart at beklage, at Kongen, som er sielf en meget braf Herre, skal vere saa gott at sige som forfalden udi en heel hob Canaille og Kieltringers hender, som bliffver daglig giort jo större og större; og veed intet uden det samme, hafver ei heller lert noget eller verit nogen steds og seet noget udi Verden, og de regerer hele Verket og andre braffve Mend, som baade forstaar deris Væsind og er vel intentioneret bliffver *intet hört.* *Huorudofver* Sl. Bethune sagde altijd, naar baade hand og *Olivenkrantz* og andre, som hand kunde udlade sig for, talte med störste berömmelse om Eders Kongl. Mayestets conseil, at dersom Kongen af Danmark kunde haffve giffvit Kongen af Sverig en Aarlig pension for at gouvernere sine sager ilde til Kongen af Danmarks avantage for at faa i dag eller i morgen sine lande igien, saa kunde *hand aldrig* giöre det galere, end han giör det.»

D.o D:o 15 Oct. 1692. — Jeg hafver imidlertijd sögt lejlighed at opvarte Ministrene og talt först med Greff Oxensterne, som med sin ordinaire store höflighed, som han aldeles intet fattes for, optog alting, og begynte först med sin gammel snak, som han altijd begynder med, saa inderlig med sammenknyttede hender og tillukte ögen at take Gud for den *store* fortrolighed, som er emellem begge Kongerne, og dernest forsikre, at alting skulle hos dennem saaledes bliffve menagerit, saa man ingen aarsag skulle haffve sig derofver vijdere at besverge, huorom hand nok hafde stillet al fornöden ordre, og bar heller ingen tvifl om, at sligt og-

saa skedde i Danmark, huorom de og altijd af Mr. Leyonclo nok var forsikret. Huad sig de udi seniste nedskikede Resolution allegerede considerations angik, for endnu vijdere at temporisere, vedstod han sielf, at de lettelig kunde ansees for udflugter og defaitis og nok styrke de andre, om de fik det at vijde udi deris vrange inbildninger, at ingen fortrolighed kunde blifve imellem begge Kongerne, huorfor de og sielf hafde begiert des Secretesse. Og som Eders Kongl. Majestet hafde resolverit ej vijdere at ville bemöde Kongen af Sverig i den materie; men hereffter ervarte, huorledis Hans Maytstet fant for gott sig ydermere sielf herom at erklere, saa bad hand mig forsikre Eders Kongl. May:tt, at Kongens tanker af Sverig aldrig hafver werit eller endnu var anderledis end at tage med Eders Kongl. May:tt alle de vigoureuseste mesures, som nogen tijd tages kunde; naar man först saa, at alting i mindelighed at afhandle var forgiefves; og kunde jeg i alle maader merke paa hannem, at han hiertelig vel var fornoijt, fordi han for det förste hafde faat saa megen lufft. Huad vijdere vil paafölge, vil tijden leere. Huad sig det Extraordinaire afgesantskab andbelanger fra Holland til Danmark og Sverig, saa viste hand, at Hop var ordineret for Danmark og ingen for Sverig, og takede meget for comunicationen der udaf, saa vel som og, at Eders Kongl. May:t haffver ladet vildet see der i meget sincere og oprigtig intention emod Kongen af Sverig med den ordre, som var gaaen til Mr. Linte, huilket Kongen af Sverig ej kund nok erkiende, men altijd optaga det for et sær og infallible standhafftigheds og Venskabs tegn, loffvede ogsaa, at paa deris sijde skulle ingen underhandlinger eller underfundigheder for at giöre nogen separation imellem begge Kongerne gielde; men forefalt naaget sligt, skulle alting de bonne foy communiceris; saa Eders Kongl, May:t derudi skulle finde förnöijelse, sed vale at

in tantum, saa vit hannem andgaar. Ellers sagde hand mig, at han ike troede, at den, som skulle komme hijd til Sverig, kom saa meget for de opbragte Svenske Skibes skyld, som for at anholde om den secours, som de pretenderer af dennem effter Tractaterne. Huortil jeg ike kunde bare mig, at jeg jo motte svare: Gud bevare os, daa maa de ike agte eder meget, om de skulle hafve de tanker, at ville pretendere *af eder*, huad de kunde formene dennem at tilkomme, og ike engang tenke paa at giffve eder satisfaction for al den tort, eder er vederfaret; huortil han sagde: Neij det gaar fuld intet and, men saaledis skriffves os fra Holland.

.... Ellers for at komme til hoffvedsagen igien, saa haffver jeg og talt med Gref Wrede, som var den förste gang, *siden den siste* Resolution blef nedskiket, huorfor hand og gjorde undskyldninger nok, efftersom vist er det, at hand er meget occuperit. Hand bad mig allerunderdanigst take Eders Kongl. May:tt for den Naade, Eders Kongl. May:t hafde bevist hans Sön, at Eders Kongl. May:tt lod hannem komme i Deris inderste Antichambre for at kysse Eders Kongl. May:ts hand. Effter at jeg dog tilforn lidet hafver *reprocherit* hannem, at hand lod sin Sön saa gott som *incognito* rejse igiennem Kiöbenhafn, og at Eders Kongl. May:tt ike viste han var der, för det samme öijeblik, han var ferdig at stige paa Vognen for at rejse igien. Ellers berömde hand meget den höflighed, hannem af Gref Reventlau og andre var bevijst, og sagde, at hand ikun var ung endnu og nylig kommen fra Universitetet. Naar hand hafver verit ude og lert lijdet bedre at leffve og kom tilbage igien, skulle hand holde det for en stor ære og lyke, at hand da kunde giöre sig bekant ved Hoffet og med tilbörlig respect opvarte enhuer. Siden talede vij om den seneste nedskikede Resolution, da han i höjeste Maader pro-

testerede, at det fortrød hannem, at det ike anderledis var udfalden; hand hafde giort sit, som en erlig Mand, og nu, sagde hand, seer vij, huad det er, vij hafver giort, efftersom vi tör jo ike vere det bekiens, men maa bede eder, at i vil tie med os. I finder selden et hoff, huor der er jo factioner, den ene vil en vej, den anden en anden, og det varer kun til en tijd. Ikun lijdet patience, saa skiker alting sig nok, efftersom Kongens Intention er redelig, huortil i maa forlade eder, og hand giffver aldrig slip af den lejlighed, hand hafver nu. Huorpaa han takede meget, at man ville giffve hannem part af Eders Kongl. May:ts Allernaadigste befalings indhold, og med de expressioner, som ville bliffve for vitlofftigt her at udföre. Derpaa talede vij om det Hanoverske væsend; saa sagde hand rent med en latter, saa det killede hannem: veed i vel, at der bliffver intet af? og jeg frögter, at Groot med al sin Magnificence kommer til at rejse med uforretted Sag tilbage igien, og fanden tage mig, maa ike det hele förstl. Collegium take Kongen af Danmark derfor. Dog nu siger de, att hand söger assistence hos pafven, og endelig tror jeg dog vist, at vij nu bageffter alle de andre hafver giffvet ordre, at vij intet vil separere os fra det förstl. Collegio, i det minste ved jeg det er resolverit. Derpaa rörde jeg it ord om den Svenske Snolschi til Regensburg, at der gik en bruit i Kjöbenbenhafn, at hand ved it glas Wijn mueligt skulle hafve brugt nogen rodomontader, som man vel viste, at hand, om saa var, ingen ordre hafde haft. Huortil han svarede: om han hafde værit en Nar og sagt det, saa holder jeg eder klogere end at tro, at hand hafver haft ordre dertil; for mener i ike, at vij ser vel af alting, at i hafver bedre correspondencer i Danmark end vij, og i veed ligesaa vel, huordan vore sager staar, som vij sielf. Vij veed og maaskee lidet af eders, og derfor tiener Venskabet os best. Enfin, jeg

kan nok forsikre Eders Kongl. May:t, at han er erlig og er vel intentionerct baade for sin egen Konge og for Eders Kongel. May:st. Guldenstolpe hafver jeg ike endnu kundet faat i tale, for hand er fra Morgen til afften nesten hos Printsen. Enkedronningens feber continuerer endnu, og nu maa hun holde stille ved Sengen; tilforn var hun altid de to Dage oppe.»

D:o D:o 22 Oct. 1692. — »Siden min seniste Allerunderdanige Relation til Eders Kongl. May:st af 19 hujus, bekom jeg dagen effter, som var d. 20, Eders Kongl. May:sts Allernaadigste befaling de dato Kiöbenhafn d. 14 hujus tillige med behörige bijleger Sub N:o 1, 2, 3, alle angaaende Spaniernis paa Eders Kongel. May:sts Convoij Skib föröfvende insolentie, og derhos Mons:r Lentis Bref til Her Ober Secreteren von Jessen af dato la Haye 8 (18) October. Huad sig Eders Kongel. May:st af Spanierne opbragte Convoij Skiber anbelangender, saa hafver man aldelis intet vist deraf at sige andet end, huis man for nogen tijd siden udi en af aviserne hafde lest, og her intet anderledis blef anseet end for en opdiktet snak; efftersom man sig sligt ej her hafver kundet indbilldet. Ellers blef jeg forleden imellem Onsdag og Torsdagen om Natten atter igien angreben af min gamle fortredelige sygdom, saa det ike hafver verit mig mueligt at komme af huset og knap af Sengen, huorudofver jeg for ike at tabe tijden strax forferdigede trende Memorialer nesten af samme indhold som allerhoijstbem:te Eders Kongel. May:sts Allernadigste befalling, og lagde hos huer Memorial en Copie af alle Bijlagerne, saa og en extract af S:r Lentis Bref, huoraf jeg dog udelukte det som angik 72 (B. Oxenstjerna?) og gaf det en anden tour, for ike at fare alt for dristig mod (med?) Sandheden, og skikede saa Gref Oxenstiern, Gref Wrede og Gyldenztolpe huer

sit; men 74 (Wrede?) skikede jeg Lentis Bref in originali og lod hannem lese det og tage det strax igien tilbage. Gref Oxenstiern lod strax med en stor compliment svare, at det var en insupportable action, som i alle Maader burde paa det hoijeste ansees, og lofvede ald assistence, og at han ved allerförste lejlighed skulle referere Kongen deraf, huilket var i gaar Middag.«

D:o D:o 29 Oct. 1692. — »Ellers fornemmer jeg paa alting, at den siste gode lejlighed, jeg hafde til at tale med Kongen sielf, da jeg fik tijd nok til at giöre Hans May:at alle optenkelige Contestationer paa Eders Kongel. May:sts Vegner, hafver intet ondt giort. Svaret i sig sielf, som de hafver gifvet, er og anderledis indrettet end de forige, i det at de setter i begyndelsen, at Hans Kongel. Mayestet hafver sielf Aller Naadigst befalet, at saa skulle svaris, huilket de ellers ike pleier at giöre. Jeg vil formode, at de dog endelig med tijden blifver at bringe til raison; men deris medfödde sendrektighed maa man endelig lade dennem u-troublerit og lade dem hafve vel tijd at betenke dennem; for en flue paa veggen kan giöre dem en ombrage; dog ingen uden 72 (B. Oxenstjerna?) allena. Men kan man ikun forst komme saa vit, at Kongen sielf fatter det, saa maa vel den anden stike sin pipe ind; og huad Kongen lofver, det kan man fast og stadig bygge paa; men han er ond at faa fat paa, vil og ej heller gierne indlade sig udi nogen materie; men pleier altijd at svare, naar noget saadant bringes paa banen: taler med Gref Bent! men mig var hand siste gang saa Naadig, at han sagde, jeg kunde komme til hannem, naar jeg vilde, uden façon og som en Domestique. Ellers passerer aldelis intet skrifverdigt. Enkedronningen og Printzen af Holsten ere endnu begge i forige tilstand.»

D:o D:o 2 Nov. 1692. — »Ellers kan jeg forsikre, at alting er paa en tre Ugers tijd saaledis forandret heroppe,

siden jeg hafde den gode lejlighed at tale med Kongen sielf at i det sted, jeg hafver holt det for et exilium og landflöktighed at vere her, holder jeg det nu for en poste d'honneur for mig, i det at jeg nest den allerhoijeste Guds bijstand, og efter de gode manuductioner, som jeg faar tijd effter anden fra Eders Kongel. May:st sielf, formoder og stadeligen tror, at jeg skal kunde udvirke noget til Eders Kongl. May:sts behagelige tienst. — Ellers, saasom Julen nu tilstunder og de begynder at feriere d. 20 December, og det varer til Januarij Maaneds udgang, saa vil jeg udi allerdybe Underdanighed bede, at Eders Kongl. May:st ikke ville tage det Unaade op, om jeg allerunderd. beder om en Naadig dimission herfra paa en 8 eller 6 ugers tijd, Rejsen dermed ibegreben, for at bringe mine egne faa fattige Sager saavel effter min Sl. Sviger Moder som ellers i Rigtighed. Seer jeg imidlertijd, om Eders Kongl. May:st skulle blifve mig saa Naadig at forloffve mig, at Conjoncturerne skulle behöfve min presence heroppe, saa skal Gud kiende, at min egen fattig Interesse skal af it gott og it Erligt hierte staa tilbage for min Herres og Konges tienst.»

D:o D:o 23 Nov. 1692. — »Angaaende Convoyernis *Conjunction*, saa hafver de endelig ladet dem Fleckeröen *bifalde*, og af den despect, som derom var, kom deraf, at fordi Gref Oxenstiern ville, de skulle mödes i Fleckeröen, saa ville Wrede hafve dem till Marstrand. Ellers hafver de endret det udi Instruxen, at naar Commandeuren hafver kastet lod, saa skal den, som lodden falder paa, commendere paa gandske hendrejsen, og den andre paa hiemrejsen; ellers haffver de ike synderlig endret derudi vijdere end, huis som accorderir med deris Tractater, som de kan hafve med en eller anden, som Eders Kongl. May:st vijdere aller Naadigst kan fornemme af hosfoijede copie, huoraf O-

riginalen bortskikes, huormed de beder, at Eders Kongel. May:st aller Naadigst vil vare fornoijed.»

D:o D:o 7 Dec. 1692. — Da, som Hans May:st hafver destinerit denne uge til sin devotion, som Hans Mayest. i Nat eller i morgen tidlig rejser til Kongsöre for at förrette paa forstkommende Söndag, hafver ingen audience verit at erholde, tilmed hafver min tynde helbred ej heller kundet taalt at giöre derfor den behörige opvartning, men skal af alle Krafter strebe den at erlange, om Gud vil nogenledis forlene helbred til Hans May:st kommer tilbage igien tilkommendes Mandag, og derom vijdere med posten i dag otte dager, om Gud sparer lifvet, giöre Eders Kongel. May:st behörig Allerunderdanig rapport.

Imidlertijd hafver jeg ej underlat paa aller höfligste Maader saavel skrifftl. som muntlig ved Secreteren at giöre Gref Oxenstiern erindringer om svar angaaendes det 9:de Electorat, som den sag, hvilken jeg hafver trott for at vere mest pressant, og hafver endelig imod min tanke effectuerit saameget dermed, at jeg i dag hafver bekommet Hans Kongel. May:st Svar under Hans May:t. sigil og Bergenhielms hand paa min seniste indgifne Memorial til Kongen sielf, som her hos in originali skikes. Og omendskiönt svaret i alle Maader ike er saa positiv og saa klart, som jeg vel sielf ville hafve giort det, om det hafde verit mig tillatt, saa hafde jeg dog ike nar forventet mig det saadant, som det er; efftersom jeg kan med sandhed sige, at af alt, det jeg hafver haft heroppe at forrette, hafver intet verit noget, som de nödigere vellet hört noget om, eller verit mere fremmend for end dette; vil dog allerunderdanigst formode, at Eders Kongelige May:st finder derudi nogen fornoijelse. Om de maa hafve faat med siste post noget sært fra Wien eller Regensborg, eller om det ikun maa hafve verit en finte af 72 (B. Oxenstierne?) for at trainere tijden, kan jeg ike

vijde, men det tror jeg stadelig: at dersom de öfrige Chur-förster og corresponderende förster skref Kongen sielf til og addreserede dennem til hannem som garant de la Paix de Westphalie, og piquerede Hans May:st paa den point, at det skulle effectuere meget.»

D:o D:o 24 Dec. 1692. — »Det öfrige, som Eders Kongl. May:sts Aller Naad. befaling mig tilholder hafver jeg ej kundet udrettet noget udi, formedelst disse tilstundende hellige dage, da de ike vil vijde af nogen affaire at sige. Ellers blifver hans May:st her i hellig dagene, efftersom Hendes May:st Enkedronningen ike endnu er fuldkommen restituerit af qvartanfebren, huoraf Hendes May:st for nogen tijd sijden blef paa ny igien attaquerit af en doppelt qvartan, som dog nu nogle gange igien paa ny er ude bleffven. Jeg skal dog efter allerunderd. skyldighed ej lade nogen lejlighed gaa forbi, for at anvende min yderste devoir i alt det, som Eders Kongl. May:sts tienste af mig kan fordre og min tynde helbred vil tillade.

Ellers kan jeg paa alting formerke, at, dersom de med nogen foije kan komme til med at undsette Engelenderne og Hollenderne med folk foruden deris contigent af de 2 eller 3000 Mand for Pomern og Brehmen, saa giör de det; og de speculerer paa at udfinde nogen pretext, huorledis de kunde giöre det salvo jure neutralitatis, og venter ikun, efter huad andledning von Heckern derom kunde gifve dennem; for de ere gruelig forpiked paa Frandsoserne for de placater, de hafver ladet nyligen udgaa andg. Hollandsk og Engelsk gods, som kunde findes udi neutrale Skibe. Dog er jeg nok forsikret om, at de i det fald ej vijger fra Eders Kongl. May:ts Raad. 74 (Wrede?) holder allene Ballancen, og mener, at de placater, naar man vil ret considerere dennem, hafver intet at sijge. Mon:sr de la Piquetiere blamerer hoijlig Frandsosernes conduite udi det fald og undrer

hoijlig, at Mon:sr de Pompone, som sielf hafver verit udi Sverig og kiender deris vesend, ike hafver raad derfra; og hand önsker meget, at Mon:sr d'Avaux var her, endog mand hafver ikun lijdet haab, at hans Negotiationer skal frugte noget, efftersom hand skal vere skrekelig hautain, og det duer aldelis intet her; til med den tanke, mand har haft om Venskab imellem hannem og Oxenstiern fra de Nimvegske Tractater af, er aldelis intet, for de hafver gandske intet kunde stemmes. Endel. leffver man i den forhaabning, at man skal bringe hannem til, naar han kommer, at changere sin humeur, om han ellers vil fölge Mons:r de la Piqvetieres og mit ringe Raad, og med höflighed og complaisance trede i Mons:r de Bethunes fodspor, som hafde obtinerit der ved store ting, om han hafde lefvit.»

D:o D:o 31 Dec. 1692. — I torsdags Middag, effter at posten var kommen og mit Memorial var bleffven lest i Conseil, skikede jeg Secretereren til 74 (Wrede?), for at fornimme, huad derved kunde vere passerit, huilken sagde: Jeg önskede gierne at vijde, huorledes i ville hos Eder gribe dette Verk and, ifald de heroppe skulle unddrage sig for at tage Handen imod, for i bliffver dennem umueligt bastand; og bad hannem bede mig, at jeg ike ville conferere med hannem derom, og for ingen deel skrifve til 42; at jeg nogen tijd hafde giort det, med at jeg for alting skulle tale med 72 (B. Oxenstierne?), huilket kom mig heel selsamt for, og jeg kan intet attribuere det andet, end det ene lumpen ord injurieux, huorom den allerm er giort til Regensburg; for de indbilder dem, at jeg skriffver alt, det jeg hörer, og det giör mig her stor hinder.»

D:o D:o 14 Jan. 1693. — »Siden min seniste allerunderd. Relation af d. 11 hujus er intet noget synderligt forefalden, uden alleniste at mig igaar ungefer it par tijmer, för Hans Exellence Her Baron Juel andkom, blef tilstillet

paafölgende Document, som skal vere svar paa mit d. 10 Januarij udgifne Memorial; og paa det, at Eders Kongel. May:st aller Naad. can fornemme, huorledis svaret rijmer sig paa begieringen, saa fölger herhos allerunderd. copien af Memorialet med; Saa snart jeg det hafde bekommet, rejste Gref Oxenstiern af byn ud paa sin gaard; om det skedt for at hafve tijd til at udspeculere en compliment til at tage imod Her Baron Juel med, eller for at hindre, at hand ike endnu en tre eller fire dags tijd kan komme til Kongen, og da imidlertijd kan see, huad den forstkommendes post medbringer, kan jeg ike vijde.»

C.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER AF BREF FRÅN DANSKA MINISTERN I STOCKHOKM JENS JUEL TILL KONUNGEN I DANMARK, FRÅN D. 18 JAN. 1693 TILL D. 23 AUG. S. Å. *)

Juel till konungen af Danmark. Stockholm d. 18 Jan. 1693. — »Gr. Bent Oxenstierne, som forleden Löffuerdag heel tilig reiste ud paa Landet, kom igien mandag afften. Jeg skicket dae strax wed eders May:sts Secreterer Gröner, som er ret en skichelig karl, og haffuer her god habitude, mit creditiffs copia til hannem, og begerede, hand mig hos Mayst. wilde procurere particulier audience. Hand lod med mange civiliteter og contestationer suare, og skicket mig strax samme afften en hans Hoffjuncker hid for att complimentere mig. De beretter, att Gr. Starenberg vaer ude med hannem, mens Gr. Bentes folck, som deroffuer er worden sonderet, om nogen fremmed waer med, negter det, som troes han dennem saeledes haffuer befalet. Bemelte Gr. Starenberg passerer heel for en person af slett conduicte; mens otte tusinder daler, som hans herre giver Oxensiern arlig, giör det att hand er habil. I gaaer klocken 10 kom Ceremoniemesteren hid, og anmelte, att effter Hr Gr. Oxenstierne haffde andraget, at ieg aff hans Mayst. begierede een particulier audience, sae haffde og hans Mayst. same tilstaet klochen 3 om efftermiddagen samme dag.»

D:o D:o 21 Jan. 1693. — Jeg haver tenckt min Aller Underd. Skyldighed att were, att give Eders May:t een liden afbildning, hvorledes jeg her Landet og Hoffet finder, saa viidt mig deraf er bekient, og ieg seet haver.

---

*) Urskriften finnes i kongl. geheimearkivet i Köpenhamn. Utdrag och afskrifter äro af utgifvaren.

Paa heele reysen herhid haver ieg icke seet öde enten bunde heller kiöbsted gaard, mens alting ret i goed brug, og icke 10 tiggere paa heele weyen. Aarsens wext haver verit god, saa att udi Stæderne paa Landet gielder Råg og bing effter worit Mynt 7 Rix'ort, dee andre Slags à l'avenant; mens i Stockholm mellem fierde deel og halfvanden deel dyrere. Kongens intention sinnis ferme og god, mens penetrerer saa icke alting saa fuldkommen, effter som hand sig saaledis till det Inländische og sin milice. Ellers troer hand ingen uden Oxenstiern, som haver nogen credit for sin lange experience udi affaires, og hós hannem hafver een Secretarie Akerhielm megen credit igien, og ingen troer Hesferd Kongen heller (?), og deraf kommer, at meget hannem med forwende glaes forebringes. Hans betiente betaler hand *pointuellement*, mens giver dennem lidet, og deraf kommer, at hans Ministerer söger paa andet manier at faa noget, og det med *stor* flittighed, paa det de icke destomindre kand leffue well, hvortill dee af gammel wahne meget inclinerer; huilcket andre, som ere civil tieneste og ei heller forsömmer, og er well att slutte, att dee faaer giöre noget for noget. Det slags, som ere ved Cammeret, reduction, Cancellie og alt deraf dependerende, bliver riige i kort tid, mens deris tillagde lön og bevilgede Sporteler ere meget ringe. Kongen er meget inclinerit till menage og samler penge, og hvad hand samler, det setter hand alt i banco, som giver hannem deraf en liidelig rente, og tager höijere af andre, som der det igien till udsetter. Hans Mayt. haver dog forleden aaer ret smuck ladet bygge een lengde af *Slottet*, og agter saa wiidere haer efter aaer att fortfahre.

Affaires angaaende, saa naaer posten ankommer, bringes först brefvene i Cancelliet. Der extraheris dee af Secreterer Ackerhielm i Gr. Oxenstiernis sommetid, og mest i

Gyldenstolpis oververelse. De extracter förebringes Kongen, og da er heele tilstædeverende Raadet hos; mens somme tid fordölgis dennem well noget, og dend commune oppinion er, at det wel og skeer Kongen selff, som alle brefve ey altid for ham læsis. Dee Kongl. Raad ere 15, deraf er ickun 8 tillstede. Der ere tre Slags, der ere de, af dee tilstæde verende, som kand, wil og maa sige deris tancker, og der ere af de her verende Oxenstiern, Wrede, Guldenstolpe; som vell haver capacitet dog in intet gider og er mestens indifferents, og det er Graff Steenbock og Gustav de la Gardie. Det tredie Slags, som meget lidet forstaaer kand sige, og der ere alle dee andre, dend eene mindre, den anden meere. Militien er udi en meget god ordre og holdis med meget lidet. Hadsferdt og Obrist Welling haver giort Bielke en temmelig tour, i det dee der haver opsamlet alle de suppliquer, dee med hannem kunde till weije bringe, og dennem haver Hadtsferd lefueret Kongen, som dem i et sært Schab henlagt, og derover saa vell som, att hand snart will tiene den ene snart den anden, hafuer Kongen hannem eet haardt brefv tillskrefvet. Samme brefv haver dog meest dend fundament: hand haver nafft eet gods i Lifland; det hafver hand skuldet nyde inkomsten af, indtill hand blefv betalt. Omsider supplicerer hand till Hans Mayt. og begierer, att, effter som hannem daglig Svaghed tillslagis, att hans Mayt. wilde bewilge hans Sön motte det beholde, indtil hand blev saa stoer, att hand kunde tiene Kongen. Det er Cammeret givet att revidere, hworledis hans Regning stod, hvilcke da befinder hannem allerede att vere betalt, og derover blefv hannem hans begiering wegret. Derpaa skriver hand Gr. Wrede eet haart brefv till med begiering att wiise Kongen det, som og skeede, hvilcket fortörnede Hans Mayt. De meener dog, war hand her till stede, skulde hand snart Kuldkaste dett, og ey were hannem

till nogen prejudice. Reductionen, som er deris störste object, meenis der endnu paa nogle aar icke skall faa ende, og somme tör well troe, om 10 Aar. I forrgaars gick jeg op i dend unge Drennings Gemack for att forspörge mig selfv om hendis Sundhed, hvilcket Hofv Mesteren anbragte, og bar igien med mange civil og Naad. expressioner, att det var bedre, alleniste hun kunde end intedt wall stöde paa dend eene food. Derfra gick jeg over i Enke Dronningens Gemach, som saa snart jeg war did kommen, blefv advaret, og kom ud af sitt cabinett, og entreteneredo mig indtill Kongens ankomst. Saa snart Kongen kom i Gemachet, hvor hand altid spiser, quiterede Dronningen mig, oc Kongen kom till mig, saa jeg havde leylighet att tale med hannem indtill Maden blefv ophaarit, som wahrede temmelig længe. *Jeg* entretenerede K. Mayt. meest med indifferente discurser, paa det jeg icke allt for stoer importunitet skulde giöre hannem kied af mig, og saa tabe accessen; thi her kommer dee fremmede Ministri heel selden, heller intedt till Hofve. Jeg giorde hannem dog een tacksigelse for de Skibe, hand haver ladet tage fra Engellendernes hænder, og anholde till wiidere till Gottenborg, som i Kiöbenhafvn skall hafve hiemme.

Jeg erindrede hannem atter om Commissarier, hvorpaa hand svarede mig: Jo mend, dennem skall J strax faae. . . . . . Alle contesterer vidtlöfftig deris sincere intention. Om Hanover ere de well alle i tancke, att modus er illegitimus, mens vilde gierne finde expedienter, hvorfor ingen er endnu kommen for liuset; mens jeg giör mig eet tvil, at de gierne vilde hand schuldle titeln sin lifs (?) — Wii talte hellers meget om den overlast, begge Eders May:ts Undersatter skeer. Hand war deri heel franc. Jeg meener, Gr. Wreede sagde, att hans meening ingenlunde war att liide det, mens att havde veret meget langsomme hidind till att resolvere till

represalier heller arrester, war derfor umuelig andet, att jo ved dett tillfold undersatterne wilde kids meget og sier-deris bergsbrugere, som ware allerede saa widt, att der dee tilforn bekom 5 à 6 Rdr. for eet Skp. Jorn, kunde der nu neppe faa 3 à 3½ Rdr. Sverrig hafvde langt meere wahre end wii; woris fortiéniste bestaed i fragter. Hand sagde det derfor ey, att mand skulde derfor liide det, thi det troede hand, kom endelig nöden paa manden, skulde well begge deris Mayltter well kunde udreede saa stor een flode, som kunde vere deris woxen. . . . . . . (Wrede) siunis vere een temmelig solide Mand.

Luxdorph hafuer weret hos Olivencrantz, hos hvilcken Jeg og haver hafft bud, og for gammel wenskab skyld ladet complimentere, og saa snart Jeg bliver noget debarrasseret, ogsaa besöge skall. Hand er à la teste des Ignorants og fournerer dennem consilia. Af hannem haver hand fornummet, att Hatsferd og de Guldenstiernere hafver hafft bud till Olivencrantz, att hand vilde give dem sin meening, hvad i disse Sager war att giöre; hvilcket hand og giort haver, derhen gaaendis, at de ey skulde erkiende Hannover for Churfurst. Effter att der da sagen med hverandre hafde overlagt, er Hatsferd af dennem samtlig afferdiget till Oxenstiern og sige hannem, der war intedt andet paa att giöre. Hans svar war, huor det kunde mueligt vere; Kongen af Sverrig havde jo meere tillhiulpen end fraraaed. Dend anden blefv staaende paa sin pointe, og folt der da accordt, att Hadtsferdt skulde see, om hand og kunde winde Guldenstolpe, som hand paa sig tog. Hadsferdt haver hos Gr. Bent stoer ingredient, thi hand har hannem toe gange fra perte salverit; og med Oxenstiern og Guldenstolpe haver det den beskaffenhed. Dee haver begge af Hannover tage foræringer og skulde dee begge icke kunde blive ens, ere dee bange, dend eene motte forraade den anden.

D:o D:o 25 Jan. 1693. — Eders Kongelige May:tt haver jeg udi Allerdybeste underd. att berette, att hvad Hoffets tillstand angaaer, saa er Hendis May:tt Dronningen ey end fuldkommen restitueerit. Hun haver mig ladet wide, effterson jeg mesten hver anden dag enten selv, heller wed andre i hendis forgemach informerer mig om hendis sundhed, att det war well nu saa widt bedre; mens hun kunde icke well end were fra Sengen. Sagen meener mand er well, att hun ey well kand stöde paa foden, og att det er meest podagra, som setter sig snart i födderne, snart i hofften; Herzogen af Gottorf er endnu og ilde disponerett, og gaaer ei af sitt kammer. . . . . . Wrede udlod sig for mig hell fortroelig. Med alle des argumenter, som dee till biaiserie og udflugter kunde og skulde wilde bruge, sluttendis derhos, att det ingenlunde war hans particulier tanker, mens hand kunde intet andet see, end dee forslag, som fra Eders May:tt giordis, ware saa solides og Sverriges Riige saa compatibles, att der intedt war imod att sige. Hand er hellers den solideste af dennem alle og holdis for een redelig mand. Naar wij kom paa mediationens werck, og fredens restablissement, sagde hand, hannem sjuntis, kunde wii drifve woris commercier med sickerhed, motte dar före krijg saa lenge, den wilde. Hand sagde blandt andet, att det war heel well, att Rex Sueciæ war saa stadig intentioneret till att holde fred og sidde stille, mens hand ynskede well, att man dermed icke gaf sig saa meget blodt, att derfor andre sad dennem paa hofuedet. . . . .

Saa widt jeg kand judicere om Kongens egen humeur og intention, saa tör Jeg sige, att hand wisselig hafver for Eders May:ts egen persön ret een particulier estime og i alle maader skall söge att evitere alt, huis som kan fortryde Eders May:t; finder det meget well att vere af hans interresse, att ingen Irring opstaaer mellem begge Eders

Maytt, og det icke mod mig mens andre, og, med alle hannem muelige terminis exprimerer; mens det er igien de folk, som hose hannem er i störste Credit ene (?) snarmerer *) taebelige end (?) adreits, og dend forstand, der haver, bestaaer i Falskhed og usandruhed, haver solt sig selff og dereffter förer des Raadslag, söger for alting att evitere Krieg, og det störste argument att bringe dennem till noget, er att wiise dennem, hvis de ey giör, hvad dennem foreslagis, will dee indirecte i Krig faa falde.

. . . . Austin, som skulde have verit till det Keyserlige Hoff, wilde Gr. Bent intedt have did, for tvende aarsager skyld; dend eene for hand af Kongen self war benefnt og icke af Oxenstiern foreslaget og derfor af hannem ei saa wilde giöre dependence; det andet att af hannem ey war att forhaabe, att hand som alle dee andre, uden Lilienroth i Holland, som det icke giör, ey skulle vilde give hannem aarlig pension. Dend i Danmarck giver Tre hundrede Daler aarlig, dog meenis hand kommer derfra, og en Gr. Stenbock, som skall hafve hans dotter, did igien. Derfor overlagde Gr. Bent med Gr. Starrenberg, hvorledis det skulde förhindris, og efter aftale giver da Gr. Starrenberg een Memorial ind effter befahling fra Keyseren, att, saasom K. Mayt af Sverrig hafvde erkleret sig till mediationen, saa wilde og Keyseren formode, att hand ei emploierede dertill nogen person, som var ilde affektioneret, som dende Austin war, som i adskillige rencontrer havde talt ilde om Keyseren, som dog ey war sandt.»

D:o D:o 8 Febr. 1693. — «Samme afften gick ieg paa Slottet mod maaltidz tid, i Enckedronningens gemach, vor d'ordinaire ald opwartning skeer, efftersom Kongen og heele Kongl. hues kommer deroffuer att spise. Jeg fant der

---

*) Sharere.

med störste förnöyelse hendis May:st, unge Dronningen, som var daa saa vit kommen, at hun i en Stoell haffde laedet sig offuer bære. Strax jeg waer did ind kommen, gick hendes Hoffmesterinde til hende i Cabinettet, huor hun var hos Enckedronningen, hoorpaa hun strax kom ud til mig. Jeg giorde hende dae complimenter paa ederś May:ts wegne effter aller naadigste giffne ordres, med behörige contestationer. . . . . .

De er dennom, som mener, hendes May:st eviterer publique audiencer, efferdi Encke Dronningen hender altid skal företage, og saadan maade haffuer hun og brugt med M:r Luxdorff. Dend conversation warede indtil Kongen offuer kom. . . . . .

I gaer waer jeg hos Ober Statthölderen til giest, huor heele Raadet waer. Der förte jeg dend discours heel viitlöfftig med Wreda og Hatsferdt, som mig meget pousseret, det Kongen selff fuldkommen att deducere wilde wel og saa meget giffue att förstaa, att Oxenstiern og Guldenstolpe icke alting maaskee, saa fuldkommen og udförlig refererit. Jeg mente, det tiente icke nu mera til noget, siden den paa giort war. De animerede mig meget in contrarium, förte og med M:r Luxdorf samme discurser.

D. Dre 15 Febr. 1693. Bilaga. Eftersom deras May:ter af Sverige og Danmarck hafva tidigt og offta med Memorialer och ansökningar hoos den ene och andre af de stridande Parterne påstått, at deras Undersåtare måtte få satisfaction för deras uppbragte Skepp, och att de måtte hereffter lemnas frie och obehindrade uti deras Seglation och handel, och man likwist den samme icke allenast ej bekommit, undantagandes någon del af det, som General Staterne är fordrat, utan ock framhärdas ännu mer och mer med skepps anhållande, uppbringande och confisquerande, tiden ocksä allaredo mångfaldigt är förfluten, som i tractaten föreskrif-

ven är, till represalier anngripande! Ty står att öfverläggia, om ock några orsaker kunde wara, huarigenom man kunde rådas till att heller låta med Commercien gå, så gott, som skee kan, än att skrida till de medel, som fuller kunde hafva mere allvare, men derhos kanskee något äfventyr och olägenheet med sig.

Betänkligheter på Swerriges sida. När man begynner på vår sida, att göra repressalier, torde man på andra sidan skrida till contrarépressalier, och således hindra all navigation.

Att undersåtarnes Skepp samt Kongl. May:ts Convoyskepp, som ännu utom land äre, torde lida anfäktning.

Att tillförseln utifrån kunde blifva afstängd och hindrad, och Sverrige lida brist på de waror, som nödigt behöfvas, besynnerlig på salt.

Att utförseln på Swenske wahrorna kunde komma att studsa, hwilcket skulde förorsaka stoor olägenheet för Bergwercken i synnerhet, och för heela handeln i gemeen, icke allenast i Sverrige och Finnland, utan och i provinserne Ingermanland, Est- och Lifland samt Pommern.

Att Handeln kunde wändas till andre orter.

Att man hafver att see sig före, det icke några fortretligheter kunde häraf födas, ja sådant owäsende däraf entstå, som man boni publici causa heller skulle willia förekomma än att ansee sitt egit särskilda bästa.

På andra sidan wore att betänka

Att sedan man med ord, Memorialer och remonstrationer hafwer giort alt det, som någonsin kan talas och göras, måste man antingen gripa till allwarsammare medel, eller lida förakt och skada.

Att föraktet är stort, i det de således hantera både Convoyere och Köpmansskepp, som bekant är.

Att skadan sträckes till Svenska handelns undergång; ty, som undersåtarne befinna, att nästan icke ett skepp, som de utsända, blir oanfäktadt, och om icke alle confiscerade, dock så länge uppehåldne och med Processer vexerade, att omkostnaderne blifva större än Skepp och godz wärde, så kunde däraf följa, att de förorsakades sin seglation öfvergifva, sälja bort sine skepp till främmande, som sedan worde dragande all navigationen och handeln till sig.

Att orätten är på Caparnes sida, men justicen på vår sida.

Att represalier är ett lagligit medel, och jemväl uti pacterne infördt och tillåteligit, sträckande till intet annat ändamål än att erhålla rätt.

Att det torde ej wara någondera af stridande parternes interesse att skrida till contrarepresalier, när de betraktandes warda, att bägge Nordiske kronerne kunde göra dem sådane swårigheter där emoot pergradus, som dem ej eller till gagn och nytta komma skulle.

De satisfactions summor, som begge kronorne fordra, og den säkerheet, som dem såsom neutraler competerar, kan icke allenast intet utan offentlig orätt wägras, men är ej eller så svår, att de icke kunna och böra gifva oss därutinnan nöje; är och bekändt, att General Staterne och Hollendske provincen berättas ogilla kapar väsendetz insolentier.

Att Keysarn och Rijket ogilla kaparwäsendetz obillighet och läre föreställa Engeland och Holland denne handelspunktens anlägenhet, som de och allareda giort hafwa.

Att det är likmätigt, att de wijd desse tijder måste draga så stoor fara för Nordiske kronorne, som de för dem.

Att man kan finna utwägar, huru nu uthrikes warande Convoyare och köpmansskepp måge bringas i säkerheet.

Att med tillförseln på salt kunde utwägar finnas på någon tijd. De Franske tillbjuda det; utur Tyskland och Påland tillbiudes det &c. Ett beslag studsar ej eller all handel och kan icke länge påstå.

Att de Swenske Warorne äro dem främmandom åtminstone så högnödige att få, som Swerrige nödigt är att blifwa dem qwitte.

Att man kan ock nogsamt hindra, att handeln icke skall få wända sig till andra orter.

Att såsom bägge Nordiske kronornes upsåth icke är att förorsaka något missnöje och Krig, begärandes allenast en rättwijss förnöijelse, så läre de å andra sijdan wäl betänkia sig att låta sakerne komma på extremitét, effter de torde sielffve finna största olägenheet däraf, warandes dessutom med hwarandre nog sysselsatte.

Skulle de och willia öka det ena ofoget med det andra; så hade man eij eller endtel. att fruckta.

Eliest lärer man uti sielfwa sättet att procedera, härutinnan kunna fatta sådane mesurer, så att wärket skall kunna fogas och lämpas alt effter som sakerna kunna tåhla, och justicien medgifver, så att ingen skuld skall kunna gifvas de Nordiske kronorne.

Att der och enigt är med begge Nordiske kronornes inbördes förbund, att sedan man hafver med ord och Skriffter sökt satisfaction och ey bekommit, då skrida till repressalier och beslag.

Conclusum, att man finner godt att ställa uti execution, hvad tilförne uti begge Nordiske kronornes förbund till Handelns försvar är beslutit, allenast man närmare öfverlägger, och kommer öfver ens om tiiden och sättet.

Rationes pro et contra.

Om det er deris May:ter May:ter raadeligt den woldsomhed og affront, som begge deris May:ters May:ters egne

Skibe med opbringende og andholdende, jo endog confiscation (:som i Spanien skeed er wed hans May:ts af Danmark Fregat:) tijd efter anden passerer; saa og den Violence, som med deris Undersaatters Skibe, som med rigtige Passer ere forseede, foröfves mod klare Tractater, alle Folks Neutralitets Rætt, med Visitation, gruelig tortur af folk, twang til och ofte mod sandhed at bekiende, plyndrende, opbringende, Rejses forhindring, ophold, skade, confiscation og endelig deris Negotiers hele troubler, lenger at lijde, heller og om deris May:ter May:ter behage motte for egen höge Respect, som derudi verserer, Undersaatterres welstand, derpaa at raade boed efter sig imellem hafvende klare tydelige Tractater.

Hvad det som kaldes Bonum publicum andgaar, saa sees *wel, at det* kan were deris Bonum particulare, som er i krijget, enhuer partie at hindre handel med sin' fiende; mens det befindes icke, af enten begge heller en af deris May:ter May:ter, som er Neutral, og intet med deris Kriig hafwer at giöre, derfor skal miste deris egen Nytte, heller tabe deris Rætt for andres convenience, og lijde en god deel deris beste trafiquerende Undersaatters total ruin, wed hvilcket *samme* endog efter Kriiget settes i den tilstand at miste hele deris Commercier, naar de saa af Middel ere forswagede, at de sijden ingen kraft hafwer. Og huorfor ej nu wij nyde det *samme*, som Engeland og Holland hafwer saa got som dictatorie wildet hafwe, naar begge deris May:ter May:ter i kriig mod huer andre indwiklet ware. Hvad angaar at undgaa större skade, wil man siden kommer paa.

De lofwer satisfaction, hafver og til en deel gifwet. War Intentionen, som den börde at were, saa behöfwe de intet at lofwe, mens giöre det en effect, relaxerer alles begges anholdende Skibe, saa og wed begge May:ters May:ters Hoff tractere om fornöyelse for tilföyede skade, en effect

intet troublere herefter farten af deris May:ters May:ters Undersaatter.

Angaaende den satisfaction, mand kand hafwe faaet til en deel, saa er det wel bekiendt, for en tiid siden saa hafwer hans May:ts i Danmark Undersaatter faaet for nogle i Holland opbragte Skibe saa nogonledis erstatning, mens longt fra tilstrekelig mod den erlidne Skade. Med Hans May:ts i Swerrig er og derom betinget, langsommelig tijd derefter og efter megen chicane betalt, og skulde Undersaaterne paa begge sider derom fornemmes, skulle man wel erfare, huorwed de hafwer werit best faret, den betalning at faa, heller nyde deris frijt og ubehindret. Huad satisfaction hafwer begge deris May:ter May:ter sielf bekomet for deris Tolders mistelse, som de deraf hafde burdt hafwe; Huad for deris Undersaatters andtals formindskelse, som wed frij handel megtig hafde kundet tiltage.

Mens huor mange Skibe ere siden opbragt, og i andre Maader i farten troublerit for begge deris May:ters May:ters Undersaatter. Huad fornöyelse hafwer mand bekommet af Frankerig, Engeland og Spanien.

Dersom de Konststycker endnu lenger war at bruge, at dersomm af Deris May:ter May:ter skrijder til Alfwor, saa wilde de all handel paa dens Lande enten forbyde, eller wed andre paafund giöre beswerlig, ja et mere spetieux forslag, huormed er wel ogsaa tilforn omgaaet, at wijse den ene af deris May:ter May:ter, at de da wilde al handelen paa den anden af deris May:ters May:ters Lande derivere. Mens först formenes de dryfwe med os handel, fordi de wore wahrer behöfwe. 2:o at de deris derimod wil troquere. Og will mand sette den Casum, at de en eller anden woris wahrer miste kand, saa er det spörsmaal, om de alle hos os faldende wahrer miste kunde, og formodes wel, at ingen af deris May:ter May:ter i tilfald de en eller an-

den Speties af Wahres debit særdelis skulle wille gravere, mand jo ogsaa kunde og wilde deri providere, at de, som det giorde, icke alleniste fick alle de wahrer miste, som i begge deris May:ters May:ters Riger og Lande falt, og de behöfwede, som saadan violence giorde; mens endogsaa deslige Wahrer icke heller enten fra deris May:ters May:ters egne Lande bekom, icke heller saa lettelig fra Öster Siön heller Elfwen.

Og en general Regel er det wel, at behöfwe de woris wahror, enten for umistelig brug, eller de wijde nogen nytte dermed at giöre, saa andtager eller henter de dennem, hvis icke, faar wij at beholde dennem, og dersom saa war at negotie og handel drefves for Stats wenskabs skyld og icke for gewinst og nödwendighed, war nogen Reflexion herpaa at giöre, og om wij nogen wahre i saa stor quantitet hafwer, at den icke saa just kan afsættes, saa er det wel Aarsag, at saa stor Méngde ej behöfwes nogensteds.

Og som wel wijdes de störste negotia er Wahrers permutation, da sees icke, huorledis den puissance (:som formodes, naar de seer alfwor, ingen skal findes:) som derfor allene wil giöre Violence, for begge deris May:ter May:ter wil bruge deris Rætt, ej tilstede at deris Undersaatter impunement plyndres og röfwes, enten er i den tilstand nu wed disse tijders conjuncturer at kunde eller wilde derfor i gierningen eller reellement at skryde til nogen alfwor, icke heller skulde torde det lade derpaa andkomme, at deris Undersaatter saadan skade derimod wederfares kunde; mens wil wij lade os wed falsk apparence afskrecke, saa blifwer det icke alleniste, som det nu er, mens wij hafwer werre at befrögte icke alleniste i wærende, mens endog i efterfölgende tijd.

At de giör apparence, at wille handelen fra den ene deris May:ters May:ters Lande paa den andres derivere, som

de wel her og der med sig tilforn kan hafve flatteri, maa wij wel först wijde, at det er dennem, som os begge wil cajolere, men efter al mueligbed os begge handelen betage og sielf allene nyde. Tilmed saa hafwer huer af deris May:ter May:ter wisse wahrer i sine Lande, som i den andre af deris May:ters May:ters icke falder, heller er saa ringe quantitet af, at det i ingen consideration kan komme.

Til alt dette for nerwærende og tilkommende tijder at forekomme, siunes dette allene practicabelt:

1:o At begge deris May:ter May:ter med huer andre slutter og sig förbinder, huortil paa Hans May:ts siide med noksom behöriige ordres og fulmagt mand er forseet neml.

2:o At begge deris May:ter May:ter ey lenger wille lijde eller tilsee den ophold og Skade, som deris egne og Undersaatters Skibe af de i Kriiget werende partier hidintil tilföyet, mens alfworligen det söge at afwende, og i tilfæld dennem ingen Rætt deri skee motte, sig sielf den begge og sambtlig forskaffe.

3:o Haffwer derfor besluttet og aftalt, at begge deris May:ters May:ters Ministri med alle de Krijgende Partiers Hoff uden ophold, og saa snart skee kand paa en tijd og Maade (:huorom og kunde foreenis:) gaf wed de Hoffer, som de ere, tilkiende, at de af deris Aller Naadigste Konge og Herre ware begierendes satisfaction for tijd, skade baade for sin egen Konges og Herres Undersaatter som for sin medallieredes, Danmark for Sverrig og Sverrig for Danmark, som enten i deris handel war troublerit, Skibe af enten deris Orlogs Skibe heller Armateurs opbragte, heller i deris hafner anholdne, med en fuldkommen Specification paa saa wit war bekiendt, og reservation af hvis wijdere kunde were, som ej war wetterligt; Item at herefter alle slige Violencer motte ophöre, deris May:ters May:ters Undersatters

Skibe ej herefter troubleris, opbringes; mens paa deris rigtige Siöpasser betroes, med erbydelse, fantes dermed nogen Lurendreierie, at da deris May:ter May:ter saa alfworlig det wilde afstraffe, saa at de deri skulle hafwe et fuldkommen nöye (:eftersom deris May:ter May:ter icke kunde andsee, at de under adskillige prætexter deris Undersaatters fart mod klare Tractater og neutralitet troublerede heller giorde sig til domere i dennem ej competerende Sager:) og huis de icke inden . . . . . . wil de endnu anholdne og tilstede wærende Skibe cum omni causa relaxere, strax ald deslige ophold og skade alfvorligen forbyde og en effect hindre, saa hafde deris May:ter May:ter resolverit, og sig fast forbundet huer for sine egne og begges Undersaatters Skade sielf at skaffe sig Rætt.

4:o Hvorfor og imellem begge deris May:ter May:ter er aftalt og besluttet, at huis ej for den dennem sielf og deris Undersaatter tilföyede skade fuldkommen fornöyelse paafulte, saa wilde og tilforbent sig begge deris May:ter May:ter huor hos sig at lade arrestere og anholde saa mange af den Potentats Skibe, som egne eller deris Undersaatters Skibe enten hafver opbragt, borttagit eller opholdet, som de sielf kunde judicere at tilstrecke til at giöre derfor fornöyelse og skadeslös stille, ej noget skib deraf igien relaxere, inden der enten war begge deris May:ter May:ter sked fornöyelse, heller og om noget skib af de andholdne relaxeris kunde for deris hafvende ladning at conservere, da motte det icke skee, forend först derfor war stillet for Skib og Ladning caution bourgeoise. Skulde og paa en tijd saa mange Skibe ej kunde andtreffes, som kunde til Skadens erstatelse opnaa, saa wille deris May:ter May:ter dermed saa lenge continuere, indtil der saa meget bekommes, som det oplöbe kan.

5:o Skulde og nogen bekostning paagaa, paa nogle arresterede Skibes eller Wahrers conservation, da skal alt sligt falde pa Ejern, som samme tilkommer, eftersom deris May:ter May:ter til intet sligt hafver gifvet aarsag.

6:o Og paa det ingen Kiebmands Lijst skal bruges til at eludere denne deris May:ters May:ters dessein, saa wil begge deris May:ter May:ter sine Undersaatter adware og befale lade, at de intet gods indskiber i den Potentats heller Stats Skibe, som man finder er med arrest at belegge, og huis det findes motte, skulde de ej anderledis andseet blifve end den, som Skibet tilhörer, icke heller tillade nogle Skibe imidlertijd til dennem at transporteres eller selges.

7:o Og om endskiönt begge deris May:ter May:ter frit staae for, sine Undersaaters skade at afhandle, saa belofwer de dog og huer anden hermed fastelig tilsiger, at huis nogen af de Potentater, som deris Undersaatters Skibe hafuer opbragt, wil gifve dem for sin deel satisfaction for lijd skade, saa wil de icke desto mindre deris Undersaatters Skibe andholde paa forbesagte Maade, indtil den anden af deris May:ters May:ters og faae fuldkommen satisfaction.

8:o Skulde enten af de i Krijget werende partier herofwer tage nogen missnöije, heller af denne heller af anden prætext enten begge deris May:ters May:ters Undersaatters Skibe heller effecter arrestere heller confisquere, handelen paa deris Lande enten wed förbud heller extra ordinaire paaleg gravere, hindre heller studse, heller og deris hafwende Rætt nogen inpas giöre, heller söge at disputere heller hinderlig falde den Rætt, som alle Souveraine i sine Lænder competerer, med att andordne og beskicke det, som kan komme til deris Lænders Flor og welstand, saa wit enten deris May:ter May:ter icke wed klare Tractater nogit deri kan hafwe bewilget udi fölgende Aar, saa belofwer deris May:ter May:ter alt sligt pro casu fœderis defensive de-

ris May:ter May:ter de dato imellem sluttet at andtage og holde, deri paa Kongl. tro og lofwe rekke huer anden handen og til fuldkommen satisfaction forhielpe, og ej afstaa, förend pars læsa deri bliffwer tilfreds stillet.

9:o Skulde og den Potentat heller Stat, huis Skibe, som forbesagt, kunde blifwe eller were arresterit, lade hendstaa öfwer 3 Maanader, fra den tiid de anholdne ere; Saa wille begge deris May:ter May:ter dennem strax lade Skibet med ladningen auctionere, og deraf sielf fornöyelse giöre, saa og dermed fortfare, indtil fornöyelse for ald lijd skade skeer.

10:o Paa det og, at de i Kriiget werende partier motte klarlig kiende; at mand den ene af dem icke agter for den anden at favorisere, heller nogen partialitæt at lade kiende, da dersom de efter erholden satisfaction lader begge deris May:ters May:ters fart og negotie utroublerit, saa skal icke tillades, at dens Undersaatters Skibe, som saaledes deris May:ters May:ters Undersaatter ingen forfang giör, heller deris handel uperturberit lader, skal af des fiende i enten af deris May:ters May:ters hafne af Krigs eller Caper Skibe opbringes og der forselgis; mens dens, som continuere wil i saadane og deslige förurettelser, hans Skibe tillades icke allene af hans fiende at opbringes, mens endog der at forselges; allenist det ej tages uden deris May:ters May:ters minde i deris May:ters May:ters egne hafner og strömme.

11:o Som og begge deris May:ters May:ters egne og Undersaatters Skibe icke mindre af Kongen af Spanien end af de andre i Krijget begrebne ere worden stor skade tilföyet, og deris fart i Europa er saa ringe, at der er lijden satiisfaction at hemte; Saa stillet det til hans May:tt i Sverrig, enten hans May:tt wil derofwer convenere, at hele de Alliieredes partie swarer den ene for den anden, heller og Hans May:tt skulde intendere at equipere tillige med Hans

May:tt huer 2 Fregatter og 2 Snaver, som derfor satisfaction i Westindien kunde söge; kunde da og nu aftales maaden og tiiden, thi mand lijdet dermed er tient, at en opförer, og den anden gior dobbelt skade, ju en som wil lade sig siunes at wilde lade os med Roe, colluderer med en anden, og derwed os Skade tilföye.

12:o Begge deris May:ter May:ter, at gifve denne deris sammensetning saa meget desto större eftertryck, ere foreenit, at wille lade equipere Hans May:tt af Danmark i Kiobenhafn og Hans May:tt af Swerrig i Carlscrona huer . . . . Skibe paa . . . . Stycker, som kunde i ald tilfæld were wed handen, krydsere og Convoyer deraf tages, og til wijdere, saa wit denn foreening indholder, bruges.

13:o Begge deris May:ter May:ter, huis Lande, Gud were lofwet, endnu wed Kriigen ere uberörte, og sidder i Neutral tilstand, hafwer sig og stadelig foresatt at wilde lade kiende, at deris May:ter May:ter intet wil noget tillade, huorwed der kunde medhandles det enten deris May:ter May:ter wed Rigs Sluttet paa Rigsdagen ere for deris i Romerske Riget hafwende Provincier som andre Rigs Ständer tilforbundne: Saa er hermed afhandlet, at de icke allene ej wil nogen Slöpas gifve eller gifwe lade, som enten deris egne Riger, heller deris i de Tyske Provincier boende Undersaatter kan tillade at seyle directé til og fra de Stæder, som wed Rigets avocatoria er forbudet, icke heller tillade at nogen fremmende til saadan fart deris pas erholder, heller den til andre Stæder gifne misbruge, mens alt sligt alworlig med confiscation huor for sig paa sine bestraffer; dog ald handel og Negotie, som kunde skee enten fra deris egne i Riget hafwende Provincier, heller den ene til den andens, hermed uforment og uforbuden, til huilkes forfremmelse begge deris May:ter May:ter al möelig befordring giöre wilde.

War og tienligt, at aftalt blef om Convoyerne; paa FrankeRige formenes det conjunctim skee kunde af begge deris May:ters May:ters Skibe 3 Reyser huer Sommer.

D:o D:o 18 Febr. 1693. — .... Hand (Hatsferdt) er een meget slet mand, mens regieris af Olivecrantz og haver meget Kongens öre og Credit, er driistig og bruges til att *forebringe*, det den anden will hafue sagt. ....

Een fortredelig sag indfalder for min negotiation, som er deris jubilé, som paa Söndag 8 dage skall holdis, og deris festivitet og Doctores dee til Upsal giöre skulde; did reyser nu Gr. Oxenstierne först i Ugen, effter hand er Cancellarius Academiæ og der perorere will, well noget og for att have nogen tid att vere paa sitt gods. Kongen folger *paa tisdag 8 dage*, saa at dermed nesten 14 dage hengaaer. En apparence *er* det well for devotion, mens i sigert paafund af Oxenstiern, som meener att wille sig geistligheden obligere, og det er dennem, som her haver meget at sige, og nesten aarsag til den rudesse, her bruges.

Eet notabel exempel er forefalden. Kongen havde for nogen tid siden een tale med sin Confessionario og sagde hannem, att hartad ingen roe hafde; ham siuntis om *natten att* continuerlig stoed der mange Encker og faderlöse börn for hannem, som hand tog fra: Præsten svarede, haver Eders May:tt icke större fermeté? Hvad i giör, det giör i effter Laven og rigsdags beslut. Dende blefv Biskop og det andet wärre og ey bedre.

D:o D:o 1 Mars 1693. — Förleden Söndag, som war deris *Jubilée*, er her tilbragt med Kircke gang og canon skud og blev tvende gange Stycker lösnet. Samme dag blew H. Claus Rolams freed saa widt giort, att hand, som sig dog altid i Stockholm har opholt, war oppe hos Kongen og heele Herskabet, og giorde sin cour, saa att det heder Kgl.

May:t haver nu taget hannem till Naade igien, og wiidere gaaer det well ey.

D:o D:o 4 Mars 1693. — Olivecrantz tog mig till eet winduwe og sagde, hand hafvde 2 ting att sige mig; det eene war, att hand trode, dee skulde nu resolvere till tolff Skibes armatur i steden for otte; det andet, att ved min ankomst havde Enkedronningen og Oxenstiern hafvt en meget stoer frygt, at Jeg noget om mariagen proponere skulde, derfor hafvde den ældste Printz af Gottorff mott giöre sig Siug. Enkedronningen skulde da troes sincer (?) hannem og bringe Kongen til det samme. Dee hafvde sig og betient deraf, att Kongen icke skulde vere för facil i dee andre materier, thi saa wilde ufeilbahr fölge, Jeg siden hannem her med embrassere wilde; holdt derfor tienlig, att, for att reussere war gafvnligt, att jeg enten til Rix Marschalken heller nogen anden udloed mig, att mand icke derpaa engang tenckte, som jeg hannem meget forsickrede. Jeg skall see att tractere dend materie med behörig delicatesse. Sandt er det, att dend ældeste Printz af Gottorff war, heller giorde sig Siug ved min ankomst, og att hans Kammer Juncker for nogle dage siden kom ned till bords af sig selfv, og effteratt hand war well beskienket, sagde, att i begyndelsen havde dee hafft megen Jalousie over min ankomst, mens nu havde dee ingen meere, hvorover jeg ingen explication begierede, ei heller meene deraf att forstaa desiderente.

D:o D:o 8 Mars 1693. — Förleden löfwerdag afften er K. May:t hiemkommen. Hand haver verit heel lystig till Upsal, 3 dage i rad verit paa Academiet og hördt latinske Orationer. Effter att Graden war ofverstaaet, haver alle Kongl. Raad og Bisper spiset ved Kongens Taffell; Kongen tog paa det sidste en bouteille og skiencket ij for dennem selfv, hand omfafvnede og kyste Bisperne, og wagten maatte icke lade dem ud, förend de ware well druckne.

Förleden Söndag havde ieg Secretererne till giæst, havde og med dennem bedet Olivecrantz, som, formedelst det war hans fastedag, kom först mod afften. Af dennem hördte jeg icke andet end store contestationer og forhaabninger, og efftersom de med stor quantität track wiin og ieg Vand, hörte ieg icke med liden förundring dend medisance, som de brugte mod Oxenstiern. Af Olivecrantz fornam ieg, att dee haver een forsmag, att Von Heckeren skal komme med store offerter, om dee imod Subsidier will armere; bliver dee i deris sedwanlige irresolution, torde det gaa langsam.

D:o D:o 29 Mars 1693. — Jeg talte og forleden Söndag med Jordan. Hand talte med mig om accommodement mellem Bielche og Hadsfert, og at der war haab til, allene som Bielche meget haffde choqueret Hadsfert, saa vilde hand vel aff Bielche derfor haffue nogen fornöyelse; det skeede og wel. Hand mente, det war eij tid endnu att taele om noget med Oxenstierns Greffuinde. Hand haffde effter hans sigende raccommoderet Bielcke og Welling. . . . .

Jeg talte i gaer formiddag med Kongen mens mest om Dronningens upaslighed og tilstand, huilcket dog Gud were loffet, dog daglig forbedres siden forgangen fredag, dae det war paa det aller werste, og dend tid rett liden haab.

D:o D:o 3 Maj 1693. — Dee haver hafft adskillige smaa Noviteter for ved hans (Francöske Ambassadeurens) audience, saasom særdelis haver dette været for, om icke Raadet, i synderlighed Gr. Bent, som svarede hannem, skulde og sette hatten paa; hvilcket dog er bleven til intedt. Hand siunes nu att være well hos Fruentimmeret i Oxenstierns huuss, mens skall hand være lyckeligere paa det sted, skall der meere end lycke till. De tvende passager, som jeg Eders May:t om Oxenstiern og det hannem af Kongen wederfahret haver refereret, befinder sig saaledis; mens saa

er det med Kongen, att hand meget hastig emporterer sig, mens det falder igien, dog er det icke avantageux, naar det kommer saa tidt. Hand haver en merckelig god wen i Gr. Hatsferdt, som det adskillige gange haver talt til af vei igien; mens hand reyser nu bordt om 3 à 4 Uger.

Det er endnu for hannem, att de icke næsten finder nogen capabel Successor; det er at sige af dennem, som er i Credit. Hendes May:t Dronningen haver nu været paa een par dage meget ilde deran; der meenis det unde weder, som nu 2 à 3 dage haver været med Snee og hagel, noget dertill kand have contribueret.

D:o D:o 6 Maj 1693. — Det er sandt, att Kongen af Sverrig er meget fortredelig over den Hannoveriske sag og alt, huad derom forekommer. Mig er af Jordan berettet, att hand skall for faa dage siden have sagt til Oxenstiern, hvorfor kom J mig till att skrifve det bref til Hertzog aff Hannover. Om det nu denne gang aldelis saa er, tör ieg ey forsickre; men vist er det, att i ved og da forefalder Alworlige passager dend sag angaaende. Siden saa widt skrefvet, confirmeris mig det samme af een anden hand, og att Kongen i dend discours Guldenstolpe hart toucherede, saa at det er apparent, att noget passeret er, som dend eenes indisposition og dend andens reyse paa landet forwolder.

D:o D:o 10 Maj 1693. — Gr. Bent bedris det nu saa saa vidt med, att hand tager visiter paa Sengen, dog haver febren endnu continuerit.

Gr. Gyldenstolpe er kommen siug hiem fra landet af colica, og deraf skal Eders May:t kunde judicere, hvad i affaires passerer.

Dee fleeste meener, att begges Siugdom er meest Politique. Kongen haver været neder at besöke Gr. Bent, og det giör hand gemeenlig Kongel. Raadene. naar de ere Siuge, med dend samme Naade, som hand ordinaire kommer

till deris begrafvelser, well og tidt bekoster dennem, særdelis naar dee haver tient hannem for Generaler, heller er af nogen sær distinction.

D:o D:o 13 Maj 1693. — Det er ilde med disse folck, att de har i alting een naturel langsomhed og irresolution, derforuden tör sig hardt ad ingen udlade for dend ofuer Fusenhed Kongen i Sverrig dennem i wed og da med begegner. Oxenstiern will drage alting till sig; men, som Eders May:t haver Aller Naad. fornummet, bliver derfor ey meere sparet end dee andre. . . . .

Med Olivecrantz talte ieg for een dag siden. Hand meente, att Gortz her intedt solide udrettede, og att hand algemach tænckte paa sin afreyse. Hand meente, Oxenstierns Siugdom war meget simulation. Hand fortælte mig, att *Hatsferdt* havde Lillieroth tillskrefven icke om dend sidste atteinte, som Oxenstiern havde hafft af Kongen, att hand vilde lade hannem vide, efftersom hand ei tvifvlede, det jo hannem og af andre aviseredis; mens i hans tancker havde Oxenstiern ei hafft saa stoer urett. Oxenstiern mister i hannem een meget goed wen. Hand reyser til Pommern om een 8 dage. Jeg spurdte Olivecrantz, om da saa mange atteinter ingen vider impression hoss Kongen giorde, heller det war ickun passager; hand meente saa widt giorde dett, att det gafv Kongen mesfiance i dee sager, som hand kom og foreslog, for hvilcke Kongen, meente hand, war saa meget porteret. I det öfrige loed Kongen det saa gae, meenendis den skulde dog ei bringe hannem widere, end hand wilde. Hand meente, at von Heckeren war forstilt i alle sine concepter, efftersom hand havde tænckt, det icke skulde kommet till Slutt mellum Eders May:t og Kongen af Sverrig för hans ankomst. Kongens lange reyse will dependere af Dronningens helbred; eendeel er i meening hun lofver til Barsel, andre icke; hellers haver Kongen meent

med Augusti att vilde være till Gottenborg till Aschenbergs begrafvelse, og tilforn noget till Scaane; mens gandske wist er det icke end.

D:o D:o 17 Maj 1693. — Naaer ieg gick derfra (Oxenstierna) kom der een effter anden did. Gr. Starenberg, Von Heckeren, Görtz og Senff og blefv om afftenen hoss hans Grefvinde under pretext af Spill. Der holder dee deris Consilia sammen, og hand er aldeelis deris. Der er intedt, som kunde resistere 8000 Rthlr aarlig af Keysseren. Een Sön Obriste i Holland, een anden, som er hiemme og gaaer i Skolen, Capitain sammesteds, Andre for æringer af Holland og Lüneburg. Naaer mand er til kiöbs, er det meste det beste. . . . .

Om efftermiddagen var Jeg hos Olivencrantz, af ham fornam Jeg, att ald von Heckerens raissonnement gick ud derpaa att indprædicke dend jalousie, som Sverrig for Danmarck burde have; hvor fahrlig det war for Sverrig, at Danmarck giorde conquester; hvem kunde forsickre, om Eders May:t Saxen Lawenburg attaqerede, att Eders May:t det icke for sig wilde beholde. Jeg fornam og, att i dend alliance mellem Sverrig og Hannover for nogen tid sluttet, er een saadan articul, att Kongen i Sverrig er ey obligeret till Saxsen Lauenborgs Garantie; mens well, om nogen attaquerede dee Lüneborgische Lande, for det Saxsen Lauenborgische skyld. Her af giör ieg dende consequence, att tager Eders May:t dend resolution og will Sachsen Lauenborg attaquere, saa will for dette Hoff være det sickerste Middel, om Eders May:t behager dem her att lade forsickre, att Eders May:tt ingen anden tancker hafuer, end att Ratzeborg, som er bygt i æmulationem af Eders May:tt, maatte raseres, Landet settes in sequestro, mens hvem forsickrer da, att det ei kommer i ligesaa slemme og værre hænder end det nu er.

D:o D:o 31 Maj 1693. — Dend attaque, som Oxenstiern hafvde sidste gang af Kongen, er nu igien remetteret, i det att Oxenstiern haver faaet dett bref till examen, som hand till Schnolsky hafver projetteret, og haver da hafft dend adresse att öfvertale Kongen, att det icke war nær i dend meening, som unde rapporteurs det haver vildet for udgifve, og dermed er det saa gott som nogen tid tillforn.

Gr. Bielcke hafver hafft ved sidste Munstring i Telga een liden fortred. Dee haver her een maniere, att eenhver, som will have Ryttergaarde, kand dennem bekomme, og derimod ligesom Rytterbynder holde Ryttere, og med dennem hafver Kongen sig best befunden, thi det er folck af bedre Middel end bunden og kand bedre i tillfald af nöd skaffe end een bunde; deraf hafver Gr. Bielcke hafft somme steds 5, som paa munstringen haver manqueret, hvilcket baade Kongens pointualité og gode hoesværende wenners recommendation haver meget exagereret, saa att samme bunder da er Bielcke betagen og paa liige condition een anden overgifven. Her talis om, att Enkedronningen reyser sidst i tillkommende Maanedt till een Surbrynd, Medvig kaldet, omtrendt 30 Miile herfra. Naar hun er der, Kongen omkring i Landet att munstre, Ministrene till een deel borte, till een deel remetterer alting till Kongen att rapportere, saa kand Eders May:t Aller Naad. slutte, hvad her will falde att bestille. Heele deris Scopus er dende, att ved campagnens ende torde well dee Allierede blifve tillbragt att söge Sverrigs mediation, og derfor will det saa længe ansee; og Oxenstierns er dende; gaaer det Franchrig meget well, saa er hoij tid att concurrere, att Franchrig ej skall blifve ald for mægtig; gaaer det Franckrig ilde, saa er ingen fahre att sette sig veld med de allierte. In summa, hvordant det gaaer, skall Sverrig effter den mening wære mod Franckrig, og

handt haver den största direction i affaires. Kongen war forgangen lofverdag udreyst till Enkedronningen 2 miile herfra, kom om Söndag afften tillbage igien. Hendes May:t unge Dronningen begynder nu mest att sidde oppe og spiser endog stundum ude i hofven om afftenen.

D:o D:o 3 Juni 1693. — Extract af Protocol, udi Eders Majestets Conseil huldet d. 26 Maij, tilkom mig med Posten i Onsdags aftis sildig, af indhold, att Eders May:t icke sindet var Roligheden i Neder Saxiske Craisen att troublere, langt mindre J Frankcrigs faveur noget att foretage; mens hvad Eders May:t om dend Lyneburgiske usurpation af Saxen Lauenburg, i særdelished Razeburgs fortification, havde ladet anbringe, var særdelis derpaa anseet, att skaffe sin Estat sickerhed saavell som og Naboelaget, som in Jure Naturæ som een vell grundet defension, funderet var; kunde nu Kgl. May:t af Sverrig, hvorom Eders May:t hannem endnu ansögte, det derhen bringe, att samme festning blev raseret, hvorved Nrboeskabet blefv satt af apprehension, og siden Lauenburg enten givet sine rette Eijere heller satt i keyserlig sequestro, saa var heele dend different hæfvet.

D:o D:o 10 Juni 1693. Eders Kongl. May:t forstendigis hermed Allerunderd., att Gr. Steenbuck, som haver Gr. Bent Oxenstjernis daater og er Obrst. Lieutenant under Welling, er i disse dage udreyst under pretext att vill till dee Allieredes armée i Tydskland, mens egentlig for att holde sig noget op ved Eders May:ts Hoff og trouper, og see hvad der passerer og herhid give rapport; det er hellers een mager genie.

D:o D:o 14 Juni 1693. — Det er bleven remarquerit, att forleden afften gick Gr. Bent i Kongens hage att spatsere; naaer Francöske Ambassadeuren det fornam, som boer der tvert ofverfor, gick hand did for att entretenere hannem, som sögte da att degagere sig fra ham. Hand fick

hannem dog fast. Strax derpaa ankom alle de Allieredis Ministri, hvilke hand apparentlig der havde gifvet rendez vous. Strax sögte Gr. Bent att ecartere sig med Görtz, og blefv mercket, att dee rett med ifver raissonnerede med hverandre; derpaa quiterede da Gr. Bent Görtz og kom till Ambassadeuren igien, sigendis, att Görtz hafvde sagt hannem, det kunde umueligt være anseet paa Ratzeburg; thi det var i saaden een herlig tilstand, der laae og 3000 Mand inde, mens det var Hamburg, hvilcket Gr. Bent sagde till Ambassadeuren, att Kongen havde stoer aarsag sig att antage. In summa, de vill sig intedt foretage, blifve ved Mediationen, hvor med dee nu flatteris paa ny, oc profitere af deris commercer, og det vilde dee Eders May:t og skulde giöre. *Jeg* kand ingen rettere Judicium derom fælde, end att der ingen *Apparence er*, att attacquerer Eders May:t Sachsen Launb. og blifver i dee terminis, att Sverrig sig da per directum der i skulde mæsle, særdelis om Franckerig skulde hafve nogen större avantage; mens skulde og Eders May:t noget overkomme af andre, efftersom dee vill eragte Eders May:t som aggresseur, det tager dee sig da heller intet an, *söger midlertid* att accommedere deris commercie sager oc *lader Eders* May:st soerge for sine. Hellers kand Eders *May:t* lett slutte, att saa længe sagerne ere i saa stoer crisi, *som* der nu er, da dee med sidste brefve wiide, att Francöske *og dee* Allieredis armeer stoede, saa att sige i siun for hverandre i Flandern, Prince Louis og Del'orge og een miel heller toe fra hverandre, begge floeder i Söen, att dee hvercken *om det* eene heller andet tager nogen resolution, forend att see des evenement, som vij med forste heller anden post formoder. Gr. Bjelchis Wenner haver atter sögt att giöre hannem een tjeneste igien. Hand haver hafft een Ordre, att lade Hertzogen af Güstrow faae folck, naaer hand det begierede, uden widere Ordres, og derpaa haver hand

ladet hannem fölge 2 Compagnier. Dette er for Kongen exagereret, att Bjelcke giorde det de son chef, og hand er derfor reprimanderet oc folckene tilbage fordret; endelig er een af Bielckis wenner kommen dermed under Weyret og remonstreret Kongen, att Bielcke hawde saadanne Ordre, hvorpaa det da er excuserit og blifver ved förige. Kongen reyste i Natt till Kongsöre, for att gaae der tillkommende fredag, som er bededag, till Guds bord. Borgerskabet til hest oc fods er i disse dage mönstrede, som skeer eengang om Aaret. Ingen aff de Allieredis Ministri kommer nu meere till mig undtagen Mons. Senf, som lader endnu som hinckede hand paa begge benne; mens hand er dog aldeles i deris partie. Grefinde Oxenstjerne hawer hafft for att vilde samle till sitt for conversation alle de fremmede herværende Ministros; mens dee Allierte hafver ei vildet. Jeg og alle Alliertis Ministri vare i gaaer paa Slottet, mens kongen kom ey ud.

D.o D.o 28 Juni 1693. — Forleden Mandag war Francöske Ambassadeuren og Alle dee Allieredis Ministri till hofve; mens kongen gick dennem alle forbij uden att tale med nogen, omendskiönt Enkedronningen giorde sitt beste att vilde have bragt kongen i tale med Ambassadeuren. Samme Affton var af fruentimmeret paa Slottet paa eet lysthues, hörer Unge Dronningen till, een fierdingmiil herfra, een representation, som skulde vere Princessen till ære, hvor eenhver presenteret enten een dyd heller een lyde. Det heele Kongel. Hues war derude, uden Unge Dronningen. Af Raadet war der ingen uden Gyldenstolpe med Princen. Dee Allieredis Ministri droge did paa deris egen haand. Starrenberg og Görtz droge strax derfra; mens von Heckeren blefv der, kom og till taffel med Kongen oc blefv gandske fulddrucken. Princen af Holstein er de tvendis stoere anförer, og det ved Madame Starrenberg og fruentimmeret;

dee andre nöder sig till, hvor dee kand; og derved insinuerer dee sig vell meest hoes Princen, att de overtaler hannem, att lider det huss Luneburg een choque, er hans fader siden ey sicker; og derpaa er well og till störste deelen *Sverigs* og Luneborgs Wenskab funderet. Det er saa giörlig att kiende, hvorledis Oxenstiern er dee allijeredes raadförer, att mand kand kun sige hannem noget, som mand dem vil hafve anbragt. . . . . .

Gr. Bent blefv, som meget selden skeer, till taffels, og hand observerer mig, naaer Jeg er paa Slottet, som fanden een Siæl, og kand hand gifve onde impressioner till svar, saa tvifvler jeg ej paa hans Gode viilje med alle hans complimenter. Jeg skall icke effterlade folgende dage att giöre ald muelig fliid. Mens torde jeg sige min Allerunderd. *meening*, saa er *det neppe* Umagen verdt att mære tale til dem derom, thi *det löber* ud paa en haab ambiguiteter, og dee veed ey selffv, hvad dee vil; mens regulerer dem effter tiden; Von Heckern ved, det hand saa flitig render effter Hoffet, over alt haver attireret sig, att Ceremonimestern haver sagt hannem paa Kongens vegne, att Kongen reyste först i tilkommende Uge og Gr. Bent ogsae, til Upsal at munstre, oc icke gierne saae, att nogen af dee fremmende *medfuldte*, efftersom hand blefv ickun borte 3 a 4 dage.

D:o D:o 1 Juli 1693. — Kongen hawer siden min sidste Allerund. gifvit adskillige vacante charger bort, som dee Landshöfvdingdommer till een deel, som dee haver hafft, der er bleven kongel. Raad, iblant andre er Obrst Muller, som er rett een dygtig Officerer, blefvet GeneralMajor oc Gouverneur af Stetin; Gr. Dalberg siger mand undskylder sig for Gouvernementet af Brehmen oc vill blifve ved hans charge af general feldt Tög Mester, og i saadan tilfald meenis der Gr. Axel Wachtmester kommer did. Effter at Jeg forleden onsdag havde talt med Kongen om Ratzeburs

Sleifning, og hvad viidere af dend Materie dependere kunde, som Jeg Eders Maj:st med siste post Allerunderd. berettede, saa haver jeg widere ej deri kundet fölgende torsdag forrette, saasom det var een af dee mange helligdage Gud dennem her i landet med velsignet hawer, end att tala om efftermiddagen med Gr. Wrede og siden med Gr. Oxenstjerne. Gr. Gyldenstolpe kunde jeg dend dag ej komme i tale, fordi hand om efftermiddagen var reyst ud med H. Kongl. Höyhed till Carlsberg, hvor hand saa vell som det heele Kongel. Hues spisede hoes Unge Dronningen, som nu er der ude for att tage bedre lufft, som dee sæger, der og, till Kongens tillbagekomst fra Upsal, forblifver, og haver Ceremonie Mesteren, som torsdagen kom till mig till bords, deroffver fördt een discours, som af sig selfv att have af Kongen forstaaet, att efftersom Dronningen war der ude og upaslig, saa blefv hun helst for sig selfv alleene for sin commoditét, hvorpaa jeg intedt svarede, uden beklagede hendis May:ts upaslighed. Dee maae nu dette deguisere, det beste dee kand, saa seer dee dog gierne, jeg haver dend mindste tiltræde til den unge Dronning, som mueligt er, og det i henseende af dend Jalousie dee formener sig, att det kunde tjene till att hindre Printzen aff Gottorffs Mariage, hvori sig og dend Unge Dronning heel wiselig og forsigtig regulerer.

D:o D·o 5 Juli 1693. — Oxenstjern skall have hafft een liden Choque af Kongen i Sverrig igien. Hollenderne haver borttaget eet temmelig vell beladen skib for kort tid siden fra een af dee största kiöbmænd, heder Hildebrand; derofver haver Kongen expostuleret med Oxenstjern, at hånd altid sögte att bringe hannem till att favorisere Holland meere end Frankrig, da dee dog giorde hannem igien ald fortred og hans Undersaatter skade. I det samme kommer Secretair Piper ind, som haver alle dee Swenske depesches;

Kongen foer ud med hannem, da hand dog ei siger eet ord, og sagde: Hvad vilt du? Kommer du og, og vill corrumpere mig og bringe mig falske suppliker for; Djevelen skall fahre dig paa hofvedet; Kongen till keppen, og dend andre til dörren, og dermed dend comedie till ende.

D:o D:o 8 Juli 1693. — Jeg haver og med siste post bekommit Copey af rath Hansens breff fra Stetin, Att Görtz haver samme dag, Gr. Bent mig dend resolution sagde, vidst, det haver jeg Eders May:st Allerunderd. og berettet; mens att Hatsferd skulde hafve faaet 12,000 Rthlr af Frankrig for att disponere Kongen att lade Ed:s May:tt frij hænder udi det Sachsen Lauenborgiske, derofver haver jeg sonderet i fortrolighed M:r D'avaux, som mig forsickrer, hand icke hafver faaet een skilling, og af hans conduite haver jeg det ej heller kundet fornemme. Angaaende transporten af trouppperne herfra, hvad hand derom melder, er sandt, og for 8 dage veed Jeg Well, forend Kongen reistete till Upsall, att intet sligt resolveret var widere end dee recruter, tvifvler og paa, att det endnu er skeed. Angaaende Secreter Ehrenstolpes brefv till Gottorff, saa war det att ynske, att saaledis deri procederit var, som Obrist Welling haver sagt; det kunde giöre nogen effect; mens hvad skall mand sige. Det meeste er boutader, som haver liden svite og hoes mig finder liten troe, alt hvad fra Welling och d'Asfeldt kommer. Med Zweybruck hawer det dend beskaffenhed. Fyrsten af Birckenfeldt hawer været der stillet af Kongen af Frankerig, som Gouverneur; mens hand hawer giort saa stoer depence, att intedt hawer wæret till overs, saa haver Kongen af Sverrig begierit, att en gammel fyrstinde maatte stillis derover, som er aff samme hues, som og er skeed mens nu er contributionerne og dislige saa stoere, att intedt wiidere deraf kand hæfvis, end hun kand have lefvnets middel.

D:o D:o 12 Juli 1693. — Hendis May:ts helbred er heel ubestandig, og weed snart Medici intedt, hvad dee skall sige. Kongen bliver paa Carlsberg till paa Mandag, og reyser saa hen att mvnstre, formodis igien d. 1 Augusti. Midlertid bliver her, som ett öde stæd, og som dee hafver ickun 2 Sögnedage till Kongens bortreyse, efftersom det er Bededag paa fredag, er liden resolution for nogen midlertid att vendte. Dend store tyrcke og umaadelige heede continuerer endnu idelig, og for att soulagere landet, for dend dyre tid det vill foraarsage, er forardnet att lade komme hid fra Lifland af Kongens Magaziner 60,000 tr korn.

D:o D:o 19 Juli 1693, — Hans May:ts reyse og Munstring af dee tvende Regimenter er gaaen tilbage formedelst Dronningens upaslighed, og er Hand stedse hoes hende og lader see en utrolig tendresse, selw löffter og legger hende i sengen. Dee som hannem hafver seet, siger, hand er meget utaalmodig og aftagen. Hendis affect er Moderen, mildten og, som de frygter, og Wattersoet. Det haver været i saa desperate terminis, att mange af Hoffolket hawde allerede kiöbt sort klæde og Boye i forraad. Hun sover dog roelig 2 a 3 tiimer tillige, mens vagner siden med een meget stoer angest, hvorpaa fölger stercke paroxismi. Det hawer sig dog noget siden i foregaars forbedret, tid effter anden, og passionerne ei saa stercke anholdt. Medici haver været meget stridige, om hun reder till Barsell heller eij; dog meener dee det nu, og att hun skall vere 29 uger borte, og meener dee, kand hun stride 8 dage over, att hun skall staae till att hielpe. Imidlertid dette paastaar, er alle saa distraherede, att her falder intedt att giöre. Gr. Bent er her ickun till og fra, saa og Gr. Wrede og Gyldenstolpe altid hoes H. Kongl. Höyhed derude. Collegierne er paa nogen tid licentieret.

D:o D:o 22 Juli 1693. — Med hendes May:t er bedre haab dag fra dag, og troer nu alle bestendig, att hun reeder til Barsel.

D:o D:o 26 Juli 1693. — Jeg berettede Eders May: Allerunderd. med sidste post Gyldenstolpes boutade, hvilcken haver giort mig nogen peine; haver derfor sögt baade att vide des aarsag, og om det kunde have nogen grund; hawer dertill ingen bedre leylighed vist end bedet till mig till bordts Olivencrants begge Secretarier, som affaires under hænder haver, dend Svenske og Tyske, samt general tollforvalter, som meget er hoert i commercien sager, og effter att dee rett well vare beschenckede, var begge Secretariernis tale: Man skulde ickun forstyrre Ratzeburg, dett Ratzenes, de befattede sig ey dermed. Mens det merkede jeg vel af dennem, att dee besorgede Eders May:t det selfv skulde ville beholde, hvilcket dennem ey er anstændigt. . . . . . Med Hendis May:t Dronningen forhaabis det nu att vere uden fahre. Kongen formeenis att reyse fra hende pae nogle dage i owermorgon, oc Enkedronningen disligeste. Der er giffven Ordre paa alle Predickestoelene att bede for hendis May:t om en naadig förlösning. Dend usigelige tyrcke i aar hawer wæret, haver forwoldet, att hösten, som dee d. 10 *Juli begyndt*, er nu mesten overstanden. Rugen er sommesteds temmelig, mens byget gandske forderfvet. . . . . Gyldenstolpe haver denne gang faaet penge af Görtz, mens om det er tree tusendt Rikstbaler heller femff tusendt veed Jeg ey till visse, ey heller hvad Oxenstjern haver bekommet.

D:o D:o 29 Juli 1693. — Eders Kongl. May:t haver Jeg med denne post att berette dee meget bedröfvelige og Sorgefulde tidender om Hendis May:t Dronningens dödelige Afgang, som skeede forleden Onsdag ude paa Carlsberg kloc- ken mod 9, effter att mand brefve paa Posthuset antager. Hun blefv om afftenen tillforn angreben af een Diarée, og

Medici, som vill altid colorere deris uvidenhed, siger, hun hawer faaet eet inderlig slag. Hun hafver i sidste ende, i heele hendis lifvstid temoigneret een stor Gudsfrygt og Dyd, taget formlig afskeed med Kongen og börnene; særdelis recommenderet dee fattige, og att tractere hans Undersaatter med Mildhed og Naade. En 8 dags tid, förend dette sörgelige tilfald haver alle Mennisker værit i förhaabning, att hun war uden fahre, og som enhver gierne *troer* det, han haabis, haver eenhver sig med falsk haab flaterit, hvilket mig, som andre, hafver giort sicker. Kongen er inconsolable, haver nogen tid wæret besvimmet, derpaa Aareladt, og i general er her saadan Consternation og sorrig, saa att neppe Sverrig noget skulde kunde hafve hændet, som dennem i algemeen meere bedröfve kunde; og paa samme maade er og deris udvortis demonstration; fruentimmer gaaer daglig i samme habit, som dee fölger effter faders og moders liig; Alle lader huse oc Carosser betrecke og dennem og deriis folk sort klæde, og er det Kongens villie, att, ligesom hans affliction er stoer, dend udvortis sorrig og dereffter være skall. Alle Guardens Officerer maae klæde sig sort, Hatter og kaarder med ofvertrecke. Hans Kongelige Höyhed er og syg af een hverdagsfeber og er blewen aareladt. Feberen er saa gemeen her, att Jeg, i mitt hues, af 29 Personer, som Jeg er sterck, hafver 9 liggendis; Francöske Amassadören 4, og saa andre a l'avenant, som dee tillskrifver dend hastig lufftens forandring, fra utaalelig heede, som dee siger ey udi hundrede aaer att have veret des liige, og till een, effter disse Aaers tide, rett temmelig kulde. Mand kand endnu lidet vide, hvad art att lefve Kongen i begyndelsen sig vill foretage, heller hvor hand vill være. Liiget er bortsatt i Afftis paa een sael paa Carlsberg; der er Kongen endnu, kommer ind i Afften, mens hvor længe hand blifver, veed ingen. Jeg fornemmer icke, att mange

did ud söger, som ey kaldis heller er höy nödvendig. Francöske Ambassadeuren hawer sig hos Gr. Bent angivet og presenteret, om Kongen nogen particulier condoleance antage vilde; mens haver till svar bekommet, att i sligt var end intedt resolveret. Wed dend forste Ringning, som effter Hendis May:t Höy Sal. Ihukommelse skeede, brast knebelen i dend storste klocke i Stoer-kircke, som mangfaldig gange haver været brugt, midt over, som dend hafde været skaaret over, som dee holder for eet ont Omen.

D:o D:o 2 Aug. 1693. — Det meeste, Jeg med dende post Eders May:t haver att berette, er sörgen og lamentering aff alle, stoere og smaae. Kongen er endnu inconsolabel, ligger meesten ved sengen, haver ladet sig trende gange aarelade, haver endnu i gaaer hafft een acces de fievre. *Hans störste plaisir,* naaer hand kand vere oppe, er att gaae i den Gemachen, Dronningen haver veret udi, for att giwe sig leylighed ved destomeere ihukommelse att, jamre sig. Hand haver ej vildet reyse ind igiennem dend gade, hun reste ud, og naaer hand sadt sig i vognen og kiörte fra Carlsberg, sagde hand: her lader Jeg mitt halfve hjerte. H. Kongl. Höyhed er feberen 3 gange gaaen over med. Udi affaires passerer lidet, efftersom Kongen siden icke haver holdet Raad; *mens* Gr. Bent kommer dog stundom till hannem.

D:o D:o 5 Aug. 1693. — Jeg var i foregaars hoes Gr. Bent Oxenstierne og giorde hannem erindring om det af mig anbragte ærinde samt min Afskeed, som sig med Kongens upasslighed undskylde, og er og sandt, att Kl. May:t haver een feber, meget stoer heede, stoer angist, saa att hand stundom haver möde till att drage sin ande, sveder meget; mens som Kongl. May:t end er Ung og af een robust complexion, er vell att haabe, at det gaaer over. I gaaer hafvde det været temmelig puns; hans indisposition

haver alljevell voldet, att i dend tid icke det ringeste er foretaget heller depecheret worden.

D:o D:o 9 Aug. 1693. — Alting er endnu ved Hoffvet i förrige terminis. Kl. Kay:t hawer endelig i gaar været klæd i sine klæder, mens ey endnu kommen ud af sitt kammer. H. Kongl. Hööyhed ligger een dag, er oppe een anden. Her doer i staden og paa landet temmelig meget folck, og som den giör stoer reflexion paa presager, saa drager dee det till stoer conseqvence, att knebelen i dend störste klocken i storkircken brast dend förste gang, dee skulde ringe for hendis May:t. Jeg haver forleden Söndag bedet Ceremonie Mesteren till mig og bedet hannem, hand vilde erindre Gr. Bent Oxenstierne om min Afskeed, som forleden Mandag bragte mig det svar, att han med hannem havde talt og att hand havde svaret, att have Kongen derom *forgangen* Uge anmodet og da till swar bekommet, att det umuelig, fra dend tiid at regne, paa 10 a 12 dage skee kunde, saa att aldt, det Jeg kand haabe, er, om jeg dend i tilkommende uge erholde kand, helst som det paa fredag er bededag.

D:o D:o 16 Aug. 1693. — Naaer jeg, som forbemeldt, med et ord berörte hans (Kongens) Sorrig, kom hannem taaerene i Öyene og hawde megen umage att holde sig for fuldkommen graad, svarede Aldeelis intedt dertill, icke heller till dend 3:dje post. Dend 4:de, mig selv angaaende, svarede hand till, med meget Naadige expressioner, att Jeg, som een gammel bekiente, var altiid meget vell kommen; hand beklagede leyligheden saa havde været i dend tid, Jeg nu sidst hawde veret her, att hand intedt altid havde kundt giort mig dee demonstrationer, som hand gierne havde vildt, med meere deslige; snarmere for meget end for lidet i min esgard. Hoes Enkedronningen passerede ickun ordinaire complimenter. Jeg skall nu dag effter anden tage afskeed

og meener jeg att kunde reyse herfra i morgen 8 dage. Enkedronningen haver allerede talt till een af sine Confidenter om Kongens mariage, og Weed Jeg icke rett, om det er een af Ansbach heller Durlach; mens hvo nu torde tale til Kongen derom, dend wilde wist löbe an.

D:o D:o 23 Aug. 1693. — Eders Kongl. May:ts Allernaad. Ordre, att gifve her tillkiænde Sorgens maade, som Eders *May:t* for Hendis May:t Dronningen Höylofvel. amindelse haver berammet, saa og hvad ved Fleckeröen med dee toe Svenske Skibe, som Engellenderne sammesteds opbragt, er passeret, haver jeg Med Allerunderd. Respect bekommet, og deraf strax ved Gr. Bent Oxenstjerne ladet Kongen part gifve, som i foregaaer sagde mig att have det Kongen berettet, *som af mig loed* begiere, att Jeg hans reconnoisance og *tacksigelse* Eders May:t derfor temoignere wilde. Kongen havde sagt, att det var represalier, som dee Engellender havde giordt, formeedelst hand dee tvende Danske skibe till Gottenborg havde relaxeret; hellers animerer dennem dende Engellendernis supercherie nöget og kildrer dennem meget, att dee formeener dend Convoy, som nu afgaaer, skall 100 skibe med sig föhre.»

D.

FORTSÄTTNING AF MISSIVER FRÅN DANSKA SÄNDEBUDET I STOCKHOLM BOLLE LUXDORPH TILL HOFVET I KÖPENHAMN, FRÅN D. 20 SEPT. 1693 TILL SEPT. 1697 *).

Luxdorph till Kungen af Danmark. Stockholm den 20 Sept. 1693. — An — — — Sioblad, som var Oberst ofver Artilleriet og i siste Krig blef fört fongen fra Bornholm till Kiöbenhafn, er imod alles forhaabning bliffven Gen. Feltzeugmester, som man hafde ment, at Gen. Major Welling skulle faat, og en af hans Oberste-Lieutnanter ved nafn Falkenhjelm bleffven Oberst igien.

D:o D:o 21 Oct. 1693. — — Til denne Eders Kongl. Maj:ts Aller Naadigste befalning allerunderd. at efterkomme, lod jeg straxt andholde samme dag om Audience hos Hans M:t, hvilken jeg og bekom igaar efftermiddag Kloken 3, og som jeg siden min opkomst ej endnu hafde seet Hans M:t, begynde jeg först at aflegge le compliment de condoleance; men som jeg aldrig saa snart kunde begynde at tale derom, som taarene jo löb Kongen i ofverflodighed paa Kinderne, motte jeg strax qvitere den Materie, og slutte dermed, at jeg paa Eders Kongl. Maj:ts vegne formodede at affectionen for den skyld ej skulle formindskes, som jeg ville garantere paa Eders May:ts side ej at skulle skee. Derpaa aflagde jeg en tacksigelses compliment for Hans M:ts berömmelige andvente officiis udi Mediationsverket, med vijdere, og ofvergaf saa Eders Kongl. M:ts Bref; siden talte jeg om repressalierne

*) Urskriften finnes i Kongl. Geheimearkivet i Köpenhamn Afskriften är af Utgifvaren jemnförd.

og deducerede den Materie vitlöfftig, efter Eders Kongl. M:ts Aller Naadigste befalnings indhold. Derpaa svarede Hans M:t atter igien med gradende taarer til det förste: Hilser Hans M:t og taker hannem for den medlidenhed hand haffver med mig i min store bedröffvelse; jeg skal altijd söge at beholde Hans M:ts affection; og huad det andet angaar, saa hafde Hans M:t ike nödig at giöre derfor nogen taksigelse, og vilde önske jeg kunde giöre mere, og om det tredie, sagde hand, skal jeg lade Eder vijde beskeden ved Gref Bent. Derpaa vilde hand haffve talt noget mere; men som hand var kommen i graaden, og motte continuerlig haffve törkledet i öijnen, motte jeg retirere mig, og var det meget nær at det intet hafde gaaet mig bedre, og vente hand sig saa strax om i Vindeved med röggen til mig og bleff intet *staaendes; som* hand ellers altijd plejer giöre, indtil jeg var kommen ud *af* Dören, men lagde ansigtet neder paa Törkledet i begge henderne. — — —

Ellers maa jeg allerunderd. berette Eders Kongl. M:t, at de er her slet forstyrred med at sige, at Hans Kongl. *Hoyhed* skal komme herop; jeg vil intet tale om Kierlingene paa gaden eller hele Borgerskabet, som lover dem til at vil tage imod hannem i gevær, mens endog hoffet sielf, ja *end saa vit*, at endog Ceremonie Mesteren kom til mig igaar og spurte mig derom i fortrolighed. De haffver nok löbet dermed en fire ugers tijd; men nu bliffver de jo galere og *galere*, og alt det mand siger neij, kan intet hielpe; hand skal dog komme og logere i det huus, Baron Juel logerede udi. Forgangen Onsdag treket Guarden op med deris *sorte* Montering fra hand til fod, Kleder og Kappor; men deris geheng er alle gule, og alle trommerne bekledet med sort. Alle de, som skal möde paa Rigsdagen, som er af Adel, er tilsagt, at de skal haffve lange sörgekapper paa den förste dag, de möder paa Ridder Salen, og den siste dag naar

de tager afsked; og er dennem forskrefvet, huor lange Slæbene skal vere og skiolderne, henved en 1800 familier i Ridderholms Kirke, som Hendes M:t bliffver begraffvet udi, er ganske bekled med sort under alle huelfnirgerne, og bedre hend imod begraffvelsens tijd blifver resten af Kirken med gulfvet og stole, óg alt huad derudi er, i lige maade bekled, saa sort Klede er nu snart dyrere end guld.

D:o D:o 1 Nov 1693. — — — Gref Oxenstiern kom i Aftes hiem fra sin gaard paa landet, og er ellers alting meget stille, og tenkes nu intet paa andet end paa Rigsdagen, som skal begyndes ofver Morgen. Gyldenborg, som er landhöfding, i Upsal og i forige tijder har preceptorerit hos Grefvinde Hastfærs, er blefven af Kongen nefnt til at vere landt Marschalch. Hendes M:t Dronningen, Sl. og Hoyl. ihukommelse, kom imellem mandag og Tisdag *om Natten* Kloken 12 hid til Stockholm fra Carlsberg paa en af Kongens Jagter og blef indsatt i Ridderholms Kirke udi Choret, som er afskilt fra Kirken til den ende, at Hendes M:t der skal blifve staaendes til lijg begiengelsen skal skee, som er berammet til d. 28 udi denne Maaned. Kongen var sielf paa Carlsberg og fulgte lijget til Jagten, og satte sig saa i sin Calesche igien og jeg for i vejen til Kirken, huor Hans M:t forblef og tog imod liiget i Kirkedören. Paa Jagten var Gen. Admiral Hans Wactmeister, som stod ved Roret, og Rigs marskalk Stenbock, som stod for i med *sin* Marskalks staf, og blef liiget baaret af Jagten og i Kirken af Gen. Majorer og landshöfdinger. Hos lijget i Kirken inde udi Choret holder 12 Drabanter vagt nat og dag, og uden for Choret en Capitein af guarden, og hafver Hans M:t verit hele dagen igaar meget utolmodig. 529, 550, som 23, 648, 2, 584, 32, 620, 8, 30, 889, 653 *). — — —

*) Olösta chiffre.

D:o D:o 11 Nov. 1693. — Siden min siste allerunderd. Relation af dato 8 Novemb. hafver jeg dagen dereffter, som var den 9, allerunderd. bekommet Eders Kl. M:ts Aller Naad. befalning af dato 3 Novemb. anlangende, huis den Svenske Envoyé er blefven forstilt om von Hocherens Negotation, som intet sigter paa andet, end at bringe deris kostbare flaade in Salvum, og naar det var skedt, da enten abrumpere handlingen, — — — Dernest, at den Svenske Envoyé har tagit occasion af den Moderation, som Kongen af Sverig har giort heroppe udi de Svenske Vndersaatters fordringer efter v. Hocherens instantz hos Eders Kl. M:t at anholde, at Eders Kl. M:t vilde aller Naad. lade Dem behage, for saameget mere at facilitere en godvillig satisfaction, at de danske Undersaatters prætensioner motte og efter billighed *indrettes* og modereris, og at de Svenske Ministrer skulle tilkiendegifve, at Eders Kl. M:t var herudi aldelis tilgenegne at fölge Hans M:ts exempel af Sverig, endog at von Hecherens instantz kom Eders Kl. M:t noget utijdig og fremmed for, i det mand endnu aldrig hafde indladet sig i nogen handling med Eders Kl. May:st om nogen satisfaction, og deris daglige procedurer med at opbringe de danske Skibe *ej heller* meriterede, at Eders Kgl. M:ts Undersaatter *skulle* decourteris noget udi deris haffvende fordringer. — — — Huad sig Rigsdagen belanger, da gaaer den meget stille og *sagte af*, og er intet bleffvet Ständerne proponerit, end at Hans M:t vilde hafve dem forsamlet til begraffvelsen, og for det Andet, at de skulle see, i huad tilstand Riget *stod*, og begierer Kongen aldelis ingen contributioner eller anden paaleg af dennem, ja ike engang erstatning for de omkostninger, som skal andvendes paa Hendes M:ts Sl. og hoyloffl. ihukommelse Droningens begraffvelse, som de af alders tijd har verit pligtige at betale ligesom en Cronings

eller Princess Styr; men Kongen betaler alt sligt af sin egen cassa. Man meper, at Dronningens begraffvelse bliffver endnu noget opsatt formedelst, at de ej saa hastig skulle kunde blifve dermed fcrdig. Ridderholms Kirke bliffver meget pregtig, saasom den, som jeg tilforn allerunderd. haffver refererit, er meget net og proper kled intil huelvingerne i sig sielf med sort Klede, saa bleffver og alle Cornicher og dislige Zirater igien udgjort med huit sölffmor ofvenpaa det sorte Klede. —

Hans M:t var sielf forleden dag udi Kirken for at see, at de arbeidtede derpaa, og da han siden vilde verit ind i den afdelte plads, huor Sl. Dronningen staar, fant de paa, den gang de formerkede det, at jage klokeren bort med Nögelen, for at hafve det til undskyldning, at hand intet skulle komme derind, paa det han ike siden skulle *gremme sig* desmere. — —

D:o D:o 25 Nov. 1693. — Forgangen Mandag fik Rigsdagen ende, som ver d. 20 hujus, hvilken man mener at bliffve den siste i denne Verden, efftersom Kongen efter ald apparence siunes tacité at hafve obtinerit souvereniteten denne gang, thi samtlig Ridderskabet er bleffven sammenkaldet paa Ridderhuset, effter at Rigsdagen var til ende, huor de alle har underskrevet et stort pergaments bref og sat deris Segl for udi Vox, som hengte neden under i tre budiker, udi huilket de skal haffve declarerit Kongen ej efter denne dag skal vere obligerit til at giöre nogen Rede eller Regnskab for Rigets eller des indtegters eller des udgiffters administration, og huis Kongen effter denne dag kunde behöffve, enten ved andfaldende Krig eller andre Maader, det maa hand sielf paabyde uden nogen Rigsdags bevilning, eller derfor at lade forsamle vijdere Rigsdag, og huad som paabudet blef, skulle Standerne betale. Der skal hafve verit 4 eller 6, som skal hafve underskrefvet det först, og som de

icke alle paa engang kom tilsteds, saa haffver de efterhaanden, som de kom, skrevet det under, da de saa at de andre hafde skrevet tilforn, uden at vijde, huad de skref under, og skal der ike vere tie iblant dem alle sammen, som endnu veed, huad det er. Kongen hafver stille holt sig inde siden Rigsdagen fik ende, og alle gemakerne paa Slottet ere tillukte, og sker ingen opvartning af nogen, og han lader sig ike heller see, för den dag, begraffvelsen skal skee. Der er gjort en Kiste af tijn, udstofferit ofvir alt med forgylt Kaabber; den bliffver strax nedsatt i Graffven, men den, som Sl. Dronningen ligger udi er ofvertroket med sort flöyel og gandske broderit full med guld Croner, og naar prediken er ude, bliffver den taget af alle Kongl. Raadene og baaret ned i graffven og sat i tijn Kisten. Offven paa den med flöyel offvertreket og broderede Kiste bliffver sat en Krone, som er giort af alle Kongens, Enkedronningens og Sl. Droningens joueler med stierner offvenpaa, som skal representere herlighedens Crone. Igaar kom ind 4 Compagnier til hest af Oberst Fegerschylds Regiment, huer compagnie paa 125, og nogle dage tilforn kom Drabanterne til hest, som er 200 Mand; dertil skal og 2 Companier af borgerskabet, som er 200 Mand, huilke tillige med *Regimentet* af guarden skal giffve salver, og derforuden skal fyres tvende ganger med 100 styker, naar prediken er ende. Siden skal de Kongl. Raad tracteris i et serdelis gemak, og Ridderskabet paa Rigs Salen ved tvende border, huer bord 25 aln langt, og presterskabet i det tredie gemak; borgerskabet bliffver tracterit paa Raadhuset, og bönderne paa gildstuffven; og faar huer bonde foruden Mad 2 stop Spansk Vijn, 8 Stop sterk ööl udi boutellier, som dertil er gjort af Cristal, som de beholder, og huer en Talerken med 4 pund Confect paa. Der arbejtes endnu dag og nat paa Kirken, og skal de haffve nok at giöre at faa al-

ting ferdig til den dag, begraffvelsen skal vere. Til at bere Mad paa Slottet til Ridderskabet og presteskabet er commanderet 420 Mand med deris Officerer af Guarden.

D:o D:o 2 Dec. 1693. — Siden min seniste allerunderd. Relation af 29 November er aldelis intet passerit ej heller nogen leilighed verit til at faa noget forrettet. Kongen gik, saa snart ligbegengelsen var forrettet, til sengs, og hafver sijden den tijd ike verit af sit Cammer, hafver og opsat sin devotion, som han ellers ville hafve forrettet i morgen paa Kungsöre. Forleden Torsdag blef parentert offver Sl. Dronningen paa fransösk paa Ridderhuset af en professor til Upsal ved nafn Beaumont, som hafver tilforn verit en Jesuite eller en Monk, og haffver changerit her i Stockholm, huilken Kongen gifver en aarlig pension, for han skal skriffve imod de Catoliquer paa fransösk, og var en deel af de Kongl. Raad foruden mangfoldige andre, som forstod spraaget, der oppe og hörte paa hannem. Igaar blef atter igien der sammesteds parenterit paa Svenske Vers af en Cancelist kaldet Holmström, og var alle Kongl. Raadene foruden en utalig mengde af folk deroppe, og hafver begge disse acqviterit dem med största applausu. Forleden Torsdag, som var ike den förste men den anden Dag efter begraffvelsen, blef opholt med at ringe Klokerne efter Sl. Droningen, og staar Kirken endnu ligesom den var inden udi beprydet, at alle Mennisker, som ike paa begraffningsdagen kunde komme ind, kan nu faa det at see. — — —

Obriste Saurbry (sändebud från Würtemberg), som nu lenge hafver friet for Modern, siges nu at skulle frij for dattern ogsaa; han skal hafve giort tvende propositioner; den ene skal vere denne, at, dersom Kongen vil haffve en Droning igien, som ike var meget ong, men midaldrendes, og som kunde drage omsorg med Prinsessernis optugtelse, saa kunde Moderen vere god; mens skulle Kongen vere til-

sinds at haffve en Ung Droning for at faa flere Arfvinger, ifald Prinsen skulle falde af, saa kunde Princessen dertil vere mere beqnem mueligt end Moderen; saa huilken af delene Kongen vil Resolvere til, kunde han der faa fornöyelse. Gud ved, om det er saa; men talen gaar saaledis, og folk gieker daa dermed iblant hinanden indbyrdes, naar de tör slaa dem lös. — — —

D:o D:o 6 Dec 1693. — Siden min seniste allerunderd. Relation af 2 hujus er aldelis intet passerit vijdere, end at Hans M:t haffver endnu intet verit at faa i tale, og bliffver ej heller för hand faar forrettet sin Devotion, til huilken ende mand mener hand i Morgen Natt skulle ville rejse til Kongsöre, som dog er uvist. — — —

D:o D:o 9 Dec. 1693. — Med Gyldenstolpe haffver Comte d'Avaux meget vel sat sig, og saa store uvenner, som de haffver verit i Holland, saa store venner ere de nu, og det par l'entremise de Madame, som hand udentvifl maa hafve tilsagt store fordringer, for Gyldenstolpe er gandske porteret for fred tvertimod Greff Oxenstiern. Naar Mons:r Imhof taler med hannem om freden, saa siger hand, at det skal skee, coute qu'il couste et malgré Gr. Oxenstiern, og hafver og sagt hannem, at Comte d'Avaux skal haffve sagt, at det skal ingen sverighed hafve med Kongen af Engeland, eftersom Kongen af Frankrig vil lade Kejseren og Kongen af Sverig arbitrere om, enten Kong Jacob eller Kong Wilhelm skal vere Konge i Engeland. In Summa han bruger her saa meget vesend og saa mange intriguer, saa ingen kan bliffve klog derpaa; huorledis udslaget vil bliffve, vil tijden lære, og med ald det haffver hand liden yndest. — — —

D:o D:o 13 Dec. 1693. — Siden min seniste allerund. Relation af 6 hujus er aldelis intet passerit. Kongen kom i forgaars aftes heel sildig hiem fra Kongsöre, og Gref Oxenstiern igaar morges tidlig, og som han i löfverdags, imedens

han var borte, tabte en Sag for HofRetten her i Stockholm paa 40,000 Rdr, som han blef dömt til at betale til sine Söster börn, var han efter andkomsten igaar intet at faa i tale. — —

D:o D:o 16 Dec. 1693. — Nu kom jeg, Aller Naad. Konge etc., fra conference Kloken omtrent half gaaen fem, huor Gr. Oxenstiern og Wrede var, eftersom Gyldenstolpe er kommen syg hiem fra landet. Gr. Wrede sad hele tiden med handen for panden og Albug paa bordet, og talte ike et ord; om han var syg eller ike, kan jeg ike vijde. Gr. Oxenstiern talte allene, og sad, som hans Maner altijd er, og mumlede og stammede af et Papir, som han leste af, saa man ike kunde forstaa huer femte ord af det, han sagde; huerudofver jeg begjerte, at han ville haffve den godhed og meddele mig en Extrait af Protocoller, som jeg endnu i afften kunde nedskike med posten, huilken han og loffvede mig. — —

Den gang jeg kom til den anden punct og jeg saa, at der ikun stod 76,000 Rbdr, sagde jeg, at jeg tenkte, at der skulle staaet 176,000 Rbdr, sagde han neij; vore Kiöbmand er dermed fornöyede, huilket jeg veed utrökeligen at det er intet sant, eftersom de lod meget ilde den gang, de fornam, at de ikun skulle hafve 162,648 Rbdr for 279,910 Rbdr, som de pretenderede, og kan jeg derfor aldrig indbilde mig, at den post maa vere vigtig, men at der maa vere nogen anden secret underhandling for at eludere Eders Kl. Maj:ts Undersaatter, at de ike skulle faa mere à proportion for deris fordringer, og derfor hafver han expresse ike villet hafft, at jeg skulle faa nogen Copie deraf af Cancelliet, men haft det saa med Hecheren, at han skulle sende det med Faliscan, og det saaledis skulle komme udi Danmark, paa det, at om noget saadant kom ud i dag eller morgen, at han da skulle hafve skylden, thi ellers kunde han ligesaa vel hafve sent det til

President Goes; men paa denne Maade hafver huerken de Hollender eller de Svenske skylden.

D:o D:o 23 Dec. 1693. — I forgaar, som var den dag, posten kom, optendes Kloken 9 om Aftenen en stor ild udi den unge Gref Lilies huus, som hafver Gref Wredes daatter, huilket huus var endnu et af dem, som var opbygt for de Tydske penge, som de kalder dem her, huorudi felt Marskalk *Hastfers* boede, og stiltes ildebranden forst igaar Morges Kloken 3, huor Kongen var lige saa lenge, og hele byen i Allarm. — —

D:o D:o 30 Dec. 1693. — — Gref Wrede haffver jeg talt med andlangende Convoyerne; men som jeg fornemmer, saa haffver de alt ladet aftakle Skibet, som Ancherstierne *skulle fört*, og ladet *forlegge* baade folkene i qvarterene, saa det er *umueligt*, det nu kan komme til at gaa för til foraaret. Han bad mig meget enstendig, at jeg vilde bede Eders Kongl. M:t ike tage det ilde op og giorde de störste protestationer, som i verden giöres kunde, at der var intet i Verden under uden en blot og bar menage, som han hafde sögt saa vel for Eders M:st som for Kongen af Sverig. Tilmed mente han, at de to forige skulle alt vere löben *bort* igien, og alt, huad der var, af Kiöbmands Skibe fult dennem. Om de Hollanske Skibe, som Eders Kongl. M:st haffver ladet arestere, sagde han: jeg maa bekiende, at i giör eders *Sager* vel hos eder, og man kan see, at i haffver fermeté og Resolution. Men vij giör derimod voris, saa Gud bedre det, men der er endnu ingen endring udi; jeg haaber *det* kommer der dog en gang til, at Kongen skal faa kundskab derom, huem der mener hannem vel eller ilde, og lige det samme siger generalement eller baade hoije og lafue, og ingen mere end Gr. Stenbock, som hautement offver hans bord berömmer den conduite, som föres hos de danske, og blamerer i hoijeste grad deris egen. — —

STATUS REGNI SVECIÆ

ET

PROVINCIARUM INDE DEPENDENTIUM *).

*) Urskriften finnes i Kongl. Geh. arkivet i Köpenhamn; afskriften är jemförd af utgifvaren. Beräkningen är för året 1693.

Staaten i Sverige og Finlandh.

Fordrar.	Ordin. Staat.	Extra ord Staat.	Summa D. s. m.
HäffStaaten. . .	504.507	— —	504,507
Rieks änkiadrotning	136,624	— —	136,624
Drotn. Christinæ	9,000	— —	9,000
Hertigh Adolph	9,000	— —	9,000
Kongl. Råden . .	66,500	— —	66,500
Hoffrätheu i Stockholm	17,331	7,765	25,026
dito i Jöncöping	12,956	— —	12,956
dito i Åbå	12,206	— —	12,206
Laghmans Räntan	9,000	— —	9,000
Häredtzhöfd. Renten	21,481	— —	21,481
Krigs Collegium	19,715	500	10,215
Generalitetæt . .	13,150	— —	13,150
Adelens Ross tieneste	11,078	160	11,238
Cavalleriet . . .	510,663	— —	510,663
Dragonner	18,821	— —	18,821
Infanteriet	304,796	— —	304,796
MilitieAuditörene	— —	1,250	1,250
Artillerie Staaten	68,112	— —	68,112
Guarnisonerne .	81,729	— —	81,729
Fortifikation . .	13,272	76.387	89,659
Amunition Staten	106,426	51,911	157,437
Gardes bekläding	32,000	— —	32,000
Ammiralitætet .	357,499	6,750	364,249
Båssmans indeling	42,672	— —	42,672
Canzellie Colleg.	29,295	1,200	30,495
Ministrene . . .	98,972	— —	98,972
CammerCollegium	55,425	500	55 925
Bärgs Collegium	43,960	3,963	47,923
Stal Staaten . .	13,104	— —	13,104
Jäger Staaten .	6,961	300	7,261
Siötuls S'aaten .	40,914	670	41,584
Lille tullens Staat	42,864	— —	42,864
Stockh Slåts Staat	20,712	750	21,462
Lantz og Slåts Staat	170,678	2,400	173,078
Clerceiet uthan det som innehafves	3,908	— —	3,908
Pensioner	32,640	— —	32,640
Gratialer	23,664	— —	23,664
Gymnasier og skolar uthan det som innehafves	4,271	— —	4,271
	2,955,906	153,606	3,109,512
Ofverskiuter . .	— —	— —	110,555
Summa	— —	— —	3,220,067

Medlen.	Suma D. s. m.
Ord og Reducer. Räntan	986,700
Laghmans Ränten	21,487
Häradshöfd. Ränten	39,963
Stora Sjötullen	698,174
Kopper tuld og Slagskat	77,088
Salt Licent	83,075
Tolagh . . .	54,668
Små tullarne	240,000
Sölfver til muntning	11,968
Kopper Renten	300,000
Mantalspenninger . .	258,268
Båskapspgr.	77,105
Skiussferdspenninger	121,887
Dagsverkspenninger	78,522
Tiände. Jern	57,370
Liifgedings Ränt. . . .	32,333
Postmedlen	3,750
Tobacks accis	4,200
Tobacks tullen	21,038
Halförs Sölfver bergv.	
(?) Recognition . .	600
Knechte penninger af Caijaren?	1,233
Båssmans pgr	37,087
Lots Pgr . .	2,200
Vinst af Commiss. bageriet samt kåhlen og Malm, renter uthi Kopparb. lähn .	8,162
Garpenbergs tull. kåpper	2,766
Een procento	400
— — —	3,220,067

Schåniske Staaten.

Fordrar	Ordin. Staat.	Extr ord. staat	Medlen.	Summa D. s. m.
General Gouvernem. Staaten	11,660	600	Ordinair Ränte	55,821
Justitiæ Staat	4,560	—	Croontiänden	14,095
Lands Staaten	8,735	—	Termin Skatten	82,708
Skaps Staaterne *)	4,445	—	Salpeter Skatten	6,657
Skindtsfehrd. Stat	1,200	—	Mantals penninger	30,053
Fält Artilleriet	15,583	—	Lagmans og Härads-höfdings penninger	7,802
Guarnisonerne	99,874	—	Arende gotsen	3,929
Adlens Rostienst	1,355	—	Städernes Contribution	602
Cavalleriet	139,175	—	Anderum Allenbrocks 30:de Juni og accisen (augsen?)	3,672
Amunitions Stat	13,932	—	Stora Siötullen	30,820
Fortifikationerne	1,628	—	Salt tullen	1,750
Stall Staaten	5,669	—	Tobacks tullen	2,115
Jagerie Staaten	1,730	—	Lille tullen og accisen	17,502
Fuöringerne **)	1,800	—	Uhtschrifnings penninger	28,000
Bärgs *Collegium*	600	—	Fyringspenninger af Cronen	7,000
Academien i Lund	6,158	—	Bröckskogs Ränte	4,000
Clerecietz *friheter*	795	—	Gevinst af Commiss bageriet	8,510
Kärkens friheter	112	—	Een procento	800
Hospitalers underholl	406	—	Besparing paa Stallstaaten	4,619
Gratialer	5,397	—		310,455
Pensionarier	1,450	—	Fattas	26,982
Store Söetulss Staaten	6,526	—		
Lille tull Staaten	4,042	—		
Summa	336,837	600	Summa	336,837

*) Skepps-staten?

**) Fyringarna?

Hallandscke Staaten.

Fordrar.	S:a D. s. m.	Medlen.	S:a D. s. m.
Landsstaterne	4,860	Ordinaire Räнta . . .	33,680
Slåtsstaterne	3,090	Cron tionden	5,731
Skiutsferds Staat	820	Kongskatten	2,948
Felt Artillerie , ...	6,382	Mantalspenninger . . .	12,576
Guarnisonerne	25,678	Laghmans og Härads penninger	4,387
Cavalleriet	27,147	Städernis Contribution .	125
Fortifications Stat	480	Uthskrifnings penninger	18,421
Justitiæ Stat	1,620	Store Söetulls samt salt og tobaks tullen . . .	12,761
Jägerie Staaten	220	Små tullarne med tobacks Accijsen	3,529
Fyaingarne *)	1,500	Vinst af Commiss bageriet	2,226
Skålars underhold	110	Een proCento	229
Stoera Söetulls Staaten .	3,574		
Lille tull Stat	1,185		
	76,666		
Ofverskiuter	19,888		
Summa	96,554	Summa	96,554

*) Fyringarna?

Pommerscke Staaten.

Fordrar.	Ordin. Staat.	Extra ord. Staat.	Summa D. s. m.
Gouvernementet	8,960	—	8,960
Häffrätten	3,540	—	3,540
Consistorium	790	—	790
Landtfugden på Rügen	550	—	550
Slåts kiärcke bet. . .	774	—	774
Cammer betjente i Stettin	446	—	446
Jägeriet	300	—	300
Accis betjente	3,200	—	3,200
Landtulls betjente . .	516	—	516
Mynte betjente . . .	1,746	—	1,746
Militair betjente . .	1,600	480	2,080
Artillerie folk	18,674	—	18,674
Gvarnisonerne	89,532	—	89,532
Fortificat. Stat	7,776	14,754	22,530
Sjöfolket	4,316	—	4,316
Extra ord. Expens .	5,000	6,600	11,600
Pensioner	1,216	—	1,216
Gratialer	200	533	733
Skytegylderne	430	—	430
Skutfordringer . . .	—	653	653
Licent staaten	2,860	—	2,860
Extr. ord. afkortningar	—	1,700	1,700
Summa	149,663	24,720	174,383

Medlen	Summa D... m.
Licenterne . .	18,060
Accijserne . . .	33,030
Städernes Abrboes penningar	694
Små tullarne .	2,000
Slags skatten .	1,746
Arende og Qvarne	76
Måll byggnings penninger . .	5,000
Ordin. Contrib.	9,035
Extr. ord. Contrib.	8,069
Fortificat. Cont.	3,635
Staaden Stettins recognition	1,000
Staden Hamborg for Postfahrten . . .	200
Een procento .	750
Fattas	91,088
Summa	174,383

Wismarscke Staaten.

Fordrar.	S:a R:dr
Ordinaire Staaten . .	3,040
Stats betjente	5,033
Gvarnisonerne	63,804
Fortific Staat	1,442
Landt betjente	65
Extraord. udgiffter . . .	1,750
Consistorium i Wismar	200
Crämer Compagn. . . .	100
Brygger Compagn. . .	100
Pensioner	400
Licent Staaten	1,570
	77,504
Extraord. Fortifications-byggninger	22,034
Summa	99,538

Medlen.	S:a R:dr
Licenterne	7,620
Ampt Neu Closters intrader	2,253
Een procento	260
Ampt Pöhle	— —
	10,133
Fattas	89,405
Summa	99,538

Brehmen og Verdischen Staaten.

Fordrar.	Ext. ord staat	S:a R:dr	Medlen.	S:a R:dr
Ordinair Staten nembl *Civilstaten.*		- -	Ordinair Contribution	126,292
Gouvernementet	—	8,280	Tull og Accijserne	24,212
Justitiæ Collegium . .	—	4,164	Sackörerne	1,500
Consistorium	—	1,640	Reducerede gotzen	22,582
Cammer betjente . . .	—	2,440	Een procento . . .	600
Landt betjente	—	7,9		
Landt og Ampts betjente	—	3,048		
Extraord. Staaten . . .	—	1,592		
Extraord. udgiffter . .	—	9,000		
Tribunal i Vismar . .	—	6,400		
Gratialer	—	800		
Jägerie staaten	—	547		
Licent og tullbet. . .	—	4,212		
		42,84		
Militair Stat.				
Stats betjente	—	2,426		
Fortificat Staten . . .	—	2,036		
Artillerie folket . . .	—	8,236		
Gvarnisonerne	—	64,59		
Krigsfolket	—	1,052		
Adelens Rusttjenst . . .	—	873		
Artillerie inköp	—	2,000		
Fästningarnes provianteringer	—	4,000		
Pensioner	—	2,000		
Skuldfordringer . . .	—	— —		
		130,056		
Extraord. Civil Stat.				
Gouvernementet . . .	800	— —		
Cammer betjente . . .	360	— —		
Gratialer	264	— —		
Militair Staten.				
Fortificationen	7450	— —		
Pensioner	550	— —		
Skuldfordrings og afkortninger	717	— —		
Lagie . . . . , ...	840	10,981		
		141,037		
Ofverskiutter		34,149		
Summa		175,186	Summa	175,186

Lijfländische Staaten.

Fordrar.	Ordin. Staat.	Extra ord. Staat.	Summa D. s. m.	Medlen.	Summa D. s. m.
GeneralGouvernem.	12,600	— —	12,600	1685 Åhrs station	76,618
OfverConsistorium	2,845	200	3,045	Licenterne ..	228,544
UnderConsistorium	678	— —	678	Anlagen	87,600
Hoffrätten i Dorpat	12,980	— —	12,980	Portonier ...	32,000
Landtgerichten ...	1,800	— —	1,800	Baldräffle tull	1,400
Rijgische Staten .	6,195	1,000	7,195	Accijsen , ...	1,150
Landtstaten	1,100	— —	1,100	Wäderqvarnen i Riga ...	360
Slåtsstaterne	4,406	— —	4,406	Reducerede gotzen	320,069
Artollerie folket ..	18,384	— —	18,384	Winst på Spannemåhlen og Mynte Sorteene	16,000
Artillerie inkiöp .	— —	1,209	1,209	Een procento .	1,564
Guarnisonerne ...	285,703	1,960	287 663		
Adelens Russtienst	1,830	2,820	4,650		
Cavalleriet	2,490	— —	2,490		
Fortificat staaten .	6,696	35,200	41,896		
Krigsstaaten	500	— —	500		
Scholæ staaten ..	2,055	— —	2,055		
Extraord. Expens. og reparationer .	2,500	1,700	4,200		
Pensioner	4,000	4,250	8,250		
Gratialer	2,000	4,148	6,148		
Licentstaaten	7,705	— —	7,705		
Öselske staaten ..	5,726	— —	5,726		
Reduct. Comiss....	— —	8,600	8,600		
Skuldfordringer, som athskillige i gods innehafver .	— —	40,069	40,069		
	382,193	101,156	483,349		
Ofverskiutter	— —	— —	281,956		
Summa	— —	— —	765,305	Summa	765,305

Estländiscke Staaten.

Fordrar.	Ordin. Staat.	Extra ord. Staat.	Summa D. s. m.	Medlen.	Summa D. s. m.
Gouvernementet . .	8,337	515	8 852	Adelens Qvä-*)	
Rällæ Slått	1,886	— —	1,886	tuls spanmåhl	18,738
Borgrätten	1,500	— —	1,500	Licent og Port	67,025
Adelens Rust. . . .	5,520	300	5,820	Accijs Arender	160
Artillerie folk . . .	1,942	— —	1,942	CuimnetzogNa-	
Gvarnisonen	7,334	634	7,968	gelsk gotzen	3,300
Fortificat. Stat . .	1,320	22,007	23,327	Reduceredegod-	
Clereciet	1,500	150	1,650	tzen	80,000
Gbymnasie og sko-				Vinst paa bak-	
le stat	1,902	60	1,962	ningen	832
Landts staten . . .	300	— —	300	En procento . .	260
Pensioner	1,200	— —	1,200		
Gratialer	400	145	545		
Hospitalers under-					
hold	216	— —	216		
Extraord. Expens.	3,000	— —	3,000		
Licent staten . . .	2,544	— —	2,544		
	38 901	23,811	62,712		
Ofverskiuter	— —	— —	107,593		
Summa	— —	— —	170,305	Summa	170,305

*) Quarn?

Ingerman-Landscke Staaten.

Fordrar.	Summa D. s.m.	Medlen.	Summa D. s. m.
Gouvernementsstaten . .	9,438	Stationen	29,985
Consistorium	135	Licent og Portmedel . .	52,654
Slåtsstaterne	5,507	Mantalspenninger . . .	6,870
Skiutsferdsstaten . . .	1,120	Skjudsfährdspenninger .	2,487
Adelens Rusttjenst . . .	1,200	Ioala Håf og by . . .	280
Artollerie folket . . .	14,464	Ioala laxfiske	40
Gvarnisonen	105,616	Iola Möhl og Sågqvarn .	1,100
Fortificat. stat	4,116	Ioala kroga	400
Cantzelie stat	2,450	Waska Narfvens Åhlufften	1,500
Clereciet	1,450	Sabina krogh	200
Scholæ staten	870	Cronans fiske i Narfviske Åhe	166
Extra ord. Expens. . .	3,000	Cronens fiskerier . . .	366
Gratialer	2,362	Cronens ladegard . . .	100
Justitie staten	2,000	Cronens qvären	13
Licent Staaten	2,207	Cronens Ränter . . .	54
	155,985	Reducerede godts Ränter	90,960
Extra ord. Stat:		Laghmans Ränta . . .	2,479
Fortifications bygningen	35,171	Häradshöfdings Ränta . .	4,979
	191,106	Een procento	700
Ofverskiutter	4,227		
Summa	195,333	Summa	195,333

Summa Summarium

ofver Staaterne i Sverige og Provincierne.

Fordrar.	Summa D. s. m.	Medlen.	Summa D. s. m.
Sverige og Findland .	3,109,512	Sverige og Findland	3,220,067
Skåne	337,437	Skåne	310,456
Hallandh	76,666	Hallandh	96,554
Pommerschke 174,383 R:dr, giör Sylfver mynt per 7 C. . .	305,170	Pommerscke 93,295 Rtlr, giör Sylfver m:t . .	163,266
Wissmarscke 99,538 Rthlr, giör Sylfver m:t	174,191	Wissmarscke 10,133 Rthlr, giör Sölf-m:t .	17,733
Brehmen og Vehrdische 141,037 Rthlr, giör Sylver m:t	246,815	Brehmen og Verdische 175,186 Rthlr, giör Sölfm:t	306,575
Liifflandt	483,349	Liifflandt	765,305
Estlandt	62,712	Estlandt	170,305
Ingermanland	191,106	Ingermanland . . .	195,153
	4,986,958		
Öfverskiuter . . . , .	258,455		
Summarum	5,245,413	Summarum	5,245,413

General-Extract

over gandske Sveriges Riiges Indtegter oc Udgiffter, sae vel oc Forklaring over Hver Provinciers gewinst oc forliis, Item en General forklaring, hvortil udgifften bliver amplojerit. Forfattet udi Aar 1693.

	Integt. Sylver-Myndt Rixd.	Udgifft. Sylver-Myndt Rixd.	Provinciernis Gevinst Sylver Myndt Rixd.	Provinciernis forlis Sylver Myndt Rixd.
1—2. Swerrig oc Findland	3,220,067	3,109,512	110,555	— —
3. Skaane	310,455	337,437	— —	26,982
4. Halland	96,554	76,666	19,888	— —
5. Pommeren	163,266	305,770	— —	142,504
6—7. Bremen und Vehrden	306,575	246,815	59,760	— —
8. Wismar	17,733	174,191	— —	156,458
9. Lifland	765,305	483,349	281,956	— —
10 Estland	170,305	62,714	107,591	— —
11. Ingermanland . . .	195,153	191,106	4,047	— —
Summa	5,245,413	4,987,560	583,797	325,944

Fölger nu endelig General forklaring hvortil den mechtige Udgiffts summa 4,987,560 Rixd:r bliver amployerit, nembl.

Till Landmilitien:

Cavallerie	15,000 Mand aarlig .	770,927	Rixd:r
Dragouner	1,182	17,852	—
National Infanterie . .	33,392	414,520	—
Guarnisonerne Artiglerie oc Werved Militie i de Tydske Provincier . .	16,086	1,228,716	—
	65,660 Mand	2,432,015	—
Til Hof Civil oc Söe Estaten		2,555,545	—
		4,987,560	Rixd:r *)

*) Troligen menas på denna sida med Rixd. detsamma som på förra sidorna kallas Daler Silfvermynt. Utg:s Anm.

D:o D:o 3 Jan. 1694. — Siden min seaiste allerunderd. Relation af 30 Decemb. ere adskillige forandringer forefalden. Wallenstedt skal vere Præsident udi Revisionen, huilken charge hafver veret siden Johan Gyldenstiern döde, og menes, at han og skal vere udi Canceliet, og paa den Maade faar vij en Erlig Karl mere derind, end vij hafde för; men han hafver ej endnu faaet nogon bestalning derpaa. Paa den Maade er og 74 (Wrede) sluppet og alting med hannem vel, ihuor meget 72 (B. Oxenstierna) hafde arbejdet for ike at faa hannem sielf paa halsen. Bergenhielm er bleffen Hoff Cantzler, huormed alle ere vel tilfreds, eftersom han er en erlig og uinteresseret Mand, og i hans sted igien er Hoffraad Polus kommen, som var tillforn som Bergenhielm Commis. General Major Welling, som var *landshöfding* i *Helsingland*, er blefven Gen. Liutenant og Gouverneur i Skaane: — — — — — — — —

D:o D:o 10 Jan. 1694. — — — — Jeg var igaar middags tilbords hos Gr. Wrede, huor Kl. Raad Gr. Falchenberg og var, som er en honeste Mand og hafver god Credit hos Kongen, og jeg giorde dennem samme declaration som Gr. Oxenstiern, og de sagde mig begge to, gaar ikun den samme Vej, som i haffver begynt, og laden kees (?) Kopperne (?) betale eder, og frögter ike for (?) nogen smite, (suite?), thi det koster Kongen intet mere, om han skulle see, at de derofver skulle faan ogen urolighed i deris hoffveder, end at lade dennem forstaa ved Mons:r Lilieroot, at han er effter Tractaterne pligtig at assistere eder, og saa vogter de dem vel for at begynde noget imod os begge, og som Kongen kan paa den Maade dempe al vydere vidervortighed og fortred, saa maa i vel tro, at han giör det heller end at giffve eder den assistense, han er eder pligtig effter Tractaterne, og den maa i vere forsikret paa, at han giffver eder, om det skulle komme dertil, som det ike giör

lader ikun 72 (B. Oxenstiern) gaa og slike for dem, mens han gidder, det hafver intet at sige. — —

D:o D:o 17 Jan. 1694. — — Gyldenstolpe, som lader sig vere heel porterit for freden, beretter, at de haffver faat Breffve fra Engeland, og at Kongen skal meget fulminere, fordi at Kongen af frankerig ville giöre den proposition, at Kejseren og Kongen af Sverig skulle dömme paa, enten han eller Kong Jacob skulle vere Konge, ligesom Kongen af frankerig ville tvifle paa, at han var den rette, huilket han vel skulle vyse hannem, at han var i gierningen; Og mener Gyldenstolpe, at Kongen af Sverig nok skulle bringes til at tage partie med dennem, som ere for freden; men ligesaa lidet er han Mand for att bringe det derhen, som jeg, for Gref. Oxenstiern er ganske imod, og vil aldelis intet uden, hvad von Hecheren vil, og tvifler jeg paa, at d'Avaux med alle sine forborgne konster er god för att döbe hannem om, endog han giör nok sit. — —

D:o D:o 20 Jan. 1694. — — Saa kan jeg allerunderd. forsikre Eders Kongel. M:st, at jeg ved alle lejligheder og alle tilfelde giör intet andet end prediker alle og enhuer, saavel civil som militaires, som hafver noget hos Kongen at sige, det samme for, og alle haffver de det mundhold, at det haffver ingen fare, at de Hollender lader det komme til nogen extremitet, som endelig vel hende, huis ike den Traktat var emellem Danmark og Sverig, og skulle det imod al forhaabning komme til extremitet eller nogen Vitlöfftighed, saa siger de alle, at man intet bör tvifle paa, at Kongen jo holder, det han haffver loffet, og skal jeg endnu for Kongens Rejse, som siges skal andgaa d. 28 hujus, söge at faa lejlighed Hans M:st det ydermere sjelf at foredrage, om ike anderledis, da vid en serdeles audientz, eftersom Kongen lader sig saalidet see; saa huerken jeg el-

ler nogen af de fremmede enten Ambassadeuren eller andre haffver kundet komme til at önske hannem Nyt Aar. — —

D:o D:o 7 Mars 1694. — — Siden min seniste allerunderd. Relation til Eders Kongl. M:st af d. 3 hujus haffver jeg den 4 dito allerunderd. bekommet Eders Kl. M:ts aller Naad. Resolution, tagen udi deris Conseil d. 26 February sist forleden, tilligemed sen Envoyé Schels Relationer andgaaende de Svenske saavel Convoy som Copvardie Skibe, som saa haard og skammeligen Maade udi Engeland tracteris. Jeg skikede strax Relationen till Gref. Wrede, som lad mig svare, at Kongen var derom fuldkommen informerit og deroffver meget ilde tilfreds. Men de mente, at Kongen af Engeland skulle derfor skaffe satisffactioner; men jeg tenker vel, at huilken ende det gaar til, saa beholder *Lieutenanten* huggene han haffver faat, og saa faar baade Capiteinen og hand skam til. Den förste, siger de, for han ligger saalenge, huor hand intet haffer at bestille, og den anden, fordi han han var gaaen af Skibet og i land, huor han heller intet haffde at bestille uden at hemte sig disse hug, og er ordre gaaen til Capteinen, at han skal forföge sig til S:t Martin og convoyere Skibene tillbage igien tillige med Eders Kl. M:sts Convoy. Vydere tenker de ike til at *ressentere* dette; men skulle ingen satisfaction af Kongen af Engeland paafölge, som de flateerer dem med, saa vil det uimodsegelig gaa Kongen nær, dog frögter jeg, at som det drager hen paa den lange benk, at det vil bliffve dermed, som med alt det andet. — —

D:o D:o 10 Mars 1694. — — Det bref Eders Kl. M:st hafver sjelf skrefvet Kongen til, hafver giort meget gott, thi derved er Kongen kommen til at informere sig sielf noget nermere om dette Dogent end tilforn, og begynder jo mer og mer at speculere derpaa, og aldrig hafde saadan en ordre bleffvet udferdiget til Lilienrot, hafde ike det verit,

thi det var ganske imod Gr: Bentis villie. Han ville haft det svar til Hecheren noget addouceret, men saa svarede Secreterer Aakerhielm hannem, som skulle sette det op, det tör jeg ike giöre; saa tog hand det til sig sielf og lad det op sette ved Polus og er Hecherens actier meget falden, siden den tijd han fornam, at det han saa positivement paa Gref. Bentis ord hafde berettet i Holland, skal nu passere for lögn. I disse dage ere offver 24 af de beste borgere indkommen med heel haarde Suppliquer til Kongen, og paa det de ike skulle Supprimeris, hafver de gifvet en til Gr. Bent, en til Wrede og en til Wallensted, huorudi de beklager dennem, at de paa Kongens befalning, som hafde loffvet dem beskyd, hafver lagt dem Skeberom til; nu faar de ike alleniste maaskee lidet, men mueligt slet intet for dem, de haffver Mist; men mister endnu daglig med al deris velford den öfrige rest, saa de nödes till at legge aldelis handeln ned; ville kun Hollenderne nu det ene kommer till det andre giöre dem endnu lidet galne, fik man nok spillet gaaendes. — —

D:o D:o 14 Mars 1694. — — Ellers haffuer Hendes M:st Enkedronningen ladet begiere af mig, at jeg ville skriffve Eders Kongl. M:st til, og i Hendes nafn begiere af Eders Kongl. M:st et Sl. Droningens contrefey, som var giort, men Hendes M:st Sl. var barn 4 a 5 Aar gammel, som hendes M:st siger, att hun veed, at Eders Kl. M:st hafver. Hun er ganske forpiket derpaa, for at see, om det er, som hendes M:st indbilder sig, lille Princesse Ulrica ligt, huorfor jeg endelig hafver maat lofve at skrifve derom. Davaux var forgangen aften hos Grefinde Oxenstiern med mere compagnie at spille; imedlertijd kom han sielf hiem, men giorde hannem en heel serieuse mine, han blef der til Maaltijds, men det var alt det samme, og efter Maaltijd gik Gr. Bent

i seng uden at tale vijdere med hannem, og er d'Avaux en peine for at komme i gunst igien.

D:o D:o 17 Mars 1694. — — Jeg lod i forgaars offverleffvere til Gref. Bent it Memorial til Hans M:st og Notificerede Staternis Resolution ved Resident Goes ofvergifven paa det af Churförsten af Brandenbourg foreslagne og af Eders Kl. M:st antagne expedient til et venligt accommodement. — — — — Jeg skikede en Copie af Memorialet til Gref. Wrede, ville og giöre ære *i templet(?)* og skike Waltenstedt en med, men den Herre lod mig giöre en stor Compliment og skikede mig den tillbage igien, og ville ingenlunde tage den imod, sigendes at han fik den vel at see i Cancelliet. Hand haffver taget den Resolution, at han ike enten i *Justity Sager eller* andre affairer vil tale med nogen *eller höre enten det* ene partie eller andet, förend Sagerne enten kommer *for* Retten eller i Raadet, paa det att ingen skulle kunde tenke om hannem, at han ville vere corruptible; det er meget vel, vill han giöre Rett, og var da at önske at 72 (B. Oxenstierna) ville tage samme Resolution. —

Gref. Bent haffver kommet den Engelske prest till at indgifve et Memorial till Kongen, og foregifve, at den Capitein, som haffver villet visitere det Svenske Orlog Skib, og som haffver pryglet den Svenske Skibs Lieutenant, haffver lenge verit gal og fra fornufften, og det bliffver nu andtagen *pour argent content*, saa de Konster, han bruger till at eludere Kongen i en og anden Maade ere ubeskriffvelige. Kongen er og deroffver bleven meget adoucerit, som tog sig det tillforn heel nær. Gr. Wrede haffver bedet mig notificere, at *Skibet* Wactmester haffver faat ordre at vere ferdig til at convoyore til 1 May og formoder, at Eders Kongl. M:ts Convoyer faar og ordre til at indfinde sig til samme tijd i Flecheröön. — —

D:o D:o 28 Mars 1694. — — Siden min seniste aller-

underd. Relation til Eders Kgl. M:st sielf af 21 hujus haffver alting veret heel stille. Kongen kom i forgaars aftes Kloken 11 hiem fra Kongsöre i et forskrekeligt greseligt veijr, som retarderit posten snart dag og natt, og var han paa Rejsen offver 30 tijmer, som han ellers plejer at afgiöre i 6 eller 7 tijmer, ihuor ond vej eller vejer det end er. Samme dag giorde hendes M:st Enkedronningen it helt farligt fald. Hun haffver en Papegoije, som *stod ved Skaarstenen*, og en liden hund hun haffver, kom og ville Attaquere Papegoyen og hun löb hastig til og ville hielpe den, og falt og slog hagen imod en ildskuffe, og kaste sig i det samme offer og falt med baghoffvedet imod Marmor gulfvet, og laa som half död, og begynte ligesom at faa convulsioner, men blef strax Aareladet og var igaar igien til taffels. — Hecheren debiterer endnu stille, at *forliget* er giort emellan Eders Kl. May:st og Staterne og siger, att jeg umueligt hafver vist, huad for et serdelis fortrolig venskab, der er imellem Eders Kl. M:st og Staterne, og at jeg burde settes till rette for at gaa her og giffve saadan et memorial ind uden ordre, som han er forsikret om, jeg ike kan haffve haft. Siste gang da det i Raadet i Kongens presence blef slutted, att den ordre til Lilieroot skulle saaledis udferdes, og at Hecheren skulle intet vijde af dens indhold, og hannem heller ingen svar gifves paa hans Memorial för posten var borte, sagde Wallensted *offentlig*: Nù er det sluttet, han skal intet vijde deraf, men jeg vil parere med huem der vil, at inden i afften Kloken 5 veed han det allsammen (for Kongen vilde, at Lilienroot skulle hafve sin ordre og haffve den exequerit för Hecheren kunde komme til at skrijfve noget derom). Men de begynte alle at kaste ögnene paa 72 (B. Oxenstierna) og han slog sine ned og taug stille og andre taug alle stille med, og Kongen stod op og dermed bleff raadet brut. —

Jeg sender herhos aller underd. copie af en deel Suppliquer, som Kiöbmendene haffver indgifvet til Kongen; endag ere langt flere, saa og copie af et Memorial, som alle Kiöbmendene i Stockholm haffver underskreffvet og efter 74 (Wrede) hans tilskyndelse derföruden indgiffvet til Cammer og Commerce Collegium, at Eders Kl. M:st deraf aller Naad. kan fornemme, huor hart Kongen presseris af sine *Undersaatter*, saa man vel skulle kunde formode, at derpaa dog endelig motte följe nogen effect. De haffver endnu ingen svar faat derpaa, men Suppliquerne og Memorialet til Cammeret er befalt, at skal offversettes paa Hollansk og communiceris von Hecheren, og derhos siges hannem, at han heraf kan see, hvad klagemaal Kongen maa höre af sine *Undersaatter*, og *om* hannem ike synes, at der med billighed *bör tenkes* paa huorledis Raad kunde skaffes til sligt hereffter at forekomme. Men von Hecheren skyder alting paa Zelanderne, og siger, det er ike Slaternis skyld; de kan umueligt regere dennem, og at Kongen i Engeland skal nylig haffve skreffet et meget surt breff til Mons:r Owdich og strengeligen forbud det sligt herefter. Alle mand venter med forlengsel effter posten i morgen, huad den vil bringe med *fra* Lilieroot, endog man tvjffler om at kunde hafve noget fuldkommet för med posten paa Söndag.

D:o D:o 9 Maj 1694. — Hendes M:st Dronningen er siden *Kongens bortrejse* blefven syg, og fik begyndelsen af en hidsig *feber*, hafde stor heede i 24 tijmer, og continuerlig söfn, men blef aarlat og var igaar bedre. Effter nogen *tijds* forlöb haffver hun meget skrantet og haft adskillige anstöd, som hun ike plejer, efftersom hun altijd haffver veret meget sterk og frisk. De spaar ike meget gott derom, endog der er ikun heel faae, som jo gierne under hende en bedre Krone, men misunder den den dag i dag er Se. Dronningen, at hun fik den for snart. Jeg hafde igaar Cam-

mer Herre Tessin hos mig og talte med hannem om hans Rejse; han undskylte sig, at han intet endnu har kundet Rejse, for han hafver paataget sig at skaffe Kongen den part af Slottet ferdig, som allerede er opbygt, inden udi gandske som den skal vere inden vinter, og maa han först stille ordre om alting, huad som skal giöres, men han er borte; derforuden skal hans Grefinde i barselseng, og han reiste ike gjerne för det var forbie, tilmed vil han og haffve sit egit dessein, som han vil tage med sig til Danmark, gandske ferdigt, at han kan haffve det paa rede hender, naar han kommer ned, eftersom han giör ike stat at kunde bliffve lenger borte med Rejsen og alt end 4 Uger; men dog sagde han vist, at han ville rejse den samme dag, Kongen rejser till Lapland, som er d. 4 Junij, om ike 2 eller 3 dage för. Der er it og andet smaat, som han siger nödvendig skal forandres i den afridsning, som er skiket hannem her op, og han haffver vijst mig: Her passerer han iblant alle baade fremmende og andre for den habilste i hele Europa, og er uimodsigeligen artig Mand i det metier, og ved at bygge med stor menage. Den store lengde af Slottet, som er en af de to störste fierde parter af det hele Slott, haffver ike kostet Kongen uden lidet offver 60000 Rbd, og cornicher og andre Zirater, som ere i mengde og størlighed derpaa af huggen Steen, hafver icke kostet 1000 Rbd; som han i fortrolighed sagde mig; men vil ike alle maa vijde det, effter som det parerer, som det hafde kosted store penge og han siger, at Eders Kongl. M:st kan hafve Stenen fra Gulland for lige det samme kiöb som Kongen af Sverig og langt snarere og magligere; for fra Gulland og hid skal de haffve 3 eller 4 slags vinde. Hand haffver machiner, som han bringer Kalk og Sten, og materialier op med, med hvilke 4 Karler kan giöre saa meget som ike ellers 40 paa den ordinaire maade, og alting gaar umanerlig fort, endog

de ikun haffver for liden mengde af handverks folk, som duer noget, til saadant et stort verk.

Kongens Stalmester paa Kongsör, Rytterkrands, rejser nu i disse dage fra Kongsör til Danmark. Han haffver 7000 Rbdr med, som han skal kiöbe 60 eller 70 fölhopper for til Kongens fornödenhed, effter som Kongen vil legge sig stuterier til ved Kongsör. Mig er berettet, att han skal hafve recommendations Skriffvelse med til Eders Kongl. M:st. Hidintil haffver det intet villet gaa and heroppe med dem, som proberer det med Stuterier, for det arter altijd ud, og kan ike faa sin Vext, men bliver smaat; Kongens heste og beskeler, som hans Stalmester Hård var forleden Aar i Spanien og kiöbte og er ungefehr en snees styken og kostede 24000 Rbdr, kommer nu and i disse dage til Kongsör, om de ike allerede ere andkomne. De hafver verit Vinteren offver i Stetin.

Med Liflenderne haffver her verit i disse dage en stor Commission. De hafde deputeret tre af landtRaaderne, som ere hidkomne og haffver giffvet en heel haard Supplique indtil Kongen, ungeferlig i de terminis, at dersom de saaledis skulle medhandles, kunde de ike forsikre Kongen om nogen Troskab, eller guarantere hannem at beholde landet; huorofver Kongen blef meget forbittred og ordinerede strax en Commission af 6 Kongl. Raad, nogle af HofRetten og nogle andre, for huilke Gr. Bent var Præses og Hof Cantzler Bergenhielm Actor Regius, som gik i rette mod dennem, og de gaf deris revers paa ære, lif og gods, at de skulle blifve tilstede intil Sagens uddrag, og derpaa er de mött for Retten dog uden degener saalenge de stod for Retten og forsvarit dennem, og giort deres forklaring mundlig og skriftelig; men en af dennem er falden fra de andre og haffver begiert Kongens Naad. Men Kongen hafde svarret, at der skulle gaa dom; dog sagtes det nu noget, og

man mener, at kommer ingen dom till at gaa i Sagen, men at Kongen efter deris begiering skulle ville skike en Commision ofver til landet at inquirere om tillstandet, og at Kongen sielf tilkommendes Aar skulle ville offver till landet; huorom dog meget tvifles. Der er gaaet offver 300 Adelsfolk ofver till Moscou af Liflender og Estlender, som mesten deelen berettes vere bleffven Officerer hos Gros förften. En Obrist var for nogle dage siden hos mig af Estland, som heder Hastfers og er af Marskalk Hastfers slegt, og sagde mig, at han ville tage sin afsked, og ville fornemme, om hand ike kunde faa tieneste i Danmark, efftersom Kongen nu hafde taget fra hannem, allt det han hafde; men som jeg ike kunde vijde, om han var udsatt paa at sondere og fornemme, huad jeg vilde sige dertil, suarede jeg hannem at jeg ike viste, om Eders Kl. M:st *hafde nogen* Oberst behof, eftersom der var i Danmark mange Obrister, som ingen Regimenter hafde, og vartede paa, naar noget kunde blifve ledigt, tilmed trode jeg ike, at Eders Kl. M:st saalenge den fortrolighed varer, som nu er imellem Danmark og Sverig, skulle ville tage nogen and, som med ufornoyelighed tog sin afsked fra Kongen af Sverig; huorpaa han svarede mig, saa faar jeg gaa den samme Vej, som de andre, og gaa til Moscow; der ved jeg, jeg kan faa tienst. Den samme haffver haft Sl. felt Marskalk Christer Horns dotter, som tillforn hafver verit Gouverneur i Lifland, og er en heel vaker og stille Mand, taler ike meget men med god fornufft, det hand taler.

Her er en meget elendig og dyr tijd, og maange dör paa landet af hunger, de hafver mange steds udi lang tijd ædt bark af Traerne og ere fundne döde med bark i munden. De drager og op Rödder af Siöerne og tører dennem og lader dem male smaa til bröd. En Tönde Meel har gieldt 22 à 24 daler Kopper, som er 4 R:d Specie, og differerer snart en fierde deel udi, at maalet er ike saa stort som i

Danmark, huorudofver Kongen lod selge af sine Magasiner tönder Rug for 16 Kopperdaler, som er noget mere end 4 mark Danska til fattig folk; men de som hafde noget at *gifve* derfor fik noget, men de andre intet. Udi sæde tijden lod Kongen og selge til sine egne bönder tönde Roug og bijg for 11 Daler Kopper, men de andre motte see, huor de fik noget. Men nu er her kommen tilförsel fra Lifland, Pomern og andre steder, og vor Herre haffver nu to gange paa 3 dagers tijd gifvet god Regn effter en langvarig törcke, vij haffver haft, saa det tegner nu igien til god vext, huorudofver Rugen igaar blef solt for 15 Kopper Daler, men for de fattige paa landet er det lige hart, intil Gud igien vil gifve gröden af Jorden.

Gref. Starenberg hafver i aftes ladet spille en Comedie i *sitt huus af sine* Laqvejer, Kudske, Staldknekte, Kok og Kokdrenger, og siges, at nogle af Hecherens Laqvejer haffver verit med. Er det, som det berettes, saa er det meget uforskammet, og han burde faa skam paa sin næse. Jeg haffver ike kundet fulkommen indformeret mig derom i dag, for det er postdag. Comedien skal haffve verit om de Svenske og de Danske. Hans Kok skal haffve repræsenteret Kongen af Sverig, og veret temmelig vel kled, og en Laqvei *eller* Stalknekt Kongen af Danmark, og verit heel usel kled og seet meget ild ud, og de skal hafve fört Krigen med hinanden og adskillige feltslag og alting er udfalden til de Danskes dèsavantage og forhaanelse. Ibland andet skal de hafve jaget en dansk Officer i en Musefelde, og han skal hafve siddet og siunget i felden: *las mir aus, ich bin kein maus.* Endelig skal de hafve faat Kongen af Danmark fangen, og siden skal Kongen af Sverig faaet hans dotter, og saa skulle der vere bleffven giort fred. En skal der hafve verit iblant, udkled som en Svensk Officerer, og hans geheng skal haffve verit udstafferet med Strömlinger i steden

for fröndser. Jeg veed intet vijdere deraf, en en, huis mine folk er kommen ind og referered derom, som haffver hört det i byen, som er gandske fuld deraf, og en af dennem haffver hőrt det af en fornemmer rig tysk Kiöbmand heder König, som boer her og sielf haffver seet det. Jeg skal til neste post informere mig udförlig derom. Huordan Kongen vil tage det op, vil fornemmes ved hans hiemkomst, iserdeleshed i Sörg Aaret da alting er endnu ganske stille.

D:o D:o 12 Maj 1694. — Min seniste allerunderd. Relation var af d. 9 hujus. Dagen efter hom Hans M:st hiem om morgonen tidlig Klockan 8, og hafde rejst den hele Natt, fordi han hafde faat tijdender om Hendes M:st Enkedronningens upaslighed, — — —

Dronningen er endnu syg. Hun fik sin feber *igien* iforgaars, og i dag tilig ieg hafde bod hos *Hofmesterinden* for at informere mig om Hendes M:sts tilstand, lod hun svare, at Hendis M:st hafde verit i Natt heel urolig; hendes lif Medicus er intet vel der offver tilmode, men om han giör det svarere, end det er, kan jeg ike vijde. Han lader sig ike söderlig bruge uden hos de Kongl. Personer, men er en habil Mand og Assessor derhos i Bergs Collegio. —

Gref. Starenbergs comoedie giör, som den ej heller andet kan, en temmelig allarm heroppe og meget ilde lader folk derom, og maa jeg derudi berömme dem, at indtil den gemene Mand tager de sig ligesaa nær det Danske partie and som deris egen Nation. Le sujet de la comoedie var en historie om tvende Hedniske Konger, Kong Attilus i Sverig og Kong Helge i Danmark, og historien er bleffven med saa mange sotiser embellerit for att moquere sig offver begge Nationerne, saa det ike er at beskriffve, og at de Svenske er bleffven titulerit strömlingshofveder og de Danske Gröds kopper, er en af de minste. Jesuiten, som er hans prest, hafver giort comoedien og den samme har agerit den

danske Konges person, og Comoedien er blefven spillet i Kirken. Jeg hafver giort alt, huad jeg hafver kundet, for at faa Comoedien; men som Gref Starenberg fornam, huorledis det blef optagen, og at de ike var saa dumme, at de jo kunde begribe hans intension, haffver han forbudet at giffve deraf copie. Hnad Kongen vil lade giöre derved, ved mand endnu ej egentlig, de fleste ere i de tanker, at han vil lade tage skrifftl. af dem, som haffver varit der, huad enhver kan erindre, som er folk af facon, af huilke der dog ike haffver verit mange formedelst sörgen, og siden lade giffve Keiseren det tilkiende; men Gref Bent skal vel vilde söge at addoucere alting det meste, hand kand; dog tvifles derpaa, at det vil gaa hannem and. Det er merkeligt, at dagen för dette galskab skedde, blef hannem giort ved *Ceremoniemesteren* Grönberg en temmelig haard Compliment, huilken hafde en af Cancelliet med sig for at observere, huad hand svarede og skrifve det op, og sendes herhos allerunderd. copien af den Instrux, som hannem dertil blef gifven. Ike desmindre gaar hand dog hend den neste dag derefter og giör det siste galskab större end det förste. — — —

D:o D:o 16 Maj 1694. — Siden min seniste allerunderd. Relation af d. 12 hujus, hafver jeg ingen vijdere Resolution kundet faat af Gref. Bent, som undskylder sig med *Gyldenstolpes* upaslighet (: huilken Kongen sielf var hos og besögte i sin svaghet forgangen Söndag:) — —

Febren hafver nu anden gang qvitteret Hendes M:st Enkedronningen igien, dog var hon ilde i gaar, og i dag tilig, jeg hafde bod paa Slottet, blef svaret, at det var noget bedre; men nu gik tvende af Slots Jomfruerne herfra, som sagde, at feberen hafde vel forlat hende, men hun var dog endnu rėt svag. Cammer Herre Tessins Grefinde haff-

ver for et par dager siden giort barsel, saa det nu intet kan hindre hans Rejse, og Kongens Rejse staar endnu fast till d. 4 Juny saafremt droningens Svaghed giör derudi ingen forhindring. Med Liflenderne staar det endnu udi förige terminis, og den fierde af land Raadene, som var deputeret at skulle gaa hid med de andre tre, men ville ike för han fik salvum conductum komme hid, er for tre dager siden andkommen. Hand var hos Gr. Stenbock og *ville talt* med hannem; men han vilde ike gifve ham audience. De, som ere her ilde intentionerede for Kongen, siger for vist dog meget hemmelig, at Liflenderne under handen saavelsom Estlenderne hafver giort et secret forbund med Moscow og skaffe Czaren alle de Officerer, de kan faa; herefter og, at han skal der foruden haffve faat en deel franske Officerer, saa og af andre Nationer og skal lade exercere *sit folk* paa den Tyske maneer, og ladet udgaa Krigs articler, som paa andre steder, huilket haffver ike verit der i brug för, efter huilke folket skal dömmes, straffes og holdes under disciplin, men jeg tror vel at en stor deel af dennem, sige det, som de gierne vil hafve det og ike aldelis, som det er, for de ere meget mecontentz.

D:o D:o 19 Maj 1694. — — Hendes M:st droningen fik i torsdags aften sin feber igien med megen stor hidsighet, og igaar morges fik hun en sterk opkastelse, og nu noget bedre igien, dog saa mat, at hun neppe kan vere oppe, men de reder hendes Seng, alligevel laa hun, nu min Kone kom fra hende, offven paa Sengen i Sine Kleder. Printz Carl haffver og faat en andstöd af en feber, og Princesse Hedevig er og i Natt blefven upasselig og alle haffver de en stark Bröst siuge saavel droningen som de Kongl. Börn, dog Princesse Ulrica, som man intet hafde trodt till lifvet, nu fuldkomen restituerit. Endnu holder Gref. Bent det in suspenso med Gr. Starenbergs comoedie; men Pater Martin,

hans prest, tör intet komme ud af Dören for Carnalien truer, at de skal slaa ham arm og been i tu.

D:o D:o 23 Maj 1694. — — Med Hendes M:st Enkedroningen bedres det nu igien, mens Printz Carl har faat smaa Kopper, og var der ikun et handsbrett imellem liffvet og döden med hannem, thi Kopperne være slagne ind paa hannem; men til ald lycke falt hand udi en sved og de kom *ud igien.* Hendes M:st Droningen lod sig igaar *effter* middag bære offver til hannem. Med Gr. Starenberg menes det, at alting skal vere stellet ved Gr. Bentis hielp.

D:o D:o 2 Juni 1694. — Huad jeg d. 19 May sistforleden allerunderd. refererede anl. den hemmelig intrigue imellem Gr. Starenberg og Gr. Bent at mage det saaledis; at *Kejseren og* hans allierede skulle disponeris til att *tractere og endelig* slutte freden her i Stockholm, confirmerer hosföljende Svar, som Kejseren skal hafve ladet gifve til den Svenske Envoyé Horn i Wien, som uden tvifl haffver haft Commission om det samme for Gr. Bent. Det er udstet eller translaterit i Wien for at skikes til den Spanske Envoyé i Holland og er meget galt fransösk, dog kan man endelig med umag samle meningen deraf; — — — — — — — — Hans M:st rejste igaar Nat Kloken 2 til Kongsöre og vil der imorgen gjöre sin devotion og saa imellem Sondag og Mandag om Natten d. 4 hujus fortsette sin Rejse *till Lapland.* Gr. Bent, Gr. Wrede, Wallensted og ald verden er af byen; men Gr. Bent kommer Mandag aften igien for den Liflandske Sag skyld, som paa Tisdag igien skal foretages, men rejser bort igien saa snart, som den session er holdet. — — —

D:o D:o 13 Juni 1694. — — Den affaire med Starenbergs comoedie er endelig bilagt. Gr. Oxenst. var sielf i færd med Kongen derom et par ganger; men fik ikun slet svar, huor offver han ike turde komme igien; siden em-

ployerede han Axel Wactmester dertil og hannem gik det ike bedre; endeligen brugte han en Greta Wrangel hos Enkedroningen, som er vel hört hos hendes M:st og de blef endelig saaledis, at Kongen sagde, han ville intet fange noget and med en giek. —

D:o D:o 20 Juni 1694. — — Gref. Wrede hafver tilskiket mig nogle poster af den instrux, som er gifven til de tvende Fregatter, som skal krydse imellem Holland, Engeland og Sundet, huilken herhos allerunderd. skikes, han saa gierne, at det aller Naadl. motte behage Eders Kl. *M:st* at lade giöre det samme, huorom jeg allerunderd. vil ervarte Eders Kongl. M:sts aller Naadl. behagelige villie. Oberst Saubry rejser uden tvifl herfra imorgen aften og tager sin Rejse igiennem Danmark og först paa Kjöbenhafn. Man haffver endnu intet kundet fornummet, *om hans affaires* de mariage haffver ilde eller vel. Han er endelig för Kongens bort Rejse bleffven expederit med en present af 300 Rbd in Specie, og siden den tijd haffver droningen opholt hannem indtil nu. Her passerer ellers aldelis intet skrifverdigt.

-- *D:o D:o 7 Juli 1694.* — Aller Naadigste Konge etc. Siden min siste allerunderd. Relation af den 4 hujus, haffver jeg aldelis intet kundet udrette; Hans M:st kom forleden onsdags aften Kloken 7 imod alles forhaabning til Uldrichsdahl, som jeg samme aften notificerede Hr Ober Secreterer von Jessen, effter at min aller underd. Relation til Eders Kl. M:st var forferdiget og for seiglet. I torsdags morgen drog alle Kl. Raaderne, saa mange, som her i Staden vare, derud, og kom Kongen sielf om eftermiddagen herind, var her en tre tijmers tijd og besaa sin bygning og rejste Kloken 7 om aftenen ud igien. I gaar morges Kloken 7 kom Kongen ind igien, gik strax i Raadet, og gik lige ud af Raadet igien Kloken 11 i sin Vogn og drog til

Uldrichsdahl igien. Lige detsamme har han og giort i dag, saa ingen endnu har kundet opvarte Hans M:t eller faat nogen i tale. Hendes M:t dronningen hafver og ladet ved Ceremonie Mesteren forstaa, at hun ingen af de fremmende *Ministrer* ville haffve til Uldrichsdahl; hun ville vere der med Kongen allene. I morgon Natt, som er Söndag, rejser Hans M:st til Upsala, og kommer tilbage igien paa Torsdag, som er d. 12 hujus, og paa Fredag er det en af de 4 store *almendelige* bedage, som her aarlig holdes. Om Kongen da vil vere her i Stockholm eller paa Uldrichsdahl, veed man ike; men strax derpaa gaar Kongens anden Rejse for sig til Wester Giötland og Gottenborg. —

D:o D:o 14 Juli 1694. — Siden min seniste allerund. Relation af d. 11 hujus hafver jeg meget lidet kundet udrette. *Hans M:st kom* med hele herskabet og hoffet hid til *Stockholm forleden* onsdags aften Kloken 10. I torsdags hafde hand Raadet den hele dag hos sig i sit Cammer, saa det var mig ike muligt att faa nogen i tale. I gaar var det bededag, og i dag formiddag hafver de alle igien verit forsamlede i Kongens Cammer intil Kloken et, Imod middag aag jeg paa Slottet og fik lejlighed der at aflegge til Hendes May:st först en taksigelse paa Eders Kl. M:sts Vegne for *Mons:r* Thesins permission at rejse til Kiöbenhafn; huortil Hendes M:t svarede, at det skulle vere hende kiert, om Eders Kl. M:st hafde fundet nogen behag udi det, som hans *vijdenskab angik*, og at han gierne, naar det behagede Eders Kongl. *M:st* skulle faa forlof at rejse ned igien, og vilde önske, at der var noget andet, huormed hun kunde giore Eders Kl. M:st nogen tieniste, og medens jeg stod og talte med hendes M:st, kom Kongen i Dören af gemaket, som de spiser, og vilde före Droningen til taffels, og der han saa, at jeg stod der, kom hand til mig, og effter at ieg hafde giort ham en complimente paa hans hiemkomst, forebragte

jeg hannem og det Eders Kl. M:st hafde befalet mig Thesin angaaende; huortil han meget höflig svarede, at han var glad ved, at han han hafde gifvet Eders Kl. M:st den fornoyelse, at Eders Kl. M:st vijdere behagede at betiene sig af hannem, huortil han og gierne skulle faa tilladelse, saa tit Eders Kl. M:st det begierede; om endskiönt hans eget deroffver sknlle imidlertijd huile, som intet skulle vere angelegen, naar Eders Kl. M:st ikun fik deris forrettet. Vijdere kunde jeg ike faa tale med hannem, for han hastede til maaltijds og tog Droningen ved handen og gik ind i Camret at spise, efftersom Kloken var nesten 2, og Kloken 3 skulle han gifve en Mechlenbürgsk Envoyé fra Sverin audience, som hid ankom for et par dager siden. — —

Kongen med hele herskabet rejser herfra tilkommende Mandag aften, som er d. 16, til Vands med Jagter *til Kongsör* og bliffver borte til Septemb. Maaned, og d. 26 Augusti vil Kongen vere i Gottenborg til Aschenbergs begrafning. I morgen begynder alle Collegierne at skilles ad, og huer gaar paa sin veij intil hundedagene hafver ende, og imidlertijd bliffver her aldelis intet at berette enten i Justitz eller andre Sager.

D:o D:o 18 Juli 1694. — Siden min seniste allerunderd. Relation af d. 14 hujus hafver jeg allerunderd. bekommet Eders Kl. M:sts Alter Naad. befalning af dato Fridrichsburg d. 7 hujus med hosfoyede bilager, som informerede mig om den Hollandske Schout-bi-Nachts de Vriss hans comportement imod den Danske og Svenske coffardie flaade, som under begge Eders Kl. Kl. M:ters M:ters convoyer nylig var udgangen fra Fleckeröen, huorpaa jeg samme dag, som jeg allerhoyst bm:te Eders Kl. M:ts Aller Naad. befalning bekom, som var i Söndags d. 15 hujus, sögte at tale med Gref Bent, og til den ende, efftersom jeg aldelis ingen anden lejlighed kunde fae dertil, ville jeg hafve bedet mig sielf til Giest

hos hannem om afftenen; men saa var han sielf med et andet stort Compagnie giestbudet af Gref Stenboch, huor jeg dog skulle haffve gaaet hen, hafde ike Compagniet veret saa stark, som bestod af deris egne particulier venner. I mandags Middag lod jeg atter passe paa hannem og ville da gaaet til hannem, men saa blef han til taffels hos Kongen; effter maaltijd kom han dog hiem, og saa snart han kom, lod jeg passe paa hannem, og kom ham da strax i tale, endog han lod sige, han var meget presserit. Jeg berettede hannem alt, huis var passeret paa nye igien tvertimod alle löffter og forsikringer og sagde, at Eders Kl. M:st til vijdere Aller Naad. effterretning gierne ville vijde, om mand endnu i Sverig, som altijd hidintil skeed, ville saeledis bras croisées ansee dette, eller og om mand ike for conseqventsens skyld dog skulle paa behörige steder lade enten tale et eller andet derimod. Huortil han svarede, at det var fuller intet ret giort af Hollenderne; han kunde intet andet sige; han skulle tale med Hans M:st derom og lade mig vijde svar endnu samme afften.

Derpaa gaf jeg hannem et Memorial angaaendes den Regle frij Skib fri gods, huortil han heller intet ville svare andet, end at hand underd. ville referere Hans M:st deraf, og at det var en meget god sag kunde den erholdes for begge Cronernis Undersaatter. — —

D:o D:o 28 Juli 1694. — Siden min seniste allerund. Relation af d. 25 hujus hafver jeg strax i Torsdags, som var d. 26, afferdiget en expres til Kongsör med et Bref til Guldenstolpe, huorudi var et Memorial til Kongen, som jeg begierede, at hand paa mine Vegne ville offverlefvere i Kongens Hender og procurere mig derpaa det snareste mueligt vere kunde svar, og som jeg vist hafde i aften formodet hannem tilbage igien, hafver jeg saalenge opholdet med denne min allerunderd. Relation intil jeg intet lenger kunde,

eftersom hand endnu ej var kommen. Igaar var jeg hos Gr. Oxenstierne paa hans gaard paa landet 4 Mijle herfra, huor jeg ankom Kloken 9 formiddagen, blef meget vel andtagen, og fant der for mig Gr. Starenberg med hans Grefinde, börn og snart alle Domestiquer, som da nesten hafde verit der 5 dage; Jeg gik omkring med hannem og besaa hans bygning og det hele vesen intil Kloken et, da der kom bud fra Grefinden vij skulle komme til taffels og lod mig ike imidlertijd merke andet, end at jeg var kommen for at besee hans magnificence og propreté i alting, som jeg og i hoyeste maader offver bordet berömde. Og som da Gr. Starenberg er Catolsch, og det var paa en fredag, var andrettet for hannem og os andre lige mange Retter af huer slag og det meget vel og propre. Effter Maaltijdet (:som varede ofver 3 tijmer:) stod vij noget og snakede indtil Kloken var ungefehr 6, da jeg hafde ladet igien forspende, begynte jeg at ville tage min afsked, huorimod han hoyt protesterede, og Grefinden ligesaa imod min Kone, som jeg hafde taget med mig, og imedens denne protestation varede, bad jeg hannem om en demij moment d'audience en particulier, huorpaa hand strax tog mig i et Cammer med sig, huor jeg da fortalte hannem allt, huis var passerit, og leste hannem baade laven og Evangelium for paa den allerhöfligste maade, jeg kunde, og som jeg hafde udstuderit og lavet mig paa för jeg kom til hannem, conform i alle maader med Eders Kl. M:ts aller Naad. befalning af dato 17 Julij, og da jeg det hafde giort, sagde jeg hannem, at jeg allerede dagen tilforn hafde skiket expres til Kongen til Kongsör med et Memorial om detsamme, huoraf jeg strax gaf hannem copie. Dertil svarede hand, den umag kunde Hr Envoyén vel hafve bespart, eftersom jeg tvifler ike paa, at Ceremonie Mesteren jo hafver gifvet Hans M:sts villie tilkiende, at om noget forefalt i Hans M:ts fra-

værelse, skulle hand saavelsom alle andre fremmede Ministrer addressere dennem til mig. Jeg svarede: det var vist, det var og af CeremonieMesteren efftérkommet; men jeg hafde min Herres og Konges ordré for mig, som expres befaler mig i denne importante Sag, som saa hoyt tuscherer begge deris M:ters hoye Respect, at jeg skulle rejse effter Kongen sielf og söge hannem op, huor jeg kunde finde hannem, om han end hafde verit ved de yderste grentser af Lapland og Moscow, og ved det blef jeg lidet varm om hoffvedet og sagde: Eders Exellence considererer dette sielf, som en fornufftig Herre, at dette er ingen börneleg; det er to store Kongers reputation det gielder om, og de samme, neml. de allierede, som nu frygtes for, vil bliffve de som mueligt om hundrede Aar, om ike för, skal blamere den Conduite, *som nu föres,* om endskiönt mand nu giör dem til villie alt det man kand, og söger paa en uforsvarlig Maade at foye dennem til sin egen forkleinelse, spott og efftertale i sin tijd, med vijdere som nu ville bliffve alt för vitlöfftig i pennen at udföre. Huorpaa hand blef saa stum, saa hand gud fordömme mig ike kunde tale et ord, men taug lenge stille, som hand ike er meget talendes; endelig sagde hand med störste confusion af verden: Hans M:tt plejer ike gierne at *lade sidde* nogen affront paa sig, jeg tvifler paa, at hand heller giör det denne gang, og jeg maa bekiende, jeg kan intet *begribe,* huad de folk maa hafve i Hufvudet. Gud veed det, at *det er intet* Kongens skyld af Engeland, Envoyen veed det og sielf, hand raader sig intet sielf, som begge Kongerne her i disse lande giör; han hafver hans Parlement, han maa dependere af, og hans Admiralitet agter ham intet; han hafver saa gott som intet at befale deroffver. Jeg falt ham i ordene og sagde: Jeg taler intet om Kongen af Engeland eller hans Parlement, eller hans Admiralitet; factum er her, to Kongers Respect lederet in summo gradu;

der vil reparation for, og min Herre og Konge lader sig aldrig snake det af, og det vil jeg protestere for Gud i Himmelen og hele Vérden, at intet skal gaa min Herre og Konge mere og haardere til hiertet, end om Hans M:st effter saa starke oprettede Tractater skulle nu nödes og tvinges til at söge reparation for sig allene, som visselig skee vilde, om Tractaterne icke anderledis, end hidindtil skedt er, skulle exequeris, og bad hannem considerere, huad andledning de gaf alle Skribenter i verden til at blamere dennem for alle efterkommerne om 1000 Aar. Denne sladder varede ofver en Kloketijme, og jeg tog endelig afsked med hannem og giorde hannem store complimenter og undskyldninger, at jeg var ikun en tiener og ordene vore lagt mig i munden; han motte vere forsikret om, at jeg ike avancerede det aller ringeste af mit egit. Endelig blef det *med hannem det* samme, at hand intet trode, at Kongen taalte det, og hand kunde intet vijdere sige derom, för det blef ham communicerit fra Kongsöre, huorfra Kongens tanker ville falde. Men det ved jeg nok og kunde og merke paa hannem, at det giorde hannem confus og forrykte hans concepter, at Memorialet var kommen til Kongen og hand kunde intet vere derhos; huorledis det nu vil udfalde, forventer jeg med forlengsel, enten derpaa blifver noget resolverit eller og det bliffver remitterit til hannem. Hand bad mig siden intet bie hos sig om Natten; men Materie fik hand nok at entretenere Gr. Starenberg med, som blef der tilbage efter mig.

D:o D:o 1 Aug. 1694. — Siden min seniste allerund. Relation af d. 28 hujus kom min Laqvai dagen effter, som var d. 29, tilbage igien fra Kongsöre, og blef jeg ike lidet suprennerit, da jeg fornam, at Guldenstolpe ike ville verdige mig et ord igien skriftlig paa mit Bref, som jeg hannem tilskref i de höfligste terminis, jeg kunde optenke, langt mindre effter min begiering procurere mig noget svar fra

Hans M:st paa mit Memorial; men det samme blef mig igien tilbageskiket, og blef Laquaien sagt af Polus, at jeg derom saavelsom om alt andet i Hans M:ts fraverelse skulle söge Gref Bent, eftersom Hans M:st var ikun der for at divertere sig og ville intet vijde af nogle affaires at sige, og alt dette uden at gifve mig den ringeste efterretning, enten mit Memorial var bleffven Hans M:st forebragt eller ike, huorpaa *Laquaien* bad hannem, at hand dog ville gifve hannem et ord skriftlig med; han frögtede, at hand ike skulle ret kunde begrijbe svaret, og kunde snart berette det anderledis end det var; huortil hand svarede, at hand dertil ingen ordre hafde af Guldenstolpe. Dagen dereffter afferdigede jeg Secreterer Grüner med en Skrifvelse til Gref Bent til Rosenberg, udi huilken jeg hafde lagt selsamme Memorial *ligesom det* var kommen tilbage igien, og berettede hannem, at det var det samme Memorial, huoraf jeg tilforn hafde gifvet hannem gienpart, og det var mig tilbageskiket til den ende, at jeg hos hannem skulle affordre svar. Hand tog meget höflig og vel imod Grüner, og sagde, för hand bröd mit bref op, at Hans M:st hafde allerede tilsendt hannem copie af samme Memorial, som hand dog tilforen hafde faat af mig sielf, og hafde derhos befalt hannem, at hand *skulle* foreholde den her verende Engelske Prest og Secreterer Robinson slige Engelendernis insolencer og paa *kraftigste* maader remonstrere hannem, huad for en farlig consequence *det* vilde drage efter sig, huilket han sagde sig og hafve ladet giöre. — —

D:o D:o 22 Aug. 1694. — — Man hafver lenge talt om, at *Christopher* Gylldenstierne, som er her Ober Statholder, hafver begiert Hertzog Adolphs eldste dotter. Nu er det endelig kommen saa vit, at det er samtykt, og hans bröllop skal staa paa Broborg d. 18 Sept. ved Norkiöping, huorhen Kongen til den tijd rejser efter sin hiemkomst. Her

haffver lang tijd verit underlige tidender om Gr. Königsmarchs död; men nu har hans Venner faat tijdender, at han skal endnu leffve, men vere reed til paa en ond Maade, saa at han ej effter denne dag skal kunde giöre nogen mand nogen ombrage mere eller vere capabel til at sette nogen Horn paa, og her siges forvist, at saa snart han er bleffven curerit igien, vilde lade hannem löbe.

D:o D:o 5 Sept. 1694. — — Nu ankom — — Gref Bent hid til staden forleden löffverdags aften d. 1 hujus, og hafver i Mandags og igaar haft med den liflandske Sag at forrette, huilken Hans M:st gierne vil haffve dom udi för sin hiemkomst, huilket man tvifler om at kunde skee, eftersom Hans M:st andkom i forgaars aftes til Kongsör; dog menes, at han sig der vil opholde til d. 12, 13 eller 14 hujus, at Dommen, om mueligt var, inden den tijd kunde bliffve forferdiget og afsagt, huilket Stalmester Haard, som skal vere et styke af en Favorit, igaar berettede mig. Idag har jeg haft bud hos Gref Bent, og gaf han mig tijmen til i aften Kloken 5 for at unde mig den allerknapeste tijd til at kunde allerunderd. referere Eders Kl. M:st med denne post, huis som kunde forefalde, og maa derfor saalenge indeholde, indtil jeg hafver verit hos hannem.

— — Huad som Gr. Bielches negotiation ved det Churbrandenburgske Hoff er andbelangendes, saa hafver det dermed denne beskaffenhed. Gr. Bielche hafver lenge haft i tanke at ville derhend, som ordene gaar, mere for at giöre sine egne Sager og söge sin particulier Interesse end for Kongens Sager. Nu hafver han intet vist, paa huad maade han skulle kunde komme dertil, uden ved at giöre Kongen dette forslag, om han ike motte rejse dijd for at afgiöre denne grentse sag, som de her kalder den og hafver og paataget sig og garanterit Kongen at ville bringe den i rigtighed.. Dette haffvar Kongen amplecterit; og Gr. Bent haffver

herudi ike kundet verit ham hinderlig, som han ellers sikerlig hafde verit, huis han skulle gaaet hen udi andre forretninger. Nu haffde Bielche tenkt at ville erholdet permission at möde Kongen i Gottenbourg og der afstade til Kongen sin Relation, i den tanke, at hafde han först kommet did, saa hafde han nok ogsaa obtineret af Kongen at komme hid til Stochholm; Men derudi haffver Gr. Bent studset hannem, saa hand haffver mott bliffve tilbage. Ellers er han paa det hoyeste bleffven regaleret, og estimeris de presentes, som han, hans dame og hans tvende Sönner skal haffve faat ofver 10,000 Rbd, foruden det, at hans tvende Sönner skal huer haffve faat den ordre af la generosité og huer Aarligen 1000 Rd. pension, huilket hans uven her nok skal vijde at före sig til nötte. Men det lader sig andsee, at han ike *agter meget derom*, og söger ikun paa alle kante at giöre penge og gifve siden resten en god dag, eftersom han vel ser, huorledis her tilgaar. — —

D:o D:o 15 Sept. 1694. — Hans M:st med hele Herskabet kom igaar eftermiddag emellem 3 og 4 til Staden, alle ved god helsen, og skal Kongen, som alle beretter, hafve verit meget lostig og af heel good humeur paa hele Rejsen, *undtaget*, at han undertijden kan hafve slaget nogle Capitainer om örene med sin degen, som endelig ike her observeris saa nöye. Gen. Barfus hafver ved Kongens nedkomst *til Gottenborg* strax ladet anholde om Audience, huilken *blef* hannem afslagen med begiering, at han ville forföye sig til Stockholm og der afvarte hans M:sts andkomst; men *som han* hart persisterede og begierte den Naade at opvarte *Hans M:st* der, eftersom han ikun hafde en blot complimente at aflegge, blef hand endelig admitterit og bragt til particulier audience udi et lidet Cammer, huor ingen var uden Kongen og hand allene, huor de skal hafve verit med hinanden temmelig lenge, og presumerer alle de, som haf-

ver veret med Kongen paa Rejsen, at han maa hafve haft noget giftermaal at proponere, men dog altsammen uden noget fundament. Om andre dagen var han med Kongen og besaa troepperne, og var om Middagen med Kongen *til taffels* tillige med Kongl. Raad Wactmester, Gen. Lieutenant Welling og en deel Obrister, huor de sterk hafver drukit og Kongen sielf med, som han ellers ike plejer at giöre. Om eftermiddagen er de igien udredit og seet paa, at Troupperne ere bleffne exercerede, og da det var forbie, hafver de gifvet tvende salver, og dermed er huer dragen til sit. Om Anden dagen er hannem bleffven tilskikt 500 Ducater til et present, hans Secreterer 100 og en anden Cavallier, som han hafde med sig, 200, som giör i alt 800 Ducater, med en compliment, at Kongen, som var paa rejsen, intet hafde ved handen huormed han kunde *giöre det bedre*, og dermed er han rejst bort igien. En Envoyé fra Wurtenberg ventes daglig, og brefve til hannem er alt andkommen til hans Kiöbmand. Hand, vil man sige, skal bringe med sig den Eldste Princesses contrefey af Wurtenberg, og de fleste er i tanke, at det partie skal vere Klart, og Saurbery, som laa her forleden Vinter, skal hafve negotieret det med Enkedroningen; men dog er det endnu intet noget, som man kan hafve nogen vished om, men ikun bare giesninger og presumtioner, og vil vel ike lettelig yttre sig, för han hidkommer. Ellers er beordret, at alle skal til nu forstkommendes Mikelsdag qvitere boyet, som vij nu offver Aar og to Maaneder har baaret for hendes M:st Sl. Droningen, og derimod endnu et Aar bere sort Klede, og gemakerne og Laqvejerne ligesaa lenge vere sortkledde, huormed og alle og enhuer er i verk.

D:o D:o 10 Oct. 1694. — Kongen er idelig occuperit med at sidde udi Revisions Sagerne, undtagen de dage, som den liflandske Commission holdes, som nu paa nogen tijd

hafver snart verit huer anden dag, eftersom den falder vitlofftigere ud, end de hafde indbildet dennem, og Kongen presserer sterk paa at hafve den til ende. — —

D. Meyer fra Hamborg rejser herfra paa fredag til Kiobenhafn, hannem haffver de snart giort en afgud af, han haffver stille hafft en Vogn at kjöre udi af Kongens stald. Tvende gange hafver hand prediket for Kongen og fik til Rejsepenge 100 Ducater og en Guld Medalie, som blef slagen paa Jubelfesten, paa 100 Rdr og Kongens contrafey, som Hans M:st sielf sad for, og hans Sön, som han bragte med sig til Upsal at studere, hafver Kongen gifvet Aarlig 200 Rd. udi 3 Aar.

I det öfrige er alting heel stille, og tales her huerken om det onde eller gode, undtagen en ny Reduction, som nyligen er begynt at settes i verk, huilken bliffver ond nok for dennem den treffer, eftersom den vil tage med sig og giöre ren bord med alle de offverbleffne lefninger fra de forige reductioner. De kalder dem en Skof Commission, og opsöger efter skielstene eller raastene, som de kalder dem, alle almindinger, og de, som ike kan bevijse, huorledis de ere komne til saadant gods og skoffve fra Kong Magnus Ladelaas hans tijd, som kom til Regeringen Ano 1277, mister det og Kongen tager det bort, og det er ingen god for at giöre.

D:o D:o 20 Oct. 1694. — Her haffver de paa en fiorten dags tijd spargerit, att Gotorph haffver indtaget Dansk guarnison i Tunningen, huorom er faldet adskillige judicia, og at Gen. Lieut. Grothusen hafde retireret sig til Stetin. Adskillige haffver spurt mig derom, men jeg haffver ike kundet svaret andet, end at det var mig uvitterligt, og det er derhos bleffven sagt, at partiet var klart med Hans Kl. Hoyhed og den eldste Princesse, men igaar Natt andkom Grothusen sielf, huilket endnu giffver vijdere Specula-

tioner, indtil saalenge hans forretninger kan nogenledis vijdes. — —

Bielche kommer vist nok hid, og en prest i Stochholm, som er prest til Storkyrken, som staar meget vel hos Kongen og haffver tilforen verit Bielches Meistre Phoffel og heder Doctor Iser, hafver skaffet ham forloff at komme hid, og da han hafde faat forlof, og Gr. Bent saa, at det ike vijdere stod til hannem at hindre det, eftersom Kongen alt hafde til presten udgiffvet sin parol, motte han og gifve sig tilfreds og samtyke med derudi. Igaar blef Ridderskabets Secreterer af lifland fört op i Vagtmesterens Cammer paa Slottet i arest, og nogle dage för er en deel bönder derfra ogsaa fengslet, og mand forventer nu huer dag med forlengsel udslag paa den hele commision. —

D:o D:o 24 Oct. 1694. — Oberstatholder Her Christopher Gyldenstiernis partie med Princessen Maria menes at skal gaa tilbages igien. Hand haffver andtaget lokönskninger alt for tilig, for han aldelis fuldkommen var forsikret om bruden; imidlertijd har han indlöst fra Felt Marskalk Bielche Skatmester Bondes huus, som nu er det eniste, som kan passere for et Palais siden Wrangels brente, og haffver derforuden ladet giore Joueler for store penge, som vil bliffve hannem til liden nytte, huis det ike igien redresseris.

Med den liflandske Commission lader det sig endnu andsee til mere vitlofftighed, at den ej endnu saa snart vil komme til endskab, og siges for vist, at Kongen skal hafve resolveret at drage alle liflanske Officerer her ind i Sverig, og besette Regementerne i lifland igien med lutter Svenske Officerer. — —

D:o D:o 1 Dec. 1694. — Her er nu for otte dager siden giort en ordonnance, at om Sondagene og de mange hellige dage, de haffver her frem for paa andre Evangeliske

støder, maa ingen menniske enten gaa eller age paa gaden om formiddagen fra Kloken 9 til 10, og efftermiddagen fra Kloken halfgaan to til tre; og paa det de fremmende Ministrer ike skal veré eximerede derfra, saa haffver de ladet dage Kieder for alle gaderne med laas for, saa ingen kan komme frem, og gaar Soldater paa gaden og tager op uden persons anseelse alle dem, de finder (:undtagen Prester, som skal berette siuge folk, Doctorer og badskierer, som og bliffver hent til syge folk og Jordemödre:) og bringer dem i corps de garde eller Slutteriet, huor de skal sidde, indtil de betaler 3 Rbdr straf, huilket falder noget incommode, og de fremmede besverger dem hoyt deroffver. —

D:o D:o 8 Dec. 1694. — — I torsdags aftes Kloken 2, som var Moscoviternis Patron St. Nicolai dag, optendes en *stor ild udi* Rysegaarden, som paa en tre tijmers tijd lagde den ganske i asken, som var en ubodélig skade og skatteris paa nogle tönder guld. Nok löb de omkring og giorde grimacer med deris St. Nicolas, paa huis sundhed de den hele dag hafde druket og var alle fulde; men han var dog intet megtig for at dempe ilden, som allerede hafde taget offverhand i en usigelig stor qvantitet af Hör og Hamp, og en af dem, som var saa fuld, at han intet kunde opvogne, blef opbrent.

D:o D:o 12 Dec. 1694. — Liffenderne har i dag faat sin *dom*. En som heder Patkul, som hafde faat salvum *conductum for* at komme hid at udföre sin sag, og for en 4 uger siden rejste hemmelig bort igien, blef dömt til at *miste hoff*vedet og handen, og hans middel forbrut til Kongen, trende landt Raad til at miste hoffvedet, deris lösöre til Kongen og deris Jordegods til deris neste Arffvinger; trende andre, huor iblant den ene er en Oberst ved nafn Baron Cronstiern, at miste deris charger og uverdige at være

mere i Kongens tjenst; en blef domt til at purgere sig med sin Eed, at han ike haffver villet tentere noget forederi i-mod Kongen; Secreteren af deris Ridderhuus, effterdi han haffver dependerit af dem og maat skriffve, huad de haffver befalt hannem, at sidde paa Vand og bröd i fiorten Dage. Offvermorgen rejser hans M:st til Kongsör at forrette sin devotion og kommer igien paa Mandag.

D·o D:o 15 Dec. 1694. — I torsdags, förend Hans M:t rejste til Kongsör at forrette sin devotion, blef de trende liflender, som var dömt fra lifvet, neml. landtRaad Wittinghof, landtRaad Baron Budberg og Baron Mengden pardonerede paa lif og gods; dog skal huer af dem sidde i fengsel i 6 Aar, den ene paa Baahus, den anden i Jönchiöping og den tredie i Warberg, og Secretereren, som skulle sidde i borhuuset paa Vand og bröd i 14 Dage, *blef benaadet* paa 8 Dager; men Patkul, som ej afvartede Dommen, fik ingen Pardon, og i dag blef alle deris Skrifter og indlegne forbrent af Bödelen offentlig ved trommeslag, paa torffvet. Ellers passerer aldelis intet.

D:o D·o 5 Jan. 1695. — — Hans Kongel. Hoyheds Printz Carls Informator, Cantzlie Raad Nordenhielm, een meget habil Mand, döde nogle dage for Juel; og er Cantzlie Raad Polus, som forleden Aar bleff Secreterer aff de fremmede affairer, antagen til at være Printzens Informator igien, for at gifve hannem nogen lumiere om affairerne, og schal hand dog betjæne sin Secreterers charge derhoes, hvorfore Kongen udi alt haffver tillagt hannem Aarlig 4000 Rdlr. — —

D:o D:o 19 Jan. 1695. — — Ellers gick her for een 14 dage siden et spargement, at Eders Kongl. May:t schulle ville abandonnere dend alliance med Franchrig, og sadle om og bliffve goed keysersch; og som jeg holt det ichun for een löes snack uden fundament, og it bloet spargement,

haffver jeg ey agtet nödigt noget derom allerunderd. at referere, men svarede den gang dertil, at Eders Kongl. May:t haffde icke fornöden at sadle om for att bliffve goed keysersch, efftersom jeg iche viste, at Eders Kongl. May:t nogen tiid haffde værit ond keysersch, men altid leffvet baade med Keyseren og de andre Allierede i goed intelligence, som Neutral. Nu er heele byen fuld deraff, og de legger disse omstændigheder dertill, att Keyseren schal haffve tilsagt Eders Kongl. May:tt tolden paa Elffven og andre fleere store avantager, hvoroffver Ed. Kongl. May:tt schulle ville schiche de allijerede 8000 Mand og tage partie med dennem imod Franchrig, og derforuden samtyche i det Niende Electorat, og saa schulle der giöris it gifftermaal med Printzen aff Hanover, naar hand var bleffven schilt ved dend hand haffver, og Princessen aff Danmarch, og een heel hob anden saadan snach, som iche meriterer at schriffve om. — —

D:o D:o 23 Jan. 1695. — D'Avaux war förleden afften til Gr. Oxensterns, i meening att ville hafft fat paa Starenberg; men som hand det formerchede, bleff hand imod sædvane siddendis og spilte med Greffinde Oxenstern, medens de andre gich til bords, mens inden maaltiden var til ende, war hand alt borte, saa hand dend gang ingen leylighed kunde faa til at tale med hannem, saa som hand berettede mig. Ellers er han nu paa nye igien, siiden denne snach kom paa, bleffvet meget höfflig; Gud giffve det motte continuere! *Her* er een opkommen fra Norge, som schal haffve Værit Capitain udi Eders Kongl. May:tts tieniste og faat sin affscheed, og være General Major Gorgas hans sön. Denne haffver Kongen antaget og giffver hannem Aarlig pension, og nu sidder hand og arbeyder paa land korter, som hand giör paa alle passer i Norge, og berettes dend samme at schal haffve een liderlig Mund, dog jeg haffver aldrig seet hannem. Hand schal sidste gang haffve Wærit med

Kongen i Gottenborg, og da faat sin hustrue til sig fra Norge, og nu bor her, og Greff Dahlberg haffver værit dend, som först haffver bragt hannem an hoes Kongen og recommenderit hannem. — —

D:o till Ober Secreter Jessen. Stocholm ce 23:de Janv. 1695. — — Pour ce qui est de la Personne ...*), dont vous faites mention dans le P. S. de la dite lettre, Je vous puis dire, que l'on n'est pas trop bien satisfait icy de la conduite Du Duc de Gottorp avoir d'abord fait cet homme la son conseiller privé, puisqu'il pass icy dans l'esprit de tous ceux, qui le connoissent pour un tres pavre personnage, et je doute fort, qu'il reussisset si bien comme l'on s'imagine, en cas qu'il ayet quelque chose de cette nature en commission. Je vous puis assurer outre cela, que l'affection de la Princesse n'est pas si grande, comme l'on croit, car elle a infiniment et d'esprit et scait fort bien se cacher devant la Reyne Mére. Je ne manqueray pas d'avoir l'oeil sur sa negotiation et conduite qu'il n'aille pas avec le Roy de Suede à Königsohr, comme je crois effectivement, mais il n'est pas venu encore. — —

D:o D:o Stockholm ce de Janvier 1695. Monsieur et tres honoré Frere. — Cy va jointe une tres humble lettre a sá Majesté de la part de Madame la Comtesse Pontus de la Gardie, née Comtesse de Königsmark, la quelle Je vous recommende de mon coeur, puisque c'est une tres brave Dame, et qui a beaucoup esté aymée et cherie de sa Majesté la Reyne defunte. — —.

Luxdorph till Kungen af Danmark. Stockholm d. 30 Jan. 1695. — — Hand (Hamilton) var temmelig lenge hoes mig og sloeg sa viit omkring, saa jeg endelig kunde dömme andet, end han Jo man haffve hafft noget Partie i tanche.

*) Udst chiffre.

Hand talte om, at de var her alt for stricte paa Religionen spurde om de var lige saa i Danmarch. Jeg sagde, att de fremmede Religioner haffde endelig nogen meere frihed der end her, og at mand conniverede meere med dennem. Derpaa sagde hand, at der var ingen twiffvel paa, at Jo alting var klart med Princessin og Prinsen af Gottorff. Jeg sagde, Jeg troede det noch, fordi at mand haffde talt der i nogle Aar om, spurde saa hvor gammel Princesse Sophia Hedwig var; derpaa kom vi at tale om dend mariage med Churfursten af Sachsen, og at det var vel det iche scheede, og fortellede hand derpaa een Historia om Konge Jacob, at it Partie War giort med ham og Keysserinnen, men bleff for medelst intriguer til intet, hvilchet var hendis lycke for nu var hun Keysserinne. I det öffrige loed hand sig forlyde ey at være meget satisfait. — —

D:o till OberSecreter Jessen. Stocholm ce 26 de Janvier 1695. — — J'ose presque garantier, que la Personne, dont je vous fis mention dans ma derniere, n'effectuera rien; car on m'a assuré, que le Roy de Suede ne fera rien contre le conseil, que la Reyne defuncte U. E. donna avant sa mort. J'ay un homme a ma main, qui et le mary de madame *Cloth*, qui etoit la favorite et financiere de la Reine defuncte U. E. et Elle est presentement aupres de la Princesse, il m'a promis de me faire tout scavoir moyennant une *discretion*, que je luy ay promise et si le Roy a quelque dessein pour ce mariage, on ne fera pas mal donner une pension annuelle à cette femme, car elle a l'oreille de la Princesse. — —

D:o D:o 2:me Feuvrier 1695. — Je vous puis dire et vous le soustenir en homme d'honneur, qu'il a demandé une Princesse de Suede pour le Roy des Romains, et quand certain gens luy ont fait a croire, que l'ainée etoit desja promise, il a pris une audience particuliere pour demander

la cadette, mais il a eu un refus de touttes deux; et je vous en puis encore dire plus de particularites, que je dinois et soupois hier avec les filles de la cour, dont la plus part est resté icy, et elles ont eues la mechancité de me dire (:pourtant en particulier:), que l'on ne demandoit point de Joseph icy, puisque le premiere n'avoit point de coeur, apres une offerte, qu'il ne devoit pas avoir refusée; et quand il n'y auroit, que le seul nom de Joseph, cela etoit assez capable pour degouter une Princesse bien elevée, qui pouvoit aspirer a une autre couronne quoiqu'elle ne fut pas Imperiale, et ou elle pouvoit etre en seurete de sa religion, sans craindre d'etre empoissonée aujourdhui ou demain, si elle ne se vouloit pas abandonner à la Religion et aux maximes de Jesvictes, qui gouvernent tout en ce pays là. L'Histoire veut dire, qu'il demandera à cette heure notre Princesse apres avoir eu un refus icy. — —

D:o till Kungen af Danmark. Stocholm d. 16 Febr. 1695. — Jeg var i gaar hos dend Gustrowske Envoyé Mons. Mumme. Hand sagde mig, at Pincier (Resident från Holstein Gottorp) holt partiet saa got som klart med Princessen. Jeg svarede, at jeg troede det og fuldkommen, effter di det haffde saa lenge værit i gierde; og effter ald apparence kunde mand nu iche heller tviffle synderlig derom, siden printzen var kommen til regiæringen og spurde hannem da om Mons. Pincier haffde fuldkommen tilsagn derpaa, sagde hand, Ja saa viit, at hendis May:tt Enchedronningen haffver giort hannem een heel Naadig acceuil og loffved alt got, og som det beroede allene derpaa, at Princessen schulle forst haffve annos discretionis, og hon nu var snart 14 Aar, meente hand at det schulle ingen fare haffve, att hun Jo noch effter Enchedronningens persuasion schulle declarere sig, endog det var icke att tviffle om, at Sl. Dronningen Jo heffde sat hender andre Principia i Hoffvedet, som

iche schulle bliffve saa lette att betage hender igien, hvis iche Enchedronningen var.

Grüner *) *till Obersecreter Jessen. Stockholm d. 27 Febr. 1695.* — — Hr Geheime Raad Pincier mener sist i tilkommendes uge at reyse herfra igien. Han skal hafve siden hans May:ts tilbagekomst fra Kongsör offverleffverit breffve til hans May:tt og Enkedronningen baade fra förstinden aff *Gottorph* og hans herre, Giftermaalet angaaende, hvorpaa Enkedronningen skal igien hafve udladet sig, at Kongen er intet at bringe til Resolution derudi, for Princessen kommer till sine annos discretionis, og naar den tid kommer, tvifler enda alle paa, at det giftermaal gaar nogen tijd for sig. —

D:o D:o 2 Mars 1695. — Siden mit ydmygeste siste af d. 27 Febr. kom felt Marschal Bjelche samme aften, og *saa snart han* var kommen i sit logemente, kiörte strax igien op paa *Slottet* og spisede samme aften med Kongen og Enkedronningen. Dereffter har han alle dagers Middag og Afton verit til giest hos Kongl. Raadene, hvilke söger at prevenere hver andre udi at bevise hannem hoflighed, hvorfore og nesten ingen anden har endnu kundet komme til at gratulere hans andkomst. Igaar Var han igien hele eftermiddagen hos Kongen allene, og siden imod afftenen kiörte *ud til* grefinde Pontus de la Gardie uden at hafve med sig nogen Laqvais. Felt Marchal Hastfers skal intet gierne hafve *seet* hans hidkomst, hvilket Bielche og nok har vist, og har de *meget* kaltsinnig complimenteret hver andre samme aften, Bjelche andkom, og fant Hastfers udi Kongens gemack, hvilcket Kongen skall hafve merkt, og gifvet Hastfers en vink med handen, paa det han skulle gaa og lefne Bjelke hos Kongen allene. — —

*) Secreterer hos Luxdorph.

D:o D:o 6 Mars 1695. — Conte d'Avaux har i löfverdags gifvet felt Marschal Bjelke den förste visit, og Bjelcke har igien verit hos hannem forleden Mandag. Som discoursen falder her og der, skal Bjelke vere heel emporterit for Gustrow, hvorfra der menes han og har en og anden commission, og holder den Gustrowske her verende Envoyé sig meget til hannem.

Graf Gyldenstolpe har i gaar meget magnifique tracterit Mons:r Pincier, Oberste Renschiöld og begge Cammerherrerne Cronhjelm, hvilke tre ere den nye Förstes af Holsten creaturer. Der siges forvist, at Pincier har til Madam Gyldenstolpe giort en og anden present i henseende, at hendis herre skulle udrette noget udi hans medhafvende commission om Mariagen, og siger de, som flaterer sig af at viide noget af denne sag, att der er ingen tvifl om, at Jo Gyldenstolpe har giort hannem contestationer nok og flateret hannem som en ung sot in summo gradu; men tvifler storlig paa, at Gyldenstolpe har den hardiesse at giöre propositionen en gang for Kongen, som intet skal ville höre noget af nogen i dend materia. Mons:r Pincier sagde mig sjelf i dag paa Slottet at ville betjene sig af dette gode sledefore och begifve sig paa Reyse herfra ofvermorgen, og sagde Ceremonie Mesteren mig at skulle i dag bere hannem til Present 12 guld Medallier, hvorudi var 350 Ducater.

D:o D:o 9 Mars 1695. — Graf Oxenstierne og Hr Olivenkrantz er i disse dage tilskikede fra Cammer Collegio hver i ser en anseelig stor observations Regning for optagne penge verende tiid de vare Ambassadeurer til Nimvegen, hvilke de nu ej vel efter saa lang tijds forlöb hafde ventet sig. — —

Luxdorph till Obersecreter Jessen. Stocholm ce 20:de Mars 1695. — La Reyne alla Lundy à Uldrichsdal pour faire sa devotion apres demain, le vendredy saint; le Roy y

alla hier au soir pour souper, et ammena le C. Bielche, le quel il soula d'une telle maniére, qu'il falloit le porter dans son lit. —

D:o till Kungen af Danmark. Stockholm d. 16 Mars 1695. — Pincier, som i dag otte dager reyste herfra, er vel nu allerede udi Kiöbenhafn. Paa hans andsögning andlangende giftermaalet med Princessen hafver han intet andet til *Resolution* eller svar bekommet, end at det fik saalenge fortöfve, indtil at Princessen kom til de Aar, at hun sjelf kunde sæge Ja eller ney, er ellers i det öfrige bleffven höflig og vel begegnet og faat af Hans May:tt en present paa 700 Rixd:r i medallier og en Ring af hendis May:tt Enkedronningen, hvorpaa prijsen icke egentlig vijdes, siges dog at hafve veret 350 RixD:r. I det öfrige har han erholdet for hans *Herre*, at *Hans* May:tt hafver forandret titulaturen, og i steden for, at hans fader hidintil ickun hafver nödt titel af Durkleuchtig, hafver han faaet Durkleuchtigste, samme titel som gifves Churförsterne, og det paa det paastaaende, at hans farfader skal hafve nödt samme titel af S. l. Carolo Gustavo, og at hans May:tt engang hafver resolverit at tractere det Luneburscbe og Gottorpsche huus lige ved Churförsterne, hvilket siden skal være negligerit og ej taget i agt her i *Sverrig*, oc ej heller herpaa af hans S. l. Her fader giort nogen Wijdere prætension, hvoraf en deel vil concludere, at Partiet *imellem* hannem og Princessen skal vere sluttet; men en deel, som fornuftigere derom judicerer, mener, at det ikun skal vere skedt for at afspise hannem med *titel og* höflighed.

Jeg hafver endnu siden Gref Bielches andkomst intet kundet opvartet hannem, men hafver dog sendt til hannem og ladet mig excusere formedelst min upaslighed. Det berettes, at alting skal være bijlagt imellem Gr. Oxenstiern og hannem. Ellers blef han beneventerit dagen effter hans

andkomst med en gravation paa 50,000 RixD:r, hvormed han nu skal vere occuperit at svare til, og er derforuden i dag giort en begyndelse med at eftersee og examinere ved endeel af Kongl. Raadene hans forretninger ved Reductionen i Pomern, hvortil han sjelf skal hafve gifvit andledning, og veed mand i det öfrige endnu icke andet, end han Jo i alle maader er Wel hos Hans May:tt.

Her tales adskilligt om et nyt giftermaal med Kongen og i serdelished med Princessen af Gustrow, som var hos hendes May:tt Enkedronningen. En deel mener, at *Bjelke* skal drifve det efter Enkedronningens begiering, en deel mener og, at han skulle pousere for den siste Enke Churforstinde af Saxen, eller hendes Söster; Men allt dette er uden fundament og blotte gisninger, og tages den störste tanke til Kongens gifftermaal deraf, at Hans *May:tt presserer* hart paa at vil hafve Dronningens logementer i den nye bygning med magt ferdige og meublerede, som de skal være.

Von Hecheren har for tvende poster siden faaet en vexel hid paa 20,000 RixD:r, og bekymrer sig mange om at vijde, hvortil samme penger skal employeris; Men Jeg er i de tanker, som og en deel flere er, at de skal udgifves till dennem, som sluttede seniste accord med hannem forlangende betalningen for de opbragte Svenske skibe, saa og de andre betjenter, som först effter saa undersaatternis *prætensioner* og offvergifne Regninger paa hvis skade, de haffde lydt. Mand vil og sige, at i Hamborg skal vere indvexlet 30,000 Ducater, som skulle hidskickes til Bielches disposition, ifald han noget kunde udrette til et giftermaal. Men alt dette er uden fundament, endog der er de, som vil forsikkre, at det er saaledis. En hver veed dog vel, at det altiid intet kunde komme fra Gustrow. — —

D:o till Obersecreter Jessen. Stocholm ce 27 de Mars 1695. — On est tellement abimé dans la devotion pendant touttes ces fétes, que l'on ne songe point en autres choses. C'est la raison aussy pourquoy, je n'ay rien eu à vous mander par la poste precedante, et J'en ay encore autant aujourdhuis. Pourtant Mons:r le C. de Wallersted fut fait President du Hoffgericht la veille du Paque, dans la place du feu *Mons:r* le C. Gustav de la gardie. Monsieur Bielche a ete continuellement malade de la Fievre depuis sa derniere debauche, que le Roy le fit faire à Ulrichsdal, et l'est encore. — —

D:o till Kungen af Danmark. Stocholm 10 Apr. 1695. — Siden min seniste allerunderd. Relation af 6 hujus er aldelis intet passerit, andet end Heckeren begynder nu igien at *anholde om* troupper, efftersom Hollænderne haffver her betalt, alt hvad de ver schyldige for de opbragte schibe, baade capital og Rente, og giör hand sig der om megen möye, baade hoes een og anden. Gyldenstolpe hafver hand aldeelis faat paa sin side, saa hand nu er iffrigere end Oxenstjern, endog hand hid indtil ichun haffver verit lunchen; men mand fornemmer dog, at de 20,000 Rthlr, hvorom *jeg udi* min allerunderd. Relation aff d. 16 Martii sidst forleden allerunderd. meldede, begynder paa adschillige stæder at operere, men tiden vil lære alting. — — — General Bjelche *haffver jeg talt* med. Hand lader at vil være indifferent for alting, intet mélere sig med noget, holde Wenschab med een hver og lade alting gaa som det gaar. — —

D:o D:o 18 Maj 1695. — Her spargeris oppe, at der schal Være *forefalden* een rencontre imellom dend dansche og *Svensche* Convoyer og it Engelsch Orlogs schib anlangendis strygningen. Engelsmanden, som berettis schal haffve schut trende schud it effter it andet, at de schulle stryge, hvorpaa dend Dansche schulle haffve strygget, men dend

svensche schulle haffve gaaet tet ind paa hannem og giffvit hannem forst alle stycherne paa dend ene side, og derpaa Vent schibet og giffvet hannem dend anden med, hvorpaa Engelsmanden schulle haffve gaaet sin gang; dette fortelte mig i gaar den nye vice Ceremoniemester Sparrenfeld, som Wi haffver faat, at Kongen sjelf schulle fortelt hos Schillderen Klöcker; men jeg svarede hannem, at dend Relation kunde iche være Sicher, og Engelænderne kunde iche faa nogen dispute med de Svensche orlogs schibe om nogen strygen, effter som de Svensche forte ingen pavillon. Jeg haffver i dag ladet mig videre informere derom, men kand iche fornemme andet, end at det maa være it bloot spargement, og at her er der om endnu ingen vis Relation kommen.

Greff Bentis Sviger Sön Greff Steenboch, som forleden Aar passerede igiennem Kiöbenhaffn, kom *hid i hellig* dagene en poste fra Wien, og drog første til Gr. Bent paa hans gaard Rosenberg, hvor hand var i Helligdagene tillige med Gr. Starrenberg och Heckeren, og kom *i for*gaer afftis hid med dennem til Stockholm, og meenis, at hand schulle haffve bragt een del breffve med sig til Gr. Bent og Starrenberg, og bliffve om nogle dage reyseferdig igien; men hvorledis det er, kan man endnu ey vide. — —

D:o D:o 22 Maj 1695. — Min sidste allerunderdanigste Relation til Eders Kongl. May:tt var aff dend 18 hujus. Siden dend tiid haffver jeg fornummit, at Gr. *Steenboch* er hidkommen for at anholde for Keyseren om Kongen aff Sverrigs contingent aff troupper for de Tydsche provincier. Gr. Bent Oxenstern befalt intet i begyndelsen denne commission, som hand vel veed, at Kongen iche gierne schulle ville der til, og for dend schyld denne hans *SvigerSöns* commission iche bliffve meget agreable; hvorfore hand tenchte at supprimere Keyserens breff, og alleniste lade ligesom Steenboch var kommen udi sine particuliers forretninger;

men i hvorledis hand maae haffve fundet sig derudt, saa er dog breffvet bleffven anbragt, og om der noget vil fölge paa eller iche, veed man endnu intet, for Hans May:tt kommer tilbage igien tilkommendis loffverdag d. 25 hujus. Naar Gr. Steenboch er her bleffven expederit, som scheer, saa snart Kongen kommer igien, sigis hand at schal og haffve ordre at reyse til Kiobenhaffn og der i lige maade giöre *ansögning* om troupper. — — I forgaars afftis tenchte mand intet andet, end at hendis May:tt Dronningen schulle döed, og var der klochen 7 om afftenen en schrechelig schrigen og schraalen der offver; hun fich sterche convulsioner og War allene udi Cammerit, og da de kom ind til hender, viste de iche andet end hun drog; men saa fich de en solff-scheed i munden paa hender og fick munden Wristed op, og *hun kom til sig igien* og var i gaar efftermiddags oppe og sad og spilte. *Ellers* meener alle, at dersom hun strider sommeren offver, saa giör hun det iche lengere. Hun haff-ver paa een tre Maaneders tiid hafft een meget sterch ho-ste *og* derhoes it continuerlig sting i dend eene side, og der til hver morgen een sterch heede; dog haffver hun ic-*ke dermed* ligget til sengs, men altid siddet oppe, og naar hoesten kommer hender paa, kand hun formedelst stinget iche *bringe* dend fort, saa hun er hver öyeblich ferdig at qvellis, og nu convulsioner begynder at slage sig dertil, saa holder *de det intet for* it got teign, ellers er hun heel me-get *affalden og seer* sig iche meere sielff liig og tager dag fra dag Jo meere og meere aff, og haffver ingen kreffter i benene, at hun kan taale noget at staae. — —

D:o D:o 25 Maj 1695. — Siden min sidste Allerun-derdanigste Relation af d. 22 hujus er intet passered. Hans Majestet kom i middags hjem igien, og fant hendis May:tt intet bedre disponeret end ved bortreysen; hun haffver tven-de gange siden hafft convulsioner; Men dog ligger og gaar

hun aff og til, og holder iche stille ved sengen. — — —
I forgaars afftis ankom een Frandsoes, som schal vere en qualité de Gentil homme hoes Comte d'Avaux, og er kommen til Fleckeröen med det Svensche Convoyschib, og gaaed der fra hid op til lands, og var dend samme med i dend rencontre, som forefalt imellom hem. Convoyer og det Engelsche schib. Hand beretter, at Engelsmanden schiöd trende schud it effter it andet scharp, for at obligere dend Svensche til at stryge sit Topseigel, og da hand det iche vilde, schiöd hand det tredie tvert igiennem schibet; hvorpaa dend Svensche lagde hannem saa nær ombord, at de kunde grandgiffveligen höre hvad de talte paa begge schibene og reede hannem til udi een ond tiid, saa Engelsmanden motte effter 3 timmers fegtning fra klocken 6 til 9 retirere sig; men dend danske Convoyer haffde Engelender intet talt til, hvilchen og loed dennem dragis, som de vere Wenner til, da hand saae, at den Svensche var Engelsmanden suffisant noch. Denne Relation giorde hand i gaar om denne rencontre hoes Monsieur de la Picquetiere i Mons:r Gruners hoesværelse; men sjelff haffver jeg endnu icke talt med hannem. Ellers er her een meget stoer alarm og lamentering iblant Kiöbmændene, for deris saltschibe, som frandsoserne haffver opbragt lil Dunckercken, og de haffver stoer raison at beklage dennem, efftersom her er stoer mangel paa salt og vil det bliffve een Uboedelig schade for landet, om schibene iche bliffver snart igien relaxerit, og Saltet, som berettis schullc allerede være bortsolt. De haffver værit hoes d'Avaux; men hand sagde hand kunde intet giöre der andet veed end schriffve derom; det ville hand ogsaa giöre. Mand faar nu videre at fornimme, hvorledis Kongen vil tage det op. — —

D:o D:o 1 Juni 1695. — — Meningen er denne, at Gr. Oxenstern seer gierne, at Engelenderne og Hollenderne

bringer de Svensche og Danske schibé op, for det bringer hannem profit, i det hand altid addoucerer sagerne, og mager det saaledes, at de, som haffver mist deris schibe, faar lidet eller intet igien; og dog schal det heede, at dee faar satisfaction. Hand seer og gierne, at Frandsoserne bringer dem op, for att forbittre Kongens gemytt imoed dennem, og bringe hannem til at giffve de allierede troupper, og keyseren *sit* contingent, hvilchet dog ey haffver villet reussere, thi von Heckeren haffver alt faat bescheeden, at hand faar ingen troupper, og Gr. Steenbock er expederit og faar lige saa megit aff contingentet, endog Gr. Oxenstern haffde loffvet Gr. Stärrenberg det for Gr. Steenbock kom hid, som sjelff hafft löbet om til ald Werden og sollicitered derom, fordi Keyseren haffde loffvet hannem it regiment, om hand *kunde bringe det til* veye; men nu er hans kort ilde forslaget, og mand tviffler paa, at hand reyser nu til Danmarch, siden hand er bleffven saa slett expederit her; dog sagde hand mig sjelff i dag, at hand ville reyse did, og reyse *herfra* tilkommendis tiisdag. Kiöbmændene er her meget alarmerede og haffver giffvit een supplique indtil Kongen, at de ville gandsche offvergiffve ald handel, efftersom *farten* continuerlig tourberedis, og de bleffl intet maintenerede. Kongen viiste dennem til Gr. Oxenstern, hvilchen svarede dennem, at deris klagemaal var alt for General, de *kunde icke klage* paa Hollenderne, for dem haffde de faat fuldkommen satisfaction aff, og War betalt for hver schilling de haffde taget fra dennem. Engelenderne haffde og loffvet satisfaction, hvilchen og vel fulte paa, saa de iche heller sculle haffve Aarsag, at klage paa dennem; men imoed Frandsoserne viste hand dennem ingen Raad, der var ingen apparence til at faa noget af dennem, hvortil een iblant dennem trinte frem og svarede: dersom i veed os ingen Raad til at faa satisfaction aff Frandsoserne, saa maa

Hollenderne sjelff beholde dend satisfaction, de haffver gifvet os og fanden til; thi det er een schiön satisfaction at, naar vi faar 20 Rdlr igien aff vort egit, saa lader i Hollænderne beholde 100, og paa det sætt maa fanden negotiere og iche ærlige kiöbmænd, og maa Kongen siden tage sine tolde aff Hollenderne, thi paa dend maader faar hand iche een schilling meere aff os, og ingen er saa gal meere at hazardere det lidet, hand kand haffve tilbage igien paa saaden een maneer. D'Avaux haffde bedet dennem opsette een supplique til Kongen paa dend haardeste maade, de kunde, om deris salt schibe, og naar dend supplique bleff hannem communicered, ville hand schiche dend till Franchrig. Det giorde de ogsaa, og suppliquen bleff af Kongen lefverit til Gr. Oxenstern, at hand sjelff schulle leffvere D'Avaux dend og tale videre med hannem derom. Men hand giorde intet videre der veed, end sendte hannem een liste ved sin Secreterer paa de opbragte schibe uden nogen supplique, og da kiöbmendene kom til d'Avaux igien for at fornemme om hand haffde faat suppliquen, viiste hand dennem listen og sagde, at hand intet haffde faat andet, og det var hannem schichet fra Gr. Bent med een Secreterer, hvoroffver de bleffve heel forbittrede og truede at klage det for Kongen, hvorveed det endnu beroer. — —

D:o D:o 5 Juni 1695. — Eders Kongl. May:tts Allernaadigste befaling aff dato Kiobenhaffn d. 25 May haffver jeg allerunderdanigst bekommit d. 2 hujus, anlangende dend rencontre, som var forefalden imellem dend Svensche commendeur og en Engelsche Fregat, som iche effter een deel hjemkombne schipperes beretning schulle herröre aff nogen strygning, men alleniste deraff, at Engelenderne schulle haffve villet pretendere at visitere floden, under pretext at fornemme, om nogen der under befantes avocatorierne undergiffne; saa hand Jeg derpaa aller underd. berette, at de her

oppe ey er endnu anderledis derom informerede, end hvis jeg, effter dend her ankomne frandsöske cavaliers rapport, allerunderd. refererede Eders Kongl. May:tt d. 25 May sidst forleden, hvilchet og siden dend tiid er bleffven confirmered ved dend svensche Commandeur Wattrangs Relation til Kongen, som schall haffve beretted det derhoes, at hand, for det kom til Action imellem dennem, schal haffve sent sin Lieutenant til Engelenderen og ladet hannem sige, at hand intet kunde pretendere, at hand schulle stryge for hannem, og hand giorde det iche heller. Visiteringen, hand schulle haffve pretenderit, ville de her intet vide aff, men at actionen er kommen for bare strygningens schyld. Kongen var dermed heel ilde tilfreds. Men Præsten Robinson (Engelske Sändebydets Secreterer og præst) gick strax til Gr. *Bent og gjorde* Undschyldning derfor, og sagde, at dend Engelsche Capitain var een ung nar, som intet viste, hvad hand giorde, og nu talis her intet videre derom. Gr. Steenbock er endnu intet reyst, og veed mand icke eigentlig, naar hand reyser. Gr. Oxenstern haffver fundet paa en nye invention for at bringe hans ansögning paa tapetet igien i forhaabning endnu at erholde noget. Hand foregaff, at hand iche viste ret at fore det svar i Styl, som Steenbock schulle *giffvis* til Keyseren, efftersom hand icke fant, at de förige raisons til at negte Keyseren contingentet var valables noch, *hvorved* hand haffver bragt det derhen, at de endnu schal *samlis* derom eengang, og staar nu derhen, hvorwiit hand kand poussere Werchet. Dend frandsösche Ambassadeur *talte jeg* med igaar. Han haffver siden ingen videre conference hafft, og gaff jeg hannem copie effter hans begiering, aff it Memorial, som jeg forleden Aar indgaff d. 10 May, anl. Kongens tilbud aff Franchrig, at dersom de alliierede ville lade de Nordische Croners Undersaatters schibe fart

og commercier, være fri og U-troublerit, War hand ærbödig at giöre det samme, og ville indgaae alt, hvis mand med dennem i dette fald kunde bliffve eenige om, og behöffvede hand endelig dette document, efftersom Gr. Oxenstern vil iche fuldkommeligen tilstaae at slige propositioner haffver tilforn værit giorde, heller vil hand iche aldelis negte at det iche er scheed. —

D:o D:o 12 Juni 1695. — Greff Steenbock reyste herfra forgangen löffverdag, som jeg med sidste post refererede H. Obersecreterer von Jessen. Onsdagen tilforn bleff hans ansögning igien proponerit for Kongen, anl. contingentet; men i hvor vel Gr. Oxenstern giorde sin yderste fliid, saa var dog Kongen icke at bevege dertil; men sagde, at hand absolument icke ville giffve nogen troupper Ud, men heller arbeide paa freden, hvortil Gr. Oxenstern svarede, at mand fick derom at haffve een conference med dend Frandsöeche Ambassadeur, for Gr. Steenbock reyste, paa det mand kunde haffve noget at svare, og nogen legitime excuse for iche at fyllest giöre Keyserens begiæring. — — Og som Keyseren effter een særdelis Tractat aff Anno 51 eller 52 schal være bleffven Kongen aff Sverrig schyldig for Romer Maaneder nogle till 400,000 Rdlr, for hvilche Kongen aff Sverrig schulle holde sit contingent inde, indtil hand bleff afbetalt, saa haffver Gr. Bent holt dette gedult for Kongen een tiid lang, hvor offver Keyseren i begyndelsen aff krigen fick contingentet it par gange; men effter at Kongen kom det at vide, er det bleffven siden dend tid holdet tilbage. Nu kommer Gr. Starrenberg og begiærer udi sit memorial contingentet, og siger der hoes, at naar Keyseren haffver faat det, vil hand strax liqvidere med Kongen om Romer Maanederne; hvoraff de andre, som iche War paa Gr. Bentis side, toge anledning, at mand schulle svare, effterdi Gr. Starrenberg sjelff Wedstod, at regningen var illiqvide, saa

kunde Keyseren heller intet contingent faa for der bleff liqviderit. — —

D:o till Obersekreter Jessen. Stockholm ce 15:me Juin 1695, — J'allay avant hier à Ulrichsdal à trois heures apres midy avec ma femme pour passer la soirée avec les filles de la Reyne, et Sa Majesté la Reyne ayant sceue, que j'estois là, me fit dire par son Marchal, que ma femme, et moy devions rester pour soupper avec elle, se que nous fimes aussy. Apres soupper j'entretiens sa Majesté une demie quart d'heure du temps, Jusques à ce qu' elle se retira, ne se pouvant pas plus long temps tenir de bout à cause de sa grand foiblesse et lassitude. Je remerciay dont, en prenant congé, Sa Majesté de la Grace, qu'elle m'avoit faite, que je ne meritois pas. Elle me repondit, sûr mon Dieu, d'un ton *si plein de grace,* que j'en fus presque confus: Vous receuez mes Domestiques, qui viennent si souvent chez vous, de si bonne graces, que je seray toujours bejen ayse de vous povoir obliger en quelque Maniere en recompense; et là dessus Elle donna permission aux deux Princesses Royales de se promener avec ma femme le Jardin et le Parc, ou on se promena Jusques à onze heures et demie encore grand Jour, les deux Princesses avec ma femme, dont l'ainée la tenoit par la main, et Madame la Gouvernante et moy svivimes d'une assez bonne distance, comm'elle raisonnablement ayeé et moy raisonnablement gouteux. En se promenant ainsy, la Princesse aynée donna l'occasion à ma femme, de parler de leur Majestes et de la Maison Royale de Danmark, et quand elle parla de son Altesse Royale et la loua beaucoup, autant qu'une pauvre innocent, qui n'est pas un vaste genie le pouvoit faire, la Princesse l'escouta avec beaucoup d'attention et l'application des yeux, et interrompit son discours disant: j'auoue, que ceux, qui ont le bonheur d'estre a Coppenhaguen, sont bjen heureux; car tous ceux, qui en

viennent, disent que c'est un lieu fort agreable, et que l'on s'y divertit aussy bien, qu'en France; mais icy nous n'avons pour tout divertissement que quatre murailles et le pauvre jardin, seulement deux ou trois mois par an, et encore ne pouvons nous pas jouir de cela, quand nous voulons, pendant le peu du temps, que cela dure, ne sommes nous pas malheureuses? Surquoi ma femme luy conta tous les divertissements, que l'on avoit à Coppenhaguen, autant qu'elle en sçavoit, ce qui plut fort a la Princesse, et quoyque je ne suis pas scrutateur de coeurs, je crois pourtant pouvoir aysement diviner ses pensées par ces sortes de discours. La Reyne viendra icy Lundy, Elle commence à se porter un peu mieux, mais les Medecins craignent fort, que cela ne sera pas de durée, et que l'hiver et le mauvais temps apporteront un mechant Changement. —

D:o till Kungen af Danmark. Stockholm den 26 Junii 1695. — Eders Kongl. May:tts Allernaadigste befaling aff dato Kiöbenhaffn d. 15 Junii, haffver jeg allerunderdanigst bekommet d. 23 hujus, anl. de rencontrer, som erre forefalden, först imellem dend Svensche Convoyer og een Engelsch Fregat anl. strygning og siden atter igien imellem dend dansche Convoyer og tvende Engelsche Fregater, som hannem haffver attaquerit effter hin anden, for samme sujet, hvorfore jeg schulde anholde om een conference med de svensche ministris, for at fornemme, hvad her ved kunde være at giöre, og hvorledis de formeente, at fleere deslige inconveniencer, og andre derpaa fölgende Ulemper kunde forebygges, og begge Croners Convoyer deris tilborlige respect og commercierne deris sickerhed kunde forschaffis, og at Eders Kongl. May:tt haffde imidlertiid allernaad. ladet tilstille deris til Franchrig destinerede Convoyer ordre, sig saa lenge udi Flecheröen at opholde, indtil hand fich nermere befaling, hvorledis hand sig forholde schulle, i for-

haabning, at Hans May:tt aff Sverrig schulle approbere denne precaution, og meddeele om denne sag med forderligste deris höy oplyste tancher, efftersom Eders Kongl. May:tt langt forud haffde seet slige inconveniencer, og derfor Ugierne haffde villet resolvere til fleere convoyer, fordi mand dermed ichun exponerede sig til megen hazard, tort og gevalt, hvis mand icke paa Kongl. Svensche siden stille hold haffde derpaa insisterit. — —

D:o till Obersecreter Jessen. Stocholm ce 3 d'Avril 1695. — Monsieur Wallersted a quitté la Chancellerie et les affaires etrangeres et sa charge du President de la Revision; depuis qu'il a eté fait President du Hofgericht, dont les premiers se rejouissent extremement et les derniers pleurent a chaudes larmes. — —

D:o D:o 6 de Juillet 1695. — Votre chere lettre du 28 du möis dernier m'a bjen eté rendue, le contenu de laquelle m'a fait perdre touttes les esperances. dont je me suis flatté jusques à present. Il est bien vray, que je ne voudrois pas moy méme etre guarant de la sincerité de l'intention de C. d'oxenstern; mais aussy ne connois je pas un seul dans tous ce pays cy, dont je pourrois avoir raison de douter, que luy et la Reyne Mère, et je suis assuré, que cette nouvelle, quand elle eclattera, causera une grande consternation parmy beaucoup d'honnetes gens, qui ont souhaittes cette alliance du fond de leur ame; puisque le duc de Gottorp est hais icy comme la peste. On commence à parler du depart de son Altesse Royale, et on ajouste méme, qu'il est allé faire un parti dans Mecklenbourg, comme on doit avoir mandé de Copenhague; mais on en veut encore attendre la confirmation, avant que de le croire, s'imaginant toujours, que puisque l'on attendu si long temps, qu'on temporiseroit encore une couple d'années en Dennemark, que la Princesse de Suede se pourroit declarer Elle meme. Pour

ce, qui regarde nos commerces, vous comprenez aisement vous meme, que durant la vie de d'oxenstiern, lequel interest particuliere gouverne si fort, il n'y aura pas grande chose a faire, mais on doit esperer, que le bon Dieu pourroit bientost faire Justice à un homme de son age et le congedier. — —

D:o D:o ce 10 de Juillet 1695. — — — —

P. S. Le Roy avait fait venir deux glaciers ou verriers de france pour etablir cette manufacture en ce pays cy. Mons:r Thesyn les a favorisé, mais quand on a attendu, qu'ils vouloient livrer chaque semaine 100 glaces, on a dit, que Diable feront nous avec tant des glaces icy, elles ne pourront pas etre de mise, et à present on n'en veut point. — —

D:o till Kungen af Danmark. Stocholm d. 20 Juli 1695. — — Dagen for Kongens reyse om efftermiddagen, og det temmelig sildig bleff Under Ceremonie mesteren schichet til dend Mechlenburgiske Schwerinsche Envoyé Mons:r Kopplean og forböd hannem Hoffet. Aarsagen ville Ed. Kongl. May:tt Allernaad. lade dennem behage at fornemme aff hosfoyede Ceremonie Mesterens Ordre.

Bilaga.

Es wirdt der unter Ceremonien Meister Sparfvenfeldt hirmit beordret sich zu den Meklenburg-Schverinischen Abgesandten Koppelan zu verfugen, undt denselben erkennen zu geben, Wie das Ihr königl. May:tt, ob Sie woll Ihrer seits gegen den Hertzogen zu Meklenburg Schwerin alle freundshcaft bezeuget, den noch eine Zeithero von deroselben allerhandt attentata wieder dero hohes interesse zu verspuren gehabt, insonderheit Wan Ihr May:ten itzo von Wismar aus benachrichtiget Worden, Wie man an fürstl. Schwerinischen Seiten sich unternommen eine citation bey dem Cammer Gericht zu Wetzlar wieder die Stadt Wismar in

puncto fractæ pacis publicæ Wegen einiger Vermeinted thätligkeit mit hin Weg nehmung der Zum grossen unfueg von Schwerinischer Seiten gesetzen Schlag bäume zu bewerken, und an die Stadt abzugeben, da es sich doch gebühret hätte, imfall man Wieder die Stadt einige beschwerte zu suchen befugt wäre, solches beym hohen Königl. Tribunal, unter dessen jurisdiction die Stadt auch notorie begriffen, aussfundig zu machen; Welches man furstl. Schwerinischer seiten auch gar woll gewust, und dahero zu anfangs beym Tribunal die Sache anhängik gemacht, nochmals aber von dem einmahl erwehltem rechtem Weg abgesprungen, und sich nach Wetzlar gewandt. Man dan hindurch Ihre Königl. May:tt in dem Westpfalischen frieden schlus begrundete gar hart angefochten, und derselben in der jurisdiction, *hoheit und gerechtigkeiten* ein merklicher Eingriff geschehen, Welches Sie anders nicht, als mit höchsten misfallen, aufnehmen und dahin deuten mussen, dass man mit dergleichen zunötigungen deroselben zu nahe zu treten gemeinet sey, alss haben Ihr Königl. May:tt dem Abgesanten wollen wissen lassen das bey so gestalten Sachen, und bis Ihr Königl. May:tt behörige satisfaction desfals geschehen, dem Kopplean an Ihr Königl. May:ts Hoff der access nicht könne verstattet werden.

D:o till Obersecreter Jersen. Stocholm ce 21 d'Aoust 1695. — — Mons:r le C. d'oxenstern doit partir aujourdhuy de ses terres pour aller trouver le Roy à Kongsör, ce qui est quelque chose d'extraordinaire, et on ne sçait pas, ce que l'on en doit conclure. Il est bien vray, que le Roy fera le 11:me de Septembre les nopces de la niece du dit C. d'oxenstern, qui est fille d'honneur aupres de la Reyne Mére, avec son Chambellan, nommé Cronhjelm, petit fils de Polycarpus, heureuse memoire Maitre cuisinier de la Reyne Christine; mais il n'avoit pas besoin d'y aller de si bonne

heure pour cela. Le temps nous decouvrira, si c'est pour deliberer quelque Mariage pour le Roy, Comme l'on s'imagine icy, ou pour autre chose. — —

D:o till Kungen af Danmark. Stockholm 28 Aug. 1695. — — I det öffrige maae jeg alllerunderd. berette Eders Kongl. May:tt, at von Heckeren med dend gamle Ober Directeur offver Toldene Silwercrone, som er een gammel schielm og een Hollænder i sit hierte, haffver for at vil indrette paa alle sjöstæderne her i Sverrig Cantorer for de Engelsche og Hollandsche effter krigen, saaledes, at alle de Warer, som falder her i Sverig, schal bliffve herfra fört til Engeland og Holland for Svensch goedtz, Engelænderne og Hollænderne forschyde pengene til at kiöbe ind for og siden schall det gaae ud Under Svensche Undersaatters naffn, alleniste for at evitere tolden i Sundet, og dersom det faar fremgang, kand mand letteligen slutte, att tolden i sundet vil paa det siste bliffve til intet og een Höyhed for Eders Kongl. May:tt uden nogen nytte, og hvis dett icke forebygis, maae Eders Kongl. May:tt allernaad. være forsickret om, at det scheer, eller jeg vil haffve forloeret mit Hoffvet. Maae de hereffter regiere, som de hid indtil giort haffver, og der icke Udfindis noget expedient, saa er sagen klaer. —

D:o D:o 21 Sept. 1695. — — Hvad sig dend rencontre med de Engelsche og dend Svensche fregat er anbelangendis, saa kand jeg icke forstaae anderledis, saa viit jeg endnu udi dend korte tiid, Kongen haffver værit hiemme, haffver kundet fornemme, end at dend Jo bliffver tracterit, som de forrige en bagatelle, og gaar ud paa lutter Undschyldninger. General Feldtzeugmester Siöbladt og hans bruder Admiral Sjöblat, som hafft værit heele reysen med Kongen, kom til mig i gaar middags aff dem sjelff og fich mad med mig til middag, og refererede Admiralen mig da, at denne

action bleff aff 72 *) optagen for een abus, og at dette War intet andet, end at de Engelsche ville söge revange for det, som tilforn var passerit med Capitain Wattrang, og at schibet var iche bleffven aff de Engelsche opbragt, men at det var sjelf indlöbet udi Duynes for at bliffve reparerit, og da det var scheed, gick Lieutenan dermed fort igien, Uden at bliffve tiltalt aff nogen og foertsatte sin reyse. Jeg spurde, om de icke troede, at hand paa samme maade bleff attacquered igien paa hjemreysen? Hand sade, det troede de icke; dette var nu alt forbi. Jeg spurde, hvad hand da troede? Der til loe hand og svarede intet. Jeg spurde: om hand var i de tancher, at Wimpelen kunde giöre noget til sagen, og naar mand ingen Wimpel förte, om de Engelænder da ingen strygning pretenderede. Hand sagde, de som erre *i de tancher*, maae visserligen være galne, og jeg, som i saa mange Aar haffver faret med de Engelsche, maa vel vide det, at om Mand intet förte andet end stoer Seiglet, saa er de insolent noch til at pretendere, at man schal stryge det. Jeg sagde, at dette hafde jeg noch sagt 72, men motte iche blifve troed, haffde og for ud sagt, hvad som nu er vederfaredis deris Convoyer; men hand svarede der intet til, saa som Ceremoniemesteren og nogle andre vare og hoes mig, men hand og hans broeder gich klochen halff gaaen 3 fra mig op til Kongen. Det samme mundheld haffver *og alle* andre, som mand tör tale med, at 72 dreyer noch alting, saaledis saa Kongen beholder brillen paa næsen. — — —

I torsdag var dend Gustrowsche Envoyé Mons:r Mumme til Audience hoes Kongen og Dronningen, og offverleffverede tvende handbreffve om Hans Kongl. Höyheds forloffning indtil videre notification in forma. Ellers talis her

*) Bengt Oxenstjerna.

meget sterch om Kongens gifftermaal med dend Eldste Princesse, som er tilbage igien i Gustrow, endog de, der taler derom, veed vel icke meget deraff; dog at Kongen inclinerer igien til at giffte sig, det kand alle og een hver for merche aff Enchedronningen, dog Uden at vide, hvor hans tancher falder hen. — —

D:o D:o 28 Sept. 1695. — I dend affaire med Engeland er siden intet andet passerit, end at Robinson haffver indgiffvet it Memorial udi Cancelliet, og formellement klaget offver dend ihielschutte Captain Commandeur Walter Rebingers formastelse, som iche haffver villet giffve Kongen aff Engelands Örlog schibe dend tilborlige respect paa de Engelsche Custer, og at hand haffde sig sjelff for sin egen Ulöche at tache, hvilchet accorderer meget vel med dend excuse, som samme Robinson giorde, dend gang dend *förige* commandeur Captain Wattrang var bleffven attaquerit. Men Gr. Bent Oxenstern schichede hannem sit Memorial tilbage, og loed hannem sige, at det tjente intet at komme fram i Senatet med it sligt memorial, og at der var allerede giffvet Ordre til Lilierot i Holland at besverge sig ofver dend action hoes Kongen aff Engeland och begiære satisfaction derföre, och hvis Kongen aff Engeland iche sögte paa een eller anden maade at excusere det, saa kunde hand iche vide, hvad der kunde videre paafölge. — —

Her ligger oppe een Doctor Medicinæ og een Guldmacher, som er Canceler i Oels i Schlesien. Hand kom her op forgangen Aar och reyste bort igien, og kom siden hid igien og haffver nu sidste gang værit her een 6 eller 7 maaneder, og ingen haffver vist, hvad hans forretninger her haffver værit. Nu kommer det endelig ud, at hand arbeider aff liff og magt paa it gifftermaal med Kongen og een Princes aff Mompelgard, som meenis hand haffver endelig icke addresserit sig ilde, om det ellers vil gaae an, thi hand haff-

ver til sin hand Kongens Confessionarium D. Wallin og een heeder Greta Wrangel hoes Dronningen, og 72 Appuyerer sous mains Vercket, hoes hvilchen hand haffver een libre acces, haffver og derfor Udloffvet considerables summer, om der vil bliffve noget aff lærer tiden. — —

D:o D:o 2 Oct. 1695. — D'Avaux haffver fort Gr. Oxenstern og Wrede i haaret paa hin anden. Hand var forgangen Söndags afften d. 29 Septembr hoes Gr. Oxenstern og notificerede hannem, at hand haffde faat samme dag breffve med posten, at de svensche schibe, som vare anholdne i Dunkerken, vare igien relaxerede. Dette chagrinerede Gr. Oxenstern, som hand grandgiffveligen kunde merche paa hannem, for hand haffde heller seet, at de haffde beholt schibene end giffvet dem lös, for derved at aigrere Kongens esprit meere imod Franchrig, hvorudoffver hand bröd ud imoed hannem og talte om ald dend tort, Kongen aff Franchrig haffde giordt dem i deris commercier, og det med een temmelig animositet. Dend anden svarede: noch hörer jeg tale om Franchrig og dend tort, vi giör eder, Men aldrig noget om det, Engelænderne og de andre giör. Dertil svarede hand, hverchen Wærre eller bedre, end at Engelænderne haffde ret til det, de giorde, og det War Commerce Colegium schyld udi, som gaff saa mange falsche passer ud, saa at Kongen aff Danmarch hadde udi it Aar tvungit toe og halffierde sinds tiuge schibe til at betale tolden udi Sundet, fordi de haffde falsche passer og schulle passere for Stader, men var dog iche fra Stade. Dette haffde værit ret Vand paa d'Avaux mölle for at gribe dend anden med, men hand ville dog icke for sine sær Aarsager, som Eders Kongl. May:tt vel sjelff allernaadigst er Witterlige; men hand svarede intet andet dertil end, det Var iche Staderne allene, her var vel dem baade udi Stocholm og andre stæder i Sverrig, som förte baade Engelsch og Hollansch Goedts ud un-

der pretext at det hörte Svensche Undersaatter til, og bedrog dermed Kongen aff Danmarch sin told fra og narrede Kongen aff Franchrig. Dertil svarede hand, schaffer oss fatt paa dem, saa schal i see, de schal bliffve straffede. Om anden dagen schichede d'Avaux sin Secreterer til Gr. Wrede, og ville iche sjelff gaa til hannem, fordi hand toe dage tilforn haffde værit hoes hannem, og loed hannem sige, at saa og saaledis haffde Gr. Oxenstern sagt til hannem; dend anden hand sprang, som han haffde bleffvet gal, og sagde det War vel, hand motte bekiende, at Gr. Oxenstern talte, som en habil minister. — —

D:o D:o 5 Oct. 1695. — Gr. Rantzaus Sag var i gaar for i Senatet, hvilchen hand vant in optima forma. Ober Statholder bleff tildömt at giffve hannem 300 daler *Silffver*-mynt til kost og tæring og derforuden giffve pro *temerario* litigio 500 daler til S:tæ Ulricæ kirche. Det var Gr. Rantzaus lycke, at der er ingen sager, som Kongen forstaar bedre og er bedre oplust udi end reductions og sjette pengis sagerne, thi ellers haffde de gaaet med hannem. 72, 73 og begge Wachtmesterne haffde giort een complot, at de schulle giffve deris vota for Oberstatholder, og der var ichun 6 som sad retten foruden Kongen sjelff, og der imoed *igien* schulle Ober Statholder og hans broeder Carl Guldenstierne giffve deris vota igien udi een anden sag for General Admiral Hans Wachtmester, som haffver een process med sin svager Gr. Aschenberg; men da de fornam, at Kongen begreb sagen alt for vel sjelff, torde de intet andet end votere rett, og saa Vant Gr. Rantzow. —

D:o till Obersecreter Jessen. Stocholm ce 9:me d'Octob. 1695. — Pour ce, qui et de Ganier (?) Bielcke, je ne pas dire autrement, que je ne l'aye tousjours trouvé sincer à l'esgard de sa Majeste, mais comme il ne se mele pas beaucoup des affaires, je ne luy ay pas beaucoup aussy fait la

cour chez Luy; mais dans des rencontres il n'a jamais manqué à me temoigner toutte sorte de respect pour le Roy. Son credit est assez bon, pourtant pas tout a fait si grand qu'auparavant, et le Roy de Suede luy fait bonne mine, car il a besoin de luy. Il se donnoit, il n'y a pas longtemps, dans une pleine compagnie à tous les millions de diables, que s'il arrivoit quelque rupture, que le Dennemarch ferroit mieux ses affaires que la Suede. Et comme je sçay fort bien, qu'il est nullement porté pour le Duc de Gottorp, je seray bien ayse d'avoir votre avis, si je n'ose pas luy comuniquer, ce qui se passe en cette affaire seulement pour son information et pour montrer, que l'on a quelque confiance en luy. Le C. d'Avaux est plaint devant moy, qu'il n'etoit plus si fortement pour la France, que cy devant, mais il esperoit le remettre en bon chemin. —

D:o D:o 11 Oct. 1695. — Celuy, qui est icy d'Öels, travaille encore fortement pour le mariage avec le Roy de Suede. Le C. d'Avaux contre de toute sa force, quoy qu'il ne m'a jamais dit un mot de cela et de l'autre coté M:r Mume de Gustrow n'est pas sans esperance pour la Princesse, qui a eté en Dennemarck, ayant la mere Reyne de Suede pour luy, il demandé mon assistence pour sonder l'un et l'autre; mais Jy nosois pas aller tout de bon avant que de sçavoir les volontes de sa Majesté. —

D:o D:o 16 Oct. 1695. — — Le C. d'Avaux souffle plus au feu allumé entre le C. d'Oxenstiern et Wrede. Il a ses raisons assez bonnes pour cela, comme vous pouvez bien diviner. —

D:o D:o 6 de Novembr 1695. — Monsieur le Comte Bielche est encore indisposé de sa fieuvre, et on fit hier une incision pour la second fois à Mons:r le Comte Jean Steenbock le Grand Maitre de la Cour, qui est incommodé d'une maladie, que l'on nomme la maladie du Roy de France, et

le Roy l'a eté voir cett apres midy, qui a passé par devant ma porte avec un seul laquais derriere son carosse, sans aucune autre svite. — —

D:o till Kungen af Danmark. Stockholm d. 13 Nov. 1695. — Bielche holder sig continuerlig udi sit huus, og som sigis meere aff chagrin end aff sygdom. Her er kommen een nye gravation, som de kalder satisfactions penge. Det er een vis summa aff penge, som ved dend Munstersche fred bleff accorderit de Svenske. Disse penge bleff igien assignerit og distribuerit iblant alle Generalerne og andre Officerer, som haffde holt dennem vel og giort særdelis actioner i dend Tydsche krig. Nu fordris de tilbage igien med 12 pro cento rente, siden Gustavi Adolphi död, og belöber nu Capitalet sig 52 tonder Guld, og der kommer Bjelche udi med paa sin Greffvindis Wegne, som er dend gamle Feldtmarschalch Horns datter. — —

D:o D:o 23 Nov. 1695. — Kongen haffver hafft dend gravation for paa de 52 tönder Guld, som kaldis satisfactionspenge i Senatet, og haffver ladet dend proponere til at Underschriffvis. De andre taugde alle stille, men Gr. Johan Steenbock stoed allene op og sagde, at de, som raadde Kongen til saadant, de raadde hannem, som ingen ærlig folck, og hand kunde iche med nogen goed samvittighed approbere sligt; hand schreff det heller aldrig under, hand var i Kongens gewalt; Hans May:tt kunde giöre ved hannem, hvad hand ville, hvoroffver Werchet og studtzede, og der bleff intet videre omtalt, og meenis og, at der schulle intet bliffve aff. Paa heele Magistraten er og nu kommen gravationer paa mange etlige tusinde, og deris eyendommer schal være sequestrerede de non abalienando, og paa een stoer deel aff de rigeste aff borgerschabet og dend gamle Ober Directeur Silbercrone og saa, som der offver er gaaet til sengs og giör det vel icke længe, saa her er it Underligt Væsen. — —

D:o D:o 30 Nov. 1695. — Horn, som var Kongen aff Sverrigs Envoye udi Wien, it stoert creatur aff Gr. Bent, men meget ilde liidt aff Kongen, haffer iche kundet bleffvet employerit her i Sverrig eller i de Tydsche Provincier, hvorfore hand haffver tagit sin affscheed, og schal være Director offver det Geheime Raad til Schwerin, og meenis her oppe at förstep schulle söge at giöre it partie med Princessen aff Gottorph i tanche dermed at drage Kongen aff Sverrig paa sin side imoed Strelitz. Hendis May:tt Dronningen reyste i forgaar til Ulrichsdal for der at giöre sin devotion. Toe dage for schal hun haffve hafft een aff Biscoperne med sig og værit i fær med Kongen, at hand schulle forandre sig, og saa snart de talte til Kongen derom, begyndte hand at græde, og sagde, jeg faar aldrig een Moeder til mine *börn, som* jeg haffver hafft dend, beder Gud, at Printz Carl maae leffve, saa snart hand blifver atten Aar gammel schal jeg giffte hannem. — —

D:o D:o 4 Dec. 1695. — — Hand (Pincier) haffver og Wærit hoes Dronningen og holt hendis May:tt for, at saasom der spargeredis der ude, att Hans May:tt schulle haffve tancher til Princessen aff Gustrow, som haffver værit i Danmarch, saa haffver hand for Guds schyld bedit, at hendis *May:tt* ville affverge sligt, efftersom ald verden viste, at Princessen var meget goed Dansch, og kunde lettelig indtage Kongen, och saa var det giort med det Holsteinsche huus. — —

D:o D:o 28 Dec. 1695. — Ellers, Allernaadigste Konge og Herre, ser det icke ud til, at de hær kand Være capable til att giöre nogen mouvements, som kand være aff nogen consequence, for her er een haard og ælendig tiid. Forgangen Aar var det heel dyrt, men i Aar langt dyrere, og vil bliffve verre ad Aaret kommer, for dend Rug, som bleff saaed i Aar, bleff icke i rette tider saaed, formedelst Utime-

lig Weyerlig; tilmed Var det aff dend nye Rug, som var ilde höstet og var ichun halff moegen, og dend er nu offver alt gandsche opraadnet i Jorden. Her udoffver haffver hans May:tt ladet forbyde, at intet korn maa selgis eller Udforis aff Est og Lifland til fremmede, og haffver bevilget, at ald fremmed korn maa indföris imoed dend inlandsche told, som er gandsche liden, efftersom der schal og haffve værit stoer mis Wext udi Est og Liffand; men jeg tviffler paa, att nogen schal haffve stoer lyst til at komme, for de her kommer, bliffver noch saaledis medhandled, saa appetiten schal forgaa dem at komme igien. Nogle Norsche haffver værit med stockfisch og torsch i de Aaringer, jeg haffver værit her; men de lovede baade Gud og Mand aldrig meere at komme igien. Det haffver de og holdet, alle de, som haffver værit her eengang. Udi Wermeland, *Jempterland, Findmarchen* og Norlanden er een ælendig tiid; udi de tvende sidste haffver de aldelis intet faat enten korn eller höe, fordi sneen haffver ligget der stille siden pinds dag. Hans May:t schichede der op udi efftershösten 7 schibe med korn; men det var een stoer Guds straff, att de forgich allesammen med top og takel, saa vi haffver her hafft tidender omtrent 14 dage for Juel, at et lispund maled barch kostede dend gang 4 Rixdaler in specie, og der var nu fast intet meere deraff at bekomme, og secours er det nu Umueligt att faa til dem, om her var noget at secundere med; derforuden var dend gang död ved Regimenterne 2 a 300 Mand aff hunger, og det störste styche aff Winteren staar endnu tilbage. Kongens Magaziner ere noch temmelig vel forseede, endog bleff een stoer partie affsolt forgangen Aar; men det der kand endnu være tilbage, schulle ichun lidet forslaae, om nogen mouvement de consequence schulle foretagis, og meget mindre, om nogen equipage schulle giöris til Siöes.

EGENHÄNDIGA BREF FRÅN DROTTNING ULRIKA ELEONORA I SVERIGE TILL HENNES BROR, KONUNG KRISTIAN DEN FEMTE I DANMARK *).

1.

D. G. K.

Eu. M:t wollen versichert sein, das wie woll Ich nicht auff dero angenehmes Schreiben annoch antworte, Ich dennoch nicht unterlassen, umb mich dero amitie zu conserviren.

Und den nahmen mit der that von Eu. M:t getreuer Schwester. *U.* Eleonore.

Mit Eu. M:t permission embrassire Ich die Königin, printzen und princessinnen durch Eu. M:t von hertzen. Der Ober Marschall Bulou hat mir durch die Huhnen avertiren lassen, dass er von dem Hertzog were angesprochen worden, die lüneborrgirsche affaires hier zu treiben. Er hat aber zu wissen verlangt, ob mir solches angenehm sein würde. Ich habe geantwortet, das mir indifferent were, wen der Hertzog in seine affaires employirte; es war ehe Ich Eue M:t schreiben kriegte. Itz wolte Ich, das ich mich anders explicirt hette, und Bulou hier were, weil ich in guten credit bey ihm bin, welches Ich doch Eu. M:t zu danken und Ihm solches schon vorgestellt habe, und mit Gelegenheit mehr thun werde, im fall er hier kommen wirdt, und was gutes

*) Urskriften till dessa bref finnes i Kongl. Geh. arkivet i Köpenhamn. De flesta af dem sakna datering. Afskrifterna äro jemförda af utgifvaren.

ich bin, und sein werde, wie Ich alle Zeit gewesen Eu. M:t gantz ergebene getreue Schwester

D. 15 Julij. V. Eleonore.

4.

Durchleuchtigster Gross Mächtigster König, Höchst geehrt und geliebter Hr Bruder. Eu. M:t haben mir abermahl durch dero angenehmes schreiben und die Versicherung von dero beständige amitie so hoch erfreuet, als Ich durch etwas in der Welt werden kan, und hoffe ich immer zu Gott, das derselbe, nach seiner allmacht und weisheit der bösen anschläge wehren, und auch mittel und wege zeigen wirdt, wodurch eine beständige freundschaft zwischen allen denen, die mir lieb sind, etablirt werden möge. Malgen, Ihr Son, ist halb kranck, mit dem König, nach Congsör gereist. Sein Hl. Vatter und hiesige Tante haben zu sammen gut gefunden, das er seine Zeit hier passiren sollte. Er ist recht artig und hat, so viel Ich Ihm bis dato habe abmercken können, keine böse inclinations. Gott lasse Ihm in allem guten zunehmen, so wollte ich wünschen, dass die gazette wahr sagte, worin Ich gelesen, das Fritzgen die Princessin Eu. M:t tochter heyrathen wurde. Meine ist so verliebt in Eu. M:t Sohn, das Ich Ihr darumb reprimandes geben mus, halte Ihr doch excusirt, weil Ich mir fühle, das es Ihr angeerbt, und eine passion ist, die mit aller innocence cultivirt werden kan. Mein Pourtrait soll mit ehesten gesandt werden. Es ist was grösser, als die Mase, kan aber ohne schaden abgeschnitten werden. Carl und Hedvig Sophie Ihres werden in der Hoffnung, das es Eu. M:t nicht desagreable sein wirdt, mit de la compagnie sein. Eu. M:t werden mich permittiren, das ich meine recommendation bey der Königin jetzt wie allezeit durch Eu.

M:t verlange, weil es bishero mit so guten succez geschehen.

Ich flattire mich auch gantz, das Ich die continuation von beider seits E. M:t affection geniesen weil Ich von hertzen bin Eu. M:t gantz getreue und ergebene Schwester

D. 28 Aprill. V. Eleonora.

5.

D. G. K. Eu. M:t trauer touchirt mich sensiblement, wie ich von hertzen part nehme an allem, was Eu. M:t angeht; mus mich aber damit vergnügen, das Stockfleth und ich ein ander die cour damit machen, welches ich in der länge nicht aushalten kan, sondern wo mich einig plaisir in der Welt bevorstehet wirdt, es kein anders sein, als Eu. M:t und dero famille mündlich zu versichern, das Ich darin bin, und allezeit sein werde. Eu. M:t gantz' ergebene und getreue Schwester V. Eleonore.

Hier habe ich das plaisir zu hören, das die Königin meine Schwieger Fr. Mutter sich jetz auff den chapitre von meinen bruder und Schwestern radoucirt, sie adressirt sich noch nicht an mir, sondern an der Marschallen. Ich mercke aber, das es deswegen geschie.t, das ich es wieder erfahren, und disponirt werden soll mich solches angenehm sein zu lassen. Ich habe Eu. M:t in mein voriges geschriben, das ich la fiére gemacht, und das nicht viel daran fehlte, das Ich nicht la barbare machte; es hat trefflich guten effet gethan; denn etzliche hier d'humeur sind, alles was facile ist, vor suspect zu halten. Stockfleet merckt es auch, nnd haben wir braf darüber gelacht.

Ich glaube, die Königin ist so gut als persuadirt, das Ich schwerlich mein consentement dazu geben werde, das Denmarck und Schweden freunde werden. Ich lasse kei-

nen als Ihr, und Ihre confidents in der opinion und kan Eu. M:t versichern, dass Ich zum wenigsten glaube, das diese Nation geneigt ist, wie ich es im hertzen wunsche und verlange. Ich habe preuves davon, di mir nicht 4, im gantzen Reich zehlen lassen, welche nicht mehr thun würden, als ich von sie begehren werde; so glücklich bin ich in dem point, dass sie nicht zweiffeln, das Ich es gut mit ihnen allen meine; und haben Sie mit mehr horreur als Ich auffgenommen, wenn von einig wenige anderes gesprochen werden. Neulich habe Ich darüber raillirt, und einen gewissen Minister gesagt, das der König, mein Bruder trop honnest homme were umb vor seine avantage zu halten, das ich wieder mein devoir thäte, und wenn Ich dawieder manquirte, geschähe es nicht auff Eu. M:t invitation. Der es hörte, erschrack und bildte sich gewis ein, ich würde es zu weitläufftig machen. Ehe ich dies achevire, mus Ich Eu. M:t advertiren, das die Königin Eu. M:t umb dero pourtrait ansprechen wirdt. Man hat sehr geruhmt eines, welches Graf Reventklow von bruder George haben soll. Eu. M:t wollen ihm meinent wegen bitten, das er mir selbiges diesen Winter lehnen, damit ich es abcopiiren lasse. Bruder George seines fehlt mir, und der Mahler hier ist so kräncklich, das er die reise nach Copenhagen nicht thun kan. Dieser brief ist so lang geworden, das Eu. M:t bange vor meine briefe sein werden, wo ich sie nicht künfftig zu abregiren gedencke.

(Pres. d. 5 7:bris 1689.)

6.

Dronningholm.

Eu. M:t obligiren mich auff so vielerley Weise, das ich recht penetrirt da von bin, und, wenn die tendresse, die ich

alle Zeit vor Eu. M:t gehabt, könnte vermehrt werden, würde ich viel zu sagen haben. Ietz bitte ich aber, Eu. M:t wollen glauben, das ich bin, und sein werde, wie ich alle Zeit gewesen Eu. M:t gantz ergebeneste, getreueste Schwester U. Eleonore.

Die schöne schilderey wie auch die perlen, wo von ich Ulrica eine tour machen lasse, habe ich woll empfangen; danke Eu. M:t davor wie auch vor die porcellaines. Ich bin nun geschäfftig mein cabinet damit zu zieren, und was wieder zu finden, so Eu. M:t auch angenehm sein könnte.

7.

Durchl. grossmächtigster König, Hochgeehrt undt viel geliebter *Hr Bruder.*

Ich ersehe, aus Eu. M:t schreiben, das meine Schwester, Wilhelmine, die Commission, so Eu. M:t Ihr auffertragen, mit aller exatitude verrichtet hat. Ich bitte aber Eu. M:t lassen mir wissen, ob des Churförsten conduite gegen der Frau Mutter so ist, das es nicht zu redressiren stehet, und was ihm bevogen uns alle mit einander zu choquiren. Ich wollte gerne, das man Ihm nicht so leicht abandonnirte, sondern mit liebe zu gewinnen suchte, weil er unser bludt ist, und seine egarément uns keine freude geben kan; furchte des wegen, das einige übereilung in der sach vorgegangen, bis ich mehr nachricht da von habe. Was die Princessin betrifft, zweiwele Ich im geringsten nicht, das Gott alles zu Ihren besten schicken wirdt.

Mit Eu. M:t permission embrassire Ich die liebe Princessin, Ich bin Eu. M:t obligirt, das sie mir nachricht von des Printzen seine reise nach Italien haben geben wollen.

Eu. M:t werden mir eine grosse freude verursachen, wenn ich öffters das Vergnügen haben kan von dero Nou-

velles zu hören, weil Ich part nehme in alles, was Eu. M:t angeht, und das Ich von hertzen bin Eu. M:t gantz getreue ergebene Schwester

An. 1692 d. 27 Jan. V. Eleonore.

8.

Durchl. Gross Mächtigster König, Hochst geehrt und geliebter Hr Bruder.

Eu. M:t schreiben hat mir recht sehr surprenirt und touchirt, weil ich daraus ersehen, das der Churfürst In anfang von seiner regierung die erste probe von seiner conduite mit so wenig nachdencken sich renomirt gemacht. Der chagrin welch schwester Anne Sophie, da von haben wirdt, kann mich leicht judiciren machen, das es Eu. M:t Ihrentwegen nicht wenig sensiebell sein wirdt. Ich wünsche von hertzen, das die sache noch dan redressiren were, und werden Eu. M:t mir justice thun wenn sie geleuben, dass Ich part nehme in alles, was Eu. M:t angehet, und das Ich von hertzen bin Eu. M:t gantz ergebene getreue Schwester

V. Eleonore.

9.

D. G. K. Weil ich furchte, Malgen vergessen möchte, meine recommend. bey Eu. M:t zu machen, habe ich hiedurch es selber verrichten wollen und Eu. M:t versichern, das ich von hertzen bin Eu. M:t gantz getreue Schwester

V. Eleonore.

10.

Durchl. G. M:ster König, Hochgeehrter Hertz Allerliebster Hr bruder. Weil der Hunen ihre reise auffgeschoben worden, komme ich was späte mit meiner Dancksagung vor Eu. M:t letztes obligeantes Schreiben, welches mich guten theils rasseurirt hat, durch die gutige asseurances, so Eu. M:t mir darin von Dero amitié geben gegen die fascheuse nouvelles, die man hier hat, als wenn man auf Ihrer seiten inclinirten uns zu besuchen. Ich hoffe doch das der höchste soclhes verhindern und den friedenstörern denen es auff beiden seiten woll gibt, ihre anschläge zu nichte machen, hingegen uns in beständiger freundschafft mit Eu. M:t leben lassen, womit ich schliessen will und Eu. M:t in den Schutz des höchsten sambt allen angehörigen von grund oder seelen befohlen haben, als die ich zu leben und sterben verlange Eu. M:t meines hertz Allerliebsten Hr bruders gantz getreue und ergebene Schwester V. Eleonore.

Ich nehme die freiheit und recommandire Eu. M:t etzliche von meine bedienten, die ich ihren Dienst erlassen. Ich will auch deswegen an Ihr M:ts frau Mutter schreiben und die Huhnen Commission geben, Eu. M:t weiter bericht davon zu geben.

11.

Durchl. Gross Mächtigster Köning, Hochgeehrter Hertz-allerliebster Hr bruder.

E. M. geben mir so viel preuves von einer veritablen beständigen amitie, das ich die undankbareste von der welt were, wann ich nicht mitt der aller sincersten und grösten tendresse darauff repondirte. Ich kann auch von meinem Herren versichern, das ihm nichts sensiblers sein wurde, als

die höchst estimirte affection von E. M. zu entbehren, wovon Velling zum öfftern auch rapport thun wird. Unter dessen ist E. M:t maniere so obligeante gegen uns, das Sie selbsten ertheilen können, was vor sentiments darauff folgen mus.

Der höchste wolle in gnaden abwenden alles, was eine trennung unter diese beide hauser machen könnte, und die hertzl. amitie, die ich vor printz Friedrich habe und jeder Zeit conservire werde, auch in unsre nachkommende pflantzen, damit die unter E. M:t angefangene freundschaft immer wehren möge. Dies wunsch ich so von Hertzen, als ich bin E. M. meines hertzliebsten bruders gantz ergebene Treue Schwester Ulrica Eleonore.

Congsör d. 12 December.

An Ihre M. Die Königin werden E. M. meiner recommendation auffs beste machen und P. Fridrich sagen, das die tante wunsche ihm essentielle marque von ihre tendresse zu geben und bitte um die continuation von seiner affection.

(A tergo: dieser briff ist A. 1682 geschrieben.)

12.

Durchleuchtigster, GrossMächtigster König, Höchstgeehrt und geliebter Herr Bruder.

Stockfleet hatt mir die gute Zeitung gesagt, das Eu. M:yt Gott sey danck gelücklich und woll zu Helsingör angelanget, und ich habe nicht manquiren wollen, meine freude zu temoïgniren, das Eur. May:t die ohne Zweiffel sehr beschwerliche Reise abgelegt haben, wo bey ich Eu. May:t auch eigenhandig zu berichten gut finde, das vor ein Wochen 5, mir ein schreiben von Hannover anwiesen worden, worin marquirt wirdt, das der Hertzog fr. Mutter ihr testa-

ment ohne condition gerne ausliefern wolte, wenn ich nebenst meine schwestern uns nur declariren wolten contente damit zu sein. Ich habe darauff geantwortet, das ich mich nicht in eine sache einmischen könte, wo frau Mutter ihre Töchter selber ausgeschlossen, weil in dem vor diesem mir communicirten billet, welches fr. Mutter eigenhändig soll geschrieben haben, austrücklich dero herren Söhne, und gar nicht von den Töchtern, wegen auslieferung des testaments gedacht wirdt. Wir ~~meinte also~~, das der Hertzog, nebenst Eu. Mayst willen nur Bruder Georg seinens consens wegen auslieferung gedachten testaments zu wissen bedurfe. Ich schreibe dieses ausführlich, damit hin füro bey dergleichen all mis Verständniss verhütet werde, und Eu. May:t das fondement von mir haben können, das ich mich erst in nicht mesliren werde, wor zu ich nicht appellirt werde, und das ich alle rencontres gantz gewisse evitiren werde, worin ich Eu. M:t auff einige weise desagreable sein könnte. Hingegen bleibt es auch dabey, das wo frau Mutter Sel. in dero letzten willen, etwas zu nahe geschehen sollte, ich vor meine person weder in der apparence noch in der that daran participiren will, weil solche actions so viel mehr an mich zu lasmiren stunde, als des fals gantz keine gerechtigkeit vor mich ein zu wenden. Ich halte mich auch gantz versichert, das Eu. May:t hirein meine conduite approbiren werden; dann ich eben so wenig den égard und die affection vor Eu. M:t, als den respect und gehorsam vor Frau Mutter Sl. zu laidiren gedencke, sondern beständig bis ins grab verbleiben werde Eu. M:t gantz getreue und von hertzen ergebene Schwester V. Eleonore.

P. S. ich finde noch apropos, das Eu. M:t auch wissen, wo Eu. M:t meinent wegen, wegen recompensirung fr. Mutter ihre bedienten oder andre gratifications etwas solte vorgetragen sein, solches mir unwissend geschehen; und wie

wohl ich nicht glauben kan, das jemand meinen nahmen so impertinemment solte gebrauchen dörffen, berichte ich doch auff allen fall, wegen ein und ander rapport, so vor mir gekommen, das mir nimmer eingefallen Eu. May:t generositet weder regles noch bornes vor zu schreiben, weis auch nicht, unter was vor figure es hätte geschehen können.

Priset: 2 R:dr 12 sk. B:ko för Subskribenter.

2 R:dr 32 sk. „ för Köpare.

Bernard Moses

HANDLINGAR

RÖRANDE

SVERGES HISTORIA,

UR

UTRIKES ARKIVER SAMLADE OCH UTGIFNA

AF

AND. FRYXELL.

FJERDE DELEN.

HANDLINGAR

RÖRANDE

SVERGES HISTORIA,

UR

UTRIKES ARKIVER SAMLADE OCH UTGIFNA

AF

AND. FRYXELL.

FJERDE DELEN.

STOCKHOLM,
TRYCKT HOS L. J. HJERTA,
1843.

FÖRETAL.

Flere oväntade hinder hafva hittills fördröjt fjerde och sista delen af närvarande arbete. Då den härmedelst lemnas i allmänhetens händer, anser utgifvaren sig äfven böra biloga nedanstående förteckning öfver de subskribenter, hvilka bekostat den resa, hvarunder de historiska utdragen blifvit gjorda. Utgifvarens egen tacksamhet fordrar det; och hvarje vän af fäderneslandet skall gerna se namnen af de herrar, hvilka af kärlek för saken velat genom sina bidrag bereda ett tillfälle att ytterligare rikta och utreda någon del af vår historia. Att detta deras syfte måtte vinnas, var under de 11 månader, resan räckte, utgifvarens oaflåtliga bemödande, likasom nu hans lifliga önskan, att deri icke hafva helt och hållet misslyckats. Sunne, April 1843.

Subskribenter.

Hans Maj:t Konungen . . . . R:dr B:ko 200: —
Hans Kongl. Högket Kronprinsen . . . . 150: —

På Herr Statssekreteraren v. Hartmansdorffs lista.

G. af Wetterstedt . . . . 100: —
M. Rosenblad . . . . 33: 16.
Aug. v. Hartmansdorff . 50: —
Jac. De la Gardie . . . 33: 16.
H. v. Fersen . . . . . . 33: 16.
J. W. Sprengtporten . . 33: 16.
D. v. Schulzenheim . . . 25: —
G. af Ugglas . . . . 66: 32.
Carl de Geer . . . . . . 100: —
P. Lagerhjelm . . . . . . 25: —
J. P. Lefrén . . . . 25: —
O. Nordenfeldt . . . . . 33: 16.
Carl Arfwedsson . . . . 66: 32.
Aug. Anckarswärd . . . 25: —
W. Hisinger . . . . 25: —
W. Tersmeden . . . . . . 25: —
Carl Claes Piper . . . . . 100: —
U. Croneborg . . . . . . 25: —
P. A. Tamm . . . . . . 100: —
Reuterskiöld . . . . 50: —
M. v. Wahrendorff . . . 25: —
G. Löwenhielm . . . . . 33: 16.

Baron Adlerbeths lista.

J. Adlerbeth . . . . . . 50: —
C. F. af Wingård . . . . 50: —
M. Brahe . . . . 50: —
Joh. Ol. Wallin . . . . . 50: —
P. A. Wallmark . . . . 20: —
Bror Emil Hildebrand . 10: —
Stjerneld . . . . 25: —
Henrik Ekström . . . . . 33: 16.
C. Matton . . . . 50: —
J. J. Hedrén . . . . 20: —
M. af Pontin . . . . 10: —
v. Brinkman . . . . 50: —
J. G. Netzel . . . . 10: —
C. G. Spens . . . . 20: —
Bernh. v. Beskow . . . . 50: —
Adelsvärd . . . . 33: 16.
Åk:m, Gustaf . . . . . . 15: —
E. V. Bergius . . . . . . 10: —
N. M. af Tannström . . 50: —
G. Trolle Bonde . . . . . 50: —
Möllerh . . . . 10: —
C. F. Hammarhjelm . . 10: —
L. F. Rääf . . . . 30: —

Herr Grosshandlaren Schwans lista.

J. G. Schwan	33: 16.	C. G. C.	25: —
En vän af Fryxell	50: —	G. P:t	25: —
M:n	25: —	R:n	20: —
H. J. O.	20: —	B.	33: 16.
J. N:d	10: —	P.	20: —
A. R.	33: 16.	S.	20: —
Bjr.	33: 16.	C. H. C.	20: —
U. A. S.	10: —	P. S.	10: —
M.	33: 16.	A. B.	10: —
R. H. W.	20: —	RS.	10: —
H.	20: —	C. R. R:t	20: —

INNEHÅLL.

1.

HANDLINGAR

RÖRANDE

KONUNG JOHAN DEN ANDRE.

A.

Wie die Schweden von König Christiern abgefallen und dieser hierauf bei dem Hause Sachssen Rath und Hülffe gesuchet hat. **1496—1519. *)**

Die Ankunfft vnser Reichs zu Schweden.

Zum ersten bei leben vnsers herrn vnd vaters seligen könig Christierns etc. die weyle er noch des Reichs zu Schweden in besitzung was, erwelten, koren, die rethe desselben reichs, mit sampt gemeynen prelaten vnd landschafft, zu Iren konig vnd herrn, als erben vnsers herrn vaters vorgenant, vnd haben vns darauf gegeben, solcher kore sigel vnd brim, die dan solchs alles clerlich ausweyssen.

Kurtz nach tode vnsers herrn Vaters loblicher gedechtniis haben sich, der dreyer Reich Rete, Denemarcke, Nor-

---

*) Urskrifterna till dessa handlingar finnas i kongl. Geheime-Arkivet i Dresden. Afskrifterna äro jemnförda af dervarande arkivarien Doctor Vehse.

*) Af innehållet synes, att handlingarne hafva afseende på Sveriges stridigheter med Konung Johan II mellan åren 1483—1502, och att således denna öfverskrift är felaktig.

wegen vnd Sweden, genn Halmsted, auf der grenitz bei Sweden zusamen zu komen vertagt, vnd doselbst sind alleyne der zweyer Reich Rete denemarck vnd Norwegen inkomen, annemend vnd erwelend eintrechtigklich vns als iren herrn vnd konig, Oder die Sweden lissen sich durch zwene des Reichs Rete, wie sie zu solchenn tag nicht hetten komen mogen, entschuldigen, vnd bewillegetten sich eines andern tags zu Kalmern zuhalden, auf welchen tag die Swedischen Rete volmechtiglich mit herrn Steinsturn Irem hauptmann erwelten vnd annemen abermals alle mit eyntrechtigklicher Kore, vns als iren herrn vnd konig gleichermass, wie der gnanten beiden Reiche Rete vormals zu halmstedt gethan hetten.

Auf solche kore vnd wale der Swedischen Rete, wart ein recess versigelt, wie wir vns als ir herr vnd konig in Sweden mit etlichen artickeln schicken vnnd halten solten. Welche kore dan forder sie also voltzogen, vnd zuhalten In guten getrawen, eren vnd christlichen globen, Inhalts Ires ersts gegeben recess, So durch gemeyne prelaten, Rete vnd manschafft In Sweden versigelt ist, verschrieben haben.

Wer dem gedachten recess vnd eintrechtiger geschener kore vnd wale genug zuthun, Ist beschlossen vnnd verwilliget, das wir, als ir her vnd konig stracks vnd forderlich auf Johannis Baptista schirst nach dato dess obbemelten recess volgend, zu Kalmern inzukomen Dodan die Sweden vns, als iren gekoren herrn vnd konig, infuren vnd inbesitzung des reichs zu Sweden annemen, holdung, pflicht vnd Cronung, thun wolten, Inhalt vnd gewonet des Reichs vorgnant.

Solchs alles ober erganhenne verschreibung versigillung pflicht, ere eyde, cristenliches glaubens, vnd alles oben angezeigten handels die krone zu Sweden belangend haben die

vilgedochten Sweden, sunder alle gottliche redliche erliche vnd gegründete Vrsach, bisher noch nicht volzogen, vnd sich also gegen vns auss bosen gemut vnd willen vngehorsamlich erzeigt, vnd vns solch Reich gewaltiglich vnd vnredlich vorgehalten etc.

Zu dem allem santen vnd schickten abermals des Reichs zu Sweden Rett, Ire mit Rete an Vns, demutiglich bittend, das wir nochmals das bemelte Reich, laut vnd Inhalt des vorbesigelten recess zu Kalmern aufgericht vnd verfasst, annemen, Darneben dan dieselben Rete abermals so vil handelten, das wir als gnediger konig, gegen den Swedischen reten In die Stadt Losse *) auf desselben Reichs grenitz gelegen, vnser Rete verfertigen vnd schicken wolten, das wir dan also getan, darauf die Sweden, zu merer versicherung den abgedochten recess etc. auf das new, in allen seynen punckten vnd artickeln nochmals fest vnd vnuerbruchlich zuhalden bei Iren eren, eyden, trewen vnd christlichen glauben, globt, zugesagt, versigelt vnd verschrieben haben.

Darauf haben dieselben Sweden vns in eigner person auf Johannis Baptiste, wie vorverlaut genn Kalmern zufugen, ansuchen, fordern vnd bitten lassen, alda sie dan vns, als iren landsfursten konig vnd hern des Konigs Reichs zu Sweden, mit oberantworttung Sloss vnd Stette inbesitzung vnd habhaftig derselben an vns ausnemen, vnd vns also holdien vnd Cronen, nach Inhalt des recess vilvermellt, weltenn.

Dem allen nach haben wir vns in vertrauen das solch ir ere eyde treue vnd cristenlichen glaub, vns zugesagt vnd verschriben, wie sich von allen fromen redlichen cristlichen menschen gepurt, solte gehalten sein wurden, als darzu ge-

*) Lödöse.

schickt, vnd mit merglicher kost, darlegen, mühe vnd arbeit, In eigener person, an gemelten Zil vnd malstadt zu Kalmeran gefugt, den obgedachten recess seins inhalts zuvolenden vnd nachzukomen.

Dahyn wir dan zu ausstrag diser sachen, der Sweden warttend, auf vorbestimte Zeit komen sind, alda vns die vilgnanten Sweden sechs Wochen lang an einicherley besuchung oder vnderrichtung vnd bescheyedt haben ligen lassen, Ir ere eid trew, cristenliches glaubens briue vnd sigel vergessen, vnd vns also mit solcher vntrew vnd bossheit, gegen vns wider got, recht vnd billicheit geübt, wider anheym ziehen lassen.

Des vnd alles, So vorgeschrieben, haben wir glawbwirdigen scheyn briue vnd sigel vorzulegen vnd *darbey* zu clarer aussführung diss der Sweden vnrecht*lichs* gegen vns, geubtes furnemens, vor notarien vnd gezeugen vnd allermeniglich ein offentlich protestation getan, vnd instrument vnd vrkunde, wie sich In recht, vnd nach notdurft disser sachen gepuret machen lassen.

Des Konigs in Dennemark Instruction an Herzog Georg zu Sachsen, wegen des Konigreichs Schweden, so Im abgefallen, vnd zu einem Könige In. nicht haben wollen, Derwegen er vmb leihung v C' *) fussknecht vf 3 Monat bittet.

Item bittet auch Graf Ernsten von Honsten von zu schreiben vn seiner Vhede wider sein des Königs bruder abzustehen.

Erstlich hat Erotte**) Ruczouwen***) Ritter geworben, das an die k. w.****) von Dennemarck etc. mit eyner credenz vnd der k. w. anligende sachen, an meyn g. h. †) herzoge albrecht gefertiget mit befel, als her seyn g. yn lande nicht antreffen werde, das her als dann sulch credentz meym g. h. h. Gorge vberreichen vnd sulch seyne werbungen eroffen in massen er an meyn g. h. h. albrecht zu thun gefertiget, die weylle dann meyn g. h. herzoge albrecht nicht ym lande, so were seyn fleissigk bitten das meyn g. h. h. Gorge sulch seyn credentz annemen, seyn anbrengen vorhorungen geben wollen der zuversicht seyne g. ††) werde sich uff sulch der k. w. anbrengen freundlichs willen befinden lassen.

Sulch credenz seyn g. angenommen, seynem anbrengen verhore zu gebenn bewilliget.

Daruff der gmelt erotte von der königlichen Werde meyn g. h. freundlich erbittungen gethan.

*) d. v. s. femhundrade.

**) er, Otto? Herr Otto?

***) Rantzouen. (?)

****) Königliche Würde.

†) Gnädigen Herrn.

††) Gnade.

Darnach folgende disse meynungen geworben, nachdem der grossmechtigest konigh cristigern, de k. werde von dennemarck vater verstorben, hetten sich die drey konigkreich dennemarck, norweden vnd sweden voreyniget, auss tzeitigem rate vnd wolbedacht, die itzige k. werde zum konige vnd hern gekorn vnd angenommen, gered gelobet sich bey trewe eren vnd dem heyllichen cristlichen glauben gegn seynen k. werden vorschreibung, das sie en vor yrn herrn vnd konig haben, ym als fromme leute zu thun gebort, gehorsam zu leisten, were auch von beyden Reichen dennemarck vnd norweden gekronet, aber das Reich zou Sweden were yrer gelobede vorgemelt trewe bruchigk, sulch ir vorschrybungen auss fluchtig worden, seyn k. werde zum konige nicht kronen sundern sich vngehorsams vnd, muth willens gebrucht, vnd wiewol sie die k. w. ufftmals yrer globede ere vnd trewe erynnern vnd vormanen lassen, wers alles vnhulfflich, sie hetten sich auch mit der k. w. eyns tages voreyniget, von den gebrochen zu handeln lassen, den die k. w. besucht, do XIIII tage vorharet aber das Reich Sweden were vorsetzlich aussen bliben, sulchs der k. werde zu sunderlichem hon vnd smaheit gethan, darvmb seyn k. w. seyner notdurfft wider sie zu gebruchen vnd in seyn gehorssam zu brengen vorgenomen, derwegen gebeten, das meyn g. h. der k. werde so freuntlich seyn, zu sulch seyn angelegende fachen vnd vornemen v C *) fussknechte III monden langk leyhen, die seyn k. werde mit kost vorsorgen, vnd widervmb seyn g., sulch vnd meher dinst zu thun, wolle vorpflicht seyn, vnd das seyn g. sulch fussknechte III. wochen nach Johanns kegn Seburgk schigke vnd wie wol sich die k. w. vorsege das die erungen zwischen der romischen k. m. stat seyner w. statfenne vnd meym g. h. h. al-

*) Femhundrade.

brecht vortragen, wehr aber nicht, so hete sich seyner k. werde geygen den geschigkten seyner g. erboten em fruntlich hulffe seyner g. ansuchen nach zuerzeigen, das wolde seyne k. werde an allen abbruch zum folgen gegn meym g. h. befunden werden, darnach angezeiget, als sich die k. w. vormuth, das Reich von Sweden, mit den steten Lubeck vnd Hamburgk in vorbüntniss seyn, dodann seyne k. w. das lant hulsstein die helffte zustehe, betracht, das die gemelten stett seyner k. w. zu hulstein eyngriff thun domite her an seyn vornemen wider die Sweden mocht gereth oder vorhindert werden, sulchs zuuorkomen, were bey den steten vnd sunst gmeyne geruchte das das sloss Rannesteburgk meyn g. h. h. alberecht in pfantschafft weisse zustehen, darvber beyn steten etzlich vorschrybungen ligen solt, uff das wider die gmelten sloss vnd stete desto winger vorgnomen, sey der koniglichen werde bete, das meyn g. h. h. albrecht, den von lubeck vnd hamburgk schryben, vnd sich benant schloss als vor seyn pfand anzyhen, ob pauwel Sisty dem hauptmann von Rannesteburgk ichtes widerwertiges wolt zugefuget werden, das sie en dann hulfflich vnd beystendig seyn wolten etc. sey der k. w. gantz vorhoffen das sich die gedochten stete desto myner sulchs vornemen, der k. w. zum hinderungen vnder stehen solden etc.

besleisslich das graffe Ernst von honsteyn der k. werde bruder abgesageter find worden, die weylle her dann meym g. h. vnderworffen vnd in ferder tzeit seyner k. werde vnd hertzogs frederich seyns bruder jrer aller vnderthanen zu gleich vnd Rechte mechtig gewest, begert das seyne g. graffen ernste schryben an ym begern vnd schaffen, das her sulch seyn fede abstellen, vnd das sich meyn g. h. in dissem allen geyn der k. werde frundlichs willens erzeugen werde seyne k. werde fruntlich vorgleichen vnd vffs letzt gebeten solchs in geheym zuhalten.

Daruff hat meyn g. h. disse antwort geben lassen.

Erstlich sich fruntlicher zuentpittungen mit vleiss hochlich bedanken dar uff wider zemelicher weisse fruntlich erbittungen gethann darnach uff die hauptsachen disse folgende antwort gebenn, wie wol seyn g. der k. werde frundlich wilfarrungen seyns vormogens zuerzeigen geneyget, die weylle aber seyne g. in seyner g. h. vnd vatters als nicht vnwillich gehorssam lebet, vnd seyne g. itzt hir obene ym Reich, wolt seyn g. nicht getzemen hinder seynen g. hern vnd fater beslisslich antwort zu geben, seyne g. wolle aber disse seyn anbrengen seyner g. h. vnd fatter uffs furderlichst zuerkennen geben der zuversicht, seyne g. werde sich uff sulch ansuchen gegn k. werde fruntlicher wilfarungen erzeigen, auch der k. werde erstlich erbitten den geschigkten seyner g. ansuchen gethan, vnd itzt zum folgen erneuert zu freuntlichem danke annemen mit allem vleiss nach vormogen willig vordinen, vnd werde k. werde bey eigener botschafft antwort geben, meyn g. h. were auch willig, graffen Ernst vom honsteyn zu schryben, das her seyne vorgnommen fede abstellen, der zuuersicht ab her nach rechtlich zu spruch wider die k. werde seyner k. w. bruder herzogk frederich oder jrer vnderthanen zu haben vermeynt das seyn k. w. vnd g. sulchs zum hore vnd kennteniss zu komen, nicht wider aber entgeygen seyn werde.

Daruff die konigklich botschafft mit tzemelicher danckesagungen, fruntlich gethander antwort seyn absched von meym g. h. gnomen.

. Johann von gots gnaden to denmargkenn Szweden Norwegenn der Wende vnnd gottenn koningk hertog to Slesswygk ock to holstein Stormarnn vnnd der ditmerschyn Graue to oldenborg etc.

Unnssenn fruntlichen grut vnnd wos wir mer leues vnnd gudes vormogenn touornn, hochebornn furste fruntliche leue ohem vnnd Szwoger Szo wir juwer leue ermahels *alle* scheffte vns von den vnssen vnghehorssamen den Szweden bescheen ermelden vnnd schrifftlich entdecken laten hebben etc. Szint wir derhaluen ull am donerdage negest vor pinxten schirest vorleden mit vnnssenn volke vor vnnsse Stadt Stockxholm to Schepe ghekamen hefft vnnsse fruntliche leue ghemahell des mandages beuornn vnnsse Slot Stockxholm vppgegeuen mit szodanenn vorbescheide dat are leue mit oren medefolgeren vnnd beholdener haue fry vnnd vmbehindert jn vnnsse Riche denmargken wedderume reiszen mochte bedegedinget hebbe darupp orer leue de vnszen vnghehorszamen de Szweden vorszekeringe Szegell vnnd breue gegeuen hebben, deme doch dat ore leue Vittallie kost Vnnd anderer Notrofft haluen neyn ghebreck hefft ghehadt dardurch ore leue hebben mogen gheorszaleet szyn Szodane Slodt Stockxholm vpptogenende Szunder allegne kranckes vnnd dodes volkes haluen Szo dat darsulues vpp dem Slate Stoxholm Negenhundert denscher vnde dudescher gudermane vnnd knechte Unszer dener dodeszhaluen affghegange vnnd ghestorffen szyn vnnde den Szweden dar mede vppghelegen nichts ghelettet adder gheschadet hebbe daruth wir anders nicht vormercken szundern sze vorgeuen szin moten Szo wir denne gheleth alles handels syck darsulues begeuen allenthaluen erfaren hebben wir gheschreuen jn de ghedachte Stadt Stockxholm vnde szunderlich entboden laten oren breue jngheszegell gheloffte vnde vorszekoringe vnszen leuen ghe-

mahle ghedan holdende ore leue mit den oren metfolgeren vmbehindert to vns to kamende to vorgunende dat vns denne nicht wedderfaren mochte Szunder vorgetende orer gheloffte toszage vnde vorszegelunge wedder godt ere recht vnnd alle bildicheit vnsze leue ghemaheII vns vorretlich vnnde wettlich vorentholden hebben orer leue vorgheholden was wir an der Stadt Stockholm mit den vnszen begande worden dat suluige orer leue wedder wolden anholten vnde wedderfaren laten dardurch wir nicht hebben bekamen konen mit den vnszen vnszen vorgheszette nachtokomende vnde vnnszen willen vullenbrengende Bidden wir darume Stets flits gar fruntlich begerende julbe leuen Vnns hulpe Radt trost vnnd bystandt don willen Szo wir vns des zu trostlicher touorszicht to Julb Vorhapen vns szodane Vorretliche scheffte an den vnszen vnde vns began vnde bewyszet nach to kamende vnde to straffende nicht willet vorlaten dat willen wir mit Julben leuen Szo jr alszo ghelegen were dat godt affwende alsz vnsze leuen ohemen vnde Szwoger fruntlich wedderume gerne vorschulden Dat. Vnder vnnszen Signet zu den Szweschen scheeren vor durebauen am Szonaminde zu dem pinxsten Anno etc. viffhundert twe.

Dem hocheborna furstenn hrnn Jurgenn hertogenn to Saxszen Landtgrauen to Duringen vnnde Marggrauenn to Mitzenn vnnszenn leuen ohem vnnde Swager.

Durchlauchter konig vnnser freundlich willig dinst vnd was wir allezeit liebs vnd guts vermogen zuuvrn, Besonder lieber Herre oheim vnd Swager, Eur. koniglichen wirde schreiben vormel dende die widerwertigkeit, so ewer königliche wirde, vnnd ewer Gemaheln, vnser freundlich lieben Muhmen, von den Sweden etc. begegent, auch wie die bemelte ewer königz. wirde gemahel, das Sloss Stoxholm hat abtreten vnd aufgeben müssen, haben wir mit weiter Anzeigung sambt angehangener bete, ewer kön. wird, mit hülff, Rate vnd beystant nicht zu vorlassen, alles inhalts hören lesen, vnd in wahrheit, solch widerwertigkeit, so ewer kön. wirde, vnd ewer gemaheln vnser freundlichen lieben Muhmen, von den ewern zugefügt nicht gerne vornomen, vnd wo wir solchs, vnsers vermogens wusten oder mochten helffen zuvorkomen, weren wir zutun gneigt, vnd haben auf vorigs ansuchen ewer k. wirde, als vil vnder gelegenheit der zeit hat erdulden mogen, einen hauptmann mit etlicher anzal fusknecht zugeschickt, der zuuorsicht, das dieselben bei ewer koniglich wirde nw wol zukomen sein, dieselben mogen ewer ko. wird, nach dem besten, zu ewer nodtorfft gebruchen. Sie werden sich nach berurter ewer kö. wirde oder derselben geschickten haubtleute Vnderrichtung vnd anweisung wie sie wissen, vnd ewer koniglichen wirde nodturfft erheischt, als die gehorsamen erzeugen, vnd alles das thun, das sie vermogen, vnd jne geburen wird, was wir auch ewer koniglichen wirde in Vil mererm wusten wittfarung zu erzeigen, weren wir zu thun allzeit gneigt.

Geben zu Dresden, Sontags nach Kilian Anno XV & secundo. *)

Georg von gots gnaden, herzog zu Sachssen, Lantgrafe in Doringen vnd Marggraue zu Meissen &c.

---

*) 1502.

2.

HANDLINGAR

RÖRANDE

KONUNG GUSTAF DEN ANDRE ADOLF.

A.

Bref om konung Gustaf Adolfs frieri till Maria Eleonora. *)

Extract aus des Churfürsten zu Sachssen Schreiben an Churfürsten zu Brandenburgk, sub dato Dresden, am 21. Novembris, Anno 1617.

So vil aber den ersten Punct, die zwischen der Königl. W. inn Schweden vnd E. L. fraülein gesuchte Heyrath, betrifft, do mügen vns dieselbe gewiess zutrauen, dass wir dem Churf. Hause Brandenburgk alles aufnehmen, ehre, würde, vnd reputation herzlich gönnen, Wir sinnd es auch der nahen verwandnus nach zu thun schuldig, immassen wir denn bey dessen befürderung zu einigen Zeit den geringsten mangel an vns nicht gerne verspüren lassen wolten, Dahero wir auch nicht vngeneigt, E. L. vnd den Irigen bei diesem wichtigen werk zum besten mit einzurathen, Sintemal vns aber des Königs inn Schweden Person vnd qualiteten vnbekanndt, Wir auch nicht zweifeln, E. L. werde neben dero herzliebsten Gemahlin, wes hierinnen das rathsambste, selbst am besten finden, Insonderheit aber vnd vor allen dingen erwegen, wie gefährlich es itzo vmb das Königreich Schwe-

*) Urskriften finnes i kongl. geheime-arkivet i Dresden. Afskriften är jemnförd af dervarande arkivarien doctor Vhese.

den stehet, **sowohl** wie stark E. L. der Kön. W. inn Polen wegen **Preussen** verbunden: So wissen wir auch hierzu fernes nicht **viel** zu sagen, sondern lassen inn vbrigen E. L. **hochvernünfftigen** discretion vielmehr alles billich anheimb gestellet sein &c.

B.

Sånger och skrifter rörande Gustaf II Adolfs deltagande i Tyska kriget. *)

1.

Ein Schön Liedt.

1.

Gottlob er ist erwacht,
Der Anfang ist gemacht:
Dem Königlichen Muth:
Es wirdt noch werden guet.
Der Lev von Mitternacht
Blickzu:
Per Dieu

2.

Auff, Auff Ihr Allemanier
Wolauff. Ihr Lutheraner.
Die presentirt sich schon.
Es gilt die Religion.
Im Teutschlandt sonderlich
Fortun.
Allon.

3.

Von Mitternacht das Zeichen,
Will Jezt Zweck erreichen:
Die *himmels* Influenz
Erfolgt *mit* pænitenz.
Das Gott selbst hat erwöhlt
Wann nur.
Die thür

4.

Gott kann allein zwar schüzen:
Darauff man auch kann truzen:
Das Keiner nit zu bloss:
Und leg die händ in d'schoss:
Wol ohne menschlich handt
Jedoch
Darauf Boch

---

*) Urskriften finnes i Hamburger Stadt-Bibliothek, Codex N:o 248 bland historiska handskrifter. Professorn och bibliotekarien derstädes Chr. Petersen har jemnfört afskriften.

5.

Gott selbst erlaubt zu kriegen: Das man sich defendier
Da last man d'Fahnen fliegen: Mit Gott
Und Ritterlicher Wöhr   Aus noth
Und Gott allein zu Ehr.

6.

Diss Mittel mag man brauchen: Vim vi repellere
Wer darüber wolt strauchen,:   Der Pfächs
Und schneuz mir wol die Nass: Der Fuchs
Wirdt Ihm wol sagen was.

7.

Sieh dich für Landt zu Sachsen: Nimb deins Aug Agffels war
Kein Stern lass drüber wachsen: Märckhst noch
Nicht die Consilia   Schau doch
Die nechste Vestigia

8.

Greif dem Under die arme,   Den Gott nun mehr erweckht
Das Er wider erwarme   Wann Schon
Durch persecution   Für hohn
Leidt die Religion.

9.

Vor langst solt man dacht haben,
Was diss uns brächt für nuz
Nun hat man Jezt mit schaden . . . Den Lohn
Der Sinceration. . . . . Perdon
Und Confiscation.

10.

Wolan Dolus an virtus   Das acht der Feindt nit vil
Sey cacus oder Hircus   Sucht doch
Jehner sein altes Loch   Der Bockh
Behelt die hörner noch.

11.

Kan man dann nit erlangen.   Es muss gefochten sein
So nimb man Spiess und Stangen   All'arm.
Zu Wasser und zu Landt   Perdon.
Bringt doch nur Spott und Schandt

12.

Gut ding hat zwar gern Weile,
Den Feindt man übereile
Er sucht Inducias
Doch nur Insidias.
Doch nitt allzeit im Kriege
So Offt
Verhofft

13.

Frisch auff Ihr Glaubensgnossen
Es giebt zwar Kalepossen
Wann man gleich hat was daugt
Ein Blawes Aug.
Und sejt nit so verzagt
Mit gunst
Macht sunst

14.

Von Gott hofft man stets hülffe
Sorgt man umbsonst, jezt zwölffe.
Wer war jemals so faul,
Ein braten daub ins Maul.
Kombt wol auch Unverhofft
Zur Prob,
Dem Flog

15.

Freyheit leidt sonst Kein Bande
Das die Ständ im Teutschlande,
Annemen Spenisch Joch
Dasselbig Tragen noch.
Wie kombt es leider dann,
So Frey:
Ohne Scheu

16.

Dran in Gottes Namen,
Stimbt doch besser zusammen,
Soll sich jezt finden gar
Sonst eines Jubeljahr.
Ihr Lutherische Ständt
Kein groll
Was Soll

17.

Ja Wann der aigen nuz
Gwiss ging es vil anderst her
Mit solchen lossen griff
Verlohr den stich.
Bey diesem Spiel nit war
Hinweg
Allweg

18.

Ergreiffts, wolt Ihrs nit sehen
Wie baldt wers wol geschehen
Nit selbsten Verhüt,
Baldt zum verderben gerieth.
Das neuer Interim
Wo Gott
Der Spott

19.

Verflucht seyen Zur Stunde	Die Mameluckher all
Und des Teufels hezhunde	Darzur
Die ganze Blutdurstige Rot	Die nur
Stüfften soll Angst und noth.	

20.

Kriegt mancher schon zusammen	Gross Ehr, vil gelt und guet
Erhöcht sein Standt und Namen	Prawiert
Ein grossen herren gleich	Hoffiert
Dem Teufel und sein Reich	

21.

Halt still was für ein Ende,	es damit nehmen thut
Schau wie das glückh sich wende,	Kombt Schon
Manchem Kein Hamans Lohn	Charon
Wirdt Ihm doch lohnen schon	

22.

Uber die Standthafften Christen,	Wirdt auch hergegen Gott
Sein Allmacht selbst ausrüsten	Darauff.
Man jezt die hoffnung Bau	Frisch auff
Und Gott allein Vertrau.	

23.

Indes wöll Gott Sieg geben,	Dem helden wolgemuth
Dem Feindt zu widerstreben	Darmit.
In Unserm Vatterlandt	Der Fridt.
Werdt wider bracht zurhandt.	

Finis.

2.

Gideo — Gustavo Adolpho Suecorum Regi Heroi, Potentissimo, felicissimo, singulari Dei providentia ominose Invictissimo.

Wer für Christum mit Christo Streit,
Gegen sein feinden Albereit,
Obschon er fällt: Verwundet wirdt
Tregt Er den Sieg doch aus dem Streit,
Das schön Palmzweiglein Aufrecht her
Sein General Christo Zur Ehr.
Fleucht Er aber, So fleucht darum
　　Das Er am Sieg hat nichts zu Lohn,
Sondern Verläst Christi Fändlein
　　Das mit dem Blut gewaschen sein
Bei welchem, wann Er bleiben thut
　　Würdt haben zeitlich: Ewig Gut.

3.

Ein Newes Lied von der Schwedischen Victori bey Werben.

1.

Vorhanden ist die Zeit, das sich erhebt ein Streit, aff Erden in der Christenheit, welcher will dran, der Komb baldt an, Krieg ist volauff, doch nit zur dienen Jedem hauff.

2.

Mancher Cavallier, thut sich mahen herfür, dem Schwed zur dienen mit begier, mit aller Ehr, in seiner wehr, gegen den Feindt, ein Jeder Soldat erscheint

3.

Den Zeit ist Kein Zur lang, baldt hört man einen klang, *ein* Jeder versteh aus dem gesang, das sich baldt Kehrt, Reutter Zum Pferdt, baldt und behendt, reit Jeder zur sein Regiment.

4.

Gott hat mit seiner Macht, den Schwed aus Mitternacht, Zur uns Christen herausgebracht, der also treu, uns Christen frey, will schüzen thun, die Evangelisch Religion.

5.

Bey dem Schweden Lobsam, ein stimm von himmel kam, die der König aus Schweden vernam, Ein Engel dort, an jenem Orth, Zu dem Schwed schreyt, sey drauff, sey drauff jezundt ist Zeit.

6.

Der Schwed stieg von dem Pferdt, fiehl nider aff die Erdt, seine Augen gehn himmel kehrt, der Küehne heldt, off freyem Feldt, auff Zur Gott, herr lass mich nit in diesser noth

7.

Wann der Schwedt an ein Schlacht, will ziehen mit grosser Macht, Zuvor er mit dem Volckh verbracht, off dem Feldt Thett, Er sein Gebett mit seinem heer, Zu dem Himmlischen Obrister.

8.

Rueffet Gott an Zur Handt, das Er woll im Teutschland, mit Kriegen thun ein Beystandt, Sprach gleich darauff Zur seinem Hauff, Jezundt fortan, den feindt wollen wir greiffen an.

9.

Da Antwortens geschwindt, all seine Regiment, Gott sein gnadt nicht von uns wendt, wir wollen fein all ins gemein Uns halten recht, wie es geburt Fremden Landts Knecht.

10.

Drauff zog der Schwed getreu mit Fuess Volk und Reutterey der Christenheit Zu wohnen bey, er sezt starcks drauff, mit seinem Hauff, des Morgens frue, Blass Alle mahl gesets so Zur.

11.

Der Tilli hört die mehr, von dissem Trommeter, Vermeint sein Freundt Kom Zur Jhm her, der Schwed gab feuer, ganz Vngeheuer, den Feindt umbrant, Schlug dem Tilli Acht Regiment.

12.

Gewehret hat die Schlacht, drey Tag und auch drei Nacht, der Schwed den Sieg hat darvon bracht, gewan guet und gelt, vff frenen feldt mit gross Vnrueh, Sieben und zwanzig Stückh darzu.

13.

Der Fürst zog auch Zur handt, Jn Sachsen aus dem Landt dem Schweden Zur thun ein Beystandt, der will sein Schwerdt brauchen auff Erdt, Zur retten thun die Augspurgisch Confession.

14.

Darum Jhr Christenleuth, seit willig und bereit, dem Schwed Zur dienen alle Zeit, Er Kriegt im Feldt nicht umb das gelt mit seinem Heer, streit umb die Evangelisch Lehr.

15.

Das Liedlein unbeschwerdt, Sing ich Allhir vff Erdt, Schwedisch Landts Knecht sein lobens werth, das Liedlein klein, Sing Jch allein, dem Schwed Zur Ehr, darzu auch seinem ganzem Heer.

Finis.

4.

Ein newes Liedt von der Schwedischen Victori bey Leipzig.

1.

Es ist Laider Bekandt das im ganzen Teutschlandt, das Kriegsgeschrey nimbt Überhandt, ohne Underlass, über die Maass, fast alle Tag hört man von Jammer, Noth und Klag.

2.

Vom Tilli wierdt gemelt das Er starkh lige Zur Feldt gegen den Schwedischen geholt, Er hat kein ruehe, bis er nah hierzu. Jhm recht her, daruff hört man newe mehr.

3.

Zwey Läger sind formiert, mit Kriegs-Volkh schön geziert, doch aber eines das andere Jrrt, so lang und So vil bis das hohe Ziel, vff diesem Plan eines das andere thut greiffen an.

4.

Der Tilli hat mit Macht, Sich gericht zu der Schlacht, aber der Schwed nam es in acht, zur aller Frist, er Sich auch Rüst, wol Zu der wehr und sprach freundtlich zu seinem Kriegsheer.

5.

Jhr Reutter und Fuess-Knecht, wolt Jhr Euch brauchen recht, So will Jch mit Euch sein nit schlecht, Jch will mit Euch haben Zurgleich, Zur aller Zeit, es sey gleich im Sturm oder Streitt.

6.

Da Sie haben gehört von König diesse Wort, schreye Sie all mit Freuden fort wir wöllen fein gehorsam sein, auch frü̈e und spät, Jhr Koniglichen Majestät.

7.

So lang wir leben frey, wöllen wir sein getreu, Gott Gott steh aus mit seiner hülff bey, vff das wie heut und allezeit stets siegen ob, das wir erlangen Ehr und Lob.

8.

Der Obrist Baudiz, nam Zu Jhm sein Geschüz, Und fährt es forne an die Spiz und sprach darbey, meine Orgeley ist schon bestellt, dasselb dem König gar wol gefellt.

9.

Da das Treffen gienge an, da Costets manchen Mann, auf beiden Seiten Zum oran, Jn diesem streit ward auch nit weit, der König treu mit seiner Löblichen Reutterey.

10.

Carthauner hört man hehr, Feldschlangen noch vilmehr, vff beiden Seiten schiessen her, darüber fehlt manch Kühner Heldt und Ritter werth Von seinem aigen Ross und Pferdt

11.

Vierzig schöner Stückh gross, hat man geschossen loss, vff den Tilli, das Jhn Verdross, eine grosse Summ ist Kommen Umb, durch den Gewalt, darauff haben gar schnell und baldt

12.

Die Musquetirer all, muessen in gleicher Zahl, für die Stück stehen thun Zweymahl Zu diesem Endt, bis das man köndt wider zur Händt, dem Fiendt mit Thun ein Widerstandt.

13.

Baldt hat die Schlacht ein Endt, der Tilli ward zertreent, mit sambt allen sein Regiment, die flucht man z---, das Geschüz das bleibt, den Schweden schon, darzu viel Kriegs Munition.

14.

Churfurst Jn Sachsen wildt, mit harnisch, helm und schilt, Rüst sich zum Pferdt und sprach, es gilt Jezundt mein Landt erzählt zur handt in einer Summ mich ritterlich wehr drumb.

15.

Viel Feindt sehen mir Zur, lassen mir gar keine Ruehe in meinem Landt auch spät und früe, es ist wol reiff, das Jch angreiff, vff diesen Tag, vf diesen Tag, dem Schweden ich ein Friedt Zusag.

16.

Der Schwed ist mir nuz, Kommen zur einem schuz und meiner Feindte zur widertruz, er ist ein held, der Gott gefelt, wie auch zu trifft Gottes wort und die heilige Schrift

17.

Es ist vff diese Zeit Lang Vorher Propheceyt, das einer von Mitternacht wirdt kommen her, wenn die Kirch schwer beladen ist, mit Verfolgung und arger List.

18.

Der Schwed wie Vorgemelt Kriegt im weiten Feldt nicht umb Reichthum, guet oder gelt, Sondern Vilmehr die reine Lehr, die will er fest erhalten vff das allerbest.

19.

Das Lied hab Jch jetzund gemacht, aus meinem mund, ein Jeder sings von herzengrundt, dem Schwed zur Ehr, weil Er bisher mit Gottes Beystandt alzeit gehabt die Oberhandt.

Vermahnung.

Schreib mich recht ab, das bitt Jch Dich,
Das nicht die Schuld gehe über mich,
Man Thut vil falscher Schreibern finden,
Die es Verkheren und Verwenden;
Schreib Du mich ab, mit allem Fleiss
So hastu von mir Ehre und preiss.

5.

Ursach Warumb dem Tilli das Gluckh In unterschiedlichen Treffen, Sonderlich bey Leipzig zue wider und entgegen gewest.

Das Glückh hat nach sein alte Weiss,
　Den Tilli gefuehrt vff das Eyss,
Welches Jhn zuvor hat wohlgewält,
　hat sich Jezt Zur sein Feindt gesellt,
An dem Er Sich längst gerne gerochen
　Aber das Eyss ist mit Jhn brochen,
Das Jhn der Schwedt vffs Haubt geschlagen
　Darzu genommen all seine Wagen

Pagage, Geschüz, Munition
    Der Tilli selbst kam bloss darvon
hat sich vffs Eisfeldt reteriert
    Ein g'ringe gespenschaft mit Jhm gefährt,
Die Ursach dessen wirdt erzählt,
    Das Maria nicht wer Zur Feldt,
Gott wer vff dissmal selber da,
    Sein Muetter aber anders wa,
Das Klagt Tilli über die massen
    Das Jhn Maria so gar Verlassen
Das Liedt Allmahl hats verloren
    Der Schwedt blössts üz aus seinem horn
Allemachl, Allemachl, gibts guet bossen
    Jst mit seinen Tragoner Rossen
    Vff den Feindt vnversehens gestossen

6.

Der General Tilli e Reisz uff den Leipsiger Michaeli Marckht A:o 1631.

Wunder

Tilli zeucht uff die Leipsiger Mess vor Michaelis.

Tilli mit seinen Schneidern nach Leipsig Ziehen Thut
Leufft leer aber wieder heimb und läst zurück sein Guth

Demnach Graff Tylli hat die Magdeburgische Schöne
Scheusslich gemacht, Verbrent und mit grossem getöhne
Der g'schüze Sie gänzlich Verwüstet und daher
Vermeint in aller Welt ein Lob Jhm b'reitet wehr,
Läst Er Verlauten sich, es sey Jhm die Jungfrawe
Sehr bloss in seine hand gerathen drumb erschawe
Wie Sie er könn und mög Zur Leipsig schön bekleiden
Und dann nach Dresden wandern, alda mit grosser Freude

Es hochzeit halten wolt, mit seiner arme Dame
Jhr auch ein Leibgeding aus dacht ohne alle Scham
Jn ander herren Landt, das solten Stüffter sein
Mörssburg, Naumburg und Meisse, die wolt Er nehmen
Erzog drauff forth nach Hall, wiess Mörssburg seiner Dame
Thatt Sie wol dahin füehren Und Jhr des hauses Nam
Gar fest einbilden, auch Sie da liess einlossieren
Biss Er von Leipsig her die Klayder liess zuführen
Dahin Er sich dann selbst erhub mit manchen Man
Das über dreyssig Taussendt Seeler die Zahl lief nahn;
Leipsig vor solcher Macht erschrackh, doch zornig wardt
Das Tilli vor der Mess uff eine selzame Arth
Wolt Sammt und Seyde Kauffen, vff Weisskamfer manier.
Drumb d'handels Leuth Thetten sehen, wie Sie Jhn vor der Thür,
Abweisen möchten, da Sie dann viel wahren weckh,
Spedirten und hingegen dem alten Jeckh,
Sagten er holte Kauffn Zur Werben oder Jn Hessen,
Da Thatt der König Jn Schweden Ausmessen,
Mit langen Ele, (Carteckh / Rackher) guet Niderländisch Wahren,
Er solte dahin sich b'geben, bis man Erst thett erfahren,
Das aldar nichts mehr zur b'kommen möchte sein,
Dem Tilli was nicht abe, er wolt Jn Leipsig nein
Aber ein böss Omen thut Jhn vil anders lehren
Dann in des Todtengräbers haus er müste z'erst umkehren,
Die Leipsiger Bürger zwar mit schiesse sich Opponirten,
Aber Tilli und Pappenheim grue hämlich Vexierten,
Sie Warffen Feuerbollen und Wolten mit sturm hinein,
Also die Bürger zwangen, das Sie Sie liessen ein,
Wer war froher als Tilli, er meint, nun hats kein noth
Die Kauffleut müssen uns Klaiden und darfür haben Spott,
Er liess seine Dame Kommen, richt ein mahlzeit an,
Vff der Leipsiger Trinkstuben, d'hin kam mancher wakher Man,
Der Wein allda Jhm wohl Thutt schweckhen zu der Stundt,
Das Er viel Füsser leert und stellet vff dem Spundt
Mit seinen Cavallieren Er sich Thu ganz Vollsaufen,
Biss das es gab Unruhe und Er sich solte raufen
Solches daher kam, ein wackher grauer heldt

Wolt auch für sich und seine Soldaten in dem Feldt
Etwas von Proviant umb Silber Kauffen ein,
Und Thatt vff der drinkhstuben fragen nach gutem Wein,
Was hat Tilli zu schaffen, Es Thette Jhn verdrissen
Er hett Jhn lieber alsbaldt Jn seine handt gebissen
Er meint Er war allein der haan vffin Leipsiger mist
Drumb Er kein andern wolt leiden Zur solcher Frist,
Er konnte aber nicht als baldt an Jhn sich machen,
Biss sich nicht lang hernach schickhten also die Sachen,
Er liess die vermeinte Dame uff die Drinkhstuben bringen,
Und durch den Kohler Groluro ein Lächrigen Danz Jhm Singen,
Jn solchem Danz der Alt mit seiner nacksten Dam,
herumb er Thette hupfen, wie wol Er baldt war Lahm,
Dann Er im Danz Thett fallen, beschierte seine Bein,
Das muste lache der heldt, sogleich Jezt koste Wein,
Den Alten das Verdross, fordert den helden raus,
Meinent vor sein Stuzbart, Er solte haben graus,
Vor Leipzig Sie Zusammenkomen, Am Tag Regin,
Vff Leib und Leben zu rauffen, dasselbe war Jhr Sinn
Ein Jeder hat sein Secund'n. Unzahlichs Volckhes Viel
Das man vff beiden Theilen vffs gnaues rechnen will,
Jn Sibenzig Tausendt man, die Traffen baldt Zusamen,
Das Je länger Je mehr der Todten Zahl Zurnahmen,
Der Tilli wurd etwas nüchtern, dacht, Jch will nicht an heldt,
Sondern an sein Secund'n, die will Jch legen in Feldt,
War Jhm auch bald angegangen, Allein der heldt sich Reckh,
Thett wagen Vnnd auff den Feindt traff, gleich als auff den Zweckh,
Neben seiner Secund'n, dem Till drei schüss Er gab,
hingegen des Tilli helffer die musten bairen ab,
Graff Pappenheim auch wurdt beschedigt mit Fürstenberg,
Aber Todt Blieben baldt, holstein, Erfft, und Schönberg,
Das Tilli ganze Macht, ward von Leipsig geschlagen,
Die Vbrige musten D'Bein in der Flucht nach hallerstatt tragen,
Und Till muste lassen Zurückh, was Er gekhaufft ohne gelt,
Was Er geraubt, gestolen, Wol in der ganzen Welt,
Da hab man manche Kett, manch Armbandt und Ducaten,
Auch manchen todten Mann, mit Fussgänger und Crabaten,

Da must er lassen zurückh Jn dreissig stückh geschüz,
Drauff Adler und andrer Wappen Künstlich waren Vffgestüzt,
Jezt Seht wie Tilli fein hat seine dam bekleydet,
Nun Er mit schandt und Spott neben Jhr gross Armut leydet,
Allein mich däucht die straff sey noch vor Jhm zur klein,
Er muss vor seine Sündt noch leyden grösser Pein,
Denn sein Mainayd, sein Raub, sein Morden und sein Brennen
Das Tödten Vieler Tausendt, sein Schiessen und durchrennen,
Sein huren und Ehebrechen, der grosse Kirchenraub,
Solten diss all Seelen ersten machen zur nicht und Staub?
O, nein, es entlich Gott wirdt rechen Und sehr straffen,
Des Till und seiner helffer Gwissen wird nicht schlafen,
Es wirdt Jhr Wurm nicht sterben, Jhr Angst wird ewig sein,
O ewig, ewig, ewig werden Sie leyden Pein,
Kompt her nun all Jhr Papst und Pabstling sehet an,
Was Gott an Eurem Till für wunder hat gethan,
Gott hat allein derselben, Und sein Teufflisch gesindt,
Geschlagen Jn Meissner Landt, das man Viel Tausendt findt,
Die dort liegen entblöst, Jhr scham ist aufgedeckht,
Geschunden sind Sie worden, Jhr glieder ausgereckht,
Nembt hieren einen Spiegel, Jhr, die Jhr hurerey
Betrieben und Ehebruch, Jhr Pfaffen ohne schea
Jhr, die uns Lutheranern, vielmahl Theuer habt geschworen,
Aber nicht gehalten habt, wie Jhnen die Finger gforen,
Seht wie Sie weggeschossen, seht wie Sie weggeflogen,
Gott strafft doch allzeit den, der die andern hat betrogen,
Jedoch zu guten Lezt, wir alle wünschen euch,
Das Jhr Papstling bekehrt, Kompt auch ewigen Reich.

7.

Ein Newes Liedt gericht auff den Namen Gustaphus Adolphus König Jn Schweden.

Jm Thon,

Wie nach einer Wasserquellen, ein Hirsch schreyet mit begier.

Gustaphus.

Gustaphus ein König mächtig
Ein Fürst und herr Von Mitternacht
Welcher ganz wol bedächtig
Durch Fürsehung Gottlicher Macht
Kommen ist ins Teutsche Landt
Welches mäniglich ist bekandt
Das Er möchte thun errötten
Die so lang stunden in nöthen.

Adolphus.

Adolphus du bist erkoren
Zu erlössen die betrangte Rott,
So Menschlicher weiss war verlohren,
Weil Sie bidten die ausserste noth
Auff dieser Welt von Vielen gar,
Welcher Wort wer Jmmerdar
Jezt wöllen wir Sie Thuen trillen
Vollziehen unsern Willen.

König.

König wirstu allzeit bleiben
Hir zeitlich und dort ewiglich,
Weil der Eyffer Dich thuet treiben
Dass du unsern Feindt bestiglich,
Abtreiben thuest mit spott und schandt
Und Jagest Sie hin und her im standt
Thuest auch offt mit Jhnen Kämpfen
Und Sie Ritterlichen Dempfen.

Jn

Jn grösser noth bist beigesprungen,
Denen so Gott Vertrauet han,
Darumb Jst Jhnen auch gelungen,
Ach herr Gott thue ferner beystahn
Unserm helden theur und Mild
Ach herr bis sein Schirm und Schildt
Thue Jhn allezeit bewahren
Lass Jhm Kein bist widerfahren.

Schweden

Schweden muessen helffen gewinnen,
So schon lang Verlehren war,
Dabei dann ist Zu erkennen,
Gottes Macht wunderbar,
Welcher nit verlassen Kan
Die Jhn Von herzen Rueffen an
Und Auff seine hülff thuen bawen
Und Jhm allein Vertrawen.

Ende

8.

Schwedischer Triumph.

Das Jst.

Ein Sehr Schones neues Freudt und Lobgesang über der Unerhörten glückhlichen victori, so Jhr Konigl. Majest. Zur Schweden nechst verschinen Monats Septembris bey Leipsig und Würzburg erhalten, Alda Sie die Kayserl Armee ganz zerstreut, geschlagen, ruinirt und unsugliche Beütt erobert, Welches ein Schwedischer Soldat, bürtig von Nürnberg Zuvorderst Gott dem herrn, so dann seinem herrn König zu Ehren und Wohlgefallen gemacht und gesungen

Jm Thon

Wie man den Graffen von Sorin singt.

1.

Frisch auff Soldaten alle und habt ein guten muth, singt mit hellem Schelle eine fröhliche Zeitung guet, Jhr werthe Curassierer, auch Reutter ins gemein, Vielgehabte Muskatirer, all die Jhr Waffen führet, Zur fechten mit dem Feindt

2.

Last uns nun Triumphiren, Jhr Camrater mein, Last uns recht Jubiliren und frisch und frölich sein, Trompeten hört Klingen, Trömmel man rühret wol, die Pfeif vor allen Dingen, die Fahnlein thuet man schwingen, lustig und frewden Voll.

3.

Lob und Dank sey den herrn, dem König aller Welt, sein ist allein die Ehre, der unsre Feindt fält, Er hat uns angeführet, Er hat für uns gekämpft, er hat das Volkh regieret alles wol governiret, Er hat der Feindt gedämpft.

4.

O Gott in's himmel Throne, wir Danken Dir Jezundt mit herzensfreudt und Wohne, Zur aller Zeit und Stund der Du mit gnaden, Zuerst unsern Konig werth, Viel Sieg und Ehr Jhm giebest, Jhn nach deine Willen füehrest Aus aller noth und gefährd.

5.

Glückh, heil und langes Leben, herz, Kraft stärk Sinn und nutz, wol Gott vom himmel geben, Unserm König gueth, dem aus erwachten helden, dem herrn fromb und Gerecht, der sich begiebt zur Felde, für gewiss Jch Euch Vermelde, Zur schuz der Gottes Knecht

6.

Freut Euch alle Jhr Soldaten und gebet Gott die Ehr, dann liebe Cameraten, das glückh hat geben Er, alle fromme Gottes Knechte seit Freud und Wohne Voll, dann Gott thuet für uns fechten und alle Uebill rechen, drum kan man Jauchzen wol

7.

Diss grosse Gottes wunder, soll nicht verschingen sein, sonder der Welt Jezunder, Verkündet werden ins Gemein, dann herr Tilli mit Summen wol ausstoffirter Knecht, wer schnell in Sachsen kommen, welches der Churfürst vernommen, begegnete Jhm bald recht.

8.

Von forne Auff Jhn sezet und der König mächtig von hirten Jhn verleset, doch grimmig werhrt er sich, Woll auch noch spättlich äffen, die frembde Nation, aber dieselbe Lappen, Theilten aus guete Kappen, das Er must weichen Thun.

9.

Mit Forcht die Flucht Sie namen, und liessen Alles im stich, gute beutt wir da bekamen, das Volk sehr frewet sich, der König auch in Summen, des Feindts Pagage all und sein Geschüz bekhommen, das bringt Jhm gueten Frommen 25 an der Zahl.

10.

Darauff der Schwedt Jn Summen, sein Volkh hat commandirt, Wer schnell in Francken kommen, hat sich frisch retrohirt, Auff Wirzburg Thatt er sezen, mit Gewalt nahm Ers ein, Viel werden Jhm verlezet, wurden doch Jhres Layds ergäzet, Viel Beutten wurden sein

11.

Mit Gwalt Thatt Er's bezwingen, da Schreyen Sie Quertier, Antwort ward Jhm gegeben, auff Magdeburgisch manier, Auffs

Schloss Thaten Sie sezen, das Schwedisch Volkh so werth, Auff Jhre găldnen Gözen, welches man für gewiss Thuet schüzen, für ein Konigreich werth

12.

Silber und Goldt mit Summen, Viel guet und gelt für wer, hen wir alda bekhommen, das war ein Jubeliahr, ein Crucifiz da war, von Goldt so mächtig schwer, Zwölff Aposteln darrben, hen Sie uns müessen geben, das macht uns lustig sehr.

13.

O Gott ins himmelsthron, wir preisen Dich Jezundt, durch Christum Deinen Sohn, mit herzen und mit Mund, hierauff in Deinem Namen, viel Frewd und Wohne voll, sprechen wir alle samen, mit heller Stimme Amen, Das Alles gelinge wol.

9.

Ein anders newes Liedt
So dem König Jn Schweden gemacht worden.

1.

O welche der bössen Stund,
Darum wir sind Jezundt,
Thun Tillisch Landoknecht Clagen,
Deirecten Jhr Armee,
Mit grossem ach und weh,
Von Schwedischen geschlagen.,

2.

Erbärmlicher weyss,
Er selbsten der alte Greyss,
Thet klüglich Lamentiren,
Das Er mit Spott und hohn,
Sein Deputation,
So schändtlich soll vertiren.,

3.

Manch Ritterlicke That,
Tilli erwiessen hat,
Wie man nun Jhm Thuet schreiben
Darauff er Procedirt,
Und Jhm Jmaginiert,
Alle Lutherische Zu vertreiben;

4.

Ein Aydt hat er procotiert
Und sich verobligiert,
Alles zu reformiren,
Und Lutherschen Standt,
Mit ſeindtseliger handt,
Gänzlich zu ruiniren.

5.

Wie Er Weissen hat,
An Magdeburg der Stadt,
Die Er mit Schwert und Feuer,
Mit Morden, Raub und Brandt,
Durch tyrannische handt,
Verderbt ganz ungeheuer.

6.

Durch grausame That,
Tylli verscheidet hat,
Das Jhm der Sieg ist g'nommen,
Und Gottes Straf und Raach
Umb dieser bössen Sach,
Ploglich über Jhn kommen,

7.

Der König in Schweden guet,
Aus da pferen heldenmuth,
Von Gott hierzu erkoren,
hat diesen köhnen heldt,
Jn dem sehr weiten Feldt,
Den Bart ſein glatt geschoren.

Eine

8.

Eine todtliche Wundt
Der Tylli selbst empfundt
Und wolt den preiss erlangen
Aber sein Sach und Kampf
Zugleich Rauch und Dampf
Jn einem huy Vergangen

9.

Der Tylli gab die Flucht
Ein retirada er sucht
Sich wider zu curieren
Er meinte auch zum Theil
Geschwindt in aller Eyl
Sich zu recolligiren

10.

Der Schwedt wurde solches Jnne
Macht ein Anschlag auf Jhn.
Befahl Freunde und Knappen
Sie solten eylen nach.
Reutten bei Tag und Nacht
Den Tylli zuerdappen

11.

Die Lappen und Finnen,
Sich nit lang besinnen,
Dem Wunsch zu parieren,
Reiten in einem Stüchh,
Am hera nach Osterwickh,
Dasselb zu Attaquieren,

12.

Bekommen nit allein,
Viel Beutte Jn gemein,
Fahnen und Corneten,
Sondern nach Begier,
Fürnemme Cavallier,
Da half gar kein retten.

13.

Sechszehn tausendt in Summ,
Jämmerlich kommen umb,
Allein auf Tylli's Seiten,
Beydes Reiter und Knecht,
Von Mancherley geschlecht
Den besten Kriegsleuthen

14.

Pappenheim sehr verwundt,
herzog von holstein und,
Oberst Baumgart sein Blieben
Ohne die sonst auffgangen
Auch in Acht Tausendt gefangen
Wie man gewiss beschreibet.

15.

Dem Grafen von Fürstenberg,
Schönberg und Cronburg,
Und holckhams, auch daneben
Planckhart, Cernino, Ströz,
Erfft, halbeinn, Lindlo,
hat man guet stöss geben.

16.

Aber der grosse Spott,
Jst des Tylli Roth,
Mit gar so vielen Reuttern,
Jn grosser Ach und wehe,
Verlohren Jhr Armee,
Vergangen ganz zu erschittern.

17.

Wo sind Eure Fähnlein guet,
Wo ist Eure stolzer muth,
Wo ist Jezt Mons Tilli,
Wo sind die Ross und Mann,
Darauff Jhr Euch verlahn,
Jch mein Jhr schweigt Jezt stille.

18.

Die übrige Generalen
So nit Jhr all zu mahlen
Seindt mit deb Tillis gleichen
Noch Thett der Schwede doch
Dem alten Antioch
Jm geringsten nit Thun weichen

19.

Jhr Jesuiten all,
Papst, Bischoff, Cardinal,
Prelaten, Mönch und Pfaffen,
Tragt nun wirz zusammen,
Jn Eurer Götzen Namen,
habt Jetzt genug zuschoffen

20.

Tragt zur hauff die Duplonen,
Den Thaler Thuet nit schonen,
Und werbet Reuiter und Knecht,
Aber Kein Lotterbuben,
Die nur ausfällen die gruben,
Dann es giebt gross Gefecht,

21.

Die Marckh und Pommerlandt,
Sind Euch Jetzt aus der handt,
Mechelnburg auch abgestrickhet,
So ist auch Sagan frey,
Von Eurer Tyranney,
Mit schlösern sich's bald schicket.

22.

Böhmen ist negst daran
Die Pfalz wird auch drauff gahn,
Was meint Jhr wol mit Bayern,
Jn mit der Pfaffengass,
Mainz, Trier und Elsass,
Da wird Schwedt auch nit feyern;

23.

Jtem das Frankhenlandt,
Jst nun auch vor der handt,
Mit reichen Styfft und Pfründen,
Gibbt guet Winterquartier,
Da hülff kein Bitten für,
Der Schwedt wirdt es bald finden.

24.

Oestreich und Tyrol,
Stachklein Reisahöll,
Die Steyermark desgleichen,
Lothringen wirdt Jngleichen:
Französisch König ist nit weit,
Würdt Dich gar baldt erreichen.

25.

Scheürt auch nun mit geduld,
Jhr Pfaffen habts verschuldt,
Das man euch auch eines Zwage,
Und die ganze Klerisey,
Als wie eine heerde Sew,
Zum Teutschlandt aus jage.

26.

Wolt Jhr das glauben nicht,
So wart bis es geschicht,
Dann werd Jhrs glauben müssen,
Dann einmahl ist es war,
Das an Euch kein gut haar,
Das solt Jhr hiemit wissen.

27.

Ade Jhr Pfaffen Knecht,
Der Schwedt lehrt Euch erst recht,
Das Miserere Singen,
Dann es Gott haben will,
Das er in diesem Spiel,
Soll Maister sein im Ringen.

28.

Diss Liedlein soll gemacht sein
Zur Ehr des Schweden fein
Gott geb Jhm langes Leben
Das Er mit der Starkheit
Seinen Feinden weit und breit
Würckhaft mag widerstreben

Ende.

10.

Coppia eines Schreibens aus Frankfurt am Main, an einen guten Freundt nachher Augspurg abgegangen.

Edler, Vester, wol Vornemer Insonders geehrter, geliebter Herr Vetter. füege Jhnen hiemit zu wissen was massen Jhro Konigl Mayestät von Schweden verwesener Donnerstags Vormittags mit einem Theil der Armen zu Ross und Fuess in eigner Person durch die Stadt marchirt, welches von Morgens 8 Uhr bis gegen 4 Uhr Nachmittags gewehrt. Jhr Königl Mt sein unter dem Fuessvolkh auff einem Schwarzen Spanischen Pferdte in einem Rothen Scharlachen, mit Silbergestickhtem Roch eingeritten, Vor dero selben waren geritten die vornehmbsten Rathsherren dieser Stadt, so den König eingeholt; Noch demselben, viele unterschiedliche Grafen und herrn, als Graf von Salms, von Nassau, von Eysenburg, von Witigstein, von Stollberg, von Ertbach, der Obrist Schwalbach, Gustav Horn und viele Obristen und Cavalliere mehr, die ich nit kenne, gleich darauf ritt der König allein, nach demselben ritten Jhre Fürstlich ht, herzog Wilhelm von Weimar, und Marggraf hans Görge

von Brandenburg, dann 2 Regtr Schweden, so die besten im Zuge waren; Unter diesem Volk wären zwei Regtr Schotten, 2 Regtr Finnen, 1 Regt Engländer, und 4 Regtr Teutsch Volkh, Was die 2 Regtr zu Pferdt und 1 Regt zu Fuess so auf der einen Seiten an der Stadt hinmarchiret sein und von wenig Leuthen gesehen worden, hab ich nit Vernommen was es für Volk gewest. Von grossen Feldstücken haben Sie 16 mitgeführt, ohne was in den Schiffen gewesen, so in grosser Anzahl den Mayn abgefahren, mit Proviant, munition und andern Pagagen.

Als höchst gedachter König mit der Armee durch die Stadt waren, haben Sie auff ein bar Büchsenschüss von der Stadt vff einem grossen Feldt still gehalten, vom Pferdt abgestiegen und Ordinanz dem Volke ertheilt, Theils nach höchst, ein Stadtlein, ein meile von hier, dem Churfürst von Mainz gehörig, commandiret, daran 400 Soldaten gelegen, die sich gleich ergeben, und nach vortheils untergestellt, theils sein auf die Vöstung Königstein marschirt, der maiste Theil aber andern Tags Voran nach Mainz commandirt worden, daraus die Spanien, daran Jedes 4000 darein liegen sollen, sehr stark herausschiessen und sich dapfer wehren, an gedachtem Orth gleich vor der Stadt Ertheilten Ihr Majestät des Landgrafen Geörgen Gesandten eine ½ stund lange Audienz; Nach Vollendung derselben sein Sie, bei obenn gedachte Fürstl. und Gräfl. Persohnen mit dem Leibfähnlein sporenstreichs auf höchst zu geritten und denselben Abendt noch im Schloss, so sehr gross und schön ist, Tafel gehalten, hiesige herren haben starkh gebetten Ihr Maj. solte wiederumb in die Stadt sich begeben, und Mahlzeit halten, oder Jm Feldt Tafel vor Sie deckhen lassen wollen, Ist Jhnen aber beydes abgeschlagen worden; des andern Tags als am 18ten dits bin ich mit einem herrn in das Quarter geritten nach höchst und hab alldo desselben

Abendts Jhr Königl Maj in dem Schloss sehen zu Nachtessen, dabey waren Landgraff Georg von Darmstadt und sein herr Bruder Landgraf Johann gesessen, so beide selbige Nachmittage bei Jhr Königl Maj. ankommen um sich mit demselben capitalieren. Da hörte ich den König erzählen den Verlauff der Leipziger Schlacht von Anfang bis zur End, welches sehr notabil war anzuhören. Als Sie nun von der Tafel auffstunden, ging der König zum Landtgrafen Georgen und gedachte gegen denselben, wie das seine Lieb were schlecht auf gut Soldatisch getracktiret werden und dat Sie sonderlich mit Bethen wurden übel accomodirdt sein, Sie mutsen Vorlieb nehmen, Und Wann wir nach Maintz kommen, wollen wir als dann Verbessern und Ehe Sie von einander gingen offerierte sich Jhr Maj. zu allen gueten Jhr Fürstl. ht und dass er alle Freundschaft und geneigten Willen Zu erzeigen deroselben geneigt wäre. Jch wagte es sehr das mehl blieb Jch in der Stuben, bis die herren alle heraus waren, Und über 6 Persohnen bei dem König nit mehr in der Stuben gewest, so forderte Er ein Liecht und ging zu Beth Vergangen Sonntag Nachmittag sein Jhr Maj., mit dero Leibgarde, so ungefähr 600 Mann sein, Bei ebens Jhr Fürstl ht. Landgraf Wilhelm zu Cassel, so den Sonnabend zuvor bei Jhrer Königl Maj. zu höchst mit 8000 Mann angekhommen Und bei den König allein in der Kutschen gesessen, auch den obgedachten Fürstlichen und Gräflichen Persohnen, Allhero in die Stadt kommen und in dem Braunfels, da sonst der Kayser pflegt einlösieret zu werden, eingezogen und sein noch allhier wie man saget, so wöllen Sie von hinnen mit ab reissen, die Burgerschafft habe Jhr dann geschworen, darzu Sie sich aber wol nicht verstehen wölle. Jch habe durch favor meines Vettern, des Jungen heinzels, so unter Jhr Maj. Leibfähnlein dinet, den König hier schon 2 mahl sehen Taffel halten und gestern Vormittag In der

Antecamera mit dem Fürsten von hessen und seinen Obristen langer als 2 Stundt heran discuriren und als under andern gedacht wurdt, wie das viel Spanisch Volkh im Rinckheim und Mainz herumb und den Rhein herauff im Anzuge were, wider Jhr Maj., da sagte der König, Jch weiss nit was Jch den Spaniern gethan, das die mir begegnen will und sich wider mich sezen, so wahr als ich lebe, sagte Er, Jch will Jhnen kein Ursach geben, Aber attaquirt er mich, so will ich Jhm wissen zu parieren und begegnen, dass Ers wol wirdt bleiben lassen; Auch zur Madrit in seiner Residenz soll er nit secher sein, desgleichen vom Lothringen sagte der König, Er wuste auch nit dass Er diesem was Leidts gethan, es sindt Alles Unschuldige Feindt, sagt der König, ich will einen und den andern gewertig sein, Wann Sie meiner heer begehren, ein Jeder will zum Ritter an mir werden. Feindt genug, sagt Er aber mit Gott und seinen Ritterlichen Waffen, will ich wol hindurchkommen. Mein herr hat den König gestern einen sehr grossen Extraordinairen Spizingen Diamant Ring sehen lassen, so auf 12000 Cronen kombt, mit dem der König Jn tractation steht Und hat Er wol bey 1½ Stundt mit Jhm geredt. Gestern zu Nachts hat Landgraff Wilhelm von Cassel den König zu Gest gehabt, benebens etlichen Gräflichen Frawenzimmer und als die Malzeit vollendet war, haben Jhr Maj. gedanzt fast bis Mitternacht und sehr lustig gewesen, wie Sie es dann Steligs sein, Sintemal Er kaum 10 oder 12 Wort redt, das Er nit lächlet darzu, und da Mangel an Frauenzimmern war, dann nur 4 Gräfinnen dagewessen, hat der König etlich Frauenzimmer aus der Stadt, so zugefähr, bey der handt genommen und hinzugefähret, und mit Jhnen beneben Landgraff Wilhelm und andern Graffen, so auch zugesehen gehabt; Darunder meines herrn 2 jungste Töchter, so da auch zu gesehen gehabt, gewessen, mit der einen der König 2 mahl gedanzt, Jst sich

zu verwundern, wie famigliar, höflich und freundlich dieser König ist, dass wer Jhm nur ansichtig wirdt, Vor Frewden muss liebgewinnen, mit dem geringsten Kind Darff Er reden, Auch mit Bauern so freundtlich, das nit Zusagen ist. Als die herren hier bey Jhm bei Hannau Jm freyen feldt Audienz gehabt, stund Er mit blossem haupt da, lan- ger als ein stundt und führte Jhnen Zu gemueth, wie das Sie sich nit sollen Feindselig erzeigen, und ihm an seiner Intention hindern, dann er were von Gott beruffen die Chri- stenheit Zuschüzen, und derselben Rettung zu schaffen. Es ging zwar Anfangs zwischen der Stadt und dem König hart- her, dann der König begehrte 4000 Mann herein in Gar- nison zu lagen, aber auff so hohes und Vielfältiges erinnern Und bitten, so die Herren gethan, das Sie es wegen des Aydts, so Sie dem Kayser geschworen, nicht thun können, hat der König Jhnen viel und schön geantwortet, welches Zu schreiben, viel Zu lang würde, auch wol der feder nit sehr zu trawen ist, doch ist durch Vermitlung des Graffen Philipp Reinhardt von Solms, die Sachen so guetlich ver- glichen worden, dass Er, der König will Zufrieden sein ein Summa Geldts vor die Einlegung der Soldaten zu nehmen, Aber die Bürger sollen Jhm zur Versicherung gleich wol schweren, welches noch so und so stehet, Jn Summa dieser König ist so ein liebreicher, holdseeliger und anmuthiger held, als man einen Menschen mit Augen sehen mag, und Jst Sich Zu verwundern, das disser König, Jedermäniglich sowol über Tisch, als wenn Er gehet, Reuttet und fahret, nahe läst bey Jhm kommen, Jnd Ante-Camera da stehen Alles voll Bürger und frembde, gar nahr Umb Jhm her- umb, die Alles anhören was er redt und thuet, Trägts ganz Kein Schewen, Jch bin Vor der Stadt Ehe Er auff höchst marchirt, beneben vielen andern Leuthen Kaum auff ein bar Schritt Von ihm gestanden, als Er das Schreiben von

des Landgraffen Gesandten abzulassen, auch die Antwort mit angehört und was Er vor Ordinanz gibt und für Resolution fasste, Verrichtete er Alles in Beysein etlicher 100 Persohnen, die alles angehört darüber Sich dann manniglich muss verwundern, Er Jst stetigs So allegro und Courage, als wann er alle Sorge frey weer und ist sonderlich ein Lust zu sehen wann Er isst, wie wol Er essen und Trinken mag, Er lass die frembde Leuthe hinden und Vornen herumb stehen, fasst die Leuth wol in das Gesicht, Jst ein überaus schöner herr, Von Angesicht sehr fett und ein ziemlich rothen spitzigen Barth, kurzes haar und mittelmässige Länge, Verkleidt sich täglich, sein Secretair heisst herr Sattler, ist von Kempten den liebt der König gar sehr. Jch sage, wann mich dieser oder Jemandt anderer zu einem ehrlichen offitio etwan in die Canzley oder Zu einem Königl. Paggie oder Kammerdiener Köndte promoviren, wollt Jch mich für glückseelig schützen diesem Theuern helden Zudienen, Wann ich auch gleich mein Leben solte darüber einbüssen, so sehr hab ich mich in diesen König verliebt Jch habe hier 2: Rehlinger, Welster, heinzel und andern Auzspurger mehr gesehen, so dem König dienen, sie sagen Von Jhm, der geringste seiner Armén redt so frey und unverzagt mit dem König, als die Vornembste Officier, habs underschiedliche Male selbstens gesehen und gehört, Jst alles Nun liebe Brüder, liebe Soldaten Gott wirdt helffen, was wir bis dahero gethan, Jst nit durch uns geschehen, sondern Gott hats gethan dann der Jst mit Jm Spiel, der fuchst uns die handt, die Ehre ist sein, der Nuz ist unser, der herr Vetter Kans nimmer glauben, wie frey und unverzagt diser König vor allen Menschen die Jhm Zuhören heraus redt und stetigs von Gott und mit Gott redt, und Jhm in allen die Ehr, aber Jhm selbsten nichts zu schreibt. Seine beiden hofpredigen hab Jch gesehen, darunder ist ein Dr. Fabritius ein Teut-

scher hochgelehrter Mann, Wann Jhr Maj. bis morgen nach allhir verbleiben, so wird man gemelten Dr hören Predigen, dann Er im Brauch hat alle Sonntag, Mittwoch und Freytag last predigen, sowohl zur Feldt als vor sich und sein hofstaat. In Summa seine Qualitæten und freundtliche Gebehrden gegen hoch und Niderstands sein nit zuzahlen, Wolte Gott das ich in der Canzley oder sonsten ein Diener sein köndte, der stetigs umb den König were, wolte Jhm von Grundt meines herzens Zur dienen nit lang mich bedenkhen, Wolte Gott dass dieser König baldt zu Euch hinauff käme und der herr Vatter mir hinzu behülflich sein kondte. Jch weiss gewiss, were umb ein Wort zur thuen bey dem König, so solte es Ja sein was Gott will das geschehe. Der König last hier alle Schiffe, wie auch Bretter und Blöckh und was darzu gehört Jn grosser menge auffkauffen und gegen Mainz schickhen, alda Sie sich bemühen umb über den Rhein zu kommen, welches das meiste ist, um der Stadt beizukommen, dahir die Schwedischen alle marschiren. Wann nun der König bald vffbricht, wirdt man wid was vernemen, Zu Köln sollen die Geistliche Churfürsten Zusammensein und allda sich starkh bewehre fried zu machen und ist deswegen eine Zusammenkunfft auff Mülhausen angestelt, Alda Erezherzog Leopold, Marggraff von Brandenburg und Landgraff Georg von hessen, als Jnterponenten erscheinen sollen, obs Erfolget giebt Zeit. Der liebe Gott, bescheer was guet ist, in dessen gl. schuz Jch den herrn Vatter sambt allen trewlich befehle.

Datum Frankfurt den 22 November Ao 1631.

11.

Der Mitnacht Stern.

Das ist:

Ein Schön: und Antmuthiges Dancklied, das der getreue Gott zu diesér Zeit seiner höchst betrangten Kirchen, den Theuren König in Schweden, als einckláren Mitternacht Stern erwartet und durch seine Ritterliche Wehr ein gross Heyl Jn Jsrael geben hat.

Da dann die gewaltige Feldschlacht bey Leipzig wierd beschrieben, Und Gott angerufen, dass er diessen Dapfern helden ferner gnädiglich erhalten, Und das wol angefangene rettungs werckh, Zur seiner Kirchen erweiterung, und widerbringung alles guten, wol glücklich vollenden lassen.

Alles nach Jhrer Kön: Majest: höchstloblichsten Namen gerichtet.

Jm Thon:

Wie schön leucht uns der Morgenstern.

A:o 1631.

Ein Schönes Dancklied.

Berichtet nach Jhr. Kön: Majest. Jn Schweden hochloblichsten Namen.

1.

Gar schön leucht uns der Mittnacht Stern
Voll Gnadt und Wahrheit von dem Herrn,
Der hochgeboren König,
Gustav Adolph der kühne Heldt,
Jm Krieg ein Donner auff dem Feldt,
Jm Friedt süsser dem hönig.
Lieblich, freundlich
Schön Und herrlich, gross und ehrlich,
Reich von Gaben
Hoch und sehr prächtig erhaben.

2.

Unser Herr Christ der Brautigamm,
Ein Zartes Jungfräulein bekam,

Sein herz hats Jhm besessen
Er wolts führen ins himmels Saal,
Zu halten sein hochzeit mit Schall,
Mit freuden vermessen.
Ehrlich, herrlich,
Ward gegieret und geführet,
Nach Gottes willen.
Sein Augen kundt Er nicht füllen.

3.

Solch schöne Braut mit grossem Pracht,
Ward dem Bräutgam entgegen bracht,
Dem höchstgebornen Fürsten,
Sie gieng daher gar wunniglich
Jesus Sah sie an herrziglich
Sein Seel nach Jhr that dürsten
Aber, Leyder,
Gross Unfelde, auff dem Felde
Jst geschehen,
Ein Feindt that sich plötzlich nähen.

4.

Trifft an die Braut wie ein grimmesthier,
Zur Spott des Herrn That sich herfür,
That das Jungfräulein fangen,
Erschlug die Führer all zur Todt,
Es wurde gross Jammer und Noth
Kein Gnad war Zur erlangen.
Das ist, zur Frist,
Aus der Freude, ein gross Leyde,
Baldt entstanden,
Es war da kein hülff verhanden.

5.

Aber der Bräutigam so Zart,
Jn sein herrzen betrübet ward,
Sein Äuglein gaben Thränen,
Verschoben war das hochzeit Mahl,
Wol in des grossen Königes Saal,
Nach der Braut that sich sehnen,

Sein herz, mit Schmertz,
Die Engelein, und Jungfraulein!
Nur alleine,
Thaten dich da heiss beweinen.

6.

Unser herr Jesus da aufftratt,
Sein herrz Jhm sehr erschweret ward,
That auf sein rothen Munde:
Mein Leben gab Jch in den Todt,
Das Jch die Welt erlöst aus Noth,
Wer wirdt nun Jetzt gefunden,
Der mir, mit zier,
Mein Vertraute, die lieb' Braute,
Thut erretten,
Und gegen dem Feindt vertretten?

7.

Über die Klage des herren Christ,
Mit seinem heer gerüstet ist,
Gustapf Adolpf der helde.
Vor Zorn brandt Jhm sein Edles Herz,
Die Klag des herrn bracht Jhm viel Schmertz,
Er füehrt sein heer zur Felde,
Auf! Auf! mit hauff,
Laufft und rennet, uns herrennet,
Christ der herr,
Sein Braut Verfolget der Feid sehr.

8.

So baldt der König diss geredt,
All sein Kriegs Volckh in Ordnung steht,
Die Braut Christi zu retten,
Er baldt Erfuhr die grausam That,
So der Feind nun Verübet hat,
Wolts rechen an den Stetten,
Der Feindt doch geschwind,
Thet umbkehren, als verlernen,
Wolt der Braut,
Gar abstreiffen Jhr die haut.

9.

An Sachssen, dem lieb Gottes haus,
Der Feindt wolt machen den garaus,
Und wider Jhn um Fechten,
Da wendt sich Gustav Gottes Knecht,
Und kam mit seinem Volck eben recht,
Zur Linckhen und Zur rechten
Die Statt, so hat,
Mit gross Schaden, überladen,
D'Feindt eingelassen,
Hört d'Braut weinen, über d'massen.

10.

Da stunde gefärlich alle Sach,
Die Braut des Herren war beynah,
Gängzlich erwürget worden,
Jhr Freyheit und Religion,
Stunden an der Spitzen schon,
Solt gehn in andern Orten,
Sachssen, wachssen,
Thet gross schreckhen, in all eckhen,
Gross Allarmen,
Den Mittnachts Stern thetts erbarmen.

11.

Ohn allen Aufschub da gar baldt,
Ein gfeinen Rath Chursachsen halt,
Thet sich nach dem Glanz wenden,
Der Jhm Von Mitternacht Zumscheint,
Sich bald mit demselben vereint,
Trug sein Schwerdt in den Händen,
Jm Bund, Zur Stundt,
Thetten schliessen, Ohn verdriessen,
Die Zwen Helde,
Die Braut Zur retten im Felde,

12.

Lermen ward da geblasen aus,
Drey starcke Heer, ohn allen Graus,

Zum Ross und auch Zur Fusse,
Sich rüsten thun Zur einer Schlacht,
Der Feindt eylt her mit grosser Macht,
Wolt geben harte Busse.
Das Reich, war gleich,
Jn der Wage, wie Jch sage,
Die Freyheit,
Und Religion der Zeit.

13.

Plötzlich der Feind ward griffen an,
Mit manchem Kühnen Rittersmann,
Der sich auch dapffer wehret,
Grimmig der Feindt Sachssen anfelt,
Da ward mancher Soldat gefelt,
Manchem Uebel abkehret,
Puff, Puff, Handruff,
Da ward lachen, in den Sachen,
Gar sehr Theuer,
Jn der Schlacht so ungeheur.

14.

Hindurch trang da der kühne Held,
Gustapf Adolpf auf weiten Feld,
War Als ein Donnerkeil,
Wo Er hinkam da übt er Raach,
Vom Feindt Zue retten war Jhm nach,
Die Braut des Herren im Eyle,
Da ward, ihm hart
Zugezetzet, doch nicht verlezet,
Der stolz Degen
Gott Anhört Jhn auff seinen Wegen,

15.

Unter das als wehret die Schlacht,
Die Braut des Herren Tag und Nacht,
Auf Jhren Knieen lage:
Herr Jesus Christ du Brautgam mein,
Lass mich Dir Jetzt befohlen sein,
Hilf doch an diessem Tage:

Dein

Dein Braut, so traut,
Lass erretten, hoch gebetten,
Schürz die Helden,
Die für mich Kämpffen in Felden.

16.

Sachssen litt da ein Harten stoss,
Der Feindt wüetet über die Mass,
Viel Helden Thetten fallen.
Da glänzt der Stern von Mitternacht,
Zue fechten mit dem Feindt Anfacht,
Das es thett laut erschallen
Er Trang und Zwang
An allen enden, das Sich wenden,
D'Feind so stolze,
Zur Leipzig bey einem Holze.

17.

König Gustapf Adolpf so theuer,
Schlug in die Feindt ganz ungeheuer
Mit seinen Rittersmannen,
Mit groben Stückhen geschossen ward,
Die Feindt waren betränget hart,
Mancher wünscht sich von dannen,
Der Feind, rufft geschwind,
Retirade Schweiss im Bade,
Thuet ausreissen,
Schwedisch Nüss können wir nicht beissen.

18.

O Jungfräulein du Edles Herz!
Geringert ist dein grosser Schmerz,
Den Du so lange gelitten,
Dein Bräutigam Herr Jesus Christ,
Jetztunder in dem Spiel mit ist,
Der Schwed Kombt her geritten,
Dein Band, Zur Hand,
Wirdt er brechen und dich rechen,
Und das Deine,
Gott ist in der Lossung seine.

19.

Nun ficht der König eygner Handt,
Und Jagt die Feindt gantz aus dem Landt,
Der Wunderkühne Degen,
Er eylt Zur Braut des Herrn Zart,
Die da von Jhm erlösset ward,
Er Thut Jhr gar schon pflegen,
Er führt, regiert,
Sie zum Herren, mit gross Ehren,
Mit viel Danckhen,
Sein Herz Thut von Jhr nicht Wanckhen.

20.

Jez fänget man an das Hochzeit Fest,
Jm Himmel auff das allerbest,
Die Braut ward eingeführet,
Der Brautigam dem Helden guet,
Aufsezet mit fröhlichem Muth,
Ein Cron von Gold gezieret,
Singen, Springen,
Jubiliren, Triumpfiren,
War im Himmel,
Die Welt sich erschütt vom Tümmel.

21.

Gar baldt man da Zue Tische sass
Eine grosse Freundt im Himmel was,
Dafür auff diesser Erden.
Die Engel mahlten die Schlacht ab
Deren einer dieselbig gab,
Dem Brautigam so werthen,
Alle, gefallne,
Für die Traute, Gottes Braute,
Warn eingnommen,
Jhr Seelen im Himmel kommen.

22.

Ju! Ju! schreyen die Gottes Knecht,
Gott hat uns geholffen also recht,

Wider den Feind so grimme:
Gott hat uns geben diesen Sieg,
Das unser Feindt Zur Spott da lig,
Lobt Gott mit lauter Stimme,
Puf! Puf, druckht drauff,
Hosianna, d'Feind seynd danne!
Die Wahlstatte,
15000 Todten hatte.

23.

Nun hat der Feindt übel gestudiert,
Die hohe Schul hat Jhn verführt,
Es Jst Jhm übel gelungen.
Der König hat Jhn deponirt,
Den Alten Schüler übel geschmirt,
D'Muse hat übel klungen,
Eya! da da!
Tyranneye, die er neue,
Hat getrieben,
Jst Jhm wol im's d'Wass gerieben.

24.

So sein wir doch Ja herzlich fro,
Das die Braut ist beym A und O
Beym Anfang und beym Ende.
Und das der Held wider all gewalt,
Vom Herrn Schuz hat mannigfalt,
Viel Heyl gibt durch sein Hände.
Freylich, treulich,
Ohn beschwern, wirdt der Herrn,
Sein Braut schuzen,
Und all seine Feinde truzen.

25.

Christus rüst aus das Christlich Heer,
Damit Zeucht der Held hin und her,
Und übt die Raach des Herren,
All Veste Stätt und Länder gross,
Mist er ab mit Gottes Bleyckloss,
Gottes Wort thuet er vermehren,

Lustig, Music,
Thuet erklingen, last uns Singen,
Danckbt dem Herren,
Uns hülff dr König der Ehren

26.

Hör Zur, O du Gottlosse Rott
Die du lang genug geringet Gott,
Wehr dir, dann Gottes Sohne,
Von dir fordert das Christen Blutt,
Und das geraubt ausspresset Gut,
Von seinem hohen Throne,
Sein Kirch, sein Pfirch,
Will Er retten, dich Zertretten
Unrecht Gewalte,
Will Er durch sein Knecht abhalte.

27.

Wol sey gelobt der Hochste-Gott,
Der uns geholfen in der Noth,
Und last uns gar hell scheinen,
Der Mittnacht Stern so schön und glanz,
Der sich hat Gott verlobet ganz
All Unrecht abzuweinen,
O Gott, in Noth,
Thue ihn schuzen, das er nuzen
Noch mehr künde,
Lass die Feindt sein Schwerdt empfinden!

28.

Ey mein Perlein du werth Cron,
Du Theurer Held, du Königs Sohn,
Du hochgewünschter Degen!
Wie bist du doch Zur rechter Zeit
Zur hülff kommen der Christenheit,
Durch weit und gfährlich Wegen,
Ey mein, Herzlein,
Für Gott tritte, für Jhn bitte,
Das den Helden,
Wolle Gott hueten in Unfelden.

29.

Dir hat Gott viel Sieg geben nun,
Durch Jesum Christum seinen Sohn,
Viel mehr wierdt er dir geben,
Weil du sein Braut vom Feindt so arg,
Erlost hast mit dein Helden starckh,
Gott schütz dir Leib und Leben,
O Held, im Feld,
Gott dir lohne, durch sein Sohne
Du uns rettest,
Und die Feinde niedertrettest.

30.

Ey so leucht uns der Mittnacht Stern,
Voll Gnad und Kräften von dem Herrn,
Gott Dir dein Licht bewahre
Dein Lauff woll dir Herr Jesus Christ,
Durch sein hülf fürdern Zu der frist,
Und führen durch all Gefahren,
Das du, zur Ruh,
Uns thust helffen, wie wir gelffen,
Und du Stern
Wardst Sarn*), als wir sahen gern.

31.

Nun frag Wer ist's, der diss Lied sang,
Das es in freyer Luft erklang,
Er hats sein frisch gesungen,
Gott Zur Lob, Preyss, Glorey und Ehr,
Der durch sein Helden thut solch Wehr,
Für sein Kirch theur errungen,
Herr Christ, ohne List,
Dein Brautführer, Jhr Triumvierer,
Wars Zur fristen,
Herr hülff Jhm, und allen Ckristen.

Ende

*) Sonne? Måhända en önskan, att Gustaf Adolf måtte blifva kejsare.

12.

Ein neues Gespräch Zwischen dem König In Schweden und dem Kaiser Fernando II.

1.

Weil Sich zu dieser Zeit,
Erhobt gross Krieg und Streit,
So wol zwischen Papisten,
Als auch den rechten Christen,
So kanns Jch nit verschweigen,
Wills Euch Klärlich anzeigen.

2.

Die Scharpfe Disputation
So da haben gethan
Der Schwed und auch der Kayser
Als Zwen des Landts Durchreisser,
Jch bitte thuet mir Zu hören,
Wills Euch gar fein erklären.

3.

Kayser

Erstlich der Kayser spricht,
O Schwed gib dein Bericht
Was doch seind die Ursachen
Das du dich thuest uffmachen.
Aus deinem Landt in Summen,
Und bist so weit rauskommen.

4.

Schwedt.

Hör mich Kaiser ohne Spott,
Das der Allmächtig Gott,
Hat selber mich erweckhet,
Das d'Christen hülff Jch verstreckhet
Die ich Jhnen Thett dringen',
Weil dus Thuest also zwingen.

5.

Kayser.

Und Wann Jch gleich hab Krieget,
Habt dir kein Leydt zurgefüget,
Du Bist selber so vermessen,
Werest wol still gesessen,
Bis Jch hett angegriffen,
Wolt dir schon haben Pfiffen.

6.

Schwedt.

O Kayser mich vermerckh,
Uff dein mächtigen Stärckh,
Hast du dich gar verlassen
Und bist die Weite Strassen
Kommen Zu mein Bekannten
Und meinen Blutsverwandten.

7.

Kayser.

Und Wann Jch gleich forthin,
Zur Jenigen Kommen bin,
Thetts doch an dich nicht langen,
Hett dich kein Noth angangen,
Du wehrest woll gehockhet,
Bis Jch dir hett gelockhet.

8.

Schwedt.

Merckh mich Kaiser ohne Spott,
Ein Freundt Kompt in der Noth,
Jn den Landen Ja eben,
Hättest mir Ursach geben,
Deinen Hochmuth zur dämmen,
Weil es Gott selbst thuet grämen.

9.

Kayser.

O Schwedt warumb Jchs thun
Krieg führen Kährt mir Zur,

Die Esauiter eben,
Thäten mir Bericht geben,
Es muss auf diesser Erden,
Ein Hürt und ein Herd werden.

10.

Schwedt.

Kaiser es ist eine Schandt,
Das der Geistliche Standt,
Dir in das Schwerdt thut fallen,
Die weil du hast vormalen,
Selber ein Aydt geschwören,
Den Christen ohne Rumoren.

11.

Kayser.

Was Jch nun hat gethan
Das thuet dich nichts angahen,
Werst du doch ein geblieben,
Bis ich dich hett austrieben,
Dein Zurkunft und herfliessen
Thuet mich heftig verdriessen.

12.

Schwedt.

Als Jch nun in gefahr
Noch uff dem Wasser war,
Thettest du mich verspotten,
Hast mir den Truz gebotten,
Aber durch Gottes Willen
Will Jch dein Hochmuth stillen.

13.

Kayser.

Jn dessen noch mir erscheint,
Das Jch hab nit gemeint
Das du dich sollst erzeigen
Und gering gegen mich raigen,
Und mir so hart zusetzen,
An Leib und Gut verletzen.

14.

Schwedt.

Bedenckh Kayser Zue Handt,
Doch den schweren Zuestandt
Den die Christen bescheiden
Jnnerlich müssen leyden,
Gar lang an Vielen Orthen,
Das du nit kannst verantworten.

15.

Kayser.

O Schwedt, warumb hat man
Nit wollen Uff der Ban
Mir gänzlich sein underthänig,
Vor dem Kayser und dem König,
Mich nit wöllen erkennen,
Darumb muss Jch Sie vertrennen.

16.

Schwedt.

O Kayser gelt und gut,
Und auch deinen Tribut,
Hat man dir reichlich geben,
Dir dürstet nach dem Leben
Die Christen Thust Verführen,
Und sehr Tyrannisiren.

17.

Kayser.

O Schwedt es verdrüss mich,
Das mir hast so plotzlich
Mein Kriegsfürsten erschlagen,
Thuest es auch wol Verjagen
Doch soll dein grosses Pochen
Nit bleiben ungerochen.

18.

Schwedt.

Vor dir o Kaiser gar
Fürcht ich mir nicht führ wahr,

Wann mir mein Gott gar eben,
Stärkh und Heil und Sieg Thut geben,
So will Jch dich Vertreiben,
Das du nit weisst zu bleiben.

19.

Kayser.

O Schwedt hör mich zur handt,
Komm nur in's Baierlandt,
Da wirdt man ufftragen,
Das du selber wierst Klagen,
Jch aber hoff zu bkommen,
Was du mir hast genommen.

20.

Schwedt.

Schwerlich wirdt es also zugahn,
Weil Jch uff Gott thue han,
Mein Hoffnung rechtermassen,
Das Er mich nicht verlassen,
Hab oft in frembden Landen,
Ein gross Gefahr ausgestanden.

21.

Kayser.

O Schwedt du machst mir bang
Die Zeit und Weil gar lang
Weil du nit willst ablassen,
Vom Kriege rechter massen,
So bleibt nit Unrochen,
Das du den Aydt hast brochen.

22.

Schwedt.

Du hast ein Schwere Sach,
Ob dir, die Gottes Rach,
Thue schwerlich ob dir schweben,
Gedenckh nach diesem Leben,
Dann das Christenblut weine,
Schreyet Zue Gott alleine.

23.

Kayser.

O Schwedt Jch bitt Zue Handt,
Zeuch wider in dein Landt,
So will Jch gubernjren,
Und den Frieden tractiren,
Wenn du das nit wilt thun,
So bitt Jch mein Verschun.

24.

Schwedt.

Sollt Jch Jn Angst und Noth,
Offtmahl bis in den Todt,
Gestreckhet sein Zur Ehren,
Und sollt erst hier umbkehren,
Lass dir helffen die Pfaffen,
Und deine Closter Affen.

25.

Kayser.

Die Geistlich Herren hier,
Nit können helfen mir,
Weil Sie selber Thuen fliehen,
Und in dem Land umbziehen,
Lass mich deine Huldt erlangen,
Jch geb mich dir gefangen.

26.

Schwedt.

Kaiser Thue mich verstehen
Was mein Schöpfer will Han,
Das muss Jch Jhm erfüllen,
All Zeit nach seinem Willen,
Bitt Jhn das er Hülf dir Thue senden,
Es stehet in seinen Händen.

27.

Kayser.

Wolan so will Jch nun,
Der Hoffnung leben Thuen,

Zeitlich Strafen gerne Dulden,
Ewig im Gottes Hulden,
O Herr nach diesem leben,
Thue mir das ewig geben.

28.

Schwedt.

O Siegfürst Jesus Christ
Mach mich ich bitt Gerüst,
Das ich auf allen Seiten
Mein Feind mach überstreiten.
Die sich Thuen wider mich setzen,
Und Wölle mich Thuen verlezen.

29.

Schwedt.

Das deine heilig Ehr
Auch dein Göttlich Lehr
Jhre Fortgang möge haben
Thue deine Christenheit Laben
Nach Jhrem grossen Leide
Ueberschütt Sie mit Freude.

30.

Schwedt.

Und erlöst uns zumale
Aus diesem Jammerthale
Und nimm uns alle zugleich,
Zu Dir in's Himmelreich,
Das wir preissen dein Namen
Durch Jesum Christum, Amen.

Ende.

Ein Liedt, So ein catholischer als des Teufels Häzhundt ausgesprenget um die Augspurger desto Verhäzter zu machen.

Jm Ton

Jn Dich habe Jch gehoffet Herr.

Geben Zue Würzburg d. 22 October 1631.

12.

Ein Schön Liedt

So dem König Jn Schweden Zue Ehren gemacht worden.

1.

Als bey der Regierung Kaiser Ferdinanden
Der andre schwere Krieg waren entstanden,
Darein viel Tausendt Menschen,
Jn Teutscher Nation
Ehr, Leib, Gut Blut einbüssen
Für die Religion,
Da hat Graff Tylli merckhet wol und fleissig
Jm Jahr Sechssehnhundert ein und Dreyssig
Der General uff Seiten
Catholischer Armee
Auch grausam Thun bestritten,
Und bracht im Ach und Wehe
Magdenburg die Berühmbte Statt
Hat selbe ganz Verstöret,
An Jhr geübet gross Unthat
Als niemals war erhöret,
Darinnern alles lassen niederhauen
Geschändet die Matronen und Jungfrauen,
Darauff die Statt angezündet,
Das also in der Brunst,
Jhr Leben hat geundet,
Was nit umbkommen sunst.

2.

Wie aber nun auch der König Jn Schweden,
Lange hatte von der Trangsal hören reden
Die Mann den Christen leuthen
Evangelische Schaar,
Anleget aller seiten,
Und sie austilgen gar
Da hab Er aus trieb Gottes unsers Herren,
Aus seinem Reich Jns Teutschlandt sich thun kehren,

Viel Tausend Christen Seelen
Erlösst aus aller Noth
Viel Tausendt feindt mit Quälen,
Ritterlich geschlagen Todt
Er hatt auch vor des Tilli's Zwang
Wenn's möglich wer gewessen,
Und vor dem schweren Untergang
Magdenburg thun erlössen.
Weil aber Gott Zuegelassen das Tyllin
An dieser Stadt sein Bossheit thun erfüllen,
Hat es müssen verbleiben,
Biss Zue seiner Zeit,
Der Schwed Jhm soll neinreiben,
Sein grosse Grausambkheit.

3.

Wie denn dasselbig endlich ist geschehen,
Denn als sich der Bluthundt thet Sachssen nahen,
Jhm Viel Stifter einnamme,
Uebet viel raub Und Mordt,
Auch Leipzig eingenommen
Durch threnen mit Accord,
Da hat sich der Schwed Und Churfürst Jn Sachssen
Als die Jn beyden grausam seind erwachsen
Am Tag Reginae eben,
Jhme Zue gegenwehr,
Nach Leipzig hinbegeben,
Mit Jhre beede Heer,
Der Tylle sich fürsahe baldt
Wie ein scharpsinnige Luchse
Sucht seine Vortheil in ein Waldt,
Wie ein Listiger Fuchse,
Nam ein den Wind dem Feindt zu grossen Schaden,
Traff auff das Sächsische Heer mit Ungnaden
Dass mancher musste büssen,
Daselbsten in dem grass
Sie fingen an auszureissen
Doch baldt erging es lass.

4.

Dann der König Jn Schweden sehr grossmüthig
Seyt auf der Seiten in den Feindt ganz wüetig
Als er Zuvor mit allen,
Soldaten, Mann für Mann
War uff die Knie gefallen,
Und Gott geruffen an,
Er streit ganz Ungestümlich mit machte,
Von Morgen an bis in die sinckhendt Nachte,
Ein Krachen sich erhebet
Von Gschüz, von Mann, Von Pferdt,
Das Zittert und Erbebet
Der Himmel und die Erdt
Der Tylli liess Jhm werden saur
Vermeint den Feindt zu trennen,
Aber wie eine feste Mauer,
Stunden die all darinnen
Doch wehret sich der Feindt ganz Wundersame
Biss das Zueletst der Donnerstraal herkomme
Aus den halben Carthaunen,
Und den Andern stuckh,
Theten den Feind einräumen,
Und trieb Tylli Zuerückh.

5.

Reiss aus, Reiss aus war da das beste Mittel
Retirat, retirat auf Wolffenbüttel,
Schreit der Feindt und suchte
Ein Jeder der nit lag -
Wie Er sich durch die Fluchte,
Salviert noch bey Tag
Auch Tylli wolt Jm Feldt nit mit länger sich verweilen
Sundern Thett bald uff die Statt eilen
Weil es würd immer ärger,
Es Kam Jhn an ein graus,
Das gleich dem Fürstenberger
Und Pappenheim riss aus,

Der Schwedt verfolgt die flüchtig roth
Bekam 3000 gefangen,
Und in Zwölff tausendt lagen Todt,
Als die Sonn ward auffgangen,
Führt aber mal der Gottes fürchtige Heldt
Uff seine Knie bey den Todten im Feldt,
Und danckhet Gott Jnbrünstige.
Mit äuffrigem Gebett,
Das Er Jhm so grossgünstig
Den Sieg Verliehen hat.

6.

Zuesehen haben wir aus der Geschichte,
Gottes gerecht und Wunderliche Gerichte,
Das Er Keinen Tyrannen,
Die sein glaubig Heerdt,
Verfolgen Und Verbannen,
Last Ungestrafft auf Erdt.
Sie Zeiget uns auch wie Gott an den frechen,
Und Blutdürstigen Morder Pflege zu rächen,
Das Jammerlich vergossen
Und Unschuldiges Blut,
Er kam Zue Boden stossen
Den grossen Uebermuth
So lasst uns auch in Herzengrundt
Für solche Wunderwerckhe
Gott dancken und Zue aller stundt
Jhn bitten das Er stärkhe
Den Schweden seiner Heerd rechtschaffene Wächter
Und seines reinen Worts wahren Verfechter,
Das wir wider alles Toben
Der Feindt hier in der Zeit
Sein Namen mögen loben,
Und dort Jn ewigkeit. Amen!

3.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER AF MISSIVER FRÅN DANSKA SÄNDEBUD I STOCKHOLM TILL REGERINGEN I KÖPENHAMN,

från 11 Januari 1696 till April 1700. *)

A.

FRÅN BOLLE LUXDORPH, FRÅN 11. JAN. 1696 TILL SEPT. 1698.

Stockholm d. 11 *Januari* 1696. — — — — — Suenskene hafver og nok, som man mener, delibererit om den rencontre, som nu nylig paa nye igien skal vere forfalden imellem en Englisk Fregat og en Svensk kaldet lifland, huorpaa var en Capitein ved nafn Peder Olsön, som er blefven opbrakt til Lundon, huilken den Engelske har vellet obligere til at stryge, som man vil sige han og skal hafve giort efter nogen kort tyds fegtning, og derpaa offvergifvet Skibet, endog han hafde icke mere end 6 Mand döde og blesserede inden Skibsbord, og hans ordre var at lade sig skyde i synk för han skulle stryge. — — — — —

D:o D:o 22 *Januari* 1696. — — — — — — Her oppe er hunger og dyr tid, jammer og elendighed, saa det icke er at beskrifve. Fra lifland kom med siste Post breffve, som jeg sielf haffver lest, att der er saadan en elendighet, saa bönderne roter dem sammen i hundredetal, og

*) Urskrifterna finnas på kongl. geheime-arkivet i Köpenhamn. Afskrifterna äro jemnförda af utgifvaren.

huor de kan fornemme et huus at vere med nogen liden forraad udi af dendes(?) varer, saa falder de med magt derpaa og tager det bort, giör siden undskyldninger, at hunger dreffver dem dertil, leffver de, og gud giffver dem noget igien, saa vil de gierne betale det; Om Rugen som nu ligger i jorden giör de dem der saavelsom her facit icke at faa en handfuld igien i tilkommendes höst, fordi her er ingen Vinter, og ingen; som nu leffver, kan mindes, at ingen Vinter haffver verit paa disse tijder, og holde det fast for et miracel og dömmer alle underligt derom, at de i denne tilstand, som landene nu ere udi, skulle ville begynde noget; — — — — — —

D:o D:o 29 *Jan.* 1696. — — — Siden min siste allerunderd. Relation til Eders Kl: M:st af d. 25 hujus er intet noget synderligt forefalden, Men gemytterne her oppe er bleffven noget roligere, og alle ere i den forhaabning, at alting skal bliffve venlig og vel bilagt uden vydere Vitlöfftighed, og beroer det nu allene paa Eders Kl: M:ts Aller Naad. Resolution, den jeg med lengsell i morgen allerunderd. forventer, — — — — — —

D:o D:o 1 *Febr.* 1696. — — — Siden min seniste allerunderd. Relation til Eders Kl. M:st af d. 29 Januarij bekom jeg allerunderd. i forgaar, som var d. 30, Eders Kongl. M:sts egenhendig Allernaad. underskr:ne Resolution, fattet udi deris Allerhöyl. Conseil d. 24 Jan: i den strijdige Sag med Holsten Gottorp, saavelsom alle de dertil hörende documenter; Derpaa jeg strax effter Eders Kl: M:ts aller Naads befalning forferdigede et Memorial til hans M:st Kongen, og lod det i aftes offver lefvere til Gref Bent Oxenstiern tillige med extracto Protocolli af d. 13 og 21 Jan: samt et copie af Eders Kl. M:ts aller Naads befalning til Secreterer Hagedorn og copie af Unionen de Anno 1533, og

i Dag tidlig skikede jeg copie af alt dette til 73 (Bielche), og 74 (Wrede). — — —

D:o D:o 22 *Febr.* 1696. — — — Min siste aller-underd. Relation var af d. 19 hujus, Siden den tijd er ike noget passerit, som er af nogen synderlig concequence, og alting sagter sig heroppe jo mer og mere, af Aarsag at de ere fuldkommen i de tanker, at Eders Kl. M:st narrer Dem og intet begynder noget via facti, men allæniste protestando holder förstetb fra hyldingen og alle actus communis Regiminis, indtil han faar bedre besindet sig, og imidlertijd skulle de giöre store præparatoria og omkostninger forgieffves og begynde nogen hostilitet först, det tör de intet for intet at vere aggræsseur. Jeg siger det og til al verden, at *jeg er forsikret om*, at Eders Kl. M:st intention ike er at söge nogen *brouillerie* eller vitlöfftighed; Men vil de med gevalt söge Klammerier og slaa til, saa er det Naturligt at man slaaer igien. — — — —

D:o D:o 26 *Febr.* 1696. — — — Forleden imellem Sondag og Mandag om Natten Kloken imod 12 optentes en gruelig stor ild udi Kongens stal ved en forferdelig storm, och brendte den heele skiönne stal med Ridhuset, som bestod tilsammen af fire store og meget vit begrebne grund-murede lengder gandske af, og derforuden alle Kongens og S:l Droningens skiönne og kostbare Carosser, samt Sadler, Skabaraquer og andet, huoraf ike det ringeste blef salverit, og 26 heste, saa Kongen haffver nu huerken hester eller Vogn at age udi, Men de Spanske heste bleffve alle redede, saa og nogle andre Skoleliester, Men den störste Lyke var, at ike hele Slottet brende af med, for det stod en stor fare, og kunde aldrig verit nermare. I dag Kloken 12 var ilden lös igien paa Södermalmen ved St: Chatrine Kirke, men brende intet mere af end it stort huus og tvende smaa. I

dag er og kommen tijdender at Staden Tellie skal og med Kirke og alt bleffven afbrent.

D:o D:o 29 *Febr.* 1696. — — — Min siste allerunderd. Relation var af d. 26 hujus; Siden den tijd bekom jeg i forgaar, som var dagen efter Eders Kl: M:ts Aller Naad, befaling af dato Kjobenhafn d. 21 hujus, at jeg skulle insinuere Hans M:st Kongen af Sverige og dessen Ministris, at Eders Kl. M:st Aller Naad. haffver erklerit Dennem at ville acceptere Keisernes og Churforsternes af Saxen og Brandenburg Deris Mediation udi de differentzer med Hertzogen af Gottorph. — — — — —

D:o D:o 4 *Mart.* 1696. — — — — — — — G:r Dahlberg som er Gen. Gouverneur og felt Marskalk i Brehmen skal derfra og til Lifland udi Sl:gr Hasfers sted og Gr. Axel Wactmester menes at skulle komme til Brehmen igien.

D:o D:o 25 *Mart.* 1696.

Relation om den Svenske floedes tilstand.

1:o foraarsager det en stor confusion og ubodelig skade ved floeden, at Gen: Amiralen haffver allene af Hans M:st erholdet en general direction ofver alting og forstaar intet mindre end det verket. De medler, som til floeden Aarliger destinerede, settes bort och employeres paa andet unodvendigt, som kostbare broers indretning, pakhuse og andet saadant, mere til Stadens zirat end floedens conservation, hvorofver er stor mangel paa takel, to og alle materialier til floedens equipering, om noget udi en hast skulle paakomme.

2:o Admiral Siöblad er en god Siö Mand, langt bedre end Generalen, men holdes af alle for ej at forstaa det verk, som angaar floedens direction, mere end Generalen, og som han er hannem adjungeret, endog Generalen haffver ober directionen, saa forstaar de to hinanden heel ilde, og han

söger at contracarere Generalen ved alle lejligheder, og giffver Kongen tilkiende, huad fauter han kan observere, men som Generalen haffver beste credit hos Kongen, og troes bedre, lader han det gaa, som det kan, saasom han seer, at han intet kan udrette dermed, effterdi alle de andre Admiraler, Vice Admiraler og Schoutbinachter ere Generalens creaturer og hannem tilgedan, som den der haffver allene Kongens Naade. — — — — —

D:o D:o 8 *April* 1696. — — — — — — —
Gr. Niels Brahe fik forleden dag it teribelt budskab fra Kongen. Hans M:st lod hannem forbyde hoffet, lod hannem forkynde sin Unaade, og lod hannem sige, at han ike ville holde den accord, som han en gang hafde giort med hannem, ved hvilken Gr. Brahe med en anseelig capital udi rede penge hafde semel pro semper kiöbt sig frie fra alle grabationer. Aarsagen skal vere denne, at Gref Brahe haffver for 16 Aar siden, da de först begynte at reducere godsene, skreffvet en foget til, som han hafde, at de tog godsene bort med vold og uret, og brugt en heel hob utaalmodige expressioner. Dette bref haffver fogdens Sön faat fat paa og forvaret det indtil nu, at han haffver ofverleffveret det til Kongen; herpaa haffver Gr: Brahe ofvergiffvet en Suplique til Hans M:st og erbödet sig at afstaa alle sine kiöbe og pantegods, som bedrager sig til offver et par tönder guld, om han dermed maa slippe, huilkit nu tijden vil lere.

D:o D:o 29 *April* 1696. — — — — — — —
Her gik en befalning ud ved Juuls tijder, at alle de fremmede, som hafde ligget her udi mange Aar og negocieret skulle inden en huis tijd forfoije dem herfra, saa fremt de ike vilde tage borgerskap, og for huer uge, de blef offver tijden, skulle de betale 5o Rbd huer af dem. Her haffver

Hechereu og Robinson arbejdet gevaltig imod, saa den befalning er vel bleffven forandret 20 ganger, at nu skulle de bort, og nu skulle de bliffve, saa mand tenkte endelig, at det skulle bliffvet til intet, men dog bliffver det nu alfvor, og de skal alle inden 5 eller 6 dage vere borte. De hafde begiert saa lang tijd, at de kunde faa indfodret, huis de hafde udstaaendes i Riget, som ere store Capitaler; men det motte ike skee, saa Engelenderne larmer umanerlig. En deel Hamborger og andre, som ligger her alleniste for at söge betalning for deris forstragte Vare til Kiöb Mendene, og negotierer her aldelis intet, de skal og offver hals og hoffved bort, og maa nu slippe deris langvarige processer paa halfvejen. — — — — — —

D:o D:o 9 *Maj* 1696. — — — — — — —
De fremmede liggere, som de her kalder Expediter, vore nu gandske rejseferdige, efftersom deres tyd alt er forbi; Men da de kom og begierte Rejsepas af Ober Statholderen, blef det dennem vegret, og fulte dette bagsnak derpaa, som de skal producere deris böger og Kongen vil haffve den tiende penge af alt, huis de haffver prospererit udi ald den tijd, de haffver varit her, huilket sker alleniste til den ende for at tvinga dennem til at tage borgerskab, huilket jeg dog neppelig tror at vil gaa and, efftersom de ere ikun Commishafvere for deris rette Principaler og de store Kjöbmænd derude.

Gr. Bent rejser i dag igien til sin gaard, og Kongen tilkommendes Mandag d. 11 hujus til Upsala for at mönstre d. 13 hujus tvende Compagnier af Adelsfanen, huilken skal samme dag mönstres offver hele Riget, neml: de Skaanske, Hallandske og blekingske 2 Compagnier af Bielche i Christianstad, Af Ober Statholder 1 Compagnie i Echsiö, Af Gr. Axel Wactmester et Compagnie udi Lidchioping, Af Gr.

Wrangel i Compagnie i Örebroe, af Gr. Carl Bonde i Compagnie i finland junio. Dette Regimente mönstres ikun huer 7:de eller 8:de Aar, og er umuligt at bringe dem sammen paa et sted for at mönstres, efftersom de ere sprede ofver hele Riget, det forminskes og tager af huer Aar, efftersom Kongen tager godset bort fra Adelen, og naar det nu er bleffven mönstret, saa kan Kongen strax see, huor mange Ryttere han haffver mindre og huor mange 300 Rbd sölfver mynts Revenuer han haffver taget mere fra Adelen, siden de sist for 7 Aar siden bleff mönstret. — — — — —

D:o D:o 13 *Maj* 1696. — — — — — — —
Ungefehr en tijmes tijd för Hans M:ts bortrejse resolverede Hans M:st, at de fremmede skulle giffves deris passer til at rejse fort med, huilke Fiskaler hafde arresterit, i forhaabning at de skulle betale den tiende penge af deris Midler, förend de bortrejste, huilket Kongen dog ike haffver villet, og er de nu nesten alle fort. Ms:r Robinson er bleffven vred offver denne medfart med hans tilhören og haffver skreven Kongen af Engeland til, at han motte dimiteris herfra, i fald at de Engelske endilig skulle gaa bort, huorudi Hans M:st Kongen af Engeland og haffver consenterit, og bekom hand med siste post ordre, at han, saa snart de andre vare borte, skulle og tage sin afsked, huilket han og ej mauquerer at giöre, som formener, saa snart Kongen kommer tilbage igien. Ellers tournerer og lamenterer de Engelske og Hollanske meget ilde, slaar knex i Lommen, og siger, at dersom de ike faar deris betaling, for huis de haffver her tilbagestaaendes i landet, saa skal dennem ike Repressalier bliffve vegret paa de Svenske. De lader og under handen spörge om Jern, Tiære og Kaabber kunde i mengden vere at bekomme i Norge, saa vilde de aldelis forflytte den handel, som de hidindtil har haft i Sverige, did hem og

tage samme Vare der. Ufeilbarlig bliffver det vist, at dette vil tost ou tard gelinge, de Svenske til störste præjudice; for om de tenker at ville sielf före deris Varer til Engeland og Holland for at afsette dem der, saa finder Engelenderne og Hollenderne nok raad til at mage det saaledes, at profiten for dennem ej skal bliffve meget stor, men at skaden snarere skal offvergaa profiten; de haffver tied att for lange stille og tilstedet det unde at æde alt for vit omkring sig, og nu kommer de tout d'un coup at vil opheffve det altsammen. Der ere dem, som ere i de tanker, at Kongen skulle sielf ville giöre det forskud til bergs brugene, som de fremmede hidintil giort haffver, og sielf tage den profit deraf, som de fremmede hidindtil haffver taget; Men naar det et Aars tijd eller noget er bleffven forsögt, vil udgangen vijse, huorledis alting vil aflöbe. — — — — — —

D:o D:o 20 *Maj* 1696. — — — — — — —
Huad sig den förtrolige correspondentz er angaaendes, som Eders Kl. M:st aller Naadl. finder for gott, at jeg, saavit *la* bienseance kunde tillade, skulle stiffte med bem:te *Ministrer*, saa beder jeg, at Eders Kl: M:st ej udi unaade villde optage, at jeg allerunderd: maa berette, at det her paa orten er fast inpracticabelt, Men var det paa et andet sted, *skulle* intet vere mig lettere end at vel omgaaes med dennem, og vel komme med dennem offverens. Aarsagen er denne, at deris principalste og fornemste forretninger er her at stiffte og underholde continuerlig Misforstand og ond fortrolighed imellem begge Eders Kongl. M:stter, huorudi de ved Gr. Oxenstiernis hielp og assistence meget vel har reusserit og reusserer endnu daglig, saa jeg for den Aarsags skyld er her for dennem sudes in oculis, og enten lidet eller intet bedre andseet iblant dennem end Conte d'Avaux. Jeg haffver siden forgangen Aar, da de spillede mig den tour med

Gr: Hamilton, adskillige ganger verit i compagnie med dennem, og nok sögt, saavit jeg har kundet, at holde god Venskab og omgiengelse; Men naar jeg er kommen iblant dennem, saa er de iserdelished von Hocheren, saa fulde af streger, spodske glosen og pikanterier, saa man ike kan dukke op iblandt dem, huorudoffver jeg, det siste jeg var i compagnie med dennem, ej var langt fra at forgribe mig paa von Hocheren, og saasom sligt paa den maade lettelig kunde skee, iserdelished naar man kunde haffve drukit et Glas Vijn mere end ordinaire, som man maa giöre, naar man er iblandt dem, haffver jeg holt for raadeligere at evitere deris selskab, som jeg nu og haffver giort paa en 5 Maaneders tijd, end at forfaldee udi noget, som mueligt kunde foraarsage mig vijdere fortred og vedervertighed. Huad sig den Churbrandenburgske Secreterer er angaaendes, saa haffver han hidindtil ike veret et haar bedre end de andre, thi Starenberg, Hecheren, den Engelske, den Hanoverske, den Zelliske Secreterer, den Gottorfske og hand haffver verit et knippe og saa fuld af æder og forgifft imod Danmark; som de nogen tijd har kundet vere, og det alleniste som dependens af 72 (B. Oxenstiern) som udi alting regulerer deris conduite. — — — — — — —

Printzen af Durlach, som er her, insinerer sig temmelig hos Princessen, og vist er det, at hun lider hannem meget vel og har affection for hannem, saa endeel, som seer deris omgengelse, frygter for, at han stiker försten af gottorp ud, huilket lettelig kan skee, efftersom hun intet er anderledis forloffvet til försten af Gottorp, end om hun vil sielf, naar hun kommer til annos discretionis. Dette comfirmerer og folkes tanker, at da han först kom her op, giorde han intet stat paa at vilde bliffve her offver 3 eller 4 Uger for at gaa igien i compagnien, Men nu fornemmer mand aldelis intet til hans bortrejse; Men han lader sig forlyde med, at

Sverig staar hannem saa vel and, saa han agter at passere en stor deel af Sommeren her. Kongen lider ham ellers meget vel og Dronningen i *lige* Maade, mens om de *skulle* formerke noget af hans forhaffvende dessein, kan man ike vijde, om han da skulle bliffve saa vel anseet.

D:o D:o 27 Maj 1696. — — — — — — — Commendanten i Gottenborg Machlier haffver skrevet hid til en og anden, at Gr: Dahlberg hafde verit til Gottorph, og han gandske desapproberede förstens Vesend og at förste[n], stolendes paa Kongens af Sverigs hielp og assistence, giorde adskilligt, som han ike burde, og huis Kongen skulle vilde giffve hannem byfald i sligt, saa motte man *lafve sig* til blodige panderr, og hannem stod alt dette verk gandske og aldelis intet and; han er ellers renomerit for en *braf og* erlig Mand, og er meget hört hos Kongen. Saasnart han nu kommer her op, vil det vel yttre *sig*, huad der vijdere om er, eller ike. — — — — — — — — —
Her er for nogen tijd siden opkommen en Kirken Rath fra Barreut, som foregiffver, at hans forretning her er at informere sig om deris Kirke ordning, og som de her forrettede deris guds tieneste med störste devotion og andagt, saa vilde de og introducere samme Maade hos dennem; Men de ere i tanker, om at det intet er hans rette dessein, men vel at söge at giöre et giftermaal med Kongen. Han predikede for en fiorten dage siden, for Hans M:st paa slottet, og da imod enden af prediken bragte han iblant andet fore, at Abraham hafde verit en gang gifft og fik da i hans förste Egteskab ikun en Sön, og endog han var undertijden utolmodig og han motte höre adskilligt af hende, saa frögtede han dog ike for at begiffve sig i et andet Egteskab, udi huilket han siden aflede Sex börn og leffvede meget roligere i det siste egteskab end det förste, og sluttede derpaa prediken med

et vidlofftig önske, at gud vilde bevege Kongens hierte til at giffte sig paa nye igien. Derpaa haffver Kongen siden paa Droningsholm drukit paa Princessen af Barreuths Skaal, som vel mere er skedt par raillerie end tout de bon.

D:o D:o 30 *Maj* 1696. — — — — — — — Ehrenburg, som haffver verit Agent og Secreterer i Wien, og *for* nogen tijd siden blef tagen i arest formedels hans correspondentzer med Comte d'Avaux og Pater Wulf i Wien, som jeg tilforn allerunderd: refereret haffver, hafver i disse dage faat sin dom for Cantzelie Collegio, at han skulle miste sin tieniste; huilken de dog hafde taget fra hannem, og vere hereffter incapabel til at tiene hans M:st, og endog hannem ej i ringeste Maade er bleffven offverbevijst at haffve holdet nogen ulövlig correspondentz, han ej heller er bleffven befunden at hafve handlet i nogen Maade imod sin Eed og pligt, eller giort noget, som kunde prejudicere Hans M:st, ike desmindre haffver Gr Oxenstiern dog faaet hos (Hass?) paa hannem og betalt hans utijdige Nidkierhed, i det han hafver vildet opponere sig imod det niende Electorat.

Engelenderne hutler de umanerlig; de hafver ladet forseigle deris logementer og pretenderit af dem 150 Rbd for huer uge de hafde verit her offver den dem foresatte tijd; Men nu hafver de faat deris siste Resolution, at de skal vere borte til d. 4 Juni. Nok haffver Robinson strefvet for dem og 72 (B Oxenstiern) ogsaa, Men det har dog denne gang intet kundet hielpe. En endeste er der iblantt dem, som haffver taget borgerskab, men de andre beretter, at hand intet tör komme til Engeland. En hafde Robinson giffvet caracter af Secreterer, Men den samme har maat reversere sig, at han intet skulle bimenge sig med nogen negotion i Nogen Maade. Her spargeris, at Kongen vil i Sommer rejse til Skaane og Malmöe og derfra siden til Carls

Crone, men det er intet vist; aarsagen til denne hans Rejse skal vere denne, at her er opkommen stor Klage Maal ofver Gouverneuren Wellings unde forhold der i landet. Gouverneuren har skrefvet Kongen til og begiert, at han motte komme her op for at forsvare sig, derpaa lod Kongen hannem svare, at naar han vilde haffve hannem herop, skulle han lade hannem det vijde, men at Kongen snarere hafde for nöden sielf at giöre en Rejse til Skaane for at see, huorledis han der holt huus. — — — — — — — —

D:o D:o 28 *October* 1696. — — — — — —
Ober Statholder Gr: Christopher Gyldenstierne reiste forleden tordag med en suite af 20 personer herfra först til sit gods, og siden til Osnabrügge for at lade sig der copulere, som siges til Hertzog Adolphs dotter, som han saalenge hafver friet efter og saa tit faat Neij. Hun haffver veret paa en 2 Aars tijd udi et Closter derude tillige med hendes Söster, huor det ike haffver staat hende and, huoroffver hun omsider endelig skal haffve resolverit til at tage hannem. — — — — — — —

D:o D:o 4 *Novemb.* 1696. — — — — — —
En Lieutnant Cleverschildt, som var Lieutnant paa det Skib, som Captein Ribbing blef skut ihiel paa udi den action imod de Engelske formedelst strygningen, er bleffven dömt udi Carls Crone fra ære lif og gods, fordi det er bleffven hannem offverbevijst, at han hafde ströget, effter at hans Captein var bleffven ihielskut, og berettes, at endeel andre Capteiner, som haffver convoyeret, skal af Fiscalen tiltales for det samme. Förstinden af Strelitz andkom i Söndags aftes d. 1 hujus; hun blef indfört med tre af Droningens Carosser med 6 Hester, men ingen var at tage imod hende uden Cammerherre, som nogle dage tilforn udrejst for at möde hende i Tellie, — — — — — — — — — —

D:o D:o 7 November 1696. — — Siden min siste allerunderd. Relation af d. 4 hujus er ej noget forefaldet, som jeg allerunderd: kan referere. Jeg bekom i forgaars d. 5 hujus bref fra Eders Kl: M:sts Ministres ved den Pinebergske Conference, huorudi de meget besverger sig offver Wellings comportement og vrangvillige conduite, som mere hindrer end befordrer verket, og huis der var i hans staden mere *Moderat* Minister, skulle *Sagerne* langt snarere komme til endskab, begierer derfor, at jeg det behörige ville herpaa orten andrage for at erlange derudi nogen forandring, saasom de formener sligt ej at vere Hans M:ts Kongens af Sverigs villie. — — — — — — — —

D:o D:o 18 *Novemb.* 1696. — — — — — — *Den* Engelske Prest Robinson er kommen hid igien og haffver caracter af Resident; han haffver bragt hid med sig tilbage nogle af de Engelske Kjobmænd, som i foraaret blef jaget herfra, huilke skal nu passere for hans Domestiquer, om det vil gaa and, vil tyden lere. Han haffver mist sin pagage, som siges, under Norge, ike langt fra Gottenborg, huor den var destinerit hend. Gr. Starenberg haffver nu endelig faat ordre at declarere, at Keiseren haffver andtaget Kongen af Sverigs Mediation, og her berettes, at ordre skal vere gaaen til de Kejserl. Ministrer i Hag at declarere Lillierot det samme. Förstinden af Strelitz haffver veret upasselig stille siden hun kom herop og holder endnu ved sengen; hun haffver en sterk bröst Sygdom og undertijden en feber derhos.

D:o D:o 25 *Novemb.* 1696. — — — — — — Her hafver verit nogen nye allarm igien. Welling haffver skreffvet hid til Hans M:st, at Eders Kl. M:sts Ministrer skulle haffve udlat dennem i Hamburg, at alt det, som försten af Holsten kunde haffve at forvente af Sverig, var intet

andet end ord og officia (:saaledes skal der hafve staaet i breffvet:) hvorved Kongen effter sin sedvane strax blef iriteret og ville paa timnen slaa los, og bad fanden tage sig, at de skulle faa at see, at det var alfvor og ike ord, og kom han til at treke Kaarden först, saa skulle han ike saa snart stike den ind igien. Siden er dog vreden gaaen nogenleedis ofver igien, — — — — — — — — —

D:o D:o 16 *December* 1696. — — — — — — Landshöfdingen udi Upsal Hoghusen har i disse dage indgifvet et Memorial til Kongen og forestillet den elendighed der er i Landshofdingdömmet, som er det nermeste her ved Stockholm, og dersom Kongen ike vil haffve at den *gemene* almue og Soldaterne, som dervdo er beliggendes, skal aldeles forgaa af hunger, saa faar Hans M:st at undsette *dennem* med 8000 tönder Rug i det allermindste bare til at opholde liffvet med; Men det heder, hvor tager vij bröd i örken, og enda vil de rodomontere med at ruste flode ud. — — — — — — — — — — —

D:o D:o 23 *Decemb.* 1696. — — Siden min siste allerunderd: Relation af d. 19 hujus er endnu ingen ordres udgiffven om den besluttede Marche til förstkommendes 8 Marts, om den endnu skal afgaa med Posten i aften, derom haffver jeg hidintil nu denne tijme ingen vished kundet haft for at allerunderd. referere noget positivement derom; men jeg er fuldkommen forsikret om, at enten ordrene udgaar eller ike, saa forbyder Marchen sig vel sielf og jeg vil af mit inderste hierte og siel önske, at ingen jalousie og andet deslige (:som disver alt for meget er:) var i Vejen for at hindre Eders Kl: M:st at slaa til, naar de vil begynde at true, saa skulle man vel faa at see, at det, som en gang ulökeligen mist, kom med glede og fornoijelse til at danse tibage igien, thi saa elendig en tilstand haffver ike verit i

Sverig siden Gustavi Primi tijder, hvarom man leser i Historierne, og feiler vel udi, at det den gang ike var saa hart, som det nu er; saa jeg haaber, at det blifver sant, som de sielf haffver sagt, at Sl: droningen tog bort med sig ald den Velsignelse, som landet nöd for hendes skyld, mens hun leffvede. Huad de haffver kundet rage og skrabe tilsammens af Rug til Vinter seden for at saa i jorden, det er *aldelis* forderfvit af den offverflödige Regn, som falt för Vinteren kom paa; men huor de vil tage Vaar sæden fra, det veed den hoijeste gud. De faa Proprietairer, som haffver endnu lidet tilbage af deres jorde gods, de seer endelig til, huad Raad de faar; men huor Kongen, som ejer nu snart hele Riget, vil faa det fra til at forstreke saa mange tusende bönder, som underholder hans Milice, til sedeskorn, *at man intet skal tale om föden*, det vil tijden lære, saa han *faar nu* at *fornemme* frugten af sine Reductioner; ike desmindre farer de endnu fort dermed ligesaa gott, som tilforn og bliffver Ober Statholder Christopher Gyldenstiern, som nu er ankommen her i landet med sin Princesse, som han haffver gifft sig med derude, og er nu med hende paa *sine* gods, beneventerit med en Gravation paa 156000 Rbd Sölfvermit, som giör 78000 Rbd in Specie, som ligger alt ferdig for hannem. Fra Finland er med siste post kommen breffve til Camret, at paa en dag er dödt udi et Kirke Sogn paa landet 156 Mennesker af hunger, da dog Finland altijd *tilforn* har fournerit Stockholm med Brödkorn. I nat har *de* giort *den* förste begyndelse med plyndring her i Stockholm, i det de haffver indbrudt udi en bager bod, huor en stakels Kone sad og solte bröd, som hun tog hos bagerne, og haffver slaget Konen ihiel, huis Mand var paa borger Vagten, og plyndret huset ud, og med flere slige historier, som passerer paa landet, kunde jeg fylle mange Ark papir. — — — — — — —

D:o D:o 30 *Decemb.* 1696. — — Siden min siste allerunderd: Relation af d. 26 hujus er ike noget synderligt passerit; Men alting er her roligt og stille paa nye igien siden den dispute om passagen for de forstl. troupper er i mindelighed bleffven opheffvet, og er Gr. Bent og alle Raadene paa landet, huor de forbliffver til effter Hellig tre Konger. — — — — — — — — — — —

D:o D:o 6 *Januari* 1697. — — Siden min siste allerunderd. korte Relation med den siste post udi det förbigangne gamle Aar, huorudi jeg allerunderd: meldede at forskaffe Eders Kl. M:st nermere effterretning om huis posten fra Moscou hafde hidbragt, saa kan jeg nu allerunderd. berette dette, at Msr Le Fort hans Ambassade til Danmark, iserdelished effterdi han er François, foraarsager for store consternationer, og er det nu for faa dage siden bleffven resolverit, at Mons:r Fabritius, som er en Tysk, med huilken jeg particulierement er bekandt, og som H:r Geheime Raad Gabel og kiender, skal gaa did for at söge det at hindre, om mueligt vere kan. Samme Fabritius haffver tilforn veret forskiket baade til Moscou og Persien, men paa det det ike nu skal hede, at han for den aarsags skyld gaar til Moscou, saa heder det, at han skal gaa til Persien for Commerciernis skyld med silket til deris her indrettede Manufacturer, og en passant skal han helse Czaren fra Hans M:st Kongen i Sverig. Breffvet, som er hidkommen til Kongen, var af d. 23 November 1696, huorudi meldes, at Czaren vil nestkommende campagne belegre Pericop, og faar han det ind, saa er han Mester af det hele Mari Nigro, og er siden capabel til at forhindre Constantinopel ald tilförsel. Han vil haffve en floede i bem:te sorte haf, som skal vere capabel til at vijse Tyrkerne hoffvedet, og til den ende

hafver

hafver han ladet giore et Mandtal paa alle Adelens og Closter bönder, som bedrager sig til 100000, og 10000 bönder skal skaffe hannem en galere eller en Fregat paa 40 a 50 styker, huer Galere eller Fregat regnes til 60000 Rbd og kommer saa paa huer bonde 6 Rbd. Handverksfolk til at bygge Galeerne haffver han ladet forskriffve fra Venedien og Skibetömmer Mend til at bygge Fregatterne fra Holland. Derforuden hafver han ordinerit et stort andtal af unge Adelsfolk og andre, som skal til nu forstkommende campagne gaa til Venedien for at tiene paa Galeerne, som Voluntaires og fournerer dem dertil sielf penge; han haffver under lifs straf ladet forbyde at ingen maa reparere noget Closter, naar der gaar fald paa, og naar en Munk dör, maa ingen komme i hans sted igien, og det geistlige vesend vil han gandske reformere, og her er mand i de tanker, at han allerede er af hans Favorits Mons:r Le Forts Religion, som er Calvinsk. Commercierne haffver han giffvet fri for alle Nationer for at faa penger i landet, huilket, som jeg fornemmer, vil meget accommodere Persianerne, med huilke han vil sette sig vel. Huad nu vil bliffve af disse store entrepriser, det vil Gud og tijden lære. Jeg haffver en confidence talt med Ms:r Fabritius derom, som haffver sine continuerlige correspondencer derfra, Men han mener det har ingen fare, for Czaren haffver en stor Armée paa benene, som commenderis af hans egne Creaturer og mesten delen af fremmede Nationer af alle slags, huoriblant liflendere ere de fleste.

D:o D:o 9 *Jan.* 1697. — Hertzoginden er rettelig kommen hid op for at plage Gr. Bent Oxeustiern, og han er red for hende som for fanden i helfvede; for et er det, at hun er droningens Soster dotter, og for det andet en

Princesse, og om jeg saa maa sige, et fruentimmer, som hafver infinement d'Esprit og conduite udi alt sit vesende, og kan sige Kongen og droningen alt, huad hun vil, dog med god maner og forstand. Hun hafver adskillige ganger, naar hun dertil hafver fundet lejlighed, talt med Kongen, dog alleniste discoursive, uden at ville pressere hannem, og sagt huor nödvendigt det var, at Edeis M:st og Kongen af Sverig vilde giöre et og agerede concert for hendes huses interesse, huortil Kongen af Sverig altijd har svaret hende meget vel, og at han det gierne vilde giöre; Naar hun da spurde, huoraf det kom, at det ike skedde, haffver Hans M:st svaret, at han ike viste det, han hafver altyd gierne seet det, haffver giffvet ordre dertil, at det skulle skee, — —

D:o D:o 20 *Jan.* 1697. — Siden min siste allerunderd: Relation af d. 16 hujus er det her blefven kundbart, at med samme post blef udskiket Caracter af Ambassadeur til Mns:r Lilieerot for at vere med ved Præliminaires Tractaterne. Hans M:st har derföruden giort hannem til Baron, og gifvet hannem Etats Secreterers charge, og berettes at herfra skal endnu afgaa tvende Ambassadeur af de Kl. Raad, men huem det skal vere, veed mand endnu ike. Denne Mediation giör Gr. Bent og hans faa Dependents vit og bret nok af, at han sage conduite har bragt Kongen den til vejs til en udödelig gloire for Hans M:st og hele den Svenske Nation, huorom og Hans M:st sielf er fuldkomligen persuaderit, men andre, som ved bedre, lader det gaa ind af et öre og ud af et andet, og giör ingen anden reflexion derpaa end paa al Gr. Bentes verk. Med Hertzogindens affaires af Mechlenburg Strelitz er det hel slet, og i huor god forhaabning man hafde om, at hun skulle hafve udvirket noget, saa haffver den gamle Ref dog veret for slug, saa alting er nesten forsvunden og bleffven til intet, saa huis hun ike

hafde veret her sielf og lerdt at kiende Gr. Bent, skulle hun vel neppelig kundet trodt, at han er, den han er. Han haffver indbildet Hans M:st, at det er en ummelighed nu at giöre noget for hende, endog Gud veed, at man burde gjöre alt, det man kunde; Men skulle man nu röre sig det allerringeste og lade sig merke med, at man ville vere imod, det Keiseren vil haffve frem, saa var det allene capabel til at *stöde* Kongen fra Mediationen, og saa var ald hans flied, möije og arbeid, som han haffver haft, för han haffver kundet bragt det saavit, omsonst. — — — — — —

D:o D:o 27 Jan. 1697. — Ober Statholder Gr. Christopher Gyldenstiern er for noge dage siden hid andkommen, og haffver lat sin förstinde paa landet af aarsag, at droningen *ingenlunde* vil titulere hende anderledis end Grefinde, endog at Kongen haffver consenterit, at hun maa tituleris *förstinde.*

D:o D:o 3 *Febr.* 1697. — Min siste allerunderd. Relation var af d. 30 Januarij: Siden den tijd hafver vij fornemmet, at Gr. Bentis gazette, som han hafde bekommet om försten af Schwerins hulding udi Gustrou var sanden. Hertzoginden af Strelitz bekom sine breffve i Söndags effter prediken, huorudofver hun blef saa bekömret, at hun ike kunde gaa til taffels, endog Kongen skikte tvende gange bud til hende. Effter aftenprediken gik hun offver i Hendes M:st Droningens gemak, huor Kongen var, og var inconsolabel, og lamenterede saaledes, at Kongen haffde störste commiseration med hende og motte gaa ud fra hende, fordi han ike kunde före det öffver sit gemijt at see paa hende; men skikede strax Gr. Gyldenstolpe til hende og lod bede, at hun ikun ville giffve sig tilfreds, han skulle ike forlade hende, og det, som var passerit, skulle ike giöre hendes Sag verre, men bedre. Derpaa var Raadet forsamlet i Mandags den

hele dag, og blef da resolveret, at Gr. Bent skulle skike bud til Starenberg og lade hannem sige, at, saasom han hafde andholdet paa Keiserens Vegne om contingentet af Pomern og Brehmen, saa hafde Hans M:st verit villig til at giffve det, men paa den usedvanlige Maade, som Kejseren hafde faact forbudt den Gustrouske successions Sag, saa var Hans M:st ike allenist foraarsaget at holde contingentet tilbage, men hafde fuldkomlig resolverit ej at ville lade det bliffve derved, men ville haffve alting igien restituerit i den forige stand, og til den ende ville Hans M:st ike allene tillige med de andre Condirecteurs giöre, huad de burde, men endog derforuden lade andholde hos Hans M:st Kongen af Danmark om vydere assistence og agere tilsammens de concert; — — — — — —

D:o D:o 10 *Febr.* 1697. — Med förbem:te siste post i Söndags fik Hechereu og Robinson ordre at offerere Kongen Mediationen, og som posten ike kom för effter prediken og imod Middag, og Kongen hafde sat sin Rejse fast *til* om anden morgen tilig, og ville den ej opsette, saa arbejdede Gr. Bent paa, at de motte rejse til Kongsör og der forrette det, foregiffvandes, at det gaf saa meget större eclat, om de til den ende rejste Kongen effter; Men Hans M:st tog det ilde op og sagde, at Gr. Bent viste vel sielf, at han ingen fremmede Ministre ville hafve til Kongsöre, huorfor han og ej heller kunde giöre nogen distinction imellem disse og de andre, de skulle bliffve derfra tilsammens, huorudofver de motte op om aftenen Kloken 7 og fulte Gr. Starenberg med dem, saa de var der alle tre, og Gr. Bent og endeel af Raaderne var ofvervarendes, medens det blef forrettet. Huem endnu skal skikes herfra för at vere med Lillierot paa Tractaterne, veed mand endnu ike, men det resolverer Kongen vel paa Kongsöre, og som M:r d'Avaux

siger for vist, at Kongen af Frankerig skiker ingen med Caracter af den Ambassadeur, men alleniste af Plenipotentiaire, saa kommer Lillierot og huem hannem bliffver adjungerit vel ike heller til at tage anden caracter end den samme, endog Lillierot haffver allerede caracter af Ambassadeur en poche.

D:o D:o 10 *Mart.* 1697. — I forgaars aftes Kloken 5 kom hans M:st hid til Stochholm og gik strax til sengs, og ingen af alle de, som ventede paa hans andkomst for at giöre deris opvartning, fik der forlof til, men blef sagt dennem alle, at ingen ingen fik Hans M:st i tall. Natten dereffter, som var i gaar Nat, hafde han aldelis ingen rolighed, og begynte i gaar alt at raabe paa, at han vilde tilbage til Kongsöre igien, efftersom han ike hafde kommet hid, huis det ike hafde skedt paa Hendes M:sts dröningens persuation og effter hendes indstendig begiering. Hans Sygdom skal vere en continuerlig riffven og sliden i liffvet, som betager hannem ald rolighed om Netterne og paa Kongsöre skal vere gaaet fra hannem klumper af leffret blod saa store som Knytte Nefver, huilket Medici vil tilskreffve de sterke courser og adskillige haarde fald, som han haffver giort i sine unge Aar med heste, som man lader staa ved sit verd. Offver alt dette skal han vere plaget med en stor urolighed i sindet, saa at naar Sygdommen ophörer noget og han hafver nogen lindring, saa er han melancholique og vil ingen lide hos sig, undtagen Droningen, de tvende lif Medicos, feltskiererne og en Cammer Herre, som altijd continuerlig haffver opvartning og er i stor Naade og credit. Huorledis det haffver veret nu forgangen Nat, hafver jeg ike endnu kundet faa at vijde, thi ingen tör lade spörge derom, ej heller tör nogen ouvertement tale med hinanden om Kongens svaghed. Ambassadeuren skikede i morges op til Droningens

Cammer-Jonfru (:huis broder er Oberst i frankrig og haffver Ambassadeuren stor obligation:) for at fornemme, huorledis det haffver verit med Kongen i Nat, men budet fik ingen anden besked, end at ike kunde komme ud at tale med hannem. I gaar var Ambassadeuren og alle de fremmede Ministrer, som her er, undtagen Hecheren og Starenberg, Kloken 11 formiddag paa Slottet for at beneventere Hendes M:st droningen, som lod sig undskylde og kom ike ud, huorudoffver jeg gik offver til Hertzoginden af Strelitz, og da berettede hende, huis Eders Kl: M:sts Aller Naads befalning af dato 11 Febr: ank: et andstendigt forlig imellem hendes Herre og Hertzogen af Schwerin ved Eders Kl: M:sts og Kongens af Sverigs interposition og bemedling at treffe, mig aller Naadl: tilholder; men jeg fornam nok, at hun heller ville haffve alt, det hun tenker hende med rette at kunde tilkomme, end endeel deraf, og hun endelig takede Eders Kl: M:st des Naadige intention, men hun kunde ike resolvere til at giöre der noget ved, för hun derom fik hendes Herres ordre, som hun derom fik först at tilskriffve for at fornemme hans villie — —

D:o D:o 13 *Mart.* 1697. — Min siste allerunderd: Relation var d. 10 hujus; siden er det nesten paa en pas med Hans M:sts svaghed, saavit mand kan fornemme. — Doctorene haffver haft hannem tvende ganger i bad og dereffter hafver han haft nogen rolighed om Natten, han haffver en continuerlig dyssenteria og obstructionem lienis derhos, som foraarsager hannem en melancolie og uroelighed i sindet, og hans Mafve skal sidde tet inde ved hans Ryg, saa han gaar gandske og buker sig og haffver bedet sin Liff Medicum, at han ville snart hielpe hannem, efftersom han ike mere kunde see op til himmelen. Hans Melancolier er bleffven en stor deel derved foröget, at der kom paa engang Sex poster fra lif- og finland til Kongsöre, som bragte spe-

cefficationer med, at der ere döde udi finland 80,900 Mennisker af börn og gamle folk af sult og Nie Kirker ere tilspegrede; fordi alle folk ere paa de otter bortdödde, og udi Estland ere döde 14000 Mennisker; og det vil endnu blive verre, thi endog de venter saa snart Vandet bliffver aabet tilförsel nok, saa haffver dog den gemene almue intet at kiöbe for, huerken til at æde eller saa, saa landet vil mestne delen bliffve ubesaaet til foraaret, og det er Kongen umueligt, som ejer allene langt mere end de tre parter af det hele Rige at kunde fournere alt dette. Her oppe udi Roeslagene döer de for foede og udi Upland döer de og noget, men ike saa meget, endog der er dödt af det Uplanske Regiment 2 a 300 Mand, men folkene svoller op og bliffver tyke, fordi de kommer hid til Stochholm og henter mask og maler der halm og andet iblandt og giör der bröd af, og mange, som er hidkommen og faat her saa meget, som de engang kunde mette dennem paa, ere strax dereffter blefne döde, saa jeg ike kan beskeffve den elendighed, som man daglig hörer, men kan sandferdeligen sige, at Guds hand tryker dennem paa adskillige steder, thi det er ike saaledes offveralt, Men huor vexten var forleden aar noget temmelig, der begaar de dennem endnu nogenledis, om de kan holde det lenge ud, vil tijden lære. Hans M:sts Confessionarius hafver tre dagar paa rad veret oppe og ville ind til Hans M:st, men han haffver intet villet haft hannem til sig, Hans Cammerherre Cronhielm, som er hans favorit, haffver han og jaget paa Dören, at han heller intet maa komme til hannem, saa han haffver nu ingen hos sig, som opvarter hannem uden en gammel Vaktmester eller gemaks forvalter, som heder Haagen. Endelig siger Medici, som gaar til hannem, at hans sygdom er meget haard, men de taker gud, at den er ike dödelig, endog de ike heller tör sige det ouvertement, effltersom han vilde hafve casserit den ene lif Medicum paa

Kongsör, fordi han var rejst did uden ordre, huis ike Hendes M:st Droningen hafde intercederit for hannem og tilstaaet, at hun hafde giffvet hannem ordre, efftersom den anden ike torde understaa sig at tractere Kongen allene, og det for ingen anden aarsag end, at, om det kom ud i Stochholm, at Hans M:st var syg, saa var han skyld derudi. —

D:o D:o 17 *Mart.* 1697. — Med Hans M:st er det meget slet og hart, han haffver haft foruden de andre accidens et Apostema i lifvet, som Medici ike viste af, for i forgaars aftes, da der brast hul paa, og de frygter der skal endnu vere flere tilbage, saa han skal staa hoij fare.

D:o D:o 20 *Mart.* 1697. — Min siste allerunderd. Relation var af d. 17 hujus; Siden den tijd er intet passerit, men man venter med huer post at Hertzogen af *Schwerin* skal vere depossiderit af det Gustrouske, og saa snart de tydender ankommer, rejser Hertzoginden af Strelitz herfra og lige hiem og gaar ofver ved Ydsted, eftersom der er ingen fare mere for, effter ald apparence, at de jo nok her blifver fermes ved den en gang tagne Resolution. Hertzoginden hafver og, som hun sielf hafver fortroet mig, gaaet den rette vej og forsikret 72 (B Oxenstern) om noget vist, om alting gaar vel, saa han bliffver nok uden skade, huilken ende det guar til, og er det hannem lige meget, huem der faar det, naar han ikun faar sit. Hans M:st er meget hart syg, og plages jammerlig, men her i Stochholm er det ligesom han skadde slet intet, for ingen Mennisker tör tale publiqvement derom, dog haffver huer dog siker effterretning nok af dennem, som Medici og feltskeiererne tör tale med, og menes der, at han haffver endnu flere apostemata i lifvet, og at det snart skal vere et miracel, om han eschaperer. I gaar Nat var det meget hart, og lod Hans M:st Kloken 12 fodre Gr. Wallensted op til sig, som kom hiem

og græd bitterlig, og er endeel i de tanker, at han skulle haffve leffveret hannem sit Testamente, som dog ike for noget vist kan berettes. I aftes Kloken 6 var det og hel hart, saa de tenkte han skulle sagt verden farvel; men ud paa aftenen fik han nogen lindring og i Nat per intervalla nogen rolighed; men i Morges igien lige slemt, og da haffver han veret slet desperat, og skielt sine Medicos ud, fordi de ike kunde hielpe hannem. Huorledis det nu er, kan jeg ike faa vijde för i Morgen. Skulle noget dödsfald paakomme, saa vilde her skee store Revolutioner, efter deris tancher, som töer tale dristig, som de noch töer med mig; for de taler, saa haaret maae staae paa ens hofvet. Schoultbynacht Lewenhaupt sagde til mig i gaar, at hand haffde værit i Compagnie met General Lieutenant Niels Gyldenstern, som de holder for dend beste nest Bjelke, og da haffde de raisoneret, om hvad der var at giöre i sligt tilfald, oc hand haffde sagt, at det beste var at kaste sig i E. K. M. arme og lade hannem faae Skane Halland Bleking igien, saae schaffede hand os noch voris goeds igien.

D:o D:o 24 Mart. 1697. — Siden min siste allerunderd. Relation af d. 20 hujus er det ike blefven bedre men langt verre med Hans M:st, saa at for Menniskelig öijen skal der vere liden eller ingen apparence til bedring. I gaar aftes Kloken Nie lad Hans M:st kalde sin Confessionarium op til sig, som blef hele Natten hos hannem, og han lad imod Morgenstunden kalde endnu en anden prest til sig, og lad Hans M:st sig da endelig berette i Morges Kloken Siuf. I gaar begynte de at giöre bön for Hans M:st i alle de Kirker her i Staden, huor morgen og aftenbön holdes. Huad Gud nu vil giöre, staar i hans hand, men Hendes M:st Droningen greder og lamenterer skrekelig. I det offrige passerer aldelis intet, men alting er ligesom in suspenso, indtil at man ser herpaa nogen udgang. — — —

D:o D:o 27 Mart. 1697. — Min siste allerunderd. Relation var af d. 24 hujus, og endnu lefver Hans M:st saalenge, det Gud behager, dog i förige miserabel tilstand, og Medici holder for, at det kan vel endnu vare noget, men at det bliffver dog den visse död, thi hans dyssenterie holder endnu continuerlig ved, og han hafver udi en langsommelig tijd intet fortæret, og huad han faar i lifvet, det kaster han strax op igien, og derforuden kaster han daglig op en qvantitet forraadnet og ilde lugtendes Materie, saa de mener, at intestina maa vere aldelis inficerit. De haffver förskreffvet hid tvende Medicos endnu, en fra Lubech og en fra Lund i Skaane, om de kan vijde noget Raad, faar mand at see, om de ellers kan komme tilig nog. Han spurde sin fornemste lifmedicum ad, huad han dömte om hans Sygdom, og befol hannem, at han skulle sige reent ud sine tanker, enten han mente, han kunde lefve eller skulle döe, og da han undsaa sig for at sige det og ville flatere, blef han vred og befol atter igien med haarde ord, at han skulle sige det, da svarede den anden: Hans M;st fant disverre best sielf sin Sygdom og huor haard han var, og om han endelig skulle sige sin mening, saa saae han liden apparence til Lifvet. Dertil svarede Hans M:st, saa er det lige got, jeg hafver aldrig veret red for at döe, og ike heller er jeg det endnu. I onsdags hafde hand de Kongl. börn hos sig og tog afsked med dem, og da den eldste Princesse begynte at grede, bad han hun ike skulle giöre det saalenge hun var der inde hos hannem, og lad han saa begge Princesserne gaa fra sig, men Printzen beholt han hos sig i to tijmer allene; de giör nu ingen bön for Hans M:st i Kirkerne, thi saa snart han fik at vijde, at de det giorde, lad han det strax forbyde, huoroffver den gemene Mand er i tanker, at det er bedre med hannem. I gaar aad Hans M:st noget Suppe, og det beholdt han hos sig, huoroffver de begynte

at fatta got haab, men fire tijmer dereffter kastede han det op igien, ligesom han hafde faat det, og endeel af den ordinarie Materie dereffter.

D:o D:o 31 *Mart.* 1697. — Min siste allerunderd. Relation var af d. 27 hujus; Siden den tijd har Hans M:st veret og er endnu meget miserabel og elendig svag, saa det blifver dog ufeilbarlig intet andet end den visse död. I dag har de begynt paa nye igien at giöre bön for hannem i alle Kirkerne og i morges imellem 7 og 8 hafde man visselig trodt, at han skulle sagt Verden god Nat; men derpaa falt han i nogen rolighed, saa at han endnu leffver, saa lenge det gud behager, huilket ingen tror, at skulle lenge kunde vare. Den gemene Mand siger, at Kongen maa endelig vere *forgiort*, eller og at det maa vere en serdelis guds straf offver hannem, at han som hafver udsuct sine Undersaatter til Marf og been, saa mange tusende Mennisker, maa nu forgaa af hunger og sult og sielf kan hafve ofverflodighed af alting, maa see det for sine öijn og intet nyde deraf, efftersom hand aldeles intet kan fortere, ej heller beholde det ringeste hos sig af alt, det han nyder enten Medicamenter eller andet, men maa gifve det fra sig igien, saa han skal see ud ligesom et Sceleton. Medici, som er nogle stympere, begynder at mumle om, at de frygter, at Kongen maa haffve faat forgifft eller stötte diamanter eller noget saadant til lifs, som æder hannem tarmene igiennem og foraarsager hannem den continnerlig ulijdelig pijne, og det siger de, fordi de ere a bout de leur latin, og veed ike endnu denne tijme, huad Kongens svaghed er. Her kom i gaar med posten breffve fra lifland, og den tilstand der er, er ike at beskriffve, ej heller tör jeg skriffve particularia derom af frygt for at passere for lögnere, men det er verre end udi Jerusalems forstyrring. Udi finland, Osterbotten,

Vesterbotten Norlenderne, Ingermandland og Estland er *det* af lige beskaffenhed, og er nu paa nye igien i finland *tillukt* fem Kirker, saa giör tillsammens med de forige *Nie*, *som* jeg forhen hafver skrefven om, fiorten Sogner, som aldeles er uddödde, saa man ike kan see, om Naboerne begynte at röre sig det allerringeste, huorledes de kunde vere capabel til at maintinere alle de Provincier, og om de end kunde sidde i fred og rolighed i 30 Aar, saa skulle de enda *haffve* nok at giöre, for de kunde faa dem (?) og i forige stand igien. Jeg skiker herhos allerunderd. et stöke af det bröd, som bönderne æder her paa landet omkring Stockholm, og vilde önske, at det matte komme helt frem og ike gaa i Smuler paa Vejen, som det dog vel giör, men i det minste kan man dog see og kiende materien, huoraf det er giort. I gaar var alle bagerne i Staden paa Raadstuen *og gaf Magistraten* tilkiende, at de ike hafde lenger forraad end for 14 Dager, og huis ike inden den tyd kom tilförsel, saa motte de luke deris boder til. Vinteren continuerer endnu og kiörer de offver alt her oppe ofver ijsen, saa der er *liden* apparence til at Sioerne skulle kunde bliffve aaben för en 14 dage eller 3 Uger efter paaske. It skib er andkommen udi dalerne med Rug fra Wismar og der drager og nu *alle* Mand hen og kiöber og lader det före Landvejen herop. Hertzoginden af Strelitz drager omkring og tager afsked og præparerer sig til at rejse torsdagen effter paaske, saasom hun venter breffve i Morgen med posten, at Hertzogen af Schwerin skal haffve qviterit Gustrau. Hans Kl: Hoyhed Printz Carl communicerer langfredag den förste gang og er biskopen af Stregnes förskreffvet hid for den aarsags *skyld*, effter som han var den förste, som lærte hannem sin börne lærdom.

D:o D:o 3 *April* 1697. — Min siste allerunderd. Relation var af d. 31 Marty; Siden den tijd hafver det veret

verre og ike bedre med Hans M:st, endtil i aftes Kloken imod 7, da man for vist sagde hannem död, huilket jeg og hafde troet, dersom mand ike i morges i Dimmeluges prediken her i St: Nicolai Kirke, som kaldes store Kirken hafde bedet for hannem baade for og effter prediken, men i dag siden hafver mand ike kundet fornemme, enten det er ilde eller vel, saa jeg ike positivement kan skriffve enten han endnu leffver eller er död. De siste brefve fra Kechsholm, som er i Tavasta lehn ved de Moscovitiske grenser af d. 26 Febr: beretter, at omtrent 4000 bönder hafver revolteret og slaget alle Kongens Arendatorer ihiel, og Fersén, som ligger i Narven, hafde udcommenderit imod dem 100 Mosqveterer og 50 Ryttere, huilke de og nesten alle hafde caputerit; derpaa ville han hafve commenderit endnu 500 Ryttere, *men betenkte sig* og vilde söge med det gode at faa dem i rolighed *igien*, som neppelig skeer, med mindre han kunde skaffe dem bröd, og der som de kommer for sterkt paa dem, saa retirerer de dem offver grendserne ind udi Moscovien, og der faar de beskyttelse. — — — De fleeste siger fast, at kongen i Sverig er död, og det cacheris for Postens schyld i afften. De hafver i dag fört en stoer qvantitet sort boij paa Slottet og Oxenstiern og Greff Stenbock vaagede deroppe til i morgis klocken fire; men ingen tör schriffve onvertement derom i fald, at de schulle obne breffvene; thi saae schulle det hede, at mand ville hafve ham döed med gevalt, om hand endnu lefver, og det frygter alle för, etc.

D:o D:o 7 April 1697. — Min siste allerunderd. Relation var d. 3 hujus. Samme Nat fik Hans M:st Sl: Kongen sit maal nogenledis igien, og i Söndags, som var Paaske dag, var det saa vit kommen, at man igien begynte at faa haab til bedring, men Natten derefter var meget haard, saa den Sl: Herre udstod mere end Jobs plager, og effter adskil-

lige samme Nat udstandne haarde andfegtninger blef han i forgaars imellem 9 og 10 om formiddagen, som var anden Paaske dag atter igien berettet og offvergaf saa Verden og befalte alting udi guds hender, indtil samme aften Kloken imellem 9 og 10, da han döde, og tog en meget salig afsked fra Verden, huilken han inderlig forlengtes effter for at bliffve forlöst. I gaar, som var tredie Paaskedag, blef giort taksigelse i alle Kirkerne til gud, som hafde forlöst den Sl: Herre og strax derpaa igien bön for deris nu regierende Konge, Kong Carl d. 12. Hans Sl: M:sts testamente er endnu ej bleffven aabnet, saa meget man i dag har kundet fornummet, saasom det er her i dag en stor festdag, og ligesaa stor som förste dagen, endog det er den fierde fest dag; men Hans M:st hafde effterlat sig et skrift med egen hand skrefvet, huorudi han in antecessum hafver constitueret efterskrefne Regentere, som skal vere Hans M:st Kongens formyndere indtil han bliffver 18 Aar, Neml. Hendes M:st Droningen först og for alle og siden af de Kongl. Raad Gr. Bent Oxenstierne som skal giöre Rigs Cantzlers function og hafve direction offver Canceliet, dog uden caracter af Rigs Canceler, Ober Statholder Gr. Christopher Gyldenstierne, skal hafve som Rigs Marsk direction offver hele land Militien, huilket vil vel uden tvifl hoyt fortryde 73 (Bielche), som altijd tilforn hafver commenderit hannem; Gr. Wrede skal hafve som Rigs Admiral direction öfver flaaden og disponere offver alle Siö Etatens Midler, Gr. Gyldenstolpe skal hafve som Rigs Drost direction ofver Justitien, og Gr. Wallersted skal som Rigs Skatmester hafve direction offver Cammeret og alle de intrader, som der under hörer. Med alt dette, saa giffves disse Regenter derfor ingen Rang, paa det ingen af de andre, som vore eldre for dem i chargerne skulle derved prejudiceris; Men det, som jeg ike kan begribe heraf, er dette, at om endskiönt Gr. Wallersted

skal hafve direction offver Cammeret og de intrader, son dertil hörer, saa skal dog Gr. Wrede framdelis bliffve Præsident i Commer Collegio, som han hidindtil hafver veret, og dog staa under Wallersted, som er langt yngere Kl. Raad end haud og Wallersted skal fremdelis blifve President i Hof-Retten og staa under Gyldenstolpe, som skal hafve supremum directionem ofver Justitien, huorfore jeg endnu noget nermere skal erkyndige mig derom, forend jeg aldelis positivement kan allerunderd. forsikre Eders Kongelige M:st om det er i sandhed saaledis, endog jeg hafver det nok ifra temmelig gode hender, som ej plejer at slaa feil. Sl: Kongen har för sin död meget ilde tracterit Gr. Gyldenborg, som er Kl: Raad og Director offver Reductionen, og hafver sagt hannem, at han og de andre, som haffver instigerit hannem til alt det, han hafde giort imod sine Undersaatter, de var aarsag til, at han motte nu saaledis ligge og pines og han citered dennem ind for guds strenge og retferdige Dom, der skulle de svare hannem og han vilde aldelis vere uskyldig derudi, efftersom hans intention aldrig hafver veret at ville tage noget fra nogen med uret, men de hafde indbildet hannem, at det var ret. Kongen, som da var Printz, hafver han og haft for sig og formant hannem, at han forst og for alting skulle frogte gud elske sine Undersaatter og for alting holde sig til et redeligt og formelt Raad og ike höre eller fölge fuxsvanseres og öretuderis Raad, som giorde alting allene for at söge deris egen nötte. Kloken 4 om aftenen, som han dödde imellem 9 og 10, saa falt det hannem ind om de liflanske land Raad, som for 2 Aar siden blef dömt til at sidde i fengsel i Sex Aar, og lod han opfordre secreteren til sig og expederede og enda sielf, ihuor ilde han kunde underskriffve, ordres til huer sted, huor de sad fanger, at de skulle stelles paa frie foed og befalede at strax samme aften skulle gaa expresser ud med ordrene.

Samme tijd giorde han og tvende brödre, som er Oberster og kaldes Strömberg, til General Majorer, endog det er 2 elendige stömperer og de skulle beholde deris Regimenter derhos; Oberst Ridderhielm, som er en meget vaker og braf Karl og hafver et Regimente i finland gaf han Peter Machliers Regiment i Stralsund og Ridderhielms Oberst Leutenant Leven, gaf han Ridderhielms Regimente igien; flere vilde han endnu hafve ihukommit og avancerit, men saa *tillod* krafterne det ike. Han hafde befalt, at naar han var död, saa skulle de aabne hannem, huilket og skiedde i gaar formiddag, og da befantes, at lungen, hiertet og mjelten vare friske og meget vel, men hans leffver var gandske opsvullen og forraadnet, og der hafde han haft det Apostema udi, og da de tog den ud og vejede den, saa vog den 5 skaalpund, og den store tarm den var gandske igiennem *ædt af den* skarpe Materie, som var gaaet fra hannem og i hans Mafve var intet andet end noget vand og blod. Hans Cammerherre Cronhielm siger, at han mesten delen siden Sl: Droningens död hafver klaget sig, at han hafde ondt i siden, saa og at han siden den tijd ike hafver soffvet rolig nogen Nat, men som han var haard og sterk af Naturen, agtede han det intet, indtil nu paa Kongsöre, da Docterne mente han hafde en colique og ordinerede hannem derfor carminativer og andre hidsige sager, som var hans sygdom gandske contraires; enfin död er hand, og jeg er nok forsikret om, at han siel er i guds hand.

D:o D:o 10 *April* 1697. — Min siste allerunderd. Relation var af d. 7 hujus, huorudi jeg allerunderd. notificerede Sl: Kongens död. Dagen effter var Kongen med de 5 Regerendes Herrer i Conseil for Hendes M:st Droningens seng, huor Sl: Kongens Testamente blef aabnet, huis indhold

hold man ike veed. Samme dag blef alle Kl: Raad tilsagt at möde Kloken 5 om aftenen for at legge Sl: Kongen i Kisten, og da de vare i sorgemaket forsamlede alle, saa ner som Gyldenstolpe, blef der skiket bud effter hannem, men han undskylde sig, at han ike kunde komme fra Kongen, der blef atter sent bud igien, men han lod giöre samme excuse igien, derpaa gik de 4 Regerendes Herrer forud neml: Gr. Oxenstiern, Gyldenstiern, Wrede og Wallersted og tog handen fra Rigs Marskalk, begge Wactmesterne og de andre, huilke deroffver alle blefve tilbage og ingen vilde fölge dennem, men de fire förste lagde Kongen allene i Kisten, den gang de andre ike ville komme; Og dette er tvertimod den ordonance, som Sl: Kongen engang hafver giort, at Kl: Raads charger skulle vere de höjeste her i Riget, og en *Gen: felt Marskalk* skulle gaa nesteffter de Kl: Raad, som vare for hannem, og at de alle skulle gaa som de vare gamle Kl: Raad til, og ingen andre charger ansees, og denne pas, som disse nu hafver giort effter det exempel, som förige tijder hafver verit den gang Rigs chargerne var til, huilket Sl: Kongen alle har afskaffet, vil foraarsage störste jalousie og misforstand imellem dennem, og de andre. Huad jeg udi min siste Relation allerunderd: meldede ank: de 5 Regerendes herrer og deris functioner, det forholder sig aldelis saaledis, som jeg det allerunderd. refererede, og hafver jeg intet, som jeg kan legge dertil eller tage derfra, endog jeg eller ingen her kan begribe, huad det skal være. I gaar og i dag hafver alle Mennisker haft tilladelse at gaa op paa Slottet for at see Kongens lig, som effter den Sl: Herres egen befalning er allenist kled i hollansk lerred uden nogen pragt, og i aften eller i morgen bliffver Kisten tilslagen og it Castrum doloris bliffver udi Slods Kirken, huor den Sl: Herre skal staa indtil han udi Ridderholms Kirke bliffver

begraffvet, som man mener at skulle skee udi hösten uden stor vesend eller bekostning, som han sielf haffver ordinerit at skulle skee. Utterclo, som er secreterer hos *Löyonclo* i Kjöbenhafn, er for nogle dage siden hid ophommen og det udi försten af Holstens forretninger, men huad de ere, veed man ike, troer ike heller, at han udi disse dage hafver kundet udrette noget, endog jeg vel veed at försten af Holsteens conseil ike her approberis noget. — — — — — —
Nu haffver jeg schrevet det, som alle maa læse, i fald de schulle ville obne mine breve; men jeg kand forsichre Eders Maij:st, at de arbeijder af al macht paa en rebellion med saae schiel, at de kand faa nogen af Naboerne entes det var Brandenburg, Zaaren, Polen eller Dannemark, dog det sidste saa de helst; hoffderne ere disse, gref Brah, gamle Rolam, Niels Gyllenstiern; oc Bjelche er de forsichret om, at hand giör it med dem, foruden andre officeres æstimeret million(?) folk af qualité, som tusendt gange heller vil sette livet til end betle; der er ingen der veed deris wesen som jeg; for mig taler de frit med, men jeg hörer og tier og rebutterer dem dog iche, men befatter mig aldelis iche dermed, for jeg faar Eders Maij:ts Allernaadigst villie at vide, om jeg maa det giöre eller iche; endog jeg vel veed, at det er it halsbrechendis arbeijd. I dag tilig schichede de en af deris confidents til mig og loed mig wide, at var i gaar resolveret, at Taube schal til Hamburg at verbe. Nu er deris meening, at Eders Maij:st schref til Paulsen, at hand under handen arreterede eller betingede alle Under Officerere, saasom styrmand, Höijbaadsmand, hvilche erre de, som mest her behöffis, og at de schaffede altid hver aff dem i det ringeste 30 a 40 Mand tillig, og at det motte schee, for den anden kom derud, paa det hand schulle ingen(?). Deris flotte er i den tilstand, at den kand gaa ud, men proviant og indret folck fattis, og alle disse grimacer giöre Oxen-

stiern for Holsteen og hannem ville de, at Eders Maij:st skulle kaste först offver ende, saae snart mand fornam, at de begynte at werbe i Hamburg og siden ville de giwe anslag paa at brende flotten op i Carlscrone uden nogen besvaring, sed relata refero, og i det mindste Weed jeg at villien er god — etc.

D:o D:o 14 *April* 1697. — Ellers kan jeg allerunderd. beskriffve Eders Kongl. M:st den elendige tilstand her er. Nu kommer de fattige her ind i flokertal og Staden er saa opfylt med elendige Mennisker, saa nesten maa grede ved at see dem. I forgaars blef en qvinde funden, som laa död paa en broe her i Staden og tvende spede börn laa og suede huer paa sit bröst af den döde Moder. Bagerne har i gaar igien veret paa Raadstuen og aflagt deris corporlig æd, at de hafver nu ike mere forraad end for 8 Dage og Magistraten hafver gaaet om huus fra huus i fem dage og randsaget, om nogen hafde bröd Korn til offvers og haffver intet fundet. Men huor de finder i particulier huse, at nogen kan haffve lidet offver deris fornödenhed indtil Vandet kan bliffve aabet, den tvinger de til at selge det. Ysen ligger endnu offver alt 2 Alner tijk og det fryster endnu huer Nat sterkt. 200 Soldater blef for en 8 a 10 dager siden commenderit ned i Dalerne eller skiæren at sage ijsen igiennem, paa det at om nogen kom med tillförsel, som endnu ingen er kommen, at de da kan komme herop. Jeg haffver endnu saa meget i forraad, at jeg kan komme ud med paa en 4 a 5 ugers tiid, men skulle inden den tijd ingen tillförsel komme, saa vil jeg allerunderd. bede Eders Kl: M:st, at det maa mig aller Naadl. tillades at före saa meget ud fra Danmark hid op, som jeg til mit huses fornödenhed kan behöffve.

D:o D:o 17 *April* 1697. — Les mecontens haffver nogenledis slaget deris sind i rolighed oc vil opsette alting,

indtil de faar een Richsdag, oc da vilde for alvar urgere paa at faae deris egit frelse goeds igien oc prætenderer aldelis intet paa donationer, eller det som haffver höert cronen til; men her disputeris megit om de schal haffve nogen Richsdag eller eij oc Wallersted opponerer sig höit der imoed og vil udtolche det saaledis, at Stenderne haffver sidste gang declareret kongen for Souverain, i det de haffver samtycht, at kongen motte optage penge, naar hand ville, og de schulle igien betale dem; og derfor var Richsdagen alleene oc eij for andet tilforn; men faar de dend intet, saae truer de at ville bryde haalsen paa ham; men jeg troer hand beholder dend noch alligevel, endog de er heel desperat. — — —

D:o D:o 21 *April* 1697. — Her er skeed adskillige forandringer med de Kl: Raad. Gr. Wrede, som var President udi Cammer Commerce Collegio qviterer, og Gr. Carl Gyldenstiern, som er droningens Gen. Gouverneur og var för President udi Cammer Revisionen, er blefven President udi Cammer Collegio, og Gr. Carl Bonde er blefven President udi Commerce Collegio og Cammer Revisionen igien. Gr. Wallersted qviterer Hof-Retten og Gr. Gabriel Falchenberg, som er President i Hof-Retten udi Aboe i Finland, er blefven President her i Svea Hof-Retten igien i Stochholm; Gr. Axel Wactmester er blefven President udi Krigs-Collegio, huor Gen. feltzeug Mester Siöblad var President tilforn; huor han skal hen, veed mand endnu ike og om Ober Statholder Gr. Christopher Gyldenstierne qviterer Ober Statholder-charge, ved man endnu ike heller. Her tales om, at Stenderne skulle bliffve convocerede udi October Maaned, men dog ike som til nogen Rigs Dag, men alleniste for at mode til Kongens begraffvelse, huorom man dog ej endnu kan skriffve noget vist. — — — — — — — —
Hele Stocholm er fuld af, at kongen for hand döede, schulle

hafve befalt Prinsen at söge mariage med Princessin Sophie Hedevig, hvilchet alle fast en general önscher for at evitere krieg, som de er schrechelig redde for, les mescontents undtagen. Admiral Taube er eij endnu reist, for Wrede opponerer sig der imod og holder for, at det er bedre at sidde stille end allarmere naboerne rebus sic stantibus mal à propos; dog staaer det endnu saaleedis, at mand eij kand for vist vide, om der bliver noget af eller eij. — — —

D:o D:o 24 *April* 1697. — Min siste allerunderd. Relation var d. 21 hujus; Siden den tijd er intet noget passeret, som jeg allerunderd. kan berette, undtagen jammer og elendighed nok, som daglig tager til, som en vandfloed, og man disver alt for meget maa see for sine öyne. Vij *hafver saalenge* hört om den fra andre steder, nu kommer den ind udi hiertet til os sielf her i Stochholm. Her er ofver 6000 arme Mennisker og om jeg endnu lagde et par 1000 ja flere til, saa löig jeg intet, som ligger, kryber og gaar langs ad gaderne, og som ingen kan eller vil tage dem i husene, saa ligger de i den haarde kuld om Natten paa gaderne, og ligesom de dör bort, saa berer de dem hen om morgenen og giör huler til dem paa Kirkegaardene og kaster dem udi, og dette er ikun begyndelsen, men naar Vinteren nu ophörer og heeden tager paa, som altijd strax skeer, saa er det ufeilbarligt, at de vil döe bort som gres og stike hele Staden and, thi saavit som jeg hafver seet af Verden, saa hafver jeg endnu aldrig seet slettere andstalt udi slige tilfelde end her. Bröd er her nu nesten intet vijdere at bekomme, undtagen huedebröd, huoraf er endnu paa nogen kort tijd liden forraad, og det meste deraf oret og forderfvet, og faar man deraf intet mere for penge end et barn kan æde op til et Maaltijd for 4 sk. Jeg kiöbte for ungefer for en Maaned siden 2 Tönder Rug, da jeg saa, at det teg-

nede til at Vinteren vilde holde lenge ved; i forgaars lod jeg begynde at bage deraf til en pröfve, fordi man sagde mig, at den duede intet, endog den saa vel nok ud, effter-som den var af forleden Aars vext her i landet; da brödene kom af ofnen, vare de tunge som en sten og kunde ike henge sammen, og saadant, saa mine folk ike kuude æde det, huorudofver jeg lod dem gaa ud hele Staden offver, for at see, at de kunde faa noget til kiöbs, men saa sant mig gud skal hielpe, saa kunde de ike giöre en fierding fals enten ondt eller godt, om jeg aldrig hafde budet dem saa meget derfor. Endnu kan jeg hielpe mig en 14 dager, men siden faar gud at sörge, dog hafver jeg skrevet til Fredrich Meyer i Helsingör, at han vil giore sit beste at skaffe mig et half hundrede tönder Rug eller Meel herop med aller-foderligste skee kan paa Eders Kl. M:sts Aller *Naadl. behag.* En lybsk Skipper hafver ligget nedre i Skiærne omtrent en 3 Ugers tijd med en ladning Rug af en 1600 tönder, og der hafver verit Soldater af Guarden commenderit for at sage ijsen igiennem for at hielpe hannem og andre her op, som er kommen fra frankrig og Spanien; men de hafver ike kundet, formedelst at ijsen var paa et sted skut ofven paa hinanden som hoije berge, saa de umueligt kunde sage den, imijdlertijd, men han matte ligge der og hafde derforuden verit noget lenge paa Rejsen, var Rugen, som ej var tör för den kom i Skibrommet, blefven andtent og gandske for-derfvet, saa ingen bagere eller Kjöbmænd kunde kiöbe den, ike desmindre hafver dog fattige folk og andre deromkring som han ligger, refvet den fra hannem, saa hand ike beholt det ringeste igien. Foruden mangel paa bröd, er det og ike en liden guds straf, at qveget paa landet döer bort for föde, formedelst mangel af foder og Vintern holder ved og Sneen ligger Mands hoije i Skofvene, saa det ikke kan komme ud. Her i Stockholm er det ligesaa, jeg hafver i 5 dage ike haft

Straa boij til mine heste, huilket ike er at undre med mig, efftersom de ike hafver paa lang tijd haft et straa enten höö eller halm i Kongens og Droningens stalde. I gaar fik jeg en Palm (Parm) at kiöbe hos Msr Gruners Vertinde, og hun undte mig den af Naade og barmhiertighed og for hans skyld for 80 kopperdaler; dene Palm i gode tijder ike plejer at koste mere end 18 indtil 24 daler, og det er intet mere end et par hester kan æde op i en Maaned, og da Ambassadeuren Hecherens og Starenbergs folk fornam, at jeg hafde faat höö der, löb de om kap og böd 100 daler, men hun hafde ike mere. Aarsagen til denne Mangel er först forgangen Aars misvext og siden den lange vinter at vandene ike endnu ere aabne og kan ike heller effter ald apparence endnu i fiorten dage, at man kan faa nogen tilförsel hijd, og Maneren er her, at Mand i hösten kiöber saa meget ind, som man om Vinteren kan behöffve. Man hafver og altijd ike saa mange penge, at man paa en gang kan giöre provision for et helt Aar, naar Vandene gaar op, som altijd plejer at skee sist in Martio eller först i April, plejer at komme tilförsel nok, huilket hafver manquerit i aar, og da plejer man igien giöre provision indtil hösten, og vil en Palm höö, om den kan blifve fanglig koste 40 a 50 Rbd her i Stochholm, thi om noget kommer, saa tages först til Kongens og droningens fornödenhed, huad de andre faar, seer de til. Fiskeriet slog og feil forgangen Aar, saa de fik ingen .strömlinger, som er den gemene Mands og fleste af Borgerskabets meste föde. Fra Marstrand, huor de plejer at hafve got fiskerie og deromkring, er kommen brefve, at de endnu i foraaret hafver aldelis intet faat. Fugel, Vildt af urhöns, Tieder höns og Jerper, huoraf man altijd plejer at hafve stor mengde vinteren igiennem, slog og i Vinter feil, at man ike kunde faa det for penge at kiöbe, formedelst den ofverflödige Regn forderfvede baade Eggene og dödede

ungerne. Vinter sæden er gandske borte formedelst regnen, som i stor mængde falt saa silde ud paa Aaret, huorom Gr. Bent har i disse dage fra adskillige steder faat Brefve. At faa landet besaaet i foraaret er liden eller ingen apperence til paa de steder, huor de intet Korn hafver, thi skal de hafve sæde Korn, saa skal de hafde det fra fremmede orter og endnu veed man intet om noget kommer, og kommer det ind, saa blir det for sildig. Regimenterne dör hen hisset og her for fode, Rytter og Soldater med qvinder og börn gaar om og tigger her og paa andre steder i floketal, saa det gaar nesten her med den store Magt, som de hafver paa nogen tijd stolet paa, som med David, da han talte folket. In summa, det lader sig andsee, at huis gud, som i et öijeblik kan forandre alting, ike vil af Naade formilde straffen, saa gaar Sverig ud inden kort tijd, som et *lys*. *Saadan*, aller Naadigste Konge och Herre, er tilstanden her; den allerhoijeste gud bevare Eders M:sts Riger og lande for slig elendighed for sin barmhiertigheds skyld huilket af inderste hierte og siel önskes af — etc.

D:o D:o 28 *April* 1697. — Hvad sig dend indvortis uroe er anbelangendis, hvor til det i begyndelsen ladet sig ansee, saae hafver jeg allerede forhen allerunderd. refererit Ed. Kongl. Maij:st, at de lader altid beroe indtil Rigsdagen, som de var i forhaabning af og imidlertiid affvarte, hvorledis Conjonturerne ville blive; hvilchet Rolams Raad, som vil indtil den tiid arbeijde paa, hvis de vil proponere og i allerdybeste Underdanighed sollicitere om; som vil fornemmelig bestaa derudi, at de maa faae deris arve gods igien, at alle reductioner maa afskaffes og de hereffter mainteneres ved Swenske lagen og deris gamle privilegier. Kand de obtinere det, saa ville de leve og döe for Kong af Sverrig og fæderneландet, kand de icke faa, vil de tie og tage andre

mesures. Skulle dem ingen Riksdag bevilligis, men der schulle ichun ske en Convocation aff Ständirne til Kongens begraffelse, som mand vil meene, saa vil de dog, naar Stenderne ere forsamlede, urgere paa, at de maa proponere deris gravamina; schulle det denegeris, ville de og giöre, som for er sagt, de vil ingen af Sverig (Skaane?) eller liflandt eller aff de andre conqvesterede provincier haffve med dem. Vill de proponere noget, kand de giöre det allene og schulle de gerne öenske, at en hver aff naboerne vill söge at tage bort sine, for saae lenge de ligger under Sverig, saae bliffver det aldrig andet en det samme af Sverig, og des Undersaaterne maa ruineris, paa det Sverig kunde maintenere og beholde de andere provincier. Dette Allernaadigste Konge og Herre er nu pro tempore disse folchis viséer, og hvad de tencker at vider giöre. Hvad videre effter dennis forendring kand forefalde skal jeg schaffe Eders Maijst at vide, om Gud sparer mig helsen, og ieg icke med konne og börn kommer til at crepere i dette ælendige land, for elendigheden er saae stoer, saa jeg icke gidder meere schreffvet derom. Vice Admiral Taube kommer eij ud at verbe for Vrede haffver vigoureusement opponerit sig derimoed, haffver med sine raisons confonderet Oxenstiern, som ville med disse grimacer insinuere sig hoes Dronning og Gottorff og haffver klarligen Wiist og demonstrerit, at det var eij Swerig til gafn at giffve Dannemark anledning at begynde det allerringeste, for mand motte være forsikret paae, at det og deris tempo og kom, naar mand minds tenkte derpaa; og om de giorde det, saa var det forschylt, for mand hafde eij anderledis magged etc. Hvad sig flotten er anbelangendis, saa er den udi den tilstaand, at den kand gaa i siös, naar dend schal, saa frembt, at dee kand faa dygtige baadsfolck, proviant ammunition og andre deslige sager, som de eij hafver i Sverig, men de kand noch faa den fra andre

orther for de hafver Penge noch in banco, men offver toe gange icke. (?) — — —

D:ö D:o 1 *Maj* 1697. — It helt Regiment til fods, som laa udi Nyland, som er en Province i findland, er aldelis bortdödt, saa der er ike en Mand igien til offvers, en forsulten og forhungret Lieutenant er derfra hidkommen, som beretter, at döde folk ere lagt i store dyngertal offvenpaa hinanden paa Kirkegaardene og andre steder, for di jorden haffver verit saa frusset, at de ike haffver kundet kastet huler til dem at faa dem udi. Tre eller fire Skiberommer ere nu hidkomne fra Dantzig med Rug og de beretter, at de löb paa engang tolf derfra, og at der skal vere offverflödighed af Korn der, som de haffver faat fra Pohlen. — — — Gr. Bent Oxenstjerne reijste i gaar efftermiddag formedelst disse toe Hellige dagis schyld til sin gaard, og er hand merkelig consternerit for denne affaire med Keijseren, og saasom Princessen nu er borte, schulle hand gierne sadle om, hvis icke Enkedronningen var, og mand troer dog fuldkommen, at det scheer for de er ved mid himme (?) rigs Arfve-part (?) eij got for at giöre noget, men taler store ord, det lader de aldrig blive, endog de blifver nu nogit spage. I gaar hafver endelig Enkedronningen, Oxenstjerne og de andre emporterit det offver, Wrede og Taube schall til Hamburg at verbe, alleniste for at giöre en grimace; ligesom de vil secondere Hertugen af Gottorff, men det bleff resolveret der hoes, at Hertugen af Gottorff faar at söge sin beste Assistence hos det furstel. huus Lüneburg. — — —

D:ö D:o 8 *Maj* 1697. — Siden min siste allerunderd. Relation af d. 5 hujus hafver vij her haft et meget ynkelig spectacel, saa man maa rettelig sige, at den ene store ulöke folger i helene paa den anden og gud lader see sin almegtighed, at han kan og vil straffe det onde, om det endnu

motte ikun bevege dem til nogen bedring. Thi i gaar ungefer et qvarter efter to om efftermiddagen, da snart alle folk endnu sad til Middags Maaltyd, optentes udi ett meget mildt og saa godt som stille veder en ild udi den store Ridder Sal paa Slottet, og en som blef det var, löb strax til og advarede fruentimmeret, som endnu stod og spisede, huilke ike saa snart kunde springe fra bordet for at salvere dennem, för ild og Rög mötte dem i Dören, saa de med störste lifs fare kom igiennem, huordan de kunde, en hidset og en anden her, og kom nogle til Droningen og varede Hendes M:st ad, som intet viste deraf, og da de saa ud af vinduerne, blefve de var, at ilden var ofven udi it af tornene, og i det samme Moment var alle de tre gamle lengder af Slottet andtendt under Kaabbertagene og rögen slog derud igiennem, saa Droningen blef meget altererit og fire motte tage hende og saa godt som bære hende, saa Hendes M:st og Kongen og Princesserne kom fort og kom ned udi Stalden, og imidlertijd sprang 10 a 12 Officerere op og tog Sl: Kongens lijg paa deris Skuldre og bar det neder og satte det udi en gammel stald hos de spandske hester, og da stod hele de tre lengder udi lys lue. Liget blef der staaendes udi to tijmer, indtil at et logement blef röddelig giort udi da gamle Gr. Peter Brahes huus, som er strax derhos, huilket Sl: Kongen ved Reductionen forgangen Aar tog fra Sl: Gr. Torstensöns Enke og börn, paa det at Stald Mesterne og andre Staldbetienter kunde boe derudi, huor det da blef indsat og staar endnu. Kongen og Dronningen og Princesserne kom i Carosser strax derfra udi Gr. Oxenstierns huus, huor de ere endnu og laa i Nat, undtagen Kongen, som i aftes drog til Carlsberg og blef der til i morges Kloken imellem 7 og 8 da Hans M:st kom hid igien. De tre lengder af den gamle bygning var det nesten bestilt med Kloken ungefer halfgaaen fire, for det brendte continuerlig ned

ad indtil de underste Verelser, men Kloken imod 4 tog elden fat paa den skiönne nye lengde, som Monsr Thesyn hafde opbygget, om huilken han tilforn hafde sagt mig, at han saaledis hafde opbygt den, at den skulle forsvare sig for ild; og jeg kan sige det, at den og endelig forsvarte sig og hafde der verit allerringeste andstalt i verden, saa kunde den aldrig bleffven opbrent, men ilden hafde med den at bestille indtil i morges Kloken 5, da den vakre og ike saameget magnifique, som dog offver alle Maader propre Kirke, som de dog hafde haab om at skulle blefvet staaendes, motte med Resten gaa fort, saa at nu af Stocholms store Slot er intet mere tilbage, som er verd at skriffve om, end de blotte store Mure. Huorledis ilden kom af et lidet torn op udi et stort torn, som kaldtes de tre Croner, fordi der ofven paa stod tre Croner, kan jeg ike begribe; *thi ved det*, at det underste torn begynte at falde, var ilden strax i det öfverste af det store, som var en temmelig distanse fra det andet, og vel effter öynsynet 50 eller 60 alner höijere i det allermindste og var det ike et qvarter paa at giöre för det falt ned, og da raabte een deel og sagde; nu falt de 3 Chroner af Hoffvedet paa det Phalziske huus för tusind diefvle. Paa de tre Croner laa 8 styker og under stökerne i et andet gevelbet hengte en meget stor og skiön *Kloke*, men stökerne faldt ned og Kloken med og slog igiennem alle gevelbderne ned i den aller underste Kjelder hour Droningens vijn laa. Hele Cancelliet og den störste deel af Cancellie Archivet, Revisionen, Hof Retten, Krigs Collegium og alle til disse Collegier hörende documenter samt det skiönne bibeliotech blef altsammens opbrendt, men Cammer Collegium og Cammer Archivet samt Reductions Collegium, Liqvidations Collegium Executions Collegium, huilke de beldst vilde hafve ild udi, og Gud veed ike huad de heder, de blifver salverede, som de var neden udi det gamle Slott.

En af droningens Cammer Herrer, som de kalder den gamle Baron Erich Sparre, han vogede sig igiennem ilden, og vilde haft nogle af Officererne af guarden med sig, men ingen vilde fölge hannem, uden en ung Lieutenant og tvende Soldater, som blef commenderit til at gaa med hannem 899, 465, 464, 1000, 279, 334, 627, 296, 8, 775, 30, 11, 525, 354, 519, 1049 *), og han salverede for Droningen udi Massif guld og sölf udi giort arbejde 40 a 50000 Rbd. og alle Hendes M:sts Joueler, huoriblandt og var den Rubin, som Sl: Kongen forgangen Aar indlöste i Holland (tillige med andre Joueler) som holdes for inestimable og var af Droning Christina pandsatt. En stor lyke var det, at denne ulöke ike kom paa om Natten, naar alle folk hafde veret i senge, thi saa hafde det veret umueligt andet end jo hele det Kl. huus hafde bleffvet brent inde. En half tijme effter, at denne store ild var bleffven andtent paa Slottet, kom ilden og udi Kongens den lange Reberbane paa den gamle Skibsholm, som er gandske omflöt med Vand og ligger en temmelig lang distantz fra Slottet, men som intet var derudi undtagen 3000 *Sk℔* hamp, som tilhörte en Rebslager, som hafde forpaktet Reberbanen af Kongen, huilket blef salveret, saa giorde og ilden ingen anden Skade, end at den brente taget af, som alleniste var af breder. Fire eller fem dage tilforn hafde Magistraten ladet bringe alle de fattige derhen (fordi de ike skulle gaa her saaledis at betle og de var ofver 9000) huor de skulle haffve deris ophold, og Kongen, staden og alle indbyggerne vilde contribuere dertil, desse mente man i forsten at hafve stuket Reberbanen and, fordi de velde ud igien af Holmen; men, som mange Mennisker saa, at Kaabberet, som var hel tynt og forbrendt udi smo flager, blef fort did af lufften og ve-

---

*) Olöst teckenskrift.

deret og stak fiele taget and, saa hörte denne Mistanke om dennem op. Hans M:st Sl: skal i aften bijsettes i Ridderholms Kirken, efftersom Stadskirken er opbrendt, huor det Kl. lijg ellers skulde hafve staaet indtil begrafningen skulle skee under en magnifiqve Castro doloris, som Thesijn hafde under henderne at lade forferdige og ej endnu hafde bleffvet ferdig inden Pinsdag.

D:o D:o 12 *Maj* 1697. — Hans M:st tillige med Droningen og Princesserne holder huus ude paa Carlsberg, huor de forbliffver indtil, at de her i Stochholm kan nogenledis igien bleffve indrettede, og hafver Hans M:st kiöbt Ober Statholder Gr. Christopher Gyldenstiernis huus for 25000 Rbd, huiken fordom Skatmester Bonde hafde ladet opbygge, huortil skal tages Ridderhuuset, som ligger der nest ved og siden den gandske district fra Bondes huus og indtil Mynten inclusive ved Norrebro, huor Hans M:st vil boe med hele Hoffet, indtil Slottet igien kan bliffve opbygt; som Mons:r Thesijn hafver loffvet at skaffe ferdig i Sex Aar, og saa snart det Uplandske Regiment aadkommer, som er beordret at komme hidind, for at soulagere og hielpe de 2000 Mand, som her ligger af guarden, saa begynder de strax at riffve alle Murene neder, undtagen den nye sist bygde lengde, huilken Thesin mener at ville endnu bringe saavit i aar, at han igien kan faa den under tag, og de lader dem meget forlyde med, at de vil bygge om Kap med Eders Kl: M:st, og see huilket Slott fyrst kan bliffve ferdigt, men i 6 Aar kan meget vand löbe til Mölle. De hafver lijd en utenkelig skade, og iblant andet er ike den tredie part af deris store Rigs Archivo bleffven salveret. Hendes M:st Droningen hafver mist for nogle tönder guld, og de Joueler, som hendes Cammer Herre salverede, er intet imod dennem som hun hafde tillige med andre kostbarere Sager udi et

gevelbt, huoriblant og var et bord af lutter joueler, som var taget i Prag og var æstimerit paa 30000 Rbd., thi snart alle gevelberne, som de forlad dennem paa, brast i stöker, og kunde ike staa imod den forskrekelige ild. Ellers forefalder aldelis intet, som er skriffverdigt. Til Stochholm hafver vij nu gud vere æret faat temmelig tilförsel af Rug og Korn og det mest fra Dantzig, men elendighed udi Provincierne er endnu lige stor, og som man daglig hörer saa meget deraf, saa blifver man paa siste vandt derved, saa det kommer folk nu ike saa fremmed for som i begyndelsen. At Czaren af Moscou skal i egen person haffve verit incognito i Riga og forkled sig to, tre gange om dagen og löbet omkring og beseet festningen, derom haffver adskillige liflender brefve, om det forholder sig saaledis kan jeg ike positiviment sige, men dog er de folk, som jeg hafver det af troverdige nok. — — — —

D:o D:o 19 *Maj* 1697. — I gaar aftes blef her atter en nye Allarm igien, idet at Kloken et qvarter effter 6 optentes atter en ild igien paa Slottet udi Cammer Collegio, da alle betienterne vare bortgangne, huilket var det endeste, som udi den nestforegaaende ildebrand var bleffven til ofvers ubrent, men som det dog tillige med Resten af Slottets gamle Mure allerede var destinerit til strax jo för jo bedre at skulle nedrifves, saa hafde de alt udtaget deraf alle brefve og hafde bragt dennem udi adskillige huse i Staden undtagen nogle gamle, som blefve med huset i sig sielf opbrente og var ike nogen skade af importance, effterdi det skulle dog rifves neder. Canaillen her i Stochholm er ret forbandet. Endeel siger, at jeg hafver ladet tende ild paa Slottet, endeel Gr. Starenberg, og endeel den franske Ambassadeur, saa vij paa den Maade ike snart kunde vere sikre for dem, at de jo skulle offerfalde os i vore huse.

Kierlinger paa gaden taster folk and, huem de löster, lader dem ved Vagten tage og före i arrest, og siger, at de ere Mordbrendere, og tör vagten ike vegre dem det at giöre, paa det de ike sielf skal blifve ofverfalden, og her er aldelis ingen ordre eller police, og naar de ere blefne tagne i arrest, saa skal de der sidde, indtil de ere blefne examinerede, og saa lader de dem löbe igien og anden satisfaction faar de ike. Byg Mesteren Ernst, som Eders M:st hafver hid op skiket for Modellet, vil en bundtmager og en Skofliker, som boer tvert offver for hans logement endelig med diefvels gevalt hafve til en Mordbrender, og er det hans lyke, at han logerer hos Hendrich König, en af de Rigeste og fornemste Kjöbmend og Banqviers her i Stockholm, af huilken jeg faar nesten alle mine Vexler og hafde han logeret udi et andet gement logemente, saa hafde de lenge siden offverfaldet hannem og bragt ham i arrest, ike desmindre hafver de dog andgiffvet ham for Magistraten, saa König hans Vert blef i gaar citerit op for Cæmners-Retten til at forklare, huad folk han hafde i hans huus, huilket han og honestement giorde og det blef derved, men Buntmageren og Skoflikeren ville ike vere förnöijet dermed, men König blef i dag igien citerit at möde, huortil hand svarede, at det var i dag hans postdag, og han hafde ike tijd at komme op, vilde de ham noget, saa kunde de skike hannem bud i Morgen; huad da vil bliffve af, faar vij at see. Imidlertijd tror jeg vel, at Ernst skulle vere glad ved at sidde i Kiöbenhafn med Modellet, endog jeg vil vel formode, at det skal ingen fare hafve. Her er en Prophet opstanden, som i forige tijder hafver verit Constabel og Siden Skibs Lieutenant, fra huilken thienst Gen: Admiral Wactmester satte hannem uden aarsage, siden hafde han at fodre hos Kongen, saa liqviderede de med hannem, som de giör med alle,

saa

saa han fik intet; derpaa kom han i Process, huilken han og paa en uretferdig Mande tabte, fordi han intet hafde at kiöbe sig Retten til med, som ej er rart her, deroffver blef han gandske forrykt i hoffvedet. Men i al hans galenskab, saa skref han Doctor Wallin Sl: Kongens Confessionarium til 8:de Dage för Slottet brente, at de skulle tage dennem vare, og de skulle see dem for, og at Guds vrede var ofver dem, og at Slottet skulle inden ote dage brende og huis de ike tog dem i agt, saa kom de til at samle Sl: Kongens og det gandske Kl: huses döde been op af asken. Dette continuerede han huer dag indtil den siste dag om formiddagen Kloken 11, da Slottet brente noget efter to om efftermiddagen, og imidlertijd löb han Doct: Wallin ofver huer dag i de otte Dager, nogle ganger talte han med hannem og sagde, det var gallenskab han for med, og bad hannem gaa bort at bede gud om Naade, og forböd siden hans folk, at naar han kom igien, skulle de vijse hannem af og ej tage imod nogen af hans skriffter; men det hialp intet, han stak sine brefve ind i gaarden undir porten og Doct: Wallin lod dem ligge uden at lese dem, ville ike heller tale noget derom (: for han hafde lenge kiendt Karlen, at han intet var vel forvaret i Hofvedet:) förend Slottet var afbrent, da han gaf det först tilkiende, og da sögte han om Karlen og viste intet at finde hannem. Denne historie löb hele byen ofver vel i 8:te Dager, men kunde *umueligt* tro det galenskab, og om endskiönt mange troverdige folk berettede mig det, saa ville jeg dog ike tro det, indtil jeg skikede min kieriste ud at besöge D: Wallins hustru for at fornemme, om det var saa, og da kom han sielf ind og leste alle brefvene for hende, og berettede det altsammens, som det var passerit. Nogle dage derefter kom han sielf til Doct: Wallin og fulte ud med hannem til Carls-

berg til Kongen, huor han i Kongens og Droningens og hele Raadets sambt Estats Secreterens Pipers nærverelse blef examineret, huor han skar dem deris Kleder, og iserdelished Piper udi en fandens tijd, saa det gik, som man plejer at sige, at af börn og galne folk skal man hafve sandhed at vijde. Derpaa blef han taget i arest og fört hid til Stockholm, huor hand endnu sidder paa geldstuen, som de kalder her Stutteriet, og hafver han adskillige ganger veret oppe for Magistraten, men de hafver intet faat andet af hannem, end at gud haffver aabenbaret hannem det, og at det intet blifver giort dermed; men her henger end större straf offver dem for al den uret, de hafver giort fattig folk, og mener mand, at de lader hannem löbe igien om faa dage. At Czaren hafver verit i Riga, det er vist nok, og derfra er han rejst incognito i Mons:r le Fort hans *suite til* Curland, huor han hafver giffvet sig kundt for Försten og sielf talt med ham, derom hafver jeg seet brefve hos den Curlandske Envoye, som i forgaars hidkom til Vands og vare ikun 7 dage gamle, han hafver regalerit Försten med sobeler og andet af 8000 Rbd verdie; — — — — — —

D:o D:o 26 *Maj* 1697. — Kongen er endnu huusvild, han ville giffvet Oberstatholder 25000 Rbd for sit huus, som han sielf indlöste fra Bielche for 16000 Rbd, men nu vil han ike selge det ringere end 50000 Rbd, og vil Kongen leje det, saa vil han aarlig hafve 4000 Rbd (:da Bielche lod mig det for fem Aar siden byde til for 600 Rbd:) og ellers vil han ike flytte derud, huorudofver man mener, at Kongen kommer til at behielpe sig med Gr. Johan Stenbochs og Droningen og Princesserne med Gr. Bent Oxenstiernis huuse, som ligger nest hos huerandre, og de tvende hafver erbödet dem til at flytte ud og Ober Statholderens vil han kort ud intet hafve. Ministrene ere endnu de fleste

paa landet og kommer i morgon hid igien; I det öfrige falder aldelis intet for at skriffve.

D:o D:o 2 *Juni* 1697. — I dag hentes igien en stor ulöke i det et stöke af Slottets gamle Mure falt ned og slog 29 Soldater af Garden ihiel, som skulle hielpe at bryde det neder. — — — — —

D:o D:o 9 *Juni* 1697. — Siden min siste allerunderd. Relation af d. 5 hujus, var jeg i gaar Kloken 9 for Middag udi conference paa Ridderhuset med Kongl. Raad Gr. Carl Bonde, Hof Cantzler Bergenhjelm og Secreteren for de fremmede affaires Aakerhjelm, hvor jeg vel fornam, at de tvende förste hafde ingen synnerlig connoissance om disse Sager, huilket Carl Bonde sielf tilstod, men Aakerhjelm allene, som dennem var adjungerit og tilforn ej hafde siddet med udi nogen conference, men vel staaet hos, om Gr. Bent eller Gyldenstolpe vilde efftersee noget, da han skaffede det ved handen. — — — — —

D:o D:o 16 *Maj* (*Juni*) 1697. — Kongen var her i gaar Nat i Stochholm og hafde ingen med sig uden Capiteinen af Gaarden, som hafde Vagt paa Carlsberg og en af Staldmesterne. Hand red ud om Natten, effter at Droningen var gaaet i Seng, og kom ike tilbage igien, för Kloken var et om Natten. Droningen var heel forbitret deroffver, Men han agter ike enten Droningen eller Gouverneuren mere end slet intet, og vil de tale noget til hannem, saa gaar han bort og tier stille og leer og lader dem staae, og effter ald apparence, vil det ike vare lenge, för han vil vere sin egen formynder, og giöre huad hannem lyster, og d. 24 hujus fylder han sine 15 Aar. — — — Det er vist og sant, at hand eij kand fördrage Hertzogen af Gottorp, og hand elscher mögit sin syster og hun ham igien; hvoraff

mand slutter, at det partie med Hertzogen nep gaar an, til med er hendes inclination for Hertzogen möget liden.

D:o D:o 26 *Juni* 1697. — Hidsige sygdommer tager nu meget ofverhand og fantaserer de, som dermed blifver befengt, skrekelig og de fleste dör bort, og huis denne store heede, deslige vij ike hafver haft siden hans Exellenc Her Baron Juel var her, continuerer endnu noget, som den apparentlig vil giore, saa vil det endnu bliffve verre og see meget ilde ud for den fattig landt Mand, som hafver faad lidet og kommer til at höste mindre, dog gud kan endnu endre alting, og det blifver snart den höye tyd. I Finland lif- og Estland döer det for fode af hidsige sygdommer, saa huad hunger hafver lefnet, tager sygdommen bort. For faae dage siden sad en liflansk landt Raad, ved tilnafn Rose ved mit bord, en meget braf og vaker Mand, som hafver Gr. Bentis Grefindes Söster, og snart med taarene paa Kinderne berettede, at hans Grefinde hafde skrefvet hannem til, at 180 bönder, som han hafde, huilke hun alle i den svare dyre tijd hafde conserverit ike allenist ved det hun hafde skaffet dem lifs ophold, men endog alt huis de behöffvede til at rigelig besaa jorden, var den gang ike flere lefvendes tilbage end 20, alle de andre var af sygdom bortdöde, saa hun ike viste, at om gud gaf nogen vext, huorledis det skulle kunde blifve berget, han sagde derforuden offentlig for alle dem der sad ved bordet, at han hafde en particulier berettet Gr. Bent, huad der var for en tilstand i landet, da hafde Gr. Bent maat höre det an med taarene udi oijnene. Ellers cacherer de det, det meste mueligt vere kan, — — — — —

D:o D:o 30 *Juni* 1697. — Nu er Hammerstein kommen hid for at corrompere Oxenstiern og Gyldenstolpe; men mand troer dog, at det lader sig nu icke saae lettelig giöre, siden kongen er döedt. Jeg haffver talt med dend Chur-

Brandenburgische Secreter derom, og hand er i tancher, at Hans Herre taaler aldrig, at det faaer fremgang. Her berettis, foruden at Churförsten aff Saxen schal haffve staaendis parat 8000 Mand til at Assistere förslen aff Zelle med for at driffve dette igiennem. I det offrige er alting her udi störste roelighed og hörer mand nu eij meere tale om dend Holsteinsche affaire, end som dend aldrig haffde værit, uden at ald Werden blamerer Oxenstiern, for hand en faveur de la Reine de Suede, giör saadan en allarm om den affaire. Oberste Saurbry fra Wurtemberg arbeider sterk hoes Enkedroningen oc Oxenstjern og Gyldenstolpe paa it Partie med den unge konge og en af Princesserne af Würtemberg, dog til datum uden success — — — —

D:o D:o 7 Juli 1697. — De Kongl. Raad klager offver, at endog formynderne ere pligtige til efter den af Sl: Kongen giorde andordning at proponere alting udi Raadet, saa hafver de dog paa nogen tijd begynt at tage dem votum decissivum til, saae at, naar Oxenstiern som hafver Dronningens toe vota til sit egit oc Gyldenstolpe er enig med ham, som de er i denne affaire, for de hafver beege faat penge, saa prevalerer deris fiere vota for de andre tree. Hvorudoffver Stenderne ville urgere paa Ricksdagen, at hafve kongen sjelf til Regimentet, hvilcket hand oc noch schal gerne tage imod. Ellers veed jeg fra god og siker hand, huorom jeg Eders Kl. M:st allerunderd. kan forsikre, at Regeringen hafver skreffvet Försten af Gottorph alvorlige og skarpe breffve til og gandske disupproberit hans Conseil og conduite, men naar particuliers skriffver hannem til 677ψ, 794, 839S, 72 *), 872, 75 *), at han skal ikun holde naken stiff og han derforuden faar copie af de Resolutioner, som mig tid effter anden giffves, saa kan han ike andet end stille

*) 72, B. Oxenstjerna; 75, N. Gyllenstolpe.(?)

sig opiniatre i den tanke at dog endelig puke sig noget med tijden til. — — — —

Stocholm ce 7:me de Juillet 1694. (1697?)

Monsieur et treshonoré frere. *)

J'ay bien reçeu celle que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 25 du mois passé. Pour ce qui regarde le double mariage dont vous me parlez, je crois cette affaire plus faisable que jamais si le bon Dieu nous vouloit seulement defaire de la Reyne; la quelle pourtant selon toutes les apparences ne peut pas vivre longtemps car elle vicillit de jour en jour et a outre cela une toux continuelle et tout à fait dangereuse dans lage ou elle est de soixante et un an. Mais outre cela il s'agit encore de sçavoir les revenus, que le Prince pourroit avoir; car on pourroit bien objecter, que le Prince de Dennemark ne pourroit pas si bien faire subsister la Princesse, que le Duc de Gottorp et Elle ne peut rien esperer de ce costé cy que la dot. Voila les deux pierres d'achoppement, que j'y trouve; mais si la premiere etoit seulement otée, on viendroit bien a bout de l'autre, car je vous assure, que l'on aismeroit plus tost, qu'elle espousa, je ne scay qui, que le Duc de Gottorp, car il est hay comme la peste, ayant traitté tout le monde avec une fierté insupportable; et le Roy d'apresent de meme, ce qu'il n'oubliera jamais. Pour ce qui est de l'autre mariage, on ne respire generalement, qu'apres cela; mais la Reyne est tellement irritée par la demolition des forteresses du duc de Gottorp, qu'Elle est preste d'estre touchée d'apoplexie, quand on nomme le Dennemarck, que le bon Dieu veuille. Je suis—etc.

Luxdorph.

---

*) Brefvet tyckes vara till någon bland de Danska Ministrarne. De dubbla föreslagna giftermålen synas hafva varit mellan Karl den tolfte och Prinsessan af Danmark Sophia Hedvig, samt mellan Karl, den yngre Prinsen af Danmark och Prinsessan Hedwig Sofia af Sverige.

D:o D:o 18 *Augusti* 1697. — Som jeg nu sidder og skrifver dette udi et forferdelig torden veder, slog det neder her i Ridderholms Kirketorn, og Kirken er ikun 10 a 12 skrijt fra mine Vinduer, som jeg nu boer udi Knud Kurchs huus, og Kongens lijg staar udi Kirken. Jeg sprang strax op og löb til Vinduvet ved den side, som Kirken staar og Cappellet, huor Sl. Kongens lijg er indsatt; men förnam til ingen ting, blef saa gaaendes et qvarter af en tijme og fornam da Kloken klemte og saa Capiteinen, som hafver Vagt ofver lijget komme ud og raabe om hielp, huorofver vij blefve alle altererede og begynte at pake ind, i det samme slog torden atter neder igien i samme torn, men saa kom folk op, og fik det, gud vere æret, slugt, som man ike endnu andet veed, efftersom endnu intet fornemmes til vijdere ild.

D:o D:o 1 *Sept.* 1697. — Hans M:st giorde for nogle dage siden et forskrekeligt fald med en hest, da han var ude at see paa nogle lyst Miner, som de lod springe for hannem, hesten fall med hannem, som han vilde pussere den op ad en glat Stenklippe, og han kom aldelis under hesten, saa det var en stor guds beskiermelse, at han ike bröd hals, Ryg, Arme og been i styker; men huordan hesten og han tumlede om med hinanden, saa kom hesten op igien og Kongen blef siddendes paa den og skade ike det ringeste, og da Gyldenstolpe og andre, som bleffve altererede, ville tale derom, svarede han intet andet end *lapprie*, saa det er ret beklageligt, at den Herre er saa meget uregierlig.

D:o D:o 15 *Sept* 1697. — I forgaar hafde Carlsberg, saa ner brendt af som et haar. Der kom ild udi en Skorsteen udi Princessernes kammer om aftenen, som de var udi bönen udi en forflöijen storm og det brendte skrekelig og Skorstenen var ike uden en half aln ofven for taget, som

er af lutter spaaner af fyrtræ, Men Vagten og alle folk, som der var, kom op og fik Vand og fik det endelig slugt. Hendes M:st Dronningen besvimede af Alteration saa de motte lade hende aarlade. — — —

D:o D:o 9 *Oct.* 1697. — Oxenstjerne maae tacke dend leffvende Gud, at kongen döde, thi haffde kongen levet, haffde hand nu noch kundet seet, hvorledis hand hafver föert ham omkring; hand haffde giort ham aldelis forvisset om Bremen, og en stoer dedommagement af frankrig for Zveijbryck og andet meere, som mand nu faar at vide, schiönne Casteler i lufften. Nu arbeijder hand, med liffsmagt paa at hindre, at det Parthie med Princesse Soph. Hed. eij schal gaa för sig oc gifver Kongen alle de onde impressioner om Dannemark, hand kand; fordi hand söger sin egen interesse andre städer derigiennem. For Hertog af Gottorp og det Parthie giör hand alt, hvad hand kand, at det eij skal gaa tilbage og til den ende, söger hans Svoger Axel Wachtmester at insinuere sig hoes kongen, ligesom hand giorde hoes sal. kongen med sine bouffonnerie og haffver allerede dermed vundet meget og dend Karl, med sin broeder, General-Amiralen, endog de ere ichun Baadsmænd, begge erre tillige med Oxenstiern de största fiender, som Dannmark haffver i Sverrig. Var det Guds villie, at Eders Maj:st schulle haffve med dem at bestille, om de eij ville hafve roelighed paa dem, med den affaire af Holstein, saa var det Gud fordömme mig aldrig beder occasion end nu, for haffver de, det de kan æde til Juel, saa schal jeg være en schielm, og jeg beklager allene de kongl. börn, som schal sidde i it Rige fader og moder lös og hvor intet prevalerer uden particulier interesse — — — —

D:o D:o 3 *Nov.* 1697. — Med siste Post schreff jeg Hans Excellence sal. Geheime-Raad von Jessen til, som var

d. 30 Octobr. J dag haffde ladet Udblæse paa sædvanlig maader Rigsdagen, endog at forsamlingen aff Stenderne scher icke for paa maandag dend 8:de hujus, om dend enda scheer, saasom Gr. Bjelke og andre mange flere icke endnu erre ankomne. Ellers er her it stoert confusum cahos imellom dennem sjelff indbyrdes. Det lader sig ansee, at stenderne vil haffve kongen sjelff til Regieringen; Regieringen tör iche opponere sig derimoed, det er at sige, de femb Regierendis Herrer tillige med Hendis Maij:st Dronningen. Aff dennem haffver Gr. Wrede, Christopher Guldenstierne, Guldenstolpe og Wallensted formerit under dennem sjelff een bande imoed Dronningen og Gr. Bent, og ville med Gevalt haffve Kongen til Regiæringen oc declarere hannem capable dertil, för Stænderne kand komme til at giöre derom deris proposition. Dronningen og Gr. Bent, saa som dend föerste hafver ingen forstand, og den anden som en gammel ref, maae endelig följe Dennem derudi, og jeg tviffler aldelis iche paa, tillige med andre flere med mig, at det jo gaar an. Skeer det nu saa, saae indbilder Dronningen oc Gr. Bent dennem, at de hafver vundet spil, og at de vil siden foere kongen, som de löester og mage det paa ald set og maade Hertzog af Holsteen kand obtinere sine Urimelige petita; men med Guds Naadis hjelp og bistand schal der bliffve sat en Pind for, thi borgerschabet oc heele Prästeschabet hafver jeg alle paa min side, som raaber oc schricher paa dend lycksalighed, som de haffver hafft siden saal. Dronningen kom heer op til Sverrig. Alle mesten de gamle af adel hafver jeg oc paa min side, men det er det verste med dennem, at som de er gandsche og aldelis enerverit, saa er de og gandsche desperat og önscher intet andet end krieg oc ulöche, og om endschiönt de haffver det haab om kongen, som teigner sig saa vel og saa naadig imod dem alle, saa sidder dog frygten i deris hierter, for Dronningen haar den Regiæring, og de tencher, i

hvor vel hand lader sig an, saa kand hand faae onde oc schadelige Raadgifvere, som kand forföere hannem til alt, hvad de ville, som sal. kongen. — — —

D:o D:o 6 *Nov.* 1697. — Siden min siste allerunderd. Relation af d. 3 hujus blef i dag ouverturen giort af Rigs-Dagen med sedvanlige Ceremonier paa Rigs-Salen udi Wrangels Palais, huor Kongen nu residerer, og er den *samme* Sahl, huor Wrangel i forige tijder giorde sine Baller, og nu igien repareret og forandret siden ildebranden. Effter at alle Stænderne, som altijd tilforn plejede at skee, vare indkomne, og huer paa sit sted placerede, kom alle Kongl. Raader forand, og Kongen bag effter förendes Hendes M:st Droningen ved handen og gik op i *Salen* og satte *sig* udi en fauteil tre trin ophoyet fra jorden og Droningen *udi en* anden ved Hans M:sts venstre hand, huor en anden langt bedre hafde kundet skike sig, saasom disse begge höye Personer vare af ulige Aar, og dette hafde aldelis ingen grace. Princesserne vare ike med, men lod dem da og da see udi et vinduve, som gik ind af et andet gemak i samme *Sal.* — — — Dertil ville Kongen sielf nefne et secret udskaad af alle steuderne. Huad sig det secret udskaad *af* Stændene er andbelangendes, saa haffver dermed saaledis veret tilforn forholdet, som Hans Exellence Her Baron Juel vel er vitterligt, at alle Stænderne, Adelen, Prestestandet, borgere og bondestandet ike, men vel de andre, hafve *sielf* udvelget og deputeret nogle visse til at forrette alt dette, og dennem hafver en huer stand confererit med, og *de* siden forrettet resten; Men huorledis det nu vil gaa af, siden Kongen og formynderne vil sielf udvelge dennem, det vil inden faa Dage vijse sig. Herpaa tredde landt Marskalken, som er Gripenhielm frem (:Gen. Lieutenant Niels Gyldenstierne skulle ellers hafve verit det, men som han ligger syg

i Wismar, hafver han excenserit sig, huilket alle regreterer, saasom han er en habil Mand, kan tale med raison og hafver hardiesse:) og giorde sin harangue, huilken ingen heller kunde höre, saasom han taler end sagtere end Gr. Bent; effter hannem kom Erkebiskopen, en gammel udlefvet Mand, som talte endda sagtere, saa d'Avaux sagde si ce la va continuellement comme ce *la* de bas en bas on n'entendre pas à *la* fin *la* voix. Derefter kom en af Stockholms borgeremestere for borgerstandet, som talte vel og saaledis, at man endelig vel kunde höre noget deraf, men ingen mening samle; endelig kom bunden allersist, som giorde det best af dem alle og talte rent og tydeligt, af et stort bret sort skieg og hel kort, og gud fader, Sön, og Hellig and var baade begyndelsen og enden paa hans tale, og dermed gik de af igien i den orden, de var kommen, og Kloken et qvarter effter et var alle folk af Ridder-Salen. Offver Morgen faar man vijde, huem der skal nefnes til det secrete udskud, og huorledis Stænderne vil tage det op, at Kongen vil velge dem, og jeg tror, at denne Rigsdag vil gaa slettere af end de hafde indbildet sig, — — — —

D:o D:o 10 *Nov.* 1697. — Siden min siste allerunderd. Relation aff d. 6 hujus, bleff Rigsdagen ret begynt i forgaar dend 8 hujus, da Ridderschabet forsamledis om Morgenen klocken omtrent Ni paa Ridderhuset, Præsteschabet paa Consistorio, Borgerschabet paa Raadhuset og böndrne paae Gildstuffven, for at conferere med hinanden, hver i sit stand om deris angelegenheder. Landt-Marschalchen Grippenhielm begynte som sædvanligt med een liden Oration til Ridderschabet og der udi casu talede om Kongen og Regiæringen, og naar Kongen eengang kom til Regiæringen sjelff, etc. Da hand haffde udtalet, stoed Greff Axel Lewenhaupt op, som tilforn haffver wærit Schoutbynacht og sagde, saasom Landt-

Marschalchen talte om Kongen, naar hand eengang sjelff kom til Rigiæringen, saa syntis hannem, at denne materie burde at være dend förste, som schulle talis om, om mand icke nu strax burde presentere Kongen sjelff Regiæringen og allerunderd. bede Hans Maij:st at ville tage dend an. Hertil svarede een ung Baron Cronhjelm, hvis farfader var Dronning Kirstens koch, som haffver Gr. Wallensteds dotter, og haffver i nogle Aar værit kongens Cammer Herre og haffver hafft noget med hans Maij:sts information at giöre, dog ingen tiid vel liid aff kongen, at det var een delicate materie. Lewenhaupt bleff der offver hidtzig og sagte: Jeg troer vel, at materien er delicat for eder, men dend schal iche være delicat for oss andre. Derpaa sprang Oberst-Lieutenant Baron Axel Sparre op og tog Lewenhaupts partie med imoed dend anden, og i samme öijeblick kaste alle de andre, som vare paa Ridderhuset deris hatte op i Weijret og Raabte alle i hinandens munde, vivat Kong Carl d. tolffte og dermed var det uden videre deliberationer og complimenter bestilt. Der effter udvalte de 60 a 70 Personer, som ginge alle op paae Slöttet klochen 11, loed dem anmelde, som deputerede aff Ridderschabet oc begiærede audience aff Raadet, som bestoed aff Dronningen og de femb formyndere, og Kongen var der intet sjelff. Da de bleffve indkaldede, giorde de deris propositioner og sagde, hvad Ridderschabet eenstemmig begiæring var, nemlig at Kongen maatte sjelff antage Regiæringen, hvorpaa det bleff begiært aff dennem, att de ville tage een liden afftræde, og da dronningen og formynderne haffde delibererit lidet, bleff de igien indkaldet og dennem svaret, at Hendis Maij:st og formynderne War dermed meget vel tillfreds, og bleff de adspurt, om de haffde proponerit det for de andre stender og hört der om deris betenchning, hvortil de svarede Neij, og bleff da begiert aff dem, at de ville det giöre, og naar det var bestilt, komme

op igien om efftermiddagen, saae schulle de faae Resolution. Derpaa gich de tilbage igien paa Ridderhuset og schichede strax ud til de andre stender og loed begiære, at de ville möde paa Ridderhuset klocken tre om efftermiddagen og ginge saa hen att faae mod og druche resolut derpaae. Om efftermiddagen klocken tre komme de alle og mötte paa dend bestemte ort, og da propositionen bleff giort, begierte præsterschabet dilation til om anden dagen, men Borgerschaber og bönderne raabte strax i hin andens munde: Ja og vivat, saae de kunde höre dennem langt ud paa gaden og adschillige tenchte, at de haffde hin anden veed Hoffvedet. Da dette var passerit, talte Ridderschabet, som de haffde it glas viin udi Hoffvedet, præsterne temmelig hart til, hvor offver Biscopen aff Vexiöe D. Samuel Wirenius traadde frem og forklarede sig paa sambtlig præstestandets Wegne, at det var icke deris intention, att de i ringeste maader ville eller tenchte opponere sig derimoed, og de var kongens med liff og sjel, men som icke alle deris medbröder varre der tilstæde, saae ville de gierne haffve tiid til at gifve dennem det ogsaae tilkiende, paa det at alting kunde sche ordine et decenter. Men her hialp ingen snach; de ville eij vide aff nogen ophold at sige, men Ridderschabet, Borgerschabet og bönderne loede præsterne staae og deliberere, mens de löstede, og gick strax sambtlig, saa mange aff dennem, som dertil bleffve deputerede, paae eengang op til kongen og offererede hannem Regiæringen og kongen svarede dennem sjelff, tackede og tog derimoed. J gaar formiddag gich præsterne op giorde detsamme, saae dette er nu saa viit for det förste bestilt og haffver sin rigtighed, men vil aldelis changere la face des affaires, indtil mand med tiden faaer at see, om Dronningen oc Gr. Bent vil faa saa möget at sige, som de möglichst indbilder dem. Formynderne toge i gaar deris affscheed fra formynderschabet og gich siden i

Raadet, men kongen bleff i sit Cammer og gich iche did og Dronningen kommer der iche heller meere. Stenderne taler og om, at de vil begiære aff kongen, at hand vil lade sig kroene, saae snart begraffvelsen er offver standen, meden de nu alle erre her forsamblede, at de icke schulle atter een anden gang giöre ny omkostninger for at reyse hid op igien, som der er stoer armoed iblant dem. I gaar og i dag haffver de intet giort andet end examinerit banco sagerne. Det secrete Udschud, hvorom jeg udi mit förige allerunderd. meldede, haffver stænderne intet protestered imoed, men ladet det blifve ved dem, som kongen og formynderne haffver udneffnt, endog de fleste aff dem er ichun slette Potentater og eij capables til at udrette noget aff nogon synderlig importance. Greff Bielche er endnu eij hidkommen, men ventis sidst i denne Uge, dend gamle Gr. Niels Brahe haffver og værit oppe hoes kongen og er bleffven meget Naadig og vel imoedtaget. Dend gamle Claes Rolam meener mand og at schulle komme op igien og lige detsamme om Oliwencrantz og faar disse fri adgang til kongen tillige med Bielcke og Gr. Stenbock, saa er det giort med Gr. Bent. — etc.

D:o D:o 13 *Nov*. 1697. — I forgaars d. 12. hujus siden min sidste allerunderdanigste relation aff d. 10. var sambtlig deputerede aff Stenderne oppe og begierte aff Kongen, at hand ville lade sig krone medens de nu vore her forsamlede og begierte derhoes, at hans Maij:st ville i tide være betencht paae it gifftermaal, at de kunde faae een Arffving til Riget, dog uden at foreslaae eller foreschriffve kongen nogen, som dennem vel iche heller kunde vedkomme, hvortil kongen svarede dennem, ja, og at hand ville være betencht paa disse tvende propositioner. — — — — — Hendes Maij:st Dronningen og formynderne haffver paa nye igien effter kongens begiæring antaget Regiæringen, saasom

Hans Maijst vil bie indtil hand först bliffver kronet. Hvad sig Gifftermaalet er anbelangendis, saa haffver de giffvet Dronningen at forstaa, at de gierne önskede den Partie med Princesse Sophie Hedvig, og det var kongen tienligt, at hand fich Een, som var Ældre end hand, effter som hand er sjelf ung og schulle toe unge komme sammen, saa var de dog ichun börn, i Hvad de giorde af dem. Dronningen hafver examinerit sin hele familie igiennem. Paa Princessin af Holstein haffver hun hafft nogen tanke men dog reflecteris meere paa Princesse Sophie Hedwig saa som en konges Daatter og ald verden raader og schrier derpaa. De af Gustrow erre for gamle, den af Wurtemberg schall være syglich og haffver Dronningen saaledis formerit Partierne i sine concepter, at kongen schall hafve Princesse Sophia Hedvig og *Hertig af Gottorp* Princessin og Printz Carl Prinsessin af *Holstein*; men nu spargeris, at Princesse Friderica Amalia *schall* vere paa reisen herop og hafve sin yngste Prints og Princesse med sig. Er det saa, saa considereres, at hun hafve intriguer for, som baade er anseet paa kongen, princessin og princesse Ulrica, som er dend agreableste princesse mand kand see med Öijne. Hvad sig Princessin i Sverig er angaaendis, saa er det Ufeilbart, at hun aldrig tager Hertig aff Gottorff af affection, og schulle hun lade sig dertil offvertale af Dronningen og Princesse Fred. Amalia, og noget dödsfal skulle paakomme med Kongen, saae tog de ham aldrig til Konge med det goede. Dronningen hafver it fordömt creatur hoes sig, som heder Greffvinde Wrangel, hvilcken Saal. Dronningen altid hadede og dend bruger hun til at persvadere Princessen, vij haffde der imoed igien Greffinde Pontus la Gardies dotter, som Dronning Ulr. Eleonora holt meget af og hun var vel lidt aff princessen og contrecarerede altiid den anden, men Ulöchen ville, at hun döede for et par maaneder siden. — — — —

D:o D:o 17 *Nov.* 1697. — Min sidste allerunderd. relation var aff d. 13. hujus. Dagen effter var jeg udi S:t Jacobs kircke om efftermiddagen udi ligprædichen offver General feldtzeugmesters Sjöblads fader, som var 85 Aar, da hand döde, og haffde i förrige tider værit General offver Artigleriet, men var nu udi nogle Aar gansche affles. Alle fremmede Ministrer vare i kirchen med indbudne, som her manéer er, undtagen Heckeren og Romph. Ambassadeuren og Gr. Starrenberg ginge strax bort, saa snart præsten kom paa Prædiche stoelen, som mand og her giör og det er noch, at mand haffver ladet sig see uti kirchen. Jeg bleff tilbage udi tanche at höre prædichen ud, saasom presten er een veltalendis mand, som Sal. Dronningen haffde fremdraget fra een landsbyepræst og giort hannem siden til sin Hoffprest og dereffter schaffet hannem siden dette *schiöne kald*, som hand nu haffver her i Stockholm, som schal importere hannem offver 4000 Rdlr hver aar. Præsten kommer paa prædicke stoelen og til lig prædichener, giör de ingen *bön*, som hoes os scheer, men i dend sted giör de it *summarium* aff, hvis de siden vil explicere, og da begynder hand at tage Barsillai exempel udi anden Samuels bogs 19: Capitel og confererer det med denne affdöde General. *Barsillai* var ichun 80 Aar, men det reknede præsten for een större gloire, at denne var 85. Aar og saaledis eldre end Barsillai, ligesom det intet stoed udi Guds hand at tage fra eller tillegge een Mands Aar, hvad hannem behagede. Derfra gick hand til General Siöblads bedriffter og schulle ligne dem ved Barsillai hans, og sagde hand ville inted particularisere denne Mands tappere bedriffter (:endog hand döde nu General offver SalpeterSyderne:) men ville alleniste tale om een eeniste drefflig action, hand giorde og gaar alle de andre forbi, som hand haffde giort udi fire kongers tiid, som

var

var denne, at hand ved sin vigilance og ombyggelighed haffde decouwrered dette, da hand i kiöbenhaffns beleijring var Commendant paa Cronborg: At de Danscha, det var hans ord gienom it megta stoert og, jagh tör vel seija, forbandet dieffvels forræterie imoed woris Allernaad. konung, konung Carl Gustaff og voris endnu leffvande Allernaadigste Enchiedrottning, dend Gud styrchia uthi Hendis Maij:sts Höga Aalder og leggia Monga Aar dertil, etc. — Jeg motte staae og höre paae dette, indtil hand falt paa knæ og læste fader Wor, da gick jeg aff Kirchen i dend tanke, at der kunde Wanche fleere slige piller, som mig vare Uangenem at höre, og da jeg gich ud, sagde Canaillen, der gaar hand, der gaar hand, hand haffver faat allerede noch og hand vil intet denne gang höre meere; men alle fornemme folck og *folck aff esprit disapproberer* det gandske og aldelis. Om Afftenen kom adschillige af den gamle Adel, saasom der er it ævigt fiendskab imellem dem og Presterne og spurde, om jeg eij ville ressentere dette; men som jeg hafver i dette fald mine considerationer, som Eder Kongl. Maj:st lettelig kand tenke, at det tiæner udi disse conjuncturer eij at legge mig ud med Præsterne, som jeg ellers hafver i min hand, saa haffver jeg ladet det blifve derved, dog haffver jeg ladet ham ved min schrifftfader vide, hvad jeg kunde giöre, om ieg ville; efftersom hand hafver giort Krefftigend Tractaterne oc Kirke Ordinancen, som ej tillader at touchere nogen fremmed puissance eller nation denne intrigue imod Danmarck og soustenere det Parthie for Holstein (?) dog icke saa meget fra Hender som fra Gr. Oxenstiern, hvilchet Præsten nogenledis haffver vedstandet, da hand begyndte at frögte for kappen, men det schal med Guds hielp eij gaa an, thi siden det spargement er kommen om Princesse Friderica Amalia opkomst til Stocholm, hafver jeg magt det

saaledes, at alle Ständerne unanimiter schall indgifve deris begiæring til kongen, at de maa faa Princesse Sophia Hedvig til deris Dronning og derhoes bede, at kongen eij ville indvichle sig udi det Holsteinsche Partie, som kunde foraarsage riget en krieg, som de eij ere capabel til at kunde soutenere. Her siges for vist, at kongen vil endelig d. 22 hujus tage imoed Regieringen og comparere som myndig konge til begraffvelsen; at formynderne ere igien kommne til Regiæringen hafver været en intrigue af Enkedronningen og Oxenstiern, paa det de kunde endnu komme til at resolvere paa Stændernes propositioner; men det Jeg haffver for an ommeldit, schall de eij indgiffve före kongen hafver sjelf taget Regimentet an. — etc.

D:o D:o 20 *Nov.* 1697. — I gaar var *min Sognepræst* hoes mig paa sambtlig præsterskapets Weigner og giorde mig een deprecation for hvis, som var passerit forleden *Söndag* udi liigprædichenen, og sagde mig, at de haffde hafft præsten for og heglat hannem digt igiennem og hand hafde sagt, at det var hannem befalet at exagerere den materie det meste, hand kunde. Jeg spurde af hvem? Hand bad mig eij friste ham derom. Jeg viste vel seelff, hvem som var paa tapetet og kunde lettelig efftertemke resten, men det schulle ingen fare hafve, og der paa hafver jeg inviterit en deel af Bisperne oc Præsterne til mig til paa Mandag, og denne moderation hafver acquirerit mig hoess dennem it stoert meritum. J det öffrige gaar alting endnu effter öensche og alle erre fast ved dend en gang tagne resolution og ville med lif oc macht arbeyde imoed et Holsteinsche huus, hvorföre Dronningen oc Oxenstiern ville hafve Riksdagen ophefvit til dend 29 i denne maaned, endog Stenderne erre alle der imod. Men jeg Veed intet, Allernaadigste Konge og Herre, om mand eij i tide schulde tenche paa Princesse

Ulrica for Prints Carl, i fald at Dronningen oc Princesse Frederica Amalia schulle kunde offvertale Princesse Hedvig Sophie oc Kongen til det Partie med Hertzog af Hollstein, for om noget doedsfall schulle paa komme saa tager de aldrig Hertzogen til konge. Förstinden aff Holstein Wentis hid op til dend 4 December med sin yngste son og Princesse og logementer allerede bestilt — — — — —

D:o D:o 27 Nov. 1697. — Stenderne ere meget allarmerede offver Princesse Friderica Amalias opkomst, fordi de ved, hun allene kommer for at giöre intriguer. Alle erre porterede for Princesse Sophia Hedevig og siger, at mand maae saa lenge continuere den alliance, indtil at alle tree Cronerne kand komme under it Hoffved. Nu frögter de allene, at naar Pr. Friderica Amalia kommer her op med sin Princesse, at kongen, som er ung og ingen distinction weed at giöre, schal tage til det förste hannem fore kommer, naar hand kan kun komme til at gaa löes derpaa. Men jeg schall paa min ære og min sjæls salichhed forsichre Eders Maij:st, at iche det allerringeste schal forsoemis aff alt det, som Eders Maij:sts tjæneste angaar. Jeg haffver vid min hand flere aff de gamle adels mend som ey hafver det, de kand æde, og dennem haffver jeg loffvet, at deris lyche schal være giort, om nogen tiid Princesse Sophia Hedew. kommer hid op; dem giffver jeg da oc dog nogit, som iche schal udi alt oploebe til toe hundrede Riksdaler og de giör mig rapport om alt, det som passerer paa Rijdder huset, saae jeg kand gaae sicker paae, at de som æder og dricker med mig hver dag eij bedrager mig. Om endschiöndt at Rigsdagen blifver endet paa Mandag, saae faar dog Stenderne loff at indgifve, hvad de vil, saasom de eij haffver villet indgiffve nogot, saa lenge formynderschabet haffver værit, og om reductionen vil de eij endnu indgiffve noget,

paae det mand eij siden schal sige, at de haffver sat een Ung konge paa Thronen alleniste for deris egen interessis schyld, og der udi haffver de stoer raison, for sichert og vist er det, at der som Gud lader hannem leffve, saae bliffver hand een braff og Naadig konge og det, som allermeest glæder Undersaatterne, hans S. l. frue Moeder op aff dagen, for hoes hannem findis ingen Pfalzigsche griller eller emportement, men erre nu alle udi Jorden begraffvede.

D:o D:o 1 *Dec.* 1697. — Min sidste allerunderd. relation var aff d. 27 Novembris. Dend 29 dereffter bleff Rigsdagen sluttet, saa viit de publiques Ceremonier og complimenter vare angaaende. Kongen giorde sjelff een liden harangue og tachede först hendis Maj:st dronningen for dend Umag og arbeijde som Hendis Maij:st haffde hafft *for* hannem, saa lenge hand haffde værit Minorennis og derpaa kyste hendis haand og buckede sig siden need til Jorden og kyste hendis schiört. Derpaa giorde hand atter een *tale* til de femb Regiærendis Herrer, som haffde værit formyndere og tachede dennem og saae, derpaa traade de frem og kyste Kongens og Dronningens hænder og gich saae siden hver til sit gamle stæd og stillede sig i dend rang, som *de* haffde hafft forend de bleff formyndere. Gr. Bent giorde trende Orationer, een til Kongen, een til Dronningen, og een *til* sambtlige stænderne og derpaa traadde Landt Marschchen frem og giorde sin Oration, og siden Erchebiscopen, Borgmesteren og Bonden og gratulerede hans Maj:st til sin Regiærings anträdelse og bonden, som hölt for at saasom de udi saa mange Aar haffde værit Regiæret aff een konge, saa var det og bedre, at Regiæris aff een end aff Sex, sluttede endelig sin tale og instendig begiærede aff kongen, att hans Maij:st ville for alting söge at holde got Wenschab med sine Grander. Ober Statholders Förstinde fulte eij sal.

kongens liig, endog hun er hans Södschinde barn, aff Aarsagen, at Dronningen, som altiid haffver værit meget haard imoed de börn, ville absolument haffve, att hendis Hoff-Jomfruer schulle haffve Rangen for hender udi liig processionen; og derfor bleff hun borte. Hende hafver jeg faaet udsat paa Princessin for at contrecarrere Hertugen af Gottorff og Princesse Friderica Amalia, og hun skall eij aflade at giöre alt, hvad hun kand, for at giöre Enkedronningen fortreed. Ober statthölder og Oxenstiern ere döelige fiender, og hans förrige Greffvindes syster Merta Oxenstierne, Feldt Marschalch Banners Enke har jeg og udsat paa det samme, saa som hun er möget vel i Princessin Credit, og schal Princesse Friderica Amalia faa noch at giöre, naar hun kommer; in summa alt, hvad Menschelig conduite kand giöre, det schall giöris; men resten faar mand befale Gud. Her talis meget om, at kongen aff Engeland schulle ville begiære dend ældste Princesse her oppe, og Carl Bonde, som er Ambassadeur i Holland, schal gaae til Engeland og leffvere den Engelsche Ridder Orden tilbage igien, hvilchen en expres schal med det förste gaae aff med til Holland, saasom dend bleff her brugt til Sl: Kongens begraffvelse og laa ved dend venstre side aff liig kisten, og menis, at dend ved en anden Ambassade schal bliffve hidschichet igien og Princessen med det samme begiert. Jeg haffver endnu eij kundet Udforsche fundamentet dertil, men adschillige meener, at det er allene noget, som de maa hafve indbildet Princessin for at contre carrere Princesse Friderica Amalia dessein, at hun eij der ofver schulle lade sig offvertale og der igiennem vinde tiden. Kongen vil ride til kirchen, dend dag kroningen schal vare, men hand vil ride med kronen paae og alleniste lade sig salve, men Dronningen haffver sagt, at dersom hand iche bleff ved dend maneer, som hans forfadre haffde brugt, saa ville hun intet komme i kirken,

hvortil hand haffde svaret, at det schulle giöre hannem ont, men hand forandrede icke sit dessein, Hvorledis schee schal vil med tiden visis. — etc.

D:o D:o 4 *Dec.* 1697. — I forgaar hafver tree Deputerede af de tree nederste Stenderne værit hoes kongen oc begiært Princesse Sophia Hedevig til deris dronning, hvorpaa kongen tackede dem oc sagde, at hand schulle haffve det i sit naadige minde. Adelen agter det eij nödigt, saasom de kand hver dag komme til kongen og hafver derfor eij behoff at deputere nogen in forma, og derför uden er det vox populi et vox Dei. Förstinden aff Hollstein er endnu eij bidkommen, men kommer vel om it par dage, saasom her er breffve ankommen, at hun kom til Ydsted d. 25. November, og bleff der offver d. 26. og *reijste igien* derfra d. 27. Förstinden aff Beveren, som var her oppe for 5 aar siden, kommer og her op og slæber og een dotter med sig, saa kongen faaer paa dend maade friere noch, og alle mennischer ved noch at raisonere offver *slige seldsamme* conduiter. Stænderne haffver eij endnu indgiffvet alle deris gravamina, Men det scheer dog forend salvingen scheer, som de kalder her oppe Smörelsen, og endnu staar det fast, at Kongen lader sig iche krone, men alleniste salve eller smörje. — — — Siden Hoffet er kommen hid igien til Stocholm, haffver ingen aff de fremmede Ministrer mot komme til Hoffve, for der gaffvis for, att de icke var endnu ret udi schich, men i torsdags bleff os alle sambtlige aff Ceremoniemesteren advaret, at vi nu her effter kunde komme op paa de samme toe dage, som vi haffde paa Carlsberg, som var Mandag og torsdag klochen imellom 11 og 12., og naar mand da kommer, saae kommer kongen aldrig for een dag, for hand er schrechelig blye og Undselig for de fremmede. Hvorledis jeg schal faae it huus for

hans Excellence H. Baron Juel, det veed jeg ved Gud iche for alle huse erre saae betagne, siden slottet affbrendte, formedelst de mange Collegier, som der var paae Slottet, Hvilche de nu mae leye huus til, saae de erre snart icke fangelige. — — — — — — — — — — —

D:o D:o 8 *Dec.* 1697. — Min sidste allerunderd. Relation var aff dend 4 hujus, samme afften klochen fire var Land Marschalchen Grippenhielm med de deputerede aff Ridderschabet oppe hoes Kongen og offvergaff deris allerunderd. suppliqúe og videre anbragte, at det var samme dag 20 Aar, da slaget stoed for Lund, hvor de Svensche Adel haffde Redelig og troelig staaed Hans Maij:sts Sal. H. fader bi og Woffvet liff og bloed, som mange og motte lade udi stichen; det samme vor de endnu offverbödig gierne at giöre, om noget sligt nogen tiid videre schulle fornöden giöris, og bad derpaa, at Hans Maij:st ville tage det med dennem udi Naadigst consideration, og lade dennem faa igien deris frelse, kiöbe og pandtegoeds, som dennem formedelst bagrenter og i andre maader med Uret vare fratagne, og derpaa kom General Lieutenant Welling frem og viste Kongen een affritzning paa Lund slag og informerede hannem om alting, Hvorledis var tilganget. Derpaa svarede Kongen, at hand schulle tage det udi et Naadigt betenchende og loffvede, at alt hvis, som giörligt kunde være, det schulle schee, hvorpaa de og toge deris afftræde og leffver nu i got haab, at alting schal blifve got, og de faae noget aff deris igien, men frögter alleniste for Cancellie Raad Piper, som var sal: Kongens Secreterer for de indrigsche affaires, og er med aff de bande, som er opkommen ved andris Ulyche og forderff, at hand schal inspirere Kongen samme Principia, efftersom hand allerede temmelig haffver insinuerit sig, og forderffve kongen, som aldelis eij endnu

inclinerer til noget saadant; dog tröster det dem igien, at kongen haffver allerede ladet see preuve aff it par gange, at hand vil fölge dend maxime, som Hans Sal. Höijl. frue Moeder altid gaff hannem, nemlig at hand aldrig schulle höre eller tage effter noget, som een person allene kunde sige hannem for at giöre een anden tort paa hans Ryg, men naar noget bleff hannem sagt, saa schulle hand kalde dend frem, som bleff anklaget til gienmæle for at forsvare sig; befantis hand schyldig, saa burde hand straffis, var hand Uschyldig, saae burde den anden dobbelt straffis, som hannem paa sin ryg falscheligen haffde anklaget. Saae snart salvingen eller smörelsen er forbi, som scheer til kommendis tiisdag d. 14. hujus, saae separeris alle steenderne og hver drager sin veij for at komme hiem til Juel. Alting prepareris til salvingen og alle erre dermed noch occuperede; ellers er her siden Kongen antog Regiæringen it confusum cahos og intet formel Conseil, og det er iche nær udi der kar, som det vil giöris. Gref Jean Steenbock, Bjelcke oc Wrede hafver formeret en Bande imod Oxenstiern og vil haffve ham herunder; de er imod dend alliance med keijsern, og iblant andet meere, dee er med Hollsteen og ieg haabis med Guds hielp, det gaar an efftersom kongen intet agter om Dronningen, som altid tilforn hafver mainteneret Oxenstiern, hand som tilforn pleijer at kunde schiuele schalchen, er nu meget melancolique, och hand som i saae mange Aar eij er Want til nogen modgang, kand eij for berge det; men önscher sig sjelff döeden. — — — — Hendes Höijhed förstinden ankom i efftermiddag klocken tre, hun haffver hafft it forschrecheligt Weder med blest og sne paae femb dages tiid, hafft 16 hæste for sin carosse og mot omsider sette sig paae een bonde slæde; vil forretningerne eij bliffve bedre end Wæderet, haffde det noch værit saa got at bleffvet i Kiel. Borgerschabet stoed intet i gevær,

som sidste gang, men kongen aag udi een slæde ud at tage imoed hende, stoed sjelff bag paae slæden og een aff hans laqueier og een Cammerherre sad derudi. Hun schal sjelff logere paa Slottet, og Dronningen haffver offverladet hender trende aff sine Gemacher, men Princessen schal logere udi it huus icke langt derfra, og Printzen udi it andet. Hun er saa velkommen som Wand udi it Nyt schib, og alle taler ilde derom, at hun ville komme saa til Aars og udi disse tider, da kongen haffver saae stoere Udgiffter. Hendis Cavaillerer schal spise paae een Wiinkielder og kongen betaler derfor dem 15 Rdlr om dagen, og de andre betjenter faar aff kongen kostpenge. Förstinden aff Becweren haffver de affschriffven, for de kand ingen huse faae at logere hender udi; men mand mener, hun schal være paa Reijsen for breffvet kommer frem. Oculisten ankom i gaar nat, och gich strax til hoffve, hvor hand i halff anden time bleff examinerit aff kongen og Dronningen, og var hoes Gr. Carl Gyldenstjerne, Thesyn, Hoffmesterinden og Greta Wrangel; Hafver mand i Danmark giort ham noget got, da er det iche ilde anvent, endog hand er een basse. Dronningen spurde hannem om Ed. Maij:st, Dronningen, Hans Kongl. Höijhed og Princesse Sophia Hedwig, som hand roeste Usigelig og sagde, hvorledis alle berömmede Hendes kongl. Höijhed i Danmarch, og at hun var kongen i Sverig saa lig, som det kunde være hans syster; derpaa spurte Dronningen, om Princessen aff Holstein; hand svarede, der var ingen comparaison imellom de toe, hun saa ud som it barn, var intet vacker, men Princessen aff Danmarch meriterede at haffve een keijser og iche een konge, saa de loe, at de motte haffve spruchet, og det heder aff börn og galne folch schal mand haffve sandhed at vide — — — —

D:o D:o 11 *Dec.* 1697. — Jeg haffver eij kundet faat Bjelke i tale, siden hand er kommen hid, förend i gaar.

Hand bad mig forsichre Eders Maijst om sin allerunderd. devoir og sagde derhoes, at jeg kunde forsiekre Eders Maij:st, at saa frembt det partie med kongen oc Princessin af Hollsteen schulle gaae an, saa ville hand tache af; men hand sagde derhoes: jeg haffver got moed; Jeg spurde kongen ad i dag, hvorledis Princesse befalt ham, saa svarede hand mig, hun er faul som fanden og haffver een dieffvels stoer mund. Hand Bielche svarede dertil, det er vist noch Eders Maijst. Jeg er ichun een fattig karl, men aldrig kunde jeg forliebe mig deri. Kongen svarede, det haver heller ingen fare; og dermed tog hand leijlighed at tale om Princesse Sophie Hedwig, det hand og tilförn haffver giort, som jeg Weed aff goed hand, uden det, at det og i gaar bleff confirmerit aff ham sjelff; saa hand sagde mig, at öeijne loe i Hofvedet paae ham ligesom hand ville haffve sagt, Gud gifve jeg haffde fat paa hinde. Bjelcke er een stoer fiendt af Welling, sagde, at hand schulle trainere den commission til ævig tiid, om hand kunde, fordi Oxenstiern haffver procureret hannem 75. Reichtsthaler hver dag, hvoraff hand igien gifver Oxenstiern tii Reichsthaler om dagen. Wrede er det mig Umueligt at faa fat paa, for hand træder nu til sin förige charger igien, og den anden schal leffvere demd fra sig, og alle de andre vil jeg eij giffve een suur-sild for.

D:o D:o 15 *Dec.* 1697. — I gaar bleff hans Maij:t Salved og Reed fra Slotted og til Stoerkirchen med Kronen paa Hoffvedet og sceptered i haanden og haffde sin manteau Royal paae. Hele Ridderschabet gich for ud allemed hattene i haanden og nest effter dem de Kongl. Raad, aff hvilke Gr. Bent bar sværdet, Christophir Guldenstierne æblet, General Admiral Hans Wachtmester Nögelen og Gr. Wrede fanen og de andre kongl. Raad bar himmelen offver kongen, men de holder det intet for it got omen, saa som de ære

temmelig supersticieux her oppe, at da kongen schulle stige paa hesten, falt kronen hannem aff Hoffvedet, i det hand buchede sig og kastede benet ofver, og hvis iche Gr. Jean Stenbock haffde Wærit, som greb til med begge hænderne, i det kroenen falt, og fich dend, saae haffde dend faldet paa Jorden; og alle folch begynte at raabe og schrige der offver, saae de haffde noch at giöre med at komme dem til holde munden. Under Weijene tillbage igien, falt og een saphir og nogle perler og joveler aff Cronen, som dog iche var udin aff een 400 Rdlrs werdie, men det bleff fundet igien. J kirchedörren tog Erchebiscopen med Bisperne udi deris Biscopelige habiter imoed kongen, og hand gich op mit i Choret, som var omklæd med röt damasch, og satte sig udi dend Sölff fauteil, som der stoed. Derpaa begyntis at synge og musiceris, og saa gich Biscopen aff Linköping paa prædiche stoelen og da prædichen var ude, sang Biscopen aff Wexiöe Litaniet, derpaae gich kongen op til Alteret, hvor der loe tvende broderede hyender; paa det ved dend venstre haand, falt kongen need paa knæ, og paa det andet satte hand Cronen, som hand tog aff Hoffvedet og lagde sceptret derhoes; og derpaae traadte Erchebiscopen frem med it lidet Guldhorn, hvor hand haffde salven udi og smurde hannem i sin pande og paa begge hans handleed, og saae satte kongen Cronen sjelff paa igien og tog sceptret i haanden og gich tilbage og satte sig udi sin stoel igien og giorde ingen æed, som dog alle konger i Sverrig for hannem giort haffver, og een deel mumler der noch om, men det er nu alt giort. — — — —

D:o D:o 18 *Dec.* 1697. — Siden min sidste allerunderd. relation aff d. 15. hujus, haffver piben nu gandsche faaet een anden lyd. De, som for triumpherede og Wentede dennem store belöninger, fordi de haffde hjulpen kon-

gen til Regiæringen, at hand eij lengere schulle staae under formundere, de helder nu ned hoffvederne, og erre gandsche forsagde. Stænderne, præsterschabet Undtagen, som vare de der opponerede dennem i begyndelsen, der imoed, at kongen eij saa tilig schulle komme til Regiæringen, haffver eij vist andet, end at det schulle gaae til med kröningen, som fra Alders tid; men da de komme i kirchen, fant de det langt anderledis; at kongen satte sig sjelff kronen paae, det agtede de intet; fordi det var een ære, som Biscoperne allene haffde, men at kongen iche giorde sin æd paae at ville holde lovgen og maintenere een hver ved sine privilegier, det gaar dem indtil Marg og been; thi ligesom kongerne i Danmarch i fordum tider motte svære handfestning, saae haffver og alle Konger i Sverrig, indtil denne, een effter een anden, mott svære lovgen, og nu hand er exempt derfraa, saae er hand lige saae absolut og souverain, som nogen Potentat i verden. Hand slog sine sager vel noch an, i det at hand dagen tilforn loed alle stænderne komme og afflegge deris Æed; thi haffde hand ladet det beroe til dagen effter kröningen, som altid tilförn scheed er, at Stænderne eij haffver soeret, for kongen haffde soeret förat, saa haffde hand neppelig faaet dem dertil uden ved tvang. Hvem hans Raadgiffvere erre, Weed mand endnu eigentlig iche; men saaviit mand kand formerche, saa er det Piper og Wallensted og schal hand være saae Ulöchelig og falde i hænderne paa dem og dend bande, nu hand er ichun een Ung Herre, saa vil det eij gaae vel til. Hans Sl. H. fader haffver effterlat hannem it forseiglet pacquet, hvilchet hand eij motte opbryde, for hand sielff tog Regiæringen an, og derudi troer mand, at maae haffve værit een instruction for hannem, hvorledis hand schulle slaae sine sager an for at erlange een absolut og souverain Regiæring, som nu scheed er, og til hvilche betjenter hand schulle sette sin tillid.

Ridderschabet haffver faaet it meget slet og piquant svar paae deris supplique angaaende deris privilegier og arffve og frelsegoeds; hvorledis det er, Weed jeg endnu eigentlig iche; men det er saaledis, at de schammer dem snart ved at være det bekient; men redelig hafft hand smigret for dem, indtil hand haffver faaet, det hand haffver villet hafft. Een præst i Dalerne i Mora sogen schreff hid til Landt Marschalchen Grippenhielm, saasom det er hans Landtshöffding, og remonstrerede med adschillige, som siges, vel funderede raisons, at det Var endnu for tilig for kongen sjelff at tage Regiæringen an, Landt Marschalchen beholt breffvet og svarede hannem intet derpaa, Wille eij heller tale noget derom; men da præsten ingen svar fich fra hannem, schreff hand Guldenstolpe det samme til, og hand tog breffvet og gaff kongen det, og som det bleff anseet for it crimen læsæ Majestatis, bleff sex Ryttere Udcommenderit, som om Nattetide schulle tage præsten aff sin seng og före hannem hid; thi de haffde betenchning udi at tage hannem om dagen, saasom det folch hand boer iblant, er it megit oprörsch folch og præsten aff stoer reputation og meget vel liid iblant dennem. J gaar ankom præsten og bleff strax sat i bornehuset, hvor ingen kommer uden de, som allerede förhen erre bleffven dömbte fra liffvet. Ellers er alting endnu in statu qvo og i confusion, og ingen vis Regiæring eller formel Conseil at giöre facit paa; mand hörer eij heller det ringeste om forstindens aff Holstein forretninger, eij heller giör kongen endnu nogen særdelis reflection enten paae hender eller daatteren. Hand sidder ved bordet og æder sin mad, tier stille og retirerer sig effter maaltid i sit Cammer igien og slutter sig der 3 eller 4 timer allene inde med Piber, saae Gr. Bent iche eengang kand komme ind, naar hand kommer, men maae gaae neder igien. — — — —

D:o D:o 5 *Jan.* 1698. — Min hand vil eij tillade mig Eders kongl. Maij:st sjelff allerunderdanigst at tillskriffve, iche desmindre maa jeg dog med anden hielp allerunderdanigst berette Eders kongl. Maij:st, at alt haab og apparence er ude for Princessen af Holsten, og Hans Maij:st tracterer hende continuerlig med den indifference, som nogen af fruentimret ved Hoffvet, hvorom Eders kongl. Maij:st kan aldelis og fuldkommen vere forsichret. I gaar haffde jeg min kieriste ude hos Greffinde Pontus de la Gardie, som altijd var i störste Naade hos Hendis Maij:st salig og Höijloflig ihukommelse Droningen, hvilket hun og til hendes döds dag aller underdanigst erkiender. Hun hafver nu paa halfandet Aars tijd icke verit af sit huus, saasom hun stedse er incommoderit af Chiragra og Podagra, slag og andre deslige incommoditeter; Men Rigs Marskalken kommer *regulierement* hver anden dag til hende og giör hende visiter, saasom de i mange Aar har værit particulieres gode Wenner, saa hun veed alt, hvad passerer. Hun bad min kieriste sige mig, at for alting, ihvad jeg giorde, skulle jeg giöre min flid at skaffe hid op Princessens Contrefait af Dannemark og lefvere hende det, saa skulle hun leffvere det til Rigs Marskalken, og Rigs Marskalken igien til kongen, saa ingen *skulle* faa noget Nyes af, at det var kommen fra mig. Nu hafver Hans Excellence Hr Baron Juel Princessens Contrefait med sig her oppe tillige med det hele Kongl. huses Contrefaijer; Men det er beklageligt, at det er saa skreckelig ilde giort, saa jeg gierne hafde önsket, at han hafde ladet dem bleffvet i kiöbenhafn, og hvis Hans Excellence hafde værit kiendere af skilderier, tror jeg neppelig, at han hafde spanderit Wognlejen paa dem for at före dem hid op, det hafver ganske ingen Air, aldelis ingen taille, og med faa ord at sige, salvo tamen devotissimo respectu, saa seer det ud, som det kunde vere giort effter den plumpeste bundepige, som er i Danne-

mark, og af den sletteste klackmalere, som kan være i kiöbenhafn, saa det aldelis ej kan tjene til at vijse frem til denne brug. Mit allerunderdanigste ringe forslag skulle, med Eders kongl. Maij:sts allernaadigste tilladelse, være dette, at dersom Eders kongl. Maij:st hafde i kiöbenhafn nogen habil Peintre à miniature, som veed at gifve et styke en god Air og god Positure, om det iche da Aller Naadigst motte behage Eders kongl. Maij:st, at lade et saadant förferdige udi en temmelig *Större*lse — — — — Den eldste Princesse her oppe i Sverrig er nu nesten Offvervundet og offvertalt til at tage försten af Holsten, saa aldelis og fuldkommen klart er det icke endnu, men der er aldelis ingen tvifl paa, at det jo, nu det er saa vit kommen, naaer sin fremgang.

Cancellie Raad Polus og Cancellie Raad Piper ere begge bleffne kong*l*. Raad, og skal beholde derhos deris expeditioner. Det er mig usigelig kiert for Polus, effterson han altijd hafver verit en redelig og erlig Mand, og altijd contraire au sentiment du Conte Oxenstjern. Men han hafver hidintil intet kundet utrette eller giöre noget, fordi han hafver staaet immediatement under Gr. Bent Oxenstiern, og dependerit af hans Ordres, men nu han er bleffven lige giort med hannem, og faar sjelf noget at sige med, — —

Luxdorph till någon af de danska ministrarne i Köpenhamn.

Stocholm ce 5:*de Feuvrier* 1698. — Monsieur et tres-honoré Frere. — Ma main gouteuse et encore tout a fait tramblente m'a empesché jusques icy de vous rendre mes tres humbles devoirs et vous remercier de la votre du 17. de Decembre et de tres gracieuses assurences, que vous m'y avez donné de la part de sa Majesté. Au reste Monsieur, je suis obligé de vous dire, que je ne scay pas, si les af-

faires, que vous sçauez, vont presentement mieux, depuis que ma petite negociation secrete avec Madame Konigsmark veufeu de Pontus de la Gardie a eté rompue et mise entre le mains de S. E. M:r le Baron Juel, qui ne la point conversé et ne la connoit que par reputation; mais je sçay bien, que l'affaire a eté divulgée peu de jours apres l'arrivée du laquais et Madame la Comtesse d'Oxenstern avec sa mine Ordinarie demandoit en plain table à Mons:r Guldencrone, si le portrait que M:r le Baron Juel avoit nouvellement reçeu valoit mieux que l'autre, qu'il avoit auparavant, et alors le Roy ne l'avoit pas veu, et je ne sçay pas, s'il l'a veu encore et n'ose presque pas m'en informer de peur de donner quelque jalousie a M:r le B. Juel ce, que j'eviteroy autant, qu'il me sera possible, car il est d'ailleurs asses civil et honéte en mon égard. — — — Il faut presentement soutenir les grands assauts, que la grande Princesse de Beweren pretend de faire à la Personne du Roy, car on dit, qu'il a beaucoup d'inclination pour celles, qui ont une belle taille, et qui sont un peu longues; J'espere pourtant, qu'Elle aura le meme sort, que celle de Holstein, qui n'a nulle esperance. On dit icy pour certain que le Duc de Schwerin la cherche en mariage, pour attirer la Suede dans ses interests, depuis que le party est fait avec le Duc de Holsten, et on dit meme, que cela est assez avancé. — — —

D:o D:o de Feurier 1698. — Monsieur et treshonoré Frere. — Depuis ma precedante du 5 de ce mois S. E. M:r le Baron Juel me fit l'honneur de diner avec moy dimanche passée, qui me conta en méme temps l'avanture du portrait, qui est à la fin tombé entre les mains du fameux peintre icy M'r d'Ehrenstral, autres fois nommé Klocher, pour le mieux faire voir la au Roy, qu'y va assez souvent. Il me

dit

dit aussy les sincerations, que le Grand Maitre le comte Jean Stenbock avoit temoigné à Madame sa femme la dessus par rencontre chez la comtesse de la Gardie, dont vous ne Manquez pas d'etre informé au fond par ses propres treshumbles relations à sa Majesté. Le dessus j'envoyay hier ma femme chez la dite comtesse pour m'en mieux informer, la quelle me fit dire, qu'Elle l'avoit donnée à Ehrenstral dans le dessein d'en faire faire un autre apres celuy lá, et que son intention n'etoit pas de faire changer aucun trait du visage, mais seulement de faire donner des certains petits agreements aux habillements et autres petites choses pour faire donner plus d'éclat au reste, et puis apres faire voir celluy-lá au Roy. Vous connoitrez par lá l'intention Zelée de cette Dame, laquelle je ne puis pas assez loûer. — — — —

Luxdorph till Konungen af Danmark, utan dato. — — Jeg maa i allerdybeste Underdanighed bede, at Ed. Kongl. Maij:tt eij vil i Unaade optage, att jeg i saae langsommelighed effter min allerunderd. pligt og schyldighed eij haffuer opvartet Ed. Kongl. Maijtt. med mine allerunderd. Relationer. Aarsagen dertil er denne, at min langvarig nu i fulde femb maaneder Udstandene sygdom mig derudi haffver værit hinderlig, men som jeg begynder nu lidet at krybe frem igien, saa finder jeg det min allerunderd. schyldighed gemes, at naar noget forefalder, som jeg iche saa lige kand faa tiid eller leglighed til at Referere Hans Ex. H. Baron Juel, som min superieur her paae orten, dend jeg og derför bör og schyldigst schal erkiende, at jeg da allerunderd. refererer det sjelff. Der er i afftis sildig udi Hans Kongl. Maij:tts hauge forefalden imellom Hans Maij:tts liff Medicum D. Hjerne og Mons:r Gruner een discours, hvilchen hverchen Gruner eller jeg haffver i dag kundet faae leijlig-

bed til at referere Hans Excellence H. Baron Juel, saasom det er hans postdag. Materien gaar der ud paae, at kongen haffver værit lidet incommoderit för sit bröst, og D. Hierna haffver raillerit med hans Maij:tt saasom sygdomen eij var farlig, og sagt hannem, at det var best, at Hans Maij:tt sögte att faae een dronning, som kunde Warme hannem bröstet, saae var hand slige incommoditeter foruden, og sagt derhoes, at det intet motte være denne Princesse aff Holstein, som nu var her s. for hvilchen baade Dronningen, Förstinden aff Holstein dend gamle, som de her kalder hener, og dend Unge nu nyligen gifte förstinde arbeijder aff ald krafft og magt; men det heeder endnu hoes Kongen, siden de impressioner hand haffver faaet ved Rigsdagen, som jeg paa min ære vil vedstaae, (surdis narratis fabulam:) men det schulle og burde være Princessen aff Danmarch, som var saae vel een kongisdaatter, som Hans Maij:tt var een Konge og een Kongis sön, og hun var offver heele Werden renommerit for een Princesse aff stoere meriter som intet schulle giffve Sl. Dronningen effter. Derpaa svarede Kongen: Doctor Hierne: jeg duer endnu intet dertil? Hvortil dend anden svarede, det finder sig vel, Ed. Kongl. Maij:tt, men det maae jeg forud betinge, at hun intet faar forloff at bringe nogen Jomfrue Marschalch her op med sig; hvortill Kongen svarede: Det maae nu gaae, som Gud behager, men ta mig fanden, schal hun faae forloff dertil. — — — —

J. Gruner till någon bland de Danska ministrarna. — Stockholm d. 7 Sept. 1698. Jeg kand ej uden taarer giffve Eders Excellence tilkiende, at den allerhöijeste Gud har behaget effter sin gudommelig villie og disposition i forgaars som var d. 5 hujus, at kalde herfra werden til sig Hr Envoijé Extra Ordinaire Luxdorph. — — — —

B.

AFSKRIFTER OCH UTDRAG UR MISSIVER FRÅN JENS JUEL, FRÅN DEC. 1697 TILL DEC. 1698.

Stockholm 22 Decemb. 1697. Eders Kongl. Maij:st. beretter jeg hermed allerunderdanigst, at ieg endelig förleden Löfverdag, som var den 18 hujus, er hidkommen, og besuerligere reysse hafuer ieg aldrig i mine dage hafft formedelst dend stoere Snee, som var meesten til hestebug, og allesteds Vegen igien snöget, og som Vi adschillige gange hafuer veltet, og ieg hafuer maat af i Sneedrifuerne, saa hafuer det forvolt mig saadan en podagra, at ieg dend sidste dag hafuer huerchen kunde gaat, eller staaet paa det eene been; mens de hafuer maatte bære mig ud og ind i Sleden, og saaledis er ieg her opkommen, mens som ieg nu en tree dage hafuer maatte holde sengen, saa er det saa viit forandret, at smerten hafuer ophört, og ieg igien kand stöde noget lidet paa foeden. Hellers er min allerunderdanigste pligt at giöre Eders Maij:st Rapport om landet og Hoffet, saa wiit ieg har kundet penetrere. Landets tilstånd angaaende, saa plager missvexten dem lige saa vel i aar, som forrige aaringer, og gielder Rugen effter provincernes tilstand, som ieg er giennemkommen 3½ à 4 R., biuget 2 à 3 mark mindere og, som mand inttet tillforne saae Tiggere paa Veije eller her paa gaden, saa ere de nu i temmelig mengde, de her paa gaden optagis daglig, og föris i Börnehuset at forsiunis, og gifues huer dag effter Voriss Myntt at regne 3½ s., mens deraf döer daglig stoer mengde. — — — — — — Saa viit, som ieg hafuer kundet med god fundament mig om informere, saa giörer kongen ingen cas af hendis (Hertiginnan af Hollsten) person, kommer intet

sammen uden til taffel og da taler hand neppe et ord, huercken til hende eller dronningen. Mariage med Hertzogen af Hollsteen schal wære meget avanceret dog ei end til nogen slut kommet, og ere de Svendsche vel Self, huoraf de fleste hannem saa meget hade, som nogen anden giöre kand, af ald magt derhen anwent at giöre ald muelig flid der imod, befrygtende sig for dend suite, det kunde hafve, efftersom Kongen ej judiceris af nogen sterck complexion. For dend her opkommen Princesse af Hollstein schal Kongen aldeliss ingen consideration haffwe iche heller for hendis broder. — — — — — — Mens saa er alting her, at det endnu er ret et confusum caos. Kongen hörer vel Raadet i alt, mens fatter saa self resolution. Aaren og erfarenhed er der eij endnu. Kongen Sl. schal hafue efftérlat hannem nogle schrifftlige memorialer, effter huilche hand meget schal vilde regulere Sig. Huem der ellers schal komme i faveur, veed end ingen. Gref Steenbock kunde det meget være, om hand vilde. Gref Bielcke er hardy, og tör sige meget. Gref Wrede holder sin ordinaire train; Gref Guldenstolpe er udi ingen consideration hos Kongen og de andre holder hannem eij heller for sær oprigtig, at mand kand forlade sig paa hannem. Gref Bent Oxenstiern hafuer faaet en atteinte. Hand hafuer, som tilforn vildet gaa op med depescherne all-eene, og en Secreterer, saa hafuer Kongen sagt hannem, at hand hereffter schulde lade det offuerlegge i Cancellie Collegio og siden bære det op i Senaten, at det saa kunde resolveris, hvilchet iche er angenehm. Der vil sigis, at Gref Bielcke, Gref Steenbock, Gref Wrede tillige med Wallenstedt, schal haffue giort partie mod hannem. Er det saa, er det sterch; in summa, alting hidindtil udi Cabaler og intriguer. Ingen veed, huor der er ofver heller under. Kongen vil giöre alle ting self, menss aar hand iche redlige og forstandige Mend om sig, toerde

det loebe ilde af. Jeg ser neppe, at det inden en maaneds tid vil sette sig. Jeg schal effter Kraffternes mulighed holde öije i Seylet. — — — — —

D:o D:o 25 Decemb. A:o 1697. — — — — Noblessen hafde formeent ved deris iffuer at bringe Kongen saa tilig til Regementet at faae en stor forandring i deris anliggende, og derfore gifuit en supplique, at nogen moderation i deris Pante- og Bijttegodss måtte skee, det er at sige Reductionen; mens suaret hafuer været, som de derpaa bekommet, at det saavit var kommen, at det icke stod at forandre. Hellers hafuer Adelen icke endnu faaet suar paa deris begieringer. Endnu veed ingen, huem der er Koch, eller Kielder suend rett. Greff Axel Wachmester, som er Kongl. Raad, General Admiralens Broder, og Gref Benthis Suoger hafde dertil nogen haab formedelst adschillige lystige complaisancer, mens er falden fra det haab. Gref Nielss Bielche hafuer podagra, mens som hafuer intet at betyde. Kongen hafuer siddet i Raadet i toe dager i justice-Sager. Hand ret udtreller Sig, om mand schal sige det, i det hand staar op om morgonen 5, lucher sig allene ind i cabinettet med Secreterer Piper, og resolvirer Indenlands Sager, og ingen af Raadet er end kommen dertil. Denne Piper hafuer nogen bande med efterfölgende Kongelige Raad, Wallersted, Wrangel og Falkenberg. Alle tre passerer kun for madelige espriter. Kongen er self lidet communicatif. Hans education siden hans Frue Moders död, schal iche hafue været saa god, som tilforne. Hans Maij:st hafuer i desse dage giort en, kaldet Hard til Hoff-Stallmester, som er dend neste ved det Vesen effter Rix Stallmestern, huilchen charge Rigx-Marschalchen Gref Steenbuck og for Valter. Et Pasquil paa Ridderhuset opslaget, schiches herhoss, huoraf vel kand seeis, at det eij her fattis paa

onde Gemytter, mens det er hunde, som mere giöer, end bider. En Prest i Dahlekarle hafuer brefue til Gref Guldenstolpe — schrefuet, meget improberendes, at de saa *tilig* hafde sat Kongen paa thronen, willende bevise, det at være baade mod Gudss og Verldslig lof; hand og fört fangen herind, og derfor tiltales. Militien er her en general i god tilstand, magazinerne med munition og Gewehr vel forsinnet. Hunger hafuer i forrige Aaringer iche meget incommoderit Sudermanland, Öster Gylland, Wesmanland, Dalekarle, Wester Gylland, og Smoeland, mens det som er Noerden Stockholm, særdelis Botten, Finland, Liffland, Estland, Carelen Nerua hafver meget lid, og vil mand vel 100,000 Mennischer döde og bortkomne. — — — — —

D:o D:o d. 29 December A.o 1697. — — — — Mand vil tilegge Presterschabets forslag, og i særdelisshed Bispens af Revel dend forandring, som ved Kroningenss ceremoniel er passerit, som fornemmelig derij bestaar, at Raadet gick til fodss, som tilforn pleyede at ride for Kongen i saadan art, og at de bar himmelen, som tilforn skeede af Generaler; At Raadet stoed, og opvartede ved taffelet, holdendis Rigens insignia; at de giorde Eed tillige med de *Andre, da* de det aldrig (altid?) tilforn for sig giort hafuer; At Kongen ingen Eed for Kroningen hafuer giort; At hand hafuer eij lodet Sig krone, mens ickun salve. In Summa dend Ene hafuer vildet emportere ofuer dend Anden, og Kongen er maiter absolu. At Oxenstiern ey aldeeliss finder sin conto, kand mand vel deraf dömme, at hand först en fire dage effter Kröningen hafuer holt sig inde under pretext af siugdom, siden reiser derpaa strax paa landet og blifuer borte tii dage. At med Kongenss tiltrædelse til Regementet saa meget er hastet, hafuer Regeringss-Herrerne vel self vildet, særdeliss Greff Bent, som meente derved allene at faae di-

rection af affaires, Greff Vrede, som vilde til Kammeret igien. Dronningen hafuer været dend allene, som derudi gierne lengre hafde continuert, menss Greff Christoffer Guldenstiern hafuer suaret hende, at dend gang, de andres vota blefue opleste, huorved de siden blef graverit, blef hendis forbigaaet. — — — — — — — Hellers hafuer nu hans (Franske Ambassadeuren) Wenner, som hand mig berettede, gifuet hannem jalousie, som schulde Holstensche mariagen med Hertog af Hollsteen staa i bedre terminis. Jeg kand derom huerchen sige til eller fra, for effter de rapporter mand hafuer, er det huer dag til og fra. Det var en stoer coup, thi Princessin hafuer ofuer Kongens esprit en stor ascendant og gifuer ham stundum leçons udi Canceliet. De lader nu opstille alle de Princessers qualiteter, som nu ere, og kunde være för Kongen, og berettede hand mig, at Oxenstiern schulde aldeliss portere en af Ondsbach; mens mig siuntes, hand viste lidet at explicere Sig, om det var Onoltsback, Anspack heller Culmback, menss det er altid en af de linier, som ere cadet af Brandenburg. Sagen med dend Keijsserlig Envoyé er end endnu eij accommoderit, saa hand icke endnu siden dend Gustrowske affaire er kommen til Hoffe, efftersom de her hafuer noget forandert af det, som til Wien om Ministrernis admission var aftalt. — — — — — —

D:o D:o d. 1 Januarii A:o 1698. — Siden min sidste hafuer Olivencrantz været hos mig. Af hannem fornemmer ieg, som af alle andre, at mand end ingen fast jugement om noget giöre kand. Wel er det saa, at Oxenstiern beholder endnu direction i Cancelliet, mens huor viit hans pouvoir der sig wil strecke, kand eij end vidis. Ieg fornam, at de her vil giöre les ignorans, at Kongen af Engelland har guaranterit, Lybeck, Hamburg og Bremen; — —

— — — Too bander finder ieg her, som ere mest considerabel i Raadet. Oxenstiern med sine twende Wacktmestere. Hand vilde nu som tilforn hafue direction general i affaires og er et stort, at hand præsiderer i Cancelliet. Dend Anden, Wrede, Bielcke, Steenbock som aldeliss ere for Franckryck og huad deraf dependerer. Dend tredie Wallenstedt, Falckenberg, Wrangel, som vel meest mellere Sig med indlendische sager kommer dog med, naar Raadet samlis, og da er vel vist, at Wallerstedt er neppe nogen tid af en mening med Oxenstiern. De to foerste hafuer i disse dage nogerlunde faaet en choq. Oxenstiern er kommen op til Kongen med depescher, som Kongen eij har vildet underschriffwe; mens sagt, hand viste vel, at Kongen hafde resolverit, desslige schulde jo först resolveres i Raadet, huorpaa Oxenstiern schal hafue reparterit: Kongen hafde vel iche de tancher om hannem, at hand, som een erlig mand schulde noget forelegge, som eij war ret. Huor daa videre deris ord hafuer været, veed ieg eij; mens derpaa er Oxenstiern blefuet siug og saa pleyede hand at blifue i salig Kongens tid, naar noget desslige forefalt, og saa naar hand var saa hart doed siug heller wilde saa wäre, bragte Dronningen Kongen til at besoege ham, og saa blef de forligt; Mens denne gang, vilde det intet gaa an, og dermed er hand reist paa landet. Dend anden concernerer Bielcke. Der hafuer været et Compagnie ledig under hans Regiment, hvortil hand hafuer recommenderet een Ritmester. Kongen det uagtet hafuer gifuet det til en anden, og derpaa tilschichet Bielke bestallingen at udsende, som Bielcke hafuer vildet declinere. Derpaa hafver Kongen schichet en Secretaire med ordres at lefwere det i Bielckes egen hand, som hand dog og hafver giort difficultät i, huorofwer Kongen hafuer schreffuet hannem en reet scharp billet til, huilchet ieg vel troer augmenterer hans podagra. — — — —

D:o D:o d. 5 Januarii A:o 1698. — Forleden Söndag giorde Kongen 2 Kongelige Raad, som tillige schulde hafue titel af Etats Raad, og ingen viste deraf, förn Kongen hafde befalet sette deris stoele hos de andre Kongelige Raad, og Vagten at staae i Gewehr for dennem. Persohnerne ere Piper, som haffde hafft alle expeditionerne, og endnu hafver dennem af alle de inlendische sager, og tillige alle militair-depecher og bestaldnunger til lands og wands, en mand som har Reputation ret vel at vide der af at profitere. Dend anden er Polus; hand hafuer i mange aar været Enche-dronningens Secreterer. Siden hafuer hand faaet de Tysche affairer i Canceliet, en Mand, som passerer for Mand af integrité; endnu beholder de derhoss deris Andre functioner. Den sidste har nu og paa en tree Aars tid hafft inspection med Kongens Studia, og education. Hand er altid holt derforre at improbere hertzogens af Hollsteen conduite. Det maa nu være, huor det vil, saa vil det intet formere Oxenstierns magt og Credit, efftersom de i Canceliet kand lige med ham taele. Endnu defenderer de Sig, særdelis dend sidste for at blifve Grefuer, som meget slet er accomoderit. De ere begge wenner med Olivencrantz, og kand de drage ham til sig, schal de intet spare. Dend foerste hafuer stoer wenschab med Wallersted og hand meener det er dend, som Kongen salig hafuer recommenderet til denne Konge at hafue meest confiance til; en Mand, som er meget lidet Communicativ. — — — — — Bielche er endnu Siug, og der er dem, som frychter, for ham, for hans store gierighed schyld og profiter hand schal hafve giort wed myntet i Pommern. Den Polsche Envoyé her, som har været schichet af Republiquen gifuer stoer haab, at alting i Pohlen schal sette sig for Kongen, hafuer og derom brefue fra Cardinalen, og hafuer det Gref Bent ved en schrifuelse notificeret. Kongen hafuer gifvit till Nyttaarss

gofué til Enche-Dronningen et meget stort Speyl med guld beslag, som de paa 4000 Rd:r æstimerer; Til huer af Princesserne et sölfschriin med en af huer af de medailler af guld, som er slaget i Sl. Kongenss tid. Princessen af Gottorp og hendis dotter fick inttet. For en afften siden leegte de Iuel, og da spurte Kongen dend unge Princes af Gottorff, om hun icke siuntis, at hendis Naboe, som var en Jomfru af Hoffet, var smuck, og det siger de, er det förste og alt, det hand har talt til hende.

Der gaar en lös talė, ligesom schulde Churfyrsten af Brandenburg intendere dend yngste Princesse for Chur Printzen, mens diversiteten af religionen siunes vel der i wilde giore obstacle. Guldenstolpe projecteris til at sendis til Finland, som Præsident af Hoffretten; hand er uden consideration. Wallersted vilde vel hafue Wredes Charge, mens det sidste er eij saa nær, og ere mange saadane projecter. Dend Gottorffsche mariage auancerer meget, og schal de alt hafue wundet meget ofwer Princessens humeur, og er stoer apparence dend sag faar fremgang.

De fem (femten?) hundere Ryckstbaler som Thomson schrifver eij at vide, huortil de disponeris, saa ere de tusende Ryckstbaler til Guldenstolpe og 500 r:d til Cammerpigen *Juliana.* Axel Wachtmester er i forgaard giort til Feldmarschalch, og er nu dend 4:de. Endelig er det endnu en titel uden emolument, menss er förredraget Gref Christoffer Guldenstierne, som var eldere General Lieutnant. — — — — — — — — Dronningen kommer mig meget affaldig og gammel for. Der vil siges, ligesom schulde der være meget opdaget til Bielckes præjuditz ved Danckelmans fald; huordan det er, saa er icke alt rigtig. — — — — —

D:o D:o d. 8 Januarii A:o 1698. — — — — Kongen hafuer 3 timer forgangen dag warit paa Etats Contoret,

som alle midlerne disponeris, og er fra Cammer Collegii separerit, huor Gref Wrede og hafuer directionen med en Casserer og Bogholder, og effter saae dend nye Stat, og reglement. Bancoen hafver Kongen dispenserit Stendernis deputerede fra administrationen, og Self lader dend forwalte. Der er en Commission, huorledes forrige hafuer holt huus, og meniss slett noch for dennem at maatte udfalde. Endnu leder en huer effter Sig self, huad Credit og pouvoir de schal faae; mens for Piper og Wallersted er dend störste apparence. Jag hafuer siden været hos effterschrefne af Raadet, Gref Wrede, Gr. Bielcke, Greff Steenbock, og Ober Stattholdern.

Hos den föerste bestoed det meeste i Complimenter og sincerationer, huor nödigt det var, at Begge Eders Maij:str forstoed Sig vel baade for Religionen, og Commercien, huilchet sidste hannem er meget om hiertet, efftersom hand er stoer Oeconomus; elargeret sig meget ofuer Sl. Dronningens Berömmelsse, talte om det nye Slottes bygning, huilchet ieg fornemmer blifuer longt större, og kostbarere, end det af Sl. Kongen projecterit. Hos den anden gich wi mere til materien. Den store sag angaaende, meente hand den var mere apparence pour end contre, og at hand dertil ald muelig flid vilde employere mig, og saa snart hand kom i dend tilstand at kunde komme ud gifve ald muelig efterretning, huilchet var et general Conclusum ofuer alle materierne. Jeg fornam og af hand, at det var ingen af de huse, som frantzösche Ambassadeuren hafde meent, som Oxenstiern war inclineret for, mens er en af Durlach, og derudi schal hand wære eens med Dronningen for parentagen skyld, meente dog derudi end intet war giort. — — — — — — — Med det Gottorffsche Gifftermaal schal det nu wære saaviit aldeliss klar, at Princessen hafuer gifuit sit samtyche dertil, mens er endnu eij eclateret, heller kund-

giort. Hand sagde mig, at denne Konge hafde större penchant for Eders Maij:t end hans Hr Fader, huilchen Oxenstiern hafde inspireret, at Naboer aldrig kunde wære gode venner. Jeg fornam og af ham, at Steenbocks credit extenderet sig saa viit som hoffet och hans charge vedkom, og til andre Sager, mens om affaires hafde Kongen inttet en particulier talt med hannem endnu. — — — — — — — Ingen veed end, huordan Canceliet, Cameren schal dirigeris, iche heller paa hund maade affaires schal föris, og af huem. Dend foerste etude er nu, huorledis de, som nu er i faveur, mand maatte og vel spörge, huor de war, undtagen Wallerstedt og Piper, paa visse maade kand depossidere de andre og drage deris myndighed til sig, og er huerchen Oxenstiern, Bielcke heller Wrede sichre; dog siunis af dennem hafuer dend sidste mynst at befrychte og er vel at befrycte, at dend u-wisshed end noget maatte vare, i huorvel det Sig dog inden 3 à 4 Uger maatte yttre, thi imedlertid scheer saa got som inttet, uden particuliers cabaler, og Kongen hafuer siden Kroningen iche uder eengang med Raadet, som war i en justice Sag, været forsamblet. — —

D:o D:o d. 12 Januar. A:o 1698. — — — — — De ere nu ofuer at igiennem see Stenderness grauamina, og hafuer Borgerschabet bland andet sig höijlig besuerget, huorledis de i denne Krig af alle Krigende partier tracteret, vore inttet blefuet meinteneret, ingen satisfaction forschaffet, dend tractat med mig sluttet u-exequeret. Derpaa hafuer Oxenstiern sig schuldet explicere, som inttet valable kunde bibringe; endelig er hand gaaen til Kongen og giort mange store æder, at alt, huad hand i salig Kongens tid hafde forrettet, var scheed med intention til Kongens tieneste; hand war gaml og ynschede inttet mere end rolighed, mens desto wärre hans middeler ware saa slette, hand hade intet

at substistere af. Frantzosische Ambassadeur viste end, hand hafde wiist til sin Ven en supplique i dend meening, mens om hand hafde dend ofuergifuet, viste hand eij; det veed ieg, at Wallersted hafuer sagt om hannem, at hand war en Pest for Sverrig. Ieg war hos Olivencrantz og talte confidement med hannem; hand viste inttet endnu, huad plis det hen wilde tage, og huem der schulde bliffve millem de udwalte. — — — — — — — Adschillige forandringer ere for vid generalitetet, og Gouvernementerne, beldst efftersom Schönleben og Versen i Narva for deris Alderdomb schyld söger deris dimission og Dahlberg vil ey til Liffland. Saawiit ieg kand formerche, ere vel meesten alle for den intention, huarforre Ederss May:t mig fornemmelig her op sent; mens det vil hafue sin tid og ved alt *for* stor *empressement* og for mange *meeneés* frycter ieg mand *meere* schal forderfue, end beforde.

Kongen er af en suag complexion oc temmelig tit hafuer haardt anstoed af colica, og huad de gifuer ham der imod, kaster hand ud af winduet; det kand ieg vel see, at i winter for det förste er ingen apparence andet end de schal lefve i stilhed og rolighet; — — — — — —

D:o D:o d. 15 Januarij A:o 1698. — — — — — Wed min visite til Dahlberg hente det sig, at effterat hand meget *hafde* talt om Kongenss död, denne Kongess Regements tiltræ*delse*, *Sl.* Dronningen *med* dend störste eloge til var, lagde *begge* hænderne sammen og ynschede, at denne Konge maatte blifue saa lychelig og choisere saavel; Spurte saa om voriss Princessis Alder og Vessen, Rossede meget dend Naade og mildhed, som fantes ved det heele Kongelige Danske Huus; bragte saa paa tale en mariage, som schal hafue forwæret med Romersche Kongen. Jeg sagde ham, at noget sligt hafde værit i tale, mens hafde det været begynt,



hafde det og vel ende nu. Gr. Axel Wachtmester siunis at faae nogen mere Credit, end Christoff. Guldenstiern og Bielcke hafuer deriss ubedencksamhed at tache; dend sistes affaire er end eij accommoderet. Kongen hafuer atter for en dag siden været 3 timer i Stats Contoiret, og er Gref Wrede hoss hannem Considererit, hand hafuer kun en crime, at Waldersted vilde gierne hafue hans charge. — — — —

D:o D:o d. 19 Januarij A:o 1698. — Siden min sidste er alting nesten i forrige terminis. Vel tales og menis af alle, at Kongen vil giöre et Secret Conseil af Sechs *Persohner* og Persohnerne dertil alt denoterit, mens det bestandigste er, at Kongen endnu til inttet fuldkommen resoluerit, og at hand endnu er twiflagtig. Det er vist, at hand endnu i ingen affaire hafuer sammenkaldet heele Raadet; hidindtil læsis, og aabnis brefuene endnu i Cancelie-*Collegio*, derudi er Gref Bent, Gyldenstolpe, Polus, HofCanceler Bergenhielm med Secretererne. Af disse ere de toe förste endnu af dend credit og consideration, som jeg allerunderdanigst, hafuer meldet i mine forrige. Dend tredje hafuer mere credit, mens er lidet arbedsam. Hanss Maij:st legger sig mere paa de inlendische Sager, og dertil ere og dee meest inclineret, som hoss Kongen hafuer dend stoerste naade, baade for det gifuer stoerst profit, saa og ere de i de andre Sager heel lidit kyndig. Hoffet er endnu longt meere sombre, end det hafuer været i Sl. Kongens tid. Böntimen, som var ret Hoff-time tilforn, sad Kongen i dören, blef seet af alle, og gich da ud og talte med folch; mens denne sidder bag dören, og ingen seer hannem, og hand ingen, gaar saa gemeenlig strax ind i sit Cabinet, og gaar nogen af Raadet ind i Kongens kammer, finder de hannem sielden der, de undtagen, hand et eller andet særdelis vil befale, som hand lader til sig kalde, huorofuer og Hoffet

dag fra dag forminschis, og faae opkommer, og naar hand gaar fra og til tafel, gaar hand giennem en liden löntrappe allene, taler ogssaa saa got, som intet ofuer maaltid. — — — — — — — — Hand (?) atter giorde mangfaldige Complimenter, Vi hafde en wacker Princesse, derom var hendis berömmelse ofuerflödig, som de af alla hörte: De viste wel huad parti, hun kunde hafue giort, berömmede dend fermeté af religionen, og önschede lychelig fremgang til alt det, som kunde tiene til nærmere sammenbindelse imellem Ederss May:str, huorved ieg siuntis, det var noch for dend gang. Bielckes Sag forhaaber de accomoderer sig, mens toe brefve hafuer hand faaet fra Kongen, de duer eij meget, och aldelis kand man ey end om udgangen forsichre. Gr. Wrede hafuer nogle dage værit ilde ved af hoeste for sit bryst. Tresindz tiuffue bestaldingar schal ligge ferdige schrefne, som medförer forandringer i en og Aaden tienisten, som dog ej end ere udgifne. Fyrstinden af Beueren er tilschrifuit fra Kongen, hun schulde ingen umage giöre Sig at komme hid, hendis domb schulde dog noch blifue afgiort. — — — —

D:o D:o d. 22 Januarij A:o 1698. — — — — Kongen reyssede i forgaard Natt klockan 11 allene med 5 à 6 personer til Kongss-Oer, wentes hiem Mandag eller Tiissdag. — — — — — — Det kand ieg vel sige, at generalement alle, mand og quinder, önscher, at den sag maatte gaa for sig. Mens emellertid ere oc toe stoere batterier gaaen til schade, som ere Wrede, Bielcke. Den foerste hafuer hafft saadan en rencontre, hand er kommen paa slottet, da Drabanten, som stod for doeren, sagde Kongen vilde were allene, hand det uagtet klapper tree gange paa doeren, da dend sidste gang Kongen kom til doeren og war wred; hand bad Kongen vilde ey tage det unadig op, efftersom

der var sager, som hand endelig den dag fich at hafve Kongens resolution for. Wallersted var strax dereffter, at mand maatte intet wenne dem til schligt, mens de siger det er accomoderet og manden holdiss for umistelig, dog hafuer hand siden holdet sig inde for brystsyge schyldt, menss om noget andet under er, schal snart visse sig. Den anden er det ej siden forbedret med, og om endschiönt Gref Stenbock og Andre hafver talt Kongen nogen gang til for ham, saa hafuer Kongen iche vildet suare et ord derpaa. *Om* Kongenss Casses tilstand hafuer ieg mig med ald flid informerit, og er dend bestandiigste efterretning ieg *derom* hafue kand, at hand schal hafue i banco i Content 4 million og enda en deel udlands, som for ham loeber paa rente. Ieg schal endnu mig med ald flid derom erkyndige. — —

D:o D:o d. 29 Januarij A:o 1698. — — — — Kongen effter at forleden Söndag hafde Communiceret, reyssede strax effter Afftens-Maaltid hid, og kom hid om Natten, alt effter hanss Hr Faders maneer gansche allene, og fulte hannem ingen, uden Cammer-Pagen allene, som stod bag paa slæden. Hoffet var i hans Herr faders tid meget sombre og eenlig, mens langt mere er det nu, og alle de, som eendeel af jalousie mot de Femff regerings herrer, en del af particuliere vue og forhaabning af större recompence hafuer bragt det derhen, at Kongen saa tilig hafuer indtred Regeringen, fortryder og beklager det nu; Piper undtagen. Eendel hafde wentit störe liberalitäter, andre charger, endnu hafuer de alle lige meget. Vist er det dog, at störe forandringer ere for og endnu ingen secker. De fleste meener, at Oxenstiern blifuer dispenseret fra dend stoere Umag, og er stoer apparence, at Olivencrantz under anden titel maatte faae de udenlandsche affaires under händer. Gref Wrede er veritablement siug for brystet, og ret ilde, hand

er og derforuden ey uden sin fortræd, som dog meget lidet pa raison er funderet. Med Bielcke er det i samme tilstand, og omendschiönt hand, af huiss Monsieur Hansen mig beretter hand til hannem hafde sagt, schulde siunes, at hand vel vilde, man schulde troe det, saa veed ieg dog de Circonstancer, som nochsom visser Contrarium. Ieg veed, at Dronningen med ald tendresse hafuer talt til Kongen derom, og at hanss her Fader aldrig pleyede at negte hende saadan noget; hand hafuer suaret, ney min Fry moder, og er saa gangen derfra, og förn̄ ieg seer ham komme til hoffet, saa giör ieg ingen stat paa; det er sanden, hand har en og anden, som ham kand noget insinuere og af huilke hand noget igien kand wide; og er vel at besörge, at det iche kommer, af huiss med dend Ritmester charge passeret, menss af Memoirer af salig Kongen efterlot, og veed mand vel, at det er icke 4 dage siden Kongen hafuer dend efterlest og blant andet Bielcke, Wrede, begge Welling der udi benefuet med flere, mens huorlediss er ey vitterlig. — — — — — — Kongen hafuer sagt ey at vilde sig meere i dend g:de Electorat Sag melere, og var Sal. Kongen og for hanss död heel kæd deraf og Guldenstolpe derfor ilde anseet. — — — — — —

D:o D:o d. 2 Februarij A:o 1698. — Alting er endnu i förrige terminis, og en huer i uwisshed, huad hand er, eller schal betyde. Mand kand sige, at ingen af alle formynderne ere wel hoss Kongen, undtagen Wallersted og det for hand er wel med Piper. Med Bielcke er det i forrige terminis. I gaar hafde dend materie schulde wære foretaget i Commerces-Collegio, angaaende det Pommersche Myntwessen, som er en post, som de og vilde grauere Bielcke med, menss hand temoignerer Sig lidet derfor bekymret,

efftersom hand hafuer Kongens Ordre for Sig. De hafve vildet suscitere hannem en Anden affaire for nogle brefue, fundet i Dankelmans Værre, fra Oberste Bielcke, som er hans Fetter, og i fransch tieniste til Dankelmand schrifuit i Printz Contis faueur; menss det hafuer sig udviist, at Gref Bielcke dend tid hafuer været i Stockholm. Med förste og med Bielckes Suogers General Major Liefven tilbagekomst, som er entremetteur, vil det sig wise. For Wrede er en gravation paa tre hundre tusindt Ryckstbaler opsat, udi huilchen de vil gravere ham for ald hungers noeden, efftersom hand tilforn hafde bortsolt de Liefflandsche Magaziner, menss herpaa hafuer hand Kongens reiteratives ordres; I lige for adschillige Summer betalt, sær huad considerable Summer angaaer, for huilche hand hafuer Kongens expresse ordre, sær smaa poster, ved huilche Kongen altid giorde et særdelis tign, naar de schulde betalis og om endschiönt at de, som ere hans finder det ey negte kand, saa heder det, hand hafuer Kongen dertil ofvertalt, saa at gaar iche wold for ret, siunes de ham lidet schal kunde giöre; dog holder han sig endnu inde. Med Oxenstiern är det endnu i samme tilstand, og holder endnu apparence, dog er det vist, at hand stundum gaar op, og er der *i ett lidet* Kammer strax wed Kongen toe timer 2 tillige foruden at see Kongen og hafuer sig for faae dage siden hendet, at hand gick op og satte sig wed Kongens Cammerdöer. som noget stoed på klem og Kongen war allene inde med Piper, mens da Kongen blef det vaer, schlog hand Cammer döeren til uden at see til ham, og dend anden heel mortificeret neder igien. — — — — —

D:o D:o d. 5 Februarii A:o 98. — Siden min sidste er intet foranderlig. Kongen hafuer 2 efftermiddager været noget paa Jagt effter Ulfue. Gref Vrede er i gaar udgan-

gen og hafuer været paa Stats Contoiret om formiddagen; det er der, huor alle udgifterne disponeris, huor hand saa vel, som i Cammer Collegio præsiderer. Om efftei middagen hafuer hand været hoss Kongen, mens ichun stachet, og de som hans miner ved udgangen obseruerit, hafuer sagt, at hand ret ilde til freds gick ud; dess eygentlig beschaffenhed vel inden faae dage schal videss. Med det beviste portrait er dend Usage giort, som Eders Maij:st tilforn allerunderdanigst er berettet. Min hustru var i gaar hos Gräffinde Pontus og da var ligesom tilforn Rix Marschallen der hoss, og de sluttede de imellem sig, at paa det alting kunde gaae til med saa meget mindre apparence, vilde Gräffinden flye det til Ehrenstrahl, en heel berömt Maler, heroppe for at lade det Copiere, og schulde Maleren gifue Kongen leylighed at komme til sit, som hand offte giör, efftersom Maleren er saa podagrisch, at hand neppe kand gaa og wise hannem det, og siden schulde Gräff Steenbock giore sit dertil. Greff Steenbock talte à coeur ouvert, at der vare mange, som vare for det hollsteenische Parthie, mens hand ingenlunde. Dette fich dog nogle dage hafue Omstand, thi dronningen og hertoginne af hollsteen vilde drage derued og see hans Schilderier, og da maatte hand inttet wise det, mens lade det först gaae forbij. — — — —

Med Bielcke er det i samme tilstand. Dronningen hafuer sagt, at hand fich först hafue rett underrettning om det Pommersche myntwesen, huorudi dog Bielcke meener sig være uden forsuar (ansvar?), efftersom sligt uden hanss anledning ved Kongel:e orderes scheed; hand hafuer nu correspondence med Fuchs ligesom hand tilforn hafde med Dankelmann begynt. Det er saa ilde med dend mand; hand vil hafue saa mange iern i ilden paa een tid. I morgen meener ieg at schiche bud til Gref Bent Oxenstierne, og lade ham vide, at, efftersom ieg sidste gang maatte Con-

ferencen undschylde for upasslighet schyld, saa war ieg nu i tilstand naar hand befallde. Ieg veed inttet, huad politique der schal være under, at omschiönt alle veed, at mariagen med Hertzogen er klar, saa vil det dog inttet tilstaaes af Dronningen, og dissimuleris af Princessen; der er nogen, som for faae dage siden hafuer cajolerit hende med Kong Wilhelm, menss Cammer Pigen hafuer strax traaed til, og klappet Princessin paa schulderen, og sagt, Ney wij nöeyes med maadeligere. — — — — —

D:o D:o d. 9. Februarij A:o 98. — Ederss Kongelige May:st hafuer ieg allerunderdanigst at berette, at ieg i forgaard var til Conference: . . . .
Her Gref Guldenstolpe var der ey, som dog hörer dertil, og var dend dag siug; hand og flere faar vel daglig saa mange prof, at de kand hafue aarsag dertil. Tree smaa rencontre hafuer hand i disse dage hafft. En; hand begerte at reyse paa landet, og Kongen suarede hannem, hand maatte blifve borte, saa lenge hand wilde. En anden; hand avancerede sig Kongen og hvischede noget, saa suarede Kongen hannem högt, at alle det hörede. Dend tredie; de legte deroppe en leeg, som de kalder Refvelegen, og som de meget hafde tryglet Kongen, kom hand i legen med; saa spurte en an, huor faar vi nu Refven; da wente Kongen sig om til et windue, huor Guldenstolpe stoed, og saggde, see der staar Refven. In Summa hand betyder meget lidet. — — — — — — Bielcke angaaende, er det longt slettere med end foer. Der er nominerit en, Sualick kaldet, som er Canceler i Pommeren, med huilcken hand altid har staaet i stoer u-wenschab, som schal være Actor imod hannem, og Commissarierne ere hannem andordnet, de fleeste lige gode Venner. Gref Bent, General Admiralen, Gref Falkenberg, Wrangel og Hoff-Cancellern. In Summa, hand

formaar inttet, og kand huerchen giöre ont eller got for sig, og schal hafue stor umag sig at salvere, og huad hans Venner angaaer, saa er Steenbock dend eeneste, som hand self sagde mig i förgaar, ieg var hos ham, og det merchede ieg vel af hans discours, hand söger recours til store og smaa.

Tu ting intenderis mod Bielche; det eene om Myntwessenet i Pommern; det andet dend sidste handlung med Brandenburg sluttet om Golnow, og dess dependentier, huorudi hand beschyldis at hafue gifuit bort Stetins Stapel-Rett, huilchet huerchen i sig saa er, iche heller er det af Kongen af Suerrig Ratificerit; huerchen hand, eller hanss Grefinde hafuer været til Hoffue siden dette paakom. Hand sagde mig meget om deris vessen; at Kongen tog sig intet an, gick meesten og legte i sit kammer med hunde og desslige. Naar Commissioner blefve opleste for hannem, saa gick hand op og under, reflecterede intet derpaa, som hand Self i desslige tilfelde hafde seet Oxenstiern hafve faaet i disse dage deri en mortification; hand med flere hafde været i en Commission angaaende de troupper, som kom fra Holland, og saa hafde projectet været, at for at gifue dend Holsteinische Sagen anseende, schulde, som ieg og allerunderdanigst ofuerschrefuit, blefve 2000 Mand bestaaendess. Kongen uden at tale noget med dennem derom, som samme project giort hafuer, gifuit Ordre til Meliin at aftacke dennem Officerer og gemeene paa 630 Mand nær, som förste Vandet aabness schal trantporseris til Liffland for at Completere det Suensche Regement med. Udaf Kongens effterlotte schrifft til denne Konge hafuer ieg saa meget aprofonderit 1:o At frycte Gud, og regere med Retferdighed. 2:o Att inttet komme i nogen krig, uden hand med haarene dertil blef draget. 3:o See sig vel for for Frankryck, efftersom mange af Raadet hafde frantzösische mager. 4:o

Inttet forlade sig formeget paa Bielcke, thi han hafde alt for stoer ambition. 5:o Intet lade Pengene i Wredes hender. 6:o Piper etc. kunde han forlade sig paa. Bielcke (som han ved Hansen lader wide) finder for got, mand schulde Begere et cathegorischt Svar om Hollsteniache sagen, huilchet, effter at sagen kand være noch præparerit, ieg saaviit, som giörligt er, og schal udrette, mens ieg negter iche at, omendschiönt Bielche i visse ting er tienlig, saa hafuer ieg dog den diffidence til ham, at hand vilde, mand schulde agere saa, at hand derwed fant sin convenience, og hafuer saa mange slagss concepter. Ieg tör inttet cavere for, att hand io for det Churbrandenburgische huss har stoer penchant. En ting kom mig suspekt for, da ieg i gaar var hoss Gref Dohna, echaperede hannem, naar hand bragte paa discours om Religions Væsenet, at om endschiönt Chur Brandenburg hafde ham hidschicket, som var Evangelisch, for at lade derved see, hand derudi giorde ingen distinction, saa hafde dog Præsterschabet giort paamindelse, mand motte ware sig for de reformerede, som intet andet sögte, end forwiide sig, saa det gifuer mig soupçon, noget kand hafue været paa banen. Med Wrede siunis det ock være forbi denne gang, om det hellers vil vare. Udi Bremen lader Kongen aftacke af det Regement Ryter, som der er, som ere 800 Heste, 200, nemblig 25 af hvar Compagnie og saaviit, som ieg af ald deris demarcher kand see, siunis mig ey de hafuer intention til nogen witloefftighed. Med Gref Wallersted og Falkenberg talte ieg vitlöfftig; dend förste var hoss mig i forgaard, og ieg hos den anden i gaar, om dend Holsteinische Sag, og deducerede ieg dennem dend det fuldkommenste, mig mueligt var, og kunde ieg ey see, at nogen af dem gaf hertogen ret, og sagde mig dend sidste, at han meente, at Kongen schulde vilde giöre allworlig til sagen, at dend maatte blifve afgiort. Ieg hafuer noch

paa tienlige steder gifuet at forstaae, at Welling og Weddercop, ware de, som sögte at traisnere sagen. Med portraitet er det vel saa viit, at Kongen har seet det. Dronningen og Fyrstinden vare forleden Löfuerdag hos Ehrenstral, og vilde hafft Kongen med, men hand vilde eij. Forleden Mandag var hand der, og i dag vilde han did igien for at lade sig schildre. Om ieg inden tilkommende Postdag kand hafue nogen ret connoissance derom, veed ieg endnu ei. — — — — — — — Hand funderer sig og noget paa, at en Cammerherre hafuer sagt at Konge hafde sagt, at hand vilde inttet tenche paa at giffte sig, for hand var tiuve aar. Jeg seer intet, at slige discourser ere enten til, eller fra. En particularitet maatte ieg endnu melde. En Biscop, som hafuer været salig Kongens og ligesaa salig dronningens bichtfader, var i sidste dage oppe, og tog afscheed hoss Kongen, som nu fra Rixdagen reyste hiemb. Hand holte Kongen forre, at hand vilde tenche paa sit helbredss Construxtion; Mand hörte, hand gick langt ud paa Issen om Natten, og stillede hannem for, hvad vidlöfftighed Riget, og schade for hanss egen helbred det kunde före med sig, og ynschede hand vilde tencke paa at tage en mage, som kunde fordrifve ham alt saadant. Svaret var, gifver eder tilfreds, ieg schal bedre mig. — — — — —

D:o D:o d. 12 Februarij A:o 1698. — — — — Falckenberg er en af de beste Hoffoeder heroppe, og fournerer Consilia til Wallerstedt og Piper, og paa dend maade schal ieg continuere, huor det er — tienlig, med mindre Ederss May:st det anderledis allernaadigst befaler. Med Bielcke staar det endnu saa, og er hanss affaire i daglig Commission. Menss er det intet andet (som vel trois), saa begaaer hand sig; mens ieg frychter heele sagen er dene. De nye favoriter vil kaste de gamle ofver ende. Med Wre-

de er det nu gansche stille. In Summa en huer lefuer mellem fryct og haab, og imidlertid scher intet. — — — —

D:o D:o d. 16 Februarij A:o 1698. — — — — Dend ene Bielcke schal hafue stor umag, icke at ieg troer, at Justitia læsa er der, menss hand er saa ilde i Kongens esprit, at de söger paa ald maneer at forderfve ham, og det hafuer Docter Iser, en Prest her i byen, som til hofue har megen conversation, ladet hannem vide. Ieg troer og, at hand soeger derimod ald præcautions og torde vel intendere Sin Persohn og godtz at salvere. Heraf er dette en proefve; hand har et godtz i Mecklenborg til pant af hertzogen af Mecklenburg; det hafuer hand af mig begiert wed Hansen, at ieg vilde schriffve ober Cammerjuncker til, at hand vilde tage det paa sig quantz wiiss, saa vilde hand mod contra bref sette hannem aldeles i possession, ligesom hand det til ham cederet og mig til dend ende Copiet af alle derpaa hafvende brefve gifuet til ham at offversende, som ieg og med denne post giör, hafuer mig og ombedet lade hos Eders May:tt allerunderdanigst at anholde, at Eders May:tt hannem dertil vilde disponere. Mig tychis, at det er iche ilde giort at menagere ham, thi först kand udgangen were uwis; for det andet saa kand dog og hans wenner derved obligeris, af huilche mand i andre tilfelle kand hafve tieneste.

Wrede formercher mand inttet endnu, at de hafuer kundet ankomme; han giör hans function, som tilforne, og kommer op til Kongen, mens derfore ey sicher. Ieg war hos ham i forgaars vel en time og fortelte ham alle circumstantier af hollsteenische sagen. Jeg kand icke andet sige, end hand io er meget equitable. Hand viste dog icke, at Hertzogen kommer hid. Baade b. d'avaux og ieg talte

meget ved de toe mend, og maad hafde kundet bruget Guldenstolpe met, for saa viit hand var tjenlig.

Gref Dohna hafuer ordre fra Churfyrsten at temoignere, at hand hafde Ordre at gifue tilkiende, at Churfyrsten hafde fornummet, ligessom schulde Gref Bielche hafue hafft nogen negotiation for Franckrig ved hans hof, og at deraf var funden bewiis i Dankelmans brefue, og at sligt var falsct; Og Secundo, ligessom schulde hand hafue föyet Churfyrsten i dend handling om grenserne, som Churfyrsten allene hafde giort for at föye Kongen af Suerrig, og vare de dermed ey tilfredss, kunde det blifue, som de self vilde. Hvad Piper angaar, saa hafuer ieg Ederss May:st adschillige gange tilschrefuit, at hand og Wallerstedt wore de toe, som hafde dend stoerste credit, særdeliss den foerste; menss hidindtil employeris de mest til at ruinere andre, for self siden at Raade allene. Ederss May:ts vilde hafue de naadige tancker om mig, at ieg intet hafuer efflerlat nogen efftertancke og videre giöre schal, om mueligt er, sig med hannem att familiazere; menss det har sine stoere besuerligheder, thi först er hand meesten hele dagen hos Kongen, og for det andet ere de lidet conversabel; en huer hafuer sin bande, og 2 á 3 kand iche forligis sammen. Lilieroth kommer hiemb fra Holland igien, efftersom de vilde, hand schulde aflegge den qualité af Ambassadeur, og antage dend af Envoyé, huilchet hand ey hafuer vildet, uden at der hafde været tid emellem.

D:o D:o d. 19 Februarij A:o 1698. — Portraitet (som Ehrenstrall hafuer ladet Greffiinde Pontus wide) er endnu ey af Kongen set formedelst Ehrenstrals upaslighed. Imedlertid hafuer Gref Dona deraf faaet et Nyss uden twifl, at Greff Stenbock hafuer till nogen talt derom, og som ieg veedtalet til des avantage her og der, huor hand kand,

uden twifl af Oxenstierns bande. Eders May:tt maa dog fast være forsichret, at inttet, som giörligt, schal försömmis. — — — — — — Med Bielche er det saa vit, at huerchen gifuer Kongen hannem i sine Rescriptis, iche heller Hoffretten i deris domme titel af Raad, heller FeltMarskalch. Wrede maintenerer sig endnu.

Vermelans Regements Mynstring schal endnu gaae for sig, om endschjönt Lands-höfdingen, og General Lieutenanten hafuer derimod giort stoere remonstrancer, og var ogsaa got som afstilt; der menis det kand vare en 8 à 10 dage. — — — — — —

D:o D:o d. 23 Februarij A:o 1698. — Tu forandringer ere siden min sidste scheed; dend eene, at en, som heder Franch, er blefuen Vice-Præsident i ReductionsCollegio, huoraf mand nochsam seer, det Collegium saa snart ey blifver endet; Dend Anden, at tilforn i Hoffretten sad Noblessen altid öfwerst, og siden de andre; nu hafuer Kongen anordnet, at de schal hafue deriss Rang, ligesom de kommer i tieniste til. Disse toe ting hafuer disse aarsager; dend foerstes hustrue holder Piper til med; den anden, at hand hafuer en Suoger i Hoffretten, heder Bromen, og naar hand nu kand faae een promoveret, som vel icke lenge varer, som er ofver Suogeren, saa kand hand faa Suogeren till Vice President. Dette misfalder dennem meget, mens ingen töer tale et ord. Hoffet er paa samme foed, som tilforne. Kongen lader holde bön, dog iche til Regulerede timer, og gaar da Raadet, Generaler, og Andre derop, og de ere i et Kammer og hand i et andet; gemeenlig gaar da Kongen straxt i sit Cabinet, og huo der hafuer noget at anbringe, kand sig lade anmelde, eller huem Kongen vil tale med, lader han kalde, og stundum otte dage hand seer dem ey de fleeste af dennem; huorofuer og frequentzen til hofve er meget ringe, en huer

kryber i sin hule, det beste hand kand. Dronningen betyder aldelis intet hoss ham, og ligessaa meget hos Princessin og hafuer hun i disse dage Continuerlig græt derofuer. Hoss dronningen var bönnen tilforne nogel meere Regulier, altid strax effter 10, men nu siden Fyrstinden fra Holstein did er kommen, heder det, hon saa tilig ey er Klæd, og gaar iche an förn half 12, saa naar bönnen er endet (huilchet dog iche heller er regelier, mens ligessom Kongen hafuer affaires til, kommer somme tider 12, somme tider klocken 1 og Undertiden seenere) Kommer siden Kongen ned af en Löntrappe, og dermed strax til bords, og saa paa samme maneer derfra, saa at der nesten inttet er til Hoftimen at giöre, huorfor huerchen le Comte d'Aveaux, von Hecheren, eller Starenberg kommer til hofue. Jeg var der i forgaar, og entretenerade mig i differente discourser med dronningen, Hertzoginden af Holstein, og Princesserne. Om Fyrstinden af Beuern, sagde Dronningen, hun hafde giort bædre, hun ved denne Aars tid hafde sparet denne Reysse; de kunde doch saa ey tage mod hende, som de gierne vilde, menss Aarsagen er vel at giette. Og som Kongen sad i en Justice-Sag, som varede til hen imod 2, saa saae ieg hannem inttet. Affaires tracteris her paa samme foed endnu, og hafuer end Kongen inttet Consulterit ofuer nogen affaires i Raadet. Dend störste Occupation, som de nu har, er at sidde i den Commission ofuer Bielchis Sag, som schal herunder, huor det og tilgaar, og hoss ham er og liden resolution. Jeg var i forgaar hoss Gref Bent Oxenstierne. Bland andet kom wi i tale om dend schade, Tyssland vilde tage ofuer dend onde Myntt, saa bröd hand ud om dend Pommersche myntt. Ieg lod som ieg icke andet viste, end den var egal med de beste i Tyssland; hand derimod inveherede, og Kongens honneur var derudi interesserit at lade see, at det ey var med hanss willie, at saadan Mynt var

slagen: — — — — Angaande dend store sag, der gioris udi ald muelig flid, mens vi hafuer endnu inttet uden de toe Instrumenter, Greffinde Pontus og Gref Steenbock. Ehrenstral er endnu siug, dog kommer sig. Af alt det ieg kand sondere, saa kand ieg inttet andet penetrere, end at Kongens egne tancker ere vel meest for Princesse Sophie Hedevig, menss om det er ret stadig, heller og om hand sig end til mariage fast har resolveret, det toer ieg ey om forsickre. Jeg giör og mit beste wed andre at lade *inspirere* Princessin, huor important det er for hinder, at Hertzogens af Hollsteen disput med Eders May:tt foerend deris mariage blef giort til ende. — — — — —

D:o D:o d. 26 Februarii A:o 1698. — Jeg hafver Ederss May:st tilforne allerunderdanigst berettet, at ieg giorde min störste Ombue för at effterspurge, huem hos Piper noget gielde, og ved huilche mand baade sin intention ved hannem kunde sondere, og saa hans inclination faae at vide, og er dertil hans Suoger Bromen, som Assessor i Hoffretten tienligst eragtet, og det, med Greffinde Pontus offverlagt, som hafver ladit ham komme til sig under prætext at raadföre Sig med ham i justice Sager, og effter stoer flatterie om Pipers Persohn, kom paa tale om Sal. dronningen hendis dyder, og huad denne Materie widere vedkommer, kom saa derpaa paa Kongens mariage. Hun bad, hand vilde sige sine tancher, huor de schulde finde mage til hende. Hand derpaa: Ja huor schulde de bedre kunde finde, end fra det sted, den forrige hafuer verit fra. Hun derpaa: om og Piper var af dend mening. Dette prometterede hand at sondere, og lade vide. Wed dend rapport war hendis dotter hoss min bustru forleden Onsdag effter Posten afgaeet, saa vi vel en af dagene faar derom widere at hoere. *Dronningen* hafuer alt med sine Confidenter talt om at vilde re-

tirere sig; hun saae vel, at gamle og unge folck, deris humeur schichede sig ey sammen. Det er at beklage, der er saa megen ungdom hos Kongen i ald hans Vesen, og det derhoss, hand vil raade allene, og neppe engang hoere nogen. Menss det kan en huer vel see, at det ej kand blifve, som det nu er, menss scheer der nu ingen forandring, naar hand fra denne Munstring kommer til bage, som meenis, saa vil det vare noget. — — — — — — — — Tessin hafuer ladet sig forstaae, hand gierne fra Dannemarch vilde hafue et par vacher Vagnheste, om hand end schulde gifue 300 R:dr derfor, om Ederss May:sts derpaa allernaadigst nogen Reflexion for sine bygninger giöre vil, stiller ieg derhen, det er vist, at han gielder mere hos Kongen, end nogen schall troe, og har megen occasion sig med ham at entrettenere. Naar de hafuer sagt Kongen, at Princessin af Beueren kom her op, hafuer hanss swar værit, huad wil hun her; noch hafuer wi af det slags her nu. Dend eldste Princessin aff Suerrig, hafuer nyeligen talt om Princessin af Gottorf, som her er, hun var saa eyegaat et mensch og hun siuntis, hun var ret artig, alligewel de her oppe vilde, hun schulde være heslig. — — — — —

D:o D:o d. 2 Martii A:o 1698. Som de her hafver nogen Jalousie af Czaaren, at hans macht maatte saa tiltage, at dend med tiden kunde gifve dem at bestelle, saa hafver Felt Marschalch Dahlberg, som er General Gouverneur i Liffland, erholdet Ordre for 4000 Mand af de nest beliggende Regementer at gaa did paa sommaren at arbeide og ere disse i meget slet tilstand, Narva og Revel. Arensburg paa Össel og Wiburg i Findland ere de og sindet at fortificere, huortil vil baade penge og tiid. Paa Slottes bygning her arbeyder nu daglig 500 mand, og schal endnu Indkomme paa foraaret til dend ende 400 Soldater. Tessin var

hos mig i forgaar, og som vi effter maaltid stod og talede om Princessin af Beuerns ankomst, sagde hand: voris Konge er vel i tancker i det tilfald at vil self recherchere og eij være söegt; dog der er ey mange at gaae i Wall i hans lige; der er ichun de toe Konger, som ere Lutersche, uden de vil tage en liden furstes Dotter af Tysklandt. En anden Svensche, som stoed derhoes, svarede: a fanden! Jeg sagde intet andet derpaa, end at Jeg vilde önsche, hand maatte welge saa vel, som hans Herr fader og faa en af lige qualité og dyder. Hand er intime hos Piper. General Admiralen er nedereyst til floden, effterat Söe Reglementet for i aar er giort. — — — — — Sjuhundrede tusende Rth. dömmts ved fundament at være i fior udgaaen af Riget til korn kiöef og paa half saa meget maa de vel lofve sig til i aar til det mindste. — — — — —

D:o D:o d. 5 Martii A.o 1698. — — — Eders May:ts affaires angaaende, saa hvad dend fornembste sag vedkommer, saa siunnis mig allerunderdanigst, at dersom mand höerer inttet mehre dertil med fundament noget effter Kongens tilbagekomst, saa maa mand noch slutte, at tiden er ey kommen, at Kongen derpaa endnu tenker og kunde vel nogen tid lang henvare. Hollsteinische sagen angaaende, saa er der Apparence, at dend vil falde meget svær, thi i Cancelliet er Oxenstiern og Guldenstolpe under kiöebt, Polus, omendschiönt hand hafuer gode sentiments, er af ingen vigeur, og naar det hænder sig, at de felder en sentiment alle tre, er sagen dermed snart af Kongen resolveret, som icke höerer de andre af raadet; stiller derförre til Eders May:tts Allernaadigste Efftertanche, om min sejour lengere er til Eders May:s tjeniste, som dog forvolder omkostning. — — — Kongen reste i Natt og med hannem GeneralLieutenant Welling och General Major Lieve, som har Dahlekarles Re-

giment, saa og Piper. Hand og Wallerstedt ere de tu, som giörer alt och veed vel, at de andre af Raadet veed stundum mindre, end jeg dend stöerste deel. Stedet, som Kongen mynstrer paa, er 10 Miile fra Norsche grensen. — —

D:o D:o d. 16 Martii A:o 1698. Siden min sidste hafver Hansen talt med Bromen, og hafver hand vitlöfftig talt med Hansen i samme meening, som jeg allerunderdanigst har berettet i mit bref N:o 22, som hand haffde sagt frue Gräffinde Pontus og Widere promitteret ved Svogerns retour at erfare, om noget er passerit, og videre ham styrke; hafuer og sagt, at vilde komme til mig, og tale om sagen, Hand hafver og belofvet at læmpe det saa, at Kongen schulde faae at vide, det Oxenstiern nöed pension af Hertzogen af Hollstein. Gräffvinde Pontus bruger meget sin dotter, som hafuer Greff Steenbock at schicke paa slottet, og sondere, og her og der hafver hun erfarit, at Dronningen og Hertogen af Gottorff hafver været meget ilde tilfreds, dend dag de kom fra Rosenberg. Dronningen græt og saa wiit, som mand kand sondere, saa hafver de sögt at disponere Oxenstiern i Hollsteinische affaires at giöre Kongen forschlag, mens maatte hafve faat et slet svar, thi hendis Cammerpige Juliane hafver meget græt og sagt, dend sag var endnu ey sicher; thi de gamle Herrer hafde ingen credit og torde ingen forslag giöre Kongen til dend sags faveur, og der var iche en, der vilde tale et ord, og naar Princessin self vilde tale med Kongen derom, saa tog hand hende under hagen, og sagde: Flicka, det er got! det var alt. Gref Wrede begreb og meget vel at det var fornöden dend sag blef först afgiort, förn gifftermaalet scheede, og saa viit som mand af alle circumstancer kand slutte, saa er dend störste apparence, at for denne gang scheer der neppe bilæger, uden det maatte sig merchelig forandre, mens om

det kommer til fuld aftaale, staar derhen. — — — — —
Derpaa kom hand (Gyldenstolpe i samtal med Juel) paa Kongens mariage, talte meget om saal. Dronningen, som er alle folckis taele heroppe, og huor viss hendis intention var, at denne Konge schulde gifte sig med Princesse Sophia Hedevig, og Gud gifve, de vare saa lyckelige, de fick hende til Dronning, hvorpaa jeg inttet underloed at sige, alt hvad til dend Materie kunde tjene; omendschiönt allernaadigste Herre og Konge, denne Mand iche admitteris der meget, og nu meere er saa bange, som en hare, som de fleste ere, saa holder jeg dog for got at hafve mange for sig og faa mod sig. Det er jeg fuldkommen persuaderit af, at der er ingen apparence til, at mariagen med Hertogen af Hollsteen denne gang blifver consummeret, mens vel maasche fuld aftale giort. Kongen er hiemkommen i gaar, og hafver hand paa sin Reysser hafft dend avanture, faldet med en hest, som Eders May:st Allerunderdanigst tilforn er berettet, stött huden af sig i ansichtet og noget i siden, dog schal det være uden consequence. En schantze hafver de giort af Snee, som de schulde storme til, der er Kongens klæder refuit i stycher; en Rittmester schött i Ansigtet, og det forderfvit, og meenis, hand mister det ene öye; General Major Frölich blesserit i haanden, en Hoffjunker paa reyssen brött beenet i tu. Jeg hafver sluttet i denne uge intet at tale til Piper, baade fordi naar de nyss kommer hiemb, haffuer de meget at bestille, saa og for at gifve Bromen tid at tale först med ham, saa og imedlertid see, om mand noget kaad fornemme aff Greff Steenbock. Oxenstiern cajolerer nu frantzosische Ambassadeuren meere end tilforne, mens at det schulde aboutere til noget reelt, kand jeg icke forsichre. Det siunis, ligesom de nu saa meget som tilforne med Hertogen af Sverin ey var til freds, thi först hafver de sig nærmere i sidste Conference mod mig derom udladet, som

Eders Maij:tt af min förrige allerunderdanigste Relatiou seet hafver; for det andet, da min Hustrue i gaar hos Dronningen giorde hendis opvartning, sagde hun til min hustrue, at Eders May:tt fich sig Strelitz at antage, talendess om Kongen, at hand var opiniater, vilde intlet lade sig sige og langt meere, end hans fader; Hafde Kongen lefvet, hafde hand intet forlat Strelitz, hvoraf og Eders May:tt hendis pouvoir og satisfaction kand dömme. Kongen har værit i dag neder i byen at besöge hende af Beuern. Endelig er von Hecheren bortreyst, og har hans present været heel maigre; de hafver estimerit det 1200 R:dr og hand har ladet det vurdere for 600 R:dr. — — — —

D:o D:o d. 23 Martii A:o 1698. — — — Hvad Mariagesagen angaar, saa var Tessin hos mig forgangen Söendag og bragte jeg blant andet paa taele, hvor importent det var for Sverrig, at Kongen maatte derudi vel; huor til hand svarede, at Sverrigs lycke deri bestoe med meere, og kom hand saa derpaa, at der var saa faa at velge i, at det var læt giætte, hvor det kunde udfalde. Mit svar var, at jeg vel viste Gref Dohna gaf sig stoere mouvements i dend sag, om det var nu deris convenience at tage en liden fürstinde, som kunde medbringe en heel haab, som alle vilde hafve, det viste de best; hvor til hand svarede, derom hafde de erfarenhed. Bromen meener at være aldelis försikret om Pipers sentiment, mens jeg hafver intet kundet komme ham end i tale, thi jeg maatte först söge at tale med Gref Bentt effter Eders May:tts Allernaadigste Ordres tilhold af d. 12 hujus, mens haaber, det schal schee inden neste post. — — — — Dend Wirtembergsche Oberste Saurbry som her haffver Wæret, tager i dag sin afsched, og dermed siunis hans giffte rmaals haab at være ude her. Nu gick Bro-

men fra mig og hafde her værit hos mig til maaltid. Hand giorde mig alle de assurancer, som schee kunde om hans fliid og Pipers intention til at poussere dend bevuste sag, og Eders May:st kand være viss, at der blef inttet glemt af alt det, som sigis kunde, og schulde jeg schrifve Alle de particulariteter, og menees der udi blifver brugt, schulde Jeg fylde mange Arch papiir. Ehrenstral hafver paataget sig at visse Piper Princessins portrait. — — — —

BIL. 1.

Pasquinus Veridicus *)
til
Svea Ständer
om
Rigets närvarande tilstand.

Så ären I, o
Svea-Ständer,
Nu änteligen sammankombne at beklaga
Anten Eder Konungs död, eller des förde Regements styrsel,
hvilchen är vorden forrykt af en hoop dess arge
Forslags-Makare, oc mere än Machiavellische Statsmän,
desse Achitophels Rädt.
Såsom de ägt en from Konungs hjerta,
Så hafver de det og brugt til Tyrannische säder under en
frombets mantel.
De hafva
Insputet udi hannem de forgifftige Råtslag, som forna Konungars

*) Denna och efterföljande smygskrift funnos bifogade förestående bref. Innehållet visar, att de afse förhållandet vid riksdagen 1697.

Lofwärda stadgar uphäfvit, gambla trogna Rådt afsat, Landsens gamle
Adel förtrykt, Commercier, og Städer tvungit, Ständerne utharmet, och, det mer är, dem giort til trolöse menedere.

Kongl. förskrifninger
uppå allodial donationer, och Wälfangne köpegods
hafva de giort til April Zedlar.

Emot ständerness upsåt
hafva de infört tvenne Stats under djur i Swealand,
Monsieur le grand Commission
och
Madame la Reductionesse,
hvilka sat riket i svåra wilkor,
Hafvandess den senare födt alt stadigt skadelige missbörder, emedan hon
intet hinds oträkna sina tijder och Åhrtal.

Ja än yttermere
sökia de nu denne Qvinnan, som kundbart, med en helig färga
bestryka, och under en formummat Relation understå
sig dess lätfärdige greep och försökningar med Kongl.
bref och befalingar öfverskyla och rena; der dock bekant är,
at de sjelfve dem utvärkat genom forledende, och sine Arge Rådz,
villiandes således leda skulden i från sig til den, de siger den giort
misstänkt.

Den gambla Adelen,
Som varit Landzens prydnadz, og det med härlig Herre säten cultiverat,
hafve de utrotat, och låtit nye Adelsmän upkomma,
af hvälka få den heder njutit för sine fortjenster, men mästedelss

Penningar åth Cabinetz Secreteraren, bland hvilche icke dend ringeste våret
Piper,
Som af detta Konungens regale giordt ett Lottery Och Lyckpotta, så at
Adelskapet ståt yppet åth de mestbiudande;
Hvarföre i adelslokan äro kombne Herredsfogder, Cantzelister, og Zipherskrifvere
Samt Tulnärer:
Alle icke olike Æsopi kråkor.
Commercierne,
Som skola vere til styrkia, og upkomst, stå ynkeligen, emedan de inrättade
til några egen nyttighet: derföre det ok dertil kommet är, at
Köpmannen sucker,
Landtmannen qvijder,
Dend Eene for sin Credit och svåre införssel,
Dend andre for Warornis stegrande og Tullens forhöijning,
hvilka brakt landet i sådan uselt tilstånd, at infödde borgare äro måstedeels Panquerotterare, og frammande inttet villja sine inskeppa, at alt i
Landet är dyrt, så at omschiönt de fremmande något schulle införe, måste
de infödde det dubbelt betala, og sig plat uthmargla.
Emedan, hvad som tullen uppstiger, det hafver landtman skada af
Rijkets Magaziner
stå tomma,
Ty Spannemålen är i god tijd utfört, varandes altså inttet under
at i hårdom åhrom folchet i landet af hunger, og hoopetals måste

bortdöö och forsmäkta.

Sij ändå

forregifva disse Machiavellister, at alt står vel til i landet,
och konningene

Accis forminschis inttet,

dem de giort til en schadelig miälte, hvilchen genåm
de andre lemmarne forsvagat og ut mattat.

Prästerskapet,

som icke ringe orsack Wæret til et sadant missbruk i staten, muste nu
rönne, hvad effterfolgd derass Råd og Ja qväde hafva velat.

Men dog

Af alle ständer stöede sig bäst, ty de hafva lärdt et förskräckeligit heligt
Maxime, at sig nära af leffvande, og döda Menniskiör:
dem de inttet unna jorden, föran de af dem hafva et faseligt
Mångleri

dog Wälmenande Präster undantagende.

Bonden

som foten i Regements kroppen är, och landet med sin sura svet skal
nära og föda, är formedelst af myket uthlager, og odrägelige Knechte, og Ryttarehold utarmat, kunnandes han inttet något wärfva, föran cronfogden
hannem det ifrån rifver, og til månatlige knechte og Ryttere möten
onödigt Användar, williandes og Landtknegten nu mehre inttet være
Bonde vederlycke, uthan Herre og hussbonde,
hvilken fiärran ifrån været gambla Landsbruk nu måste med klæde klædes,
saasom det giorde noget til tappert moed emot fienden.

Studierne.

Som skulle tilarta Landsens Ungdom til en florissant Stat,
åro nu snart

Wände i Barbari, emedan de hverchen elschis eller ähris,
blifvandes de, som

dem öfva hårdare, än Landtknechtar handterade. Ja de ere
snart inge

som dem hverchen Wela, eller kunna idka af fattigdom og
hårdhet.

Landsens ------dhe inttet stort underhold, Adelen har
sjelf inttet,

som mången derigenom framdraget, förän Reduction dem
utblottat.

Og Bonden !

Är sjelf en Tiggiare, som sine barn i skolan inttet mere kan
hafva,

derföre blir vår Ungdom

Wårdlöst uppfostrat, og ingen til de stycken hafder, at de
kunna

Riksens tjenister i Längden bekläda.

Sij

Så står det til O Svea-Ständer!

i Edert land,

der ingen tencker paa Josephs skada, utan det upfylt med
Arghet, onsko och

Lätfertighet;

hvarföre

saasom detta Eders Wälstånd angår, så öpner nu ögonen,
og seer, hvad

som lärer skee i tilkommande tijder.

Efftertencken,

huru I

Af thesse Machiavellisteske Rådförare äro bedragne, hvilche giort Eder
til trolösse Meenedare.
I det I, som blotte, Ja bröder til hvad Eder proponerat i de seenare
möten nesligen hafva återkallat, hvad i oryggeligen uthi de förra
Rixdager slutit, og stadgat, og saaledis genom Eder oenighet kastat
uppå Eders halss det trældoms Ook, som för Edre efterkommande
lärer vara svårt at draga og hafve med sig öfver Eder flaathet mång
sukan og forbannelse.
Saaledis blef detta ärendet
Eder sidst förestält, på det i schole oförskräckta, dog med beschedelighet, Edre
fattede tancher med hver Andra ofverläggia, med annan dervid
nödig anhängig påminnelse.
Men sij,
Utan förmodan hafva dessa Machiavellister under en særdelis
sig bekant hemlighet, som med tiden sig yppa lärer,
Kommet Eder dertil,
At i med twedrächt, og blind ifver i Åhr updraget Eder Unga Konung
Regements Styrselen.
Warandes Gud et vitne, at det var scheet med Formyndernes fullkommeliga
Willie, hvilche bordt og kanschee vel at nogen tid andraga denne
Svåra börden.
Alt dette var inttet annat

Än betaga Vår unge Konung tilfälle til den upfödsel, som Rijkena
tarfvade; Ty han måste nu tenckia på Regimentsbördan, som hannem alt for tijdigt påkom, Warendes svårt for hannem at effter
tenkia de svara conjuncturer, som sig allestädes låta forspöria, hvilka

gifva en mogen Stats man stort

Hufvedbrått.

Dessuthan är at befara,

At detta lärer gifva mången argsinnig tilfälle at insmyge sig i Hofvet,
som en Reiniche foss, og dess späda, genereuse sinne oförmärkt til hvarjehanda leda og böga, som det, ty värre, med dess herr fader händt är.

Bätter har det väret Eder,

O Svea-Ständer,

Om J foretaget Eder disse deliberationer foruth;

Nembligen:

Hvem værit uphofvet til de mange og ouphorlige Commissioner i landet?

Om de lende det algemene bästa til gode?

Om Konungen eller Rijket hafft for 10,000 R:drs utgifft, 100 igen? saasom

på Skogs Commissioner och andre?

Hvad Consumption i landet är emot Eder tvungne manufacturer?

Genom hvars Wållende spannemåhlen är utföret til landets skada?

Hur Studierne stå at oprettis?

Hur Welforfarne Krigsanförare maa vid ald händelse vara i landet?

på det,
at Eder unge Konung maatte hafve brafve Männ i sin Regements
tid i Civil og Militair ständer og mera.
Af alt detta kunnen i efftertenkia,
Om i värit Edre Rådslag megtige? om Edre möten værit uden schadelig
æmulation?
om i giort Edra samråth med enighet, og dess efftertenkiande, som sakerne
fodra?
I tycken kan hände, dette vara velgiort:
Men framtiden lærer blifva Eder en LäroMestere, at altid bättre
Rigsdagsärenden med got fornufft än hitsig ifver at afgiöra.
Dog,
Bevare Gud sin smorda
och förläne hannem Nåde at röna, hvilke Råd hannem och Rikene
nyttigast äro,
paa det —
Dess Regemente længe må blifva grönskande!!!

BIL. 2.

Marforius Pasquino Veridico S. P. D.
Du behöfver inttet,
O Pasquine Veridice,
hvarken forundra, eller förtryta,
At dit goda upsått og dine Vählmeenta påminnelser hafva inttet förskaffat nögen synnerlig frukt;
Fordi du har utkastat dit Näät på tååre landet,
det är

du har stält dit tahl til Swea stænder, som inttet äro meere *til.*
Fuimus Troes! Fuit Ilium!
De ständer, som paa denne Riiksdag, og nogre foregangne, varit *forsamlede,*
Äro Kongl. Maijts ständer,
iehe derföre, at desse enkannerligen taga sa noga i akt og befordra det, som är
Regi honestum, Og utile;
thi da schulle alt stå vähl til i landena,
Og Svea Stenders Nampn dem med *rätta tilkomma,*
Ald dendstund Konungens honestum og utile, og Rikens honestum og utile
kunna aldrig re ipsa skilias ifrån hvar andra, så länge Werlden står. Og sa snart nogen dem vil ifran hvarandra athskillia,
Da blifver honestum til turpe, og utile til damnum både for Konung, o Riiket;
uthan
som det gich til i Constantini Magni tid, og hans söns Constantis
med Arianismo,
Saa har det gåt til og går en så til i Svea Riiket
med Kongl. Maij:sts Ständer;
At några Prester, som astundede feta Bischops-Dömmen,
Og nogra Hoflingar, som ville klifva höijt up pa brädet,
de gaddade sig tilsammens, og forledde begge Käijsarena, så at foren de rättsinnade hade rådrum at väl see sig omkring,
Miratus est orbis, se esse Arianum;
Et jam mirata est Svecia se esse nescio quid.
Kånsten har beståt deri,
At som Constantis Prester, og Höfflingar igenom Käijssarens välde giorde
sig mästare af conciliis, og med sit anhang slöto sig emellan,
Hvad de villja, og de andra samtliga måste sådan samtycka och

underteknа, dels af fruktan, deels igiennom hopp
af Keijssarens Nåd og befordring;
Altså hafva ock denna Tids Präster, og Höfflingar genom
Konungens välde
gjordt sig Mestare af Riikzdagar og med de Utvalde af Secrete-
uthskåttit slutet, hvad de velat, som de Andra samtliga
måst låta åth nögia og underschrifva.
Saaledis blef Arianismus den tijden så länge veltad omkring
som en snöö-Boll uthi kramsnöö
at deraf växte Äntelig
Een Mahumetismus,
saaledes torde och nu i Svealand detta nescio quid så lenge
wältas
omkring, at det änteligen kunde stanna
I et aliud quid, quod non speratur.
Forlat mig; O Pasquine, at jag så blander in latinische gloser;
Det har iche paa sig, at Bonden alt får veta, fordi
han hörer inttet til det Secrete uthskottit.
Mens hvad schal jag säga om dina tvenne Stats underdjur,
Mons. le grand Commission, et Mad. la Reductionesse.
Den förste har gripit til Herrans Christi prærogatif at döm-
ma lefvandes
og döda, såsom en förlöppare af den sidsta domme dagen.
Det andet skade-djuret med sin syster Mad. la Liquidatio-
nesse,
Äro vist de twå, om hvilka den viisse konungen profeterat i
sit 30 Cap., at den ena står icke til att mätta, og at den andra
upslucker och stryker sig om munnen, og siger:
Jeg hafver inttet illa giort.
Doch hvi har du glömt, at det största underliga Djuret
uthi vor Herras haga,
som har gifvit alle de andre sin krafft til at fräta kring sig
och föröda,

Eller, har du værit i skogen og icke seet biornen:
Jeg meener dend biörn, som hetter paa Latinske
Summum Jus.
Om detta djuret har en kyrkiones Lärere fordom således
tahlat.
Jus summum antiqui putabant summam esse crucem.
Mens våre kyrkiolärere i denna tijden tala heelt annat og säga:
Ius summum nos Patres putamus summam esse gratiam.
Således må och en kuhlsvart Engel giöres til liusens Engel,
et vice versa
Ty det hör en konst til båda.
Sii O. Pasquine Veridice, hvad snaker du vidare.
Om gammel og Nye-Adel?
Komme de iche begge ofverens in uno tertio, som er ar-
mod, og Uselheet?
Om Lycko-potter,
finnas de icke på alle Orter, ja mera og större hos dem
som störst äro,
og mest förmå?
Om Æsopi kråker,
Jeg undrar, huru många fåglar du på våra buskar rekna
kan, som äga
nu sine egne rätta fjedrar?
Om Commercierne
Äro iche desse så ymnigt formerade, at man i detta kriget
kunnat gifve
både åt Fransche og Spansche, Anglische og Hollendsche en
stor deel med sig
uthan at sackna något? Är det icke kosteligt, att man i
Stockholm
får spinna og väfva af perssianische silche. Coetera textus
habet.
Om Rikets Magaziner;

Ubi sunt? Skola vel 5 a 6000 Tunnor säd kunna kallas Rikets
Magaziner?

Om Præsterschabet,

Tyst! Tyst! iche så höijt, det är torsdagss qväler!

Om Bonden;

År hand foten i Regementetz kroppen, saa gar Regementet vist barfota.

O tempora! O mores!

Det er et gammel qvæde, naar bonden blifver vidunder, da ligger steenen i grönnen dahl.

Om Ryttare og Knechtar!

Med dem har det jo sin rigtigheet, at naar de har forgaat landet, så förgå de sjelfve med.

Ergo habent in se, quo pereunt.

Om Studier;

Hvad vil du med studier? Laga först, att en rett Christendomb og en god gammel Ærlighet måtte plantes og rotas i hvars og Eens hjerta, så kunna sådan studier hafva sin nytta. Ty de äro, som blomster, af hvilche biet suger honung: Men spindelen sit forgifft föröckar til andras fordärf, og har du icke hört, uthi alle handtvärk, at Bönasse skämma arbetet, og forderfva Mestrarna?

Om dhen alle Mans fattigdomb;

Proh dolor, Magnum pauperies opprobrium jubet quidvis et facere et pati!

Det sidste hafva vi rönt og röna dagligen; det första ville Gud Nådeligen afvenda. Dock, hvad schál jeg säga? Quo fata trahunt!

Om det, at landet er opfylt med Arghet, onsko, og letfer-
tighet?
Bagateller, Pasquine, minima non curat Prætor.
Derföre lat oss schrida til det öfrige, til vår unge konungs,
Gud
gifve lyckelige tiltræde til Regementet, det alla söket og
önschet,
Etiam invitis Tutoribus;
Doch dem undantagen, som formodet sig blifva favoriter, Och
sine Nampe finnas med röda bookstafver i den
forseglede booken;
her ligger hemligheetena.
Og, da Seglen voro uppbrutne, da schiedde her, som i Up-
penbarelses
Booken, at der utgingaa eij Allenast hvita, og röda utan och
svarta och blacka Hästar. Gud late det femte Seglet iche
komma
effter med det sjette!
Mens, O Pasquine, hvi schal man icke tyckia detta vara
vähl giort?
Må väl nogon kunna forhoppas bettre tilfälle til konungens
Opfödsel, end det hand nu dagligen får händer emellam til
at igienom Regerande läre begera (regera?)? det kan vel
kosta läre-
penninger, mens folchet og sakerne kiendis: Mens alla
äro Barn i början, og behöfva leedes, til dess de kunna
sjelfve gaa.
For nogen nye Reiniche foss må ingen fruchta. De, som
redan
Äre i hofvet, finna väl paa, at stængia
flera derifrån.
Saadant bekymber är, O Pasquine, onödigt, og det, som forut
hade bordt offverleggis, kommer nu forseent.

Gud lär föra alting, dit han dem har Ämnat, Og hans villia schier väl, våra bööa forutan, som Lutherus det schriver. Jeg pro mea parvitate, är glad derofver, at vor Unga Konung har lärt latin, og önschar, at han än meer lära maatte, særdelis af dend gode wachre latin

Princeps bonus differt nihil a bono Patre.
Sed quid verbis opus est? O Pasquine
Etiam pueri ludentes, Rex eris, agunt,
Si recte facias, Vale.

D:o D:o d. 24 Martii A:o 1698. — — — — Jeg hafver og Eders Maij:sts med förrige Post allerunderdanigst berettet, hvorföre jeg tjenlig eragtede at staa nogle dage stille og lade de ressorts prepare, hvoraf jeg meente, at der kunde hafves nogen tjeniste; saameget ved jeg dog af Graffinde Pontus, som min hustrue var hoss i gaar, hvis datter meget med Princessin omgaaes, att naar mand taler med hende om Hertigen af Holsteen, er hun derfor gansche indifferente; de flatterer hende, nu med Kongl. Wilhelm og hörer hun inttet ugierne derom taele, admindsten staar det derhen, om Eders Maij:t vil kaste et öije paa Gref Bondes negociation i Engellandt. Hendes kammerpige, som alt negotierer, er og continuerlig fuld af Uroe, græder og siger: ingen tencker paa Princessin. Detta med andre Circumstancer giör mig meget tviflagtig, at Mariagen denne gang schal blifve consummeret, særdeles og effter da det secrete udschud paa Rixdagen hafver af Kongen begaeret, At hand eij Wilde gifte Princessin, förn hand self var gift. Kongen hafver været missnöget, at Drönningen hafver gifvet Princessen af Gottorff Rang öfver fyrstinden af Beueren. Hen-

dis Sönner var hoss mig i gaar, och giör jeg dennem i E-gard af Wolfenbüttel dend civilité, jeg kand. Landets tilstand angaaende, saa döer her inttet af sult, undtagen fattige, som kommer ind af Landet og föris de til börnehuset om dagen, og der schal födis, dem doer vel 20 a 30 af daglig. Til et Lands-höfdingdom, som er halfve deel Bohtn, hafver Kongen oppschichet i fior og i Aar 20 m t:nr alleslags korn, og tager hand af dem betaling, nemblig, det som koster ham 24 dl:r, 11 dl:r igien; og det maa hand vel fleresteds giöre. Alt vil bestaae, hvorledis detta Aarsvext vil udfalde. — — — — —

D:o D:o d. 26 Martii A:o 1698. — Eders Kongelige Maij:tt berettede jeg med sidste post, at Bromen hafde Wæret hos mig og forsichret, at Piper var aldelis for mariagesagen, och gansche ingen penchant hafde for Gottorp; mens at hand derhos vilde betinge, at mand eij presserede hannem for noget svar, thi först maatte hand tage sin tid, for det andet for de mange envieux, hand hafde, for dend accez, hand hafde hos Kongen, maatte hand self nöeije tage sig i agt, og det er og vel sanden, thi jeg nesten kand förligne deres jalousie med Venetianares mod fremmede Ministres. Jeg var hos Piper i gaar og tog Prætext af nogle particuliers sager at recommendere. Jeg kom siden derpaa, hvor nödvendig, at fortroelighed var mellem Begge Eders Maj:str, hvad nytta deraf kunde schafis, hvorledis andre Envieux altid af voris missforstand profiterede, og at vi inttet hafde att være en gang i different sentiment om, uden om dend Gottorffsche sag, hvad Lundische freden om domestiques sager statuerede; explicerede ham Unionerne, og Communionerne, Altenausche Recessen, forklarede ham Jus armandi, og fortalitiorum, at det var Commune, og eij particulare förrige Usage, og alt hvad deraf dependerede,

som jeg adschillige gange Eders Maij:tt Allerunderdanigst berettet hafver offte at hafve giort til andre, og vel veed intet at være glemt. Jeg sagde ham og derhoss, der gich et sterch rygte nu om Hertzogens mariage; hand kunde sig let indbilde, at var derimod inttet Venskabs band, som Eders Maij:tt kunde andet forsichre, at det kunde intet feijle, det maatte jo gifve Jalousie; sagde ham og derpaa alle de douceurs, som honnestement sche kunde. Jeg kunde tychis paa hannem, hand var vel tilfreds med, at jeg i begindelsen talte med ham om particulieres affaires, for at dermed colorere min entrettien med ham. Naar Wi kom til det andet, schiftede hand gansche farfve og sagde, hand kunde inttet svare derpaa, det var iche hans departement, de som hafde Commissionen under haand, tviflede hand eij paa, jo derudi gaf förnöijelsse. Jeg sagde ham, jeg war eij saa indiscret, at jeg nu proprement begierte noget svar, mens meente mig være schyldig saadan en accrediterit Ministre, for denne gang at gifve fuldkommen information til videre efftertenchende. Jeg kunde dog vel tychis, at det var, som svogern mig hafde sagt, og hvad ved Piper schal udrettis, indtil hand blifver tammere, schal ved svogern sche. — — — — —

D:o D:o d. 30 Martii 1698. — — — — Portraitet hafver Piper seet til Ehrenstrahls og er med hans approbation der forblefvet. Hvad Hollsteensche wesen her angaar, saa er der ingen fast jugement derom at giöre, thi i dend tid, jeg her hafver været, er det vel femf gange gaaet omkring, somme tid at mariagen nu schulde acheveris, somme tid, at det ej nu schulde komme til ende; det wil wel meest af hans ducaters richtning og Princesses egen sentiments dependere; thi Kongen for sin Persohn vel meest

indifferent der i. Kongen er stadig i de tancher, at hand schal iche lefve lenge; derpaa er udi disse dage et exempel passerit. Grefinde Bielke hafver Dronningen ofverhengt, at hun schulde intercedere for hendis Mand hos Kongen, hvorpaa Dronningen hende svarede, hun schulde sig hos Princesse addressere, hun hafde meer credit hos Kongen end Dronningen, hvilchet og scheede og hun offverhengede Kongen meget; endelig var hans svar, hand lefvede eij lenge, saa maatte der pardonnere ham, hvo som vilde, imidlertid haster de med hans ruine saa got, som de kand af sted komme. Her er kommen en Moscovitische *Commissarius*, som vil kiöbe stycher. Versen hafver fra Narva hidschrefvet, at hand hafde fornummet, at Kongen hafde did ordinerit 2000 mand for tilkommende Aars arbeide og bad paa det krafftigste, at det maatte blifve tilbage, thi ellers vilde de med de andre, som var der, og sulte ihiel, mens hand har faaet et slet svar, at Kongen vilde Wel self ramme til; det er vist, at dend tract af land er i en meget slet tilstand. — — — — —

J. Juell till någon bland de danska ministrarne.

ce 30:de Mars 1698., Monsieur. — — — — Il me tombe une chose dans l'esprit, s'il arrive, qu'il auroit rien a faire dans le fait du mariage principale, ni dans l'affaire de Holstein, s'il ne seroit pas pourtent bon en partent de parler de celle du Prince Charles en ça et la, sans faire une affaire pour leur donner quelque chose à penser puisque meme si le cas de succession arrivoit pour Gottorp, il s'en pourroit encore naistre des difficultés selon la constitution du temps. Il est passé un discours entre Olivencrantz quelques Evesques et quelques autres, que si meme le mariage du Duc de Gottorp se faisoit, quel promesse de la succession on luy faire n'etoit valable, puisque dans le

droit de succession fait à Norcöping, il etoit contenu, que s'il laissoit une fille, qui ne fust pas mariée et elle se marioit ason propre goust, elle succederoit; voulent dire par la, que la succession pourroit aussy bien tomber sur la petite, que sur l'aisnée; je ne veut pas dire, que sur ces choses la on doibt faire tout le fondement, qu'on desireroit; cela dependent des plusieurs accidents, mais cela est tres constent, que le Duc de Gottorp est generalement hay de tout le monde. C'est pour cela que je suis dans la pensée, que jaymande cy dessus et remet la reste, a ce que sa Maij:te trouve bon. — — — —

J. Juell till konungen af Danmark. D. 2 April A. 1698. — — — Grefinde Pontus hafver hid ladet sige, hun endelig hafde hafft leijlighed med Rijcks Marchal Steenbock siden udförlig at tale, og at hand uden at udlade sig om hand med Piper om mariagen hafde talt heller icke, hafde hende sagt, at hans egen sentiment var aldelis der for, og at det var hans mening, at det var det eneste, som var Suerrig nyetelig, at hand var forsichret, at det var Pipers sentiments. — — — Paa Bjelchis sag arbeidiss nu med flid, og har hans Grefinde været oppe hos Kongen og begieret, hendis Mand maatte komme op til Kongen og self tale med hannem, mens svaret hafver været: sagen var nu saa viit kommen, dend fich at hafve sin gang. En Oberst Lieutenant af artilleriet hafver de i disse dage dömbt fra lifvet, fordi hand af Artillerie cassen hafde udtagen 600 R:dr til Artillerie folches klædning, thil hvilche de assignerede penge eij endnu vore indkomne, og hand dog vilde af sine egne penge erlegge til de assignerede penge indkommer. Fyrstinden af Beuern er ret ilde sjug for brystet, og sengeliggendes. — — — — —

D:o D:o d. 6 April A:o 98. Siden min sidste er hartad deris största occupation gravationer. En Oberst Lieutenant af Artilleriet, som för er meldet, hafver de dömt. En anden af samme Charge hafver de bud effter til samme intention. General felttygmestern Sjöblat hafver de samme mening med; Og beredis hannem baedet. General Lieutenant Welling, som er Gouverneur i Skaane, hafver de og nedsent temmelig stoer gravation, som Adlersteen en der har været Secreterer hafver opsent. Kongen venner sig nu til nogen libertinage, gaar neder om afftenen i byen, stundum til Cammertienerens, som hafver en smuck hustrue, stundum til en Borgemesters, hviss dotter Piper hafver; der samlis de unge Piger af deris Partie, dog gaar det end eij widere, saa viit mand kand fornemme end til rasen og stöijen. Hellers hafver hand en ond og forderfvit mage, og tit maa Opkaste, og er der hos Kongen megen ungdom. Jeg hafver hafft leylighed at informere mig nærmere om Banchens tilstand hoss en, som haffver været af Stenderne med deputerit til dends effterseende. Hand beretter mig, at stoere Penge schal der ej vere i contant for Kongens regning, menss vel deraf udlaant paa Pant, hvoraf Rentene nydiss, mens Capitalen at faa ind vil hafve sin bessverlighed. Gyldenstolpes svaghed bestaar meest derudi, hand hafver nöet, mens hand var Kongens Gouverneur, aarlig tree tusende Rixdahler. Dennem hafde Kongen lofvet ham, hand schulde beholde. Nu ere de hannem betaget og giffvet til pension til Gref Guldenstjernis fürstijnde, som af manden fick inttet til sin subsistance. Fransosche negotiationen hafver jeg Eders Maij:st allerunderdanigst om berettet, i hvad terminis dend var, og i de samme staar dend endnu. Dette er noch dertil kommen, at Oxenstiern hafver tilbragt Gref Dohna at indgifve en Memorial, udi hvilchen hand deducerer, hvor præjudicirlig det var for Kon-

gen at intrede i alliance med frankrijk og derved eloignere sig fra Kaijsern og de Allijrte. Der af hafver da Oxenstiern tagit leijlighed at opsette en deduction til Kongen og fraradet alliancen og derhoss og anföre hans Herr faders sentiment derofver, som altid var der imod og i de terminis er det nu. — — — —

D:o D:o d. 13 April A:o 98. — — — — Alle menscher wenter nu paa Hertzogens Opkombst, som en stoer sag, heldst efflerdi det èr bekent, at hand förer en god deel ducater med sig, og er vel saa megen apparence, att giffternaalet nu schal gaa for sig, som der er imod, effterdi de taler om Hoffmesterinde til hende, og Hoffdamer, som schal fölge med, om endschiönt det er baade mod Sl. kongens sentiment, at hun eij schulde gifftis for Kongen, og ständernis begiering. Ja det er og i forslag, at dend yngste Princesse schal fölgis med og hos hende opfödis. Bromen, som var hos mig i dag til bordts, gick nu bort. Hans assurance om Piper var stoer; det eniste, som kom i Consideration, var Kongens Aar; de argumenter som jeg ham der imod sagde, var at först kunde Kongen henfalde; hand var et mensche som andre, manschee eij heller af dend aller starckeste complexion; hvad bulder vilde der eij afkomme, om en Hertog af Hollsteen blef deris Konge; hvilchet jeg det beste, jeg kunde, afmalede. Omendschiönt Kongen traaed i nogen engagement, torde hand derfor eij giffte sig i morgen og vilde dog hafve sin tid, og Eders Maij:t om dend engagement scheede med Gottorff fich dog at vide, hvad mand af Sverrig hafde at forvente, og dereffter med andre tage sine messures. Til med kunde og hende sig, at imidlertid Princessen saadan tilbud gioeris kunde, at det siden var for sildis, sagde mig og vel vide de forslag, som Gref Dohna med Omlöb, snart med Princessen

af Brandenburg, snart med Princessen af Anspach. For Gref Piper var det en stoer naade, at hafve den lidende af Kongen. Mens important var det ham og at hafve Dronningen engang paa sin side for hans heele hans familie og anforvante, til med schulde hand neppe finde nogen, som ham saa genereux begegne schulde, som Eders Maij:tt, og saa jeg nogen realité, kunde jeg det vel i gierningen bevise. Hand paatog sig ham ofver alle disse momenta at poussere og videre lade vide med langt större witlöfftighed paa begge sider, og kand jeg eij andet tychis, end dend Mand jo for sig er noch, som hand bör. Gref Dohna hafver ladet hidkomma Chur-Princessens af Brandeburg Contrafey, mens det hafver hafft dend disastre, at i ansigtet er kommen 5 huller, som maa være scheed ved indpackningen, og hafver hand det nu til Ehrenstrals at böde. — — — —

D:o D:o d. 16 April A:o 1698. — — — Slottets biugning fortsettis med stoer empressement. Tessin vil effterregne, at hver 9 Aar faar Kongen de penge igien af undersaatterne, som hand derpaa spenderer. Hertogen af Hollsteen angaaende, saa veed jeg iche, hvad secret derunder være schal. Det er vist, at Dronningen endnu i *forgaar* hafver sagt, at det var aldelis uvist, om nu denne gang mariagen blef acheverit. Oxenstierns Greffinde, som holder meget af at tale ofver sit bord for at vise, at hun veed meget; ja ändog om allianccr og desslige, har sagt, at der nu neppe denne gang blef noget af. Princessen var end ung og kunde vel blifve noget, for det förste vil de vel presse ham nogle ducater af, af de mange hand hidbringer. Hans reijsse Incommoderer heele landet meget, thi nu paa 3 uger hafver baade Cavallerie og Infanterie staaen ved de Wertsshuse, som hand schal logere, og ruinerer deris beste, og fortærer der foeret med, som de schulde hafve at

plöije med. Princessen er ved god flid blefven informerit om det lefnet hand med Hertogen af *Sverin* hafver föert. Om hand er end til Ydsted ofverkommen, hafde vi i dag til middag ingen efterretning om. Wrede gich nu fra mig. Tree ting remarquerede jeg af hans tale. 1:o At endnu nogle töender Guld fick at gaa ud for at underholde folchet for korn, indtil mand kunde faae at see, hvad denne Aars vext vilde giöre. 2to At hvad endnu mod Bjelke var opkommen om *Mynten* i Pommern, icke meget schulde schade ham. 3:o At hand adskillige gange hafde talt med Kongen om hans mariage och ret med solide remonstration, som hafde svaret: der var langt hen endnu; der blef derpaa sagt, hvad tjenlig war, og kand Eders Maij:tt vel regne paa ham. — — — —

D:o D:o d. 20 April A:o 1698. — — — Landets tilstand angaaende, saa er dend saaledis, at gifver Gud dem et got Aar, hvoraf Rugsæden, som er den störste deel her i landet, sig vel hidindtil tegner, saa kand de wel naar, at Landmannen faar bröd sæd for tilkommendes Aar, og kand og naaes noget af dette Aars inkombst, mens enten at faae det alt, heller og nogen af forledens Aars forstrechninger, det gaar inttet an, og at faae Waarsæden vel saaed wil og hafve sine difficulteter, efftersom bonden meget sit qveg har self maattet æde og selge for föde. Bankens tilstand er denne. Der er toe Bancker; wexsel Banco, hvorudi indkommer Kongens Reventüer, og hvad til udgift derfra mistis kand, kommer i lehn Bancken, saa vel som andre particuliers penge og settes saa paa rente. Udi Wexsel Banco hafver Kongen fire og half tönder Guld Rixdaler i contant. Udi Lehn Banken siuf og tiufve og en half toender guld Rixdaler; deraf er omtrent, dog eij fult half deling Kongens; derfor staar nu meesten heele Sverrig i Pant;

nemblig faste godts, huse og hafve Pladser i byerne, saa at schulde det i en hast paafordris, schulde de vel $^{2}/_{3}$:deele af Sverrige selge og faae kunde kiöbe. Og scheer *meget til*, at de med stor skade de panter maa Auctionere. Herzogen af Gottorph er i gaar mod middagen hidkommen. Dagen tilforne blef Rigens Marschalch udsent half 4:de miil mod hannem til en liden by heder Telga for der at Complimentere ham, saa og at tractere ham, og kom saa ind igien seent paa afftenen. Hvorledes hand for det *öfrige er modtagen*, udviser udförligen hos fölgende Extract. *Saa smuck*, som denne reception hafver wæret, saa er det Dronningens og Oxenstierns ordonnance; der er nu hverchen med fyrsten heller i andet noget at giöre paa 8:te dage, efftersom vi imedlertid har 6 Hellige dage. Hans svite er 34 Persohner. Hand, fyrstinden af Holstein, og Hun af Beuern koster Kongen 400 R:dr daglig. Dronningen og Princesserne reijste ud i dag tilig for i morgen at giöre deris devotion, og kommer ofver morgen igien. Der hafver wærit resolverit ald korns Udförsel af Lifland og Pommern at forbyde; Mens som de hafver derimod protesterit med bevisende, at sligt var af Pohlen og Moskau indkiöpt, hafver de frihed erholdet en tredje deel deraf til fremmede stæder at udschibe, og 2 tredje deeler til Sverrig. — — —

D:o D:o d. 23 April A:o 1698. Eders Kongelig Maij:tt hafver jeg allerunderdanigst at berette, at i forgaar, som var skiertorssdag, er sent i Bielchis huus en krigss Raad, en Secreterer, en fiscal med flere, 5 i tallet af saadanne folch; noch Majoren af Guarden, en Capitaine med en Lieutenant, en Under-Officerer og 12 Musqueterer. Majoren hafver Ankyndiget hannem arrest, og affordret hans degn, og dermed bortgangen; de 5 nöglen til hans Cabinet og sat saa et bord ved hans seng, og der gifven sig til hans

brefve at giennemsee. Hvad der hafver wæret af Correspondence, og desslige hafver de til sig taget, menss Obligationer og andre particuliers brefve hafver de hannem lat beholde. Capitainen holder wagt i kammeret hos ham, og naar hand maa gaae ut, da blifver Lieutenanten i hans sted i kammeret. Hand hafver inttet andet sagt derpaa: Hvad Gud og Kongen wilde. En UnderOfficerer med 2 Mand staar uden för dören Og de andre her og der i husset. De tillader hans Wenner at komme til ham og tale högt med ham, og maa Officererne kalde hannem Grefve, Mens eij Excellence, og vil de iche tillade, at hand maa treche Gardinet sammen Om sin seng. Samme Aftten blef Wagten med 8 Mand forsterchet. Denne hastige forandring schal være paakommen formedelst et stort Paquet brefve af hans, som om aftenen tilforn schal vere fra Pommern kommen, og er vel at formode, at der findis i blant det, som angaar correspondance med frankrijk; hvorfor hand lenge hafver frycktet, og er det saa, maa Wrede og Guldenstolpe besöerge, de ere med forraade, ti di lige saa well som handt har af frankrijk nöet considerable summer. — —

P. S. Princessen haffver alt faet ring og gaffver aff Hertugen, som dend sag nu saa vit hafver sin rigtighed.

D:o D:o d. 27 April A:o 98. — — — Princessen siunis gansche intet fornöyet og som berettis har græt, naar hun gaf ham (Hertug af Gottorph) ringen; da er Kongen tiltraeden og klappet hende ved kinden og sagt: Gif dig til fredts, dig schal intet fattis, Mens jeg lefver! Ringen, som hand har gifvet hende, estimeris mellem 12 à 14,000 R:dr, og dend hun har gifvet ham 18,000, det er dend samme, som Kongen Sl. hafde gifvet Dronningen. Hos Pincier hafver jeg end eij waret, efftersom hand i gaar war nedreijst til Gref Bentt til Rosersberg, hvilchen med de fleste af

Raadet er i disse Hellige dage reyst ud paa landet. Hertzogen passerer her for meget lidet talendis og hautain, og hafver ald hans compliment hos Princessen derudi bestaaed, at hand hafver kyst hendis hand og kiortel. Kongen giör, som hand pleijer, og retirerer sig strax paa sit kammer effter maaltid uden stoer conversation. Med Gref Bielche er det i förrige tilstand, og hafver hand paa dend ene side faaet et slag: der er 4 Capitainer og 4 Lieutenanter, som vexel-viis har vagt hos hannem. Med readmissionen af dend Keijsserlige Minister staar det endnu i *samme terminis*, og hafver brefvene, og Ordre wæret opsat og af Ministerne approberit til Klinkoström for at gifve Keijsseren satisfaction, mens naar det kom til subscription, hafver Cammerpagen, som er hans Fetter, det forhindret — — — — Udi dend anden sag er siden inttet passerit. Bromen hafftver paataget sig i disse hellige dage at pressere Piper derofver; hvad derudi passerer, schal allerunderdanigst berettis. Greffinde Pontus hafver endnu en Svoger opledt, som og derudi schall emploijeris. Gud gifve, at alting maatte saa succedere, som jeg veed, at intet giörligt forsömmis. Nu var Hertzogen af Gottorff hos mig her i huset, och passerede det i Complimenter, spurte om Eders Maij:ts och *hendis* Maij:st Dronningens tilstand, og hand var meget obligerit for, dend compliment Eders Maij:st hafde ladet hannem giöre. En Toillet af Guld har hand foræret Princessen, som siges paa 8000, og somme paa 12,000 R:dr, og en gyldenstychis slaff-roch; hand drog sin handsche af, at jeg kunde see hans ring, mens jeg lod, som ieg saa dend eij. —

D:o D:o d. 30 April A. 1698. — — — — Oxenstiern hafver hafft en choq med Kongen, förn hand reijste ud. Frantzösische Tractat er kommen paa tale, saa hafver Oxenstiern sagt, at i hans samvittighed kunde han iche An-

det end giöre remonstration derimod, og Kongen hafver svaret ham: Og jeg har sagt Eder min intention, och det er mig, som giöer Tractaten; saa at frantzösische Ambassadeuren meener nu derpaa vere sicher. Gref Bonde hafver entretenerit derofver Estats Secretarien i Engellandt, som hafver sagt, at denne her foreværende tractat med frankrijk var af dend natur, at der ingen deraf kunde gifve nogen Jalousie, og en hver vel deri indtræde kunde. Siden hafver hand derom talt med Kong Wilhelm, som hafver sagt ham, at ingen kunde Negte, at Sverrig vel faret ved Tractat med frankrig; mens mand hafde vel at distingere förrige tider med disse, det var i förrige tider, naar frankryck var svag, og at mand hafde behof at modstaa Kaijserns og huus Österrijks magt; mens nu var det tvert i mod, siden franckrycks magt War saa stoer vöxen og Kaijsern eij harted mere i dend stand, at hand kunde soustenere sig self; tilmed var nu Kongen af Spaniens svagelige tilstand, hvis död var hver time at formode. Om Hertzogen af Hollsteen hafde hand og entretteneri Kong Wilhelm, mens effter hans beretning ingen penchant for hannem fundet, mens Kong Wilhelm mere Eders Maij:tt tilgedaen. Hand hafver Ordre at komme hjem og tage sin afscheed hellers hafver hand og berettet, at Czaaren hafde gifvet hannem at förstaae, at hand var intentionerit at erholde god wenschab med Sverrig og Tractaterne at underholde, mens schulde Sverrig tage andre Messures og eij blifve staaendes i fortrolighed med Kaijsern og Rom Rijck, fick hand og at tage andre messures. — — — Dend anden sag staar saa endnu, saa meget jeg kand penetrere, saa er Piper fuldkommen noch der for porterit; Wallersted vel og, mens med dend anhang, at mand schulde end eij saa meget pressere. Nu er vel saa, at Piper predominerer, mens dend anden siger til Kongen hardiment, hvad hand vil;

hand hafver 2:de fordeele, dend ene hand hafver eij meget, de kand tage fra ham; dend anden, de kand eij beschylde ham for interesset. — — — —

D:o D:o d. 4 Maij A:o 1698. Siden min sidste er det nu med Gr. Bielche saawit kommen, at Citation ofuer ham er udgifuet at suare hertil Hoff-Retten i Stockholm, og det paa lif, ære, og godss. Dette er saavit baade mod Arf-foræningen og lofuen, efftersom en Pehrson af hans Caracteer bör att suare för Kongen og Raadet; mens efftersom Kongen hannem udömbt hafuer betaget dend Caracteer af Raad, saa schal det saa være ret; hand er og stefnet in persona at Comparere, og indlegget mod hannem giort bestaar i 24 Archer, og vil vel effter apparence saa udfalde, som for de 4 Liflænder i Sl. Kongens tid. Det blifver vel ey heller ved hans Persohn, meens foelger vel flere, huoraf Wrede, Guldenstolpe, og Oxenstiern schal være i project. Fra du Cros schal være toe brefve hidopschichet, at der schal hafue været en ofuerleg mellem Eders Maij:tt og Churbrandenburg, at nu var det ret tid Sverrig at angribe, som meget leed af hunger; Kongen og der til ung og ligesom Bielcke hafde derudi tremperit.

Om bilægeret kand ieg inttet vist Eders May:st tilschrifue. Somme vilde hafue hafft det, som i morgen 8 dage, Andre som paa Söndag 8:te dage, og det i ald stilhed, mens nu berettis, at Tessin hafuer giennemtrenget, at der schal være en hoob decorationer og inventioner, og de vil hafve tid at forferdigis, saa dersom det saa blifver der wed, vil vel (olösta Chiffer). Imidlertid söger Hertzogen paa ald giörlig maade sig hoss Kongen at insinuere, dog veed ieg, hand hafuer beklaget sig, at naar hand hafuer wildet tale med Kongen om affaires, hafuer Kongen deraf intet wildet wide. For et par aftener siden vore de neder

i byen effter afftings maaltid og slog Gref Steenbocks winduer ind; dagen derpaa slog de alle stolene i söender paa slottet, som dennem forrekom. En dag dereffter schulde de probere toe loebere, som hertogen hafuer, om de kunde loebe beder, Kongen og begge hertogerne kunde galopere og det effter afftings maaltid ud til Carlsberg ½ fierdings miil fra Slottet og dermed til rendte i ford galop giennem alle Stockholms gader. Stundum slagis alle glasene i soender, ligesom det kand forrefalde til. Siden nu Ministerne ere hiembkomne, vil de vel nogenlunde affaires tagis ved, for saa wiit ved denne smucke beschaffenhed sche kand. — — — — — — Ieg hafuer og været hoss Polus, og hannem udförlig sagen paa nye remonstrerit, som dend bedre begref, belofuende og deraf paa tienlige steder at giöre usage. Hans raad, sagde hand, var ichun temmelig uvise, og att Wedercop hafde alt for megen wind i hofvedet. — — —

D:o D:o d. 7 Maij A:o 98. Jeg hafuer fornummet, saawiit mig mueligt var, om dend conference med Pincier, och schal det hafue været om mariage sagen, huorudi saawiit endnu fornemmis kand, den hollsteinische successions sagen og renunciationen ey schal aldeliss hafue hafft deris fornöyelsse, thi ieg veed, at hans Hoffrath Ehrenstolpe hafuer sagt: Sie sehen wohl, Sie würden dieses mahl einen sauren apfel beisen müssen. Ald apparence er og endnu, at det kunde noget henlente med bylageren. In Summa hand for vel at fornemme, de vil hafue ham gansche til dependent af sig. — — — — — — — Udi disse hellige dage hafuer Piper, Wallerstedt, Bromen og deris anhang femff gange været sammen, og ferieret Bacho berömmelig. Effter Bromens berettning til Hansen, som nu er noget af feber incommoderit, hafuer de sig alle meget bestendig erklähret for det Dansche gifftemaal, undtagen en Landshöff-

ding Cronhielm, som hafuer Wallerstedts dootter, og er dend samme, som opponerede sig mod Kongens tiltrædelse til Regiment, huilchet vel iche hafuer at sige; hand er for Brandenburgische Princesse. De 2 förste hafuer og siden presserit Kongen for at gifte sig, mens hand hafuer det declinerit, dog ey saa meget som tilfoorn. Piper hafuer sig paataget at vil hannem um borde igien derom. Mod Gref Bielche har Revisions Secretereren indlagt et schrifft og derudi gifuet tilkiende, at hand paa Kongenss vegne hafde at tiltale Niels Bielche, som hafde mod dend Eed og pligt, hand var schyldig, tabt imod Kongen sin lydighet og respect, hafde i sit gouvernement tilfoget Kongen stoer schade, og hafde forredraget fremmede herrers interresse for Kongens, og derfor anklager ham, som dend der hafde fört schiöld mod sit fæderneland, og for disse Aarsager hafde at söge hannem paa lif, og godss. Bielche er det notificerit af Hoffretten, og hand er derimod indkommen med en heel underdanig og soumis schrifft, forklarendis for Gud og sin samwittighed sig ej at vide at være i sligt noget schyldig, og derfore allerunderdanigst bad Kongen vilde lade slig Unaade mod hannem falde, og hannem fra saadan tiltale befrie, begierede i ald tilfald en Advocat, og som hand hafde noget paa hiertet, som hand saa ey kunde schrifftligen udföre, at nogen maatte schichis hannem det at fornemme. Ieg var hoss Wrede i gaar og kunde af heele hans contenance vel formercke, hand var eij wel til mode, og wel frychter at faae en rem af huden. Mod Fransosische Aliancen hafuer Hertzogen af hollsteen ved hans foerste ankombst weret meget i mod, men nu schal hand saa raisonnere; At hand seer eij, dend for Sverrig kand være schadelig, mens ellers fornemmer ieg fra god haand, at difficulteterne eggentlig derudi bestaar; en rest af Subsidier paa 200,000 fl., som Suerrig prætenderer, og som Franchrig i

sidste Krig hafde offererit, mens nu ey vil vide af at sige: Noch satisfaction for opbragte schibe, som Ambassadeuren vil declinere; de vilde och indföre visse articler, som schulde være forbindtlig til en Commerce-tractat, som hand og declinerer. Endnu en explication (som dog ey schal være essentiel) ofuer 4:de Articlen i Ryswische tractaten, som hand eij vil admittere; Mens det hafuer ieg seet af d'Avaux egen contenance at hand er noget lengere fra sit haab, end hand vel hafde meent. — — — — — — Dronningen giörer de og nu en gravation, och meener mand det hafuer dend henseende, at naar hun en gang doer, Kongen kand da tage, huad hun sig efterlader, uden at betale, huem hun skyldig er. Kongen hafuer i disse dage forært en stoer diament paa ungefehr 10,000 R:dr til Princessen, som Dronning Christina hafde i Hamburg pantsat, og Hanss May:st igienlöst. Rijcks-Marschalck hafuer sig opponered, at det schulde blifue wed Cronen, mens forgiefvis. Kongen er reyst til Kongssöer for sin devotion og kommer igien om et par dage. — — — — — —

D:o D:o d. 14 Maij A:o 98. — — — — Min hustru hafuer været hoss dend liden Mahler Been, som er en Duerg, og arbeider udi amalering, migniatur, og i smaa posturer Oliefarfue, og det meget vel. Jeg hafuer seet hans Arbeid sidste gang, ieg var heroppe, og er vist, hand sig meget forbedrit. Hand vilde gierne til Dannemarch, saasom hand er Norsch Mand, og hans hustru en Flenssburger, mens 500 R:dr hafuer hand her til lön, og foder til tu heste, det vilde hand og gierne hafue der. Hun mötte der Kongens Cammertiener Duve, som tillige er Capelmester; hand gaf da tillige anledning at tale med hende, at der schulde være en Concert af Musique til hans eengang i tilkommende Uge, om hun vilde komme derhen at höre derpaa, som hun

imodtog, og da hand gick bort, gaf dend liden Been sig i raisonnement med hende, at hand var meget vel med Wallersted og Piper og denne Duve och hafde værit Pipers förste Commis, Pheiffer og derforre vel stundum *noget fornemme* kunde. Hand kunde sige hende til efterrettning, at Duve hannem hafde sagt, at i begyndelsen hafde de meget snacket for Kongen om Princessen af Hollsteen, mens siden min opkombst var det anderledis, og at hun intet meget hafde at tacke Wallerstedt, Piper och *Duve; og* Kongen hafde stor penchent for Dennemarck. *De som det hafde* vildet hindre, hafde förrebragt, at der var mariage for med Kong Wilhelm og Princesse Sophie H, huortil Kongen hafde suaret, det viste hand vel bedre, at det var intet om; der var nu inttet, som det förhindrede, uden at endnu var der dem, som flittig dref paa Partiet for Brandenborg; mens sagde denne lille, de Suenske vil hafue Penge og saadane folch, som Duve kunde mere udrette, end mand troede. Hendis suar var, at hun vel troede, der var ingen, som kunde være mere liberal der i end ieg, mens ieg vilde og vel vide, huad der for war at wente. Hand spurte, om hand det paa god maneer maatte gifve at forstaa, hvori hand vel vilde bruge forsigtighed. Hun sagde: ja! Om noget videre paafölger, schal Eders May:t allerunderdanigst bereltis. Ieg troer, hand er her til afrettet. Imidlertid, dersom ieg kand schiönne, at det er noget veed, retter ieg mig effter min förste instrux, og anseer ey til denne Duve en 500 ducater; kand ieg og Ordre afwarte, schulde ieg det önsche, forsigtighed schal ieg noch bruge mens til effecter kand ieg ey suare. — — — —

D:o D:o d. 18 Maij A:o 98. — — — — Ceremonie-Mestern har nu været her at notificere, at gifftermaalet mellem Hertzogen og Princessen var sluttet. Jeg har der-

paa bedet hannem lade mig vide, naar, og huorledis Princessen min particulier felicitation derofuer antage vilde. Med deris Ehepachter ere de endnu ej til Ende, thi de Holsteiner vilde vel hafue rede penge for Carosser, tapisserier og Juveler, og er dennem endnu tilordnet til de 2:de förste Commissarier, som voro Gr. Oxenstierna og Gref Steenbuch, tuende andre, nemblig Wrede og Polus. Om bilagerets tid staar det saa endnu, og meener vel nogle, at dronningen prolongerer i haab endnu noget at kunde udrette med den Gottorffische Princesse, hellers önscher de fleste Suensche dem en snart og hastig Reysse herfra. Greff Steenbock hafuer 2:de gange talt med Kongen om mariage, som hand hafuer sagt til Greffinde Pontus; og hun her hid igien hafuer ladet vide; förste gang hafuer Kongen svaret, hand war for ung; anden gang, hunn, huad da meente; huorpaa den danden sagde, der war kun Princessen af Dannemarch og lod hand det gaa forby, saa viste hand ingen. Derpaa hafuer daa Kongen replicerit, Ja det var vel, var hand eij saa ung! — — — — —

D:o D:o d. 21 Maij A:o 98. — — — — Der er kommen fra Wien med sidste Post-brefue, at Gr. Kinsky blifuer derudi meget ferme, at vil hafue Klinkoström afstraffet, förn Ministerne maa komme til Hoffue, huorofuer Gr. Bentt er meget impatient og gierne ogsaa, saawiit hand kunde, der til contribuere schulde; mens Klinkoström hafuer en broder, som er Kongens Page og hafuer soin for hans hunde; ieg mener hand maintenerer ham vel. Ieg hafuer i forgaar været hoss dend Kongelige Princesse, og hende ofuer hendis gifftermaal for min particulier complimenterit. De ere endnu om deris Ehe-pachter ey rigtige; de Suensche vilde, hun schulde hafue större Liffgeding end Hert-

zogens Frue Moder; Item hendis Hoff större, huilche begge de Gottorffer ey vil, og dend sidste post har de med Princessen aftalt ey at være nödig. — — — — —

D:o D:o d. 25 Maij A:o 1698. Siden min sidste hafuer ieg 2:de gange weret i selschafft med Duve, som sig til adschillige particuliers ting udloed, særdelis at Kongen nu alle dage blef forresagt om gifftermaal, at ieg *mig* fuldkommen kunde forsichre om Pipers og *Wallerstedts* intention. Gud gifue, sagde hand, de Hollsteener *vore fanden* i wold, thi, saa lenge de ware her, kunde huerchen Kongen tencke paa sig self heller nogen komme til for Klaffreri og galenschab noget alworlig hos ham at udrette. Kongen var i dend tilstand, hand fich snart hafue en hustrue; det var ham hentes, at hand een gang var kommen ned til dronningen, da hun meget sig hafde besueret ofuer Kongens rasenhed; huortil hand suarede, at der var ingen *anden* Raad til, end de fick, at gifte ham. Hun: Ja, mens huem fick de? Hand derpaa for at höre, huad hun wilde *sige*: Princessin af Gottorff var jo her, som var saadan en vacker Princesse. Hun suarede: det var inttet; hand schoette intet om hende, mens huor fich de nu en anden? Kongen svarede hand viste iche nogen, uden maaschee, at vilde hafve nogen fra Dannemarch som hans Herr Fader? Hun derpaa, det var inttet, det hafde hand af Wallerstedt og Piper, og det var forrederi at tenche paa det. Jeg kand let aftage, hand kunde neppe holde sig saa meget til mig og Luxdorff, Var iche Kongen det viste; hand sagde mig og, at hand hafde sagt til Kongen, at de hafde varet hos ham og hoeret mussique, og at det hafde behaget Kongen; at de hollsteensche Creaturers faveur, som Reenschild og andres, begynte at falde; thi Kongen meente, de holde sig saameget til hertzogen og ventede paa forandring. Efterdi

ieg nu seer, hand bliffver meget tam, hand hafuer og, som tilforne allgrunderdanigst er berettet, ued Mahleren Been gifuet at forstaae, hand wel wilde hafve noget; da udi anseende baade af dend mig allernaadigste gifne instruction. saa og siden paafulte Ederss May:sts allernaadigste befaling, hafuer ieg resoluerit at anbringe ham 500 Ryckdaler af dend mig dertil ordenerede Summe, og derforre derpaa wexel trecke med denne heller tilkommende post. Hand hafuer paatagit sig at anbringe til Piper Copier af de mig sidst tilsente extracter om communionen og huorledes i forrige tider med milicen er holdet. Princessens bilager meenis endnu for Pinssdag at schulde schee. Der er gaaen en ordre til Admiralitetet at giöre schibe ferdig til deris ofuerförssel. Hertzogen har begiert for meubler, Sölftaffel og desslige 50,000 R:dr, og de mener ieg blifuer ham tilstaaet. — — — — — — — — Gref Bielche har hafft i gaar en haard Skebne. Hoffretten har Communiceret ham dends begiæring om citation, huorpaa hand hafuer ved et Soumis schrifft det deprecered med hoss foyende, efftersom Kongen ham det kiereste hand hafde, som var hans honneur, uhört og Udömbt hafde betaget, saa saae hand og, huad hand nu meere hafde at forsuare. Derpaa er ham af Oberstatholderen vorden ansagt, at Kongen tog alle hanss Middel, rörendis og urörendis. Der blifuer og ofuersent en good deel penge herfra til Pommeren, for de Onde penge at indevexle og Cassere. — — — — —

D:o D:o d. 28 Maij A:o 1698. Det er passerit en liden galanteri. Virgo illustris quædam aulica, nomine Sparre, cum duci Holsatiæ jam priore vice adeo usque consueuit, ut duci quædam crepundia procurarit, quorum ob causam chirurgo ei opus fuerit. Hujus virginis jam mentionem feci, nempe quod principi Hedvigi Sophiæ zelotypiam injecerat.

Animadvertebant, ducem nunc quoque eandem sectari, quamobrem intento observata est animo. At cubicularius quidam reginæ, Erik Wrangel, scortator magnus cum *eadem* quoque virgine consuescebat; sed proh dolor! *magistra* aulæ et ælicæ quædam mulieres per januam eos *in flagranti* delicto deprehendebant. Fertur, Wrangelium adhuc quasdam crepundiorum reliquias habuisse, quas in ducem transmissas vellet. Magistra aulæ omnia ad reginam retulit, quæ ambos ab aula relegavit. Ad Wrangel*ium episcopus* quidam missus, ut virginem in *matrimonium ducer*et, hortaturus. Ille autem conscientiam prætexens, se alibi obligatum esse, dicebat. Hand holdis hellers for at hafue saa stor samvittighed, at hand præsumeris at hafve bragt salig Kongen gift ind og det hannem fra Italien forschreffvet.

Kongen hafuer Ober Statholderen disauouerit, at hand ej hafde gifuet ham Ordre at sige, at Kongen *vilde tage* Bielchis middel, mens vel, at hand maatte hafue derofuer disposition, dog inttet deraf at afhende, indtil sagens Uddrag; der talis om med stoer bestandighed, at det sted, huor hand schal sidde fangen, for ham nu *tillafuis*, og at, naar de ere med hannem rigtige, vilde begynde *med en* Anden.— — — — — — Kongen hafuer forleden Uge taget af banck 100,000 Ryckdaler. 60,000 ere sent til Pommern, og er at vide, at dend province koster. Kongen mere, end dend renter 36 Tusinde R:dr. De Vagne, som disse penge nedbragte til Ydsted, schal tage tilbage ald Bielchis solf, som fra Pommern did sendis. — — — — — Huor snart Hertzogen reysser, veed mand endnu ej, mens vel, at de fleste Schvensche oenscher ham og heele hans suite fanden i wold for dend store raseri, de foerer Kongen i som nesten excederer bornes. — — — —

D:o D:o d. 1 Juni A. 98. Siden mit sidste hafver ieg employerit mit canon til Duve og det i egen hand lefveret, som det heel paisiblement hafver antaget; mens heele talen gich derpaa ud: Gud gifue, de Gottorffer vare fanden i vold, thi för er inttet om noget alvar, som med Kongen at tale; og det samme siunis mig er og Pipers tanker, som i disse dage med podagra hafuer været incommoderit; dog bedrer det sig. Duven giorde hellers store loefter, og ieg meener, det er hans alvor, og kand hand i Visse tilfælde mere udrette end en half snees af en del Kongelige Raad. Det mercher ieg, at Polus schal vare for hende af Anspach; mens hand sagde: det beste var, Kongen agtere iche meget dend gamle Stouf etc., og iche heller var Gr. Dohna i nogen consideration. Om Gottorff sagde jeg ham reent ud, at hertzogen motte lide paa huem hand vilde, mens dend förste novität, hand giorde, saa gaf Eders Maij:st ham paa fingrene, og saed hannem op de fond en comble; saa fanden, sagde hand, saa har vi dem alle her paa halsen at foede i gien. Bilageret blifuer nu holdet i morgen, huorlenge de her blifuer, er endnu uvist. Somme taler om en Maaned, mens alle de Suensche önscher dennem snart reijse. Der talis om, at Kongen vil fölge med paa reijsen, somme siger til Ysted, andre til Noerkiöbing. Jeg troer det förste, og schal da dend reyse vel vare en 3 Ugers tid. — — — Jeg har fundet en Jomfru, som er meget vel seet af Wallerstedt (hand er enkemand; resten kand giettis) som er paa tredie haanden afret at poussere ham i mariage sagen. — — — — —

D:o D:o d. 4 Junij A:o 1698. Siden min sidste er inttet andet at berette herfra, end at Bilageret forleden Torssdag er ofuerstanden, og det paa folgende maade. Effter Afftensang er komen, og begge Printzerne reden derud til

Carlsberg, og Dronningen, fyrstinden af Holstein og begge Princesserne med deris fruntimmer kiörte derud, derpaa hafuer de sig da Omklæd: Hun i en sort Klædning med gansche sölf ofuersat, og en haab Diamanter; Hand i en meget mörcheblaae Klædning, som ligner mere sort end blaat, og med sölf ofuersat. Erche Bispen Viede dennem, Kongen förte hende Self for Presten, og hand gich allene. Effter Viedningen gich de ind i et gemach, huor var opsat endeel Confect, derfra siden i en stor Sall, huor Maaltidet var bered, Hun sad ofuerst mellem Enchedronningen og Fyrstinden af Holstein. Til Taffel var ingen, uden det *Kongelige* Huus, og Rigens Marschalk, og hand var og dend eniste af de Kongelige Raad, som var derude, eij heller nogen Cavaller, uden dend Kammerherre, som hafde opvartning, og dend Capitene af Garden, som hafde vagt, de 2:de Holsteinsche GeheimeRaad vare og til Taffel. Effter maaltid vilde de danse, og vilde först hafue lafuet paa vocal musique, som eij gich an, siden fich de fat paa Taffeldecheren, som kunde spille noget paa en Viol, og der dansede de da Engelske Danse effter indtil klochen 1, saa mand vel kand sige, alting har været proportionerit. Fyrstinden af Beuern vilde gierne hafue været med, og lod dend *samme dag* Klochen 11 schiche bud til Rigs Marschalch, at hun hörte Bilageret schulde holdis, om hun der og schulde opvarte; hun besörgede ellers, at Huus Lyneburg maatte det ilde optage. Hand lod suare, hand viste af intet Bilager at sige, gaf Kongen det dog tilkiende, som fantes hos Dronningen. Kongen suarede inttet, mens Dronningen, at det var jo resoluerit, ingen skulde komme. — —, — —

D:o D:o d. 8 Junij A:o 1698. — — — — — Siden Bilageret er ofuerstanden med Princessen, er hun udslettet af bönnen, som læsis paa prædichestoelen, og bedis allene

for dend yngste, som Arfue-Princesse. Vist er det noch, at der er messures mellem mange af de fornemste taget, at kam Kongen til at döe, Hertzogen ey schulde komme til successionen; mens dog er der paa ey at lide, thi ieg har seet saa monge schioene forslag her oppe, som ere blefuen til intet en effect. . Gr. Brahe, som hafuer Gr. Bielchis dotter derude, sidder i arrest for et bref hand har schrefuit Gr. Bielche til, at hand haffde æffter Gr. Bielchis begiering været i hanss boe og brent en del af hans brefue, og samme bref hafde hand Gr. Aschenberg tilsent til Bielche at ofuergifue, mens hand i det sted har lefueret det til Kongen. — — — — Det er ligesom, det siunis hertogens intention, at, der som hand kand komme til ende med sine sager heroppe, og vinde Eders May:ts Confidence, saa kunde hand altid formedelst dend Confidence, som og Kongen heroppe hafde til sin Syster, naar noget var mellem Begge Eders May:tr, som kunde siunis difficil, være ved Begge Ederss May:trs Confidence, som Mediateur dem imellem, og er utrolig dend ambition, den herr hafuer; og det er det garn, hand schal fanges med. Ibland andet forhaaber hand og, at for at faae satisfaction, for huis hand ved Möllen ved Hamburg har hafft fortræd med, Ederss May:t schulde vilde laane hannem et schib at legge paa Elfuen, og optage Hamburgergodss, og före til Tönningen, og der ved at nyde satisfaction. Wed en lang Conference, som ieg i gaar hafde med Pincier, tilstoed hand mig, att Kongen af Suerrig hafde sagt til hans Ministros her, at de schulde andvende ald deris flid til, at faae dend sag mellem Ederss May:st og Hertzogen accomoderit, og at de i Consequence deraf hafde talt med Hertugen, og efftersom ieg da ved samme Conference viitlöfftig forrestillede hannem, med huad sicherhed og fordeel det kunde hænde sig, at Hertugen kunde komme til at lade sig see paa theatro, naar hand stoed vel med

Ederss May:t; Mand saae, at Europa var truet med en mörch schye af et stort uwæder; det kunde hænde sig, at Ederss May:t kunde finde sin Convenience at tage partie entten med den Eene, heller andre; Ederss May:t kunde resolvere at tage Hertugen imod, der kunde være for ham honneur, fordeel og sicherhed. Jeg kand sige, hand foranqdrede heele sit Væssen af glæde, sigendis: Ja! saa kunde og vel Ederss May:st betroe ham troupperne at Commendere; Jeg suarede, det war maaschee effter tidernis Tilstand ey umuelig. Min heele intention i dette Verch har hidindtil været at före ham noget af hans hafte fierté, at *forhindre* hoss ham desperation og nermere sammensetning med Sverrig mod Eders May:t og hidindtil har det nogenledis reusseret; — — — —

D:o D:o d. 11 Junij A:o 98. I gaar kom ieg hiemb fra Rosenberg. Der passerede iche andet, end excér af civilité af heele huset, og schulde de gierne hafue seet ieg der 8:te dage hafde forblefuet. — — — — — Det eniste, som er mig i dend sag betenchelig, er dette, at ufeilbar vil Kong Wilhelm ved hans ofverkomst for at contrecarrere Franckryck forsöge at entrenere Sverrig og huss Luneburg, *i hvor* vel, at omendschiönt Oxenstiern schal giöre ald sit dertil, det schal dog hafue en stoer umage, at Sverrig sig til noget reellet engagerer, mens scheer det i det samme, er vel at besörge, at Kong Wilhem schal tillige med Hollandt giöre til Hertzogens avantage, huad de kand, helst som mig iche vitterligt er, at Ederss May:tt med dennem nogen mesures in contrarium har taget. Om nu Franckryck udi saadan tilfald vil og kand der i mod schaffe Eders May:tt *satisfaction*, det judicerer Eders May:tt Self allerbest. Mens det har ieg vel seet ved Erfaring af disse tider, at en hver hafuer vildet selge Eders May:tt sin wenschafft dure for

dend hollsteinische sag, og naar det er kommen til noget, hafuer Ederss May:t hafft flere complimenter end realitäter, da hellers mig siunis, at Hertogen er altid udi Eders May;tts hender, naar hellers for det ofrige conjoncturerne sig der effter schicker. Ederss May:tt tager ey i Unaade op, vil ieg allerunderdanigst forhnabe, at ieg saa viitlöfftig herofuer raisonnerer, som ieg siunis at være schyldig til, for saaviit som affairerne til assietten af Sagerne her hafuer rapport.

Hertogen, meener mand, reysser mellem d. 4 og 8:de. Huorwiit Kongen medreysser enten til Kongssöre, Örebroe eller Ydsted, er Uvist, ieg troer det sidste. — — — — — Hellers hafde Piper ham forsickret, at hand og alle hans wenner vare bestendig der for (Karl XII:s giftermål med Danska Princessan) porterit. — Piper reysser med Kongen. — — — — — —

D:o D:o d. 15 Junij A:o 98. Siden min sidste hafver ieg lidet andet at schrifue om, efftersom mestendeel alle ere ude paa landet, og en huer giör sine cabaler, det beste de kand. Ibland andet hafuer Wrede ude hoss sig Wallersted, Falkenberg og Wrangel, med huilcke hand setter sig det beste, hand kand. Hoffet diverterer sig saa got, som de kand effter deris maneer, og huo der vil tillegge dennem, at de tencker meget paa udenlans affaires, giör dem i mine tancker stoer Uret. Gref Bentt kommer hiem paa Löfuerdag. Hertugen af Gottorffs bortreysse er nu endelig fastsatt d. 12 i tilkommende Maaned, og som det nu er resoluerit, saa schal dend gamle og unge Hertuginde og heele Suiten gaae til Vandss til Carls-Crone, og for at drage Kongen ned med sig, saa schal det være for at besee floden, som hand endnu ey hafuer seet.

De Holsteiner vil være hiemme först in Augusto, og saa

jage ved en plads heder Pahlen, siden hafue Comoedianter, og anden herlighed. Satrupholm (Stapelholm?) og Öye schal hun hafue til hendis spilpenge. Ieg var forliden Löfuerdag og hafde hoss Kongen, Enchedronningen, Hertugen af Gottorfs Frue Moder, og dend unge Hertuginde audience, og for mit particulier gratulerede dem ofuer giffteramaalet. Hoss Kongen var det, som ordinaire; Polus suarede for Kongen, og hand sagde self eij et Ord, som ved alle desslige leyligheder scheer; — — — — — — Mig er ellers sagt, at Dronningen giör ald sin flid, at Hertugen her *til in Augusto* maatte forblifue, saa deris forresatte Reysse vel endnu kunde forandris, og schal det heede, at Kongen vil ey slippe dem; mens andre siger, hand er saa meget derfor presserit, mens det er Dronningen og de Hollsteener self, som vil hafue tid til deris intriguer. Sant er det, at Hertzogen winder meget Kongen ved badinerie og raserie. Duven lader giöre snart ved Hansen snart wed Groner store forsichringer om hans gode intention, og fidel rapporter, og kand ieg hidintil, naar ieg holder hans rapporter med visse af Fruentimmeret paa Slottet (som ere intriguentes nock og min hustrue hafuer giort connoissance med ichе uden depenser) noch fornemme, at de ere hid indtil *sandrue. Saa* wiit, som mig muelig er, schall ieg i disse dage söge, om ieg kand komme Piper nermere. — — — —

J. Juell till någon bland de danska ministrarne. Stockholm ce Juin 1698. — — — — — — — Ma femme ne se mele pas moins de ministere, que moy, et j'asseure, que par des connoissances avec certaines Dames de la Cour et dehors, je s'ay par fois des choses assez essentielles, mais d'ordinaire cela aboutit a des petits presentes et festins. Un moyen, si on croirit, qu'il meritoit quelque chose d'eblouir la Princesse de Suede, seroit d'acheter pour trois á

quatre cent Ecus de porcelaine et luy les donner de la part de la Reine pour son Cabinet, dont elle est folle, et il est bien vray qu'elle n'aime beaucoup le mary. — — —

J. Juell till konungen af Danmark. Stockholm d. 18 Junij A:o 98. — — — — Om ieg for det ofrige schulde herfra noget melde, saa kand ieg om lidet andet schrifue, end ofvermaadige Ungdombs raserie og nesten uanstendige Kalverie. Til nogen malice er det endog endnu ey kommen, som enten horerie, eller druchenschab. Dend jugement, som folch giör deraf, er denne, at hertugen af Gottorff instiguerer Kongen til alt sligt for at giöre ham forhat hoss sit folch, ligessom hand her er hoss alle mennischer, huor af heller ingen gioer nogen Secret. Det hafuer i disse dage hendet sig, at Wallerstedt hafver sagt til Kongen, at alle hans undersaatter være ret bedröfvet ved dend store renden og raserie om natten, som Kongen halt paa gaderne, befrychtendis at ham let nogen ulycke maatte ofverkomme. Kongen suarede, at for den fortrolighed, hand hafde giort ham, vilde hand igien sige ham, huad de sagde om ham, at hand var dend stoerste hundsfot, som var i riget, og dersom Kongen giorde ham ret, schulde hand lode henge ham i det höyeste træ. Derpaa er hand dragen ud paa landet til Wrede og er i gien kommen. Der er og dennem, som vil sige, at Duvens credit schal være forminschet, som derudi schal bestaae, at Cammerpagen schal hafue spillet ham en tour ved Kongens handpengis administration, som en hver af dennem vil hafue disposition ofuer, og Cammerpagen omtrent 17 Aar gammel har victoriserit, ieg schal videre attendere, huorledis det siden staar. — — — Oxehstiern har i de dage för hans reysse paa landet hafft en rencontre paa slottet, da hand spisede med Kongen og der meget exagererede det fornöyelig lefnet at være paa

landet, og efterat Kongen det lenge hafde anhoert, sagde hand: hui er J der ey altid dae? Dend anden blef uden repartie. De holsteiner blifuer nu heroppe til 16 *Augusti*, og meener Pincier, at naar först dend stridige *sag* var mellem Ederss May:st og Hertugen afgiort, saa kunde dend tid employeris til at giöre nærmere alliance mellem Ederss May:st og Hertugen. Jeg suerede, at det var meget vel, alleniste vj maatte ey blande saa meget sammen paa en tid. — — — — — — Kongen, og begge *Hertugerne reyser* paa Mandag til Kongssoer paa unge Ande-Jagt; der vil vel smucke lystigheder forefalde. Hertugen af Gottorff var i gaar self og giorde min hustru en visite, saa at civiliteten bliver io större og större. — — — — — Secretaire Gröner hafuer giort en particuliere connoissance med Kongens Lyf-Medico; hand hafuer sig for hannem og Hansen meget wiitlöfftig i gaar udladet, huor hand for mariage sagen war porteret med mænge circumstancer, huor hand vilde employere Erckebispen deri, som hafde stoer pouvoir, særdelis hoss dronningen og hoss Piper, som han meente at formaa meget hos. At det var Kongens constitution iche alleniste gefalig, mens og af allerstoerste necessité, huoraf hand sig og for sin Pehrson det at poussere paa alle noedige *steder* af vilde betjene. Hand kiender temmelig vel herrerne heroppe, som ieg af hans derom giorte portraiter fornemmer. Piper, siger hand, er en ærlig Mand, derom vil udgangen vise effecten. Wallerstedt en brutal bestia, Guldenstolpe en falsch Ref, som og en af dagene faar sin lön; Wrangel en plump uforstandig bonde. Oxenstiern i ingen consideration. Hand var hoss mig i dag til middagss maaltid, og holder ieg for saa meget mere nödig ham at menagere, som hans hustru er Hoff Cantzlers dotter og hafuer sin stemme i Cantzelie Collegio, — — — — —

D:o D:o d. 22 Junij A:o 1698. Forleden Söndag effter Afftensang declarerede Kongen Hertugen af Gottorff Generalissimum ofuer sin Milice i Tydssland, og det paa samme fod, som Kong Carl Gustaf har det tilforne været i Dronning Christinæ tid, og saa meget meere, at hand og hafuer ofuer Gouverneurerne i Festningerne at befale. De Holsteinere raisonnerer saaledis derofuer, at det varer iche lenge, indtil dend Bremische sag schal forretagis; det vil de da disponere Eders May:t at tilsee; derimod schal Kongen af Suerrig rolig ansee, at Ederss May:t og Hertugen af Gottorf tillige poursuivrerer med alwor deris sag mod Hamburg, och paa saadan maade schal Huuss Lyneburg sig ey derudi tör bemenge. Min raissonnement er, at Hertogen hafuer sögt paa dend maade at hafue de teutsche provincer i sine hender, om de paa dend maade, de lefver, kand schille Kongen enten ved liff heller forstand. Det er beklageligt, at Kongen er meget ung; ingen spörger hand til raad og de hafuer satt ham opiniatreté i hovedet med, at hvad hand engang fatter, schall hand ey lade sig bringe af. Derpaa drog hand og Hertugen til Kongssöer, og er der med dem Rix Marschalchen, Kongelig Raad Wrangel, som tilforne har været Admiral i det Söe-slag, som med Hollænderne holtis i Öresund, og fordi hand der holte sig meget ilde blef afsat, siden indflicke sig og er nu Kongelig Raad og Præsident i Bergss-Collegio. Der er endnu en anden Admiral med, og General Major Reenskild, som er Hertugen af Gottorffs Creatur. Hoss Hertugen er en Cavallier og en page. Hoss Kongen en Hoffjuncker og Kammerpager, og er der 2 laquayer med; er der ey fleere. De vil der visse Kongen en échantillon af en Söe-bataille, saa og jage effter unge Ender. — — — — — — Printz Christian er ey med de andre, enten hand har hafft eller simulerit sig at hafue nogen indisposition. Det hafuer mand vel bemerchet, at

huor hand har kundet, har hand eloignerit sig fra dend stoere renden og alt for stor raseri. Der talis om, hand schulde blifue Oberst af Garden til Fodss. De, som *hafuer* effterregnet deris extraordinaire depenser heroppe, saasom med Hertugen af Gottorff, Fyrstinden af Beuern, Gref Bondes Ambassade, med huilchen de ere ilde tilfreds, regner, at det koster Kongen daglig Neun hundert undt funfsig Reichsthaler. Hertil kommer Slot bygningen, som iche er en ringe bekostning, saa deris Penge *schal* vel *gaa* med. Fransösche tractaten er i forrige terminis, *og* er nu pretexten, at de ey kand det effter fransösche Ambassadeurens forslag indgaae; — — — — — —

D:o D:o d. 25 Junij A:o 98. — — — — Kongen giorde et wad med Hertugen af Gottorff, at Hertugen schulde kiöre i Calesch, og Kongen ride, og schulde hertugen hafue 2 miile forud, og saa gielte det, huem först kunde komme til Kongsöer. Kongen siger de har redet de 14 Miile i 5 timer; og vil hand giöre mange desslige Ritt, naar Hertzogen snart sin intention, og er det at forundre, at der er ey en ærlig mand, som vil, heller tör sige Kongen noget der i mod. Gref Piper, siger de, hafuer *Hertugen* gifuet for sin bestalling 3000 Ducater, dog schal dend være temmelig restringerit, at Officererne schal være indfödde Suensche. Hand maa dem vel recommendere til Hofue, mens ey sette. Feltmarchalcherne gaar temmelig af; Versen hafuer aftacket, Mellin slug, og Gr. Axel Wachmester ligger og vil döe. — — — — De begynder at temoignere megen affection for Hertzogen af Sverin; om det scheer i esgard af Princessin af Hollsteen, heller, som samma vel vil tenche, huorvel ieg iche dertil finder nogen fundament, i égar af den yngste Princesse her, lader ieg staae ved sit wærd. — — — — —

D:o D:o d. 29 Junij A:o 1698. Dend discours, som ieg i min sidste allerunderdanigste meldede, som her gich om Hertzogen af Schwerin og dend yngste Kongelige Princesse her, finder ieg aldeliss ingen fundament at hafue; mens vel at mariage mellem hannem og Princessen af Hollsteen holdes utwiflagtig, huorforre og de nu mer ere aldelis for Schwerin. Princesse Hedwigs födselsdag var forleden Söndag, som blef holden paa Dronningholm, og har Hertugen ladet giöre en guldbocal hende at forære. Reyssen er nu i disse terminis, at bortreysens tid blifuer d. 16 Augusti; — — — — — — Paa Kongssoer ved deris sidste promenader er forrefalden, at de hafuer hugget hofuederne af nogle bönderheste par plaisir, som Kongen dog vel daabelt straxt har betalt. Dernest har de vildet hidse Tyre med hunde, og som Tyren nesten hafde ombragt en af Hertugens hunde, vilde Hertugen springe til og redde hunden, huilchet ham slet bekom, thi Tyren forlod hunden, og fattede Hertugen i sine Kleder, og fant hand det vel og i Kroppen, og kaste ham en god Vey hen, og löb derpaa effter ham, mens kom saa folch imellem. Dette maa dog ey saa heede eller widis. — — — —

D:o D:o d. 2 Julii A:o 1698. Jeg hafver Eders May:tt tilförn allerunderd. berettet, at Kongen af Sverrig hafde Ordonnerit 100,000 R:dr til at indlöse Vildshusen for, mens derom er nogen difference af Meening mellem Sverrig og Mynster, thi Sverrig vil hafve dend i samme stand, som Biscopen af Mynster dend bekommet hafver, og hand derimod, at Canikerne der schulde forblifve, formeenendis, at de mod Mynstersche freden ere fordrefne, saa at Evacuationen er derofver endnu eij kommen til efect. Commissionen i Banco er meesten endet. De hafver derudi giort dend forandring, at de eij Wil gifve meere til Rente end 3½

PCt om aaret, og som en hver bekommer hver halfve Aar sin Renthe, af huis de derudi hafver staaende, som tilforn var 5 ProCts Aarligen, saa hvo der vilde, kunde *slage* sin Rente til Capital, saa er det nu forandret, at ingen kand slage Renten til Capital. Kongens penge deri forminschis snarere daglig end formeris og foruden adschillige store udgiffter, som Eders May:st Allerunderdanigst er berettet, hafver Kongen nu paa mindre end ein vier dage Zwanzig tausend Reichsthaler til handpenge udtagit, og ingen veed, hvor til de bliffuer udgifvet; mens lenge warer de eij hos ham. — — — — Czaren af Moschau schal hafve Begiert her nogle baadssfolch at werfve paa Grenserne af Sverrig og Moskau, hvilchet gifuer dem temmelig betenchning, efftersom de det icke gierne vilde tilstaae, icke heller gierne noget giore vilde, som hannem kunde choquere, værendes hand dend Eneste nesten, de hafver nogen frycht for. — — — — Kongen og Hertzogen hafver nu saa lenge raset paa deris egen hand, at fruntimmerit hafver resolverit at wil vere allested med, saa at Sudermenlandische Regiments münstring blifver inttet af, og de faar at sidde hiemme, heller saa nær her omkring, at fruentimmerit kand komme med. — — — — —

D:o D:o d. 6 Julii A:o 1698. — — — — Hoffet her Angaaende, saa hafver Kongen og Piper meent, de hafde giort en herlig sag, at Oxenstiern var saa viit confidencen betaget, at Kongen gaf ham ingen particulier accez, alting schulde giöris i Cancellie Collegio. Mens imedleitid forer hand dem omkring, som hand self vil, somme for deris incapacité, andre for deris Wankelmodighed og ustedighed. Heele deris vüe er for de Allijrte, særdelis för Hollandt og Engellandt, og for saa viit, som deraf fölge kand, för Kaijsern. Oxenstiern har en Anden facilité til sine desseins ud-

virchende. Alle de Ministres, de hafver paa fremmede steder, fölger hans sentiment og dereffter deris Relations indrettet. De her er, som Starenberg, Luneburgische, Holländische og Englische förer sagerne frem, som hand dennem angifver. Hertzogen har gansche indtaget Kongen. Det siunis at blifve inttet af, at Printz Christian schulde blifve Oberst af Guarden, mens ald hans hensigt er paa Stifft Lübeck. Med de Holsteiners bortreijsse blifver det fast endnu d. 16 Aug. og meenis, at Encke-dronningen dereffter schulde vilde retirere sig paa en af hendis Lifgedingshuese. Deris Penge middel faar de vel raad med og veed Tessin dertil at gifve god anledning. Hand vil nu forst lade slette heele pladsen siden begynde det heele fundament,* for der med at sette Kongen i necessité iche at afbryde paa halfveijen. — — — — Kongen begynder at faae til fruentimmers inclination og særdelis till en fröcken Loevenhaupt, som er til Hoffe. Hun har forstand og er her i huset meget familier; dog er det end ey videre kommen, end at hand söeger at tale og være hos hende, hvor hand kand. Hand har söegt considerabel at regalere hende, mens hun hafver det adroitement declinerit. Det hafver hendet sig en af disse dage, da de legte Ridderspil og Princessen af Gottorff blef Kongens fange, mens hand hafde sat sig hos denne fröecken og entrettenerede hende, at hun sagde til Kongen: der staar Princessin af Gottorff, som er Eders Maij:tts fange; og J burte Jo være hendis? Hand derpaa, er det alvor, J meener det? Neij, svarede hun, J Pleijer Jo at være de bon goût? Jeg meener ligesaa, sagde hand. Hun derpaa: nu schulde Eders May:tt söge sig en Dronning, som Eders Maij:tts frue Moder været hafver, saa vilde jeg ald min tid været et Inventarium til Hoffe. Hand derpaa, Ja hvor findis saadan en? Hun, alt veed jeg En,

som schal være ret Copie af Originalen. Derpaa kom en af de Hollsteener löbendis til, da Kongen stoe op, smilede ad hende og sagde: lader os nu tie! Jeg hafver ved Bromen ladet Piper sondere, om hand self tychte, jeg ret en confidence kunde entrettenere ham ofver dend Materie. Svaret hafver værit: Mand kunde være forsickret, at hand og de andre med vare fuldkommen af dend sentiment, men der var intet at giöre, saa lenge de Hollsteener vare her. I forgaar gaf Kongen efterfölgende charger bort; Welling, som er i Skaane, er blefven General af *Cavalleriet*, *qviterer* det hand hafde och faar Ingermanland *igien*, som icke er half af dend Consideration og derforuden giöris gravation ofver ham for hans gouvernements administration i Gevla i Bothen, og ligesaa i Skaane, hvilche til stöere Poster vil udfalde; General Major Renskild, som förn Kongen engang kam till Regieringen, alltid hoss Kongen har været meget vel anseet, og har hafft megen particulier acces, er blefven General Lieutenant og Gouverneur i Skaane; En raisons er vel dertil, at Piper vil hafve hand fra Hoffue. — — — —

D:o D:o d. 9 Julii A:o 1698. — — — — In summa: Jo mere Hertugen sig i Kongens faveur introducerer, Jo irresonabler blifver de, mens som en deel deraf er grundet paa en heel loes grund, kunde det og vel en gang tage ende. Saa lenge som nu Hertzogen er her oppe, er intet andet at giöre end tilsee. Adskillige, som til Kongen har vildet tale om denne raserie, har faaet heel slet afviisning. Dronningen self siunes at blifve keed der af og vilde de vare borte. De scal hafve til deris reijse, hoffvet med iberegnet 1500 heste, som nu og i höstens begyndelse indfalder. General Lieutenant Reenskild har og wildet tale derom, og til svar bekommet, at stoed det hannem eij An,

kunde hand reijse ned til sit Regiment. Polus, som er kommen ind til Kongen i en ubehagelig tid med en deel expeditioner, hafver og faaet en ret haard forviis. En af de tree ting siunis Kongen vil falde i effter de Hollsteeners bortreijse, entten til en erkeendélse af sig self, som vel var at önske og de vel intentionerede nochsom haaber, heller en melancholie heller en stor haarhed. — — — —

D:o D:o d. 13 Julii A:o 1698. Jeg hafver Eders Maij:tt allerunderd. i mit förrige berettet, det er kommen til Endschab med tractaten med frankrig, og er jeg endnu fast i dend meening, som jeg altid værit hafver, at dend er ey af nogen stoer betydning, mens en pur traité d'amitié; — — — — — En af de Holsteinsche Cavallerer er kommen til D'avaux, og spurt ham ad, om hand meente, at Hertugen af Gottorff i denne sag hafde været for ham, heller imod ham. D'Avaux svarede: det vilde hand hafve spurt hannem om, mens det er vist, at Hertugen gierne hafde seet at forhindre det, dog i det, som i alt andet söger effter at Conformere sig de tancher, Kongen falder udi, for at giöre sine affaires, hvilket hand og mesterlig giör, saa at hand faar en Juvel bort effter en anden af de, som lang tid har verit ved Cronen. De Holsteiner giör ald deris flid at faae Pincier til at være Kongl. Raaed, mens i steden derfor er hand blefven Kongl. Krigs Raad og General Krigs Commisarius i Pommern og Bremen, blifver dog i Hertugens tjeniste. Jeg hafver giort nogen connoissance med Kongens lif medico. Hand hafver saa meget meere at betyde, at hand er gifft med Hoff Canceleren Bergenhielms dootter. Denne siger, at Kongen for sin constitution schyld schal gifte sig og belofver at vil giöre Merveille, mens saa er alt det dend gammel snack, her er intet at giöre, saa lenge de Hollsteener ere her. — — — — Oberst Lieutenant Klinko-

ström er blefven recompenserit for hans gode conduite, og har faaet Ridderhielms Regiment i Pommern, som igien faar Reenskilds i Skaane og tillige blifver General *Major*. Klinkoström hafver vel meest sin Broders son at tacke, som er Cammerpage, mens kand hand nu hjelpe *sin egen* fader, som er StatsCommisarius i Pommern, det er at sige, hafver direction ofver samma provincers financer; hand er attrapperit med at hafve forhugget Kongens schofve af Ege timmer derude, hand paa et sted, og Gr. Bielche *paa et an*det, og at de saa hafver schiehet timmeret *til Kiobenhafn* at selge under prætext af brendeveed, hvoraf alt 2 schibe schal være i Arrest. Welling arbeider af ald magt at komme fri fra dend Polsche Reijse, förregifvendis, at hans farfader var Borgemester i Riga dend gang, det blef ved forrederi til de Svensche ofvergifvet, og at hand hafde meget dertil hjulpet; hvor viit det nu kand hjelpe ham, veed Jeg eij. — — — — Kongen med Hertugen af Gottorff og flere var i gaar paa Jagt. De kom ind klocken 11 raabendis og schrigendes giennem gaderne; Kongen sad paa sin hest i sine klæder, og Hertugen bag paa samme hest i en bar schiorte, 6 a 7 Holsteiner og Andre bageffter ogsaa i bar schiorter, huerpaa sin hest. Kongen reed paa *slottet og* blef der, effterat de hafde rent en tour Om paa pladsen for slottet, mens Hertugen i samme Equipage red runden om i byen, hvor hand blef et par timer. De, som vil tale meest favorabel derom, vil sige, at Hertugen hafde buchser under schiorten. Lilieroth er her i gaar ankommen; om hand nu Gr. Bentt, heller Gr. Bentt ham schal forderfve, lærer tiden. Det er dog det meeste ved alt dette at förundre, at der er iche en Ærlig Mand, som vil, heller tör sige Kongen et ord om alt dette. — — — — —

D:o D:o d. 16 Julii A:o 1698. — — — — I gaar var

det deris stoere Böndag, og derföre noget sædigare og stille. Imidlertid har alle Præsterne taget meget ilde af sted paa prædichestoelene i gaar, og sterch igiennemheglet det lefnet, som nu föris, viitlöfftig explicerende: vee det land, hvis Konge er et barn. Somme ere komne derpaa, at i förrige tider hafde Sverrig Helte, som commanderede dem, mens nu Uerfahrne börn og fremmede. De Ware schyldige at sige det, og mand kunde eij fratage dennem meere, end lifvet, og fornemmer mand, at det er en Complot af dem, og at de ere dertil af en deel af Herrerne instigerede. — —

D:o D:o d. 20 Julii A:o 1698. Kongen hafver hafft en liden atteinte af tandpiine, som strax er gaaen ofver. En af Præsterne, som har været meget udförlig i sin prædichen (hvorom sidst blef meldet) har de begiert hans prædichens Extract af. Kongen hafver hverchen for Præsterschapet, heller de for hannem den affection, som hans H;r fader hafde. — — — —

D:o D:o d. 25 Julii A:o 98. — — — Hoffet hafver nu en 8:te dages tid været noget sædigere og roligere. Dend Præst, som saa meget groflig forliden helgedag hafver prædichet, hafver fischalen minuten af hans prædichen affodret. — — — — Da de drack till Wredes, er der noget choquant passeret mellem Hertzogen og hans broder. Somme siger, att Hertzogen tog till Kaaren mod brodern; Andre, at hand slog ham dermed paa hovedet, og at Kongen hafde ham derfor reprimanderit. — — — —

D:o D:o d. 27 Julii A:o 98. — — — — Der tenchis nu allene paa de Holsteiners Afreijse, og hvad deraf dependerer og foræringer, som her og der schal gifvis. Pincier faar af Kongen og Dronningen 5000 R:dr verdie. G:n von Dernath sölf til en toilette; Bulow en ring paa 2000

R:dr; hvoraf Hertugens Cavallerer mellen 4 a 500 R:dr, og hafver jeg af god haand, at denne depense belöber for Sverrig 400,000 R:dr, mens Brommen meente halff anden gang saa meget. Ja det kommer saa viit, at Juvelerne aff cronen tagis dertil. Hertugens foræringer, siger de, *löber* paa 24,000 R:dr, foruden, hvad stort i smug kand være gifvet. — — — — Cammartjeneren Duvens Credit er nogot falden; mens det er end ustadigt. Welling Arbeider endnu at blifve qvit fra dend Polsche reijse och *vilde* være hos Kongen af Engelland emploijerit, mens *som concepterne* ere endnu, vil de ved Kongen af Engellands udkomst sende Lilieroth did igien, det er vel da ved dend tid, at intriguerne i Europa ret vil gaa for sig, og apparentlig i store sager slutt tagis. Kongen schal hafve for nogle dage siden forært den unge Princesse af Gottorff en smuck diamantring; mere circumstancer ved jeg ej deraf. Dend *Præst*, som saa scharp nyelig har prædichet, schal være pardonnerit. Udi Dahlecarle er en nye Qvinde Prophet opstanden, som seeis af hosfölgende; tör vel faae slet belonning. Fyrstinden af Beuern har nu faaet hendis fuldkommen afferding, 1000 R:dr til Reijsepenge, Kongens portrait paa 1500 R:dr, Princessen, og hver af Printzerne en ring. — — —

D:o D:o d, 30 Julii A:o 98. — — — — Alles tancher ere nu derhen rettet at blifve af med de Holsteiner. Kongen lader giöre til Princessen guldgeschier at sette paa en tablet af 10,000 R:drs verdie, derforuden 2 Guldschrine temmelig stoere og en stoer guldkande. Ja det hafver været saa viit, at Kongen har vildet *forschriffve* Hertzogen Pommern og Bremen for hans brudeschats Penge. *Wallerstedt* og Piper, som endelig taget masquen fra og Kongen deri contradiceret, hafver hver faaet en schrabe; dend förste som Eders Maij:st allerunderd. er tillschrefven; dend

anden hafver sagt, at det var mod Kongens Testamente. Kongen har svaret: siger J mig det? J hafver jo self været dend, som har raad mig att gaa fra Testamentet og Regeringen antage for de aar, min salig Herr fader i Testamentet hafde anordnet? — Det er iche saa, som jeg Eders Maij:st tilforn allerunderd. har til meldet, at Piper har faaet for Hertugens bestalding 3000 Ducater, mens hand har schichet ham en tobachdaase med diamanter besat, derudi laae en Wechsel paa 4000 R:dr; derpaa har Piper tobachdaasen antaget, og sagt dend vilde hand til ihukommelse beware, mens tobachet, som var for sterch, schichede hand tilbage. — — — — —

D:o D:o d. 10 Augusti A:o 1698. Siden min sidste falder her inttet schrifverdigt for, efftersom alle tanckerne gaar nu paa bortreysen, og tager de Holsteiner med dennem, hvad de kand faae; Princessen haffver hafft i 3 dage 80 Persohner daglig at indpache, hvilchet de Svensche med heel sure öijne anseer, og meget schiönne perler hafver hun blant andet bekommet. Nu er alting for dennem, mens det er vel trolig, at naar Kongen mister dend daglig omgengelse, hand da kommer og i nogen Betenkning, ofver hvad hand har mist, og hvad det hannem har kosted, saa vil og affectionen med tiden forkölnis. Cavallererne hafver deris præsenter i forgaars bekommet og blefve de opkaldet 2 a 2 hos Kongen Self dennem at antage. Kongen reyser i Afften til Kongsöer for at gaa til Guds bord paa fredag. Kongelige Raad Piper og Polus reijser med Kongen, de öfrige af Raadet kommer til at blifve her til og fra pro forma. Welling insinuerer sig hos Kongen, og hafver de venner, som ere Gr. Bentis Uvenner; dog er hans Polsche Reyse regulerit paa 30 Specie R:dr om dagen. — — — — De Holsteener ere iche uden soupçon at hafve Kongen noget

tilbracht, dend tid de vore paa Carlsberg. Wist er det, hand hafde tre dage en stor vomissement; hans folck meener, at hafve faaet dertil remede. Ingen töer sige ham noget derom, mens der er inttet ont, som de Swensche Jo troer om Holsteenerne og önscher dem. I dag echarmusserer Kongen med garden paa Ladegaard-land strax her uden for byen, Kongen hafver halfdeelen og Hertugen halfdeelen, mens inttet extraordinaire passerit. Dend Præstis tilhörer af Mora i Dalekarle, som er dömt paa lif, äre og gods, *hafver* 8 Mend her hidsent at intercedere for ham, *og derföre er exe*-cutionen til videre opholdet. — — —

D:o D:o d. 15 Augusti A:o 1698. — — — — Bjelche præsupponeris at hafve vildet sig med flugten salvere en nat, da Capitainen og Lieutenanten, som hafde vagt hos ham, hafver sofvet, efftersom de ham allerede i et andet kammer hafver fundet, mens det secreteris. — — — — — Kongen hafver i gaar kiöbt en tour perler af 8000 R:dr, og en pære perle til at henge derudi, som Weijer 20 Carats at forære til de Holstener, som mand meener, mens til hvem veed mand eij. Dend Præst, som er dömbt paa lif, ære og godss, og hvis schriffter af bödelen ere *blefne for*-brent, er benaadet paa ævig fengsel, schal sidde paa Nöteburg, og Kongen giör ham got til underhold 10 R:dr om Maaneden. — — — — —

D:o D:o d. 17 Augusti A:o 1698. — — — — Kongen schal hafve Princesse Hedvig bevilget endnu at maa nyde dend Aarlig pension af 5000 R:dr, som hun hafde, förn hun bleff gifft, og derforuden giffvet hende paa nye en Jagt, som har kostet 10,000 R:dr at bygge. Kongens præsenter ere Kongelige, de, som Hollsteinene gifver, bestaar i noget en mignature. Kongen gifver hver page 100 R:dr og hver

laquaij af de Holsteiners 5o R:dr. Det, som dend unge Hertuginde gifver Dronningens Jomfruer, er omtrent 3o R:dr verd; mens Hendis höijheds dend gamle fyrstindes hafver været större og mere raisonnables. Gud sende Kongen vel tilbage; der kunde paa reysen baade hendis doed og amour; i hvor vel effter ald dend flid, ieg dertil har kundet Anvende, fornemmis intet til det sidste, saa er mand dog på intet secker, förn de ere deris veij. — — — Dend sidst omschrefne tour perler hafver Kongen förærit Princessen af Gottorff, og hafver hun, Kongen og Hertugen vel ofver halfanden qvarteer været i Conversation sammen, mens Duven hafver ladet mig veed sin saligheds Eed forsichre, at hand iche det ringeste hafver kundet end mercke, at for hende var nogen haab, hafver og dend aftale giort paa reysen, hans hustrue at tilschrifve, hvad som af nogen importance passerede, som mig igien schulde gifve part der af. Det er vist, at Pincier hafver ladet Gref Oxenstierne vide, at hun var af Hertugen af Sverin begieret, og at det siunes for de Holsteiner et sortabel partie. — —

D:o D:o d. 24 Aug. A:o 98. Siden min sidste forrefalder for Hoffvets fraværelse aldelis inttet schrifverdigt, der er og ingen anden tidende fra dennem endnu paa reysen hört end dend eene hafver rent saa meget fastere, end dend Anden, og hvorledis en og anden af sviten har Welt og sleget sig. Welling reyste forleden Lofverdag fra Malmöe til Dantzig. Hand meener at gouvernere Pohlen, mens ellers er deris vüe at sette sig vel med Pohlen, for derved et forsichre sig for Moscau, som de altid Apprehenderer, entten nu Pohlen, Moscaus eller Sverrigs venschab vil forredrage, det staar der hen. — — — — —

D:o D:o d. 31 Augusti A:o 1698. Siden min sidste er alting for Kongens fraværelse i stor stilhed. Fra Kongens

reyse ere de siste brefve fra Wadstena 30 Miile herfra. Ald dend efterretning, de hafver, er, at Printz Christian er falden med en hest og hafver deraf befundit sig ilde, saa de har maattet Aarlade ham, mens det er alt forbi. Kongen render altid for af for at see, hvordan Qvarteret er bestilt, vender saa meest om at möde dem igien. — — — Jeg hafver og seet brefve fra Duven dat. d. 28 til Wadstena, da var der inttet passerit af nogen betydning Andet, end Princessen af Gottorff hafver været noget *ilde, dog icke* af nogen betydelse, heller sengeliggende. *Dend Præst, som* har schrefven mod Kongens myndighed, og at stænderne *eij* hafde magt at transferere hannem dend authoritet, og derfore er blefven dömt paa Ære, lif og gods, har Kongen iche allene mod hans fortjeniste andordnet en honorabel subsistance til Nöteburg, Mens endog gifvet hans hustru og börn en gaard at lefve af deris *lifstid*. — — — —

D:o D:o d. 14 September A. 98. — — — — Om Kongens reysse hörer mand iche Andet, end Der meenis, Kongen vil Michaelis Afften være her. Af deris breffer, som er med paa reijsen, fornemmer mand vel, at de heller var tilbage, end der. Paa Calmer Slot er falden en *liden Masqarade* for. Kongen, Hertugen af Gottorff med 7 *heller* 8:te Andre er kommen rendende til hest med dragende kaarder i Gemachet, som Dronningen sad og spillede kort, og det klinch, klanch med kaardene, saa at Dronningen derofver er meget blefvet forfærdet. — — — —

D:o D:o d. 21 Septemb. A:o 1698. I Stockholm er alting i forrige tilstand. Ingen af de Kongelige Raad ere i byen, undtagen Gr. Steenbuck for sin habitude og behag, Gr. Wrede for hans Charge, Wallersted, som burde at være der, formedelst Hoffretten, hand sidder udi, hafver retirerit sig paa landet under prætext at medicinere. Mand

mercher vel at siden dend sidste Entretien med Kongen, som af mig Allerunderd. er for berettet, staar hand eij saa vel til Hoffe som tilforne, hvarom man bedre ved Kongens tilbagekomst schal kunde dömme. Om Kongens reijsse er Widere end eij bekient, end at Hertugen af Gottorff med sit fölge gich til segels d. 5:te, som Eders Maij:st vel dess foruden er bevist. Kongen var med 3 Miile i Söen, og gich saa tilbage. Widere om deris afscheed og forretning veed mand endnu inttet, mens ved tilbagekomsten spörgis det vel, og er det utvifllbarlig, at afscheden jo har været meget tendre; Mens tiden slider meget. Mand meener, Kongen vil paa reijsen see Gottenburg og nogle Andre festninger, mens de, som for Opvartning eij er nödig hos hannem, kommer vel hæreffter end effter anden tilbage. Paa Reijsen er Oberjægermestern falden med en hest, og jagten rent ofver ham, saa de meener, hand kunde staae fare for et been. General Major Frolich, som i Sl. Kongens tid hafver giort le Tartuffe devot, og derhos altid under Helligbedsschin hjulpet til at förföre mange for Kongen, og nu har forandret af Persohn, og vil være med i alle ungdoms violentes plaisirs, hafver mist ett öye. — — — — — Med Deris Casse er det saa beschaffet, att alle Regimenterne til hest hafver hafft deris Casse, nemlig 5000 R:dr om Aaret til indleg, saa og hver festning, som var af Consequence en forraads Casse, dennem hafver Kongen meest udtaget til sit eget kammer og depenserit, og ingen veed hvor til, saa dersom hand nu falder i mariage tancker, som effter hans opkomst vil vise sig, saa vil der blifve lidet til bage effter hand er saa genereux. — — — — —

D:o D:o d. 5 Octob. A. 98.. Siden min sidste passerer dette allene, at de Engelsche Kiöbmend og liggere, som endnu ej hafver taget borgerschab, ere paa Raadstuen op-

stefnit at betale deris straf, og enten landet römme heller tage borgeschab. Engelsche Residenten hafver derimod indgifvet en Memorial, og, om dend noget frugter, vil effter Kongens tilbagekomst findis. Een deel af kiöbmendene har retirerit sig i Residentens huus, som wel iche *meget vil* hielpe. — — — — Kongen ventis om en dag, mens, som mand meener, blifver allene en dag her i byen, og vil atter giöre en Udreyse paa 8:te dage. Greff Bentt kom *i* Afftes, mens reijser Kongen ud igien, giör hand vel *ligesaa. Dronningen* hafver værit sjugelig paa reijssen *af brystsjuge*, og som Medici siger, schal hun neppe kunde giöre det *lenge*. Hun hafver paa Reijssen Giort alt, hvis hun hafver kundet, for att addressere Princessin af Holsteen; mens saa viit, som af liffmedico fornemmis, forgiefvis. I dens Commission med Bjelche i Pommeren finder dee eij saa meget imod hannem, som de sig hafde indbildet, saa det siunis, de hafver begynt noget hart, og er hand *i* en svag tilstand. Aarsens vext angaaende, siunis vel en Tönde Rug vil holde priis af 3 R:dr. Negotien hafver været denne sommer saa stoer heroppe, at Engellanderne, som hafver meget bortfört af Jern, hafver kommet kiöbet til at stige paa 3 Rixort Skipp., og deris schibe, som ere her opkomne effter *beeg og tiere*, ere meesten bortseglet uden lading. Slottets bygning avancerer her vel, og er först af Sal. Kongen tillagt til dess opbygning halfdelen af de revenüer, Dronning Christine hafde, mens af denne Konge nu allessammen. — — — —

D:o D:o d. 12 October A:o 1698. — — — Der er hos Kongen en schadelig mand, som er General Rehnschildt, som hafver indtrengt sig i alle Kongens plaisirs og der ved i faveur. Hannem hafver de Andre procureret gouvernementet i Skaane, meest för at faae ham bort; mens nu hafver hand erholdet, at maatte fahre tilbage med Kongen.

Hand er aldelis Holsteenisch. Her er i forslag at schiche en Ambassade til Moscau for at notificere Kongens ankomst til Regeringen; dertil er i forslag Kongl. Raad Gref Wrangel, heller Gref Bonde, og den Lifflandsche landraad Tisenhusen; der er ingen, som de her reflecterer mere paa, end Moscau. — — — — —

D:o D:o d. 15 Octob. 1698. — — — — Her gaar en Mumlen, som schulde flere komme i Bielckes fortred, formedelst at hafve foeget frankryck i sidste krieg. Soupçonen er deraf formerit, at der er tilbragt, Kongen 2 Paquetter brefve til Kongssöre ved en Expres, som og Kongen hafver gifvet en present. Er det saaledis, saa frychter jeg for Wrede og Guldenstolpe, thi Bielche i begyndelsen af hans ulycke har sig mod hans venner vel noget sligt ladet merche. Dend förste schulde være at beklage. Lidet efter dend tid, Kongen hafver været til Helsingburg, kom her en starch bruit om, at Kongen til mariage med Princesse Sophia Hedevig hafde resolveret, mens om nogen viss grund dertil, kand jeg eij sige, efftersom ingen, som paa reijsen hafde været med, er end hidkommen, mens det veed jeg, at hand hafver hafft hans Cammerpage, som er hans stöerste confident ubekient paa Cronenborg, mens hoffvet var det. Hand schal hafve været langt sædigere i hans væsen, end tilforne, siden Hertugen af Gottorffs bortreyse, og continuerer hand dermed, som ved hans tilbagekomst vil vise sig, saa vil det meget had mod Hertugen formere. — —

D:o D:o d. 19 Octob. 1698. I gaar er Kongen kommen til staden, mens blef her ichun en timme og reed saa ud til Enkedronningen igien, og som de siger, schal heele Hoffet komme her ind i dag, og stadig forblifve. Jeg hafver beflittet mig at hafve eftterretning om KammerPagens be-

rettelse til Kongen siden hans tilbagekomst, og hafver Duven ladet mig sige, at Kongen hafde spurt Pagen, hvordan al ting der var, hvilchet hand meget rosede i *særdelished* Princessin, hendis vext, öeyne og ald hendis Persohn, og at hand haffde saa meget at see paa hende, at hand inttet Andet kunde agte; hun var ret en Dronning for Kongen og aldrig fick hand hendis lige. Kongen fixerede sig med Pagen, og sagde hand troede, at drengen var bleffven gal, mens den anden blef ved sit propos, saa at Kongen *omsider* loe af ham, gick ind til Dronningen og sagde, hand troede, at Pagen var blefven forlibt i Princessin af Dannemark, som inttet meget dertil svarede. General Reenschild hafver sagt til Pagen, hvad det var hand altid snackede saa meget derom, mens hand var eij at bringe derfra. Det samme hafver og Kongens Confessionarii hustrue sagt til min hustrue i gaar. Oxenstierns Greffinde hafver sagt en hoffdame, som meget omgaaes med min hustrue (og det iche heller for intet) at hun hafde hort, at Kongen var dertil resolveret; om hun icke hafde nogen effterrettning derom fra hendis Cammerader, som da svarede: neij. Hun derimod, hvor gerne hun det önskede, som maa staa ved sit verd. Wed Christianstad haffver Kongen hafft *bönderpiger* at dantze for sig, og saa ladet dennem gifve viin, derpaa ere de faldne i knæe for ham, og bedet hand Jo för, Jo bædre maatte giffte sig; og heele veijen, hvor hand er fremkommen, hafver det været det samme. I Wester-Aas hafver hand spiset hos Biscoppen, der hafver Biscoppen taget et stort glass, og druchen Kongens Inclination; siden kom en stoer formaning, hand maatte tenche paa at giffte sig og efftertenche, i hvor slet tilstand riget var, om hannem noget paakom, og der var ingen Arfving. Kongen hafver det med Complimenter besvaret. Capitain Reds hafver i disse dage veret ude og paa god maneer effterseet alle

indloeberne, bancker og paa de andre neat omliggende hafne og meener jeg, der kunde komme de tider, det kunde være Eders Maij:tt til nytte. — — — —

D:o D:o d. 22 Octob. 1698. — — — — Kongen, som Eders Maij:st allerunderd. er berettet, ankom forleden Onsdag; Hand har siden hafft nogle af Raadet hos sig 2 dage, men der er allene handlet particuliers og Justice sager, og er hand sindet at giöre det baade formiddag og efftermiddag, derved vinder og Piper meest for de mangfaldige expeditioner og om det Wedblifver, vil her blifve et heel andet lefnet, end mens Hertugen af Gottorff var her. Min Hustrue var i gaar hos Dronningen og Princessen. Dronningen fortalte hende dend historie om de Skaansche bönderpiger, som Kongen haffde maatt lofvit, inden de vilde slippe hannem, at hand vilde giffte sig, og at hun nu intet andet önschede, paa det Princessen kunde hafve et vis stafnehold at være hos förn hendis död. Princessen sagde hende, at Kongens CammerPage haffde været ofver at see Hoffet. — — — —

D:o D:o d. 26 Octob. 1698. Gref Mellin hafver ofverschichet til Kongen en Koffert med brefve, som i Bjelchis være er bleffven funden i Pommern og addresserit dennem til Cammertjeneren. Kongen hafver befalet at bringe dennem i Cancelliet, at de der ved nogle aff Raadet kunde giennemsees. Det hafver foraarsaget, at vagten er fordaablet hos hannem, og schal hans sag tilkommende Mandag for HoffRetten forretagis. Det siunis vel, at hand er tabt. Kongen vil, att hand schal self möde for Retten, i huorvel hand er meget svag, og er det meget troelig, at andre kommer i dermed, thi alle de brefve nogen har ham tilschrefvit, har hand giemt med sit svar. Jeg frychter Han-

sens findes der, og var det vel at önsche, dend sag var til en Ende, saa kunde Kongen mere til andet wende sine tancker. Hellers dend anden sag Angaaende, som mig er anbefalet, saa finder jeg dispositionen heel god ofver alt, Ja til dend minste Pige og laquai, mens det er det eneste, som jeg ej toer om forsickre, om Kongen end til Mariage vil resolvere, mens jeg schal giöre min yderste flid derom at faae ret grund med forderligste. — — — — — Til Bromen hafver jeg schichet bud, og vilde besöge hannem, *hvor* paa hand er kommen til mig, og hafver *jeg vel kundet* merche, at det har været ofverlagt med Piper, thi Piper hafde gifvet mig time Om efftermiddagen klocken tree, og denne schulde först faa mad med hannem til middag. Jeg talte da med ham Aldelis effter Eders Maij:tts allernaadigste Ordres indhold og lagde dertil löefter for ham og Svogern, alt hvad jeg kunde og meente at være *tjenlig*. Det, som hand mig sagde, bestod derudi, at siden Pipers retour hafde hand iche hafft leijlighed at tale med ham uden toe gange og da hafde hand funden hos ham dend samme zele som tilforn at befordre dette verk. Dronningen saae noget surt paa Piper, iche at hun ham derfor misstenkede, mens for at hand iche hafver Wildet *hjelpe til* med Princesse af Gottorff. Hand fant og icke heller en eneste som jo öenskede, at det med Princesse Soph. Hedew. maatte gaa for sig, og kunde vel sige paa höijeste Eed eij af vide det ringeste, som det kunde hindre. Jeg, at dette var meget vel, mens jeg öenskede at vide en endelig resolution. Siuntes mand, Kongen var end for ung at giffte sig, saa kunde jo partiet engageres, og derfor torde hand eij hafve bilager strax derpaa, med meere til dend materie tjenlig. Hend sagde at vilde bede Piper til sig allene til bords for at hafve fuldkommen leijlighed med beqvemlighed at tale med ham. Det kand vel være, at tilkommende

Post iche gifuer mig leylighed noget der om at schrifve, efftersom der er ichun 2 dage imellem. Mens saa vilde Eders Maij:tt hafve de Naadige tancher om mig, at jeg ingen time schal forsömme. — — — — — Kongen hafver sagt til fröcken Lewenhaupt, som er vel seet hos ham, at hun maatte fly ham at vide, om jeg viste Cammer Pagen hafde veret der offver. Kongen lider hende gierne, og hun hafver forstandt og hafver god intention. Wed Oberste Krag hafver Kongen og alle wæret meget vel tilfreds. Cammer Pagen schiemter med Kongen, naar de ere allene om Princesse Soph. Hedew. og naar hand hellers siger noget, som Kongen eij vil höre, beder hand ham holde munden; mens hertil blir hand stille. Hertzogen af Gottorff hafver sig med denne Page broillerit paa reysen, saa vel som med flere, i det hand en gang hafver taget til kieppen til hannem. Alle de Suensche, som til Holsteen ere henkommen, ere ilde tilfreds; ja indtil Oxenstierns daatter. Princessen af Gottorff schriffver Kongen offte til, og faar og af hannem svar, mens hand vænner nu meget sin affection til dend yngste Princesse. Hand er nu, som hand eij var det samme mennische, siden Hertugen af Gottorff er borte, langt mere stille og gifver agt paa sine sager. Hand taler offte om Eders Maj:tts huus, som hand eij for giorde, mens huor Dronningen kand, bider hun det af. I sidste dag talte hand om Prints Carl, at var hand hiemme, vilde hand begiere hand maatte komme her op og besöege ham; han hafde altid halt af ham, og saae saa til Princessen og smilde. Dronningen sagde, det lod sig intet gioere; Kongen derpaa: hvorfor eij? Med Cronprintzen wiste hand vel, det gich eij an, mens med ham vel. — — — — Wallerstedt og Guldenstolpe faar mere acces, end de hafde for Kongens reyse, da det var heel slet. Der bedes nu eij mere paa Prædiche-

stolene for Princessen aff Gottorff, præsupponerendis, at naar en Princesse er gifft uden riget, er hun eij mere Arfve-Princesse. — — — —

C. Sehestedt till Monsieur de Jessen. Stockholm ce 30:me de November 1698. Quoique j'ay eu un voijage assés penible et conforme a la saison, ou nous sommes, n'ayant trouvé en chemin faisant que des nuits fort obscures, tus peu de jour, et force de mauvais temps, je *suis a l'heure* qu'il est bien aise de pouvoir dire a Vostre *Excellence* que tout cela est passé et que je viens d'arriver icy a 4 heures du soir. Voila tout ce que j'ay a mander pour cette fois a Vostre Excellence. — — —

Densamme till Mons:r le comte de Reventlow. — — — *D:o d. 17 Nov. 1698.* Je ne crois pas, que je finiray si tost, veu que le nombre des Senateurs est grand, et on n'en scauroit voir qu'un seul par jour, tant ils sont frequents au Conseil, ou le Roij se trouve tous les jours en personne depuis le matin jusqu'a 2 heures apres disner. Quant aux affaires de cette Cour son Exc:ce de Juell en fera un meilleur et plus solide rapport que moij, *et plus* a Dieu, que je puisse seulement approcher a cent pas de luy, quand elle ne sera plus icy. — etc. — —

J. Juell och Sehested till kungen af Danmark. Stockholm d. 24 December 1698. — — — — Gref Dohna blef samme dag om Grensseschillingen i Pommern ofverens. Angaaende Stettins Stabelrett schal stæderne imellem sig afhandle, og hvis de eij derom kunde forænis, da henvises til Arbiter. Hand, som er altid actif, hafver hafft et nytt forslag, nemlig hand hafver ladet opbære i Hoffmesterindens kammer portraiter af det heele Churfyrstelige huus med begiering,

hun vilde visse Dronningen dennem, mens hand hafver faaet dem ned igien og hverchen Kongen heller Dronningen hafver vildet see dem. Hand har da sagt til en af Hoff-Damerne, hand viste vel, hun var eij for det parthie, mens kunde hand eij faae en Princesse herind, schulde hand vel faae En herfra, hvormed hand vilde vel forstaae Princesse Uldericam, mens hand er vel saa viss paa det ene, som paa det andet. Adlersteen, som var en af de Commissarier, som har været ofver at inquirere i Bjelchis sag, er hidkommen for at giöre Rapport, som derudi bestaar. Skaden, som Myntten schal hafva til vejebragt, schal sig til 40,000 R:dr bedrage. Hvad de om hannem hafde anbragt, at hand hafde udfischet Kongens fischevand og schofvene forhugget, er ingen grund ved. Sualich, som er angifven til disse sager, hafver ingen lyst at komme tilbage. Det eneste hannem nu trycher, er det bref, hand har schrefvit til Fux, hvoraf Gref Dohna siges at hafve været brefdragere; derudi schal hand hafve meldet, Kongen var et barn med mere, som kan falde hannem hart noch. Gref Wrede, Gref Falkenberg og Gref Piper vare til mit till bords i forgaar, der blef hartad mere druchen, end talt videre end complimenter. Effter maaltid sad Gref Wrede, Piper og Jeg ved Caffé, og blant anden discurs blef talet om Kongens flittighed i Raadet og ved hans affaires. Jeg sagde, mig siuntis, det var nesten for meget for saadan en Ung Herre, om det icke var schadelig for hans sundhed, og det kunde giöre hannem Melancholisch; de schulde fly ham anden divertissement iblant. Ja der kom nu Comoedianter, sagde Gref Wrede, og hvormed schulde hand hellers divertere sig? derpaa, de schulde flye hannem en hustrue, saa hafde hand noget at lege med. Ja, blef svaret, det scheede vel ogsaa med det förste, og baade hand og Piper Arbeidede derpaa. Piper svarede, det warede nu vel icke lenge til; — — —

J. Juell till kungen af Danmark. D:o d. 2 Novembr A:o 1698. — — — — Det er wist, at Oxenstiern er iche tilfreds med Gottorff, fordi hans dotter, som er udreyst med, for at være nær ved det warme bad, paa foraaret hafuer maattet spise ved det samme bord, som de andre *Jomfruer*, huor Cammer Pagen og spisede og derfore er hun reyst til sin Syster til Wismar. Liffmedicus presserer de af raadet, som noget hafuer at sige, at de schal *foreholde* Kongen, huor nödig det er for hans sundhed *at giffte sig*, efftersom hand stundom er ploget af hofved *Pine og* tandnær. — — — —

J Juell till någon bland de danska ministrarne. Stockholm ce 2 de Novembr 1698. Monsieur — — — C'est fort difficile de dire, ceque faira la Suede en cas de rupture avec Gottorp; mais la grande amitié, que le Roy de *Suede* porte pour sa soeur et la promptitude d'un jeune Prince, qui prendra des resolutions tout seul, me font augurer rien de bon en tel cas. Il est bien vray, que le Senat voudra biaiser payer de grimace, mais je doutte fort qu'ils seront beaucoup escouttés. — — — —

J. Juell till kungen i Danmark. Stockholm d. 5 *Novembr 1698.* — — — — — Gref Dohna hafde i forgaar audience, og saawiit mig berettis, var det for at complimentere Kongen ofuer hans tilbagekomst, saavel som de andre her værende Ministri. Hand schal være den af de fremmede Ministers, som i rette sittet sen mod Bielcke under wenschabs og fortroligheds schin hafuer forraad hans brefve. Landets tilstand angaaende, da omendschiönt adschillige provincier hafver aflet temmelig vel, saa vil dog Rügen stige til 5 R:dr Specie Tönden. — — — — — Froecken Lewenhaupt er for toe dage siden kommen til min hustrue

og sagt hende, at hendis Farmoder, som er dend gammel Steenbockis Encke (en maistre femme) hafver for 3 dage siden wæret hos dronningen og sagt, at hun hafde hört i staden, at der war nogen, som vilde raade Kongen, hand endnu paa en god tid iche schulde gifte sig; det maatte wære forredere, som vilde sette Landet i uroe og giorde det, fordi de meente, at der imellertid schulde sig nogen forandring tildrage, som kunde bringe Hertögen af Gottorp til succesionen, saa viste hun vel saa meget, at det aldrig schede, og det maatte dronningen were forsickret, at i saadan tilfald kom aldrig nogen anden der til end Princessen Ulderica. Oxenstierns Greffinde er kommen til, og da hafuer dronningen vildet afbryde, mens dend anden er blefven wed og sluttet hafuer værit dend, at dronningen ham alworlig vilde pressere, huilchet hun vel og gioer, mens af hvad frugt det kand være, veed ieg iche. Allehelgen dag, som Fröecken Lewenhaupt hafde opwartning og war allene i gemachet, og med hende taler Kongen til, saa er Kongen gaaen udaf et gemack ind i et andet, da hun har sagt til ham, at hun siuntis, hand lengtis. Kongen: Ja, det var sanden! Hun: Ja, det blef aldrig anderledis, foerend hand tog sig en dronning. Kongen: Ja, hand troede, at hand kunde hafue ret got og hun og, mens huor fick hand en? Hun: det viste hand self best at welge med én stóer contestation, at hun talte uden nogen intresse andet end dend, at hende war saa meget got bevist af Sahl. dronningen, at hun hafde altid hendis billede i sit sind indtrygt, og at de sagde Princesse af Dennemarck var aldeles et lefuendis portrait af hende, huad beretning Cammer Pagen og alle derfra kommendis hafde giort ham, og effter nogen videre tale Kongen gaaen til winduen og sucket og sagt: Ja! Gud gifve mig den beste raad! . . . . . .

Der hafuer været nogle i disse dage, som har forre-

slaget Kongen Princessen af Brandenburg med stoer avantage. Suaret hafuer været, hand hafde giort sin Fader paa hans sotte seng det loefte, hand schulde aldrig gifte sig uden hans religion og det wilde hand holde: — — —

D:o D:o d. 12 Novembr A:o 1698. — — — Dend anden sag angaaende saa hafuer min hustrue siden talt med sin Correspondent, som har refererit, at Kongen er saa gaaen en efftermiddag, naar hun hafde opwartning *og lengtis*, da de ere derom komne i discours og *hafuer Kongen* sagt: om formiddagen kunde hand fordrifve tiden med affaires, mens efftermiddagen blef ham lang. Hun derpaa, hand var at beklage, og at det blef aldrig anderledis, forend hand gifftede sig. Der schal nu være en heel stoer wendschaff mellem min hustrue og hende, saa at hun da bærer min hustrues portrait om hendis arm. Dette hafuer da Kongen tagen fat paa, og hun hafde sagt: Hand schulde og hafue et at bære. Kongen: Om hun da wilde sye det om ham, ja huor hand wilde, og er da blefuen raillerie der af. Endelig er talen derpaa udfalt, at tog hand en yngre end hand, war han inttet tient med, thi dend hafde da ingen forstand og en ælder vilde maaschee ey agte *ham, dette* sidste hafuer hun da wederlagt ham. — — — — — Duven hafuer ladet mig sige i dag, at for et par dage hafuer Kongen wæret i en Revissionssag, der hafuer Carl Guldenstiern taget leylighed og schiemtet med Kongen om Hanss inclination og nefnet Princesse af Dannemarck. Greff Falckenberg er strax kommen til, og det widere pousserit, som Kongen af dem meget wel optog. — — — —

D:o D:o d. 16 Novemb. A:o 1698. — — — — Mand hafuer befrycktet, at Rix Marschalcks Sjugdom schulde hafue weret politique og nogen correspondence mellem Bielcke

og ham, som ham schulde schade, mens mand hafuer befunden twert imod, thi Kongen hafuer talt med ham, og mesten huer anden dag besoegt ham, og veed ieg af god haand, at Kongen hafuer talt med ham om mariage, dess particulariteter ieg vel wil faae at wide, naar hand kommer ud. Duven hafver wæret hos mig, men viste inttet at referere noget particulier. Min hustru var i gaar hoss Princessen; der talte Kongen, som der og var med hende om Printz Carl, Hanss alder og wessen. En liden Remarque falt der for, naar hun, efftcrat Kongen war bortgangen, gick derfra, og fultis med Hoffmesterinden ofuer til Dronningen for at see mig lege Skach med Dronningen, bad Hoffmesterinden hende, hun ey schulde lade sig merche med, at hun der hafde seet Kongen, thi Dronningen fortröd paa, at hand gich saa meget til Princessen, och kom ey til Dronningen, huor af Eders May:t kand slutte hand lidet agter dronningen. En contract (contraire?) er hændet i woris affaires, at deriss Minister, de hafuer i Moscou, hafuer hidschreffvet at Monsieur Heins giorde alt, huad hand kunde, for at ophidse Muscoviterne mod Sverrig. Jeg frygter dend mand omgaaes ey med dend sag forsigtig noch. Hand melder og, at Monsieur Heins adschillige gange hafuer weret hoss Czaren med Landt Carter; det hafuer forvoldet, at deris Ambassadeur hafuer faaet ordre at schynde sig. Suiten schal bestaae i 150 mand. Det siunes wel fornöden, at Eders May:tt maatte behage befahle ham, huad conduite hand med dem schal foere. Der er dog lidet af Czaren at wente, saa lenge hand er udi Krig mod Türcken og lidet essentiel med mindre Pohlen er med. — — — —

D:o D:o d. 26 November A:o 1698. — — — De hafuer her nogen fryct for Moscoviterne, og har her löben i heele byen en bruit, at Moscoviterne sögte at wilde hafue

en hafn i Öster-Söen, mens ieg finder iche, at det hafuer nogen ret grund. Imidlertid hastis dog effter mueligbed med Ambassaden derhen. — — — — Det hafuer hendet sig for 3 à 4 dage siden, da Gref Steenbock og flere schall hafue været hos Kongen, at om Princesse af Dannemarcker blefven talt, og en huer hendis dyder hafuer berömt, hafuer en understaaet sig, som mig ey er bekient, og sagt det var altsaa, mens from schulde hun ey were. Derpaa er Kongen blefuen ganache roed i ansigtet, slagit *sig paa* sit bryst, og sagt: Forlaed mig, Monsieur, *Jeg veed bædre*, der er og der foruden ingen af os af den aart onde, huorfor schulde hun allene were det? — — — —

D:o D:o d. 30 November 1698. — — — — — Kongen, Dronningen og Princessen kom forleden afften til Rigenss-Marschalch ret ved maaltidss tid saasom ubeden, og spisede med ham. Kongen hafuer befalet at afgjöre og afhandle Ederss May:ts Undersaatters sager uden ophold: Gref Rantzou hafde en sag for i gaar, huor hand vant noget og tabte noget, og sad Kongen i samme sag indtil klocken 2 effter middagen.

Oss, tychis mig, de caresserer mere end tilforne. Huer Uge schal min hustrue spille med Dronningen, og ieg en anden dag Schack. I gaar blant andre douceurs, hun sagde min hustrue, var denne, at naar ieg nu reyste bort, kunde hun intet miste hende, hun schulde derfor blifue her. Jeg kom dog vel snart herop igien, saa kunde ieg tage hende med. Grefuinde Pontus dotter er kommen til min hustrue i gaar, og begiéret, det dog maatte lafuis saa, at naar Princessin af Dannemarck kommer op, at da Marschalcks charge maatte staa aaben for hendis mand, som er Systerbaarn til Ryxmarschalck, og formenis samme forslag at komme fra Rix Marschalck. Saadane mange smaa ting

passerer her, mens med Piper og Bromen hafuer ieg ey hafft leylighed siden at tale. — — — —

D:o D:o d. 7:de Decembr 1698. — — — — — Siden kom vi paa Moscau for att vilde see, om ieg derved kunde faae anledning, at hand vilde tale noget om dett af deriss Minister hidschrefue bref, mens der var iche et ord. Jeg sagde hannem, at ieg hafde seet bref fra Mons. Heins af d. 14 Octob., udj huilchet hand schrifuer, at Czaren hafde staaet Fadder til hanss barn, menss at hand iche om nogen slagss Affaire kunde tale med ham, inden hand fich det indwortes sat i lafue, huilchet hand sagde deriss Minister hafde i ligemaade ofuerschrefuen, og at Czaren hafde schichet 80 Unge Moscoviter tillige med en Prest (for at betiene dem i deriss Religionss sag) til Dorpt i Lifland, som er et Suensch Academie at studere. — — — —

D:o D:o d. 10 Decemb A:o 1698. — — — — — Det, som mand siger, nu leggis ham (Bjelche) meest til last, er et bref, hand schal hafue schrefuen til Brandenburg, siden hand kom i Ulycke, og dend hand brefuit hafde betroet, har bragt det i Kongens hænder. Persohnen er Greff Dohna, som derwed har bragt sig i en smuck Reputation. —

D:o D:o d. 14 Decembr A:o 1698. — — — — Kongen er kommen forgangen afften ind i Princesses gemack og kastet sig paa en stoel og sagt: Ieg war tilfredss, ieg war doed. Princessin suarede: wil i nu döe? Kongen derpaa: ja, det troer ieg vel. Jeg sidder og arbeider heele dagen, og naar ieg kommer ned, og schulde hafue en wacker hustrue, som schulde caressere mig, finder ieg den gamle for mig, som staar og spytter og niger med hofvedet. Siden gick de op og ned af gulfvet og huischede til huer andre. Dronningen sagde til min hustrue for 2 dage siden, hun

plagede Kongen noch for at giffte sig, og nu begynte hand dog at vilde höre dereffter. Hos hende er vel iche stoer finesse. Det er sanden, at Kongen nu mere gifuer *tilkiende* at inclinere til mariage end tilforn, men huad *det er*, som hindrer tiden, schal ieg giöre min yderste flid at approfondere. — — — —

D:o D:o d. 17 Decembr A:o 1698. — — — — Derom hafuer hændet sig for en dag siden i *Dronningens Sofkammer*, at Grete Wrangel, som er ret *et scharn*, *hafuer* bragt paa tale til dronningen: Ja, nu war det helle byen ofuer, at Kongen sculde hafue Princesse af Dannemarck. Hun wiste eij, huor for Kongen det giorde, huorfor hand iche ligessaawel hafde vildet hafue Princesse af Gottorff, som war vel saa wacker, og saa meget got hoss, som dend anden. Dronningen suarede: hold munden; Ieg *vil* intet mere höere deraf! Gud gifue hand war wiet til dend i Dannemarck. Det er sant og bestandig, at dronningen sig ey mere derimod setter. Ieg dömmer, det er, fordy hun mener der i intet at kunde udrette. Hun hafver for nogle dage tiltalt Kongen om mariage; Suaret *hafuer* wæret: hand war for ung endnu. Gref Bonde hafuer tiltalt Kongen, at efftersom Kongen hafde giort ham dend naade og ladet sig merche, at hand war med hans sidste Ambassade wel tilfreds, saa bad hand Kongen, at naar nogen til Dannemarch schulde afgaa, det da maatte were ham. Kongen hafuer inttet endelig derpaa suaret. Kongen hafuer befalet, at de ald muelighed maatte andwende, at *alle* Ederss May:tt Undersaatters sager heroppe maatte för Juell expederis. Oxenstierns Consideration aftager jo mere og mere hos Kongen, og det eneste, som ham bibeholder, er hanss alder og lange tieneste. — — — —

C.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER UR MISSIVER FRÅN DANSKA MINISTERN I STOCKHOLM, ETATSRÅDET GRÜNER TILL REGERINGEN I KÖPENHAMN, FRÅN NOV. 1698 TILL SEPT. 1699.

Grüner till regeringen i Köpenhamn. Stockholm d. 2 Nov. 1698. — — — — Gr. Steenbock, sagde lifMedicus, er altfor timide, men har dog god intention for Dannemark, og önsker self partyet for Kongen der, og tviflede lif Medicus ej paa, at det jo med tijden gick and og for sig; men meget derpaa, at Baron Juel giorde det klart her: thi, sagde hand, faar de först Kongen udi mariage tanker, findes der de, som vil vinde de pressenter der ved, som Her Baron Juel venter sig her, og skal Guldenstolpe og Carl Guldenstiern strefve meget efter at blifve brugt dertil; thi i hafver vel hört, sagde hand, dend spargement, som löber ofver hele Staden, at en af dem skal gaa til Dannemark for Ambassadeur, som endnu er en soubson; men der tör med tijden blifve alfvor af, og Gr. Dohna haabes jeg, sagde hand, med guds hielp, reuserer intet for Princesse af Brandenburg; og huad andre partyer, har vij da seden for Kongen, som allerede har store impressioner om Princesse af Dannemark, som alle önsker her, og ingen menniske har jeg hort tale andet end alt got om den samme, undtagen den forbandede Julianisen, som nok har vist at sette en slet farfve paa den affaire med Saxen og Princesse af Dannemark. — — — — —

D:o D:o d. 5 November 1698. — — — — Det imputeris Gr. Dohna, som skulle han vere aarsag, at Bielches

bref til en fremmed Minister, som Actor Regius i sin libel har beraabet sig paa, er kommen dem her til hands. Sammenhangen skal vere, at Bielche efter hans disgrace skal hafve skrevet Churfursten til og berettet den *changement*, her var ved Kongens tiltrede til Regementet, og med de termes, at han vilde, at hans midler vare under Churfursten. Dette bref er skiket Gr. Dohna til befordring, som uden noget couvert skal hafve skiket det paa Straalsund, huor der skarpt inqvireredis om Bielches correspondence, *huor det er og* blefven andholt og hidigien skiket, *saasom de der kiente* Bielches hand og zigneto. Ellers skal Bielche sideń Actoris Libel er vorden hannem communicerit, vere mere rolig i sit sind, end hand nogen tid siden denne hans arrest veret hafver, og formene, det ej skal koste hannem stor umag med store og kraftige raisons at refutere Actoris haarde beskyldninger, og har han i gaar ved sin Advocat *skriftlig* i HofRetten begiert dilation i Sagen, efter hans upasselighed permiterede hannem icke continuerlig at vere af sengen og arbeyde udi sin sag, og Actoris beskyldninger vare af den beskaffenhed, at Advocaten ej kunde giöre noget derved, förend han sielf hafde opsat rationes contra *libellum*, huor med han var i verk, saa vit hans upasselige tilstand hannem det vilde permittere.

D:o D:o d. 9 Novemb. 1698. — — — Cammer Herre Salomon Cronhielm, som var meget udi Sl. Kongens Naade er blefven Kongens Ober Hof Staldmester, og beholder Cammer Herre charge derhos, og som begge tiensterne nijder lön, og som CammerHerre Haard er og ved Kongens tiltrede til Regeringen blefven Kongens OberHofStalmester, saa er denne bestalning saaledis delt iblant disse tvende, at Haard skal disponere ofver Kongens ny Stal, som nu nesten er ferdig, og med det förste blifver besat med hester,

huor ingen particulier herefter skal admiteris at ryde, og Cronhielm skal indrette en Manege udi Bielches Stal, huilken han med en stor Redeplads har kiöbt for particuliere, som hafver löst til den exercice, huortil Kongen vil bestaa hannem 6 hester og underhold til dennem med en og anden smaa privilegier. Samme tijd er Kongens Cammertiener blefven nobiliterit, giort til HofIntendent udi Ehrenstrals sted, og derhos beholder sin Cammertieneres charge hos Kongen. Ieg var hos hannem i forgaars for at gratulere hannem. — — — —

D:o D:o d. 16 November 1698. — — — Dagen derefter hafver Grüner paa Slottet veret i Discours med en af Kongens Secretarier, Sundeman ved nafn, som Grüner nogle ganger har introducerit hos Her Baron Juel for at skaffe hannem undretning om den Gud sahl. Dronningens lefnet i Dannemark til hun kom i Sverig for hendes historie, han har under hender, huilken ej noksam har kundet beskrefve hannem den forandring hos Kongen siden hertogens af Gottorff reise fra Sverig baade i devotion, at Kongen kunde nu sidde aften og morgen hele tijmer allene, og lese Biblen og bönne böger; Saa og udi alvorlighed, at Kongen daglig huer formiddag occuperede sig i Innelendske affaires, og eftermiddagen udi de udlendske. Men derhos har han beklaget meget, at Kongen in puncto angaaende mariagen var endnu saa retiré, at ingen synderlig kunde blifve kloge paa Kongens humeur, men haabede det ytrede sig vel med tijden og Aarene. — — — —

D:o D:o d. 19 Nov. 1698. — — — Grüner er gangen til Duve, som hafde intet andet at berette Grüner, end at Kongen aftenen tilforn, rett som Kongen vilde legge sig og hafde allerede den ene fod i Sengen, hafde raillerit med

Duven, og spurdt iblandt andet, huorledis tilstod med Duvens Kone, huorpaa Duven hafde taket underdanigst og önsket snart den naade at faa see Kongen stige i seng *med* en Dronning, og kunde spörge det samme, huorledis med hende tilstod; huorpaa Clinkenström hafde svart: Gud giffve det var saa vel, og det motte vere Princesse af Dannemark! huorpaa Kongen hafde leet hiertelig og spurt, hvad nytte Clinkerström hafde deraf; og den andre svaret derpaa: den störste contentement at see sin vakre *Konge stige i* seng med den vakre Princesse, af huilke de vilde komme en god art, og hafde önsket derhos, at Princesse matte komme Kongen for om naten i Drömme, saa smuch som hun er; huorpaa Kongen hafver sagt: nok har jeg hört Princesse berömmes, og er hun saa, som hun er beskrefven, saa vilde jeg önske, om det var Guds villie, at Princesse motte snart ligge her, saa hafde jeg ej behof at spörge om andre fruentimmer, ret som Kongen har den ene fod i sengen, huor Kongen inu maa ligge allene og ej kan hafve den plaisir, som Duven engang, naar han nu finder sin Kone i sengen; huorpaa Kongen hafver suaret: saa er det saa got at vere gift? Ja! hafde den anden svart, jeg vilde ej miste det for hele Verden. Derpaa har Clinkenström sagt, at han lengtes efter allerede, at han var saa vit kommen at kunde gifte sig, huorofver Kongen hafde leet hiertelig og sagt: gaar hen begge to giecker legger eder! huorpaa de hafde paket dem bort, önsket Kongen en god nat, at Kongen motte dröme, som sagt var; — — — —

D:o D:o d. 3 Decemb. 1698. — — — — Huad dem angaar, som dirigere Dronningen, har man god addresse til at skaffe sig venskab hos, thi huad Guldenstern angaar, saa spiser han huer aften hos Grefinde Forbus, huis Mand Axel de la Gardie Gouverneur i Revel er der continuerlig

og hun i Sverig, amasia Gyldenstiernis, og possiderer ham meget. Hos hende er og en Jongfrue Horn, seer ej ilde ud og i credit ogsaa hos denne Galant og ved hende kan Gruner og Konen hafve conversation med Greffinde, naar de vil kund undertijden vijse Galanterie, tractere denne Jomfrue; og huad Gretie Wrangel angaar, saa er hun logerit nesten udi et huus med Grüuer, og hos Gr. Oxenstiern. i gaar har indstendig bedet Gruners Kone uden façon som oftest komme til sig, huilket hun kunde giöre deshalle aften eller morgen. Denne Wrangel er og en Gr. Steenboks inclinationer, huor han kommer huer anden dag. — — —

D:o D:o d. 7 Jan. 1699. — — — — Ellers er berettet fra et huus, huor Greff Johann Steenbock nogle ganger om ugen plejer ej manquere at giöre Visiter, at Kongen har nylig for nogle dager siden bedet ham andstille sine daglige occupationer og Visiter herefter paa den fod, at han i det seniste Kloken 5 huer aften kunde vere hos Kongen, huilke ordre skal ej synderlig hafve behaget endeel andre i Raadet.

I gaar, Hellig Tre Kongers dag, har Hans Mst veret fadder til Capitain Lieutnantens ved Drabanterna Arfve Horns barn, som er gift med Gr. Gyldenstolpes Grefindes Söster, Anna Beata Ehrensten; — — — —

D:o D:o d. 11 Januarij 1699, — — — Siste post d. 8 hujus har bragt hendes May:st Dronningen de tijdender, at förstinden af Gottorpf har giort en fause couche med en Sön, som hun 2 Maaneder har verit frugtsammelig med, dog skal förstinden efter denne accident befinde sig temmelig vel, icke desmindre er Hendes Mst bekymret og udi inquietude indtil posten kommer igien, og med posten i Dag har ladet afgaa Medicamenter til Forstinden, som Hendes M:sts

Liff Medicus har forordnet. Og omskiönt Hendes May:st sielf har sluppet sin feber, siden Hendes LifMedicus er sielf kommen saa vit igien, at han forleden lofverdag for förste gang kom udaf sit huus igien, saa er dog *hendes Mst* endnu incommoderit af en usigelig hoste og brostverk, — — — — — Imidlertijd har Adlersten, en af dem, som til Commissionen i Pomern har verit forskiket, fortrodt en sin ven, at huad den beskyldning udi Actoris *Regii libel*, neml. Perduellio, angaar, har Commissionen *ej fundet, at Bielche* kunde ofverbevyses eller bindes til, *ike heller at endeel* andre beskyldninger, som Cantzler Sualg hafde paabyrdet Bielche, hafde synderlige fundamenter; Men den svareste han fant for Bielche, var myntningen, huorudi Commissionen derude hafde fundet klar og fuldkommen oplysning, at Bielche, siden Sl. Kongens formaning at indeholde med den skadelige myntning, hafde ladet slaa ofver *10 tönder* guld ringe og alt for slet Mynt, huilket Commissionen er kommen under veder med af en Myntebog, huoraf trende har veret indrettede, den ene, som er skiket til Cammer-Collegium udi Stockholm, den andre ligelydendes, som er blefven ad acta liggendes udi Estatz Contoiret i Pomern, huilke begge har verit Chimerer; og den tredie for Grefven af Witgenstein og nogle andre förster i Tyskland, som har veret den rette Mijntebog, huilken udi Myntemesterens huus, imellem tvende bonder udi en seng, som expres saaledis er giort, for at cachere documenter udi, er uforvarendes fundet, af huilken de hafde ald oplysning og decouvrering af Mascopiet med Mynten.

D:o D:o d. 18 Jan. 1699. — — — — — Samme aften har General Qvarter Mester Stuart gifvet en stor Collation udi sit huus til deris Exellencer Gr. Piper, Gr. Falchenberg, Gr. Gyldenborg og nogle flere af Raadet og deris

fruentimmer, tillige med endeel andre Herrer og fruer, huor der er blefven druket sterkt til Kloken 2 om Natten, Og iblandt andet skal denne pasage vere forefalden, at Gyldenborg er bragt Kongens inclination skaal; huorpaa han skal hafve svaret, at vilde önske at vijde, huem den blef, huorpaa er igien replicerit, at der kunde vel ej reflecteris paa anden end Princesse af Dannemark, en saa stor Kongens Daatter, der possiderer alle Kongelige qualitäter, huorpaa han skal hafve svaret igien: Nu da, saa gifve Gud de förste tijdender, jeg spurte, motte vere disse, at Princesse af Dannemark var det og Dronning med! Huorpaa alle ved bordet være, skal hafve svaret: Gud höre det; og derpaa er Princesse af Dannemark skaal dricken af alle; — — —

D:o D:o d. 21 Jan. 1699. Samme dag, det siste var udaf *d.* 18 hujus, har Hendes May:st Droningen hele den eftermiddagen, Natten derpaa og hele Torsdagen veret hos Ober Statholderens Hans Exellences Her Christopher Gyldenstiernis förstinde (som hele den tijden har verit i Barns Nöd) indtil Kloken 5 om aftenen, da hun er först blefven forlöst med en ung Sön; huilket Dronningen, saa snart det har veret bestilt, har ladet Kongen det vijde, som derpaa er gaaen tilfods strax fra Slottet derned, og ingen han anden haft med sig, uden Hans Exellence Gr. Piper; Huorpaa barnet er blefven döbt og kaldet Carl Adolph, efter Kongen og Forstindens Her Fader; ved huilken Ceremonie Dronningen har holt Barnet til daaben, og Hans M:st Kongen og Gr. Piper har veret fadder, — — —

D:o D:o d. 28 Jan. 1699. — — — — Ret nu er Brefvene af d. 21 hujus vel indlöben. Ellers har Gruner i gaar talt med Lyff Medico D. Jerner, som har berettet hannem,

at Axel Wachtmeister (som er en dödelig fiende af Hertzogen af Gottorp for det fald, Printz Christian var aarsag til han giorde, og ner har mott sette lifvet til for, *endog* han endnu ej aldelis er restituerit) hafde discoureret *med* Lyf Medico om Kongens Mariage og berettet Lyff Medicus, at, sist Kongen hafde besögt hannem, hade han rent ut med adskillige motiver bedet Kongen tenke paa mariage, men matte beklage, at han ej kunde merke den ringeste inclination derfor hos Kongen; huortil Lyff *Medius hafde* svaret, det samme var hendt hannem *lidet for Kongens reyse.* Han var kaldet til at ordinere noget for Kongens bryst, som ej er af den beste constitution, at han hafde bedet Kongen tenke paa sin og andres velferd og ej faat andet svar, end Kongen ej duede til mariage; og derfor troede, at Kongen aldrig tenkte derpaa, uden man idelig laa Kongen i örene derom, huorofver den andre har *taget ilde* ved sig, og sagt: naar Gud vilde, at han blef frisk, skulle det ej blifve forsömt, men imedlertijd viste han ej, hvad han skulle sige dertil, at Kongen hafde ingen plaisir udi Amour Sager, som var imod ald raison paa de Aar Kongen nu hafde; han vilde ej formode, regem esse *impotentem? huorpaa* Lyff Medicus hafde svaret at vilde garantere deremod, men det kunde ej dog skade, at man obligerede Kongen at bruge noget som stimulerede; huorpaa den anden hafde svaret, at det fik endelig ske, om Kongen ej i andre Maader kunde hafve skade deraf, huorpaa Lyff Medicus skal hafve svaret igien, at ville passere for en skielm, om det skedde; huorpaa LifMedicus skal vere kommen *ofver* ens med hannem, at tenke paa nogle medicamenter daglig for Brystet at bruge, quæ etiam corroborare partes Genitales Veneremque excitare possent, huilket den andre, eftersom det er difficilt at faa Kongen til at bruge noget, vilde bruge med daglig, naar han var hos Kongen som et pre-

servatif for Brystet, thi de frygtede begge for, om ej noget saadant optenktes, at Kongen, naar han mere kom ind udi affaires aldrig tenker paa mariage, thi LyfMedicus matte bekjende med Grüner, at han ej nu fornemmer, at nogen taler nu mere saa hidsig udi den affaire som for dette, ej heller trodde LyfMedicus, at Kongen blef gammel, huilket han rent ud hafde sagt den omskrefne person, og ike lenge siden til Gr. Oxenstiern, Gr. Steenbock og saa, allene for at instigere dem til at pousere verket med alfvor og ej trainere med det, som Kongen og Riget var lykelig ved; thi han vilde ingenlunde formode, at dersom mand först fik Kongen til at resolvere til mariage, at paa nogen anden giordes reflection end paa Princesse af Dannemark, huorfor LyfMedicus paa det höijeste contesterede nu af ald magt skulle arbejde saameget udi hans Magt stod, paa det, som kunde vere et medium og hielp til det förste, saa vilde han ej tvifle om det siste. Relata refero. — — — —

D:o D:o d. 4 Feb. 1699. Saasom intet synderligt er skrifverdigt passerit, seden d. 1 hujus at fournere en Relation med, uden at Gr. Oxenstiern kom samme aften til Staden, Og Hans M:sts tilbagekomst fra Kongsöre er opskydt til förstkommende Mandag eller Tysdag, saa skier dette en particulier for at notificere, at Greff Steenbock er rejst til Kongen for at detournere nogle farlige leeger, som der bruges, og iblant andre, ere berger og bakker offverslagne med vand, og naar det Sneen har frusen sammen og er blefven til Iis, er derpaa bergene opfört bönder Sleder uden hester, paa huilke 7 a 8 personer hafve överst paa berget sat sig og ladet sleden af sig sielf nedglide, udi huilken fart somlige skal hafve brödt arm og been forderfvet, og iblandt andre skal Ober StaldMester Haard hafve slaget sig forderfvet, og saaledis skal man der hafve diverterit sig, naar

ingen Jagt har veret forhanden. Ellers har Gruner d. 2 hujus giort en visite til Olivencrantz, som har berettet den demelé emellem Weddercopp, hoffmesterinde og Wittenberg, men raison dertil har han ej villet ud med, uden saa vit man derom har kundet penetrere, saa har aarsagen veret denne, at der har fattes penge til en og anden nödvendighed, til huilke Weddercopp har gifvet forslag at pandtsette hertzogindens Jouvelèr, huorimod Wittenberg skal hafve opponerit sig med saa stor Colere, at *det ej skal hafve* veret langt fra en haar Collation, og saa *vit kommen*, at hun har mist Fontangen af Hoffvedet. — — — I gaar har Grüner spiset til Middag hos Smedman, Secret udi Cantzeliet, som er Favorit af Gr. Piper, og efter maaltijden er Grüner tilbragt af Verten Kongens inclinations Skaal, og der Grüner udlod sig være curieux at vijde, huem den motte vere, har han taget Grüner ved handen *til en side* og svaret, at han paa ære og lif vilde forsikre, at det ingen var eller blef anden, end Princesse af Dannemark, og da Grüner svarede derpaa, at det var hannem ubevust endnu, har han svart derpaa igien: Ja! end tror jeg vel i kan ej vyde mere deraf, end at J, saavel som mange andre hörer, at alle önsker det partie; men lad tijden kun gaa lidet bedre ud og forhaster ej eder i Dannemark at forloue Princesse til nogen anden, saa skal jeg passere for en Skielm, om i Dannemarck skal hafve behof at poussere noget derpaa, uden vij i Sverrig pousserer det vel sielf. I kunde, sagde hand, kan skee vel svare mig, om man ej fant det i Sverig endnu a propos af gifte Kongen, saa kunde man dog forlofve Kongen, men saa vil jeg strax svare sielf derpaa igen, at kommer det först til forlofning, varer det ike lenge för Kongen verkelig vil hafve en Dronning, thi Kongen har da ingen patience at bie effter en ting, og som han er af ingen sterk complexion, er der mange, som tror, at det

ej skulle vere hannem tienligt för Attende Aaret at gifte sig; thi de, som mener sig kiende Kongens Natur, befinder, at om han faar en Dronning, som har charmes som Princesse af Dannemarck, at han bliver meget tendre udi sin Amour, og par consequence forcerer sig meget udi affaire af mariage, huilket maa skee kunde korte hans Dager, om han alt for ung, og paa de aar, han nu har, kom dertil. Og der, sagde hand, har i Knuden oplöst, og rette aarsag, huorfor ophold skeer i den affaire, og vijdere skal jeg tale ved eder, en anden gang, naar vij ere allene; — — — —

D:o D:o d. 8 Feb. 1699. — — — — Hvad exceptionen (gr. Bielches) i sig sielf angik, saa har den veret meget vel og fundamental opsat og udi terminis meget submissis, og var derudi et huert Moment udi Actoris libell meget vel og vitloftig optaget. Sammenhengen deraf forklaret, og derefter blef med kraftige Raisons, Kongl. Brefve og ordres, som han in allegatis beraabede sig paa, saaledes refuteret, at ingen, som med sund fornuft det andhörte, jo hafde störste compassion med Gr. Bielche, eller befandt huad fundament Actor kunde hafve at imputere hannem nogen af saa haarde og grofve beskyldninger, huilke siuntes Bielche paa det kraftigste kaste ofver ende saaledis, at alle trodde, om Bielche nijder lov og Ret til gode, at Actor ej kommer nogen vej med hannem, endog han udi Exceptionens Slutning har vemodeligen klaget, at det vilde falde hannem alt for svart og sensibelt at contestere nogen litem med sin Herre og Konge, huorfor han allene implorerede Hans M:sts Naade, og vilde bede Gud regere og oplyse Kongens hierte til at penetrere hans uskyldighed, og at dette var hannem et spundet verk til hans timelige ruin af hans store uvenner, og den Kongl. HofRetten, til at saaledis fortfare udi

Sagen med hannem, som de for Guds strenge dom paa den yderste dag kunde forsvare. I det öfrige vilde det her i denne Relation falde alt for vitlöftigt at referere alt det Bielche hafde til sin exculpation, saasom det ej paa mange Ark papir skulle kunde föres i pennen, huorfor man vil bespare det, indtil man kan giffve part af sielfve Exceptionen, som man med forderligste haaber at faa communication af. Paa alle steder udi Exceptionen, huor Bielche hafde occasion til at röre Actoris nafn, har *han nefnt hannem* velbaarne Her secreterer, og ike *vildet imputere hannem* de ærrörige caracterer, som han Bielche udi sin libel hafde tillagt, uden imputerede sine uvenner det, som hafde giffvet Actori disse haarde og alt for store crimina ved handen, huormed menes, at Bielche har sigtet paa Cantzleren i Pomern, Sualg, som skal hafve sat Actoris libel i pennen, paa det den mott blifve Skarp nok. — — — — Rigs Marskalk Stenboch vilde i aar giöre en Rejse ud til varme badene, apparentlig for at evitere de excussioner Hans M:st vilde hafve hannem til at giöre i Aar med sig runden omkring i Riget.

Samme Herre lengter og meget efter visheden af de Nouelles her löber, at Cammerpigen Julianchen, Hertzogindens favorit, skulle vere gift og fra Hoffet. — — — — —

D:o D:o d. 11 Febr. 1699. — — — Med samme person skal CammerHerre Axel Haard vere andkommen, som har veret paa Sleden med, den tijd legen har veret ved Kongsore, og udi den action stödt to bröstbeen og munden forderfvet; huor med skal saaledis vere tilgangen; at der en bondeslede har verit opbragt paa Precipicen af et högt berg, som var slet og glat udfor, har den unge Gr. Lillie sat sig forand i Sleden og holdet födderne uden for sleden for at styre den, at den skulle gaa lige frem, og ej skryde

til en eller anden side; bag om hannem igien i Sleden har Kongen sat sig, og bagerst om Kongen igien har Ober Stal mester Gustav Haard. Paa den ene meien har Cammer-Herre Axel Haard staaet og paa den andre meien har CapiteinLieutnanten ved Drabanterne Gr. Wrangel staaet, og saaledis har de ladet sleden af sig sielf löbe ud for berget, huilken der den nu har veret udi sin störste fart ud for berget, har Gr. Lillie ei kundet styre, mindre forhindre sleden i sin fart, og derfor trekket föderne ind i sleden for ej at bryde dem af sig, og ladet saa sleden löbe, som den vilde, huilket og ej bedre er udfalden, end at sleden til ald ulöke er löben mit paa en stor stolpe, neden for berget udi alfar Vejen oprejst med en Armbösse paa, med saadan force og gesvindighed, at Sleden har refnet tvert sönder i tvende stöker; ved huilket andstöd, Gr. Lillie, som har siddet allerfremst, har blesserit sine been, og Cammer-Herre Axel Haard, som staaet bagpaa, er falden af, og af Stykerne af Sleden, er slagen for bröstet og paa Munden; men Kongen ej heller de andre ere i nogen maade kommen til Skade. Og paa biörne jagten Dagen derefter skal en biörn udi jagendet faaet fat paa en bonde og bedet hannem begge armene af. Ellers vil der siges, at Kongen skal hafve faat et Nys af de store presenter Gref Piper skal hafve faat af Schar og de andre for avancementer, og du den förstes Bestallning skal vere Kongen forelagt til underskriffning, skal Kongen tyendes refvet den sönder, dog der menes, at siden Kongen har engang resolverit til Oberste Schars avancement udi Hamiltons og til de andres udi Schars sted igien, at enhuer beholder det dem er lofvet. — — —

D:o D:o d. 25 Feb. 1699. — — — — Dronningen giör alt, det hun kan, at Kongen ej skal komme under veder med den mesintelligence, som har veret emellem Hertzogen

og Hertzoginden, som har yppet sig af den demelé imellem Weddercopp og hoffmesterinden Wittenberg, huortil rette fundamentet skal hafve veret hertzogens Maistresser, som hun hafde bedet Weddercopp detournere Hertzogen fra og Weddercopp hafde moquerit sig ofver, huorofver det er kommen til den extremité, at han har faat en örfige og hun mist fontangen. — — — —

D:o D:o d. 1 Martij 1699. — — — — Kongen skal i gaar igien hafve veret meget lenge hos Axel *Wachmeister*, huor mariage skal igien hafve veret paa discours, og som berettes, skal Kongen intet vijdere hafve indlat sig i den materie med hannem til svars end önsket, han snart matte komme af seagen, da de fik bedre occassion tilsammen med huer andre at ofverlegge den affaire, saasom han saa vel, det skulle dog en gang dertil. — — — —

D:o D:o 4 Martij 1699. Siden d. 1 hujus har Bielche ved Actorem Regium ofvergiffvet Kongen en Suplique, huorudi han har begiert underhold i sin Arrest, eftersom ald hans egendom var hannem saa betagen, at han intet det ringeste deraf kunde til sin subsistence commendere, huorpaa han har faat afslag, og menes for vist, om han samme Supplique ved nogen anden, end ved Actorem Regium, hos huilken aldrig er befunden commiseration med nogen, hafde insinuerit, hans begiering ej hafde blefven hannem negtet, huorfor, saa snart Bielche er inhendiget Kongens afslags Resolution, har han kaldet Obersten ved Garden til sig og bedet hannem, saasom hand var under Oberstens Vagt, han da vilde remonstrere Kongen, at han ej under arrest kunde svelte ihiel, men haabede efter ald Christelig lov og Ret at nijde underhold til gode, som ej ofver hele Verden negtes den störste ugiernings Mand under arrest, og buad her-

paa vil følge, veed mand endnu ike; — — — — — Ellers talte Greffinde (de la Gardie) meget om Hertzogen og Hertzoginden af Gottorff og frögtede før, at den mesintelligence, som allerede har vijst sig imellem dem, vil paa det siste komme ofver Weddercopp, som skal vere confident udi Hertzogens amouretter. Dronningen skal hafve skrefvet Hertzoginden til endelig at lafve det saa, at den demelé imellem Weddercopp og Hoffmesterinden Wittenberg kunde blifve redresserit, at intet noget deraf motte komme Kongen för örene. Gr. Axel Wachmester er kommen saa vit igien, at han i forgaars har veret ude og hos Kongen, dog har han ej befundet sig vel deraf, at han saa tilig har giffvet sig ud, og derfor maa nu holde sig inde igien. — — — —

D:o D:o d. 8 Martij 1699. — — — — Ellers forsöger Actor Regius alle optenkelige udveger til at gribe Gr. Bielche med og faa hannem aldelis under, og siden siste post per supplicam er indkommen til Kongen, at Bielches Exception motte communiceris trende deputerede, som ere her fra Pomern, og ere lemmer af Regeringen derudi, neml. HofRaad Carve, landtRaad Norman og en Syndicus fra Stralsund Oldenhof kaldet, og det med en alfvarlig befalning, at de saaledis skulle gifve ved handen al den oplysning, de kunde hafve udi den punct de falsificatione Moneti, huorudi Bielche beraaber sig paa Regeringen, som de actede den med ad at verificere; huorpaa Bielches exception er dem communicerit vorden med saadan befalning, som Actor Regius den begieret har; Og skal disse trende Mend paa et fornem sted hafve udlat dem, at de paa deris conscience intet det ringeste hafde at gravere Bielche med; — — —

D:o D:o d. 18 Martij 1699. Ieg cacherer herefter mine desseiner for dem (nehmlich Greffinde Steenbock og hendis

mann) med Kongens mariage, thi honores mutant mores; men skulle jeg vere saa ulökelig at fornemme, at hun skulle qvitere sin forige naturel og med hendis Mann vere for det Parthiet, Dronningen har for, har jeg mogens nok til at contracarere dem; thi, sagde hun, Dronningen har vel giort store contestationer for Baron Juels Frue, at Dronningen intet höyre önske end en mariage imellem Kongen og Princesse af Dannemark, men de contestationer ere aldrig kommen inden Dronningens tender, thi desseinen er nu denne, at om intet er at giöre for Princesse af *Gottorff, som vel* aldrig med Guds hielp blifver, sagde Greffinde de la Gardie, Saa har Dronningen öije paa den yngste Princesse af Güstrow og en af dem vil hun hafve i Sverig med Princesse af Wolffenbüttel, dog ses helst den förste. Imedlertijd, sagde Greffinde de la Gardie, skal jeg par avance bede Grüner, han vil vere saa redelig udi Copenhagen, om herefter skulle hende, at Kongen og hans Raad kunde gifves de impressioner af nogen, som Greffinde Steenbocks Mannes avance skulle nu bringe mig paa Dronningens Partijt for vijdere at pousere hans Greff Steenbocks lijke, som discoursen allerede falder, Grüner vilde da forsikre dem om andet; thi sagde hun, Jeg forsikrer eder paa min Salighed, at jeg aldrig forglemmer sahl. Dronning eller skal saa lenge jeg lefver vere for nogen anden end Princesse af Dannemark. — — — —

D:o D:o d. 15 Martij 1699. Disse faa rader med denne post skier for at notificere 275 en particulier, at siden d. 11 hujus har Introducteuren Sparvenfelt bragt mig i gaar en Present fra Kongen paa 400 Rbd., og med det samme tilsagt mig, at jeg i morgen eftermiddag motte komme paa Slottet og til afsked aflegge min underdanigste Reverence hos Hans Maij:st. — — — —

D:o D:o d. 16 Aug. 99. Min andkomst hid skedde i gaar; Udi Skanne hörtes ej til nogen ringeste Mouvement, men contraire; adskillige Soldater fra guarnizonerne udi Landcrone og Malmö recontreredis, som til en tid vare forlofvede at giöre en Rejse til sine Venner op i Sverige. —

D:o D:o d. 19 Aug. 1699. Siden d. 16 hujus er dagen derefter en visite giort hos Greffinde de la Gardie, som effter ubeskriffvelige complimenter og Contestationer har toucherit Hertzogens af Gottorff nu förende conduité, huorofver Greff Steenbock har veret skrekelig suprenerit, og ved höijeste Eed contesteret, at huerken han eller nogen udi Raadet har vist noget af trouppernis udi Wismar Marche, för messures vare derudi tagne, thi den affaire skal imellem Ydsted og Stockholm vere debaterit imellem Kongen og Hertzogen, og derfor hafde önsket, at Kongen i Dannemarck vilde optage det koldsinnigt, indtil man peu à peu kunde redressere den fauté, paa det ej större vidrighet og brouillerie matte rejse sig deraf, som kunde detournere den gode dessein, som vel intentionerede hafde med Kongen og Princesse Sophia Hedevig, huilken Hertzogen af ald magt sögte at contracarere. Heraf er discoursen kommen pa mariagen, huilken Greffinde de la Gardie haabte med större fermeté blef drefven paa af alle, end til datum var skedt, saa fremt disse conjuncturer ej drog til vydere urolige consequencer; og Hertzogen kom sin vej, huilket naar skedde, man saa meget mindre tviflede paa en god succes derudi, som det var vist nok, han blef nok contracarerit at komme saa snart i Sverig igien, og aldrig mere blef capabel til at spille den piece, som denne gang var giort og exponere hele Sverig udi hele Verdens omdömme; thi man motte bekiende, at Sverig hafde prostituerit sig saa ved denne precipitation, at fauten var ej at ofverskyle huerken i Dannemark eller

anden steds. Samma Dag har Olivencrantz refererit sig först paa den discours, som imellem hannem og Sehestedt dagen tilforn hafde veret udi disse conjuncturer, og dernest sagt, at huis Greff Polus ej hafde veret paa rejsen med Kongen, som hafde detournerit Pinciers desseiner til andkomsten til Stockholm, hafde han strax blefven depecherit med de ordres, som han siden sielf bragte med sig, og ingen kunde resistere, saasom Kongen ved förste entré udi Stockholm var under vegs saaledis blefven indtagen af Hertzogen, at han ej gaf sig tijd at kalde Raadet sammen, men uden vijdere deliberation eller raison at höre, befalte Oxenstiern straxt depechere Pincier, som strax rejste af dermed; Og udi det öfrige har Olivencrantz önsket, at Dannemark vilde endnu lidet koldsinnigt see dette vesend and, som hand ingenlunde tviflede paa, naar fervor juvenilis var offver, at jo Kongen blef bragt til de raisons, at hand ej hereffter lod sig dupere af Hertzogen mere, og dette vesende vilde dog paa det siste udfalde Hertzogen til desavantage. Imidlertyd kunde hand in antecessum sige, at denne precipitation, som skedt var, var allerede fortrödt og viste ej rettere end der jo daglig arbeide der paa at redressere alting, saasom Raadet var aldelis i den mening, at det nijnde Electorat, spillede under i denne sag med Hertzogen. Man hafde veret en peine for at opsette den Resolution at communicere Sehestedt, som ved en expres var Dannemarck skiket; Og vilde han paa sin ære forsikre at flere troupper end til datum var laante, fik Hertzogen ej, og mente derfor, at Dannemarch kunde vel taale, at Hertzogen opkastede en Skantze eller noget saadant med dem, saasom altijd moyen var at faa saadant under igien, og för det kom in statu, som det burde vere, fik man vel höre andet, og sluttede han discoursen om Hertzogen, Canis festinans parit catulos coecos. — — — —

D:o D:o d. 30 Aug. (1699?). — — — Okerhielm har samme dag nesten brugt samme Mundheld, og med Pilato vilde toe sine hender i Vand og var uskyldig udi alt, huad passerit var allerede imellem Kongen af Sverig, Hertzogen og Pincier, og kunde nok formerkes en stor forbitterhed imod Hertzogen, huis Sag og affaire allene han har sagt det var, og ej Kongens omskiönt Sverrig var uformodentlig bragt til det, som preiudicere hele Raadet; — — — —

C. Sehested till någon af de Danska ministrarna. D:o D:o d. 2 Sept. 1699. Siden d. 30 passato er dagen derefter hos Olivencrantz i compagnie med Gr. Polus og Ockerbielm de loing fornummet en stor mecontentement ofver Hertzogens förende conduite med Kongen, som aldelis i disse conjoncturer excluderer Raadet, og effter maaltyden har Gr. Polus inter pocula aparte contesterit, at det, som i disse tijder var forefalden, var hannem ukiert, önskedes derhos, at Dannemark endnu vilde connivere lidet, paa det alting igien motte komme i dend stand, det burde vere, og disse conjuncturer ej motte troublere freden udi Norden, og udi öfrigt detournerede det meste, hand har kundt at engagere sig vijdere udi denne materie, med en retirade, som han til EnkeDronningen var kaldet; Og effter hans bortgang er det udsluppen for de andre, at de store garantier Hertzogen hafde bragt med sig fra Zell og Hannouer, hafde mest faciliterit hans forehafvende desseiner med Kongen; Og præsumeris offver alt andensteds, at Straheim, som for kort er rejst fra Stockholm, er rejst til Hannover.

Dagen derefter i gaar har posten bragt de alt for bedröfvelige tijdender om Kongen af Dannemarks Död d. 25 passato. Breffve fra siker hand skal og samme post hafve bragt med sig, at Kongen af Engeland skal meget skarpt og alfvorlig hafve tiltalt den Hannoverske Zelliske Minister

og lagt skylden allene til disse forestaaende brouillerier paa de tvende huus, og ville samme breffve ingenlunde tvifle paa, at jo Kongen af Engeland med förste post alfvorligen dehorterede Försten af Gottorph sielf, at desistere baade fra vydere sine Skantzers opkastning, saa og fra alt det, som kunde foraarsage vydere brouillerie; — — —

Men ihuor meget de, som synes vere vel intentionere-söger at offverskyle de demarches, som allerede ere giorde, saa synes dog effter al apparence, at der vil blifve alfvor af med en Transport af de 4 Regementer, thi d. 31 passato skal det Södermandlandske Regimente vere opbryt og virkelig udi marche, og ihuor vel Försten af Gottorph med siste post skal hafve skrefvet Förstinden til at ville vere i Stockholm som i dag, saa tvifles dog meget derom. Men at hand hos Hans M:st blifver i Lindkiöbing indtil det Södermandlandske Regimente har der conjungerit sig med det Ostergiötske, som derfra tager marchen med dem, Og skal Scharaborgs Regement i Vestergiötland vere opbryt d. 28 passato, og alle tre Regimenters Rendevousplads tillige med det halfe Regiment af Cronbergs lehn i Smaaland skal blifve paa en ort i Smaaland, kaldet Mörom, ike langt fra Carls Crone; dog contesteris derpaa det höijste, at denne transport sker endast og allene for Wismar, som för Vinteren paakommer behöffver nödvendig Reparation.

D:o D:o d. 9 Sept. 1699. Siden d. 6 hujus, samme dag Kongen uformodentlig kom tilbages, har man fornummet, at det ej var vist, at Gen. Lieutenant Renschiöld og Niels Gyldenstierne skulle vere avancerede til Felt Marskalker og Gen. Gouverneurer, men at det er sikert nok, at de 4 Regimenter ere udi virkelig march til transporten. Östgiötske Regimentet har taget sin march route fra Lindkioping paa Calmar vejen ofver Kienna (Kind?) og det Söderman-

landscke Regemente har Hans Maij:st beseet paa marchen udi Nykiöping og beordret det at tage samme Vej, som Östgiöterne, og skal de ej marchere sterkere end 3 Mijl om Dagen, og efter tvende dagers marche huile den tredie dag. Elleffve barbergeseller ere til floeden andtagne, som i gaar har faat Rejsepenge til Carls Crone, og i dag ere fortgangne. Der tales ellers om, at tvende Regimenter Cavallerie skulle ogsaa blifve transporterit med fuld montering, undtagen hester. — — — —

D:o D:o d. 13 Sept. 1699. — — — — Der tales ellers meget om, at Försten af Gottorph skal til datum hafve cacherit Mediationens Skrifvelse til hannem ved det Svenske Hoff, dog vil ingen tvifle paa, at han har jo giffvet part deraf til Oxenstiern og Guldenstolpe, og med dem agerit de concert derudi; thi, som berettes af troverdige folk, har de allene med hannem tramperit udi de demarches, som allerede skiedde, i huor meget de vil undskylde dem derfor, og at vere medvijdere derudi huorfor de og, paa det ike nogen motte soubsonere dennem derom, har sous main ladet ved adskillige Hoffer debitere Olivencrantz og Lilieroth for de, som hafde spundet dette verk med Hertzogen, huilket Aversberig skal hafve giort confidence til Lilieroth om, som for at justificere ham og Olivencrantz, har skrefvet det til Sverige, og söger Olivencrantz af ald magt effter at legge den blame fra sig, og hautement skulder dennem for Calumnianter, som dette har villet paa andre udbringe. Der tales meget om, at Kongen vil reise igien ofver morgen; sker det, saa presumeris af mange, at Rejsen sker til Carls Crone for transportens skyld. Imidlertijd saa foröger sig daglig det had, som hele Raadet bær i sit hierte for Hertzogen, huilke önsker intet hoyere end Hertzogens rejse (huortil dog endnu ingen apparence fornemmes) allenist for

at, om ej for andre störe raisoner skyld da Hertzogen dog til fortred, at pousere med alfvor mariagen imellem Kongen og Princesse Sophie Hedewig, som alle ere porterede for, og haaber de sikrelig, at ingen obstacula skal möde udi deris desseiner, naar Hertzogen kun först er borte, og de siden faar persuadere Kongen til mariage tanker; — — —

D.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER UR MISSIVER FRÅN DANSKA SÄNDEBUDET I STOCKHOLM C. SEHESTEDT TILL REGERINGEN I KÖPENHAMN FRÅN JANUARI 1699 TILL APRIL 1700.

Sehestedt till kungen af Danmark. Stockholm d. 4 Jan. 1699. — — — — Greff Oxenstiern er endnu eij hiemkommen, og formeenes, at hand endnu nogle dages tiid paa Roserberg forblifver, særdelis efterdi sammesteds er hendet en ulöckelig tilfald, i det at Obr. Klinkenström (som er pagens og Kongens mignons Vetter) hafver veltet med en slæde og sönderslaget trende Ribbeen, saa hand neppe schall kunde eschappere. Om hand hannem nu par bienseance eij vill quittere, eller af andre aarsager ofver formodende udeblifver, veed jeg icke. — — — — Ellers er i disse dage Oberste Dellinghusen, som hafde et regiment til foeds i Smaland, blefvet Landshöfding i Halland i Gen. Major Tungels sted, og Greff Magnus Stenbuck, som var Oberste og Commendant i Wismar, har bekommet hans regimente igien. —

D:o D:o d. 7 Jan. 1699. — — — — I gaar spiiste jeg til middag hos hans Excell:ce H. Baron Juell, hvor Cammertjeneren Duven og var til bords; efter maaltiid, som vi drack Caffe, kom hand til mig og begyndte conversationen med en haab complimenter, — — — — begyndte saa at tale om mariage sagen, siigende, at alle folk nu begyndte at blifve melancolisch og tabe modet, nu de saae, at H. Baron Juel bortreijste, uden at noget positiv derom war sluttet; jeg svarade, at, naar hand efftertenckte det passerede, saae viste hand vell, hvorpaa det fattedes. I det ofvrige

hafde H. Baron Juell mig fuldkommen ofver den sag instrueret, saa at, om de her hafde samme tancker, kunde det, som var ugiort endnu, lade sig giöre. — — — — Ellers sagde hand mig, at Kongen hafde resolverit *at sende nyt aars gafve till Gottorp*; mens at Monsieur Tessin sligt adroittement hafde afvendt og dermed fortient stor tack af alle mennischer. I gaar efftermiddags var *jeg* hos Greffinde de la Gardie, som strax begyndte Sal. Dronningens eloge med mange taarer og touchante *expressioner, önschendes* derhos, at Kongen maatte blifve saa *löckelig udi detta fald* som hans sal:e Herr fader. — — — —

D:o D:o d. 11 Jan. 1699. Som jeg sidst allerunderdanigst meldte, saa tog hans Excellence Hr Baron Juell afscheed af hendes Maj:st Dronningen og Printzessen forleden söndags efftermiddag, og reyste derpaa forleden mandag herfra. — — — —

D:o D:o d. 28 Jan. 1699. I gaar aftes imellem 5 og 6 slet ankom Eders Kongl. Maij:sts laquaij *med ratificationen* og ofuerlefveerte mig derhos Eders Kongl. *May:tts* allernaadigste Ordre af 21 hujus samt 100 ducater i guld, som ved M:r Gruner paa sit sted schall vorde anbragte. Det siunes vell, at nogle dage vill medgaa, forend ud vexlingen schee kand, saasom Kongen forleden torsdag reiste till Kongsör og mueligens til nestkommende fredag borteblifver. — — — — Samme dag hvar Jeg om formiddagen til hofve, og som af en hendelse ingen af *de andre fremmede* Ministrer opkom, og Jeg par consequent var alleene med Dronningen i gemacket, blef hun noget trohiertig og bragte af sig selff en heel haab paa tale om Saal. Dronningen, og effter hun meget hafde talt til hendes avantage, sagde hun til sidst, at siden den sal:e Dronningens död

haffde den salige Konning aldrig vehret vell till mode, og regnede hun dend sorrig iblant de fornembste aarsager af hans hastig paafuldte död. — — — —

D:o Do d. 15 Mars 1699. Siden min senneste allerunderdanigste relation af 8:de hujus hafver jeg talt med Gref Bent om de refugieredes donnt, som sagde mig, at de her hafde bekommet liigelydendes brefve og intercessioner, mens at her fra Gustavi Primi tiider og af de efterfölgende Konger udi Sverrige var giort saa stercke lofve og Ordonancer, at hans Maij:tt hafde saa at sige bundne hænder udi dend sag, og derfor ingen establissement for dennem her i Sverrige var at vente. Icke des mindre hafde Hans Maij:tt saa vel udi consideration af ovenbemelte reccommendationer, som det fællis interesse de Luterske og reformerede hafde udi at forenne sig for desto krafftiger at imodstaa det ofver alt sig indsnigende og udbredende pafvedom, eij alleneste tilladt dem sig udi des i Tyschland besiddende Provincier, saasom Brehmen og Zweijbrück at nedsette, mens endog een collecte over heele Sverriges Rige og des dependentier at bevilge. — — — —

D:o D:o d. 29 Mars 1699. Forleden Mandags var jeg til Hofve, huor dend frantzösische Ambassadeur med hans franchise ordinaire spurde Dronningen ad, naar Hertzogen af Gottorp ventedes, hvorover Hun blef gandske decontenenceret, mens dog endelig svarede, at hand imod Pintzedag tillige med Hertzoginden hiid ventedes. Skulle det nu derved forblifve, hvorvel mange endnu siger neij, saa behöfvede Jeg vell Eders Kongl. Maij:ts nermere Allernaadigste instruction. — — — — Herhos sendes allerunderdanigst en Liste paa floden, som dend i Aar befindes og Hr Cancellie Raad Gruner af Schoutbynacht Lewenhaupt er blef-

ven tillstillet. Jeg skal allerunderdanigst giöre min fliid at faa med förste de övrige rubriquer tilsat nemlig, hvor og naar de ere bygte og sidst forbygte. — — — —

D:o D:o d. 5 Apr. 1699. — — — — Herhos fölger allerunderdanigst bilagde den sidst udgangne klæde forordning udi faveur af deris inden Riigs manufacturer. Dend Pohlsche Ambassadeur er eij endnu inkommen, men formodes hver tiime. — — — —

D:o D:o d. 31 Maj 1699. — — — — — *Kongen* og Dronningen ere endnu paa Carlberg, hvor Ministrerne om morgenen udkiörer og om afftenen igien indkommer. Förste Pintzedag aflagde Hoffet sorgen, og bruger Kongen det samme liberi, som Gref Bielke hafver ladet giöre i frankerige til hans Sal. Herr faders bilager, og siden dend tiid nesten eij er blefven brugt. De har dog maattet lade nesten alt omgiöre og forandre saavel for modens skyld som folkenes det skal bære. — — — —

D:o D:o d. 21 Jun. 1699. — — — I gaar blef Borgerskabet her i staden munstret af Oberstatholderen *Gyldenstjerne* og Politie Borgemesteren. Det bestod udi tvende Compagnier til hest, som saae ret vel ud, og 17 compagnier til fods, som eij vare synderlig munderede. Stadens folk var distinguerede med blaae escharper og baand om Hatten, Norder Malmens med Aurora, og Syder Malmens med grönne dito — et —

D:o D:o d. 28 Jun. 1699. — — — — Om *Kongens* reyse og tilbagekomst falder heel differente tidinger; somme siger, at Hand paa nedereysen har giort trende stercke fald med hestene, hvoriblant det siste skal hafve været heel farligt, og saa snart Hans Maij:st till Ydsted var ankommen og eij findet Hertugen af Holsteen, mens derimod win-

den favorable, skal Hand hafve sat sig udi een Jagt, og seijlet af lige til Straalsund. Andre hafver disse tidinger, som vel ere de troligste, at Kongen da hand kom til Ydsted, depecherede Oberste Lieutenant Palmqvist af Garden, Cammerjunker Gref Gyldenborg, og Intendenten Duijben ovre till Hertugen og Hertuginden for at lade dem viide, at hand allerede var der, og forventede dennem, hvilchet confirmeres ved det, som Gref Poluses Börn har ladet sig fortyde med, nemlig at deres fader var snart tilbage ventendes, saasom Dronningen hafde begiert det af Hans Maij:tt, og Hun hafde ham her fornöden: Thi det siunes vell icke, at Kongen skulde giöre dend reijse til Tydskland, uden at hafve den Minister med, som forretter alle tydske affaires. Ellers vil en huer soustenere, at Kongens tilbagekomst skulde staa fast for nestkommende d. 12:te Julii. — — — —

Till någon bland de Danska ministrarna. D:o D:o d. 7 Mars 1700. Les mouvements de Liuonie estant esclattés d'une maniere, qui a surpris tout le monde icy, on conte pour ainsy dire la guerre commencée, et comme cette cour est entierement persuadée, que tout cela se fait par ordre du Roy nostre Maistre, malgré tout ce, qu'on leur pourra dire, j'e m'attends aux premiers jours a quelque compliment pour me faire decamper d'icy. Il n'y a que vingt quatre heures que ces nouvelles sont publiques, cependant on peut desja remarquér, qu'a mesure que ces troubles s'augmenteront, leur chaleur dans l'affaire de Holstein se diminüera. En attendent pour amuser le petit peuple et les marchands, on divulge, que M:r Dahlberg est en estat de faire teste a qui, que ce soit, et qu'on a desja donné ordre aux trouppes de Finlande de sy rendre au plus viste; Mais il faut du temps pour cela et les plus sensés n'en croyent rien. — —

D:o D:o d. $^{11}/_{21}$ *Apr. 1700.* — — — — Depuis ce tems la on a publié dans toutes les Eglises le manifeste contre le Roy de Pologne, dont j'ay envoyé la copie a sa *Majesté* l'ordinaire passé. Un expres expedié du Lieutenant General Welling de Narva, qui arriva hier, a confirmé la prise du fort de Dunamunde, la quelle on a traitté de visionnaire jusqu' icy. L'ordinaire de Finlande arriva en mesme temps, portant a ce qu'on dit de nouvelles peu agreables a scavoir, que les Polonois, accompagnés de Tartares, *Cosaques*, etc. ont fait une invasion dans le plat pays *de la Livonie* et y vivoient a discretion, et que M:r Welling n'osait envoyer aucun secours vers Riga, de peur d'estre attaqué par Messieurs les Moscovites, les quels on commence a craindre plus que jamais. Quant au transport, on parle (au lieu, qu'au commencement on l'avoit destiné pour Holstein) de le faire presentement vers Libau en Courlande ou vers Revel pour sauver, s'il se peut la bonne Livonie, dont on craint la perte totale. On ne voit dans cette ville que des Matelots et des Soldats. 4 Compagnies du Regiment d'Uplande arriverent hier, dont le Roy et le Duc de Holstein avec le Lieut. General Rehnschiold firent tout d'abord *la revue*, le reste du dit Regiment viendra icy aujord huy ou demain. Touts les vaisseaux dans ce port sont arrestés pour un transport sans scavoir ou. L'ordinaire d'hier, qui apporta la demolition de quelques forts en Holstein, causa bien d'allarme icy, et on croit, que le reste sera fait vers celuy qui vient. Le Roy partira cette nuit pour Carlscrone, et 8o,(?) quoique malade veut faire ses effort pour l'accompagner; le *Duc* de Holstein restera icy, et selon les ordres donnés a touts les Colleges, on doit croire, que sa Maj:te ne reviendra pas si tost. — — — —

4.

UTDRAG OCH AFSKRIFTER FRÅN HOLLÄNDSKA SÄNDEBUD I STOCKHOLM TILL REGERINGEN I HAAG, från 1652 till 1700. *)

Beuningen till regeringen i Haag. Sthlm d. 21 Sept. 1652. — Kristina hade rest att besöka sin sjuka mor i Nyköping och att bevista pfaltsgrefvens begrafning. Pimentelli hade besökt Beuningen; sade sig sänd blott för att besvara Kristinas artighet, hvilken förra året affärdat beskickning till Spanien. Pimentelli säger sig resa, så snart Kristina återkommer. Andra säga, att Pimentelli af sin 50 personers svit ämnar skicka hem hälften, och med den andra stanna i 4 månader.

D:o D:o D:o. — Svenskarna tro sig i anseende till redemtionstraktaten föraktade af Holland. Kristina har offentligt sagt: *Det skadar ej, att England och Holland försvaga hvarandra; man vinner mer med att åskåda än deltaga i striden.*

D:o D:o d. 12 Oct. 1652. — Pimentelli ämnar stanna öfver vintern, och söker vända svenska salthandeln från Portugal till Spanien. Svenskar klaga, att Groot Johan är arresterad i Amsterdam. Ax. Oxenstierna kallar honom *onnoselig.*

D:o D:o d. 19 Oct. 1652. — Svenska regeringen sökte skaffa sig penningar. Dronningen hade befallt, att alla bön-

*) Urskrifterna vanligtvis på holländska finnas i geheime-arkivet i Haag. Utdragen och öfversättningen äro gjorda och afskrifterna öfversedda af utgifvaren. — I samma arkiv finnas rapporter och missiver från Sverge ända från 1611; men tiden tillät ej utgifvaren göra utdrag derur.

der, som hört under kronan och gjort tjenst åt henne vid pass tolf dagar om året, skulle nu göra 40 dagars tjenst åt dem bland adeln, åt hvilka dronningen gifvit kronans rätt. Men då denna ordning förkunnades *i Småland*, gjorde bönderna en sammansvärjning, att straffa den, som ville lyda, och hotade med uppror om förordningen verkställdes.

D:o D:o den 2 November 1652. — Rikskanslern hade för ständerna framställt drottningens *proposition*. 1:o *Krigsmagten* bestod af 23 regementen *till fot och 8 till häst*, hvardera af 1000 man, men nu på flere år icke rekryterade, således försvagade. Derföre begärdes nya utskrifningar. 2:o Begärdes medel att återupprätta den förfallna flottan till landets säkerhet. 3:o Bättre förordning om resande. Man krusade för de nya skatterna. Adeln talte om sina lagliga friheter, borgarne om handelns förfall och obetalta räkningar hos kronan, bönderna om de 3 årens dåliga skörd. Man hade förväntat, att några af de i Tyska kriget åtagna extra-ordinarie skatterna skulle blifva efter freden afskaffade o. s. v.

D:o D:o den 9 November 1652. — Kronan *hade* vid riksdagen begärt 3 à 4,000,000 gulden, att dermed *betala* sin skuld. Adeln biföll. Som skäl till nya utskrifningen uppgafs spända förhållanden med grannar, mest med Brandenburg. Drottningens garde skulle till Liffland; dock, sade man sig öfvertygad om Polens fredlighet; Rumpf (också ett Holländskt sändebud i Sverige) tviflar; serdeles emedan man berättade, att både Polen och *Ryssland samlade* trupper vid Lifflands gränsor. — Grefve Oxenstjerna hade utmärkt goda egenskaper. Han reste nu till Revel, som ståthållare, men väntades tillbaka om 3 à 4 månader, för att brukas i rikets angelägnaste värf.

D:o D:o d. 16 Nov. 1652. — Ständerna hade ej ännu fattat beslut, men man hoppades god utgång.

D:o D:o d. 19 Dec. 1652. — Förslaget mot Danmark uppgifvet, ty Axel Oxenstjerna talte deremot, och många svårigheter föreföllo.

D:o D:o d. 28 Dec. 1652. — Mer och mer fick Rumpf underrättelse om drottningens önskan att anfalla Danmark. Ulfeld förmådde mycket i kabinettet; der var redan föreslaget att sända på en gång en måttlig styrka in i Norge, en betydlig under Königsmarck till Holstein, och hufvudhären under drottningen sjelf till Skåne. Krigshären var 30,000 man, skulle genom utskrifning troligen ökas. Ulfeld sades ha medfört 2 millioner; ständernas gerd var en million; man trodde, att allt detta skulle användas på kriget, ej att betala de gamla skulderna; också, att Königsmarck och andre, som haft dylika fördelar skulle på egen bekostnad uppsätta en hop folk. Flottan var i dåligt stånd, kunde ej blifva färdig före Juni. — Spanska residenten i Köpenhamn hade der omtalat och röjt Kristinas förslag.

D:o D:o d. 4 Jan. 1653. — Man var i Sverge envis angående Groot Johan, som dock hade att tacka sig sjelf för olyckan. Man tycktes söka skäl att klaga öfver Holland. Rykte gick, att i hemliga rådet blifvit föreslaget af drottningen att redan denna vinter sända ett fartyg med kontraband genom sundet, och der utsprida, att det skulle till England, och om det af holländska fartygen der blifver *angehbelt*, deröfver *querellera* med Holland och Danmark. Rumpf vet ej, hvad han skall tro; än orimligare rykten hade blifvit besannade.

D:o D:o d. 9 Jan. 1653. — Riksdagen var i går slutad. Planen mot Danmark blef nu allmänt känd. Flere riksråd och de höga ministrarne hade talt deremot; äfven Magnus

Gabriel de la Gardie, som frisknat efter en lång sjukdom och besökt Rumpf, samt lofvat befordra freden.

D:o D:o d. 18 Jan. 1653. — Drottningen hade *gifvit* en stor fest på trettondedagen. Hollands segrar mot *England* och andra vigtiga skäl skulle troligen omintetgöra förslaget mot Danmark. Kejsarn och romerska riksdagen vägrade Sverge investitur på Pommern och Bremen, tills Brandenburg blifvit tillfredsställdt. — De på riksdagen beviljade pengarna troddes långsamt inflyta. — *Man talte om att öka* hofstaten. — Sverge påstod, att Groot Johan, *som bekommit* rekommendationsbref från Kristina, icke utan *förakt* för henne kunnat kastas och hållas i fängelse.

D:o D:o d. 25 Jan. 1653. — Man arbetade mycket på flottan. Karl Gustaf Wrangel var utnämnd till vice riksamiral och ämnad att anföra henne. — I rådet föreslogs att i Göteborg upprätta en stapel för jern, koppar, beck, och tjära, att derifrån med mera säkerhet sända det till alla håll.

D:o D:o d. 8 Febr. 1653. — Kungen i Polen sände till Kristina afskrift af det bref, som Radziejowski *skrifvit* att reta kosackerna till uppror; klagade öfver det beskydd, denne i Sverge åtnjöt, och de upproriska bref, som han genom svenska residenten i Danzig utspridde.

D:o D:o d. 23 Febr. 1653. — Alla råden tycktes önska, att Sverge blefve neutralt i striden mellan Holland och England.

D:o D:o d. 8 Mars 1653. — Pimentelli var i god estime hos drottningen; hade fått befallning stanna *som* extra ordinarie ambassadör; ovisst för hvad ändamål; sökte andra rum. — Kring Norrköping hade 300 bönder under ledning af en upprorsmakare sammangaddat sig, att, som de sade, försvara sig mot adelns slafveri. Hofvet hade ditsändt någon, som med föreställningar öfvertalade dem

att skiljas. — Rikskanslern låg till sängs, nu på åttonde dagen.

D:o D:o d. 15 Mars 1653. — I allt tycktes råda en nära vänskap mellan Sverge och Spanien. — En neapolitansk missnöjd herre väntades till Stockholm. Pimentelli sökte öfvertala drottningen att ej emottaga honom.

D:o D:o d. 22 Mars 1653. — De bönder, som på 2 á 3 ställen i riket hafva sammanrotat sig, hafva tagit bättre råd, och skilt sig åt, hvar till sitt hem.

D:o D:o d. 29 Mars 1653. — Riksamiralen sjelf dref ifrigt på flottans upphjelpande; 15 eller 16 skepp äro snart i ordning; matförråd föga. — Spanska sändebudet har alla veckor audiens och stor acces hos drottningen; dock försäkrar hon franska sändebudet, att hon alltid skall blifva franskt sinnad, Holland tillgifven och ej fiendtlig mot Danmark. Dessa yttranden väckte allmänt misstroende, äfvenså Spaniens nära vänskap. — Man föregaf i Sverge, att Danmark hemligt motarbetat Sverges försoning med Polen i Lybeck. — Man sade ock, att Ulfelds svåger, som var med honom här, på en eftermiddag två eller tre gånger sprungit med bud mellan drottningen och den tillsängsliggande sjuke Ulfeld. Dagen derpå hade en, som var i stor nåd hos drottningen, två timmar samtalat med Ulfeld och dervid haft danska kartan framme. Ulfeld spridde det rykte, att England infallit i Norge; talte alltid illa om Danmark, väl om England.

D:o D:o d. 12 Mars 1653. — Chanut, som förr varit här 7 eller 8 år, skulle återkomma till Sverge; Kristina deröfver ganska glad. Frankrike hoppas fördel af Chanuts personliga insteg hos drottningen.

D:o D:o d. 26 April 1653. — Alla svenska riksråder missnöjda, att Joachum Groot Johan ännu qvarhölls i Amsterdam. — Beuningen hade nu på 10:de veckan förgäfves

sökt företräde hos Axel Oxenstjerna, som förebar sjukdom och göromål. Ulfeld, som ännu var sjuk i benen, har beslutat med första fara till Liffland eller Preussen.

D:o D:o d. 3 Maj 1653. — Onsdagsafton *kom Chanut* till staden utan högtidligheter; hade redan följande afton enskildt företräde, då drottningens opasslighet ej medgaf offentligt. Kristina satte mycket värde på Chanut.

D:o D:o d. 24 Maj 1653. — Ambassadören från Frankrike var färdig resa till Lybeck, dit *ett svenskt örlogsskepp* om 52 kanoner skulle öfverföra *honom, och ett mindre* hans möbler till Havre de Grace.

D:o D:o d. 31 Maj 1653. — Chanut skulle nu resa, visade sig nöjd med de försäkringar, han af Kristina hade fått; skulle öfver Lybeck, Nederland till Frankrike.

D:o D:o d. 14 Juni 1653. — Pimentelli hade fått befallning återgå till Spanien; Kristina lät för honom utrusta ett örlogsfartyg af 52 kanoner, som gick från Stockholm till Göteborg att der emottaga Pimentelli; han skulle resa veckan efter midsommar. — Kejsarn hade skrifvit och tackat Kristina för hennes hjelp vid nya kejsarvalet.

D:o D:o d. 26 Juli 1653. — Skeppet, som skulle bortföra Pimentelli, låg ännu 4 à 5 mil härifrån i skären, emedan folket gjort uppror emot kapten, klagande öfver dåligt munförråd. Två af dem fängslades. Härigenom uppsköts Pimentellis resa ännu i två veckor, fast han redan haft afskedsaudiens. — Portugal påstod, att svenska fästet på Guinea vore anlagdt på Portugals grund och borde rifvas. Axel Oxenstjerna nekade till båda; fästet stärktes *att skydda* handeln.

D:o D:o d. 3 Aug. 1653. — Några fulla personer hade kastat stenar på portugisiska ministerns hus; de varnades fåfängt; residenten med väpnadt folk dref bort dem, några sårades; Kristina lofvat straffa ofoget. Andra natten derefter

kastades en stor kiselsten in uti franska residentens kabinett, tätt förbi hans hufvud; orsaken ansågs blott öfverdådighet. — Ulfeld skulle resa bort, man viste ej hvart.

D:o D:o d. 9 Aug. 1653. — Pimentellis transportskepp hade passerat sundet; om fjorton dagar skulle han resa, åtföljd af Klas Tott, som ville besöka Nederländerna och spanska lägret.

D:o D:o d. 16 Aug. 1653. — Man talte om att med 2 à 300 personer förstärka nybygget i Amerika.

D:o D:o d. 23 Aug. 1653. — Pimentelli hade förra måndagen rest. — Drottningen skulle fara till begrafningen efter hertig Adolfs fru.

D:o D:o d. 13 Sept. 1653. — Sedan Pimentelli varit 2 à 3 dagar i sjön, blef han tvungen, som man säger, af en läcka på fartyget, att återvända till Göteborg. I stället för att der afvakta skeppets lagande, eller att till lands fortsätta resan, for han till drottningen i Norrköping; och väntades nu med henne inom få dagar till Stockholm.

D:o D:o d. 20 Sept. 1653. — Drottningen och Pimentelli hade återkommit; den sednare fått från Spanien befallning, att stanna i Sverge.

D:o D:o d. 27 Sept. 1653. — Pesten hade inkommit i två hus; Kristina hade derföre med rådets bifall beslutat, att med hela hofvet, råden, utländska ministrar, räknekammaren och garnison flytta för nästa vinter till Göteborg. Detta var oförmodadt. Drottningens möbler inpackades på två till Frankrike och Portugal ämnade skepp, hvilka skulle aflemna dem i Göteborg. Drottningen hade till och med befallt Benningen vara färdig till den 29 September att följa henne i samma kaross. Dock sades resan nu uppskjuten för 8 dagar.

D:o D:o d. 4 Oct. 1653. — Det sågs nu klart, att beslutet om flyttningen till Göteborg var mindre för pestens

skull, än för att lättare och på närmare håll sköta ärenderna med England; äfven att utföra Sverges gamla förslag, att upphöja Göteborg till en «notabel handelsplats,» också talades åtskilligt om andra orsaker. Resan blef först uppskjuten, sedan inställd; pesten sades förbi. — Stockholm missnöjdt öfver flyttningen til Göteborg. — Kansleren var frånvarande, sades hafva begärt tjenstledighet för sin ålders skull. — Grefve Magnus var återkommen till staden och af drottningen mottagen med alla tecken till gunst.

D:o D:o d. 18 Oct. 1653. — (Af *många bref synes som* Eric Oxenstjerna förrättat fadrens tjenst.) Drottningen hade nämnt 7 nya riksråd (nu 40, förut 30 à 33). Hon sade, att rikets ökade omfång ökade ock göromålen.

D:o D:o d. 25 Oct. 1653. — Pesten åter i staden; rådet delibererade; hade ej ännu fattat beslut.

D:o D:o d. 8 Nov. 1653. — Drottningen var 2 gånger åt Uppsala. Pesten ej svår.

D:o D:o d. 15 Nov. 1653. — Kristina befallte råd och kollegier att för pestens skull följa till Uppsala.

D:o D:o d. 21 Nov. 1653. — Pesten gör föga framsteg. Hofvet troddes blifva en del af vintern i Stockholm. Pimentelli var logerad på slottet.

D:o D:o d. 16 Dec. 1653. — Grefve Magnus har retirerat från hofvet; genom hans furstinna sades dock saken åter bragt till rätta, att han nästa vecka skulle återkomma. Det vore väl, ty han gynnade Holland och Frankrike.

D:o D:o d. 23 Dec. 1653. — Gref Magnus i full onåd. Förra ryktet föranledt af den glädje, Maria Eufrosyna visade öfver sitt företräde hos Kristina. — Kristina hade sagt några allmänna ordalag, hvilka Maria Eufrosyna tog för tillräckliga.

D:o Uppsala d. 3 Febr. 1654. — Montecuculi var dit-

kommen; man sade, utan andra uppdrag än att se sig om i landet.

D:o D:o d. 15 Mars 1654. — Drottningen hade varit 4 dagar i Westerås och der öfverlaggt med Karl Gustaf.

D:o D:o d. 20 Mars 1654. — Många fruktade vid denna riksdag fråga om reduktion af bortgifna gods; serdeles Magnus Gabriel de la Gardie.

D:o D:o d. 27 Mars 1654. — Riket hade svårt betala de 200,000 R:dr, som Kristina fordrade årligt. Man föreslog då inkomsten af några landskap, städer etc., äfven några gods, som Magnus Gabriel de la Gardie fått. — Kristina ville nu ha sitt residens ej på Öland, utan i Wolgast.

D:o D:o d. 5 April 1654. — Drottningen började uppsäga statsfruar och hoffolk. — Man arbetade i räkenkammaren med att indraga öfverflödiga sysslor och spara. Drottningens underhåll troddes bli taget från gods, som skulle indragas. Man trodde ock, att åtskilligt, som blifvit bestämdt åt flottan, men tillfallit enskilda, skulle vid detta tillfälle återgå. Hertig Adolf har nedlaggt sin syssla som riksmarskalk, och skulle resa för att se Tyskland och Italien.

D:o D:o d. 1 Maj 1654. — Pimentelli har på bortvägen uppvaktat Karl Gustaf, fått af honom en dosa, värd 6000 R:dr.

Ur Index för missiverna 1654. — Bremen begär och får Hollands intervention. Beuningen begärte hemlof; Clodeck, som föreslogs till efterträdare, vägrar; Beuningen vill lemna sin sekreterare som korrespondent i Sverge. — Holland sände kommendör Polman till Bremen att underrätta sig om Sverges och Bremens magt.

D:o D:o 1655. — Hollands defensivallians med Danzig; 10 à 12 skepp sändas derför till sundet; underhandlingar öppnas med Danmark. Frankrike och England sonderas om Sverges företag. *Detta i Maj.* — *Den 10 Juni.* Holland sö-

ker vända Frankrike från Sverge och stifta en trippelallians mellan England, Danmark och Holland att skydda Östersjöhandeln. Baron Gustaf Sparre kom till Haag att *lugna* sinnena.

Nic. Heinsius till Griffier Ruysch. Danzig d. 11 Sept. 1655. — Förutsåg bestämdt krig mellan Sverge och Holland.

D:o D:o d. 1 April 1655. — Sverge troddes benäget för Holland; Karl Gustaf skulle ock häri *följa Gustaf Adolfs* spår. — Trodde Sverge ämna angripa *det rika Preussen*, häldst Polen var högst försvagadt.

D:o D:o d. 8 April 1655. — Sverge visste sig behöfva England eller Holland för anfallet på Preussen. — Om Holland nu afvisade Spanien, fruktade Heinsius, att Sverge med lysande villkor skulle vinna England.

D:o D:o d. 14 April 1655. — Löst rykte gick, att handelsfriheten med kanoner på främmande land skulle inskränkas och öfverlemnas blott åt 2 à 3 infödda svenskar. Äfven taltes om monopolier för skeppsbyggeri; exempel togs af tjär- och salt-kompanierna.

D:o D:o d. 12 Maj 1655. — Karl X Gustaf syntes säker om seger; derföre misstänker Heinsius förräderi. Fleming motarbetar Kniphausiska pretentionerna. — Sverge var oroligt för Hollands sjörustningar.

D:o D:o d. 16 Juni 1655. — Kungen längtade efter afresan, var ond på riksdagens långsamhet, och skulle säkert afbryta densamma, om den ej slutade om få dagar.

D:o D:o d. 19 Juni 1655. — Sverge bad Danmark stänga sundet för främmande krigsskepp.

D:o D:o d. 7 Juli 1655. — Karl Gustaf hade fått nys om Hollands försök till trippelallians och var högst förtörnad. — Sverge eftersträfvade väldet öfver Östersjön. Polackarne erbjödo att bortlägga titeln af Sverge. Karl Gu-

staf viste att de lågo inne med Holland, trodde derföre ej på deras anbud.

D:o D:o d. 14 Juli 1655. — Heinsius fått befallning följa Karl Gustaf till Preussen. Karl Gustaf såg det ej gerna.

D:o D:o d. 11 Sept, 1655.— Förutsåg krig mellan Sverge och Holland.

(Brefven för åren 1656—1660 angå dels handelsaffärer, dels fredsmäklandet mellan Sverge å ena samt Holland och Polen å andra sidan. Emedan tiden var kort, men dessa handlingar högst vidlyftiga, utan att synas innehålla något serdeles nytt, blefvo derur inga utdrag gjorda).

Utdrag ur Index öfver missiverna 1660. — Sverge vill ej gerna antaga Hollands medling. — Coijet Sverges sändebud uti Holland. — Efter Karl den tiondes död blefvo mediatorerna ifrigare att få fred åt Sverge.

Utdrag ur Index öfver missiverna 1661. — Sten Bjelke hade som sändebud varit i Polen. — Riksamiralen hade i Sept. med en betydlig summa rest till Pommern att afskeda dervarande troppar. Svenska skeppet Kristina hade vid Guinea blifvit af holländarne anhållet. — I Nov. dog på sitt gods Gustaf Bjelke. Han var af Karl Gustaf sänd till Ryssland att hindra kriget, blef der fängslad, illa handterad, sedan alltid sjuk. Ansedd som förståndig och dygdesam. — Nu stode 3 riksråd på bår, Schlippenbach, Johan Rosenhane och G. Bjelke. — Holländska westindiska kompagniets skepp hade tagit Kristina, och 4 holländska skepp besköto svenska skansen Cabo Corso; Heinsius trodde utan Generalstaternas vetskap. — Lars Kagg nyss död; kände sig på morgonstunden ovanligt frisk, pratade med Douglas och andra officerare om krigssaker, bjöd dem till middag, åt med god aptit,

lade sig kl. 2 på soffan att hvila; tvärsjuknade, dog i frans närvaro, innan läkare hann komma.

Utdrag ur sekreta brefven. Heinsius till Griffier. Stockholm den 19 Aug. 1661. — Nu mera taltes föga om att sända Knut Kurck till Holland. — Tott skulle till Paris, Brahe till London. — Sverge ansåg Holland partiskt för Danmark, derföre ej lönt sända ambassadör dit. Knut Kurck var förståndig, af moderat humör, Holland tillgifven. — Borgrarna hade vid sista riksdagen begärt förnyande af vänskapen med Holland. — Sverge var utmattadt; *handeln med England* och Portugal var ej så fördelaktig, som förra med Holland. — Heinsius trodde, att ambassadör skulle från Sverge sändas, om Heinsius finge uppdrag tillkännagifva, att Holland med glädje motsåge en sådan; detta var Heinsius i munnen laggdt af en ganska hög herre.

D:o D:o d. 2 Oct. 1661. — Bengt Horn skulle bli ambassadör i Ryssland. — I anseende till Gustaf Bjelkes behandling i Ryssland skulle ambassadörer såsom gisslan utvexlas vid gränsen.

(Från Sept. till Nov. klagar Heinsius att riksämbetsmännen äro på landet).

D:o D:o d. 25 Jan. 1662. — Enkedrottningen och regeringen hade före jul rest till sina landtgods; skulle d. 10 Febr. åter mötas i Stockholm. — Danska rådet Göran Seefeldts bibliotek, taget på Ringstad, fördt till Malmö, skänkt åt Corfitz Ulfeld, blef nu efter dennes onåd fördt till Stockholm, uppsatt till slottets prydnad och bokälskares bruk.

D:o D:o d. 8 Mars 1662. — Regeringen, som *i Dec.* skilt sig åt, började åter samlas, var dock ännu ofullständig. Magnus Gabriel de la Gardie opasslig, ännu ej kommen.

D:o D:o d. 22 Mars 1662. — M. G. de la Gardie hade rest till Leckö, men hindras af sjukdom att komma till Stockholm. — Karl Gustaf Wrangel var åter kallad till

Stockholm från sitt gouvernement, så att man trodde vigtiga saker förefalla.

D:o D:o d. 14 Juni 1662. — Tott återkommen från Paris, hade väl uträttat beskickningen, men på resan genom Danmark vrickat foten, så att han nu låg till sängs. Douglas hade dött af hastig svaghet.

D:o D:o d. 27 Juni 1662. — Gref Bengt Oxenstjerna, president i Wissmar, blef nämnd till generalguvernör i Liffland. Wissmarska presidentskapet erbjöds åt Bengt Skytte och Shering Rosenhane, hvilka båda vägrade.

D:o D:o d. 22 Juli 1662. — En stor deputation hade kommit från Estland och Liffland att klaga öfver några missförstånd. Allt troddes kunna afhjelpas.

D:o D:o d. 18 Oct. 1662. — Under förra årets eftersommar hade 15 svenskar, deribland 2 qvalificerade adelsmän utlupit med en jakt, väl rustad, och om en natt mellan Bornholm och Öland anfallit *förgylta lejonet*, ett handelsskepp från Amsterdam, ämnadt med salt, vin, sill och speçerier till Norrköping, dödat besättningen 6 man med skeppspojken, borttagit godset, grundborrat fartyget, som nu låg sjunket på 14 famnars djup invid jungfruklippan. — Några Ölands bönder hade varit med och fingo del af bytet. Länge hviskades härom; ryktet kom till Simon Klasson Cop i Norrköping, hvilken, interesserad i fartyget, skref och begärde undersökning. Några, redan fängslade, hade bekänt, bland andra en student.

D:o D:o d. 2 Nov. 1662. — Regeringen hade fått flere af fribytarne, deribland baron Gustaf Adolf Skytte, sonson till Johan Skytte. — Hans stjuffader, öfverste Hamilton med fru och 2 systrar, bådo Heinsius om Hollands bemedling, de ville ej ursäkta det oursäktliga; bådo besinna hans slägt här och i Skottland, många deraf Hollands vänner. Troddes ej bli skonade af Sverge.

D:o D:o d. 3 Jan. 1663. — Gustaf Adolf Skytte förd i bojor från Kalmar till Jönköping att förhöras och dömmes.

D:o D:o d. 30 Jan. 1663. — 4 af sjöröfvarne voro dömde att halshuggas och steglas, men ej Skytte ännu.

D:o D:o d. 3 Febr. 1663. — Holländarne begärde qvarstad på Gustaf Drakes gods, hvilken varit med i sjöröfveriet och nu flytt.

D:o D:o d. 28 Febr. 1663. — Hofkanslern *Björnklo* skulle till Regensburg. — Heinsius bad om *snart slut på* Guineasaken, ty för dennas skull hindrades och trakasserades i Sverge alla holländska handlande.

D:o D:o d. 7 Mars 1663. — Den 2 Mars om aftonen efter 2 eller 3 veckors sjukdom dog här fältmarskalk Königsmarck med full sans och stor resolution; hade ordnat allt; lemnade en förmögenhet, som gaf 130 à 140,000 R:dr ränta.

D:o D:o d. 4 April 1663. — Nyss hade dött fru Anna Bjelkenstjerna, fribytaren Gustaf Skyttes mor, af sorg. — Flere bland medbrottslingarna nu tagna, deribland ock styrmannen på jagten. — Sverge hade i Haag *Silvercrona som* serskild ambassadör för Guineasaken.

D:o D:o d. 10 Mars 1663. — Utnämningar; Krister Horn till prinsens guvernör; Knut Kurck till president i kommerskollegium; gref. Steinberg till guvernör i Wissmar; Anders Liljehöök till president i Pommern; herr Kleij (förut resident i Wien) president i Bremen. — Dödsdom var fälld öfver G. Adolf Skytte; på slägtens enträgna böner hade regeringen mildrat så, att han fick dö som soldat, d. v. s. arkebuseras på Jönköpings torg; de medbrottsliga rättas med svärd.

D:o D:o d. 16 Maj 1663. — Den 27 April gamla stylen, kl. emellan 5 och 6 på morgonen blef Gustaf Adolf

Skytte af soldater arkebuserad. Följande dag af hans medbrottslige 2 afrättade med bila, 1 med svärd, 2 skonade till lifvet, 1 alldeles frikänd.

D:o D:o d. 7 Juni 1663. — Gustaf Adolf Skytte hade före sin död bekänt följande. Han hade 1657 i October från Preussen hyrt en jagt från Enkhuysen, i sällskap med några bekanta. På sjön mördade de skepparn, hans son, kocken och en gosse af 17 eller 18 år. — Skytte uppsatte ett bref, att han rigtigt köpt skutan, förseglade det med den mördade skepparens sigill; nyttjade den sedan öfverallt, äfven vid sista bragden. Förnämsta upphofsman till sista våldet hade flytt till Amsterdam. — Heinsius hade begärt jagten.

D:o D:o d. 1 Juli 1663. — Enkedrottningen hade fallit och skadat sig.

(Hela året klagar Sverge öfver uppträdet på Guinea; Generalstaterna svara aldrig, utan remittera beständigt klagoskrifterna till presidialkammaren för westindiska kompagniet till förklaring. — Om hösten sände Sverge från Stockholm amiral Henric Gervidsson Sjöhjelm med några skepp till Guinea; de måste lägga redlösa till vid Göteborg; ett var förloradt, de andre illa skadade).

D:o D:o d. 1 Jan. 1664. — Skyttes svåger, Gustaf Drake, hade kommit på lejd; var frikänd. Betalning för det tagna kunde ej ännu fås. — Sjöhjelm ville åter ut till Guinea.

D:o D:o d. 12 Mars 1664. — Österrikiska sändebudet, gref Windisch-Grätz, hade rest, fått hjelptroppar under gref Königsmarck, 1000 till häst, 1000 till fot och krigsförnödenheter för 80,000 R:dr.

D:o D:o d. 26 Mars 1664. — Efter Shering Rosenhane var till öfverståthållare nämnd grefve Tott, en man af utmärkta egenskaper.

D:o D:o d. 9 April 1664. — Sjöhjelm, som såg, att det gick långsamt med utrustningen af de nya skeppen, ämnade fara med blott sitt eget; det ansågs farligt.

D:o D:o d. 4 Jun. 1664. — Karl Gustaf Wrangel nämnd riksmarsk. Adolf Johan klagade i kraft af Karl Gustafs testamente häröfver. Regeringen tyckte honom gå för animöst till väga; tog honom derföre den 18 Maj i arrest på slottet med gardister för dörren; lät efter tre dagar befria honom på hans skriftliga afsägelse från alla anspråk.

D:o D:o d. 31 Sept. 1664. — Bengt Skytte skulle anklagas, att ha gifvit sig för djupt in i saken om hertig Adolf Johans missnöje.

D:o D:o d. 28 Oct. 1664. — Adolf Johan hade bjudit Generalstaterna till fadder åt sin son. Riksrådet Krister Horn skulle föreställa deras personer för att undvika rangstrid.

D:o D:o d. 7 Juli 1665. — Alla, äfven regeringen, undrade på Drakes frikännande; han förbjöds vara på samma ställe som hofvet. De frikännande assessorerna troddes bli skrapade.

D:o D:o d. 12 Aug. 1665. — Kristina hade genom en adelsman tillkännagifvit, att hon ville nedsätta sig i Stockholm mot fri religionsöfning; det beviljas troligen ej.

(Utom Heinsius kom extra-ordinarie sändebudet Isbrand för Guineasaken och alliansen).

D:o D:o d. 13 Dec. 1665. — Enkedrottningen haft kopporna; det gick lätt öfver. Frankrike och England täfla om Sverges vänskap. Enkedrottningen hade dock efter kopporna varit svårt sjuk.

D:o D:o d. 9 Juni 1666. — Franska sändebudet hade för Heinsius nämnt resultatet af sin öfverläggning med Magnus Gabriel de la Gardie. Denne hade lofvat att kungen skulle antaga Frankrikes förslag, och under förevänd-

ning af Rysslands hotelser, vägra att bryta med Danmark.

De Groot till regeringen i Haag. Stockholm d. 4 Aug. 1668. — Han kunde ej finna annat, än att svenska regeringen önskade fred under minderårigheten; de fruktade en förändring af närvarande regeringssätt. Man hade under de två sista kungarna fruktat despotismens införande, äfven att hufvudstaden skulle förläggas till ett annat land och Sverge sålunda förvandlas till "en gevolge van sijne eigene conquesten"; hvarföre man nu lika mycket älskade fred, som Karl Gustaf älskat krig. Man ansåg derföre holländska understödet för Danmark 1659 i det hela ej för Sverge skadligt och alltså ej hinderligt för närmare vänskap. — Några få familjer voro här rika, men gjorde ändå större depenser; eljest allmän och enskild fattigdom. Svårt att på riksdagen få medel utan köpmäns totala ruin. De tre ofrälseständen önskade införande af det så kallade Kielske *ommeslagh* (Repartition d'une taxe) en förordning i Hollstein, enligt hvilken kungen, liksom hertigen «*geen veerder privilegie als de minste Onderdanen heeft, ende inmitteert de facto den Crediteur in de possessje der goederen van de gecondemnerden nar de verjaring van het vonnis*» (har intet större privilegium än den minsta undersåte och en kreditor på årsdagen efter falld dom immitteras i den dömdes gods?) Kung och adel vilja naturligtvis ej. Man föreslog derföre, att gamla fordringar skulle efter gamla sättet utföras; nya åter efter nämnde förslag. Det troddes bli vid riksdagen genomdrifvet. — Man talade redan om att upplösa tropparna i Bremen, emedan det sades, att kejsaren ej ville stadfästa nyss slutna fördraget om underhållspenningar. Det var Sverges grundsats, att aldrig vara oväpnadt; sökte derföre förbund med underhållspengar.

D:o D:o d. 3 Juli 1668. — Samma natt hade ilbud

kommit med kejsarens ratifikation, likväl med förändringar, som dock troddes blifva antagna. Basserode var född i münsterska landet, gick som biskopens sändebud derifrån till Wien, antog der kejsarns tjenst. — Riksskattmästaren sade, att Sverge ej kunde berga sig utan underhållspenningar; men räknade dervid mindre på det aflägsna och långsamma Spanien, än på England och Holland. — Engelska sändebudet ville, att Spanien skulle betala något i förväg; trodde sin kung vilja göra detsamma.

D:o D:o d. 3 Juli 1668. — Föga kunde *göras, emedan* alla betydligare, ja hela staden var sysselsatt med riksskattmästaren Bondes begrafning, hvilken efter landets sed var ganska präktig; ansågs ha kostat 30,000 gulden.

D:o D:o d. 22 Aug. 1668. — Man hade väntat, men ej fått slut på riksdagen, i anseende till den långsamhet, som är detta landet egen. (Denna klagan förekommer ofta). Man hade efter mycket "trätande" beslutat afskeda bremiska tropparna för brist på pengar.

D:o D:o d. 12 Sept. 1668. — Ett sällskap hade visat ganska stor skicklighet i att upptaga sjunkna skepp, fingo Karl den elftes privilegium, blefvo oense; den *skickligaste* delen erböd sig åt Holland. (Tio bilagor om berörde sällskap följa).

D:o D:o d. 19 Sept. 1668, — Hertig Adolf Johan var till Sverge återkommen, hade återdragit sig till sina gods, men nu begärt af regeringen att få göra en resa till hofvet. Han hade ej än kommit, troddes ej komma före riksdagens slut. Hans syster, enka efter landtgrefve Fredrik, lagade sig till afresa. Magnus Gabriel de la Gardie hade gifvit henne ett afskedskalas, der ock hofvet var och der man ej skildes förr än kl. 5 på morgonen. Drottning Kristina hade begärt få byta sig till Bremen för pommerska godsen. Regeringen hade med många loford öfver Gustaf

Adolf och Kristina bifallit; samt tillaggt, att valet mellan Bremen och Pommern alltid skulle stå henne öppet; äfven presterskapet, som hade en tveedelith (hälft) i regeringen.

D:o D:o d. 26 Sept. 1668. — Riksdagen slutad; en öfverflödsförordning besluten, derjemnte, att fordringar för kalaser skulle berättiga till utmätning på godsen. Prins Adolf Johan, som af regeringen var ombedd komma till hofvet, hade kommit, bodde och plägas på slottet. (I ett bref af d. 12 Sept. säges, att riksdagen beslutat inbjuda hertig Adolf att göra ett besök hos kungen).

D:o D:o d. 3 Oct. 1668. — Hertig Adolf, som kommit den 26 Sept., hade den 29 Sept. återvändt till sitt residens Stratsburg (Ståkeborg eller Bråborg?) Det syntes, som denne herre, sedan ej allt hos regeringen gått efter hans önskan, hade bestämt sig att sitta i fred och lugn. Drottning Kristina, som kommit under fund, att svenska regeringen ville gifva henne inkomsterna, men ej högsta magten öfver Bremen, vill häldre hafva som förut.

D:o D:o d. 10 Nov. 1668. — Gref Königsmarck, ehuru liksom alla förnäma herrar i detta rike, uppfödd till krigstjenst, hade dock goda studier, rikedom, hög börd; hade lätt kunnat stiga högt i Sverge, men ville ej utsätta sig, för hvad han förebrått andra, nemligen, att embetsmännen sökte fästa vid deras egen person den "glans och fördel," som tillhörde sysslan, gick derföre att deltaga i kriget på Candia. — Regeringen var än ej samlad, emedan enkedrottningen ville ännu några dagar öfverse byggandet på Drottningholm.

D:o D:o d. 1 Dec. 1668. — Grothusens regemente i Bremen visade obenägenhet att fara till Liffland, hvarföre Karl Gustaf Wrangel, utan regeringens hörande upplöste det och stack det bland sina egna troppar; missnöje deröfver i Sverge. Äfven Karl Gustaf Wrangel missnöjd, att general-platserna

öfver rytteri och fotfolk blifvit gifna åt Axel de la Gardie och Per Sparre, Magnus Gabriel de la Gardies bror och svåger; Karl Gustaf Wrangel skref hårdt härom till Magnus Gabriel de la Gardie. — Kristina hade skrifvit till Karl den elfte och yttrat missnöje öfver sista bemötandet i Sverge.

Heinsius till generalstaterna. Stockholm d. 7 Juli 1668. — De tre stånden yrka ifrigt afskaffandet af monopolier; troddes också vinna adelns bifall dertill.

D:o D:o d. 10 Juli 1668. — Corfitz Ulfelds barn hade fått befallning begifva sig ur Sverge, man tror för danska konungens skull.

D:o D:o d. 15 Sept. 1668. — Till hofkansler voro i fråga Anders Liljehöök och Ehrenstéen.

D:o D:o d. 1 Jan. 1669. — Kungens ungdom, fredens lugn, landets och julhelgens vana, samt regeringens frånvaro gjorde, att hofvet mest sysselsatte sig med nöjen, mer än vid andra hof göres. Trettondedagen hade man föreställt ej blott de heliga 3 kungarna, utan äfven alla kungar i verlden. Kungen, enkedrottningen och de förnämste deltogo. Efter de 4 verldsdelarna var kungasällskapet deladt i 4 flockar, och sutto ej efter rang utan efter lottning vid fyra i samma rum dukade bord; präktig måltid, sedan bal tills mellan 3 och 4 på morgonen.

D:o D:o d. 9 April 1669. — Dohna begrofs med stor pomp. Då öfverflödsförordningen förra riksdagen utkom, gjordes undantag för dem, som redan voro döda.

D:o D:o d. 9 Maj 1669. — Erkebiskopen, 96 år gammal, död; var högt ansedd för behaglig personlighet, lång och stor erfarenhet. Man blef i Sverge ganska gammal, efter de Groots ankomst hade 2 tjenstfolk dött; den ena 118, den andra 130 år.

D:o D:o d. 26 Juli 1669. — Enkedrottningen har varit på erkebiskopens begrafning, också Magnus Gabriel de la Gardie, som nu var på Vänngarn. Sverges sommar var så skön och så kort, att regeringen ursäktas för dess landtresor. — Hertig Adolf var från Tyskland återkommen till sina gods kring Norrköping. (I Sept. for Nic. Heinsius från Sverge som legat till Moskau. Sekreteraren Cletcher sköter brefväxlingen. P. de Groot var redan förut återkallad).

Cletcher till D:o D:o d. 30 Oct. 1669. — Magnus Gabriel de la Gardie var än på landet, troddes ej återkomma förr än i Januari.

D:o D:o d. 28 Sept. 1670. — Heinsius hade nyss återkommit från Moskau, der arbetat att skaffa Sverge fred. — Basserode var utan hopp af vattusot.

D:o D:o d. 15 Oct. 1670. — Habbæus, hvilken någon tid varit svensk resident i Tyskland, hade nu antagit dansk tjenst till mångas förvåning.

D:o D:o Stockholm d. 11 Dec. 1669. — Svenska regeringen arbetade att skaffa sig större inkomster, ämnade indraga pensioner, öfverflödiga sysslor, minska lönen o. s. v.

D:o D:o d. 29 Jan. 1670. — Regeringen skulle ej återkomma före den 15 Februari.

D:o D:o d. 26 Febr. 1670. — Ratifikation af förnyade trippelalliansen hade ej kunnat ske, emedan alla herrarna af regeringen ännu icke kommit till staden.

D:o D:o d. 9 April 1670. — I anseende till förestående helg, skulle regeringen åtskiljas.

D:o D:o d. 9 Juli 1670. — Några förnäma läto förstå, att ökade underhållspengar från Spanien och de andra vore de band, som för alltid skulle fästa Sverge vid trippelalliansen. Cletcher vågar väl säga, att utan detta medel kunna de allierade af Sverge i farans stund föga vänta. — Man

trodde, att Frankrike böd en stor summa, om Sverge ville sitta stilla eller bli neutralt. — Appelbom hade af spanska underhållspengarna utan lof gjort sig betald för sin fordran af 50,000 R:dr; hade derföre fått skrapa.

D:o D:o d. 6 Aug. 1670. — Ett spanskt sändebud väntas, som man tror, att öfverenskomma med Sverge om ett beständigt underhåll för en extraordinarie milis på tysk botten.

D:o D:o den 6 Sept. 1670. — Kungen företog en tre månaders resa i landet, åtföljd af 5 riksråd och mycken stat; gick från Stockholm, 16 mil på jagten, sedan landväg.

Sekreta brefvexlingen d. 16 Jan. 1672. — Man skulle erbjuda Sverge defensiv allians; Sverge ge 16,000 man hjelptroppar och Holland 180,000 R:dr i qvartalet; med villkor af Sverges rupture.

Sverge syntes denna sommar bli neutralt.

D:o D:o d. 18 April 1672. — Man hviskar, att Sverge lofvat Frankrike och England att denna sommar blifva neutralt.

Van Haren till Gen. staterna d. 31 Aug. 1762. — Riksrådens oenighet gjorde alla underhandlingar och beslut osäkra. Man syntes nu allmänt bekymrad öfver Hollands ställning och önska dess räddning, men det var likaså säkert, att de, som slutat förbundet med Frankrike, skulle söka hindra allt, som kunde vara Frankrike menligt. Ehuruväl man trodde, att kungen vid riksdagen skulle förklaras myndig, och han ansågs icke fransyskt sinnad; så var dock sannolikt, att han, blott 17 år gammal och i början af sin regering, skulle i vigtiga ting följa rådets tanka.

Register öfver sekretaresolutionerna 1673. — Holländska kommiss. hade haft samtal i Januari 1673 med Per Sparre och Edvard Ehrensteen, svenskt sändebud i Haag att medla fred.

Svenska mediatorerna hade i Juli 1673 hotat, att om kejsaren rörde riket, låta Wrangel med sin här falla öfver honom; de visade partiskhet för Frankrike.

Sekreteraren Wolfsse till General-staterna. Stockholm d. 12 Febr. 1673. — Man hotar, att, om troppar föras genom Pommern eller Bremen, låta Wrangel angripa med 15,000 man; äfven att antasta det motsträfviga Bremen. — Wolfsse tror, att man af fruktan för Danmarks rustningar icke törs sända ut så mycket folk.

D:o D:o d. 24 Febr. 1673. — Magnus Gabriel de la Gardie försäkrade, att Sverge ej tillåter Hollands kufvande under Frankrike; men hoppades hindra det genom "amikala officia"; våld var öfverflödigt.

D:o D:o d. 5 Mars 1673. — Sverge sade sig vilja anfalla den, som vägrar fred; man talte om ett läger af 20,000 man i Tyskland och under Wrangel; och verkligen värfvades der regementer.

D:o D:o d. 12 Mars 1673. — Alla på landet varande riksråd voro genom ilbud kallade till staden. Man trodde, att Sverge med en hop tyska furstar ville bilda i romerska riket ett tredje parti och tvinga kejsarn till fred.

D:o D:o d. 19 Mars 1673. — Sänder en lista öfver svenska tillämnade lägret; det går till 17,706 man; men många värfvade regementen voro ej fulltaliga, knappt halfva; till somliga ej ännu värfningspengar utgifna.

D:o D:o d. 29 Mars 1673. — Alla värfningar och rustningar äro inställda, ty hertigen af Holstein hade gifvit sina värfningspengar åter. — Hof och råd fara åt landet för en vecka eller månad; det var vanligt påsklof. Man troddes äfven på detta sätt vilja undvika Feuquieres enträgna begäran att fullgöra kontraktet. — Föga troligt, att något tredje parti uppkommer.

D:o D:o d. 14 Maj 1673. — Kungen ville ej ingå i brunsvigska traktaten, för att ej derigenom hindras medla. — Från England berättas, att Frankrike afslutat med Brandenburg.

D:o D:o d. 30 Juli 1673. — Feuquieres hade farit ut till kungen att yrka på alliansens fullgörande.

D:o D:o d. 22 Oct. 1673. — Kungen var på en resa emellan Wadstena och Norrköping; väntades sedan till Stockholm. Franska och danska sändebuden hade följt honom.

D:o D:o d. 29 Oct. 1673. — Man sade att 1000 till häst och 1000 till fot skulle ännu denna höst till Pommern. Kungen var i Wadstena.

D:o D:o d. 6 Nov. 1673. — Frankrike och England antogo svensk mediation.

D:o D:o d. 19 Nov. 1673. — Hade i förra brefvet berättat, att kungen sjuknat i kopporna på Pihlkrog; men hoppades om 'tre veckor återkomma till Stockholm. — Frankrike hade sändt till Hamburg 200,000 R:dr på subsidierne.

Register öfver sekreta resolutionerna, Jan. 1674. — I Sverge sades, att Holland, stolt öfver de allierades segrar, icke önskar fred, utan hade anfallit och tagit svenska skepp. Holland urskuldar sig.

Tott hade i Paris uti Jan. 1674 besökt holländska sändebudet och sagt, att kejsaren och Holland motarbetade Sverges afsigt, att med tyska furstar bilda en tredje "pacifique ligue". — Tredje partiet var icke så lätt att uppgöra, som Sverge tänkt.

Herr Wolfse återkallad d. 29 Mars 1674 och Schaep nämnd i hans ställe.

Wolfse till generalstaterna, Stockholm d. 17 Dec. 1674. Spanska gesandten Nugnes hade sagt, att det var omöjligt

vinna Sverge för de allierade, derföre borde man sysselsätta det med Danmark.

Schaep (nya sändebudet) till generalstaterna, Stockholm den 28 Jan. 1774. — Hade nyss kommit, haft audiens hos M. G. de la Gardie, som talte så om sin vänskap för holländarne, att Schaep ej trodde ryktet om hans fransyska sinnelag.

D:o till D:o d. 18 Mars 1674. — Åter förtjust öfver M. G. de la Gardies artigheter. Tror, att Sverge kan med menagement vinnas.

D:o D:o d. 1 April 1674. — Trodde ännu på M. G. de la Gardies försäkringar om Sverges benägenhet för Holland och dess beslut att, i händelse af obilliga anspråk, anfalla Frankrike.

D:o D:o d. 12 Juni 1674. — På Sverges begäran lofvade Frankrike än mera subsidier; Sverge deremot att till hösten taga dess parti, om fred ej mellankommit. Frankrike skulle betala 800,000 R:dr i subsidier. Troppar sändes redan åt Tyskland.

D:o D:o d. 24 Juni 1674. — Troppar voro sända till Tyskland. — Per Brahe och Knut Kurck försäkrade, att dermed ingen ting till Hollands nackdel skulle företagas.

D:o D:o d. 4 Juli 1674. — Hade besökt den på sitt landtgods sjuk liggande Karl Gustaf Wrangel, som bad Holland ej bli oroligt för de utsända tropparna; de vore komna blott för att befordra freden.

D:o D:o d. 8 Juli 1674. — Shaep med Nunnes hade varit hos M. G. de la Gardie, som sökte lugna dem. De invände, att troppar, värfvade och underhållna för Frankrikes pengar, skulle också troligen uppträda för Frankrikes interesse. M. G. de la Gardie försäkrade, att de uppträdt blott för fredens skull.

D:o D:o d. 11 Aug. 1674. — Tror, att, om Holland betalar Sverge subsidier, så blir krigshären neutral.

D:o D:o d. 13 Oct. 1674. — Hade af M. G. de la Gardie begärt skriftligt, att svenska tropparna skulle förblifva neutrala. M. G. de la Gardie lät med omslag förstå, det han hoppats, att Sverge skulle få holländska subsidier för att blifva neutralt.

D:o D:o d. 10 Oct. 1674. — M. G. de la Gardie hade till Shaep sändt presidenten i Göteborg holländaren von Eirk, med följande hemliga förslag: man kunde *ej förlita* sig på Frankrikes subsidier, om konungen ej *ville* agera efter dess (Frankrikes) godtfinnande, utan mera se på en uppriktig och opartisk fred. Frankrike fordrade, att Sverge skulle öppet förklara sig; erböd 500,000 ecus, som lågo färdiga i Hamburg. Men kungen ville undvika den deraf följande blodsutgjutelsen i kristenheten; ämnade derföre utan franska subsidier underhålla sina troppar och under tiden starkt drifva på fred. För tropparnas underhåll tills ständerna samlas, begärde kungen att af Holland få låna 200,000 R:dr på tolf månader och 6 proc. M. G. de la Gardie ville ha snart svar.

Index för sekreta-resolutioner 1674. — Prinsen af Oranien önskade sända en pålitlig person, den 28 Nov. 1674, att utforska Sverges ställning och magt i Tyskland. Johannes Bertram von Mortaigne dertill utsedd.

Mortaigne till generalstaterna. Stralsund d. 30 Dec. 1674. — Svenska tropparna hade på länge ej fått sold.

Shaep till generalstaterna. Stockholm d. 9 Jan. 1675. — Svenskarna sade, att Wrangel ej hade befallning till fiendtlighet mot Brandenburg, blott att med civilitet derstädes taga qvarter.

D:o D:o D:o d. 13 Febr. 1675. — Hade ej fått nyheter, ty sekreteraren Gyllenstolpe var hos kungen. Man

sade, att, om ej kungen godkänt Ehrensteens förslag, så skulle M. G. de la Gardie dertill öfvertala honom. Holland tviflar, ty Ehrensteen hade ånyo sändt ett oroande bref.

D:o D:o d. 2 Mars 1675. — Wrangel råder att antaga Brandenburgs villkor, men man fruktade, att Sverge då kastar sig på Schlesien för att hjelpa protestanterna.

D:o D:o d. 3 Mars 1675. — Kungen har antagit generalstaternas förslag.

D:o D:o d. 17 Mars 1675. — Generalstaterna förklara, att de ej admittera svenskarnas mediation, så länge svenska troppar vore i Brandenburg. — Franska partiet ville deröfver reta kungen, dock togs ej förhastadt parti. — Svenska handeln led emellertid af osäkerheten.

Rumpf till generalstaterna d. 14 April 1675. — Nils Brahe var sänd till Danmark med ett förslag till fred; Danmark afgaf i April 1675 ett motförslag.

D:o D:o d. 25 April 1675. — Fruktar bestämd brytning med Sverge, vill i tid ge sig undan. Generalstaterna svara, att han nu mer än någonsin behöfs på sin plats.

D:o D:o d, 15 Maj 1675. — Oro väcktes i Sverge genom ryktet att engelska parlamentet nekat pengar åt kungen, emedan denne dermed ville hjelpa Frankrike.

D:o D:o d. 21 Maj 1675. — Rykte, att svenskarna och de kejserliga slagits vid Crossen, 1500 fallit och svenskarna segrat. Svenskarna hade ej fått vara i Brandenburg, gingo till Crossen och mötte de kejserliga. Så berättas. — Frankrike utsprider, att Danmark åtagit sig mediation; deraf lugnas svenskarnas farhågor för sistnämnde rike.

D:o D:o d. 25 Maj 1675. — Ascheberg befalltes att med 6000 man segla från Göteborg till Tyskland. — Schultz anförare i Skåne.

D:o D:o d. 1 Juni 1675. — Sverge sades förtörnadt

öfver Danmark. Königsmarck väntade befallning infalla i Holstein.

D:o D:o d. 9 Juni 1675. — Svenska folket hade plundrat och bränt brandenburgska lusthuset Oranienburg. Regeringen ogillade det; skyllde till en del på brandenburgska kaperierna. Främmande kapare tyckas haft brandenburgska kaparebref. — Föga hopp om fred, ty Frankrike och dess vänner motarbeta den. — En holländsk junker hade haft slagsmål på tyska kyrkogården. Lista öfver den i sjön varande svenska örlogsflottan; den bestod af 13 *fartyg*; dessutom flere andra snart färdiga att gå ut. (*Obs.* Holland hade i Sverge på en gång Schaep, Rumpf och Mortaigne, alla serskilda gesandter). Zeeländningar hade tagit 2 svenska skepp, oaktadt Hollands förbund med Sverge; svenskarna blefvo deröfver förtörnade och många öfvergåfvo Hollands parti.

D:o D:o d. 6 Juni 1675. — Giftermålet mellan Karl den elfte och danska prinsessan ansågs afgjordt. — Man ville göra bröllopet på samma gång som kungens kröning, att undvika dubbla kostnader; regeringen hoppades genom detta giftermål få Danmark på sin sida eller åtminstone neutralt; Rumpf tviflar. Svenska regeringen hade ackorderat med hamburgare att skaffa kläder åt matroserna.

D:o D:o d. 12 Juni 1675. — Königsmarck hade fått assignation, att om 2 månader lyfta franska underhållspenningar i Hamburg; han behöfde dem straxt åt nyvärfvadt folk, och måste derföre tillåta, att på de 2 månaderna 6 procent afdrogos.

D:o D:o d. 26 Juni 1675. — Hade fått «manifest en declaratie van Oorlage tegens desen Coningk opt afgaen der vors. brieven in der haagh, brüssel, Weenen en Copenhagen to publiceren.» Holland önskade dock bibehålla handeln med Sverge och att Rumpf stannar i Stockholm. Han fruk-

tade ej få tillåtelse dertill eller åtminstone ej få brefvexla på Holland. Erböd sig att ad interim vara i Hamburg och genom hemlig brefvexling skaffa generalstaterna noga underrättelser om allt, som i Sverge förehades. — Man fruktade, att holländska krigsförklaringen skulle hindra publicerandet af giftermålet. Sverge har alltid legat inne med Hamburg mot Danmark.

D:o D:o d. 14 Juli 1675. — Underrättelserna 1:o om nederlaget i Brandenburg,' 2:o om Holsteins förlikning med Danmark, väckte hos franska partiet stor oro. Orsaken till nederlaget tillskrefs några hufvudofficerares oväntade "vandevoir" och oerfarenhet. Karl Gustaf Wrangel hade derom insändt vidlyftig relation. — Man trodde, att de felande skulle androm till varnagel hemkallas och straffas eller 2 riksråd utsändas med kunglig fullmagt dertill. — Karl Gustaf Wrangel hade också i nämnde skrifvelse lofvat att till skadans godtgörande på egen bekostnad upprätta ett regemente rytteri, ett dito fotfolk och ett dragoner. Man började frukta, att Danmark skulle öfverfalla Bremen.

D:o D:o d. 21 Juli 1675. — Sverge yrkade på Hollands garanti för Sverges handel hos alla Hollands allierade. Holland kunde ej åtaga sig sådant. — Ehrensteen hade varit i Haag, Silvercrona var qvar. — Kungen hade vid sin ankomst till Stockholm af alla höga herrar och damer mottagit gratulationer till danska giftermålet. Brudens ankomst ännu osäker, ehuru skepp och matroser sades dertill utrustade. Brudens moder troddes följa till Sverge för någon tid. Juvelerna, som redan voro åt prinsessan och andra till skänks öfverförda, stego till 200,000 R:dr.

D:o D:o d. 7 Aug. 1675. — Svenska amiralen hade med två örlogsskepp till Stockholm sändt 19 med tjära lastade bojorter, allt utom kungens och kommerskammarens vet-

skap och vilja. Tjär-kompaniet allarmeradt. Kungen lofvade fartygen snar frihet.

Danska ministern Lindenau till Rumpf. Halmstad den 8 Sept. 1675. — Hade på sin utresa, oaktadt ambassadör och försedd med kungens pass, blifvit nära Helsingborg arresterad, förd till Halmstad, fick der soldater för porten; allt på kungens befallning och i följe af ett falskt rykte, att svenska ministern blifvit likaså handterad i Danmark. — Öfverståthållaren hade 2 månader förut fängslat danska kommissarien Winterberg och satt honom *bland brottslingar* på gillestufvan.

Rumpf till Lindenau, Stockholm den 30 Sept. 1675. — Lindenaus folk och saker i Stockholm voro under bevakning.

D:o till generalstaterna d. 9 Oct. 1675. — Beskrifning om kungens intåg i Stockholm.

D:o D:o d. 16 Oct. 1675. — M. G. de la Gardie mådde ännu illa efter ett fall från hästen i Uppsala.

D:o D:o d. 23 Oct. 1675. — Kungen skulle resa till Skåne. — J. Gyllenstjerna och Bonde skulle som kungliga kommissarier gå till Pommern. Hertig Adolf hade kommit att gratulera till kröningen; han blef väl emottagen och reste efter 2 dagar åter till sitt residens.

D:o D:o d. 3 Nov. 1675. — Utförlig beskrifning om svenska flottans förluster af storm, sjukdomar etc.

D:o D:o d. 13 Nov. 1675. — Ehrensteen, Lagerfelt och Gyllenstolpe nämnda att underhandla med Rumpf.

D:o D:o d. 22 Dec. 1675. — Gripenhjelm död. Banér hade löfte på nästa rådsplats, men kungen troddes inskränka antalet. Bengt Oxenstjerna, Johan Gyllenstjerna nämnda till sändebud i Nimwegen, voro färdiga och väntade blott pass.

D:o D:o d. 19 Jan. 1676. — J. Gyllenstjerna var en cordial, lärd och väl intentionerad herre; hade försäkrat

Rumpf, att "het kredit der qwalijk gejntentioneerde in den senat en omtrent den konink nu gehel vervallen zijnde, hijlsame consilia voort toekomende zoude in verk gestelt ende gevolgt verden".

D:o D:o d. 5 Febr. 1676. — Sekreteraren Lindsköld var af kungen expresse uppsänd att pådrifva flottans utrustning och hafva uppsigt deröfver. — För att spara, ämnade kungen göra indragningar i kollegierna; hade börjat med kommerskollegium. Presidenten Knut Kurck och v. presidenten Lagerfelt samt assessorerna Cronström och Duvall bibehållna, de andra fingo afsked; detta allt presidenten okommuniceradt. Man märkte missnöje i kommerskollegium, fruktan i de andra; äfven senaten skulle förminskas; kungen väntades till Stockholm att sjelf öfvervara dessa reformer. Man väntade ock, att Per Brahe för ålder skulle taga afsked och M. G. de la Gardie efter honom blifva drots, och Joh. Gyllenstjerna kansler. — Riksrådet Creutz och sekter Lindsköld få dagligen mera kredit hos kungen. Creutz har inseendet öfver sjösaker, håller allt i god ordning att imponera för freden; äfven rustningarna till lands drifvas med allvar. — Sverges plan var att med 30,000 man inbryta i Norge på 4 punkter. 1:o Kungen med 12,000, 2:o Sparre med 8000, 3:o Dalkarlarna, 4:o (?). De opartiska hyste ej stor tanke om detta förslag.

D:o D:o d. 16 Febr. 1676. — Man försäkrade Rumpf, att kungen allt mer och mer öppnade ögonen och öfvergick till goda partiet.

D:o D:o d. 23 Febr. 1676. — Creutz hade uppdrag öfver flottan, var en vigilant och arbetsam herre.

D:o D:o d. 15 Mars 1676. — Kungen hade kommit, höll trägna rådplägningar, besåg flottan, varfven etc. — Kungen väntade på Bengt Oxenstjerna, för att fastställa några resolutioner. — Oxenstjerna och Gyllenstjerna väntade på pass

för att resa genom Danmark till Nimwegen. Kungen, för att visa sin kärlek till freden, ämnade emellertid öfver Göteborg på en engelsk jagt afsända en välsinnad person med mindre karakter.

D:o D:o d. 17 Maj 1676. — Danskarna hade i Wismar tagit Bengt Oxenstjernas möbler, som kommo från Wien, oaktadt han var ambassadör och hade kejsarens, Brandenburgs och Danmarks pass. Holland reklamerar.

D:o D:o d. 27 Maj 1676. — Öfver-ceremonimästar Grünenberg skulle resa till Skåne för att öfvertala franska gesandten Feuquieres afstå från sin föresats, att följa kungen under fälttåget.

Mortaigne till generalstaterna, Stockholm d. 6 Juli 1676. — Sände nu svenska originalratifikation af kommerstraktaten med Holland, afslutad den 26 Nov. 1675. Oxenstjerna och Agriconius skulle resa till Nimwegen.

D:o D:o d. 5 Juli 1676. — Bengt Oxenstjerna hade kommit till Göteborg och skulle, utan att förlora ett ögonblick, afsegla med holländska kapten Raeteringen. — Handelstraktaten var mot förmodan ännu icke i Sverge af trycket utgifven. Råden svara, att den redan var till *efterlefnad* utsänd, vidare kungörande af dylika förbund var ej vanligt.

D:o D:o d. 10 Juli 1676. — Handelsförbundet ej än kungjordt, oaktadt Rumpfs påminnelse. Denne tror ej förevändningen, att sådana kungörelser ej brukas; snarare, att man inväntar kungens ytterligare föreskrift eller Hollands svar på det föreslagna temperamentet af traktaten. — I anseende till Danmarks infall i Skåne, hade man gårdagen i alla kyrkor uppläst en proklamation, att alla adelsmän från 18 till 60 år öfver hela riket skulle hvar och en med en tjenare den 24 dennes infinna sig i Telje. — Borgerskapet i Stockholm höll hvarje natt stark vakt mot hastigt anfall och för att öfvas. — Rådet bad enträget kungen komma

från hären till Stockholm; men troligen fåfängt, häldst också danska kungen med bror kommit till Skåne. — Herr Hoghusen, en sekter af staten, har i förrgår hit ankommit och bland andra ordres medfört den af Kongl. Maj:t mildrade och antagna dom öfver riksamiralen gref Stenbock, som genom föreskrefne dom är fälld att återbetala 209,000 daler silfvermynt och mista amiralstjensten, dock bibehålla den af riksråd. Man trodde, att Sten Bjelke, en väl intentionerad herre, blir i hans ställe riksamiral. Nils Brahe, anklagad för underlåtna pligter förra året, var frikänd. Nu fördes mot Mardefelt och andra förnäma landtofficerare samma rättegång.

D:o D:o d. 13 Juli 1676. — Kommissarierna, som öfverbringat generalstaternas stadfästelser af handelsförbundet, skulle i Sverge få skänker såsom extra ordinarie envoyeer få.

D:o D:o till Örnstedt d. 7 Aug. 1676. — Hoppades sedan nu stadfästelserna voro vexlade, att handelsförbundet skulle inträda i full verksamhet; hade dock häldst önskat, att enligt förut gifven förhoppning, förbundet blifvit af trycket utgifvet för att derigenom betaga all anledning till det långsamma och sömniga förfarandet vid återlemnandet af uppbringad holländsk egendom.

Rumpf till generalstaterna d. 4 Oct. 1676. — Berättade, att 2 regementer finnar lyckligt ankommit. — Den förra kommendanten på Gottland skall nu vara af krigsrådet dömd till döden, oaktadt han visat, att allt skett på grefve Oxenstjernas befallning. Kommendanten, som var guvernör, och hade milisen till sin disposition och dertill mer krigserfarenhet, borde ej så lätt hafva uppgifvit den vigtiga ön.

D:o D:o d. 4 Oct. 1676. — Man visste ej, om nästa riksdag blir i Örebro, Norrköping eller Göteborg. Troligen skulle många riksdagsmän häldre betala plikten af 150 da-

ler kopparmynt, än göra den långa resan till Göteborg, der de också på den aflägsna orten ej kunde finna underhåll för sina hästar. — Man funderade mycket att få pengar till kriget mot Danmark. Georg Gyllenstjerna, guvernör öfver Kristinas underhållsländer, ämnade resa till kungen med några förslag och memoirer, i följe af hvilka räntemästaren i räknekammaren, herr Sneckenborg, blifvit afsatt från sin syssla.

D:o D:o d. 20 Oct. 1676. — Kungens läger ansågs bestå af 8000 man, deraf ⅓ rytteri och väl beväpnade finnar. Danskarna förstärkta lågo i läger mellan *Helsingborg* och Landskrona, man hoppades på sin höjd kunna hindra dem taga vinterqvarter i Skåne. — Att riksdagen förlades till Göteborg, väckte främmande tankar.

D:o D:o d. 6 Dec. 1676. — Riksdagen i Göteborg skulle d. 30 Nov. utblåsas; kungen hade befallt drots och kansler att öppna den; hoppades sedan sjelf komma dit.

Karl XI till Ehrensteen. Hufvudqvarteret vid Weela (Wää?) *d. 15 Dec. 1676.* — Bland de i slaget vid Lund tillfångatagna voro många holländska matroser, som Kristian 5 engagerat vid sitt infanteri. Dessa lät Karl XI gå fria hem och gaf dem pengar 1:o för att svara mot amiral Tromps civilitet, som hemskickat svenska fångar, 2:o att visa sin goda intention mot generalstaterna och lätta fredsunderhandlingen, hvartill genom handelstraktaten väg var banad.

Extract uit eene missive, van een voorneem Heer geschreven uit Belteberg den 25 Dec. 1676. — Alla, som varit i slaget vid Lund, prisa Karl XI:s tapperhet; hvart han kom, der gick allt raskt och lyckligt, först på vår högra mot fiendens venstra flygel, der danska kungen och general Arensdorff kommenderade. Den sednare blef straxt i början illa sårad i armen. Danskarna gjorde under 2 timmar tappert motstånd, innan kungen kunde drifva dem på flyk-

ten. Sedan kom Karl den elfte venstra flygeln till hjelp. Då flydde danska rytteriet, lemnade fotfolk och artilleri (53 kanoner) i sticket. Slaget var det största, som på öfver 100 år i norden förefallit. Arensdorff hade dött af såret. Den 24 Dec. lemnades åt Karl XI danska kungens pistoler; gref Pontus hade fått dem af en ryttare. Kungen blockerade nu danska rytteriet i Landskrona

Rumpf till generalstaterna, den 20 Jan. 1677. — Berättade efter personer, som kommit från lägret, 1:o att i slaget vid Lund funnos 15 kompanier danskt sjöfolk (opartiska trodde det vara "noortlanders" (norrmän?) hvilka ofta för språkets likhet anses för holländare). Dessa 16 kompanier, tillhopa 1300 man, voro värfvade till sjötjenst, narrade att gå öfver sundet genom löfte att blott användas till vakt öfver artilleriet i Landskrona. De tvungos att delta i slaget; blott 47 kommo derifrån, ty det unga svenska manskapet, som mot förmodan bemägtigade sig danska artilleriet, ville ej ge pardon, utan ropade, att folk, som voro lejda att tjena till sjöss, och dock fäktade till lands, ej förtjente qvarter; de trodde dem vara holländare, upphofsmän till Sverges sjöförluster, derföre skulle ej en enda komma undan, hvilket ej heller skett, om ej konungen kommit emellan, hvilken visade mycken vrede öfver detta barbariska uppförande; så räddades ofvannämnde 47 man. 2:o Danskarna hade ej sökt, utan velat undvika slag. Deras stora tanka om sig sjelfva och förakt för den utmattade och hungrande svensken, bidrog till dennes seger. 3:o Svenskarna, efter slaget mästare öfver platta landet, funno öfver allt i kyrkor och lador rika danska förråder, till och med i en kyrka varmt, nybakadt bröd. 4:o Kungen hade af en egen förkänsla och tvärtemot sina hufvudofficerares trägna råd beslutat strida; skref aftonen förut ett egenhändigt bref till sin moder, lemnade det i kammartjenarens hand, sägande

att han nästa dag ville segra eller dö; skulle det sedane inträffa, så önskade han blifva förd till Stockholm och begrafven bland sina förfäder.

Extract missive van den Resident C. Rumpf uit Stockholm,

Aan den Griffier van Haar Hoog Mogende.

Recepta 10 Maart 1677.

Secreet

Mijn Heer!

Sint myne laetste Missive etc. etc.

Uijt de nevensgaende Bylaege aen Haere Ho. Mo. en de letter A. sal Uwe WelEd. Gestr. en de Hooghe Regeeringe eijgentlyck sien al't geen sint den 21 October tot den 5 December laetstleeden St. Vet. tuschen de beijde Noortsche Leegers in Schonen van deese Kant voorgevallen, en hoe het Jongste sanglante Hooft-Treffen (synde een van de importantste, besonderste en remarquabelste Hooft gevechten van onse Euwe) onder de Directie van beyde de Noortsche Coningen op 't verleeden bij Lunden eijgentlyck afgeloopen is, Daeraen ick mij met permissie gedraege, gelyck meede aen D'overige Bijlaegen en 't geen hiernevens de vrijheijt gebruijcke aen Mynheer den Raedt Pensionaris te schrijven, daerbeij ick maer ondert g'unstigh welneemen van Uwe WelEd. Gestr:e en ten overvloet sal voegen 'tgeen merkens waerdigh onder andere, in de voors. Bataille voor en nae, sigh toegedraegen heeft, en onder D'onpartijdige alhier voor gefondeert gedebiteert en aengenomen werdt. Iso Dat het niet wel te begrypen is, waerom den Coningck van Denemarchen niet veel eer de voorz. importante hooft actie heeft soecken te declineeren, en Daerdoor het Sweetsche Leeger te verduuren en geheelijcken door gebreck en sieckte te doen wegh smetten, volgens het voorbeelt van Hannibal, qui cunctando restituit rem; gelyck meede, dat d'eerste

geengageerde Deensche Esquadronen niet met meerder courage hebben soecken stant te houden, maer sigh wel hebben willen al teontijdigh en vroegh voor de Sweeden met gedúúrigh caracolleeren de retirade neemen, dit laetste volgens het sentiment der onpartydige alhier, bij d'intrepiditijt hooghe voorsichtige conduite van den Sweetschen Coningck en Desselfs Generaels gestelt, de meeste aenlijdinge en oorsaecke gegeven heeft, dat d'heeren Deenen uijt het Velt geslaegen, en de Victorie verlooren hebben; daertoe oock merckelijck geholpen en gecontribueert heeft, dat syne Co. Maj:t van Sweden (nae dat met deselve seer manhaft vechtend en over de twee Uuren actie hadde geweest) in tijts van't vervolgen der eerste geengageerde Deensche Trouppes, te rugge gekeert is, en daerdoor te hulpe gecomen en gesalueert heeft, syne Infanterie nevens een der Sweetsche Vleugels, die alreede Door de Deenen soo verre in Deroute gebracht en verslaegen waeren, Datsét geheel opgaeven, en d'heere Marquis de Feuquieres (die den Coningck tot soo verre geaccompagneert hadde, maer het gevaer, daer sigh Syne Co. Maj:t in begaff te groot en scabreus oordeelende nae alle apparentie Den Coninck geqúitteert heef't) op eene hoogte dit voor de Sweeden naedeeligh geval aensiende, en niet weetende, waer den Coninck van Sweden met de rest en het uijtgeleeesenste van syn Leeger gestooven off gevloegen was, en daeruijt oordeelende, dát de slacht aen deese Kant verlooren most zijn; een goet heencomen alte voortvaerendt (gelyck sommenche oordeelen) gesocht en nae Malmö sigh gesalveert heeft, achterlaetende sijn Bagagien en Silver Service, die de Deenen tot buijt sonden gekreegen hebben. II:do Dat het Deensche Leeger op den voorz: 4 Decembris en selfden dagh, wanneer de Slacht gelevers is geworden, door eene generaele Monsteringe staende te passeeren, de voornaemste en meeste Officiers in hetzelve de

nacht te vooren tusschen den 3 en 4 December verleeden soo wat vroolijck geweest ende sterck gedroncken *hadden*, alsoo dat het aenkomende Sweetsche Leeger maer aensaegen voor een detachement, 'twelck eenige Vivres en *ammunitie* in Malmoe socht te brengen, en licht verslaegen konde werden, daerdoor dan, genoeghsaam overvallen syn geworden, en min off meer disordre en gevaerlycke seeckerheyt in't Deensche Leeger naer alle apparentie veroorsaeckt wierde sonder rijpelyck t'overwegen, dat *tegens*, een *desperaten en* verhongerden Vijant, die off *te sterven off t'overwinnen* socht, te doen sonden Krygen, en in een seer *gevaerlijck* hooft-gevecht geraecken; d'alte groote securiteyt en *het* steúnen op syne eygene machten in't gemeen sijnde in diergelycke voorvallen de voorlooper van't naeckende ongelúck en verlies. III:o Dat die Hooft-actie dit Ryck dúúr genoegh is comen te staen, gelijck syne Co. Maj:t aen d'heere Graeve Steenbock Rijks Marschalck met syn eijgen handt schrijft en bekent, alsoo niet alleen veele gemeene van de beste soldaeten, en schier het geheele Regiment van 's Coninncks Trawanten, 1500 sterck, maer oock de *beste Officiers* gebleeven sijn. IV:o Dat den Coninck van Sweden in't úijtterste gevaer van door| syne Vijanden gevangen off gedoot te werden (alleen van 5 à 6 Deensche Cavalliers omcingelt en ter nauwer noot door 4 van syne Rúijters geredt synde geweest en geworden) dit arme Rijk in het uytterste gevaer gestaen heft, van geheelijcken om verre te vallen en van heerschappeije te veranderen. V:o Dat den Coninck van Sweden in het heevichste van't gevecht, en *wanneer* men geen menschenbloet wedersyts in die *fúrie ontsach* te vergieten en te storten, gedúúrigh heen en weer rennende geroopen heeft, *om Gott willen, geeft quartier, geeft quartier*, daerdor oock veele gemeene Soldaeten het leven behouden en verschoont syn geworden in haere sonden te smoren.

VI:o Dat sijne Co. Maj:t nae het geeijndigde bloedige gevecht, met bedroefde oogen en innigh leetwesen aenschouwende een soo groot en wijtlopigh velt met doode Lichaemen en onnosel menschen bloet dicht bedeckt en overstroomt, al suchtende deere Christelijcke en aenmerkens waerdige woorden overluijdt soude geúijt hebben; *Gott vergebe es allen denjenigen, die an allem diesem Unschuldigen Blutvergiessen Ursache sindt;* wie daermede gemeent heeft, is niet duijster te raeden, en in de bedruckte werelt genoeghsaen bekent, Godt geeve maer, dat eijndelingh eens in haer conscientie mogen geraeckt en gepermoveert werden, om het verdere onnosel bloetvergieten Door het aengaen van eene generale vaste Vreede te wilten prevenieeren, en onder andere groote onheilen (die den vervlackten Oorlogh in't gemeen nae sigh sleept) rijpelyck overdenken, dat in dit Rijk alleen, gedúijrende den Korten tijt, dat geoorloght heeft, over de 30,000 menschen (gelijck úijtgereekent werdt) door sieckte ongemack en onderlinge gevechten omgecomen zijn, daeronder wel een groot gedeelte ('tgeen 'talderbedroefste is) egeen het minste moment tyts gehadt hebbende, om zich te bekeeren en beraún van haere sonden te hebben, indiervoegen, dat hier wel magh geseght werden: Nulla salus bello pacem te poscimus omnes. hiermede eijndigende en Uwe WelEd. Gestr. tot den in- en- uijtgangh van dit nieún begonnen en die daerop volgende Jaeren, naermaelen veel gelucks, heijls en voorpoets gewenscht te hebben, sal ick syn en blyven met respect en eijVer,

WelEdele Gestrenge Heer!

Uwer WelEd. Gest:ne
onderdaenigst Gehoersamsten Dinaer
(geteckend) *C. Rúmpff.*

Stockholm den $^{8}/_{18}$ Januarij 1677.

Karl XI:s frikännelsebref, Wää d. 5 Febr. 1677, för fältmarskalken Mardefelt, hvari dennes försvar godkännes och han förklaras icke skyldig till den i Tyskland 1675 inträffade olyckan.

Rumpf till generalstaterna. Stockholm d. 21 Febr. 1677. — Rättegången emot Gustaf Otto Stenbock, som någon tid hvilat, var åter upptagen och domen skulle exequeras. — Flottan utrustades under Georg Gyllenstjerna, som satt i kommission öfver Creutz.

D:o D:o d. 15 Maj 1677. — Berömmer Rålamb. (Öfverståthållaren.)

D:o D:o d. 16 Juni 1677. — De 8 kapitala örlogsskeppen under Sjöblad, utlupne från Göteborg, hade haft en olycka emellan Möen och Lybeck. Orsaken sades en stiltie. De förlorade skeppen voro mest förhyrda enskilda salthandelsskepp. Det enda förlorade kronskepp var Amarantis med 54 kanoner. Sjöblad ansågs vara en bland Sverges bästa öfverofficerare; troddes död eller fången.

(Gustaf de la Gardie hade med grefvinna farit till England att nyttja salta bad åt henne).

Bylage gevonden bij eene Secrete missive van den Resident C. Rumpff uit Stockholm,

Aan den Griffier van Haar Hoog Mogende.

Data 27 Junij } 1677.
Recepta 3 July }

Translaet.

Memorial uyt het Sweetsch in Duijts overgeset 'twelck de *Sweedtsche* Rycx Raden aen den *Coninck* van Sweden hebben willen laten voordragen.

Naedemael den hoochstroemlycken yver, die *Syne Coninckl:e* Ma:t voor de welvaert des Rijcx ende desselfs ge-

trouwe onderdanen in eene welbestelde regeringe is dragende, niet can lijden, nochte in crachte van onsen Eedt ende plicht, waermede wij S. Con:e Maj:t onderdanigst sijn verbonden, bij ons verantwoordelyck is, S. Con:e Ma:t niet bij tijdts onderdanigst te kennen te geven, waerinne de eene ende andere nootsaeckelyckheijt, betreffende de tegenwoordige sware conjúnctúrin ende beschapenheyt van dien, ons ten deele albereijts drúckende, en ten deele alnoch staen te besorgen, schijnt te bestaen; soo is onse principaelste voorsorge daerheene gestelt, hoe dit alles tot U Con. Maj:ts ende des Rijcx onderstuttinge ende best, door middel van rijpe Consilien onder S. Con:e Ma:ts directie en aúthoriteijt mach werden betracht, ende alvoorrent alles tot een irreparablen schaede vervalt, werde verbetert ende voorgecomen, met welcke getrouwe ende welgemeinde Intentie, d'opgem:e Heeren Rijcx Raden uijt plicht van haer Eedt, Liefde ende troúwe Jegens S. Con. M:t mitsgaders uijt crachte van den Yver voor derselver ende des Rijcx welvaren, gesamentlijck overeencomen ende sich vereenbaren, oock alle tgeene sij selfs verder connen bedencken, met eene oprechte begeerte sullen toebrengen, om bij S. Con. Ma:t og alle behoorlijcke manire door de beste middelen in alle onderdanicheyt te incamineren, ende alsoo bij deselve het allergenadigste vertroúwen voor desselfs onderdanigste, getrouwe, wel en redelijck meinende Rijcx Raden verders te bevestigen, maer S. Con. Ma:t sal daerdoor bewogen werden de welgemeinde aenradinge van desselfs Rijcx Raden des te genadiger aentenemen, ende die tot desselfs ende des Rijcx beste en nutticheyt gebruijcken ende anwenden.

Voor eerst, soo wanneer S. Con. Ma:t met en beneffens desselfs Rijck ende ondersaten eene merckelijcke ondersteuninge compt te doen, de swaere last der Regieringe in diergelijcke verwarrene ende gevaerlycke tijden verlichten, de

binnen t' Rijck gemaeckte bestellingen tot bereffeninge van de macht van S. Con. Maj:t, mitsgaders Liefde ende *goet* vertrouwen by d'onderdanen onderhouden, soude sulcx *büij*-ten 't Ryck bij de Vrúnden en Bontgenoten een soo veel grootere confidentie ende vertroúven veroorsaecken, *maer* by den Vijant ende alle quaetwillende een schrick *en vrese,* ende in't gemeen by alle de Grooten reputatie ende aestime maecken, namentlijck, soo wanneer alle tgeene, dat tot *Sy*-ner Coninckl:e Maj:ts ende des Rijcx nutticheyt streckt, *met* spoedige, rijpe ende eenparige overlegginge, *onder desselfs* directie sal werden overwogen ende be*sloten, ende terstont* daerop met een rigoreuse naedrúck werckstellijck gemaeck*t;* waerdoor dan soo het schadelycke tytverlies in consideratie der toevallen van saecken, als oock de verdervende langd-dyricheijt in execcutie tot Syner Coninckl:e Mat:s hoochste nutticheyt ende best, can werden belet ende gehindert.

Maer aller bestaet daerinne, dat S. Con. Ma:t gelieve desselfs getrouwe Rijcxraden getroúwicheijt enda onverd*rie*-tige diensten in een Coninckhijck vertrouwen aentenemen en te gebrúijcken, opdat de groote distantie ende *die daeruijt* ontstaende irreparable ongelegentheden, waerdoor het *Cor*-pus Senatus sedert S:r Coninckl:e M:ts hoochgewenschte we-dercompste, van deselve was gesepareert, den onderdanigsten yver ende willicheijt der heeren RycxRaden niet come vruchtbaer te maecken, voornamentlyck, dewijt het meeste by dese conjúncturen op den tijt is aencomende, ende *dat* de Rijcxraden, sodanich verre synde verspreijt, noch soo *ty*-delyck, noch seeckerlijck niet aen S. Con:e Maj:t húnne *ge*-dachten connen openbaeren ende desselfs gena*digen* wille ende resolutie wederom inbrengen; hetwilck d'ongelegent-heijt des wercks tot een vrúchtbaerch effect souden connen bevorderen, voorbigaende, dat veele onderrichtingen, *dewel*-cke een saecke dickwyls van nooden heeft, om *wet gefun*-

deert te werden, souden mancqueren, dewelcke d'execútie van dien souden connen verhaesten, om eene genadige electie te doen, hoe veel ende welcke uijt de Rijcxraden, mitsgaders oock, op welcke plaetse S. Con:e Maij:t believen soude aen handt te houden, dewelcke bij deselve ende wegen haere mede broeders d'onderdanigste diensten, daar den plicht van haer ampt vereischt, souden connen affleggen. De verrichtingen waerop S. Con. Maij:t hoochste interesse is berustende, bestaet in dit werck, binnen ende buijten het Rijck voorvallende, ende twelck behoort, ofte tot de Consiliis ofte Estat, ofte tot defensie ofte wapenen. Door de Consilia, in consideratie der uijtheemsche affairen, vermenen wij uijt de relatien die d'affgesanten tot Nimegen hebben uijtgegeven. 1. Dat sleckte teeckenen tot den Vrede Syn. 2. Dat bij S. Con. Maij:t van de vijantlijcke parthije, uijtgenomen d'heeren Staten, tot reconciliatie weinich hoope can werden gemaecht. 3. Dat Vranckryck met guarentye moet werden gefoveert, weswegens dit naervolgende seriëuselijck ende wel moet werden overleijt.

Hoe en in wat voegen met de Generael Staten sij omtegaen, datmen deselven doertoe aenleydinge geeve, om met Vranckrijck de Consert te gaen ende uyt desen Oorloch te scheijden, twelck nu bestaet aen sijden van S:r Con:e Maij:t op eene modificatie in de Commercie; waertoe deselve in haere propositie bij de Vredens Tractaten sich hebben uijtgelaten; Ende vermits onser Gesanten Instructie daervan niets positifs inhout, — en sij oock hierbevorens naedere ordre dertoe hebben versocht, maer insonderhayt nú, daer de Hollandtsche Gesanten een speciale Propositie over dese materie prodúceren ende overgeven. Soo sal hoochstnodich wesen, dat men in diergelycke delicate saecke, concerneren-

de S:r Con:e M:ts onderdanen, met rijp overlech van *alle* omstandicheden sich alvorens daerop informeren.

Op welcke maniere d'oprechticheijt ende reële *intentie* der Croon Vranckryck staet te proberen ende *hoemen sich* daer van soude connen bedienen; off det door *middel vant* Poolsche ende Holsteijnsche wesen, door de *neútralisten*, ende door die voor Sweden tot noch toe wel geintentionneert gewesene Fursten in Duijtslandt, ofte wel door eenige effectivelyck in Oorloch staende, gelyck den *Bisschop van* Múnster en soude connen geschieden, waerover *schynt*, *dat* moet werden gedelibereert, om naemaels *sonder tyt verlies*, soo veet by de Vredens Tractaten, als oock bij haere *eijgene* Hoven, door spoedige besendinge, ofte andere goede middelen, ende Salutaire negociatie, het beste te tenteren, maer nú valt het ons beswaerlyck ende seer infaisabel van onze meeninge van particulariteijten ende de modo *agendi* met eenich fundament te ontdecken, te meer, om dat *wij* van S. Con. Ma:t soo verre syn gesepareert, nochte tgeene verders is voorgevallen ende tot dit werck *soude connen dienen*, kúnnen weeten.

Dese deliberatie ende overlech der *Consilien bij de uytheemsche* affairen, is tot dienst van S. Con. Ma:t soo nodich als het secours tot voortsettinge van *desselfs* wapenen op dat men daer buijten lúcht mochte connen scheppen, buiten t'welck het Inlandts wesen sich onmoogelyck langer conserveren, als dependerende daeraen gantsch ende t'eenemael; want gelijck Sweden hierbevoorens bij nae *altyt* t'gluck heeft gehadt syne paerden te binden aen *den Tuijn* van syn nabuijrs, soo heeft men ter dier tyt daer mede de Oorlochs lasten connen dragen, ende is daerom des te meer noodich, om bij tyts ende met voorsichticheyt op allerleij wegen en middelen bedachte sijn, hoe ende op wat voegen men soude connen. 1. Den vijandt d'eene ofte andere di-

versie geven. 2. Acces te becomen tot noodige recreuten van Landt ende Zeevolck. 3. Middelen uyttevinden van den Oorloch in des vyandts Landen te transporteren, indien geene Vreede te verwaachten, ende de seeckerheyt vant Rijck sulcx soude connen lijden.

Bij de uijtheemsche affairen valt det mede voor, als sijnde een seer aengelegen werck twelck met groote circumspectie moet werden geconsidereert op alle manieren, ende met welcke conditien men een van de Vijanden conde afftrecken, indien den last des Oorlochs al te swaer soude vallen, omme voor de wapenen van S. Ma:t lucht te verschaffen, ende door de genade Godts te connen respireren, oock te geraecken tot middelen ende voorslagen, om het vervallen werck weder op te rechten ende te redresseren.

Dit is tgeene d'uytheemsche affairen concernerende ende dient alleen te melden, hoe noodich bij dise beswaarlijcke tijden en extremiteijten een rijpe overlegginge, door middel van eene ordentlijcke beraetslaginge, evenwet noch eene gewenschte verlossinge uijt desen bedruckten staet can werden te gemoet gesien.

Rumpf till generalstaterna. Stockholm d. 30 Juni 1677. — M. G. de la Gardie hade så hastigt måst resa till gränsen, att han ej fick taga afsked af holländska och engelska ministrarna. Ehrensteen förestod tills vidare sysslan.

D:o D:o d. 14 Juli 1677. — Svenska flottan slagen; utspriddes, att holländska skepp dertill bidragit, deraf folket retas mot Holland, orsaken till dess olyckor till sjöss. Opartiska säga orsaken hafva varit, att man angripit danska flottan, då den var skyddad af Dragös farliga bankar. — Svenska folket förbittradt mot Danmark. På ett danskt manifest hade 2 svenska repliker blifvit tryckta. Det första af professor Pufendorf, som flytt hit och uppehöll sig i Skåne; det andra af Lilliehöök (gesandten vid polska hofvet.)

Så retades dessa olyckliga folk emot hvarandra. — De sist i sundet fångna svenskar blefvo af danskarna *illa handterade*, på ljusa dagen till skjortan afklädda (som man påstod) i triumf införda till Danmark och kastade *i hårdt* fängelse. Hvaremot Rumpf intygade och hade skrifvit *till Köpenhamn*, att danska fångarna i Stockholm blefvo "weel end ræckelig" (drägligt) ännu trakterade, fingo på sitt hedersord resa hit och dit och behöllo deras kläder, och *allt* detta, ehuru två danska officerare nyss *mot deras gifna skriftliga* hedersord rymt öfver till Köpenhamn. — *Resten af svenska* flottan hade under fältmarskalken och *amiralen Horn* kommit till Dalders (Dalarö?).

D:o D:o d. 8 Juli 1677. — Svenska flottan sades ha haft kungens uttryckliga befallning att angripa danska, hvar den träffas; deraf det olyckliga slaget.

D:o D:o d. 13 Aug. 1677. — Handelstraktaten skulle genom kriget säkert gå öfver ända eller åtminstone ej *bära* frukt, emedan postgången var *afbruten* och kapare oroa ömsesidigt.

Missive van den Resident C. Rumpff uit Stockholm,

An den Griffier van Haar Hoog Mogende.

Recepta 11 Sept. 1677.

Secreet.

WelEdele Gestrenge Heer!

Mijn Heer!

Alsoo den hollantschen Schipper, die deese mijne van hier op de Zondt medeneemt, wegens eenigh voorgevalle belet, noch wat opgehouden werdt en naedenmid*dagh eerst* vertreckt, soo hebbe noch tyt gehadt om deese bij mijne missive van gisteren te voegen.

De tydinge uijt zee door eenige van beneden in de Daelders gearriveerde Engelsche Schippers aengebracht, (waervan op gisteren in een postscriptum mentie gemaeckt

hebbe) schijnt sint, soo veel bemercken kan, voor dit Rijck te verswaeren, hoewel tot noch toe egeene de minste naericht diesaengaende noch uijt de Vloot selver noch met de heedige Brieven van Calmar aen den Rijx Senaet gearriveert is buyten alle verwachtinge: soo vel onder de handt kan verneemen, soo soude de voorz. tydinge, door d'Engelsche hier gerapporteert, hierinne ten naesten bij bestaen. 1:o Dat deeses Rijx Vloot in Zee sijnde ende van syne Co. Maj:t precise ordres ontfangen hebbende, van de Deensche Zeemacht te gaen opsoecken, ende in wat plaetse deselve soude rencontreeren, t'attacqueeren en slacht te leveren, de Deenen in eene seer disadvantageuse plaetse den Draecker achter gevaerlijcke bancken (alwaer nae alle apparentie d'aencomste van syne hoogh-Graeffelycke Ex:tie Myn Heer den Admirael Tromp met de verwachte bijhebbende Scheepen waeren verwachtende) gevonden ende aengevanst souden hebben, int begin met plausibel succes van deese Kant, maer dat de Sweeden Korts daeraen, alsoo de wint voor haer contrarie wierdt, van de Deenen hevigh gerescontreert ende geattacqueert werdende, genootsaeckt wierden de wijck te neemen, eenige van haere Scheepen, op de droogte raeckende ende in der Deenen handen vervallende, van welcke verlooren Scheepen men hier wel het getal van 6 á 8, ende de naemen confuselyck voorgeeft, maer met seeckerheyt vooralnoch niet weten kan. 2:o Datter egeene der verwachte hooghe-Geallieerdens Scheepen (waernae men hier int bysonder sich geinformeert heeft alsoomen deselve hier geweldigh, ende meer als de Deensche, schijnt t'ontsien ende te vreesen) in't voorz. gevecht (t'welck op verleden maendagh volgens het voorz. hier ingeloope bericht) soude begonnen en van den middagh tot den avont laet geduurt hebben) present is geweest. 3:o Dat in dit gevecht de Deensche Oorlogh Scheepen onder den Admirael Joel niet

alleen tweemael tegens de Sweetsche eenmael de volle laege souden gelost, maer oock ongemeen meer vaerdigheyts ende adresse, int wenden keeren eñ haeren vijant met voordeel t'attacqueeren betoont hebben, t'geen *men hier* toeschryft, dat meest met hollandsche soo Officiers als Matroosen van groote ervaerentheyt bemant syn: met de verdere voorz. en hier indirectelijck gearriveerde omstandigheeden sal ick uwe WelEd. Gestr:s niet langer amúseeren, alsoo uijt dichter *by* geleege plaetsen van alles ongetwijffelt voort arrivement deeser geinformeert sal syn geworden, *ende dat deselve hier* voor alnoch seer varieeren, — en niet eenpaeriglyck *woor* waerachtigh opgenwomen werden, ingesien daer van geene directe tydinge aengecomen syn uijt de Vloot, noch van syne Ex:tie d'heer Senateur, Veltmarschalck ende Admirael Korn, schoon een der voorz. gearriveerde Engelsche Schippers op het Schip van den voorz. Admirael geweest is, ende met syne Ex:tie gesprooke heeft, en dat oock deesen Admirael voor syn vertreck syne hier aenwesende Gemalinne belooft en toegeseijt heeft, dat aen deselve onder een *secreet* cyffer, gelyck voordeesen uijt Staeden *geduijrende de* Belegeringe aldaer gedaen heeft, soude schrijven, en sijn wedervaeren berichten, met alle voorvallende occasien; edoch kan het wel sijn, dat deesen nieuwen Sweetschen Bevelhebber met de nootsaeckelijckste Depesches aen *den Coninck* naer Schoonen te schrijven indiervoegen geobrueert is geweest, dat onmogelijck syne gedaege beloften *niet heeft* connen naercomen. Jndien deese Croon dit groote verdere ongeluck gelyck seer apparent, overgecomen is, *ende dat* veele Scheepen verloren heeft, soo sien *veele* veresicnde ende onpartijdige geen kans, dat daerinne versien ende een verder groot verval aen deese kant geëviteert kan werden, daervan echter de rechte oorsaecke licht kan afgemeeten, die niet sal cesseren, volgens het sentiment des voorz. on-

partydige, soo lange van deese seijde een soo wanschapen ende ongefondeerden Oorlogh d'intentie nae geappuijeert werdt.

De jongst hier ingecome tydinge van Malmoe varieeren mede seer, en gaet het aldaer mede, soo veel afneemen kan, niet voor de wint. *Sic nulla calamitas sola.* Den Secretaris van die in de voorz. belegerde Stadt opgesloonten franschen Afgezant, schrijft wel aen een sijner vrunden alhier, dat het aldaer in de plaetse noch seer wel gingh en stondt; maar geconsidereert dat de Deensche Crijgs Macht in Schoonen de Sweetsche verre overweegt, en d'eerste het advantage besitten, van d'Inwoonders ende Boeren der voorz. Provincie aen de handte hebben, oock dichter by honck sijnde, van alles beeter versier konnen werden, soo isser wijnigh apparentie, dat die voorz. Stadt sal konnen verbij gaen van Heer te veranderen; en Malmoe verlooren sijnde, sal de conjonctie met de Trouppes in Norwegen bequamlijck konnen geschieden, en Gottenburgh groot gevaer loopen van den selfden wegh temoeten inslaen en in de Deenen haere handen te vervallen; als men d'Elementen tegens sich heeft isser geen goet succes te verwachten; t'geen in de laetst voorgevalle rencontre met den Sweetschen Admirael Scheebladt onder andere mede soo baerblijkelyck gebleecken is, syne Co. Maj:t in het vaste vertrouwen, dat syne Zeemacht uyt de Daelders te gelyck soúde connen in Zee raecken en, gelijck dordre lagh, het voorz. Esquadre van Gottenbourgh soude connen gaen rencontreeren en couvreeren, aen den voorn, Scheeblat precise ordres gegeven hebbende, om op den gefixeerden tyt in Zee te loopen en de Belt te passeeren t'geen dan niet om dat de wint voor beyde de partyen uijt de Daelders en uijt Gottenburgh niet advantageus en was, heeft willen reusseeren, de Vloot van hier wel 14 daegen laeser als Scheebalt in Zee geraeckt sijnde. Aen Go-

des segen is alles gelegen. hiermede nae mijne seer oetmoedigste gebiedenisse ben en blijve met respect ende *eijver*.

Wel Edele Gestrenge Heer!

Uwer WelEd. *Gestr:s* onderdaenigen gehoorsaemsten Dienaer

(geteckend) *C. Rúmpf.*

Rumpf till generalstaterna. Stockholm d. 2 Sept. 1677. — Svåra tidningar. Danskar husera *illa på* Öland och kring Kalmar; hade ock med 2000 *man infallit i Jemtland*, utan motstånd. Man beklagade nu, att Sverge utan krigsförklaring infallit i Brandenburg; deraf ursäktas Danmarks förfarande kring Kalmar, "ty i krig glömmer man lätt Frälsarens bud att vedergälla ondt med godt." — Kungen hade befallt till sig 4 riksråder; man sände grefve Stenbock, Knut Kurck, Rålamb, Göran Gyllenstjerna. — Sten Bjelke med andra råd och sekreteraren troddes snart följa efter och blott Ehrensteen stadna qvar att sköta det angelägnaste. — Danskarna hade bärjat småländska kusten några mil, bränt kongliga "huis lagardt" (ladugården *vid Kalmar)*, från sjösidan omringat Kalmar slott, landsatt 2000 man, bränt Björnö, Stöffle, Stalerum, Mönsterås, Skälby, Kalmar förstad till största delen; från fästningen sköts på dem; den 7 Aug. åter inskeppade och afseglade. — På Öland huseras svårt. Tromp hade befallt att sända till honom allt ungt manskap och klockorna ur kyrkorna. Fienden nedsköt på Öland de oxar, hästar m. m., som ej kunde bortföras. — Hans Wachtmeister kom i Sept. med 150 ryttare *till Bornholm*; strax flydde den 2000 man starka fienden.

D:o D:o d. 29 Sept. 1677. — Kungen var högst missnöjd med Frankrikes dåliga hjelp, hade skrifvit en skarp not till Feuquieres. Man var orolig för Polen. Riksrådet B. Horn, som for till Liffland, skulle dit medföra 100,000

kopparplåtar, som lågo på strömmen, att derför värfva folk i Liffland.

D:o D:o d. 5 Nov. 1677. — Holländska kapare hade tagit 2 svenska skepp mot handelstraktaten; hvarföre kungen lät i Stralsund anhålla 2 holländska.

Index för sekreta resolutioner 1677. — Hertig Adolf Johan af Sverge med hertiginna hade infunnit sig i Lintz 1676, då kejsaren for derigenom. Han sade, att de publicerade avocatorierna hade gifvit honom anledning komma till detta rike, begärde tillstånd att komma till Wien och få audiens, i anseende till processer, som han hade vid kejserliga hofrätten. Kejsarn vägrade detta, tills han inhämtat allierades tanka, anviste hertigen emellertid att bo i Neustad. Holland tillstyrkte den 5 Jan. 1677 att bevilja hertigens begäran och så väl genom honom, som andra medel, söka draga konungen af Sverge från Frankrikes parti, hvaruti man hade god anledning att hoppas framgång.

D:o D:o. — Sverge uppsatte i Liffland i Oct. och Nov. 1677 en krigsstyrka, sökte öka den genom afskedade lithauiske soldater, och begärde fritt genomtåg åt Brandenburg; kungen vill bifalla båda delarna. Danmark, Holland, kejsarn arbetade emot. Adeln i Lithauen under lithauske fältherren Patz hade beslutat att ej afskeda soldater och att vid första rykte om svenskarnas marsch stiga till häst för att hindra den. Patz begärde pengar af de allierade (Danmark ville ge) för att uppehålla lithauiska hären; kunde de allierade ej gifva pengar, så erböd sig Patz att föra hela hären (6000 man utom adeln) in i de allierades tjenst. — Sverge hade redan samlat 12,000 man, flere polackar hade der tagit tjenst; tusendetal andra skulle komma vid Sverges första framgång. Polska kungen hade förbundit sig med Sverge och Frankrike, men Patz lofvade «*eluder ses brigues*». — Fältmarskalk Henric Horn fått befälet i Jemtland; Bengt

Horn öfver de 10,000 man i Liffland, som skulle undsätta Pommern; Gud låte den sistnämnde ej komma för sent! — General Patz enskilda intresse var förenadt med de allierades. — Svenska hären i Liffland var 12,000 man godt folk. — Feuquieres tviflade om denna expedition.

D:o D:o. — Det var säkert, att Sverge ville anfalla Brandenburg, Preussen m. m. Kurfursten hade sändt Patz 25,000 R:dr; Danmark lofvade ock pengar.

Rumpf till Griffier, Stockholm d. 16 Nov. 1677. — Gustaf de la Gardie med grefvinna var återkommen *till* Göteborg. Gref Stenbock troddes med samma fartyg *gå* som extraordinarie sändebud till England; som ryktet sade, för att begära den "overije princesse van Yorck" till gemål åt Karl XI. — Man sade, att danskarna d. 1 Nov. gått från Jemtland, medfört allt löst, bränt det qvarlemnade. — Ett parti af 300 svenska ryttare hade till Helsingborg återkommit med godt byte, bland annat silfver och möbler, tillhörande de till danskarna öfvergångna Knut och N. Tott samt att skånska adelsmannen Krabbe, som anklagades vara Snapphanarnas anförare, blifvit fången, och i *fara att få ett olyckligt* slut. — Riksmarskalken Stenbock med Örnstedt och Lindschöld hade d. 29 Oct. rest till kungen; d. 6 Nov. följde Nils Brahe, Klas Rålamb och Knut Kurck, samt Olof Bonde. — Herr Lindenberg, förra befälhafvaren i Landskrona, var af krigsrätt dömd till döden för att lättsinnigt hafva uppgifvit fästningen och dermed förorsakat skånska olyckorna; han sändes nu ock till lägret för att der exsequeras. — Förra guvernörn i Helsingborg, Eskio, *(Hästsko?)* var ock anklagad, men skulle troligen blifva *frikänd*. — Rättegången mot kommendanten på Gottland hvilade, han sjelf fri på sin landtegendom; man trodde honom derföre befunnen oskyldig. — Kommendanten på Marstrand var frikänd; fästet kunde för brist på friskt vatten ej längre hållas. —

Fältmarskalken Mardefelt kunde ej öfvertalas längre stanna i Stockholm, utan ville fara till sitt vid Norrköping arrenderade landtgods och der vistas i lugn, sedan nu Stockholms stad och borgerskap voro ställda i godt försvarsstånd mot Danmarks fruktade anfall.

Rumpf till Fagel, Stockholm d. 4 Dec. 1677. — Man talte ej mer om grefve Stenbocks resa till England. I stället sades assessorn i kommerskollegium Abr. Cronström sändas, ovisst för hvad sak. — Liljenroth var extraordinarie afsänd till Paris, orsaken kännes ej. — Man talade om många förändringar i högre administrationen. — Riksdagen sammankallad d. 21 Dec. 1778 till Göteborg. "Gud låte öfverläggningarna derstädes förekomma detta förtryckta rikes fullkomliga förfall, för den fromma, tappra och oskyldiga kungens skull och till lättande af en allmän fred."

Krister Horn (Generalissimus Svecicus in Livonia) *till woiwoden af Wilna, lithauiska fältherren, Riga d. 14 Jan. 1678.* — Begär fritt genomtåg för svenska tropparne. — Kungen i Polen bad Sverge vänligt, d. 1 Febr. 1778, ej anfalla Preussen.

Patz undvikande och afslående svar; det berodde ej på honom. *Wilna d. 6—8 Febr.*

Rumpf till Griffier Fagel, Stockholm d. 14 Febr. 1678. — Nästa riksdag troddes sammankallas ej i Göteborg, utan i Halmstad. F. d. guvernörn i Landskrona var nu i Malmö arkebuserad, välförtjent straff.

D:o D:o d. 10 Mars 1678. — Kungen hade d. 2 Febr. kommit till Halmstad; riksdagen började d. 4 Febr. med en predikan af den ryktbara talaren, doktor Spegel, öfver ps. 75. 2-3-4; talet i stället för rikskansleren, som var indisponerad och frånvarande, hölls af Jan. Gyllenstjerna; proposition uppläst af Hoghusen, bestod, 1:o Orsaker, hvarför riksdagen var kallad till Halmstad, i stället för Göte-

borg. 2:o Berättelse om det märkvärdigaste sedan sista riksdag. 3:o Råd huru fred skulle fås. 4:o Begärdes understöd till kriget. Fredr. Falkenberg landtmarskalk, talman för presterna, biskopen i Wexiö; för borgrarna, Stockholms borgmästare Tenger, "en eenen prolexio Barbari" *för samtliga* landtfolk och bönder. — Af rådet voro närvarande Sten Bjelcke, Bålamb, Johan och Göran Gyllenstjernor, Ulfeld. Frånvarande: P. Brabe skylde på sin ålderdom; M. G. och G. A. de la Gardier på indisposition och årstid. All ting gick i god harmoni vid riksdagen. — *Gustaf Soop*, som visade benägenhet för Holland, hade bjudit Rumpf på sin grefvinnas begrafning. — Rumpf var ej utstyrd att visa sig så solennt som främmande sändebud.

D:o D:o d 2 Febr. 1678 — Underrättelsen om Königsmarcks seger öfver danskarna på Rygen väckte glädje och mod.

D:o D:o Gougard (*Godgård?*) *d. 7 Mars 1678.* — Riksdagen skulle i nästa vecka slutas. Allt hade gått med god harmoni, och om fredsunderhandlingarne misslyckades, hade ständerna, utan att balancera, beviljat, *1:o (etc. se Stjernman.)* Rikskansleren tillfrisknad, troddes komma till riksdagens slut. — Grefvinnan Soops begrafning firades högst praktfullt på Stjernsund förleden Onsdag 8 dagar sedan; enkedrottningen och en mängd förnäma herrar och fruar närvarande oaktadt nästan obrukbara vägar. Enkedrottningen blef der till söndagen, for då till Jönköping att se och tala vid sin son. Begrafningen ansågs kosta 10,000 R:dr; en öfverflödsförordning hade visserligen nyss *kommit ut*; den dispenserades, emedan grefvinnan *dödt i* Amsterdam och före plakatets publicerande, och sjelf på sotsängen förordnat sin utfärd. — Vintern var svagare än uti mannaminne.

D:o D:o Gougard d. 14 Mars 1678. — Öfversättning af den i Sverge tryckta utförliga berättelsen om Königsmarcks

seger öfver danskarna på Rygen den 8 Jan. 1678. — Klagar, att svenska bref brötos i Danmark.

D:o D:o d. 5 April 1678. — Kungen, som kände Mardefelts trohet och tjenster, nämnde honom till militärguvernör i Östergötland.

Index. Kristian V till generalstaterna, d. 27 Febr. 1678. — Då korrespondens tilläts, hade Kristian V förbehållit sig, om han ville, att öppna brefven. Ovanligt stora, ofta förekommande bref till Rumpf väckte misstanka. Några öppnades, befunnos innehålla svenska bref. Äfven svenskarna öppnade holländska bref.

Rumpf till Fagel d. 8 Maj 1678. — Baron Wachtmeister troddes detta år kommendera örlogsflottan. — Kristian V hade lofvat befälhafvaren i Kristianstad hjelp inom den 9 Maj. Denne lofvade hålla staden till den 16 Maj.

D:o D:o d. 9 Maj 1678. — Danskarna hade för motvind endast kunnat öfverföra 500 man till Landskrona. — Snapphanarna hafva på Hallandsås tagit svenska posten till Helsingborg.

Beverningk till Fagel, Nimwegen d. 9 Jan. 1679. — Frankrike talte stolt och äfven Sverge förklarade sig icke vilja gifva efter för någon af sina fiender.

Le Maire till Fagel, Köpenhamn d. 6 Maj. 1679. — Rykte gick länge och starkt, att Karl XI var död. Skånska bönder, som kommo till Landskrona, sade att han dödt af näsblod, fastän läkarne 4 gånger låtit honom åder på armarna. Andra bönder hade sett ett lik föras med 2000 ryttare till Stockholm. Var kungens död sann, så förutsåg Le Maire en otrolig oreda i Sverge.

Rumpf till Fagel, Stockholm d. 7 Jan. 1680. — Kungens inkomster skulle mycket ökas genom reduktion af de abalienerade godsen och indragning af många tjenster. Många embetsmän i kansliet och skattskammaren afskedas. Örn-

stedt, som förste statssekreterare och Lindenhjelm i kammaren äro bland de få, som stanna qvar. Hofkanslersplatsen lemnas obesatt.

D:o D:o d. 17 Mars 1680. — M. G. *de la Gardie* hade kommit till Karlberg, men af kungen fått lof att i *anseende* till de få göromålen, divertera sig på landet. Skattmästaren skötte emellertid affärerna.

Rumpf till Fagel, Stockholm d. 27 Oct. 1680. — I anseende till vigtiga värf, ansågs *riksdagen vara längre,* än man förut väntat. Den stora så *kallade komitén skulle på* denna riksdag fastställas. Kronogodsens reduktion hade *fått* ett förhinder, i det adeln påstod, att reduktion ock borde gå öfver det, som de andra tre stånden fått. Ständerna hade lofvat betala kronans skulder, sökte efter medel dertill, samt till härens och flottans återställande. Man väntade öfverflödsförordning mot den tilltagande lyxen.

Rumpf till generalstaterna, Stockholm d. 11 Dec. 1680. — Herrarne i kansliet och justitien voro nu i anseende till helg och gammal vana på 8 dagar före och efter *jul* på landet. Knut Kureks (?) grefvinna *skulle begrafvas* efter nya öfverflödsförordningen och sålunda föregå de andra med godt exempel.

D:o D:o d. 9 Jan. 1681. — Efter denna sista förändring hoppas alla välsinnade och opartiska, att Sverge åter skulle stiga i magt och anseende.

Sekreta bref. Rumpf till Griffier Fagel, Stockholm d. 26 Oct. 1681. — Kungen hade vid Kungsör ridit en något vild häst "onder dresseren strinkelende", hade *vridit ena benet* ur led. Ej farlig men smärtsam skada; redan botad, kungen visade dervid sitt vanliga mod. — Första förbindningen ej god, måste göras om.

D:o D:o d. 25 Nov. 1681. — Drottning Ulrika Eleonoras höga qvaliteter och stora välgörenhet gjorde henne dag

för dag i Sverge mera älskad. — Bland olika berättelser om kungens benbrott var denna den troligaste. Det skedde, då han hoppade af en yr häst, kallad engländarn; men kungen kände det ej, ty han hade stöflor, utan ville stiga upp igen på samma häst. Men då han satte högra (brutna benet) i stigbygeln, skar benet mot köttet; då först kände kungen smärtan. Hans goda kirurg hade kort förut fått kungens lof att besöka några aflägsna sjuka. En mindre erfaren hämtades från nästa stad.

D:o D:o d. 28 Dec. 1681. — Kungen troddes från generalguvernörskapet i Skåne kalla Ascheberg att blifva ständigt kring kungen.

D:o D:o d. 8 Febr. 1682. — Några af de pliktfällda råden hade rest till kungen att begära förskoning; men han ursäktade sig och sade, att ständernas dom måsta hafva sin gång, han kunde mot densamma ingen favorisera — I banken inflöto stora summor till skuldernas betalande.

D:o D:o d. 3 Juni 1682. — Kungen fattade mer och mer lust för göromålen, hvartill enigheten i rådet troligen också bidrog. — Amiral-general-löjtnant Hans Wachtmeister, en ovanligt nykter, driftig och oegennyttig herre, anstränger alla sina krafter, att lyfta Sverges flotta till dess förra anseende.

Sekretabref. Rumpf till Griffier, Stockholm d. 6 Dec. 1682. — Riksdagen i god enighet aflupen. Ständerna beviljade allt. — De franskt sinnade hade gjort deras yttersta bemödande, att genom personer nära konungen ändra hans öfvertygelse. Man föregaf, att England var opålitligt, ty det underhandlade med Frankrike; Holland likaså, ty 2 dess provinser, Gröningen och Westfriesland samt Amsterdam, voro i förstånd med Brandenburg.

D:o D:o d. 3 Jan. 1683. — Presterna hade ej velat åtaga sig några subsidier, hvarigenom riksdagen förlängdes,

Adeln, vid förra riksdagar retad mot presterna, skulle iakttaga tillfället att minska presternas kredit hos kungen. — Vid riksdagens afslutande hade B. Oxenstjerna för första gången tagit plats framför alla andra råder, hvilket visade konungens förtroende till honom.

D:o D:o d. 30 Juni 1683. — Ehrensteen hade i M. G. de la Gardies frånvaro alla kanslisakerna; derföre hade hans afsändning till Wismar året förut blifvit inhiberad. — Franska partiet hade gjort ett försök. Flere voro i kungens kabinett, en af dem började *vidlyftigt orda om* Frankrikes ovanligt stora magt, och hvad man deraf *kunde hafva* som fiende att frukta; detta för att intimidera kungen. — Karl XI stod vid ett fönster, han stötte upp det, såg att det regnade och sade skrattande: "mina herrar, jag ser det börjar regna och jag kan försäkra er, att så länge det icke regnar qvarnstenar, så ha vi ingen ting att frukta." Ingen vågade fortsätta talet om Frankrike.

D:o D:o d. 17 Juli 1683. — Kungen hade rest till Skåne och Karlskrona att rusta och mönstra mot franska och danska flottan, hvilken vid Köpenhamn *intagit soldater*.

D:o D:o d. 3 Oct. 1683. — Storkanslern hade från Wien fått bref om sin äldsta sons död, en ung herre af mycken förtjenst och godt hopp.

1684. — En extraordinarie ambassadör, van Haaren, kom till Sverge.

D:o D:o d. 30 Dec. 1684. — Kamrer Ehrenkroks disgrace torde väl följas af flera, ty kungens outtröttliga vaksamhet genomtränger allt.

D:o D:o d. 11 Maj 1686. — Det var här vanligt, att afresande främmande ministrar lemnade en "recognitie" i kansliet att utdelas bland dess betjening; österrikiska gesandterna, grefve von Altheim och Berka hade lemnat 200 dukater. — G. O. Stenbock begrafven efter nya ordningen,

dock kungen och båda drottningarne närvarande. I en vagn satt enkedrottningen till höger, drottningen till venster, kungen och B. Oxenstjerna midt emot.

D:o D:o d. 25 Dec. 1688. — Holland hade tagit i sin tjenst *het brave* göteborgska regementet, med officerare ur de förnämsta familjerna. Det embarkerade i Göteborg den 4 Dec. Regementsbefälet har L. W: Levenhaupt, A. Sparrfelt, J. Bauer.

D:o D:o d. 8 Jan. 1689. — Generallöjtnanten Nils Bjelke hade begärt och fått kungens permission att kring Hamburg värfva troppar åt Holland. — Sverge hade lemnat Holland af sina gamla, bästa, välrustade troppar 6084 man. Utrustningen för hvar soldat kostade staterna 18 R:dr specie, men kungen sade, att det ej kunde för samma pris i Sverge remplaceras. — Detta Karl XI:s snabba öfverlåtande af hjelptroppar gjorde, att Frankrike frångick sin förra barbariska plan att göra ett ruinöst infall i Holland, ty det fruktade, att flere svenska troppar kunde komma, och svenska soldaten var alltid högt ansedd och nu mer än någonsin.

D:o D:o d. 3 Febr. 1689. — (Lista öfver svenska krigsmagten: kavalleri 18,049, infanteri 46,119, detta 1688. — Der nämnes ett blått regemente till fot under öfverste Erik Pistolkors och major G. W. Svangeln; det låg 1686 och 1687 i Pernau och Kexholm, var troligen värfvadt).

D:o D:o d. 19 Mars 1689. — Danska kungen hade sändt Gyldenlöwe som extraordinarie sändebud, att för danska arfprinsen fria till svenska prinsessan; det afböjdes af Sverge tills vidare.

D:o D:o d. 16 April 1689. — (Detta och flera bref innehålla handlingar rörande rådets under minderårigheten förda mot kungens magt förgripliga språk. Bengt Oxen-

stjerna befanns hafva varit den moderataste; var derföre nu i högre gunst än någonsin; hade varit sjuk, emedan han skadat sitt ben.

D:o D:o d. 18 Juni 1689. — Svenska flottan fick befallning att den 15 Juni utlöpa; samma dag skulle ock svenska och lüneburgska tropparna röra sig på tysk botten.

D:o D:o d. 18 Febr. 1690. — Uti Östergötland bland bönder och borgare herrskade armod och missnöje. En tunna salt, som förr kostat 12 daler, kostade nu 36 d:o. — Orsaken sades, att Holland och England *inhiberat handeln* på Frankrike.

D:o D:o d. 20 Maj 1690. — Om Sverge ej får satisfaktion för sin handel, så var det ej omöjligt, att det slår om på en annan bog. (Många klagomål öfver engelska och holländska kaperier.)

Van Haeren kom som extra ordinarie sändebud att underhandla om svenska handeln på Frankrike.

D:o D:o d. 20 Dec. 1690. — Schiller, kamrer uti reduktionskollegium, hade understått sig att ur de protokoll, som höllos i Gustaf den förstes tid, uttaga (*scheuren*) ett blad "betreffend het annuleren der Reductie over de Geestelycke van t' Pausdom deriveerde goedern", och att således förfalska arkiverna, troende sig derigenom stiga i kungens nåd och på embetsmannavägen. Hans mor, gift med en assessor i kammarrätten, hade sagt sin son en gång skola blifva kunglig råd. — Kungen blef högst uppbragt. Då föregafs, att ett bläckhorn utslogs händelsevis öfver bladet, hvarföre det borttogs och brändes. Schiller fängslas. Brodern, också kamrer, besöker honom, ömsar kläder, och brottslingen rymmer åt Nyköping, ville der hyra en släda, men borgmästaren, som fått nys om saken, uppehöll honom tills de förföljande ryttrarne från Stockholm kommo; han troddes bli dömd till döden ännu före jul. Brodern

fick sitta qvar i fängelset ännu. — Denne Schiller var en liderlig, dålig menniska, hade förut förfalskat ett protokoll för att skaffa sig lön på stat åt en skrifvare.

D:o D:o d. 11 Febr. 1693. — Danske vice amiralen Gedde hade kommit med förslag, att Sverge och Danmark skulle förena sina flottor till 60 à 70 skepp under Gedde och dermed sedan skydda handeln.

Baron Hoeckern till generalstaterna. Stockholm den 17 Mars 1694. — För några dagar sedan hade Stockholms handlande (troligen på tillställning, emedan man kände kungens svaga sida) inkommit med en skrift, hvari de bådo honom skydda handeln mot kaperier, ty eljest skulle ej ett enda svenskt skepp våga sig ut. Kungen blef härvid på det högsta uppbragt emot kaperierna, och det var med högsta möda, man kunde hindra honom att straxt förena sig med Danmark till "rigorösa repressalier." — Om kaperierna ej straxt hämmas, så går Sverge öfver till Frankrike, hvartill de flesta konglige råderna äro böjda. Kungens förbund med Danmark var ett steg dertill.

Utgif:s Anm. Underhandlingarne på 1690-talet, så vidt utgifvaren hann genomgå dem, röra mest Hollands och Englands kaperier mot svenska och danska handlande på Frankrike. Danmark protesterade häftigt och uppmanade Sverge till väpnad neutralitet. En fransysk ambassadör, Dun Cambe, kom till Stockholm, för att söka vid denna konjunktur vinna Sverge, men fåfängt. — Sverge lät i flera år draga sig vid näsan af Hollands och Englands försäkringar om snart upphörande, om skadeersättning m. m., hvarunder emellertid svenska handeln led otroligt. Orsaken till denna Sverges medgörlighet tyckes ha varit, 1:o att kungen önskade fred, för att fullborda sina reformer (han höll på med statsregleringen) och gifva dem tid att stadgas. 2:o Att Bengt Oxenstjerna började på sin ålderdom blifva försigtig

till en ganska hög grad. — Som juridiskt försvar för sitt uppförande, framdrogo England och Holland Justiniani gamla sats: den som tillför fienden hans behof, är sjelf en fiende.

5.

OM KARL DEN TOLFTES RESA GENOM UNGERN ÅR 1714.

Aus dem Codex «*Eugenii N:ro* 51,» der K. K. Hofbibl. i. Wien. folio 146 Verso — 150 Verso.*)

N:ro 21. Relation.

Umb willen die warhaffte Confirmation des bereits passirten Königs von Schweden Majt. mit genugsamen umständen und grunde ehevor nicht als durch die demselben nachgefolgte Schwedische Officiers, absonderlich aber herrn Capitain Pfeiffer, so der Stats-Secretarius Feiff gewest vnd herrn Canzlern Baron von Millern erfahren können, alsz wird hiermit der ganze Verlauf relationirt, wie dasz den 12:ten 9:bris 1714 um ungefähr 5 uhr fruh ein Capitain mit einem Bedienten zu Somlyo per posta ankommen, den dasigen Postmeistern Franz Georg Wilhelm Roth gleich ersuchend, er solle eine gute Mahlzeit zurichten, worbey ein paar schissel fisch wären, massen bald zwey andere herren Officiers hernach kommen werden, der König auch in zwey oder drey tagen hier durchpassiren. Als dieses der Postmeister S:r Hochgraefl:n Excell. herrn General-Feldmarschall Leutenant Grafen von Wilzeck bedeuten lassen, wurde ihme verbotten, nichts zuzubereiten, sondern durch dero Secretarium Joannem Josephum Franciscum Fridmann dem herrn Spesirungs Comissario von Harenne alsogleich zu wissen gemacht, um denen Kayl:n Hof-Kochen anzubefehhlen, sothane anbegehrte Mahlzeit längstens um 10 Uhr fertig

*) Afskriften är jemnförd af utgifvaren.

zu halten. Indessen wurde ehrwehnter Capitain ersuchet, zu S:r Hochgraefl:n Excell. Hrn. General, um mit dem selben sprechen zu können, sich zu bemühen, welcher es auch gethan und mit dem Secretario dahin gangen, mit gedacht S:r Hochgraefl:n Excell. gesprochen, folglich in das Posthauss revertiret und um etwas zu ruhen sich zu Bett begeben.

Um ungefähr 9 Uhr aber kometen zwey Officiers mit zwey Bedienten per posta nicht ohne ursach gefahren an, wie in herrn General Steinville Brief ut fol. 139 *und* in des Postmeisters Valentin Kiss zu Zillay dem *Secretario* gethaner erzehlung ut fol. 52 zu sehen; diesem nach, der ruhende Capitain alsobald auf stunde und mit denenselben heimlich auf französisch redete. Nun weil der Secretarius von selbem fruh morgen an gegenwärtig biss zu den letztern zwey Officiers ankunfft im Posthauss zu wartten und dieselbe mit sich zu S:r Hochgrafl:n Excell. Hrn. General alsogleich zu fuhren in commissis gehabt, selbte aber in dero nahmen euentualiter mit dem empfangs, Compliment beehret, verfügten sich sodann beyde dahin der *erstere vor* ein Obristlieutenant Rosa and der andere simpliciter für ein Capitain sich ausgebend. S:r hochgraefl:n Excell. H:r General sprache nur einige Zeit mit dem so benahmsten herrn Obristlieutenant Rosa von unterschiedlichen Zeittungen der Capitaina ber bey der thür rechter hand ganz retirat stehend, hörete ihrem Discurs zu, redete sonst nichts, vnd als S:r Hochgraefl:n Excell. noch länger den Discurs fortsetzten, fragen sie endlich den herrn Obristlieutenant Rosa, ob er nicht wüste, wo nun der General Poniatovski wäre, lächelte hierüber und gabe sich zu erkennen, dass Er es selbsten seye, so dann S:r Hochgraefl:n Excell. die ohnedem an ihn ein Brief vom Schwedischen Comissions Secretario v. Stiernhöck bey handen hatten, selben gegeben und

nachgehends noch gute weil mit einander von Pohlnischen Sachen geredet, allermassen S:r Hochgraefl:n Excell. wusten, dass er ein Polack von Nation seye, derohalben sehr freundliche Unterhaltung gepflogen, bey welchen in dem Zimmer herr Spesirungs Comissarius und der Secretarius zugleich alles mithörende, nebst dem Capitain stunde, nach vollendetem discurs, haben S:r Hochgraefl:n Excell. dieselbe auf mittag eingeladen, allein ihre reijse zu befördern sich entschuldiget, dahero in das Posthauss zurück gekehrt, denen aber eine ehre zu erweisen, wurde im nahmen S:r Hochgraefl:n Excell. soviel sich damals in eijl zurichten lassen, dahin gebracht, mithin dem Secretario anbefohlen, dass er bey ihnen bleiben und sie bedienen solle. Alss erstberührt derselbe aber in Zimmer aufwartend unter denem dreyen Officieren, den Capitain, so sich Kein nahmen geben, wohl betrachtete, ob der Beschreibung nach dem König ähnlich sein möchte, dann er sehr lang, doch geschmeissen am leib sein solle, welches zutraffe, seine haare auf dem Kopf auffwärts stehen, dermalen aber ein geblumbte Zopfen Peruquen hatte, auf der nasen rechter seits ein geringes zeichen von einer zu Pender in Türckeij durch die mit denen Tartarn daselbst gehabte action überkomenen blessur zu sehen seye, so auch deme also gewesen; aus der Klaidung zwar nichts abnehmen kunte, allermassen er ein ordinari unverbraumten huet und im feuer vergoldten Knopf darauf hatte, ein blauen Campagne rock mit gemeinen messingen Knöpfen, ein Carnisol von lederfarbem tuch und mit schönen fuchswamen gefütert, dergleichen hosen, handschuch, Kupel und Ordinari Schwedischen Degen gemeine Dragonerstiffel mit grossen eisenen sporn gehabt. Bald darauf herr General Poniatovski den Secretarium in Betrachtung des Capitains stehen sehend, fragte den Kays. Hoftafeldecker wer dieser Officier seye und als derselbe Ihme

S:r Hochgraefl:n Excell. Herrn Herrn General Feldmarschall Leutenant Grafen von Wilzeck Secretarium zu seyn geantwortet, fragte abermal erstgedachter Hl. General Poniatovsky auf französisch den Capitain, ob er den Secretarium zur tafel hinzu sitzen lassen solle, welcher hierüber mit den augen es nur beiahete, der Secretarius dieses wahrnehmend und S:r Mayl. den König selbsten zu seyn, desto festiglicher argwohnend und zwar andurch, weil vorhin bereits judiciret, vermög der Beschreibung dass der König seyn müsse, anfangs zwey, dreymal auf verlangen wohlgedachten Hrn Generalen sich niderzulassen mit grossem respect um seine deuoir diese drey herrn Officiers in unterhänigkeit zu bedienen vnd selbten auffzuwarten vorgebend, dennoch auf viertesmahlige Begehren hinzusasse, mit ihnen redete, speisete, ihre gesundheiten truncke, deme sie himviderum die seinige bescheid thäten. Unterdessen aber verbleibet herr Speisungs Commissarius von Harenne bey S:r Hochgraefl:n Excell. dem herrn General im Quartier; Und als dieselbe endlich glaubten theils bereits abgespeist zu haben, giengen Beide zu denen dreij herren Officiern in das Posthauss, und da sie hinein tratten, spazierte der verstellte Capitain schon auf und ab, die andere zwey herren Officiers noch bey der Tafel sitzend, standen aber gleich auf, doch wollten S:r Hochgraefl:n Excell. H:r General Kein Hinderniss machen sondern setzten sich selbst zu Ihnen continuirte mit H:rn General Poniatovski den vorhin angefangenen discurs, gaben demselben ein französischen Brief aus Pohlen von Cracau, unterm 29:ten 8:ber 1714 zu lesen, worinnen schon enthalten ware, dass S:r Majt. des Königs von Schweden mit 11 Persohnen per posta incognito gehen werden, über welches er sich verwundert den verstellten Capitain anschaute, doch nicht das geringste, weder der erste noch der andere mercken liesse, so neben herrn von Harenne, der auch nider-

sitzen muste sich an ein Banck angelehnet, mithin da dieser verstellte herr Capitain demselben am naechsten ware, mit ihme von der vorhabenden strapazirlichen reijse, und, was sonst im Discurs sich eraignete, gesprochen, brachte dieser offtberührte herr Capitain auch herrn von Harenne zweijmal in ein Glas eine gesundheit zu, in welches er nur etliche Tropfen Wein und das übrige völlig mit Wasser ein, geschencket, und, weil wissentlich dass der König Kein Wein trincket, um hierdurch dero Maijl. daselbst wirklick anwesend zu seyn nicht gewahr zu werden, liesse sich gleich darauf pro forma herr General Poniatovski ein Glas Wasser geben, da doch vorhin pur Wein truncke, nachgehends aber alsobald von fortsetzung ihrer reise abermalige anregung gethan, dahero S:r Hochgraefl:n Excell. herr herr General und herr von Harenne von Ihnen insgesamt Abschied genomen, denen die Schwedischen herrn Officiers das Begleit vor die thür gegeben: der verstellte Capitain aber mit fleiss der letzte verbliebe, darmit man Ihn auch nicht im gang erkennen möge, weil Er in einer bataille von überkomener blessur an dem fuss etwas wenig zu hinken geschienen; und als S:r Hochgraefl. Excell. herr herr General und herr von Harenne ungefähr 60 pas von dem Posthauss hin weg waren, begabe sich der verstellte herr Capitain gleich der Erste zu Pferd und ritte vor allen sehr starcke aus; da nun S:r Hochgraefl:n Excell. und herr von Harenne bey dem naemst an liegenden alten Schloss hin und her spazierten, fallete erst denenselben der Gedancken ein, dass dieser verstellte herr Capitain der König selbst seyn müsse, welches auch anitzo von dem beyder durchmarchirenden Königlichen Hofstat und Trouppen sich befindlichen hohen Ministerio und Schwedischen Generalität über deroselben gethane Beschreibung und gehabten Manier dieses verstellten herrn Capitain confirmiret worden, dass S:r

Maijt. des Königs von Schweden, nie in gegenwärtigem Kupfer zu ersehen, unter der Gesellschafft des herrn General Poniatovski über den rothen Thurn und Hermanstatt aus Sibenbirgen ihre reijse durch Somlio fortgesetzet, so auch, wie allhie durch versicherte Nachricht und zwar eines Rescripts unterm 24:ten 9:ber 1714 ut fol. 146 von einem hochlöbl:n Kayserl. Hoffkriegsrath, dann herrn Secretarij von Lippert unterm 28:ten ejusdem von Wienn vernommen, den 16:ten praedicti mensis bereits selbe Residenzstatt incognito mit seiner mitgehabten Suite *wirklich* passiret seye.

Namn-Register. *)

A.

*) Utgifvaren har varit nödsakad att i en aflägsen landsort utarbeta detta register, skild från Riddarhusets genealogier och andra i hufvudstaden varande hjelpkällor. Misstag och ofullständigheter torde derföre hafva insmugit sig, hvilka dock granskaren, i betraktande af nämnde förhållande, benäget torde ursäkta.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

N.

Q.

R.

S.

*) Pag. 221 i 4:de delen tyckes danska sändebudet hafva sammanblandat kongl. rådet och presidenten i bergskollegium Didr. Wrangel, med den amiral Wrangel, som i sjöslaget i Öresund 1658 utmärkte sig på ett mindre fördelaktigt sätt. Men denne sednare hette Gustaf Wrangel. Se Pufend. Thaten Karl Gustaf s. s. 536, 602. Jfr Stjernm. höfdingaminne, II. 407.

Z.

Å.

Ä.

Ö.

RÄTTELSER.

Del.	*sid.*	*rad.*	*står:*	*läs:*
I.	127	4	riksmarskalk	riksmarsk
II.	96	21	einsmals	niemals
VI.	123	2	exenserit	excuserit
—	—	8	entendre	entendra
—	326	16	Korn	Horn
—	332	3	Fredrik	Henrik